Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzlnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 35 | Freitag, den 4. Mai 1956 | Jahrgang 8/56

Die Woche

Zerrissenes Deutschland! Die Veranstaltungen am 1. Mai in Deutsehland zeigten wieder einmal besonders eindringlich den traurigen Zustand, daß unser Vaterland geteilt ist. Im großen und ganzen vierliefen im Bundesgebiet die Kundgebungen harmonisch, deren Veranstalter die Gewerkschaften waren. Das lange Wochenende wurde propagiert, das dem schaffenden Menschen nicht dadurch zuteil werden dürfe, daß er weniger Lohn oder Gehalt empfange. Verkürzung der Arbeitszeit, Anpassen der Löhne an die steigenden Lebenshaltungskosten: Das waren die Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der auch feststellte: Nach wie vor ist der 1. Mai ein Kampftag!

Etwas anders verlief der 1. Mai in Ostberlin: Eine militärische Parade, Fanfarenbläser, Schellenbaum, Musikzug, eine von Offizieren mit blankem Säbel eskortierte Regimentsfahne, gepanzerte Schützenfahrzeuge und im Stechschritt paradierende Infanteristen, Flieger und Matrosen hatte man aufgeboten, um die Welt auf ein zweites Deutschland, „den souveränen deutsehen Arbeiter- und Bauernstaat" aufmerksam zu machen. Ein militärisches Gepräge wurde entfacht, wie man es im Westen von gewerkschaftlicher Seite nicht wünscht. Und in der „DDR", in der man doch sonst so viel Transparente und Losungen und Parolen sieht, suchte man vergebens nach einer Forderung, die etwa das Gleiche für den Arbeiter wie im Westen verhieße.

Erfreulicher war es am 1. Mai, nach dem Westen zu schauen. Das Saarland beging erstmalig wieder einen deutschen Feiertag der Arbeit. Zum ersten Male wehten über den öffentlichen Gebäuden und vielen Privathäusern mit ausdrücklicher Billigung der Regierung die Fahnen mit den deutschen Farben schwarz-rot-gold. Die Polizei des Saarlandes versah erstmals ihren Dienst ohne das bisher an der Mütze getragene blauweiß-rote Saarwappen, das denn auch bald durch die im Bundesgebiet üblichen Polizeisterne ersetzt wird. Hauptredner war im Saarland der Vizepräsident des Bundestages, Professor Carlo Schmid. Er versicherte, daß die Saarländer im nächsten Bundestag ihre eigenen Vertreter haben werden. An der Saar sei das „erste Stück Wiedervereinigung Wirklichkeit geworden".

Daß eben nur ein kleines Stück Wiedervereinigung zu verzeichnen ist, dessen war Bürgermeister Suhr in Berlin eingedenk, als er auf einer Maikundgebung zu rund 40 000 Westberlinern sprach: „Es geht heute nicht mehr um die Spaltung Berlins, sondern in erster Linie um die Einheit Deutschlands und den Frieden Europas". An die Auswärtigen Ämter in Washington, London und Paris, aber auch an Bonn richtete er die Frage, was sie für die Wiedervereinigung getan hätten. Er forderte „endlich eine deutsehe Initiative".

Die Frage nach der deutschen Wiedervereinigung hat Außenminister v. Brentano auch in London gestellt, wo er in dieser Woche Besprechungen von drei Tagen Dauer beendete. Die Antwort der britischen Regierung: Die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit sei eines ihrer Hauptziele. Brentano wie sein englischer Kollege Außenminister Lloyd stimmten auch darin überein, daß eine wirksame Abrüstung weitgehend von der Lösung der gegenwärtigen politischen Probleme in Deutschland abhänge. Sie waren auch optimistisch gestimmt, als sie über die britisch-sowjetischen Besprechungen diskutierten. Diese Verhandlungen könnten der Beginn einer echten Stärkung des Vertrauens zwischen den Nationen gewesen sein. Zur harten Wahrheit aber, die Lloyd unserem Außenminister über die Besprechungen mit den Russen vermittelte, gehörte auch die Feststellung: Die sowjetisehen Staatsmänner haben Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutsehlands abgelehnt. Ja, in gutunterrichteten Kreisen ist die Rede davon gewesen, daß Bulganin und Chruschtsehow versucht hätten, Eden umzustimmen und für eine Politik zu gewinnen, die gegen eine Wiedervereinigung gerichtet ist.

Um eines ungeschminkten Bildes willen muß auch diese Darstellung erwähnt werden. Sie unterstreicht das, was uns am 1. Mai in unserem Vaterlande so eindeutig gezeigt wurde: Traurig ist der Zustand der Zerrissenheit, und in der Frage der deutschen Wiedervereinigung blüht uns noch kein neuer Mai..

John bleibt in Haft. Der „Wanderer zwischen Ost und West", der ehemalige Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz Dr. Otto John bleibt weiterhin in Untersuchungshaft. Er ist des Landesverrates verdächtig.

Denkschrift über die Wehrpflicht

Bundesregierung gab sie heraus — Bundeswehr soll 500 000 Mann stark sein, die Dienstzeit 18 Monate betragen

Gestern beschäftigte sich der Bundestag mit der Wehrpflicht. Den Fraktionen lag eine Denkschrift der Bundesregierung vor, die neunzehn Seiten umfaßt. Einleitend heißt es darin: „Wer die freiheitliche demokratische Verfassung unseres Volkes will, muß sie notfalls verteidigen wollen. Der Wille unseres Volkes, sich notfalls zu verteidigen, ist zugleich sein Wille, den Frieden zu erhalten."

Die Entwicklung der Atomwaffen mache die allgemeine Wehrpflicht nicht überflüssig. Sie verlangten keine „kleineren Heere", sondern „viele kleine Verbände". Die Gliederung der Bundeswehr werde dieser Forderung entsprechen. Das Gebiet der Bundesrepublik dürfe von den Kampftruppen nicht preisgegeben werden. Das verlange der Schutz der Bevölkerung. Um die Aufgaben der Bundesrepublik zu erfüllen, sei eine Kampftruppe von 450 000 Mann notwendig. Für die bodenständigen Streitkräfte, für Luftverteidigung, Schutz der Zivilbevölkerung und lebenswichtigen Einrichtungen müsse ein aktiver Stamm von 50 000 Mann stets verwendungsfähig sein.

Nach einer Analyse aller politischen und militärischen Faktoren heißt es in den Schlußfolgerungen der Denkschrift:

Zur wirksamen Verteidigung der Bundesrepublik in ihrer strategischen und geopolitischen Lage ist eine Bundeswehr von etwa 500 000 Mann notwendig. Eine Bundeswehr in dieser Stärke läßt die erforderliehe Ausbildung von Reserven zu. Diese Streitkräfte können jedoch nur aufgestellt werden, wenn die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird.

Die Bundesrepublik ist zur Aufstellung von Streitkräften in dieser Höhe vertraglich verpflichtet.

Ein solcher Verteidigungsbeitrag ist gegenüber den Anstrengungen anderer Länder zumutbar und angemessen.

Eine Wehrform, die die Streitkräfte etwa zur Hälfte aus einem Berufsheer, zur anderen Hälfte aus Milizverbänden zusammensetzen würde, ist für die Bundesrepublik ungeeignet.

Ein Vergleich der Vor- und Nachteile der allgemeinen Wehrpflicht fällt eindeutig zugunsten der Vorteile dieser Wehrform aus.

Die Bundeswehr bedarf einer 18monatigen Dienstzeit.

Diese Feststellung begründet die Denkschrift wie folgt:

Der geringe Umfang der Geburtsjahrgänge, die einberufen werden können, erzwingt eine 18monatige Dienstzeit. Bei einer zwölfmonatigen Dienstzeit könnte die erforderliche Zahl von Dienstpflichtigen nicht aufgebracht werden; die unausgebildeten Geburtsjahrgänge von 1928 bis 1936 („weiße Jahrgänge") ermöglichen keinen ausreichenden Ausgleich.

Eln höherer Anteil unausgebildeter Rekruten, der bei einer zwölfmonatigen Dienstzeit erforderlich würde, vermindert die ständige Kampfbereitsehaft der Truppe.

Die gegenwärtige Waffentechnik bedingt einen vielseitigen Ausbildungsstoff. Um ihn zu vermitteln, ist eine Dienstzeit von zwölf Monaten zu gering.

Eine Dienstzeit von zwölf Monaten bringt für die Wirtschaft mehr Nach- als Vorteile.

Eine zwölfmonatige Dienstzeit läge unter dem Durchschnitt der Dienstzeit in den NATO-Staaten. Sie wäre auch erheblich kürzer als die Dienstzeiten in den Staaten des Sowjetblocks.

Sollte eine zwölfmonatige Dienstzeit eingeführt werden, so würde das in die Vertragspflicht der Bundesrepublik rühren. Außerdem würden die anderen Paktstaaten gegebenenfalls dem Beispiel der Bundesrepublik folgen. Das würde die Schlagkraft der NATO-Gemeinschaft stark beeinträchtigen.

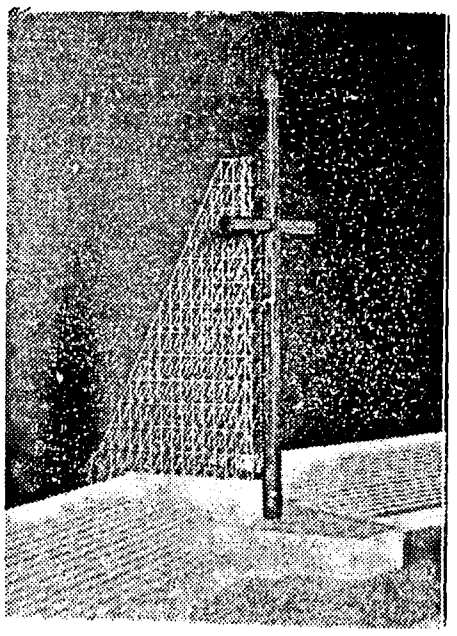
Tagung des Landesverbandes der Rassengeflügelzüchter

Der Landesverband Hessen-Nassau der Rassengeflügelzüchter hielt in Frankfurt-Heddernheim seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Man konnte allgemein feststellen, daß in den letzten Jahren in der Rassengeflügelzucht wesentliche Fortschritte gemacht wurden. Die Zahl der Züehter und Mitglieder hat sich vermehrt. Der Landesverband Hessen-Nassau zählt in 414 Vereinen, die wieder zu 24 Kreisfaehgruppen zusammengeschlossen sind, 14 235 Mitglieder. Dem Verband ist ein Sonderverein für Taubenzüchter angeschlossen.

In diesem Jahre findet vom 19. bis 21. Oktober in Hannover wieder die Deutsche Junggeflügelschau statt. Vom 2. bis 4. November wird in Osnabrück die Bundestaubenschau abgehalten. Die Hessische Taubenschau ist für den 1. und 2. Dezember in Wiesbaden-Biebrich vorgesehen. Die eigene Landesverbandssehau Hessen-Nassau wird vom 7. bis 9. Dez. in Lampertheim abgehalten. Schließlieh ist die nächste Nationale Geflügelschau für das ganze Bundesgebiet wieder in Köln. Sie findet vom 11. bis 13. Januar statt.

Die Kassenverhältnisse des Landesverbandes sind gesund. Geschäftsführer Franz Kitz-Frankfurt hob die Unterstützung des Verbandes und der Zucht durch die staatlichen und städtischen Behörden hervor. Eine Vorstandswahl war nicht fällig. Neu in den Vorstand wurde aber als stellv. Schriftführer Hans Jäckel aus Langen hinzugewählt.



Evangelischer Kirchentag

Vom 8. bis 12. August 1956 findet in Frankfurt der 7. Evangellsche Kirchentag statt. Zur Schlußfeier werden annähernd 600 000 Gläubige erwartet. Der ehemalige Flugplatz am Rebstock wird für die Massenveranstaltung vorbereitet. An der Frontseite des Platzes wird eine Doppeltribüne von je 65 Meter Länge errichtet. Ein 38 Meter hohes Holzkreuz, von ornamental verflochtenen Stahlstreben gestützt, wird symbolhaft und weithin sichtbar alles überragen. (dpa)

✲

Die Arbeiterwohlfahrt tagte

Die Arbeiterwohlfahrt des Kreises Offenbach hielt ihre Kreiskonferenz im Neu-Isenburger Waldschwimmbad ab. Dem Bericht des Vorsitzenden Gustav Jakob (Sprendlingen) war zu entnehmen, daß es auch bei der Arbeiterwohlfahrt an jungen Nachwuchsmitgliedern fehlt.

Kassenwalter Willi Barbier (Offenbach) berichtete von einem ausgegliehenen Etat. Als Geschäftsführerin spraeh Stadträtin Else Herrmann (Offenbach) über das Müttergenesungswerk, das der Kreisorganisation ermöglicht habe, zusätzlich 19 Müttern kostenlos einen Erholungsaufenthalt in Laubach (Oberhessen) zu vermitteln. Sie erinnerte an die Arbeit der 18 Beratungsstellen und sieben Stützpunkte im Kreisgehiet, sprach von den drei Nähstuben und der Kleiderausgabe für Bedürftige, von Lebensmittelausgaben und den Gelduntersttützungen. Die Arbeiterwohlfahrt stellte im Kreis 25 Helfer in der Jugendwohlfahrtsfürsorge, bemühte sich um die Versorgung alter Leute mit Radiogeräten und hat 103 Kinder und neun Erwachsene zur Erholung verschicken können. Dem einstimmig wiedergewählten Vorstand gehören als Beisitzer unter anderem an Frau Else Reinhardt (Egelsbach) und Herr Otto Stroh (Langen).

Tod durch Starkstrom. Ein 41jähriger Elektriker des städtischen Elektrizitätsamtes in Klingenberg a. M. geriet bei der Ausbesserung eines Schadens im Transformatorenhaus in die 20 000-Voltleitung und wurde auf der Stelle getötet. Nur durch den dadureh erfolgten Stromstoß wurde man im Elektrizitätswerk auf den Unfall aufmerksam. Der tödlich Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit drei minderjährigen Kindern.

In den Tod geführt. Ein betrunkener US-Feldwebel führte nachts seine Rekruten, um sie zu schikanieren, ins Wattenmeer. Sechs junge Soldaten ertranken.

Die Uebersicht

Adenauer hat vier Stellvertreter. Auf dem Bundesparteitag der CDU wurde Dr. Adenauer einstimmig als Parteivorsitzender wiedergewählt. Er hat jetzt vier Stellvertreter: Nach unerwarteter nächtlicher Kampfabstimmung wurde der ehemalige Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, in die Führungsspitze gewählt. Die drei anderen Stellvertreter Arnolds sind: Bundestagspräsiden Eugen Gerstenmaier, Bundesratspräsident Kai Uwe von Hassel und Bundesminister Jakob Kaiser. v. Hassel und Gerstenmaier sind Protestanten.

„Freie Volkspartei". Vier Kreisverbände der FDP sind zur neugegründeten Freien Volkspartei übergetreten. Die Mitglieder des FDP-Kreisverbandes Offenbach und Frankfurt haben sich zur Einheit der Bundespartei bekannt, erklärte Dr. Oswald A. Kohut-Langen.

Lehrstuhl für Kernphysik. Aus einer Denkschrift des Kultusministeriums, die dem Kulturpolitischen Ausschuß des Landtags vorgelegt werden soll, geht hervor, daß die Technische Hochschule Darmstadt eine Aussbildungsstätte für Kerningenieure und Kerntechniker werden soll. Als Sofortmaßnahme ist für 1956 die Errichtung eines ordentlichen Lehrstuhles für Kernphysik nebst notwendigem Personal und laufenden Betriebsmitteln vorgesehen. 1957 soll ein Institut für Kerntechnlk einschließlich Betriebseinrichtungen erstellt werden.

Gegen das Amtsdeutsch. Gegen das Amtsdeutsch wendet sich der hessische Kultusminister Hennig in einem Erlaß an die Dienststellen seines Ministeriums. Für die Veröffentliehungen und im Schriftverkehr seines Amtsbereiches forderte der Minister eine klare, gedrängte und allgemeinverständliche Darstellung und eine sehlichte Sprache, frei von entbehrlichen Fremdwörtern und veralteten Kanzleiausdrücken.

Kriegsopferrente. Die zuständigen Ausschüsse des Bundestages haben beschlossen, daß die fünfte Novelle zum Bundesversorgungsgesetz mit der Erhöhung der Grund- und Ausgleichsrenten zum 1. Juli 1956 in Kraft treten soll. Das Gesetz soll nächsten Mittwoeh vom Bundestag verabschiedet werden.

Hindukönig gekrönt. Mit Milch und Honig gesalbt wurde, dem ganzen üppigen Prunk des Hindu-Zeremoniells entsprechend, Königl Mahendra von Nepal, als man ihn in Kathmunda im Hof des Palastes des Affengottes Hanuman krönte. Er ist der letzte Hindukönig der Welt und einer der letzten Monarehen in Asien.

Mollet hat das Vertrauen. Ministerpräsident Mollet hatte der französischen Nationalversammlung die Vertrauensfrage gestellt, um zu erzwingen, daß der von der Regierung eingebrachte Gesetzesentwurf zur Schaffung einer zusätzlichen Altersunterstützung sofort verabschiedet und nicht verschleppt wird. Die zusätzliche Altersunterstützung belastet den mit einem Defizit abschließenden Staatshaushalt um weitere 140 Milliarden Francs (etwa 1,7 Milliard. DM). In der Abstimmung wurde der Regierung Guy Mollet das Vertrauen ausgesproehen.

Italien: Wiedervereinigung dringlich. In einem Memorandum, das der italienische Botschafter in Bonn, Umberto Grazzi, Bundeskanzler Dr. Adenauer überreichen ließ, bestätigt die italienische Regierung noch einmal die Dringlichkeit der Wiedervereinigung Deutschlands.

Das Jugendherbergswerk. In Hessen stehen 69 Herbergen mit 7419 Betten zur Verfügung. 1955 wurden 790 463 Übernachtungen gezählt. In diesem Jahr werden Jungendherbergen in der Veste Otzberg (Dieburg), in der Ottoburg in Schlitz und in Melsungen eingerichtet.

Genügend Kartoffeln. Das Bundesernährungsministeriums teilte mit, daß die Kartoffelknappheit in verschiedenen Gegenden des Bundesgebietes nur vorübergehend sei. Die Vorräte seien groß genug, um die Versorgung sicherzustellen. Wie ein Sprecher des Ministeriums erklärte, muß der Anschluß an die neue Kartoffelernte im wesentlichen aus den Beständen der einheimischen Landwirtschaft gedeckt werden.

Fünf Tote bei Autorennen. Eines der schwersten Automobil-Rennen der Welt, die Mille Miglia in Brescia (Italien), forderte fünf Todesopfer :zwei Rennfahrer und drei Zuschauer. Einer der beiden Rennfahrer ist der Düsseldorfer Wolfgang Piwko, der im Wagen des Deutsehen Helmut Busch als Beifahrer mit von der Partie war.

Kirchenräuber. In Süddeutschland mehren sieh die Diebstähle von Heiligenfiguren. In Unterfranken wurden sechs Fälle bekannt, in Oberbayern zwei, in der Oberpfalz und in Boppard am Rhein je einer.

Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen

Unsere Frauen treffen sich Mittwoch den 2. 5., 20.30 Uhr, im Café Treusch (Nebenzimmer) zur Besprechung ihres Frauen-Ausflugs.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Am 1. Mai beteiligt sich der gem. Chor um 10.00 Uhr an der Maikundgebung.

Singstunden: am 3. Mai bei Steeg
20.00 Uhr Frauenchor
21.00 Uhr Männerchor
Bitte um zahlreichen Besuch, da Hauptprobe f. Gemeinschaftsabend mit Volkschor Mihla (Ostzone)

Ski-Gilde:

Donnerstag, 20.30 Uhr,
Zusammenkunft
b. Dütsch („Deutsches Haus")

Turnverein 1862 (E. V.

Gesamtverein:

Frühlingsfest am 12. 5. 1956. Karten im Vorverkauf bei den Vereinskassierern, Wilhelmstr. 39 und den Abteilungsleitern. Eintritt DM 1,50

Faustballabteilung:

Heute abend, 20.30 Uhr, wichtige
Spielerversammlung
im „Rebenstock"

Kriegs-Arbeitsopfer-Sozialrentner und Witwen

Zum 1. Mai

Als Angehörige der sozialschwachen Schichten unseres Volkes stehen wir am 1. Mai, dem Kampftag der Werktätigen in der ganzen Welt, an der Seite der Gewerkschaften im Kampf für die Verbesserung unserer Lebenslage. Das jahrelange Tauziehen um Kriegsopferversorgung u. Sozialreform macht die Gewerkschaften und uns täglich auf den schweren Lebenskampf aufmerksam. Um unseren Forderungen Ausdruck zu verleihen, beteiligen sich die Mitglieder der VdK Ortsgruppe Langen am 1. Mai an der Kundgebung des DGB Ortskartells Langen.

Denkt daran wie unsere Väter stritten, denkt daran wie unsere Mütter litten!

Kommt alle am 1. Mai, 10.00 Uhr, zur Kundgebung auf den Sportplatz der SSG in der Zimmerstraße!

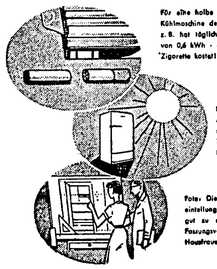
DKW-Meisterklasse
3- und 4-Gang
DKW-Sonderklasse
mit viel Zubehör
DKW-Kombi
Adler 200
11 000 km, neuwertig,
günstig z. verkauf., Finanzierung mögl.
DKW-LOTZ, Obertshausen
Telefon Heusenstamm 404

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, 2. Mai, 14.30—16.30 Uhr



Wir auf dem Lande

erleben täglich, wie nützlich ein AEG-Kühlschrank im ländlichen Haushalt ist • Frischfleisch, Wurst, Fisch, Reste und anderes hält er frisch, bis man es braucht • Nichts verdirbt • Man kann die Arbeit besser einteilen, kann im voraus, kann abwechslungsreicher kochen • Fliegen und Wespen haben das Nachsehen • Alle in der Familie fühlen sich wohler • Nach anstrengender Arbeit erfrischen kühle Getränke und Speisen besonders gut • So ein AEG-Kühlschrank ist eben das Richtige • Solide • Geräumig • Kühlsicher • Für Jahrzehnte gebaut



Für eine halbe Zigarette Die Kompressor-Kühlmaschine des AEG-Kühlschranks Typ 120 z. B. hat täglich nur einen Stromverbrauch von 0,4 kWh - nicht mehr, als eine halbe Zigarette kostet!

Hohe Außentemperaturen lassen den AEG-Kühlschrank völlig kalt - im wohlsten Sinne des Wortes. Auch an heißesten Tagen hält er gleichmäßig mehr Kälte bereit, als Sie ausnutzen können.

Foto: Die Hausfrau! Zweckmäßige Inneneinteilung, klage Raumausnutzung, glatte gut zu säubernde Flächen, ansteuerliches Preisungsvermögen: Hier standen erfahrene Hausfrauen Pate!



AEG-Kühlschränke werden gegen bequeme Ratenzahlungen geliefert. Auf die Kompressor-Kühlmaschine erhalten Sie eine Garantie von 5 Jahren. Ihr Fachhändler berät Sie!

AEG Kühlschränke

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

6660

Jetzt
Schädlings-Bekämpfungsmittel!

Wühlmausvertilgungsmittel, sicher wirkend!
Unkraut-Vertilger
Beutel —,40 Pfg.
einfachste Anwendg.!
Motten-Pulver, Kugeln u. d. modernen Mottennebel, vernichtet Motten mit Brut! Mottensäcke
von 1,50 DM an!
Fach-Drog. „ENSTE"
Langen
Bahnstr. Lutherplatz

Zu verkaufen:

1 kompl. Schonbezug
1 Anhängervorrichtg.
1 Boy für VW.
Dieburger Straße 14

Sonder-Angebot



blau/weiß Gr. 41/45 **DM 2,90**
weis Gr. 37/44 **DM 2,90**



blau/weiß Gr. 23/35 **DM 6,50**
blau/weiß Gr. 36/42 **DM 7,50**
schw./weiß Gr. 43/45 **DM 8,50**

Schuhhaus Köbler, Langen

1931 **25** 1956

Schmiedemeister
Georg Lenhardt
in Langen, Wassergasse 15
Fahrzeugbau, Kunst- und Bauschlosserei
Autofedern-Reparaturbetrieb

Turnhalle TV 1862 Langen

Samstag, den 12. Mai 1956, 20 Uhr
Frühlingsfest
Unterhaltung - Tanz
Erstklassische Künstler
Eintritt
für Mitglieder im Vorverkauf DM 1.50
— Abendkasse DM 2.50 —
Turnverein 1862 Langen

Am 1. Mai
Schlachtfest
mit Rummel
— ab 11 Uhr frische Wurst —
Gasthaus „Zum Goldenen Löwen"
J. M. Anthes, Frankfurter Straße

Unser neueröffneter
Möbel-Hof
ist auch morgen
1. Mai
GEÖFFNET
Wir bitten höfl. um Ihre unverbindliche Besichtigung
Der Vorteil liegt in Ihrer Hand
durch Ausnutzung unserer günstigen Preise.
Jetzt gekaufte Möbel werden auf Ihren Abruf zurückgestellt
Eigener Parkplatz im Hof
Möbel Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

Junghennen
weiße Leghorn u. rebh.-farb. Italiener
6—13 Wochen alt DM 4,50 bis 7,—
weiße Leghühner DM 7,— bis 8,—
Verkauf nur ab
PARADIESFARM, Walldorf/Hessen

Nehme
Kleinkind
in Pflege, auch nachts,
Offerten unter Nr. 490 an die Geschäftsstelle

Nußbaumstamm
zu verkaufen
Gartenstraße 99

Klug ist, wer inseriert!

Weißes Huhn
entlaufen. Wiederbring. erhält Belohnung.
Odenwaldstraße 13

Einfamilienhaus
zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 489 an die Geschäftsstelle

Kleines Leerzimmer
an berufstätigen Herrn ab 15. Mai zu vermieten.
Offerten unter Nr. 491 an die Geschäftsstelle

Suche
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad.
Sepp Spath
Bahnstraße 11/13

Rentnerin sucht dring.
großes Zimmer oder kleines Zimmer
und Küche
Offerten unter Nr. 493 an die Geschäftsstelle

NSU
Fahrräder
Mopeds
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Unser Angebot:
Rotklee, Luzerne, Serradella, Runkelrüben, Dahlien, Gladiolen, Knollenbegonien u. Fresien, in schönen Farben
Langener Samenhaus
H. Wibbels
Fahrgasse 21 - Ruf 648

Gelegenheitskauf
Gebr. Schlafzimmer, dunkel maseriert,
preisgünstig zu verkaufen
Anfragen unter Nr. 492 an die Geschäftsstelle

10 Hilfsarbeiter
für Werkseinsatz gesucht, mögl. vom Lande, gesund und ohne Vorstrafen. Gute Bezahlung. Arbeitskleidung wird gestellt. — Angebote erbeten unter S M 7276 befördert **WEFRA, Werbegesellschaft, Frankfurt/M.,** Große Eschenheimer Straße 39

Garten
in der oberen Wallstr. liegend zu verpachten.
Frankfurter Str. 22 I. St.

Klug ist wer inseriert!

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Am 27. 4. verschied unerwartet, nach kurzem schwerem Leiden, mein lieber herzensguter Mann, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Zipler
Polizeimeister a. D.

im Alter von 62 Jahren.

In tiefem Leid:
Gustel Zipler, geb. Eckel
Magdalene Zipler, geb. Bildstein
Hugo Zipler und Angehörige
Max Zipler und Frau

Langen, den 30. April 1956
Bürgerstraße 22

Die Trauerfeier findet nach der Überführung in der Trauerhalle des Frankfurter Hauptfriedhofes statt.

Mai

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,85 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 35 | Freitag, den 4. Mai 1956 | Jahrgang 8/56

Die Woche

Zerrissenes Deutschland! Die Veranstaltungen am 1. Mai in Deutschland zeigten wieder einmal besonders eindringlich den traurigen Zustand, daß unser Vaterland geteilt ist. Im großen und ganzen vierliefen im Bundesgebiet die Kundgebungen harmonisch, deren Veranstalter die Gewerkschaften waren. Das lange Wochenende wurde propagiert, das dem schaffenden Menschen nicht dadurch zuteil werden dürfe, daß er weniger Lohn oder Gehalt empfange. Verkürzung der Arbeitszeit, Anpassen der Löhne an die steigenden Lebenshaltungskosten: Das waren die Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der auch feststellte: Nach wie vor ist der 1. Mai ein Kampftag!

Etwas anders verlief der 1. Mai in Ostberlin: Eine militärische Parade, Fanfarenbläser, Schellenbaum, Musikzug, eine von Offizieren mit blankem Säbel eskortierte Regimentsfahne, gepanzerte Schützenfahrzeuge und im Stechschritt paradierende Infanteristen, Flieger und Matrosen hatte man aufgeboten, um die Welt auf ein zweites Deutschland, „den souveränen deutschen Arbeiter- und Bauernstaat" aufmerksam zu machen. Ein militärisches Gepräge wurde entfacht, wie man es im Westen von gewerkschaftlicher Seite nicht wünscht. Und in der „DDR", in der man doch sonst so viel Transparente und Losungen und Parolen sieht, suchte man vergebens nach einer Forderung, die etwa das Gleiche für den Arbeiter wie im Westen verhieße.

Erfreulicher war es am 1. Mai, nach dem Westen zu schauen. Das Saarland beging erstmalig wieder einen deutschen Feiertag der Arbeit. Zum ersten Male wehten über den öffentlichen Gebäuden und vielen Privathäusern mit ausdrücklicher Billigung der Regierung die Fahnen mit den deutschen Farben schwarz-rot-gold. Die Polizei des Saarlandes versah erstmals ihren Dienst ohne das bisher an der Mütze getragene blauweiß-rote Saarwappen, das denn auch bald durch die im Bundesgebiet üblichen Polizeisterne ersetzt wird. Hauptredner war im Saarland der Vizepräsident des Bundestages, Professor Carlo Schmid. Er versicherte, daß die Saarländer im nächsten Bundestag ihre eigenen Vertreter haben werden. An der Saar sei das „erste Stück Wiedervereinigung Wirklichkeit geworden".

Daß eben nur ein kleines Stück Wiedervereinigung zu verzeichnen ist, dessen war Bürgermeister Suhr in Berlin eingedenk, als er auf einer Maikundgebung zu rund 40 000 Westberlinern sprach: „Es geht heute nicht mehr um die Spaltung Berlins, sondern in erster Linie um die Einheit Deutschlands und den Frieden Europas". An die Auswärtigen Ämter in Washington, London und Paris, aber auch an Bonn richtete er die Frage, was sie für die Wiedervereinigung getan hätten. Er forderte „endlich eine deutsche Initiative".

Die Frage nach der deutschen Wiedervereinigung hat Außenminister v. Brentano auch in London gestellt, wo er in dieser Woche Besprechungen von drei Tagen Dauer beendete. Die Antwort der britischen Regierung: Die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit sei eines ihrer Hauptziele. Brentano wie sein englischer Kollege Außenminister Lloyd stimmten auch darin überein, daß eine wirksame Abrüstung weitgehend von der Lösung der gegenwärtigen politischen Probleme in Deutschland abhänge. Sie waren auch optimistisch gestimmt, als sie über die britisch-sowjetischen Besprechungen diskutierten. Diese Verhandlungen könnten der Beginn einer echten Stärkung des Vertrauens zwischen den Nationen gewesen sein. Zur harten Wahrheit aber, die Lloyd unserem Außenminister über die Besprechungen mit den Russen vermittelte, gehörte auch die Feststellung: Die sowjetischen Staatsmänner haben Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands abgelehnt. Ja, in gutunterrichteten Kreisen ist die Rede davon gewesen, daß Bulganin und Chruschtschow versucht hätten, Eden umzustimmen und für eine Politik zu gewinnen, die gegen eine Wiedervereinigung gerichtet ist.

Um eines ungeschminkten Bildes willen muß auch diese Darstellung erwähnt werden. Sie unterstreicht das, was uns am 1. Mai in unserem Vaterlande so eindeutig gezeigt wurde: Traurig ist der Zustand der Zerrissenheit, und in der Frage der deutschen Wiedervereinigung blüht uns noch kein neuer Mai.

John bleibt in Haft. Der „Wanderer zwischen Ost und West", der ehemalige Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz Dr. Otto John bleibt weiterhin in Untersuchungshaft. Er ist des Landesverrates verdächtig.

Denkschrift über die Wehrpflicht

Bundesregierung gab sie heraus — Bundeswehr soll 500 000 Mann stark sein, die Dienstzeit 18 Monate betragen

Gestern beschäftigte sich der Bundestag mit der Wehrpflicht. Den Fraktionen lag eine Denkschrift der Bundesregierung vor, die neunzehn Seiten umfaßt. Einleitend heißt es darin: „Wer die freiheitliche demokratische Verfassung unseres Volkes will, muß sie notfalls verteidigen wollen. Der Wille unseres Volkes, sich notfalls zu verteidigen, ist zugleich sein Wille, den Frieden zu erhalten."

Die Entwicklung der Atomwaffen mache die allgemeine Wehrpflicht nicht überflüssig. Sie verlangten keine „kleineren Heere", sondern „viele kleine Verbände". Die Gliederung der Bundeswehr werde dieser Forderung entsprechen. Das Gebiet der Bundesrepublik dürfe von den Kampftruppen nicht preisgegeben werden. Das verlange der Schutz der Bevölkerung. Um die Aufgaben der Bundesrepublik zu erfüllen, sei eine Kampftruppe von 450 000 Mann notwendig. Für die bodenständigen Streitkräfte, für Luftverteidigung, Schutz der Zivilbevölkerung und lebenswichtigen Einrichtungen müsse ein aktiver Stamm von 50 000 Mann stets verwendungsfähig sein.

Nach einer Analyse aller politischen und militärischen Faktoren heißt es in den Schlußfolgerungen der Denkschrift:

Zur wirksamen Verteidigung der Bundesrepublik in ihrer strategischen und geopolitischen Lage ist eine Bundeswehr von etwa 500 000 Mann notwendig. Eine Bundeswehr in dieser Stärke läßt die erforderliche Ausbildung von Reserven zu. Diese Streitkräfte können jedoch nur aufgestellt werden, wenn die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird.

Die Bundesrepublik ist zur Aufstellung von Streitkräften in dieser Höhe vertraglich verpflichtet.

Ein solcher Verteidigungsbeitrag ist gegenüber den Anstrengungen anderer Länder zumutbar und angemessen.

Eine Wehrform, die die Streitkräfte etwa zur Hälfte aus einem Berufsheer, zur anderen Hälfte aus Milizverbänden zusammensetzen würde, ist für die Bundesrepublik ungeeignet.

Ein Vergleich der Vor- und Nachteile der allgemeinen Wehrpflicht fällt eindeutig zugunsten der Vorteile dieser Wehrform aus.

Die Bundeswehr bedarf einer 18monatigen Dienstzeit.

Diese Feststellung begründet die Denkschrift wie folgt:

Der geringe Umfang der Geburtsjahrgänge, die einberufen werden können, erzwingt eine 18monatige Dienstzeit. Bei einer zwölfmonatigen Dienstzeit könnte die erforderliche Zahl von Dienstpflichtigen nicht aufgebracht werden; die unausgebildeten Geburtsjahrgänge von 1928 bis 1936 („weiße Jahrgänge") ermöglichen keinen ausreichenden Ausgleich.

Ein höherer Anteil unausgebildeter Rekruten, der bei einer zwölfmonatigen Dienstzeit erforderlich würde, vermindert die ständige Kampfbereitschaft der Truppe.

Die gegenwärtige Waffentechnik bedingt einen vielseitigen Ausbildungsstoff. Um ihn zu vermitteln, ist eine Dienstzeit von zwölf Monaten zu gering.

Eine Dienstzeit von zwölf Monaten bringt für die Wirtschaft mehr Nach- als Vorteile.

Eine zwölfmonatige Dienstzeit läge unter dem Durchschnitt der Dienstzeit in den NATO-Staaten. Sie wäre auch erheblich kürzer als die Dienstzeiten in den Staaten des Sowjetblocks.

Sollte eine zwölfmonatige Dienstzeit eingeführt werden, so würde das in die Vertragspflicht der Bundesrepublik rühren. Außerdem würden die anderen Paktstaaten gegebenenfalls dem Beispiel der Bundesrepublik folgen. Das würde die Schlagkraft der NATO-Gemeinschaft stark beeinträchtigen.

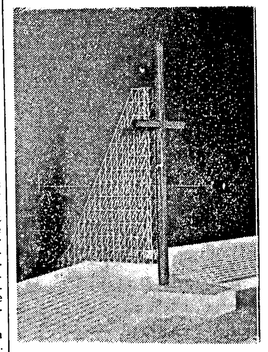
Tagung des Landesverbandes der Rassengeflügelzüchter

Der Landesverband Hessen-Nassau der Rassengeflügelzüchter hielt in Frankfurt-Heddernheim seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Man konnte allgemein feststellen, daß in den letzten Jahren in der Rassengeflügelzucht wesentliche Fortschritte gemacht wurden. Die Zahl der Züchter und Mitglieder hat sich vermehrt. Der Landesverband Hessen-Nassau zählt in 414 Vereinen, die wieder zu 24 Kreisfachgruppen zusammengeschlossen sind, 14 235 Mitglieder. Dem Verband ist ein Sonderverein für Taubenzüchter angeschlossen.

In diesem Jahre findet vom 19. bis 21. Oktober in Hannover wieder die Deutsche Junggeflügelschau statt. Vom 2. bis 4. November wird in Osnabrück die Bundestaubenschau abgehalten. Die Hessische Taubenschau ist für den 1. und 2. Dezember in Wiesbaden-Biebrich vorgesehen. Die eigene Landesverbandsschau Hessen-Nassau wird vom 7. bis 9. Dez. in Lampertheim abgehalten. Schließlich ist die nächste Nationale Geflügelschau für das ganze Bundesgebiet wieder in Köln. Sie findet vom 11. bis 13. Januar statt.

Die Kassenverhältnisse des Landesverbandes sind gesund. Geschäftsführer Franz Kitz-Frankfurt hob die Unterstützung des Verbandes und der Zucht durch die staatlichen und städtischen Behörden hervor. Eine Vorstandswahl war nicht fällig. Neu in den Vorstand wurde aber als stellv. Schriftführer Hans Jäckel aus Langen hinzugewählt.



Evangelischer Kirchentag

Vom 8. bis 12. August 1956 findet in Frankfurt der 7. Evangelische Kirchentag statt. Zur Schlußfeier werden annähernd 600 000 Gläubige erwartet. Der ehemalige Flugplatz am Rebstock wird für die Massenveranstaltung vorbereitet. An der Frontseite des Platzes wird eine Doppeltribüne von je 65 Meter Länge errichtet. Ein 38 Meter hohes Holzkreuz, von ornamental verflochtenen Stahlstreben gestützt, wird symbolhaft und weithin sichtbar alles überragen. (dpa)

✲

Die Arbeiterwohlfahrt tagte

Die Arbeiterwohlfahrt des Kreises Offenbach hielt ihre Kreiskonferenz im Neu-Isenburger Waldschwimmbad ab. Dem Bericht des Vorsitzenden Gustav Jakob (Sprendlingen) war zu entnehmen, daß es auch bei der Arbeiterwohlfahrt an jungen Nachwuchsmitgliedern fehlt.

Kassenwalter Willi Barbier (Offenbach) berichtete von einem ausgeglichenen Etat. Als Geschäftsführerin sprach Stadträtin Else Herrmann (Offenbach) über das Müttergenesungswerk, das der Kreisorganisation ermöglicht habe, zusätzlich 19 Müttern kostenlos einen Erholungsaufenthalt in Laubach (Oberhessen) zu vermitteln. Sie erinnerte an die Arbeit der 18 Beratungsstellen und sieben Stützpunkte im Kreisgebiet, sprach von den drei Nähstuben und der Kleiderausgabe für Bedürftige, von Lebensmittelausgaben und den Geldunterstützungen. Die Arbeiterwohlfahrt stellte im Kreis 25 Helfer in der Jugendwohlfahrtsfürsorge, bemühte sich um die Versorgung alter Leute mit Radiogeräten und hat 103 Kinder und neun Erwachsene zur Erholung verschicken können. Dem einstimmig wiedergewählten Vorstand gehören als Beisitzer unter anderem an Frau Else Reinhardt (Egelsbach) und Herr Otto Stroh (Langen).

Tod durch Starkstrom. Ein 41jähriger Elektriker des städtischen Elektrizitätsamtes in Klingenberg a. M. geriet bei der Ausbesserung eines Schadens im Transformatorenhaus in die 20 000-Voltleitung und wurde auf der Stelle getötet. Nur durch den dadurch erfolgten Stromstoß wurde man im Elektrizitätswerk auf den Unfall aufmerksam. Der tödlich Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit drei minderjährigen Kindern.

In den Tod geführt. Ein betrunkener US-Feldwebel führte nachts seine Rekruten, um sie zu schikanieren, ins Wattenmeer. Sechs junge Soldaten ertranken.

Die Uebersicht

Adenauer hat vier Stellvertreter. Auf dem Bundesparteitag der CDU wurde Dr. Adenauer einstimmig als Parteivorsitzender wiedergewählt. Er hat jetzt vier Stellvertreter: Nach unerwarteter nächtlicher Kampfabstimmung wurde der ehemalige Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, in die Führungsspitze gewählt. Die drei anderen Stellvertreter Arnolds sind: Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier, Bundesratspräsident Kai Uwe von Hassel und Bundesminister Jakob Kaiser. v. Hassel und Gerstenmaier sind Protestanten.

„Freie Volkspartei". Vier Kreisverbände der FDP sind zur neugegründeten Freien Volkspartei übergetreten. Die Mitglieder des FDP-Kreisverbandes Offenbach und Frankfurt haben sich zur Einheit der Bundespartei bekannt, erklärte Dr. Oswald A. Kohut-Langen.

Lehrstuhl für Kernphysik. Aus einer Denkschrift des Kultusministeriums, die dem Kulturpolitischen Ausschuß des Landtags vorgelegt werden soll, geht hervor, daß die Technische Hochschule Darmstadt eine Ausbildungsstätte für Kerningenieure und Kerntechniker werden soll. Als Sofortmaßnahme ist für 1956 die Errichtung eines ordentlichen Lehrstuhles für Kernphysik nebst notwendigem Personal und laufenden Betriebsmitteln vorgesehen. 1957 soll ein Institut für Kerntechnik einschließlich Betriebseinrichtungen erstellt werden.

Gegen das Amtsdeutsch. Gegen das Amtsdeutsch wendet sich der hessische Kultusminister Hennig in einem Erlaß an die Dienststellen seines Ministeriums. Für die Veröffentlichungen und im Schriftverkehr seines Amtsbereiches forderte der Minister eine klare, gedrängte und allgemeinverständliche Darstellung und eine schlichte Sprache, frei von entbehrlichen Fremdwörtern und veralteten Kanzleiausdrücken.

Kriegsopferrente. Die zuständigen Ausschüsse des Bundestages haben beschlossen, daß die fünfte Novelle zum Bundesversorgungsgesetz mit der Erhöhung der Grund- und Ausgleichsrenten zum 1. Juli 1956 in Kraft treten soll. Das Gesetz soll nächsten Mittwoch vom Bundestag verabschiedet werden.

Hindukönig gekrönt. Mit Milch und Honig gesalbt wurde, dem ganzen üppigen Prunk des Hindu-Zeremoniells entsprechend, König Mahendra von Nepal, als man ihn in Kathmunda im Hof des Palastes des Affengottes Hanuman krönte. Er ist der letzte Hindukönig der Welt und einer der letzten Monarchen in Asien.

Mollet hat das Vertrauen. Ministerpräsident Mollet hatte der französischen Nationalversammlung die Vertrauensfrage gestellt, um zu erzwingen, daß der von der Regierung eingebrachte Gesetzesentwurf zur Schaffung einer zusätzlichen Altersunterstützung sofort verabschiedet und nicht verschleppt wird. Die zusätzliche Altersunterstützung belastet den mit einem Defizit abschließenden Staatshaushalt um weitere 140 Milliarden Francs (etwa 1,7 Milliard. DM). In der Abstimmung wurde der Regierung Guy Mollet das Vertrauen ausgesprochen.

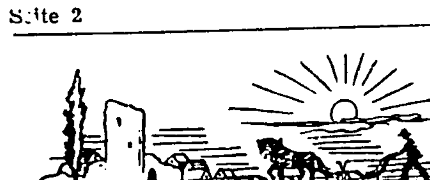
Italien: Wiedervereinigung dringlich. In einem Memorandum, das der italienische Botschafter in Bonn, Umberto Grazzi, Bundeskanzler Dr. Adenauer überreichen ließ, bestätigt die italienische Regierung noch einmal die Dringlichkeit der Wiedervereinigung Deutschlands.

Das Jugendherbergswerk. In Hessen stehen 69 Herbergen mit 7419 Betten zur Verfügung. 1955 wurden 790 463 Übernachtungen gezählt. In diesem Jahr werden Jungendherbergen in der Veste Otzberg (Dieburg), in der Ottoburg in Schlitz und in Melsungen eingerichtet.

Genügend Kartoffeln. Das Bundesernährungsministerium teilte mit, daß die Kartoffelknappheit in verschiedenen Gegenden des Bundesgebietes nur vorübergehend sei. Die Vorräte seien groß genug, um die Versorgung sicherzustellen. Wie ein Sprecher des Ministeriums erklärte, muß der Anschluß an die neue Kartoffelernte im wesentlichen aus den Beständen der einheimischen Landwirtschaft gedeckt werden.

Fünf Tote bei Autorennen. Eines der schwersten Automobil-Rennen der Welt, die Mille Miglia in Brescia (Italien), forderte fünf Todesopfer zwei Rennfahrer und drei Zuschauer. Einer der beiden Rennfahrer ist der Düsseldorfer Wolfgang Piwko, der im Wagen des Deutschen Helmut Busch als Beifahrer mit von der Partie war.

Kirchenräuber. In Süddeutschland mehren sich die Diebstähle von Heiligenfiguren. In Unterfranken wurden sechs Fälle bekannt. In Oberbayern zwei, in der Oberpfalz und in Boppard am Rhein je einer.



Aus STADT und Land

Langen, den 4. Mai 1956

Zaghaftes Bemühen

Ein erstes zaghaftes Bemühen des Monats Mai war gestern zu bemerken, sich als Wonnemond, als der er gepriesen wird, zu zeigen.

Die Menschen, die es sich leisten konnten, gingen im Schlenderschritt durch die Straßen auf die der Sonne Strahlen fielen. Jedermann erfreute sich der Wärme, die die Natur ihm spendet. Wann's Mailüfterl wehte bisher, ward's noch allzukühl empfunden. Dabei wäre es doch an der Zeit, daß man sogar eine liebliche Maiennacht genießen könnte. Wer einen Abend- oder Nachtspaziergang vor hat, des Blick sei auf den Himmel gelenkt: Der Merkur ist jetzt am Abendhimmel zu sehen, jedoch nur bis zur Mitte des Monats. Dann aber erreicht die Venus eine große Helligkeit. Auch der Mars ist zu sehen. Jupiter und Saturn sind ebenfalls gut sichtbar. Den Saturn kann man gegen Ende des Monats sogar die ganze Nacht hindurch beobachten.

Das wird jetzt aber noch niemand vorhaben. Im Augenblick genügt uns die Tageswärme, die der Mai hoffentlich nun für ein paar Tage bringen wird. Das zaghafte Bemühen darum am gestrigen Tage sei optimistisch betrachtet!

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Karoline Mayer, Taunusstr. 15, zum 81. Geburtstag am heutigen Freitag;

. . . Herrn Heinrich Leyer I., Schreitstraße 1, und Herrn Johann Schnagl, Wallstr. 33, zum 79. Geburtstag am Sonntag, 5. Mai:

. . . Frau Emelina Buhl geb. Kuhn, Ernst-Thälmann-Straße 78, zum 75. Geburtstag am 6. Mai;

. . . Frau Johanna Weber, Dieburger Straße 57, zum 82. Geburtstag und Frau Margarethe Reiser, Im Birkenwäldchen 49, zum 79. Geburtstag am 7. Mai;

. . . Frau Susanna Dröll, Heinrichstraße 19, zum 81. Geburtstag. Frau Babette Dröll, Frankfurter Straße 2, zum 80. Geburtstag und Frau Karoline Wörner, Bürgerstraße 33, zum 77. Geburtstag am 8. Mai.

Den hochbetagten Geburtstagskindern gilt unser herzlicher Glückwunsch. Möge ihnen allen ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

---

* **Die Natur in voller Blüte.** Nur zögernd vollzog sich in diesem Frühjahr die Baumblüte in unseren Fluren. Der Blütenstand ist um drei Wochen zurück. Aber in diesen Tagen hat sich die ganze Pracht des Blütenmeeres entfaltet und leuchtet weit schimmernd über die Gärten und Felder. Der Lenz hat wirklich seinen Einzug gehalten.

* **Frühlingsfest des Gesangvereins „Frohsinn" 1862.** Der Gesangverein „Frohsinn" setzt am Samstag, den 12. Mai, im Saale des „Frankfurter Hof" die Reihe seiner Veranstaltungen mit einem Frühlingsfest fort. Wer die letzten Veranstaltungen des Vereins besucht hat, wer überhaupt die Geschichte dieses Vereins kennt, wird von vornherein nicht daran zweifeln, daß hier eine Gelegenheit geboten wird, wo man sich ganz köstlich amüsieren kann und voll auf seine Kosten kommt. Es war schon immer dafür gesorgt, daß sowohl der Jugend als auch der älteren Generation etwas nach ihrem Geschmack geboten wurde. So wird es auch dieses Mal sein. Die bestens bekannte Tanzkapelle „Melodia" wird zum Tanz aufspielen, und die beliebte Humoristin Elli Korelli wird dafür sorgen, daß die Lachmuskeln genug strapaziert werden. Wenn man bedenkt, daß im Verein selbst die Stimmung als höchstes Gebot gilt, so kommt man zu dem Schluß, daß der Abend unbedingt ein Erlebnis werden wird. Darum soll für alle, die Humor und Stimmung lieben, die Parole sein: Auf zum „Frohsinn"!

* **Frühlingsball des MSC Langen.** Mit Liebe und Fleiß sind viele Hände tätig, um unter der Leitung von Ernst Weigt den Räumen des „Frankfurter Hofes" ein Blütenkleid anzulegen. Wie in früheren Jahren wird keine Mühe und Arbeit gescheut, um dem Frühlingsball am Samstag einen stimmungsgerechten Rahmen zu geben.

* **Hautdiagnose — kostenlos.** Schönheitspflege bedarf eines geringeren Aufwandes an Zeit und Geld als mancher glaubt. Darüber will die Diplomkosmetikerin einer Weltfirma belehren, die am 11. und 12. Mai nach Langen kommt. Sie berät die Damen Langens „kostenlos in den Fachdrogerien Enste auf dem Lutherplatz und in der Bahnstraße. Vor allem gibt sie auf Wunsch eine Hautdiagnose und sagt, welche Mittel in dem jeweiligen Fall die besten sind. Man beachte das Inserat in dieser Ausgabe!

Großes Sommerfest auf dem Juxplatz vom 14.—17. Juli

Wir werden diesen Sommer unser traditionelles Langener Heimatfest nicht feiern können. Die Gründe sind bekannt: Das Fest mußte abgesagt werden, da die Festhalle Scherer als origineller Mittelpunkt des Festgeschehens in diesem Jahre nicht zur Verfügung steht. Da nun aber auch andere größere Vereinsveranstaltungen für die bevorstehenden Monate nicht bekannt geworden sind, so scheint also in der Jahreszeit der Festlichkeiten in Langen nichts Erregendes zu passieren. Ob das das Richtige ist?

Nun ist aus Kreisen der einheimischen und auswärtigen Festbetriebe, die dem Platz Langen großes Interesse beimessen, angeregt worden, auf dem Fr.-Ludw.-Jahn-Platz und dem angrenzenden Gelände ein großes Sommerfest zu arrangieren, und dieser Gedanke hat in der Zwischenzeit schon zu einer Festlegung geführt: Die Vorbereitungen für dieses Sommerfest sind bereits in vollem Gange. So ist bereits ein vielseitiger Vergnügungspark gesichert, und neben der Turnhalle wird ein geräumiges Festzelt zur Abwicklung der Programme dieses Volksfestes einbezogen. Tanz-, Unterhaltungsprogramme und Darbietungen aller Art sind vorgesehen. Über den Fortgang werden wir zu gegebener Zeit weiter berichten.

---

* **Hauptversammlung.** Der Tv. lädt die Mitglieder und Freunde der Handballabteilung zur heutigen Jahreshauptversammlung bei Rettig ein.

* **Impfung.** Am nächsten Dienstag, 8. Mai, findet in der Wallschule die erste Impfung für die kleinen Kinder statt. Die Mütter wurden inzwischen benachrichtigt.

* **Opel-Orchester in Langen.** Das Orchester der Adam-Opel-AG Rüsselsheim gibt am Freitag, 11. Mai ,20.15 Uhr, in der Turnhalle des TV 1862 ein öffentliches Konzert. Der 60 Mann starke Klangkörper ist weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt. Die Veranstaltung wird in Gemeinschaft mit der Langener Kunstgemeinde unentgeltlich abgehalten. Das Orchester spielt volkstümliche Musik. Jedermann ist eingeladen.

* **Herrenloses Personenauto.** In der unteren Gartenstraße wurde am Dienstag ein größerer Personenwagen gefunden, der sich als herrenlos erwies. Es besteht die Vermutung, daß der Wagen irgendwo gestohlen und von den Dieben in der Gartenstraße abgestellt wurde. Der Standort des Fahrzeuges ist Heidelberg.

* **Personenauto gestohlen.** In der Nacht zum 1. Mai wurde ein in der Marienstraße abgestellter Personenwagen (Opel-Kapitän) von unbekannten Tätern gestohlen. Über Funk wurden sofort die umliegenden Fahndungsstellen der Polizei benachrichtigt. Der Wagen wurde schließlich auf der Autobahn in der Nähe Darmstadts gefunden.

* **Regenmantel verloren.** Die Langener Polizei gibt bekannt, daß ein Mann aus Offenbach am vergangenen Dienstagabend auf der Fahrt von Sprendlingen nach Langen einen hellgrauen Regenmantel verloren hat. Sie bittet um sachdienliche Angaben.

* **Damenfahrrad gestohlen.** In den Abendstunden des Mittwochs wurde aus dem Hofe einer Gaststätte in der Bahnstraße ein Damenfahrrad, das einem Manne aus Sprendlingen gehört, gestohlen. Das Rad war unverschlossen abgestellt worden. Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

* **Der Rhein winkt Schülern als Erlebnis.** Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt unternimmt zwei Rheindampferfahrten für alle Schüler des westlichen Teiles des Kreises Offenbach. Am Dienstag, 12. Juni, bringt ein Sonderzug Schüler aus Egelsbach und Langen bis Mainz-Kastel, wo die Rheindampferfahrt beginnt. In diesem Jahr gehen die Fahrten nach St. Goar/St. Goarshausen—Loreley. Hier sind Landaufenthalt und eine schöne Wanderung zur Burg Rheinfels, der größten Befestigungsanlage am Rhein, vorgesehen. Die Eltern der Schüler können sich an diesen Fahrten beteiligen.

* **Mit dem Messer in die Nase gestochen.** Ein junger Mann stach am Mittwoch einem Hausmitbewohner im Verlaufe einer Auseinandersetzung mit einem Küchenmesser in die Nase. Wegen Gemeingefährlichkeit des Täters hat das Amtsgericht mittlerweile die vorläufige Unterbringung in eine Heilanstalt angeordnet.

SSG-AH zum 9. Male in Bad Münster a. Stein

Am Samstag und Sonntag trifft sich in Bad Münster am Stein Deutschlands Alt-Fußballer-Elite im großen Turnier um den Rheingrafenschild. Die Langener AH der SSG darf nun schon zum 9. Male an diesem großartigen Wettstreit teilnehmen. Es ist eine beachtliche Parade klangvoller Namen und Vereine, die im Nahetal, im Salinenstadion, über den grünen Rasen geht. Männer wie Paul Janes, die Gebrüder Welsch, Erich Schanko, Machate, Möller und wie sie sonst noch alle heißen, und mit denen Deutschlands Fußballsport unlöslich verbunden ist, werden ihre unvergängliche Klasse noch immer unter Beweis stellen. Aus dem Reigen der großen, deutschen Vereine verbürgen die Namen wie 1. FC Kaiserslautern, Borussia Neunkirchen, 1. FC Saarbrücken, Borussia Dortmund, Preußen Münster, FC St. Pauli usw. bestes Altspielerniveau. Daß es die Langener in dieser Umgebung nicht leicht haben werden, versteht sich von selbst. In diesem Jahre ist dazu noch die Aufgabe dadurch besonders erschwert, daß man mit dem zweimaligen Turniersieger Borussia Neunkirchen mit den Welsch's, Leibenguth, Theobald in der gleichen Gruppe ist und die Langener bereits im ersten Spiel am Samstag-Nachmittag auf diese Klassenmannschaft treffen. Aber die Einheimischen sind die Luft in Münster schon sehr gewöhnt und gegen die besten Teams wurden auch die stärksten Partien geliefert. Zwar glauben die Langener nicht an einen Turniersieg, aber sie rechnen doch mit einem ehrenvollen Abschneiden.

Aus der evangelischen Gemeinde

Urberach, eine kleine evangelische Diasporagemeinde im Rodgau, hat mit dem Bau eines Gotteshauses begonnen. Im Gottesdienst am kommenden Sonntag Rogate wird die Kollekte — auf Beschluß des Kirchenvorstands — für die Diasporagemeinde Urberach erhoben. „Lasset uns Gutes tun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen" (Gal. 6, 10).

Gustav-Adolf-Frauenabend. Der diesjährige Ausflug des G. A. Frauenvereins findet am Dienstag, den 19. Juni statt und geht nach Speyer. Fahrpreis: 5,— DM. Anmeldungen zur Teilnahme werden möglichst schon am kommenden Dienstag im Frauenabend erbeten.

Schäfer, Pfr.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, Euern Schorsch is widder im Land un will von jetzt ab gern widder des kritisch beleuchte, was Euch un damit uns allen so sehr am Herze lieht. Also, was hat sich dann alles so gedaa hier?

Ei, ich konnt feststelle, daß e Zeitlang an dere Stell in unserne Zeitdung, wo ich als steh dun (sollt), e Zwiegespräch zwische zwaa Bekannte gehaale worn is, ob mer den Idealismus von erem Verein unnerstitze sollt oder net. Schee, daß mer sich in so ere Form emal ausredde kann.

Bevor ich fort sein — da hat en Aawohner in de Bahnstraß driwwer geklagt, daß die Leut (un des sin mir) aafach Babier un Äbbelkrotze un noch manches mehr uffs Trottwar flamme deen. Selbst wann mer immer sei Gass kehrn deet — was ja aach net iwwerall der Fall is — könnt's awwer bei solche Maniern aafach net sauwer sei. Er deet deshalb emal aafrage, ob mer net hier un da in de Bahnstraß Babierkörb uffstelle könnt.

Ja, also meiner Aasicht nach kann mer des — awwer wohie? An die Blatane is net ratsam, seitdem die von Audofahrer uffs Korn oder besser gesagt uff die Stoßstang genomme wern, un zwische de Blatane hawwe mer kaan Blatz, weil da unser Verkehrs-Schilder steh misse. Daß so bundesrepublikanisch gesetzliche Schilder awwer umgehaache un fortgeschmisse wern, deut doch dadruffhie, daß mer Friehling hawwe.

Des hawwe mer ja aach die Woch am 1. Mai — dem Weltfeiertag aller Schaffende — gemerkt. In Lange scheint des awwer teilweis en Arweitstag for Kleingärtner gewese zu sein. Wenn mer an so erem Dag schebbe dut, muß mer sich halt aach gefalle lasse, uff die Schibb genomme zu wern . . .

Mei liewe Leut, daß unser Heimatfest dies Jahr ins Wasser fällt, des is ja e aalt Supp, newahr — daß mer awwer e Ersatz-Sommerfest mache will, des werd Euch neu sei. Allerdings kann dann des bloß en Rummelplatz vierjendwo in Lange gewwe — ohne de Vierröhrnbrunne — un des scheint doch (wenn aach bloß en klaane) Unnerschied zu sei. Awwer mer soll die Feste feiern, wie un wo se aam gebote wern. Im 700jährige Haa bleibt dadebei vieles der „Intelligenz von de Vereine" iwwerlasse. In Lange net . . .

Neulich soll sonntags sogar emal schee Wetter un bei viele Leut en Drang zur Bergstraß zu verspiern gewese sei. Der wirkt sich dann so aus, daß sich alles vorm Finanzamt drängelt, un mer kann da mit Recht von em unnatierliche Zustand redde. Mir hawwe ja jed Jahr desselwe Theater an dere schläächt Eck, un de Schorsch bedauert sehr, daß mer zwar von ere Ampel un ach em Sonntags-Bollezeiposte redde dut — awwer mehr aach net. Un des is herzlich wenig. Wann emal so en Baamblietfahrer da verunglickt — brauch mer kaa Schuldfrag mehr zu klärn. Widder ebbes gespart . . . (wie witzig).

Ja, mei liewe Leut, jetzt habt er widder gemerkt, daß de Schorsch mit seine Feder widder uff em Damm is — un wanns de Bahndamm is, um nach dem Schulfunk-Iwwergang Ausschau zu haale. Wie hat der Reporter gesagt: „Bloß net locker lasse, nur so erreicht mer ebbes", un dadraa hält sich aach meistens Euern Schorsch — un dademit

Vier Woche hatt Ihr Euer Ruh
in unsre scheene Stadt,
gegrießt seid alle Ihr im Nu,
un wer heut Gebortstag hat . . .

Adschee

Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Goethehaus wird besichtigt

Für Samstag, 19. Mai, ist eine Besichtigung des Goethehauses und des Goethemuseums in Frankfurt, Großer Hirschgraben, vorgesehen. Viele werden das Geburtshaus unseres größten deutschen Dichters nicht kennen oder seit dem Wiederaufbau noch nicht wieder betreten haben. Es ist eine der Gebäude, die mit Rücksicht auf ihren Wert für die gesamte abendländische Kultur nach der völligen Zerstörung im Jahre 1943 naturgetreu wieder errichtet wurden. Seine Besucher verspüren etwas von dem Hauch, der von Goethes Werken ausgeht, soweit sie immer wieder auf seine Jugendeindrücke Bezug haben. Es ist der Typ eines Altfrankfurter Patrizierhauses und ein Muster für dessen anheimelnde Atmosphäre. Die Führung durch einen Sachkundigen durch das Haus und das Museum ist gesichert. Treffpunkt 15.00 Uhr vor dem Goethehaus, Kosten DM —,50 für Führung und DM —,50 Eintritt. Anmeldungen Rathaus, Zimmer 9 und Buchhandlung Politzer.

Heute neuer Roman:

Kerzen brennen im Hause Miranda

Die Langener Maikundgebung

Obwohl die kühle Witterung weniger einladend für eine Kundgebung unter freiem Himmel wirkte, hatte sich doch eine große Menge auf dem Sportplatz hinter den Schulen eingefunden. Im Mittelpunkt der Kundgebung der Gewerkschaft stand die Maiansprache des Herrn Maßhöfer von der IG „Metall". Er gab zunächst einen Überblick über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte und stellte der heutigen Situation den Metallarbeiterstreik von 1870 in Chemnitz gegenüber, dessen siegreicher Ausgang für ganz Deutschland den damals so lang ersehnten 10-Stundentag brachte. Bis dahin hätte der Arbeiter 12 bis 15 Stunden am Tage arbeiten müssen. Diesem entscheidenden Kampfe seien dann bis zum heutigen Tage noch weitere Kämpfe gefolgt, die alle dazu beigetragen hätten, die heutige soziale Lage zu schaffen.

Die Einführung der 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich sei heute eine Forderung der Gewerkschaften. Der aufreibende Produktionsprozeß in der heutigen Zeit verlange das. Die Forderung nach höheren Löhnen stütze sich auf die gesteigerte Produktivität und die Erhöhung des Wirtschafts- und Sozialprodukts, erklärte Herr Maßhöfer. Dem arbeitenden Menschen müsse — so sagte der Redner — im Falle seiner Krankheit mindestens 6 Wochen der Lohn weitergezahlt werden. Außerdem wurden die Forderungen nach einem angemessenen Urlaubsgeld und einer umfassenden Sozialreform erhoben. „Wenn 10 Milliarden für die Rüstung ausgegeben werden, dann kann man auch einen angemessenen Betrag für die Renten und Sozialleistungen bereitstellen", sagte der Sprecher unter dem Beifall der Zuhörerschaft.

Der Redner befaßte sich noch mit der Mitbestimmung des Arbeiters in den Betrieben und dem Funktionsprozeß der Wirtschaft. Ziel der Gewerkschaften sei es: „Besser, sicherer und glücklicher leben".

Die Kundgebung wurde durch den Orchesterverein Langen, die Chöre der hiesigen Gesangsvereine, die Spielmannszüge von SSG und TV und einen Sprechchor der Naturfreundejugend umrahmt. Anschließend bewegte sich ein Demonstrationszug mit zahlreichen Transparenten durch verschiedene Straßen der Stadt.

Maitanz

Zum Ausklang des Weltfeiertages der Arbeit veranstaltete die Sozialdemokratische Partei Langen in der Turnhalle des TV 1862 einen Maitanz, zu dem ein Orchester der Hessischen Bereitschaftspolizei Wiesbaden aufspielte. Der Saal war gut gefüllt. Einige hundert Personen aller Altersschichten erfreuten sich der Weisen der vorzüglichen Kapelle. Bis spät in die Nacht hinein schwang man das Tanzbein.



Überall jetzt da-

2 Stück-Packung Gloria

250 Gramm
64 Pf.
Nur im Original Würfel erhältlich

Mit einem Zug am Aufreißstreifen können Sie den Gloria-Würfel mühelos teilen. Dann haben Sie 2 sauber verpackte Stücke zu je 125 Gramm. Einteilen, Einfüllen, Aufbewahren . . alles geht leichter! Dabei schmeckt die Gloria so köstlich fein, der diese Delikateß-Margarine mit Hühnereigelb ist allerbeste Homann-Qualität.



Frisch vom Niedersachsenland, das für gute Kost bekannt.

Egelsbacher Nachrichten

„Beherzte Huster"

Es gibt Leute, deren Konzerterlebnis beginnt damit, daß sie — nachdem das Stimmen der Instrumente der Musiker verstummte — ihre Butterbrote auspacken und sich erst einmal für den kommenden geistigen Genuß stärken.

Es gibt Menschen, die glauben von einem Konzertbesuch, er sei das beste Mittel gegen ihren Husten.

Zu dieser Klasse störender Zeitgenossen gehört natürlich kein Egelsbacher. Die Egelsbacher sind wohlerzogene Leute.

Beim Schülerkonzert der Volksschule hatte es aber doch den Anschein, als hätten sich auch aus den Reihen der Egelsbacher Bürgerschaft einige „beherzte Huster" aufgemacht, wie Eugen Roth die Störenfriede im Konzert- und Theatersaal einmal scherzhaft nannte. Mitunter herrschte in dem Saal Unruhe, die im krassen Widerspruch zu der löblichen Disziplin der Kinder auf der Bühne stand. Gewiß: Die Schule freute sich über jeden Besucher, der den Darbietungen lauschte und mit seinem Beitrag auch mithalf, daß man ein Instrument wird kaufen können. Doch auch für den Eigenheim-Saalbau gilt wohl der gute Rat: Wer einen allzu stark quälenden Husten hat, der kuriere ihn zu Hause! Im Falle Schülerkonzert war außerdem zu befürchten, daß die Kinder ein schlechtes Vorbild im Erwachsenenkreise registrierten.

Und das sollte lieber vermieden werden . . .

e. **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert in Bayerseich Herr Johannes Zängerle, Darmstädter Landstraße 60, seinen 72. Geburtstag. Am kommenden Sonntag vollendet Herr Adolf Klotz, Darmstädter Landstraße 56, sein 75. Lebensjahr. Seinen 77. Geburtstag kann am kommenden Montag Herr Daniel Wurm, Langener Straße 18, feiern. Wir gratulieren den Geburtstagskindern zu ihrem Wiegenfest herzlich und wünschen ihnen alles Gute, vor allem noch recht viel Gesundheit und einen schönen Lebensabend in Ruhe und Frieden.

Scheunenbrand in Bayerseich

In der vergangenen Nacht gegen 24 Uhr entstand in der Feldscheune, etwa 50 m hinter dem Wirtschaftsgebäude des Bayerseicher Hofgutes ein Brand. In kurzer Zeit stand das Gebäude, in dem sich Heu, Stroh und Geräte befanden, in hellen Flammen. Die herbeigerufenen Wehren von Egelsbach, Langen, Sprendlingen, Neu-Isenburg und Darmstadt bemühten sich um die Bekämpfung des Feuers. Der entstandene Schaden ist beträchtlich, wenn auch die Wehren ein Übergreifen des Feuers auf die Hauptgebäude verhindern konnten. Heute morgen weilte am Brandort eine Kommission, um die mögliche Ursache des Feuers festzustellen.

e. **Turner und Handballer.** Die Abteilung „Turnen und Handball" der Sportgemeinschaft hat für morgen um 20.30 Uhr zu einer Abteilungsversammlung in das Kolleg des Eigenheim-Saalbaus eingeladen. Man will über die Gauwanderung am Himmelfahrtstag sprechen, ebenso über das Gaukindertreffen. Über den Gautag wird Bericht erstattet werden. Die Jugend ist neben allen Mitgliedern ganz besonders eingeladen, weil eine besonders sie interessierende Frage besprochen werden soll.

e. **Aus der Sängervereinigung.** Der Frauenchor nahm am vergangenen Sonntag — wir berichteten darüber — am Bundesleistungssingen in Mainz-Kostheim teil. Mit ihrem Erfolg dürfen die Sängerinnen recht zufrieden sein. Zwar ersangen sie sich nicht die Teilnahme an den Bundeskonzerten, jedoch erhielten sie für ihre beiden Chöre gute Noten. Sie hatten sich gegen eine Konkurrenz von 28 Vereinen zu behaupten, die alle mit den Noten „Sehr gut" und „Hervorragend" von den jeweiligen Kreisleistungssingen kamen und hier natürlich in einen sehr scharfen Wettstreit traten. Nur ein Kleines fehlte den Egelsbacher Sängerinnen unter ihrem bewährten Chorleiter Gg. Valentin Breidert noch, und sie wären zur Bundesausscheidung gekommen. Mit den Noten „Sehr gut" und „Gut" aber können sie nach den Worten des Wertungsrichters, Herrn Bruno Stürmer, recht zufrieden sein. Das sei schon eine sehr beachtliche Leistung. Wer bei einem solchen Leistungssingen die Note „Sehr gut" erhalte, der könne wahrhaftig stolz darauf sein. Am kommenden Sonntag fährt die Sängervereinigung mit ihren beiden Chören zu einem Freundschaftssingen nach Bad Schwalbach i. Ts. Der Männergesangverein 1848 hat sie eingeladen. Mit je zwei Männer-, Frauen- und gemischten Chören wird sich der Egelsbacher Verein an diesem freundschaftlichen Gesangswettstreit beteiligen. 21 Vereine nehmen teil. Die Egelsbacher Sängerinnen und Sänger fahren um 12.45 Uhr am Vereinslokal (Philipp Henßel) mit dem Omnibus ab.

e. **Erster Start des Motorsportclubs.** Nach der langen Winterpause war die Geländefahrt in Hanau „Rund um den Lamboywald" am Sonntag für die aktiven Fahrer des Motorsportclubs Egelsbach der Auftakt zur neuen Motorsportsaison. Der eineinhalb Kilometer lange Geländekurs führte durch Wald, über mehrere ausgefahrene Sandwege sowie über steile Auf- und Abfahrten und war auch sonst noch mit mannigfachen künstlichen Hindernissen gepflastert. Trotz des wechselhaften Wetters war eine sehr große Anzahl Fahrer am Start. Nach der langen Winterruhe gab es im Fahrerlager manch herzliche Begrüßung zum Wiedersehen. Von den zur Zeit noch wenigen aktiven Fahrern des Egelsbacher Motorsportclubs konnte sich wie immer auch diesmal wieder Otto Berger mit seiner BMW in der 500 ccm-Soloklasse an der Spitze aller Fahrer behaupten. Er errang die goldene Plakette, einen sehr schönen Sachpreis dazu und noch mancherlei andere Ehrung. Adolf Eichler, der sieggewohnte Solofahrer in der 200-ccm-Soloklasse hatte Pech. Nach einem sehr schönen Fahrstil, der ihm die Anerkennung der Preisrichter eintrug, mußte er jedoch diesmal aufgeben. Seine Maschine hatte ihm den Dienst versagt. Für die Motorsportveranstaltungen des Hessischen Motorsportringes ist erstmals auch eine Klasse für die Mopedfahrer eingerichtet worden. Man verfolgt mit dieser Maßnahme einen ganz besonderen Zweck: Die Mopedfahrer sollen durch die Teilnahme an diesen sportlichen Konkurrenzen verkehrstüchtiger werden und eine größere Sicherheit im Straßenverkehr erlangen. Der Egelsbacher Motorsportclub wartet daher auf die vielen Mopedfahrer und würde es begrüßen, wenn sich recht viele dem MSC anschließen würden.

* **Heimatfreunde von Außig - Schreckenstein und Umgebung** treffen sich zu einem gemütlichen Beisammensein am Sonntag, den 6. Mai 1956, 11 Uhr vorm. in der Westhafen-Kantine, Gutleut-Hafenstraße Frankfurt/M., bei dem eine Aussprache zur gemeinsamen Fahrt nach München verbunden ist. Sie alle erwarten Rud. Tampe und Frau, Westhafen-Kantine, früh. „Ratsstübl", Schreckenstein III (Sudetenland).

Erzhausen

ez **Verkehrserziehung in der Schule.** In der vergangenen Woche war Polizeimeister Hammen in unserer Schule, um mit den Kindern das Verhalten in den im beängstigenden Maße steigenden Fahrzeugverkehr durchzusprechen. In anschaulicher Weise machte er die Kinder auf die Gefahren aufmerksam u. zeigte ihnen den Wert der Verkehrsschilder. Auch die ab 1. Mai neu eingeführten Verkehrsschilder wurden eingehend besprochen. Aber nicht nur Vorsicht ist geboten bei dem Verkehr auf der Straße, sondern auch bei dem Umgang mit Menschen, die man nicht kennt. Deshalb Augen auf im Straßenverkehr und kein Vertrauen zu Unbekannten! Als Abschluß des Verkehrsunterrichts fand eine eingehende Parade der Fahrräder im Schulhof statt.

ez **Ausbau der Straßen.** Im Zuge des Ausbaus der neuen Straßen werden eben die Waldstraße, Mainstraße und Annastraße aufgefüllt. Ebenso wurde die Verlängerung des Wasserrohrnetzes in der Annastraße vergeben.

Junghennen

kerngesund und seuchenfrei, weiß Leghorn u. rebhf. Italiener, 8-10 Wochen alt 5,80 Hampshires Kreuzung, 14 Woch. alt, 6,50; Hampshires, 14 Woch. alt, 7,50. Bestellungen werden bei Herrn Bellhäuser, Fleischbeschauer, Egelsbach, angenommen. Die Tiere werden am Samstagnachmittag, den 5. Mai, ab 4 Uhr abgegeben und können besichtigt werden.

4jährige
Schäferhündin
mit Stammbaum umständehalber für 50 DM abzugeben.
Ludwig Reinhard
Egelsbach
Langener Straße 17

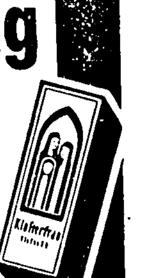
Lloyd 400
10000 km gelaufen, zu verkaufen. Anzusehen sonntags 10-18 Uhr.
Egelsbach
Aral-Tankstelle
Bahnstraße 42

Klug ist, wer inseriert!



Vieles kam - und ging

in 130 Jahren. Aber der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST, der blieb und wurde mehr und mehr gerühmt. Ob bei nervösen Herz- oder Magenbeschwerden, ob bei Kopfweh, Unwohlsein und schlechtem Schlaf: der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST bewährt sich Tag für Tag aufs neue. Vertrauen auch Sie seiner ausgleichenden, beruhigenden Kraft!



In Apoth. u. Drog. Nur in blauer Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie an Aktiv-Puder z. Baby-, Körper- u. Fußpflege.

Götzenhain

g **Wir gratulieren** Herrn Andreas Denk, Am Hengstbach 7, zu seinem 77. Geburtstag, den er am kommenden Sonntag feiern kann und wünschen ihm alles Gute für das neue Lebensjahr.

g **Maikundgebung.** Eine kurze eindrucksvolle Kundgebung führte am Morgen des ersten Mai das Ortskartell Götzenhain des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Turnhalle durch. Vorsitzender Kummer und ein Frankfurter Redner stellten als Forderungen auf: Gerechten Lohn, Fünftagewoche, Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit. Für eine würdige musikalische Umrahmung sorgten der Männerchor Germania und die Männerabteilung der Sportgemeinschaft, während der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr schon den gesamten Ort durch flotte Marschweisen geweckt hatte. Der traditionelle Maitanz am Abend gab den beschwingten Ausklang.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Wenn auch nachträglich, so doch nicht weniger herzlich, gratulieren wir nachfolgenden Geburtstagskindern und wünschen ihnen viel Gesundheit und Gottes Segen für das neue Lebensjahr. Am 2. Mai vollendete Herr Joh. Nikolaus Zimmer 6., Schulstraße 26, sein 76. Lebensjahr. Am 3. Mai feierten Frau Anna Elisabeth Groh, geborene Helfmann, Bahnhofstraße 5, ihren 74. und Herr Philipp Bitsch, Bahnhofstraße 28, seinen 76. Geburtstag. Heute kann Herr Heinrich Gaubatz, Bahnhofstraße 43, auf 78 vollendete Lebensjahre zurückblicken.

Beilagen-Hinweis

Ein Mondamin-Prospekt liegt dieser Ausgabe bei. Wir bitten unsere Leser, ihn zu beachten.

Kinder sangen sich in die Herzen der Erwachsenen

Einen vollen Erfolg darf die Egelsbacher Volksschule für sich verbuchen. Das Chorkonzert ihres Schülerchores hatte am Samstagabend viele Hundert Besucher in den Eigenheim-Saalbau gelockt. Trotz des wankelmütigen Wetters war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Egelsbacher bekundeten damit nicht nur ihr großes Interesse für ihre Volksschule, sie gaben damit auch kund, daß sie große Anhänger des Chorgesangs sind. Nun, sie brauchten es nicht zu bereuen, diesen Abend den Kindern gewidmet zu haben.

Rektor Lohr dankte mit seinen Begrüßungsworten für den zahlreichen Besuch. Dann ging der Vorhang auf, und die kleine Kinderschar unter Lehrer Helmut Schreiber begann. Einem Gedicht, vorgetragen von Hannelore Jungwirth, folgte ein Chor. Den ersten Teil des Programms bestritt in gesanglicher Hinsicht der Schülerchor der Volksschule ganz allein. Zu Ehren Mozarts wurde der Chor „Bald prangt der Morgen . . ." gesungen. Norbert Matzka, Konzertpianist aus Langen, spielte die „Variationen in C-Dur" von Mozart. Mit fünf weiteren Chören brachten die kleinen Sänger Abendlieder zu Gehör. Man war immer wieder überrascht, mit welcher Exaktheit und Klangreinheit die einzelnen Chöre zum Vortrag gelangten. Mit großer Konzentration ließen sich die Kinder von ihrem Dirigenten, Lehrer Schreiber, leiten. Sie begeisterten ihr Publikum, das nicht mit dem wohlverdienten Applaus sparte.

Mit Solovorträgen hörte man Vera Kühn und Udo Pschorn, außerdem Gisela Knöß, Ursula Kappes und Heidemarie Bomblat. Während Herr Matzka mit Solovorträgen auf dem Flügel das Programm auflockerte und immer wieder sein virtuoses Können unter Beweis stellte, gab auch sein achtjähriges Söhnchen sein Egelsbacher Debüt mit dem Klaviersolo „An den Frühling" von Edward Grieg. Die Sympathie und der ungeteilte Beifall des ganzen Hauses waren dem kleinen Künstler gewiß.

Im zweiten Teil des Programms wirkten auch die beiden Chöre der Sängervereinigung mit. Unter ihrem Dirigenten Gg. Valentin Breidert boten sie ein beredtes Zeugnis dafür, daß auch bei den Erwachsenen in Egelsbach die Pflege des Chorgesangs in besten Händen ist. Zum Schluß sangen der Schülerchor zusammen mit dem Männerchor der Sängervereinigung zwei Chöre gemeinsam. Die vielen Besucher erlebten einen genußreichen Abend. Rektor Lohr bedankte sich zum Schluß nochmals für die große Unterstützung, auch für die uneigennützige Mitwirkung von Herrn Matzka und der Sängervereinigung. Er gab bekannt, daß mit dem Ertrag dieser Veranstaltung der Grundstock für die Anschaffung eines dringend benötigten Musikinstrumentes für die Volksschule gelegt werden solle.

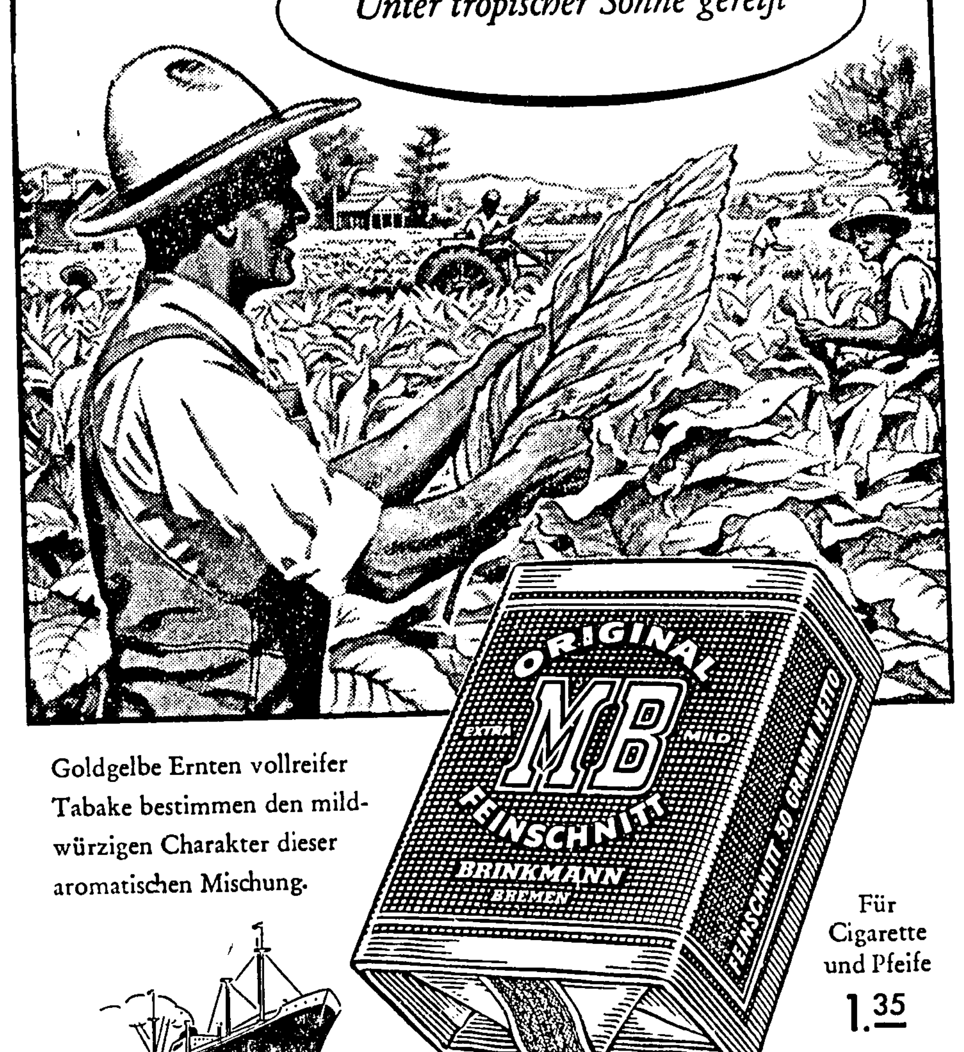
Feiertag der Arbeit in Egelsbach

Das Ortskartell Egelsbach des Deutschen Gewerkschaftsbundes veranstaltete am 1. Mai im Eigenheim-Saalbau seine Maikundgebung. Dem Aufruf war eine stattliche Anzahl Arbeitnehmer aus Egelsbach gefolgt, die der Ortsvorsitzende Georg Keim begrüßte.

Nach einem Chor, gesungen vom Männerchor der Sängervereinigung, sprach Herr Hermann Reiners, Geschäftsführer der Gewerkschaft „Chemie und Papier" in Frankfurt. Er schilderte den Kampf der Gewerkschaftsbewegung in sechs Jahrzehnten. Schritt um Schritt nur ging es vorwärts, sagte Hermann Reiners. Schritt um Schritt aber wurden auch die gesteckten Ziele erreicht. Heute sei es schon eine Selbstverständlichkeit, daß der Achtstundentag, gerechter Lohn, Urlaub und viele andere sozialen Maßnahmen von der Arbeitgeberschaft anerkannt würden. Das sei nicht immer so gewesen. Oft hätten früher Kollegen ihren Arbeitsplatz verlassen müssen, weil sie sich offen für die Belange der arbeitenden Schicht eingesetzt hätten. Sodann ging der Redner auf die Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes am 1. Mai 1956 ein. Die fortschreitende Technisierung bringe es mit sich, daß die Arbeitskraft der Schaffenden immer mehr verbraucht werde. Es sei darum eine der Hauptforderungen der Gewerkschaft, das längere Wochenende durchzusetzen. Reihenuntersuchungen hätten ergehen, daß der Gesundheitszustand dies fordere. Die verkürzte Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich sei deshalb die erste Forderung. Weiter fordere die Gewerkschaft einen gesicherten Lebensabend für alle Invaliden und Altersrentner durch eine angemessene Erhöhung ihrer Renten. Die Sozialreform müsse durchgeführt werden. Nicht zuletzt aber stelle auch die Gewerkschaft die Forderung der Wiedervereinigung Deutschlands. „Es muß wieder zusammen kommen, was zusammen gehört", das sei ein Gebot der Stunde. Herr Reiners erhielt viel Beifall für sein Referat, dem die vielen Teilnehmer der Kundgebung im Eigenheim-Saalbau mit Interesse folgten.

Zwei Chöre, gesungen von dem Männerchor der Sängervereinigung unter ihrem Dirigenten Gg. Valentin Breidert, gaben der Feier einen harmonischen Abschluß.

6/305



Goldgelbe Ernten vollreifer Tabake bestimmen den mildwürzigen Charakter dieser aromatischen Mischung.

Für Cigarette und Pfeife
1.35

BRINKMANN TABAK AUS BREMEN

Sport-NACHRICHTEN

Ausklang der Punktspiele!

Egelsbach spielt am Sonntag in Messel

Im vorletzten Verbandsspiel der Saison müssen die Fußballer der Sportgemeinschaft Egelsbach am kommenden Sonntag bei der TSC Messel antreten. Von jeher waren die Platzherren für die Egelsbacher ein hartnäckiger Gegner. Ein Sieg über die einsatzstarken Messeler kam in den letzten Jahren nur selten zustande. So konnte auch die Gastgebermannschaft das Vorspiel knapp mit 1:0 gewinnen. Am letzten Spieltag bewiesen sie erneut ihre Spielstärke, indem sie ihren Gast aus Nieder-Roden mit einer klaren 0:3-Niederlage nach Hause schickten. Mit diesem Sieg haben sich die Messeler mit 33:25 Punkten (gegenüber den Egelsbachern mit 32:24 Punkten) einen recht beachtlichen Tabellenplatz gesichert. Nach den guten Leistungen der Egelsbacher bei den letzten Spielen darf man also gespannt sein, wie sich die Mannschaft diesmal in Messel schlagen wird.

Obwohl die drei letzten Abstiegskandidaten der Gruppe „Nord" immer noch nicht feststehen, dürfte doch am nächsten Spieltag die Entscheidung fallen. Die Platzherren Messel sowohl als auch die Egelsbacher bewegen sich in gesicherter Position. Beide Mannschaften sollten also einen fairen und ritterlichen Kampf liefern. Voraussichtlich werden die Egelsbacher noch auf einige verletzte Spieler verzichten müssen, doch in der denkbar stärksten Aufstellung in Messel antreten. Spielbeginn 15 Uhr. Vorher Reservespiel beider Vereine.

SSG — Spvgg. Neu-Isenburg Res. 1:2 (1:0)

Beide Mannschaften zeigten in der ersten Halbzeit ein schönes und spannendes Spiel u. die 1:0-Pausenführung der Langener war vollauf verdient, ja, bei Auswertung der zahlreichen klaren Chancen hätte sie noch weitaus deutlicher ausfallen können. Nach dem Wechsel war der Faden wie abgeschnitten u. die Langener Mannschaft verfiel wieder in die Spielweise der letzten Spiele. Auch die Gäste ließen stark nach, aber sie konnten immerhin die zum Siege nötigen Tore erzielen. — Der Spielverlauf: Der Führungstreffer fiel bereits in der 16. Minute durch Linksaußen Steitz, der ein Mißverständnis in der Abwehr der Gäste geschickt ausnutzte. Durch diesen Treffer bekamen die Einheimischen großen Auftrieb, aber den Stürmern fehlte es an der nötigen Konzentration, sonst hätten unbedingt weitere Tore fallen müssen. Nach dem Wechsel war nicht mehr viel zu sehen, und durch zwei Tore konnten die Gäste einen knappen Sieg erzielen. Schiedsrichter Reitz aus Wixhausen leitete ausgezeichnet. Langen spielte mit: Schreiber; Reichert, Schilling; Keim, Herth, Kompalka; Spengler, Kunz, Schäfer, Steltz, Freud.

Die Reservemannschaft konnte noch ansprechenden Leistungen gegen die Sonne der Gäste den 2:1-Vorspielsieg wiederholen. Sehring und Besken erzielten die Tore.

SSG Langen erwartet „Susgo" Offenthal

Offenthal ist kein unbekannter Gegner für die SSG. Jedes Jahr tragen beide Vereine ein Freundschaftsspiel aus, und es kann gesagt werden, daß die Langener seither immer gut abschnitten. Die Gäste konnten auch in diesem Jahr einen der vorderen Tabellenplätze in der Dieburger A-Klasse einnehmen und zählen zu den spielstärksten Mannschaften ihrer Gruppe, und die Langener werden sich anstrengen müssen, um ein günstiges Resultat zu erzielen. Wenn die Mannschaft so spielt wie am letzten Sonntag in der ersten Halbzeit, dann müßte ein Sieg gegen den nicht zu unterschätzenden Gegner möglich sein. Das Vorspiel bestreiten die Reserven.

Egelsbacher Jugendfußball

A1 Weiterstadt — A1 Egelsbach 1:1 (0:0)

Das Wiederholungsspiel der A1 in Weiterstadt endete wie das Vorspiel unentschieden. Durch Krankheitsfälle und andere Umstände war eine Umstellung der Mannschaft erforderlich. In der neuen Aufstellung spielte die Elf vorzüglich. Man konnte mit den Leistungen zufrieden sein. Hätte der Sturm etwas mehr Besonnenheit gehabt, so wäre dieses Spiel eindeutig für Egelsbach entschieden worden. Posten- und Lattenschüsse waren dem Weiterstädter Torhüter oft Retter. Weiterstadt konnte Mitte der 2. Halbzeit in Führung gehen, aber bald konnte Junak ausgleichen. Das Spiel verlief fair. Der Schiedsrichter war ein guter Leiter.

Am kommenden Sonntag muß die A1 zum weiteren Pokalspiel nach Alsbach a. d. B. Während die C2 in Langen gegen den Club um 14.30 Uhr zum Freundschaftsspiel antritt, bestreitet die C1 ihr erstes Pokalspiel in Weiterstadt. Spielbeginn dort, 16 Uhr. Abfahrt 15 Uhr. Anhängern der Schüler ist Gelegenheit geboten, ihrer Mannschaft das Geleit zu geben.

Clubanfahrt des MSC Langen (ADAC)

Begleitet von einem herrlichen Wetter, führte der Motorsportclub Langen (ADAC) am Sonntag seine Clubanfahrt durch. Erfreulich war der sehr starke Besuch. Neben den vielen Clubmitgliedern konnte man viele Gäste sehen, die regen Anteil an dieser Veranstaltung nahmen. Als Ziel war in diesem Jahr Reichelsheim im Odenwald ausersehen, wo man sich im Gasthaus „Zum Schwanen" zur gemeinsamen Kaffeetafel versammelte. Nachdem sie aufgehoben war, sah man den Kindern zu, die beim Eierlauf und Wurstschnappen viel Freude fanden. Die Großen nahmen ebenfalls am fröhlichen Spiel teil. Man startete ein Topfschlagen, bei dem es viel Spaß gab. Regen Zuspruchs erfreute sich der Kleinkaliberschießstand, während sich ein Teil der männlichen Teilnehmer zu einem Fußballmatsch versammelte. Nach dem Abendessen fuhr man gen Langen im Bewußtsein, einen schönen Tag und eine nette Veranstaltung verlebt zu haben.

Der Ausfahrt war am Vormittag eine Filmmatinée vorausgegangen, in der ein Motorradwerk seinen neuesten Film über den Stand der Technik vorführte.

Handball: Freundschaftsspiele in Walldorf

Das 1. Freundschaftsspiel in diesem Jahr findet am Sonntag in Walldorf bei der dortigen TSG 1896 statt. Der Gegner ist in seiner Spielstärke unbekannt und der Ausgang des Treffens ist völlig offen. Wahrscheinlich wird die 1. Mannschaft des TV mit Ersatz antreten müssen. Spielbeginn: 2. M. 13.30, 1. M. 14.30 Uhr.

SSG Langen — BSC Urberach 7:2 (2:1)

Mit dem BSC Urberach weilte am vergangenen Sonntag ein weiterer Bezirksligist in Langen. In den ersten 10 Minuten hatte Urberach im Mittelfeld leichte Vorteile, konnte sie jedoch nicht in Tore auswerten. Dann aber machte sich Langen frei und konnte 2:0 in Führung gehen. 5 Minuten vor Ende der ersten Halbzeit verkürzte Urberach auf 2:1. Damit hatte Langen eigentlich das erreicht was es erreichen wollte, nämlich die weitaus ältere Mannschaft aus Urberach, die mit dem Wind spielte, abzufangen. Nach Beginn der zweiten Hälfte konnte Urberach zunächst auf 3:2 herankommen, ehe Langen durch Prims den alten Abstand wieder herstellen konnte. Dann merkte man aber, daß sich die Kondition der jungen Langener Mannschaft langsam durchsetzte. Mitte der zweiten Halbzeit setzte ein starker Regen ein und das Spiel wurde 10 Minuten unterbrochen. Als nach Wiederbeginn der Platz mit Pfützen übersät war und der Ball laufen mußte, spielte Langens Sturm so zusammen wie es sich gehört (auch einmal auf trockenem Boden probieren). So fielen auch die restlichen 3 Tore aus z. T. schönen Kombinationen heraus. Der Sieg Langens war auf Grund der besseren Leistungen in der zweiten Hälfte auch in der Höhe verdient.

Die Mannschaft spielte mit: Schäfer E.; Rohrbach, (Jähnert H.), Knöchel, Clement, Kern S., Wambold, Krüger, Rang, Prims, Kern H. und Ungeheuer.

Erfolgreiches Jahr des I. FCL

Generalversammlung im „Frankfurter Hof"

Generalversammlung hielt der 1. Fußball-Club Langen e. V. am 27. April im „Frankfurter Hof" ab. Etwa 100 Mitglieder hatten sich eingefunden, um die Jahresberichte entgegen zu nehmen und die Vereinsleitung zu entlasten und neu zu wählen. Es war erfreulich festzustellen, welche Leistungen der 1. FCL auf dem Gebiete des Fußballsports aufzuweisen hat.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Club zur Zeit 9 aktive Mannschaften zählt. Die erste Mannschaft hat sich in der Tabelle der Verbandsspiele vom 9. Platz im vergangenen Jahre auf den 4. Platz emporgearbeitet. Zwei Spiele stehen noch aus. Die Reserve-Mannschaft steht wie im Vorjahre wieder mit an der Spitze.

Der Bericht des Jugendleiters zeigte: In der Jugendabteilung ist hervorragendes geleistet worden. Die Kleinarbeit in dieser Abteilung mit über 70 aktiven Sportlern ist überaus groß. Die Jugendspieler haben 136 Spiele mit einem Torverhältnis von 433:173 ausgetragen. Von den Mannschaften steht die C1 mit 38 Spielen und 150:25 Toren an der Spitze. Dann folgt die A-Jugend mit 23 Spielen und 116:27 Toren, die B-Jugend mit 27 Spielen und 84:29 Toren, die C2 mit 27 Spielen und 58:38 Toren und die C3 mit 21 Spielen und 25:54 Toren. Bei den Meisterschaftspielen war die Jugend des 1. FCL mit 5 Mannschaften beteiligt. Die C1 erreichte ungeschlagen die Gruppenmeisterschaft. Sie spielt zur Zeit um die Kreismeisterschaft. Auch die übrigen Mannschaften haben beachtenswerte Plätze in den Tabellen erreicht. Die Junioren-Mannschaft belegte den 4. Platz in der Verbandsmeisterschaft.

Der alte Vorstand wurde mit Dank entlastet und wiedergewählt. Die Neuwahlen ergaben folgende Besetzung: 1. Vorsitzender Herr Axt, 2. Vors. Herr Sehring, Schrift- und Geschäftsführer Herr Dieter, Kassierer Herr Werner, Jugendleiter Herr Mann, Inventarverwalter Herr Keim. Als Beisitzer die Herren Seipp und Vogel. Dem Spielausschuß gehören an die Herren Vater, Schroth, Schäfer, Metzger, Weger, Schroth jr., Wüst. Der Jugendausschuß besteht aus den Herren Mann, Staubach, Kaiser, Hombach und Schäfer. Kassenprüfer die Herren Köhler u. Dell.

Anläßlich der 50. Wiederkehr des Gründungsjahres des ehemaligen Fußball-Club „Germania 1906", der zusammen mit dem ehemaligen „FC 03" Langen im heutigen 1. FC Langen vereint ist, sollen vom 14. bis 21. Juli dieses Jahres eine Feier zu Ehren der Gründer sowie Freundschaftsspiele aller Mannschaften stattfinden.

In einem Schlußwort forderte der Vorsitzende alle Mitglieder auf, beim Aufbau der neuen Sportplatzanlage tatkräftig mitzuarbeiten. Es sollen alle Anstrengungen gemacht werden, den Sportplatz und das Nebenfeld sowie die Umkleide- und Waschräume sobald wie möglich fertigzustellen.

Pitt Pitato, der KUNSTMALER

Die Geschichte eines Mannes, der über sich selbst hinauswuchs

Pitt Pitato aus Kapstadt nahm das Leben von der besten Seite. Pitt Pitato war Maler, und er fand sich damit ab, daß niemand seine Bilder kaufte. In seiner Dachwohnung stapelten sie sich bis unter die Decke.

„Was tut's?" pflegte er zu sagen. „Den Großen wurde selten die Anerkennung ihrer Zeitgenossen zuteil!" Das war sein Trost, und er hungerte sich lachend durch den Alltag.

Doch ein Tag ist nicht wie der andere. Der Zufall wollte es, daß er eines Tages in eine öffentliche Versteigerung hineingeriet, und was er dort sah, war zumindest ein starkes Stück. Da stand zwischen Gegenständen aller Art — ein Pitato, ein echter Pitato, eine südliche Landschaft in Oel.

An dieser Tatsache allein hätte sich Pitt wohl weniger gestoßen, aber der Umstand, daß das Gemälde mit einem Rufwert von sage und schreibe einem Pfund versehen war, dies traf seine Künstlerehre zutiefst. Gewiß, er erwartete von seinen Zeitgenossen für seine Schöpfungen keine großen Summen — diese zu zahlen lag der hoffentlich einsichtsvolleren Nachwelt anheim — aber daß man es wagte, dieses Stück mit nur einem Pfund zu bewerten, das war es, was ihn aufbegehren ließ.

Die Versteigerung begann.

Das Bild kam an die Reihe.

„Ein Gemälde!" rief der Auktionator, „ein Gemälde von . . . von Pitato, wie ich lese — ein Unbekannter. Rufwert ein Pfund. Zum ersten, zum zweiten, zum . . ."

„Zwei Pfund", sagte Pitt, er hätte es nicht ertragen.

„Zwei Pfund zum ersten, zum zweiten . . ."

„Zehn Pfund!" rief ein wohlbeleibter Herr. „Machen wir es kurz, ich nehme das Bild."

„Zehn Pfund zum ersten, zum zweiten . . ."

„Zwanzig Pfund!" rief Pitt und hatte Angst vor seinem eigenen Mut.

Der wohlbeleibte Herr blickte Pitt böse an. Was erlaubte sich dieser Tagedieb in dem abgerissenen Anzug!

„Fünfzig Pfund!" rief er und zückte seine Brieftasche.

„Hundert Pfund", sagte Pitt und bekam Spaß an der Sache. Der Wohlbeleibte sah nicht so aus, als gäbe er schnell auf.

Der Dicke erhob sich. „Zweihundert Pfund!"



Pitt erhob sich gleichfalls. „Dreihundert Pfund!"

Die Leute begannen zu raunen.

Der Auktionator war in Hochstimmung. Offenbar 2 Fanatiker, 2 Kunstsammler. Aber Pitato — Pitato, wer war Pitato? Vielleicht ein alter Meister? Gleichviel.

„Dreihundert zum ersten, zum zweiten . . ."

„Vierhundert!" rief Pitt. Ihm war nun alles egal, mochte es ausgehen wie es wollte.

„Fünfhundert!" brüllte der wohlbeleibte Herr. „Es wäre doch gelacht!"

Freilich, es wäre gelacht, dachte Pitt. Mehr als schiefgehen konnte es nicht. „Siebenhundert!"

Der Dicke war außer sich. Er, der Minenbesitzer Henry Brown, und dieser schäbige Zeitgenosse! Einfach lachhaft!

„Tausend Pfund!" — „Tausendfünfhundert Pfund!" — „Zweitausend Pfund!"

Die Menge hielt den Atem an. „Ein echter Pitato", flüsterte ein Herr. Es verbreitete sich wie ein Lauffeuer.

„Dreitausend!" — „Dreitausendfünfhundert!" — „Viertausend!" — „Fünftausend!" — Der wohlbeleibte Herr stürzte nach vorne, pflanzte sich neben dem Gemälde auf.

Pitt ließ nicht locker. „Fünftausendfünfhundert!" — „Sechstausend!" — Sechstausendfünfhundert!" — „Siebentausend!" — Siebentausendfünfhundert!" — „Achttausend!" — — —

Nach einer Stunde gab Pitt es auf. Ihm genügte es, er war mit sich zufrieden. Fünfundsiebzigtausend Pfund wurde der Dicke los für den echten Pitato. Nun denn, das ließ sich schon hören.

„Und wie ging es weiter?" fragte ich den Maler, nachdem er mir das alles erzählt hatte.

„Ja", sagte er, „es kam natürlich heraus, wer ich war. Man interessierte sich für mich, ich hatte schließlich siebzigtausend Pfund geboten. Ganz Kapstadt lachte acht Tage lang über diese Geschichte. Und der arme Mister Brown beging aus Verzweiflung Selbstmord. Eigentlich schade um ihn, er hatte sich redlich Mühe gegeben."

„Aha", sagte ich, „und was weiter geschah, läßt sich denken: Ihr Name war in aller Munde, und ihre Bilder gingen weg wie frische Brötchen?"

„Oh nein", sagte Pitt Pitato. „Man bestürmte mich zwar, aber es fiel mir nicht ein, auch nur eines zu verkaufen. Man hatte sie vorher nicht gekauft — nun wollte ich nicht mehr. Seit diesem Tage hat nicht ein Gemälde mehr mein Haus verlassen."

„Sehr originell", lachte ich.

Pitt Pitato zog bedächtig an seiner edlen Zigarre.

Man kann wieder auf den Hochzeitsturm. Der Hochzeitsturm in Darmstadt ist seit Anfang Mai wieder für Besucher geöffnet. Er kann täglich von 13 bis 18 Uhr und sonntags von 10 bis 18 Uhr bestiegen werden. Vom Hochzeitsturm aus hat man einen schönen Blick über Darmstadt u. auf den nahen Wald.

Neue Jugendherberge. Die neue Mainzer Jugendherberge ist zu Beginn des Monats Mai ihrer Bestimmung übergeben worden. Sie liegt auf dem ehemal. Fort in Gonsenheim.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Ein neues Star-Modell der felina Welt-Produktion 1956

felina Carina
Duftig und sommerlich ist dieser BH in der bekannten felina-Qualität.

felina Carina
kurze Form
aus Atlas DM 6.75
aus PERLON DM 7.50
lange Form
mit waschbeständiger felina-Duroform-Stütze
aus Atlas DM 11.90
aus PERLON DM 13.50
Dazu der Hüftformer

felina Lorena
Atlas mit felina Rundspirale DM 18.75



felina formt vollendet!

Zu verkaufen:
neuwertig:
Mod. Schlafzimmer, komplett mit Federkernmatratzen
Röder-Gasherd m. Kohlenanschlußherd
Radio, 3 D-Super
Kinderwagen,
Akkordeon, 80 Bässe
Rauchtisch mit zwei Sesseln
Schöleh, Dieburger Str. 42

BAUER
Fahrräder
Mopeds
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Pelz-Müller
Pelz-Verarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 338

Schlafzimmer aus Edelholz nur 550,— Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Geburtstagsüberraschung mit Scherben

Briefkastenanfrage: Bei dem Auspacken eines mir durch den Geschäftsboten zugetragenen Kaffeegedecks stellte es sich heraus, daß es zerbrochen war. Muß mir der Kaufmann ein gleichwertiges Gedeck liefern? Muß er mir den Kaufpreis zurückgeben?

So fing es an: Zum Geburtstag wollte ich meiner Frau eine Überraschung bereiten — und die wurde es auch. Allerdings nicht in dem von mir gedachten Sinne. Als meine Frau das säuberlich verpackte Paket öffnete, kam statt des wertvollen Porzellans ein Haufen Scherben zum Vorschein. Natürlich verlangte ich von dem Verkäufer ein neues, gleichwertiges Service.

Der Verkäufer weigerte sich. Er erklärte mir, das Porzellan sei von ihm sorgfältig verpackt worden; der Bote sei seit Jahren bei ihm beschäftigt und zuverlässig. Unterwegs sei er jedoch von einem Kraftwagen angefahren worden und dadurch mit dem Paket gestürzt. Die Gefahr während der Beförderung trage nicht der Verkäufer, sondern der Käufer.

Antwort: Sie können weder ein neues Gedeck verlangen, noch die Zurückzahlung des Kaufpreises.

Der Kauf war abgeschlossen, als Sie mit dem Verkäufer einig waren und er Ihnen das Gedeck übergeben hatte. Wenn er auch die Zusendung übernommen hat, so ist damit keineswegs die Gefahr der Beförderung auf ihn übergegangen. Der Verkäufer hat das Service gut verpackt und einen zuverlässigen Boten beauftragt. Mehr konnte er nicht tun. Es wäre unbillig, ihm die Verantwortung für Sachen aufzubürden, die er zur Beförderung aus der Hand gegeben hat, da er über sie nicht mehr die tatsächliche Fürsorge ausüben kann. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch geht die Gefahr des zufälligen Unterganges oder der Beschädigung mit der Übergabe der Sache an den Käufer über.

Wer hat den Schaden zu ersetzen? Selbstredend hat jeder den Schaden zu ersetzen, den er einem andern vorsätzlich oder fahrlässig zufügt. Wenn dem Boten ein Verschulden nicht nachgewiesen werden kann, wird der Kraftfahrer haftbar sein, falls dieser den Unfall verursacht hat.

Urteil in Versen

Als Vorsitzender der Baden-Badener Kleinen Strafkammer hatte Landgerichtsrat Dr. Joachim Reschke im Dezember 1955 in einer Beleidigungssache das Urteil in Versen erlassen und dabei die Angeklagte, eine 40jährige Frau, für straffrei erklärt.

Die Frau hatte gegenüber der gleichaltrigen Klägerin das bekannte Götz-Zitat gebraucht, worauf diese mit einer ähnlich gearteten Gegenbeleidigung antwortete. Dr. Reschke vertrat die Ansicht, daß die wechselseitigen Beleidigungen einander aufheben, und begründete dies folgendermaßen:

„Wenn eine Beleidigung gleich auf der Stelle, erwidert wird mit des Mundwerks Schnelle, dann kann es der Richter den beiden gewähren,
und beide Beleidiger für straffrei erklären.
Denn das Wort des Götz von Berlichingen,
ist keines von den feinen Dingen.
Wenn man dies wechselseitig sagt,
am besten, niemand sich beklagt.
Wer stets vom Recht das Rechte dächt'
und sich nicht rächte, dächte recht!

Die Klägerin legte Revision ein mit der Begründung, daß das Urteil nicht in Prosa, sondern in Versen abgesetzt war. Das Oberlandesgericht entschied jetzt, daß ein Urteil auch in dieser Form zulässig ist. Dr. Reschke sei auf alle Punkte sorgsam eingegangen und habe auch richtig geurteilt. Es liege weder ein Verstoß gegen das formale noch gegen das materielle Recht vor.

5601

Ein freudiges Ereignis:

SUWA ist neugeboren



Das neugeborene Suwa gibt Ihnen alles, was Sie von einem modernen Waschmittel erwarten.

Leuchtendes Weiß
Das neue Suwa gibt das schönste Suwa-Weiß. Ohne Einweichen — ohne Enthärten!

Wunderbare Milde
Das neue Suwa ist so milde! Selbst Ihre zarte Feinwäsche können Sie damit pflegen.

Alles noch einfacher
Beim neuen Suwa spielt es keine Rolle mehr, wie, wann, was Sie waschen. Für alles: Nur Suwa, nichts weiter — einfach, bequem und zeitsparend!

Nur Suwa – nichts weiter! Also nicht nur für die Grobwäsche, nicht nur für die kleine Wäsche zwischendurch, alles, sogar Wolle, Seide, PERLON, Nylon können Sie damit pflegen. Und Geschirr spülen noch dazu! Denn das neue Suwa ist, bei aller Gründlichkeit, so milde, daß Ihre Hände glatt und geschmeidig bleiben.

98 Pf DOPPELPAKET

Probieren Sie es aus – heute noch!

weiß – weißer – Suwa-weiß

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÖRCHER

Copyright by Verlag v. Grubenz & Görg, Wiesbaden

I.

„Väterchen! Isabella, die Tochter von dem reichen Marques de Miranda, sucht eine Kammerzofe! Ich möchte mich bewerben, denn diese wird mit nach Barcelona genommen. Und in Barcelona ist doch Ramon! Bei den Soldaten! Ich will ihn endlich wiedersehen! Gibst du deine Zustimmung?"

Micaela steht atemlos vor ihrem Vater. Eben hat sie die Nachricht erhalten. Soweit sich die Eile selbst für die unerläßlich zierliche Anmut für ein junges Mädchen in Spanien vereinbaren läßt, ist sie hergeeilt.

Sevilla, die Hauptstadt des vielgepriesenen Andalusiens in Südspanien, liegt im zauberhaftesten Frühlingsglanze da. Zwischen dem Meer von schneeweißen, überwiegend nur zweistöckigen Häuschen und in den herrlichen Parkanlagen schaukeln sich die gelben Sammetbällchen der Mimosen, duften die Narzissen, die Rosen, die Glycinien unter der Frühlingssonne.

Sie sind vom Alter braungebeizt. In ihnen ruht der berühmte, dickflüssige Lacrimae Christi, der feurige Jerez, der herkömmliche Rioja, der süffige Tarragona, der süße, schwere Malaga und viele andere Sorten. Denn an den kleinen Marmortischen pflegen die Abnehmer und die Käufer zu sitzen; sie bestehen aus den Reihen der Gastwirte, der Kaffeehausbesitzer, Restaurateure, Inhaber von angesehenen und volkstümlichen Unterkunftsmöglichkeiten, um die Proben zu genießen, mit der Zunge des Kenners zu prüfen, zu bestellen und zu kaufen.

Im Tagesablauf befinden sich zu dieser Stunde hier keine Interessenten. Deswegen fordert auch Micaela, das einzige Kind des Senor Benito, vollste Aufmerksamkeit von ihrem Vater.

Flirrende Sonne über heißem, gelbem Sand, eine mit brüllenden Menschenköpfen gespickte Arena, ein stampfender, schwarzer Stier im Angriff auf das rote Tuch, farbenprächtige Monturen der Toreros und wehende Bänder der Banderillos, dazu schöne, heißblütige Frauen und verzehrende Liebe und Eifersucht — so lebt Spanien in der Vorstellung vieler Menschen. Dieser Roman stellt uns mitten hinein in ein solches Spanien unserer Träume, aber auch in ein Spanien der Wirklichkeit, in unseren Tagen, in dem noch Tradition und Konventionen Geltung haben und das Leben nach anderen Gesetzen verläuft. Ein Bild südlicher Liebe und vom Taumel des Stierkampfes ersteht vor uns. Der Torero Ramon wird von zwei faszinierenden Frauen geliebt und es kommt zu dramatischen Konflikten, die mit einem tragischen Ausklang enden.

„Das kommt mir überraschend. Wie denkst du dir das? Du hast es doch nicht nötig, als Kammerzofe zu gehen. Ueberdies nimmst du Unterricht, um deine schöne Stimme auszubilden. Ganz heimlich. Außer mir und deinem Lehrer weiß niemand etwas davon — nicht einmal dein Liebster —"

„Eben deswegen! Ich will ihn durch diese Möglichkeit wiedersehen! Bald beendet er seine Dienstzeit beim Militär, bei den Dragonern. Jetzt, Anfang März, feiert man auch droben in Barcelona den ‚Tag des Fahneneides'. Der Marques de Miranda hat auch einen Sohn bei den Dragonern. Deswegen wird er mit seiner Tochter Isabella hinauffahren. Und die junge Isabella hat keine Kammerzofe, die sie mitnehmen könnte. Ihre ist schwer erkrankt! Deswegen geht jetzt alles ganz rasch. Schon übermorgen geht die Reise in den zwei Autos des Marques ab. Ich will mich jetzt sofort bei ihr vorstellen! Du gibst mir doch deine Zustimmung, Väterchen?"

„Kind, du weißt, es ist nicht üblich, seine junge Tochter einfach so in die Welt hinauszulassen —"

„Aber es ist doch nur für kurze Zeit! Nur für einige Wochen. Mirandas fahren doch nach Sevilla zurück. Der Marques ist einer der berühmtesten Stierzüchter. Deswegen beginnt jetzt bald hier unten die Prüfung der jungen Kampfstiere auf den Züchtereien. Ich komme bestimmt mit den Mirandas bald wieder her!"

Und als der Vater seine großen, dunklen Augen nachdenklich und immer noch mit zögerndem Ausdruck in die ihren senkt, drängt Micaela ungestüm und temperamentvoll weiter.

„Du weißt, wie sehr ich Ramon liebe! Wie ich ihn als Torero bewundere! Man hat ihm einen unvergleichlichen Aufstieg prophezeit, wenn er von seiner Militärzeit zurückkommt und weiterarbeiten kann. Ich sehne mich nach ihm! Bin ich mit Mirandas droben in Barcelona, dann kann ich ihn wiedersehen. Er hat mir doch während seiner ganzen Dienstzeit geschrieben. Also hält er noch an mir."

Der Vater antwortet noch immer nicht. Er blickt durch die drei hohen Bogenöffnungen zur Straße hinaus. Draußen herrscht Mittagsstille. Vor einem Fenster hängt einer der winzigen Holzkäfige, wie sie zu Hunderten die Wohnungen in Sevilla schmücken. Ein gelber Kanarienvogel hüpft unermüdlich hin und her. Dieses leidige, gleichmäßige Ticken ist im Augenblick hier das einzige Geräusch.

Senor Benito hat — ihm selbst vielleicht noch unklar — die Empfindung, daß diese Reise für Micaela eine Schicksalswendung bringen wird. Wie soll er seine Empfindung, seine Ahnung in Worte kleiden? Und Micaela würde ihm doch nicht glauben — —!

„Dann bewerbe dich, meine Liebe, wenn es so sehr dein Wunsch ist. Aber sei gefaßt, daß Isabella viele Launen haben wird. Die jungen Damen aus diesen reichen Häusern sind meist entsetzlich verwöhnt, anspruchsvoll an ihre Bedienung und launisch. Bedenke, daß du hier immer dein Vaterhaus hast. Daß ich nicht unbegütert bin."

Micaela hebt sich etwas auf ihre Fußspitzen und nimmt den Kopf ihres Vaters zwischen beide Hände, um ihn zärtlich zu küssen.

„Ich werde mit der jungen Marquesa schon zurechtkommen. Es geht ja bei mir einzig um Ramon. Ich liebe ihn unaussprechlich! Ich will ihn jetzt endlich wiedersehen."

Sie legt in ihrem Stübchen rasch den sogenannten „kleinen Manton" um die Schultern. Dieses seidene, viereckige und reichbestickte Tuch hebt mit seinem langen, seidenen Fransenwerk vortrefflich ihre ebenmäßige Gestalt. Als Zeichen ihrer Jungfrauenwürde schickt sie innen in die Rundung des hohen Schildpattkammes, der in ihrem reichen Haarknoten im Nacken seinen festen Halt hat, drei rote Nelken. Ist sie erst verheiratet, wird sie die Sitte nach drei Rosen statt den großblumigen Nelken tragen. Zuletzt ergreift sie ihren Fächer, das unerläßliche Attribut einer Spanierin. Dann stelzt sie über das brennendheiße Kopfsteinpflaster, das seit vielen Jahrhunderten — vielleicht schon zur Zeit der Römerherrschaft — die engen Straßen der Altstadt bedeckt.

Warum am Abend vor Müdigkeit umfallen?

Bequemer arbeiten, heißt leichter arbeiten

Wenn die Hausarbeit anfängt, uns über den Kopf zu wachsen, und wenn wir am Abend fast umfallen vor Müdigkeit, dann wird es Zeit, einmal ein wenig nachzudenken über die Bewegungen, mit denen wir unsere Arbeit durchführen, über die Haltung, die unser Körper dabei einnimmt und über die Gründe unserer Ermüdung. Unsere Mütter lernten kochen, putzen und waschen, wie sie es von ihren Müttern sahen, und im übrigen gab man sich damit zufrieden, daß man schon immer so gearbeitet hatte und daß es sich wohl so bewährt haben müsse.

Erst in unserem Jahrhundert begann man, die Arbeit des Menschen mit wissenschaftlichen Methoden zu erforschen, und man kam zum Teil auf überraschende Ergebnisse. So wie es Tage gibt, an denen unsere Wäsche auf der Leine schneller trocknet als sonst, oder wie es eine bestimmte Hitze im Bratrohr gibt, bei der der Hefeteig besonders schön bäckt, so gibt es Arbeitsbewegungen und Körperstellungen, die uns leichter fallen als andere, die uns „liegen". Wenn man mit wenig Anstrengung arbeiten will, muß man es mit diesen günstigen Bewegungen tun.

Es erfordert nicht nur Kraft, wenn wir uns zum Boden herabbücken, es ist auch schon anstrengend, wenn wir in gebeugter Stellung oder auch nur eine Zeitlang vorgebeugt an einem zu niedrigen Tisch arbeiten. Alle Hausfrauen sind sich darin einig, daß besonders die Bügelei ziemlich ermüdend ist. Die Arbeitsphysiologen konnten sich das nicht erklären, da es sich beim Bügeln nur um leichte bis mittelschwere Arbeit handelt.

Als man der Sache auf den Grund ging, stellte sich heraus, daß die meisten Bügelbretter zu niedrig stehen und zu einer vorgeneigten Stellung zwingen, die an sich schon ermüdet. Man machte die Probe aufs Exempel und ließ vier Frauen mit verschiedenen Bügeltisch-Einstellungen arbeiten. Das Resultat war verblüffend, denn die Frauen mußten sich am zu niedrigen Brett um ein Viertel mehr anstrengen. Die günstigste Arbeitshöhe lag um acht bis zehn Zentimeter höher als die übliche. Die Nachteile der unbequemeren Arbeitsweise äußerten sich in der Tatsache, daß mehr Kraft für die gleiche Arbeit gebraucht wurde, das Herz schlug schneller, die Atemzüge gingen rascher und der Blutdruck erhöhte sich. Keiner der Frauen kam das recht zum Bewußtsein. Als sie jedoch nach längerer Zeit von dem höheren an ihr gewohntes Brett zurückkehrten, klagten sie bald über Müdigkeit, Kreuzschmerzen und Ziehen in den Beinen.

Die gleiche Betrachtung kann man aber bei allen anderen Hausarbeiten anstellen. Es läßt sich keine Norm für die Bestimmung der richtigen Arbeitshöhe aufstellen, weil die Menschen verschieden groß sind. Am zweckmäßigsten erscheint es, wenn die Arbeitsfläche um einige Zentimeter niedriger ist als der angewinkelte Arm. Jede Hausfrau wird sehr bald selbst herausfinden, ob der hölzerne Untersatz unter dem Waschzuber ihre „günstigste" Arbeitshöhe hat. Auch die Beine der Küchentische lassen sich ohne weiteres verlängern.

Hat man nur einen einzigen Arbeitsplatz, an dem man sitzend und stehend arbeitet, dann bewährt sich ein Küchendrehstuhl hervorragend. Überhaupt sollten wir uns das lange, ruhige Stehen in der Küche ersparen, wo wir nur können. Das Blut sinkt dabei langsam nach unten und der Blutmangel im Kopf führt zur allgemeinen Müdigkeit. Es gibt zweifellos genügend Küchenvorbereitungen, die das Sitzen lohnen!

Solange wir jung und gesund sind, macht es uns nichts aus, unseren Körper aus der gebückten Haltung des Unkrautjätens unzählige Male hochzuheben. Oder wir hängen den Korb voll Wäsche und bücken uns für jedes Teil zum Boden wieder hoch. Wir ahnen nichts von der „verlorenen" Arbeit, noch davon, daß wir jedesmal ein Gewicht von rund einem Zentner hochheben. Wir langen nach einem Wäschestück von einem halben Kilogramm und tragen beim Aufrichten das Gewicht unseres Oberkörpers und der Arme mit. Wäre es nicht bequemer und schonender, den Korb gleich in der richtigen Höhe bereitzustellen?

Das alles und manche Kleinigkeit mehr sollten wir uns vor Augen halten, wenn wir total erschöpft am Abend in die Ecke sinken. Beginnen wir das Prinzip häuslicher Sparsamkeit bei unserem Körper. Feilschen wir mit unserer Kraft, auch wenn wir vier Hände haben müßten, um das Tagewerk zu bewältigen.

Mehr Blutkörperchen nach Traubensaftkur

50% mehr rote Blutkörperchen stellten Ärzte bei Männern und Frauen fest, die Kuren mit rotem Traubensaft durchführten. Roter Traubensaft enthält außer wertvollen Mineralstoffen insbesondere etwa 14% natürlichen Traubenzucker in der Form, wie ihn der menschliche Körper zur Stärkung braucht. Der rote Traubensaft ist ein ebenso wertvolles wie köstliches Erzeugnis aus sonnigen Weinbergen am Rhein.

Aus der Welt des Films

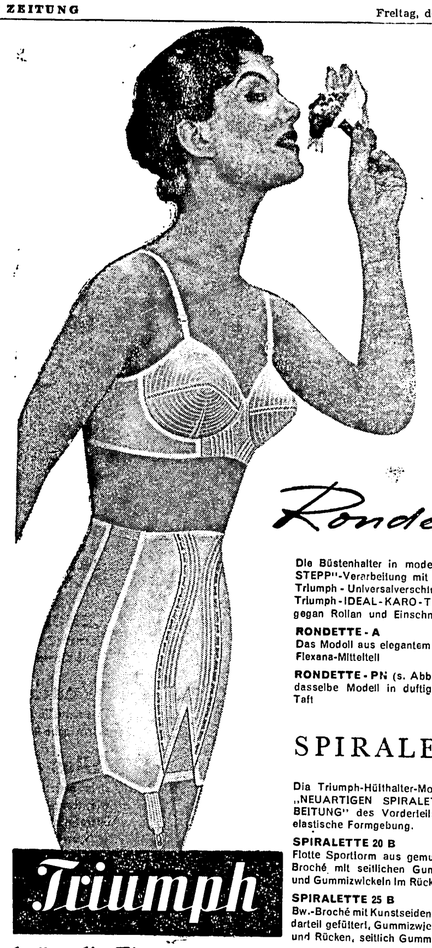
„Schade, daß du eine Kanaille bist" (Lichtburg). Sofia Loren spielt eine Hauptrolle als Lockvogel für einen Gauner, der „Spezialist in Koffern und Brieftaschen" ist. Herzerfrischend leicht und frech läuft diese Gaunerkomödie ab, die zu einem reizvollen, charmanten Lustspiel auf der Leinwand gestaltet worden ist.

„Das große Manöver" (LiLi). Diese Geschichte spielt in der „guten alten Zeit", in der die Schönen der Provinzstädte klopfenden Herzens dem vorbeireitenden Regiment ihrer Garnison nachsahen. Eine unbedachte, harmlos-eitle Männerwette bildet ihren Auftakt. Es geht „einzig und allein um die Liebe" in diesem Film.

„Das Frauenhaus von Marseille" (LiLi). Marseille ist der Schauplatz eines aufregenden Kriminalfilms, der in der Unterwelt der interessanten französischen Hafenstadt spielt. Man spürt nie Langeweile.

„Weil du arm bist, mußt du früher sterben "(UT). Ein heißes Eisen packt dieser Film an, gegen den die Krankenkassen protestieren. Sie werden jedoch nicht von dem Arzt angegriffen, dessen Schicksal auf der Leinwand gezeigt wird. Er sagt vielmehr: „Schuld ist eine Reichsversicherungsordnung, die den Arzt in Konflikte führen muß."

„Das lange Warten" (UT). Ein Kriminalfilm nach dem Buch des Erfolgschriftstellers Mickey Spillane. Liebe, verführerische Frauen und Dunkelmänner spielen eine Rolle in ihm.



Rondette

Die Büstenhalter in moderner „RUNDSTEPP"-Verarbeitung mit verstellbarem Triumph-Universalverschluß und dem Triumph-IDEAL-KARO-TRÄGERBAND gegen Rollen und Einschneiden.

RONDETTE - A
Das Modell aus elegantem Bw.-Atlas mit Flexana-Mitteiteil **DM 4.95**

RONDETTE - PN (s. Abb.)
dasselbe Modell in duftigem PERLON-Taft **DM 6.90**

SPIRALETTE

Die Triumph-Hüfthalter-Modelle mit der „NEUARTIGEN SPIRALETTE-VERARBEITUNG" des Vorderteils. Besonders elastische Formgebung.

SPIRALETTE 20 B
Flotte Sportform aus gemustertem Bw.-Broché mit seitlichen Gummi-Einsätzen und Gummizwickeln im Rücken. **DM 5.90**

SPIRALETTE 25 B
Bw.-Broché mit Kunstseideneffekten, Vorderteil gefüttert, Gummizwickel im Schritt und Rücken, seitlich Gummi-Einsätze **DM 7.90**

SPIRALETTE 25 PN (s. Abb.)
Elegantes PERLON-Modell mit SPIRALETTE-FRONT und seitlichen, hohen Gummi-Einsätzen **DM 9.90**

Triumph

krönt die Figur

KERZEN BRANNEN IM HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÖRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(1. Fortsetzung)

Traditionsgebunden, wie alles im echten Spanien, besitzt der Marques de Miranda gleich vielen anderen Adelsfamilien noch sein Familienpalais im alten Stadtteil von Sevilla. Hier stehen seit Jahrhunderten die Häuser der Vornehmen nebeneinander. Von den schmalen Balkons der weißgestrichenen Häuser hängen unzählige Blumentöpfe mit reichem, blühendem Rankenwerk. Es sieht fast aus, als reichen alle diese Häuser sich in dieser Weise schwesterlich die Hände.

Man hat seit der Zeit der Arabeiterherrschaft, die sich achthundert Jahre lang über Spanien ausbreitete, noch stark die maurische Bauart erhalten. Das Antlitz des Hauses ist nicht der Straße zugewandt, sondern dem Innern des Hauses. Die Fassaden sind alle von äußerster Schlichtheit. Sie lassen die Herrlichkeiten nicht ahnen, die sich sowohl architektonisch als auch in der Einrichtung im Innern befinden.

Neben dem großen, durchbrochenen Gittertor von herrlichster, alter Schmiedearbeit hängt ein altmodischer Glockenstrang. Micaela zieht ihn herab. Auf das Läuten eilt ein Diener in der braunen Livree des Hauses Miranda herbei, um zu öffnen. Auf ihre Frage erhält sie den Bescheid, daß Doona Isabella sich eben noch beim Almuerzo, dem zweiten Frühstück, befände.

Sie umschreitet die große, weiße Marmorfontäne, die sich in der Mitte des großen, quadratischen Innenhofes befindet. Da der Innenhof oben offen ist, spiegelt sich das Spiel ihrer unermüdlichen, aufsteigenden Strahlen im Sonnenlicht. Eine Schar von schneeweißen Tauben rauscht auf und läßt sich auf den großen, ziemlich hohen Dattelpalmen nieder, die alle vier Ecken des Innenhofes zieren.

Drinnen im Hause geleitet sie der Diener durch eine Flucht von Gängen, die an unzähligen Zimmern und Gemächern entlang führen.

Plötzlich bleibt Micaela vor zwei hohen, weitgeöffneten Flügeltüren aus schwerem Eichenholz stehen. Man sieht in das Innere der Hauskapelle. In jedem der jahrhundertealten Familienpalais der reichen Adelsfamilien befindet sich eine eigene Hauskapelle.

Durch die buntgemalten, alten Glasfenster scheint nur mühsam und gedämpft das Sonnenlicht. Neben dem Altar versucht das matte, stille Licht der ewigen Lampe mit rötlichem Schein ebenfalls das Dunkel zu durchdringen.

Eine alte Frau steht neben einem eisernen Kerzenständer. Sie erfüllt dort irgendeine Obliegenheit. Als sie die vor den offenen Flügeltüren verhaltenen Schritte hört, wird sie aufmerksam und richtet sich auf. Ein paar große, nachtschwarze Augen blicken aus einem gelblichen Gesicht, das schon manche Runzeln trägt, Micaela fragend entgegen.

„Was will diese Senorita?" fragt sie mit einer etwas blechernen Stimme, wie man sie bei spanischen Frauen öfters antrifft.

„Sie will zu Donna Isabella geführt werden", sagt der junge Diener in einem Tone, dem man den Respekt vor dieser Alten anmerkt.

Die alte Frau, die in ihrer Kleidung die feinen Streifen als Dienerin zeigt, kommt näher und mustert das junge Mädchen.

„Was willst du bei unserer Senorita?"

Micaela ärgert sich etwas über dieses Examen der Alten. Aber offensichtlich nimmt sie in diesem Hause eine Vertrauensstellung ein. Und, obgleich Micaela sich für den Posten nur vorübergehend, während des Aufenthaltes in Barcelona, bewerben will, ist es vielleicht ratsam, sich hier vorläufig mit allen Personen gutzustellen.

„Ich bewerbe mich als Kammerzofe für den Aufenthalt in Barcelona."

„So? Nur für den Aufenthalt dort oben im Norden? Nicht für dauernd? Und warum willst du nach Barcelona? Hast du gehört, daß es eine so schöne und gewaltig große Stadt ist?"

Micaela lächelt. In ihren schönen, nachtschwarzen Augen, die immer diesen etwas feuchten Glanz der Südspanier haben, wachen in diesem Moment lauter sprühende, neckische Teufelchen auf.

„Ach, Sevilla ist doch auch kein Dorf! Es hat, wie man sagt, auch über dreimalhunderttausend Einwohner. Nein, in Barcelona steht mein Schatz, mein Liebster. In einem Dragonerregiment! Den will ich wiedersehen."

In die dunklen Augen der Alten tritt ein Forschen und Aufhorchen. Micaela ist zu naiv und harmlos, um zu merken, daß die Alte zu kombinieren anfängt.

„Wie heißt du denn, mein Hühnchen?" fragt sie mit falscher Freundlichkeit.

„Micaela. Ich bin die Tochter von Roberto Benito, der das große Weinlager besitzt und —"

Sie bricht ab, da ein ihr unerklärlicher Zug über das runzelige, gelbliche Gesicht der Alten huscht.

Die alte Ana preßt die Lippen zusammen. Es ist ihr, als habe sie eben einen Schlag von unsichtbarer Hand erhalten. Sie sieht Zusammenhänge, denen sie nachgehen wird. Denn . . .

Ihr Enkel José, es ist ihr Lieblingsenkel, schwärmt Micaela seit Jahr und Tag an. Aber es ist eine unerwiderte Liebe von ihrer Seite. Vergeblich hat er versucht, die Stelle eines Bewerbers und bevorzugten Verehrers zu erringen, indem er abends — nach altergebrachter Sitte — vor ihrem vergitterten Fenstern erschien. Lieder zur Gitarre sang, und hoffte, sie würde hinter den Gitterstäben ihres Erdgeschoßzimmerchens erscheinen, um mit ihm zu plaudern.

Ach nein! Dieser Ramon hat ihm dabei immer den Rang abgelaufen! Ramon ist von so strahlender Männerschönheit, wie man sie nur in Andalusien antrifft! Er ist der sieghaft Strahlende! Alle Herzen — auch die der Männer — fliegen ihm zu. Er hat in allem Glück. Er ist ein ausgesprochenes Sonntagskind.

Das alles weiß die alte Ana. Und sie muß innerlich zugeben, daß ihr Enkel José nicht hübsch ist; gutgewachsen, gewiß, aber er ist nicht der Typ, der bei Frauen und Mädchen Glück hat. Er ist hager, fast übermäßig schlank, von gelblicher Gesichtsfarbe wie alle in dieser Familie. Zudem ist auch er Stierkämpfer!

Obgleich er um einige Jahre älter ist als Ramon, wird Ramon ihn bald eingeholt haben; denn er ist beliebt und erfolgreich. Die Militärzeit hat Ramon beruflich zurückgeworfen. Aber diese ist nun bald zu Ende. Ramon wird wieder in den Stierkampfarenen auftauchen. Wird José den Rang ablaufen. Seine Gagen werden steigen —.

Wird Ramon auch Micaelas Hand bekommen?

Sekundenschnell hat die alte Ana das alles überlegt.

Als Vertraute ihres Enkels, der ihr schon oft seine Pein wegen seiner unglücklichen Liebe zur schönen Micaela ausschüttete, weiß sie auch von Josés Hoffnung. Micaela möge Ramon durch seine militärische Dienstzeit entfremdet sein. Er hat es nicht herausbringen können, ob Ramon und Micaela im Briefwechsel und dadurch in Verbindung standen.

Jetzt aber erhält sie durch die ahnungslose Antwort von Micaela schlagartig Einblick in die Lage für José.

Armer José, willst du deine Hoffnung um Micaela nicht endlich begraben?

Das junge Mädchen ist frappiert von der Schönheit und dem Reichtum der Ausstattung, den diese Hauskapelle hier aufweist. Sie tritt unwillkürlich näher.

„Hältst du die Kapelle in Ordnung und säuberst sie? Habt ihr dafür keine jüngeren Leute in eurer Dienerschaft?"

„Oh, ich brauche hier nichts zu arbeiten. Ich habe nur für diesen Kerzenständer zu sorgen. Siehst du, diesen hier. Auf ihm stehen immer vier gleiche Kerzen nebeneinander. Und an bestimmten Tagen muß ich dafür sorgen, daß sie rechtzeitig angesteckt und nicht ausgelöscht werden, sondern vollkommen niederbrennen." (Forts. folgt)

Wenn Ihr besten Kaffee wollt, nehmt nur immer ONKO-GOLD



Luftige Leibchen

Neben ärmellosen Blusen, Hemdblusen und Westen sieht man in diesem Sommer viele Leibchen und Mieder als luftige Ergänzung zu den beliebten Falten- und Plisseeröcken.

Sie sind wie eine Corsage gearbeitet mit schmalen Trägern oder runden Ausschnitten, ohne Ärmel oder mit kleinen angeschnittenen Ärmeln, die jedoch sehr kurz gehalten sind. Man kann sie in dem Rock tragen oder — wie die Westenblusen — darüber.

Diese Grundform läßt viele Variationsmöglichkeiten zu. Da gibt es einfarbige — meist weiße Leibchen — mit auf die Grundfarbe des Rockes abgestimmten schmalen Blenden oder Paspeln, deren Träger in kleinen Schleifen enden, bunte Mieder zu einfarbigen Röcken, ebenfalls mit zu dem Anzug passenden Blenden abgesetzt oder weiße Pikee-Corsagen mit kleinem — spenzerähnlichem Schößchen.

Man kann sie leicht selbst arbeiten. Ein Stoffrest genügt. Will man das Leibchen nur unter dem Kostüm oder dem Jackenkleid tragen, kann man das Rückenteil auch aus Futterstoff arbeiten. Hat man mehr Stoff zur Verfügung, arbeitet man ein kleines Pumphöschen dazu und fertig ist ein reizender Luftanzug. Pikee, Ripa, Leinen oder Popeline — also Stoffe mit einem gewissen Stand — eignen sich als Material besonders gut.

Wer es sich zutraut, kann aus demselben Stoff auch eine passende Kappe arbeiten und hat dann gleich eine hübsche Garnitur. Für junge Mädchen genügt ein ca. 4 cm breites Band, das an den Enden schmal verläuft als Haarschmuck.

Trachtenborten oder Zackenlitze, Biedermeierborten oder schmale nicht zu feine Spitze sehen als Garnitur besonders nett aus.

Erika

Wie Königin Elisabeth ihre Hüte auswählt

Das Hütchen muß fest auf dem Kopf sitzen und muß einmalig sein

Claude St. Cyr, hochgewachsen, elegant, Besitzerin einer der führenden Hutsalons in Paris, fliegt mindestens einmal im Monat nach London, um der englischen Königin Hüte vorzuführen und ihr neue Schöpfungen zu zeigen, die für sie angefertigt wurden.

Es war vor ungefähr drei Jahren, als Norman Hartnell, der Hofschneider von Königin Elisabeth, an Claude St. Cyr schrieb, wie sehr er ihre Modelle bewundere, und er bat sie, ob sie ihm helfen möchte, in seinem berühmten Salon eine Hutabteilung einzurichten. Noch viel wichtiger aber war dabei wohl Hartnells Bemerkung: „Ich glaube, daß Ihre Hüte auch der Königin gefallen werden." Selther hat es sich erwiesen, daß Königin Elisabeth förmlich begeistert ist von den Hüten der Pariser Modeschöpferin.

„Man kann der Königin leicht etwas bieten, das ihr gefällt", sagte mir nun Claude St. Cyr in ihrem Salon in der chicen Faubourg St. Honoré.

„Die Königin entschließt sich schnell, da sie genau weiß, was sie will. Und da sie eine sehr beschäftigte Frau ist, ist sie bei allen Proben immer pünktlich . . ."

Natürlich bekommt die Königin die neuen Hüte zu sehen, bevor sie anderen Mitgliedern des Königshauses vorgeführt werden. Und ebenso natürlich werden die Modelle, die die Königin ausgewählt hat, aus der Kollektion entfernt, so daß keine Gefahr besteht, daß jemand bei irgendeinem Anlaß den gleichen Hut wie die Königin tragen könnte."

Einmal jedoch gab es im Ascot so ein Mißgeschick — aber es muß gesagt werden, daß Madame St. Cyr nicht daran schuld war. Eine Frau in der Nähe der königlichen Loge rief plötzlich verzückt: „Ich habe den gleichen Hut wie die Königin!"

Madame St. Cyr konnte nur annehmen, daß ihn jemand kopiert hatte, als er in ihrem Vorführraum ausgestellt war, denn sie hatte kein zweites Modell angefertigt.

Königin Elisabeth besteht immer auf Hüten, die ihr Gesicht nicht verbergen, denn sie glaubt, daß dies den Leuten gegenüber, die darauf warten, sie zu sehen, unfair wäre, wenn sie einen Hut trüge, der ihr Profil verdeckt oder einen Schatten auf ihr Gesicht wirft.

Die Hüte der Königin müssen immer fest auf dem Kopf sitzen, auch wenn sie so aussehen, als ob sie nur ganz leicht auf den Locken schweben — denn sie muß allen möglichen Zeremonien im Freien bei jedem Wetter beiwohnen und sie darf nicht gezwungen sein, ihren Hut halten zu müssen.

Amtliche Bekanntmachungen

Die diesjährige **Pockenschutzimpfung der Erstimpflinge** findet am

Dienstag, den 8. Mai 1956, um 14.30 Uhr, der Nachschautermin am

Dienstag, den 15. Mai 1956, um 14.30 Uhr, in der Wallschule statt. Es wird nochmals besonders darauf verwiesen, daß der untere Abschnitt des Merkblattes, das den Erziehungsberechtigten bereits zugestellt wurde, dem Impfarzt vor der Impfung unterschrieben vorzulegen ist.

Das Hilfswerk Berlin ruft die Bevölkerung der Bundesrepublik auf, Berliner Kindern **Ferienfreiplätze** sowie Geldspenden für diese Aktion zur Verfügung zu stellen. Meldungen wegen Freiplätzen oder Geldspenden werden an das städt. Fürsorgeamt erbeten. Geldspenden können auch auf folgende Konten des Hilfswerkes Berlin überwiesen werden. Postscheckkonto Frankfurt am Main 1390 oder Girokonto 927 77 bei der Stadtsparkasse Frankfurt a. M.

Den Geldspendern wird auf Wunsch vom Hilfswerk Berlin, Frankfurt am Main, An der Paulskirche 33-35, eine Steuervergünstigungsbescheinigung ausgestellt. Näheres beim städt. Fürsorgeamt.

Langen, den 3. Mai 1956

Der Magistrat:
Umbach, Bürgermeister

Bekanntmachung

An folgendo Zahlungstermine wird erinnert:
Gewerbesteuer II. Rate 1956, fällig am 15. 5. 56
Grundsteuer Mai 1956 fällig am 15. 5. 56
Die **Wohnungsmiete April 1956**, sowie der Beitrag zur Brandversicherungskammer für 1955 können noch ohne Kosten bis 5. Mai 1956 eingezahlt werden.

Stadtkasse Langen, Zeunert

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 5. Mai 1956, vormittags 9.00 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:
1 Posten Damenschuhe,
1 Posten Knaben- und Mädchenschuhe,
2 Büfettuhren,
1 H.-Ledermantel (braun),
1 Kleiderschrank, zweitür., m. Wäschefach.

Langen, den 3. Mai 1956.

Schäfer, Gerichtsvollzieher

WAS KNIGGE VERGASS:

Über den „Umgang" mit Schuhen

Welchen Schuh trägt die Dame wann?

Schon oft ist über „die passende Kleidung zu jeder Gelegenheit" geschrieben und eigentlich immer der Schuh vergessen worden. Nun merkt aber jede Frau, daß sie mit sorgfältig gewähltem Schuhwerk bewundernde Blicke auf sich ziehen kann. Sie weiß auch, daß sie mit unpassenden Schuhen höchst deplaciert wirkt. Für die auch die Kleidung bestimmenden Tagesereignisse sei hier ein kleiner „Knigge für Schuhe" angeführt, der selbstverständlich genügend Spielraum für individuellen Geschmack läßt.

Für den ganzen Tag im Büro sollte man bequemes, aber kein plumpes Schuhwerk wählen. Ein flacher, leichter Sportschuh, der ungefütterte Sporty z. B. oder ein Slipper sind sehr gut geeignet. Außerdem hat es sich als äußerst praktisch erwiesen, einen leichten, eleganten Schuh in der Büro-Garderobe bereit zu stellen, und die Sportschuhe nur für den An- und Abmarsch in Wind und Wetter zu benutzen. Auch wenn plötzlich Geschäftsfreunde zum Essen gebeten werden müssen oder größere Konferenzen stattfinden, ist man mit schlichtem Pumps mit Baby-Louis XV-Absätzen immer passend angezogen.

Zum Einkaufsbummel am Vor- oder Nachmittag darf der Absatz unserer Schuhe in „Prinzeß-Linie" ruhig schon etwas höher sein, denn man geht ja nicht nur von Geschäft zu Geschäft und möchte im Café die beschuht sein. Für den Tag wählt man in diesem Frühling gern farbige. In der Wirkung aber schlichte Modelle, mit sparsamem Schmuck. Das gilt auch für die reizenden Modelle des „Teenager-Look", die junge Damen und solche, denen diese Linie steht, zu allen Gelegenheiten tragen dürfen. Sandaletten gehören ebenso in diese Reihe wie geschlossene oder halboffene Slipper.

Zur späteren Einladung zu Tisch, für Geburtstage im kleinen Kreis oder Konzert und Theater wird das Material eleganter und die Verarbeitung anspruchsvoller. Hier ist der Pumps — jetzt mit hohem Louis XV- und Bleistiftabsatz — richtig. Zierliche Schleifchen, Schnallen, Blenden und Dekolletés machen diese Modelle noch festlicher.

Sollte ein Premierenabend, eine Cocktail-Party mit Tanz im Freien oder im Salon oder sonst eine fröhliche Feier auf dem Programm stehen, dürfen raffinierte Sandaletten aus festlichsten Lederarten getragen werden.

Der Tag der Hausfrau unterscheidet sich, was das Schuhproblem anbelangt, nicht wesentlich von dem der Berufstätigen. Bei der Arbeit muß Schuhwerk bequem, aber fest sitzen: bringt der Gatte zum Mittag Gäste mit, schlüpft man flink in Prinzeß-Pumps mit Baby-Louis XV-Absatz. Beim Kaffee, Tee und Bridge werden Pumps oder Sandaletten mit entsprechend höheren Absatz getragen, und abends zum festlichen Essen mit und ohne Tanz darf die Hausfrau ihren Gästen zeigen, wie wundervoll ihr die zarten Butterfly-Sandaletten oder elegant doppelriemige und verzierte Pumps mit hohem Pfennigabsatz stehen.

Die Höhe des Absatzes entscheidet nicht allein über die Eleganz eines Schuhes. Sie soll sich in erster Linie nach der Trägerin des Schuhes richten, nach der Form der Beine und letztlich auch ein wenig nach dem Alter.

Jede Frau muß selbst wissen, welche Absatzhöhe sie tragen kann und darf. Denn das Wissen um seine eigenen Grenzen, kluges Maßhalten und persönliches Stilgefühl für das Tragbare ist immer ausschlaggebend bei jeder neu aufkommenden Mode. Und dieses Wissen erst führt zur praktischen Eleganz, die nichts mit Extravaganz zu tun hat, und die nie auffällt.



VERLIEBT — VERLOBT

Ein hübsches junges Hochsommerkleid aus chintzartiger Zeltwolle, mit großen Rosen bedruckt. Breites schwarzes Samtband an den Schultern, das über den Rücken weitergeführt wird, dient zur Garnierung.
Modell: Fredeking — Foto: MK - Kürten

P 2456a



Aus Liebe zur Wäsche
wollen Millionen Hausfrauen vollendete Pflege und bleiben daher bei Persil!
Auch für Waschmaschinen
ist Persil das Richtige.



Wie froh mich das macht!
Auf jedes einzelne Stück kann ich stolz sein: diese makellose Weiße, diese duftige Frische, dieser wohlig weiche Griff – das ist eben vollendet gepflegte Wäschel Und darum bleibe ich dabei:

Nichts wäscht weißer, nichts pflegt besser als Persil

Wir stellen ein

tüchtige Maschinenschlosser

PFAFF

WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK

Neu-Isenburg
Waldstraße 132-140

Kraftfahrer gesucht

SPEDITEUR WEISS
Lutherstraße 26

Verkäuferin

sucht halbtags Beschäftigung eventuell Freitag und Samstag ganze Tage

Offerten unter Nr. 508 an die Geschst.

Weiblicher

Lehrling oder Anlernling

für Büro und Verkauf per sofort gesucht

Büromaschinenhaus
Georg Freitag
Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 124
Telefon 485

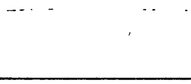
Kaufm. Angestellte sucht halbtags

Beschäftigung

oder von 9—15 Uhr. Gute Kenntnisse in Buchführung und allen vorkommenden Büroarbeiten. Offerten unter Nummer 514 an die Geschäftsstelle

---

Das schöne Geschenk
zum Muttertag



Roter Rebenharster Traubensaft ist reich an natürlichem Traubenzucker und Kalium, zwei spezifischen Herzölkungsmitteln. — Fl. DM 2.90

Fachdrogerien ENSTE
Langen

Es lohnt sich

zur Pflege der Fußböden **REGINA - Hartglanzwachs** zu nehmen. Dieses Erzeugnis wird nicht nur im ganzen Bundesgebiet, sondern auch im Ausland wegen seiner vortrefflichen Qualität geschätzt. Es ist eben etwas Besonderes!

REGINA
HARTGLANZWACHS
mit echtem Balsamterpentinöl

und zum Reinigen nur **Rubinal**.

Fachdrog.: ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr.111

Siwelin Regenfest
die doppelt wirkende Imprägnierung in der neuen Portionspackung
imprägniert und appretiert zugleich

Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Reisebüro Gg. Becker & Co.
Langen, Leukertsweg

Am Himmelfahrtstag, 10. 5. 56
Tagesfahrt: Hanau, Bad Orb, Gemünden, Gräfendorf, Fränkische Saale, Alzenau. Fahrpreis 6,— DM.

Sonntag, 13. 5.
Kaffeefahrt durch das Aartal, Bad Schwalbach, Hohenstein (Besichtigung von Schloß Hohenstein). Fahrpreis 4,— DM.

Mittwoch, 16. 5.
Kaffeefahrt nach Michelstadt, Erbach, Eulbach (Besichtigung des Eulbacher Parkes). Fahrpreis 4,— DM.

Pfingstfahrten

20./21. 5.: Rhein-Moselfahrt. Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 24,— (Für diese Fahrt sind nur noch einige Plätze frei).

21. 5.: Tagesfahrt über Limburg, der Lahn entlang nach Bad Ems. Fahrpreis 6,50 DM.

21. 5.: Kaffeefahrt durch das Wispertal an den Rhein. Fahrpreis 5,— DM.

Außerdem werden laufend Mehrtages- und Urlaubsfahrten in das In- und Ausland ausgeführt. Fordern Sie bitte Prospekt an.

Anmeldungen und Kartenverkauf an unseren Buchungsstellen: Gunschmann, Langen; Noll, Egelsbach; Liederbach, Dreieichenhain.

HUDNUT DEPOT

Kostenlose Beratung durch eine Diplom-Kosmetikerin aus dem Hause.

Richard Hudnut

New York, Paris, Berlin

am 11. Mai 1956 (Freitag) in Langen in der Fach-**Drogerie Enste**, Lutherplatz;

am 12. Mai 1956 (Samstag) in der Fach-**Drogerie Enste**, Bahnstraße

Voranmeldung wenn möglich erbeten. Telefon 551

Weil wir uns auf
Bettwäsche
spezialisierten, können wir ihnen große Auswahl bieten!

WARUM auswärts kaufen? Sie bekommen es bei uns ebenso preiswert, billig und gut!

Paul Reiser
Fachgeschäft für Aussteuer
Langen, Fahrgasse 8

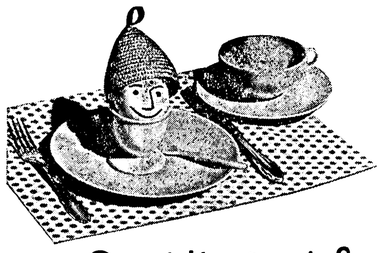


Ich brauche Wärme
und **Muskator**

Vollkraftkorn K
Erhältlich beim guten Fachhandel und den Genossenschaften

---

fo 30 T



Das erste Vergnügen des Sonntags

Das ist natürlich das gemütliche Frühstück. Da gibt es bei uns immer weich gekochte Eier – pflaumenweich. Neulich habe ich, nur zum Spaß, auf jedes Ei ein lustiges Gesicht gemalt. Gab das eine Überraschung! Na, und dann haben wir es uns schmecken lassen: Den Kaffee, die lustig bemalten Eier, dazu frisches Weißbrot – natürlich mit Rama. Sie gehört nun mal dazu, wenn ich meinen Lieben ein gutes Frühstück vorsetze.



RAMA
ist eben
RAMA

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Wir fertigen nach Ihren Maßen
mit den besten Zutaten:
Kostüme **DM 55,-**
Anzüge **DM 65,-**
aus Ihren und unseren Stoffen mit Anprobe

L. Deboy, Schneidermeister
Nähere Auskunft: Thomas-Münzer-Str. 4

Wenn Kinder nicht essen wollen..
.. oder sonst nicht gut gedeihen: „Rotbäckchen"!
Alle Mütter sind begeistert!
Prospekte bei:
den FACHDROGERIEN
Enste, Langen

FÜR MÄNNER VON HEUTE..



Die „Ewig Gestrigen"

hinken dem Zeitempo und den Lebensforderungen nach!.. Männer von heute sind Tat-Menschen: sie leben konzentriert und bauen ihre Geisteskräfte und ihre Lebenssäfte immer wieder konzentriert auf: um dem Heute geistig mühelos gewachsen zu sein, halten sie sich an das hochwirksame, sympathisch mundende Kräftekonzentrat für Männer von heute, an

EIDRAN

Es enthält - funktionell abgestimmt - Lecithin, Eiweiß (aus E, Soja und Milch), Glutamin, die Vitamine A, B und D, Traubenzucker, Mineralsalze und Spurenelemente.

NIMM EIDRAN - UND DU SCHAFFST ES!
... und Frauengold für jede Frau!

„... und für Kinder von heute zur gesunden Zahnentwicklung: KALK-ZAHN-FLUORID!" Proben u. Prospekte in Fachgeschäften.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 6. Mai (Rogate) Missionsopferwoche
10.00 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche) (Pfarrer Lauber)
10.00 Uhr: Gottesdienst (Gemeindehaus) (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Jakobus 1,22—27;
Lieder: 79 — 241 — 246
Kollekte: Für die Diasporagemeinde Urberach
11.15 Uhr Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
Dienstag, den 8. Mai, 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauen-Abend
Donnerstag, den 10. Mai — Himmelfahrt
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Apg. 1,1—11;
Lieder: 92 — 95 — 96
Kollekte für die Basler Mission
Freitag, den 11. Mai, 20 Uhr: Chor d. Kantorei

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Die Bibelstunde fällt Dienstag aus

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (5.— 12. 5.)
Apotheke am Lutherplatz

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
6. Mai
Dr. Horn, Rheinstr. 1, Tel. 539

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

UT Filmbühne 50 Jahre
LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa 18.00 u. 20.30, So 16.00 18.00 u. 20.30 Uhr
Jugendverbot

Das brennende Problem



Auch für dich kämpft dieser Film

Fr. Sa. So. 22.30 Uhr Spätvorstellung



Ein Kriminal-Film

Lil Telefon 112

Tägl. 20.30 Uhr, Sa. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
BREITWAND



Die Wette um das Herz einer Frau! Bezauberndes Spiel - Gefährliches Spiel

Fr. Sa. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Das Frauenhaus von Marseille
Ein schonungsloser offener Sittenkriminalfilm aus gewagtem Milieu
Jugendverbot

Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Gesundes Haar durch
Comanat
Fl. zu 2,75, 5,— u. 7,— DM erhältl. bei
Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Lichtburg Telefon 209

Freitag bis Montag
Wo 20.30; Sa 18.15 u. 20.30; So 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr
Sophia Loren in



Schade, daß Du eine Kanaille bist

Das frechste und charmanteste Lustspiel das seit langem zu sehen war. **Sophia Loren** als Lockvogel, Vittorio de Sica als Spezialist in Koffern und Brieftaschen, einer der größten Schauspieler. Sophia Loren eine der aufreizendsten Frauen.

Jugendfrei ab 10 Jahren

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Gefahren der Liebe
Ein Sittenfilm

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 Langen e. V.
Abteilung Gesang

Am Sonnabend, dem 5. Mai 1956 in der Turnhalle des TV 1862

Gemeinschaftsabend
mit unserem Gastverein Volkschor Mihla (Ostzone)
MITWIRKENDE
Volkschor Mihla - Orchesterverein Langen
Kunstfahrergruppe der SSG - Gemischter Chor der SSG
Spielmannszug der SSG

Beginn 20 Uhr — Unkostenbeitrag 1.- DM

Bertina Filmbühne Buchschlag
Wo 20.30 Uhr, So 18.00 und 20.30, Uhr
15.00 Uhr Jugendvorstellung

B-B Betriebe Buchschlag
Telefon 9531

Bertina Stuben
Weinstube · Cafe Bar
Hotel
Spezialität: *Täglich frische Brathähnchen*

B-B Betriebe Buchschlag
Telefon 9531

Salon
Damen
Herren
Bedienung täglich ab 8 Uhr

Freitag—Montag
sehen Sie ein filmisches Meisterwerk, die Geschichte einer großen Liebe, gedreht nach der autobiographischen Novelle von Han Suyin

„Alle Herrlichkeit auf Erden"
mit Jennifer Jones — William Holden.
Ein Farbfilm in **Cinema-Scope** zeigt Ihnen Hongkong, die schillernde Metropole des fernen Ostens, als Schauplatz der hinreißenden Liebesgeschichte einer jungen chinesischen Ärztin und eines amerikanischen Journalisten.

Sonntag, 15.00 Jugendvorstellung
zeigen wir unserer Jugend einen herrlichen Zeichen-Trickfilm in Farben ,und zwar die weltbekannten

„Gullivers Reisen"

Dienstag—Donnerstag
Ein dramatischer Film in Vista-Vision und Technicolor

„Dem Teufel auf der Spur"
mit John Payne in einer heißen Kriminal-Story, erregend gestaltet in Szenen höchster Spannung.

Besuchen Sie unsere Bertina-Stuben, der gemütliche Aufenthalt für Jedermann!

Bundesbahn-Hausbrandversorgung
Langen (Hessen)

Am Dienstag, den 8. Mai 1956, abends 20 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lindenfels", Bahnstr. 23, eine

Mitgliederversammlung

statt.
Da in der Tagesordnung sehr wichtige Angelegenheiten bekanntgegeben werden, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.
Langen, den 2. Mai 1956
Der Lagerverwalter: Kolb

---

1 PKW Opel 1,2 l
1 PKW Hanomag 1,1 l
zugelassen und fahrbereit zu je 300.- DM zu verkaufen.
Heinrich Dröll 5.
LANGEN, Lieblgstraße 7

Achtung! Achtung!
Kennen Sie schon die neueste
Sonnenschutz-Jalousie
BALASTORE
Sie schützt Ihr Heim und Ihre wertvollen Gardinen vor starker Sonnenwirkung. Beachten Sie bitte die sensationellen, niedrigen Preise.
Hier einige Beispiele:
50 cm breit, 2-lg. = 4,90 DM
100 cm breit, 2-lg. = 8,40 DM
150 cm breit, 2-lg. = 11,90 DM
200 cm breit, 2-lg. = 15,40 DM
260 cm breit, 2-lg. = 19,60 DM
außerdem jede andere Breite lieferbar.
Alleinverkauf für Langen u. Umgebung
Hans Kirschig
Tapezier- u. Polstermeister
Langen, Taunusplatz 8 - Telefon 659

Zu mieten gesucht
werden laufend für amerikanische Familien
2-, 3- u. mehr Zimmerwohnungen
möbliert, mit Küche u. Bad, oder Küchen- u. Badbenutzung. Die angebotenen Räume dürfen nicht der Wohnraum-Bewirtschaftung unterliegen.
Angebote bitten wir zu richten an:
Rhein-Main-Militärflughafen Housing Services
Telefon Ffm. 6996248

Auto-Taxe
Chr. Zeilhofer
Tag und Nacht
Ruf 784

Auf die Qualität kommt es an...

Damas-Frotté
eine Neuschöpfung für das aparte Sommerkostüm in vielen Modefarben
90 cm breit, m 13.65 **10.65**

Perlon-Druck
für das elegante und außerdem praktische Nachmittagskleid in großer Dessin-Auswahl
90 cm breit, m 6.35 **5.45**

Shantussin
ein interessantes Gewebe aus Kunstseide für sportliche Sommerkleider in vielen schönen Farben
90 cm breit, m **4.85**

Frottier-Stoffe
in pastellfarb. Streifen sowie großer Auswahl in anderen neuen Mustern für Haus- und Bademäntel
150 cm breit, m 12.45 **8.90**

Trachten-Stoff
Original Münchner Handdruck 80 cm breit, m **4.45**

.otton broché
ier aparte Stoff für Teenager 90 cm breit, m **3.45**

Zahlungserleichterung durch WKV, Hess. Kundenkreditbank, Frankf. Spark. v. 1822

Die große Stoff- und Gardinen-Etage
Zeil 123 - AN DER HAUPTWACHE

WEIPERT
FRANKFURT AM MAIN

NEUANFERTIGUNG
von
Strickjacken
sowie Reparaturen Strümpfe anstricken usw.
Maschinenstrickerei **Ludwig**
Frankfurter Straße 25

Elektro-Motor
1/1 kw — 1,5 PS — 700 Umdr., 220 — 380 Volt und andere, zu verkaufen.
Darmstädter Str. 26

---

2 Ziegenlämmer
zur Zucht geeignet, zu verkaufen.
Gartenstraße 52

Festsitzende
Glucke
zu verkaufen
Fahrgasse 16

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal, Aluminium, elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedrichstr. 30

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfgangstr. 26 (Neumann)

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

---

VON DER KONSTABLER-WACHE SIND'S NUR EIN PAAR SCHRITT...

Für den Muttertag haben wir gut vorgesorgt!

Kittelschürzen - mod. gemust.	9,95	7,95
Kleiderschürzen - f. hohe Anspr.	22,50	18,50
Trägerschürzen - viele Dessins	2,75	1,95
Kittelschürzen - sommerl. leicht in mod. Formen u. Farben, ab		8,75

ZU GOTTFR. Schmidt 89
FRANKFURT · M. FAHRGASSE

Klug ist, wer inseriert!

Gesunde Wäsche
schafft **BURNUS**
der bio-aktive
Schmutzlöser
BURNUS

199

Volkschor «Liederkranz» 1838 Langen

Heute Freitag, 20.30 **Chorstunde** i. Vereinsl. „Weingold"

Turnverein 1862 (E. V.)

Handball:
Heute abd., 20.30 Uhr, **Generalversammlung** d. Handballabteilung! Wichtige Tagesordnung! Das Erscheinen aller ist erwünscht. Spiele am Sonntag: 1. u. 2. bei TSG Walldorf, 13.30 und 14.30 Abfahrtzeiten in der Versammlung!

Abt. Schwimmen:
Heute 20 Uhr, **wichtige Schwimmersitzung** in der Turnhalle.

Faustballabteilung:
Am Samstag nachmittag ab 15 Uhr **Arbeitseinsatz** der gesamten Abteilg. b. Turnhallenbau (2. Bauabschnitt). — Alle Faustballer beteiligen sich hieran, es darf keiner fehlen.

Training
Sonntag vorm. ab 9 Uhr **Übungsspiele** auf dem neuen Sportplatz im Oberlinden. (Umkleidemöglichkeit ist jetzt vorhanden.)

Verbandsspiele
Beteiligt. unserer aktiven Mannschaft an der Gaufaustballrunde Sonntag vormittag in Darmstadt — Woogswiese — Beginn 8 Uhr

I. F. G. L.

Heute, 20.30 Uhr **Vorstandssitzung** mit allen Ausschüssen im „Rebenstock". Erscheinen ist Pflicht.

Jugend:
Freitag, den 4. 5. 56 **Jugendversammlung** 19.30 Uhr im „Frankfurter Hof"
Samstag, den 5. 5. 56 C2 — C2 Egelsbach 14.30 Uhr hier
Kreismeisterschaftsspiel C1 — Offenbach. Kickers C1, 15.30, hier
Sonntag, den 6. 5. 56 Pokalspiel: A-Jugend geg. Spv. Weiskirchen 10.30 Uhr dort

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball:
Heute, 20.30, **wichtige Spielerversammlung** (Pfingstfahrt).
Sonntag, 1. und 2. M. gegen Offenthal, hier 13.15 und 15 Uhr.

Jugend-Abteilung:
Heute, 19.30 Uhr, **Jugendversammlung** B-Jugend in Dudenhofen. - Abfahrt und Spiele der C-Jugend in der Versammlung.

Abt. Handball:
Heute Freitag, 4. 5., 20.30 Uhr **Spielerversammlung**

Motorsportfreunde Langen A. R. K. B. Solidarität

Am Sonntag, 6. Mai, um 8.00 Uhr Abfahrt zur Bezirkssternfahrt und Bezirks-Meisterschaft für Motorfahrer in Groß-Zimmern zur Waldesruh.
Der Sportausschuß

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute ab 20 Uhr **Treffen** im „Frankfurter Hof" zur Saaldekoration.

Obst- u. Gartenbauverein

Abfahrt nach Geisenheim Sonntag, 6. 5. 56 punkt 7.00 Uhr ab Lutherplatz.
Der Vorstand

Freiwill. Feuerwehr Langen

Sonntag, den 6. Mai, vormittags 7 Uhr **Übung.**
Antreten: 7.00 Uhr Feuerwehrstation.
Der Kommandant: Gg. Werner

L. K. G.

Heute Freitag, 20.30, im „Frankfurter Hof" **Zusammenkunft** der Mitglieder u. der Garde. - Um Erscheinen bittet
der Vorstand

1894/95er

1909 aus der Schule entlass. Schulkameradinnen u. -kameraden treffen sich am Samstag, 5. Mai, 20.30 Uhr i. „Haferkasten" (Vierröhrenbrunnen) z. alljährlich. Mai-Zusammenkunft.

Jahrgang 1936/37

(Klasse 8a — Lehrer Pfeiffer), trifft sich a. Samstag, den 5. Mai, 20 Uhr, im Schwimmstadion - Restaurant, 1. Stock, zu einem gemütl. Beisammensein.

Moped

sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Bürgerstr. 16, I. lks.

2 Mopeds

Zündapp — Combi wenig gefahr., zu verkaufen. Bürgerstr. 13

2 Motorräder

Bismarck 125 cm³
Adler 200 cm³
preisgünstig zu verkaufen. — Besichtigg. tägl. ab 18 Uhr.
Blechschmidt,
Nördl. Ringstraße 8

DKW

RT 25, sehr gut erhalt., zu verkaufen.

Dauerbrandofen

sehr billig abzugeben
Uhlandstraße 3

Motorräder

neu bereift, sowie Batterie u. fast neuer **Tachoscheinwerfer** preiswert abzugeben.
Darmst. Str. 31, II.

Gebrauchtes **Herrenfahrrad**

billig zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 510 an die Geschäftsstelle

Guterhaltener **VW**

zu verkaufen. Näher. ESSo-Station Herm. Junack, Egelsbach, Tel. 704

Klavier

Marke Lichtenstein, sehr gut erhalt., preisgünstig zu verkaufen.
Sandweg 8

Futterkartoffeln

zu verkaufen
Leukertsweg 42

Opel-Olympia

Vorführwagen u. Opel-Record gebr. 3600,— verkauft **Autohaus SCHROTH** Opel-Händler
Darmst. Str. 16 u. 52

Guterhaltener **Kinderwagen** (Combi), zu verkaufen
Lutherstraße 3

Kinder-Sportwagen

gut erhalten, zu verkaufen.
Wolfsgartenstr. 9

Korb-Kinderwagen

„Frankonia", zu verkaufen.
Sofienstr. 12, 1. lks.

Kinder-Sportwagen

mit Fußsack, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
Feldbergstraße 11, I.



Eine preiswerte Sandale, vorrätig in allen Größen
Gr. 27/30 **8,50** Gr. 31/35 **9,50**
Gr. 36/42 **10,50** Gr. 43/46 **12,50**

LEICHTE SCHUHE LEICHTER KAUFEN bei BING SCHUH



DM 19,90
Die ideale Herren-Sandalette, hellbraun Rindbox, Porosohle

Schuhhaus Köbler Langen, Bahnstraße 14

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Helmut von Heesen
Helga von Heesen
geb. Schroth

Frankfurt Schwarzwaldstr. 82 — Langen Frankfurter Str. 46

Kirchliche Trauung Samstag den 5. Mai 1956, 15 Uhr in der evang. Kirche zu Langen

ALS VERLOBTE GRÜSSEN

Liesel Rang
Hermann Gehring

Langen, Blumenstr 13 — Königstätten
5. Mai 1956

Ihre Vermählung geben bekannt

Willi Werner
Thea Werner
geb. Lohrey

5. Mai 1956

Langen Schafgasse 18 — Streitberg Krs. Gelnhausen

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Edgar Fischer und Frau
Marie, geb. Friedrich

Langen, Wilhelmstraße 38

Für die uns anl. unserer Silber-Hochzeit zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn herzlichen Dank. Besonderen Dank der Mech. Werkstatt Wienand und Söhne, Sprendlingen für das schöne Geschenk.

Otto Sehring u. Frau Marie
geb. Jäckel

Langen, Lutherstraße 22

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Silber-Hochzeit danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank den Verwandten, Bekannten und Nachbarn sowie den Schulkameradinnen und Kameraden Jahrgang 1904/05 Offenthal für das schöne Geschenk.

Johann Stapp u. Frau
Elise geb. Schaum

Langen, Bruchgasse 3

Alle Personen, die nachweisbare Ansprüche gegen mich haben, die dadurch entstanden sein können, daß mein geschiedener Mann, Wolfgang Bröcker in Langen, Thälmannstr. 122, meinen Namen mit meinem Einverständnis zu geschäftl. Abschlüssen vor dem 12. 8. 53 verwandte, wollen ihre Ansprüche bis zum 15. 5. 56 anmelden bei Rechtsanwalt Bauer, Wiesbaden, Schlichterstraße 6.

Frau Hilde Bröcker

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Am Samstag, dem 12. Mai 1956, im Saal des „Frankfurter Hof"

Frühlingsfest

mit der *Tanzkapelle »MELODIA«* und der *Humoristin ELLI KORELLI*

Beginn 20 Uhr — Eintritt 1,25 DM
Karten bei allen Mitgliedern

TURNHALLE TV 1862 LANGEN

Samstag, den 12. Mai 1956, 20 Uhr

Frühlingsfest

TURNVEREIN 1862 LANGEN E. V.

MSC LANGEN ADAC

Tausende von Blüten
haben die Räume des „Frankfurter Hofes" verwandelt um den Rahmen für unseren

Frühlingsball

am Samstag, dem 5. Mai 1956, zu geben und Sie in Frühlings-Stimmung zu versetzen. Das übrige tut die **KAPELLE RAUSCH, aus Ffm.** und die neugestaltete Clubbar.

Eintritt 3.— DM — Beginn 20 Uhr

100-Liter-Weinfaß

u. alte Biberschwänze billig abzugeben.
Neckarstraße 3

Bademantel

neu, für 25,— DM, Größe 50/52, zu verkaufen. Bürgerstr. 5, I.

2-türiger **Kleiderschrank** u. 1 Tisch zu verkauf.
Fr.-Ebert-Str. 13

2 Standuhren

z. kaufen gesucht. Off. u. Nr. 516 a. d. G.-St.

Küchenschrank

gut erhalten, f. 35 DM zu verkaufen.
Friedr.-Ebert-Str. 70

5 Paar **Damenschuhe**

Gr. 40, braun, schwarz, gut erhalten, zu verkaufen.
Wolf,
Bahnstr. 70

Suche f. einen netten Jung. 4 Jahre eine gute

Pflegestelle

Gutes Pflege- u. Kleidergeld wird gezahlt. Off. u. Nr. 519 a. d. G.

Junge Kontoristin

mit Steno u. Schreibmaschinenkenntissen sucht passende Stelle. Off. u. Nr. 506 a. d. G.

Rentner, 55 Jahre, gelernter Maurer sucht

Beschäftigung

gleich welcher Art. — Off. u. Nr. 501 a. d. G.

Frau sucht

Beschäftigung

gleich welcher Art. — Off. u. Nr. 499 a. d. G.

Langjähr. Sekretärin eines groß. Industriekonzerns (mit eigener Schreibmaschine) übernimmt **Schreibarbeit im Hause.** Off. unt. Nr 505 a. d. G.

Putzfrau

gesucht.
Elisabethenstr. 37, p. l.

Suche älteren Mann (Rentner), mögl. mit eigenem Hof, welcher Bestellungen f. Junghennen annimmt. —
Gute Provision. Off. u. Nr. 513 an d. G.-St.

Bausparvertrag

über 15 000,— DM zu verkauf., ca. 850.- DM Kapital notwendig. Off. u. Nr. 495 a. d. G.

Gelegenheit!

Fernsehgerät (Löwe-Opta), Listenpr. 998,— mit eingebauter Antenne, 1 Monat in Betrieb wegen Todesfall für nur 730,— DM im Auftrag zu verkaufen. Zahlbar bis 12 Monatsraten. Näheres
Engelhard,
Westendstraße 48

Gebrauchte **Hobelbank**

zu kaufen gesucht.
Hohnel,
Wilh.-Busch-Str. 7

Poliertes Bett

mit Sprungrahmen u. **Nachttisch,** sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. Rheinstr. 8

1 Zimmerofen

fast neu
1 **gebr. weiße Küche,** älteres Modell
1 **Speisezimmer** älteres Modell, billig zu verkaufen.
Turmgasse 3
Näheres C. **Mönch** Bahnstraße 6

Gut erhaltene **Wringmaschine**

und eine 25-Meter-**Wäscheleine** zu verkauf. Bürgerstr. 20, I.

Junge Kätzchen

sauber, 6 Wochen alt, in gute Hände abzugeben. Guttenbergstr. 2

VERLOREN!

am 1. Mai von Lichtburg bis Bahnhof, schw.-gef. **Da.-Glace-Handschuh** Abzugeben gegen Belohnung
Darmstädter Str. 26

Gebrauchter **Kleiderschrank** verkauft E. Hönicke, Westendstraße 46, II.

Guterhaltener **Herd**

weiß (rechts) (Dauerbrenner), günst. zu verkaufen.
Friedr.-Jahn-Straße 9

Hansa PKW

1100 ccm, in sehr gut. Zustand (28 000 km), günstig abzugeben.
Auto-Görich, Rheinstraße 4

Sehr guterhaltener **Korb-Kinderwagen** zu verkaufen.
Mainstraße 11, I

Haus

zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 511 a. d. G.

1 bis 2 große **Büroräume**

mit Zentralheizung u. separatem Eingang zu vermieten. Off. u. Nr. 512 an die Gesch.-St.

Gesucht moderne **4-Zimmer-Wohnung**

(evtl 3 Zi. m. Mans.) in stadtseitiger Bahnhofsnähe. BKZ oder MVZ sofort zahlbar. Offerten unt. Nr. 477 an die Geschäftsstelle

Wohnungstausch!

Biete in Langen 3 Z., Küche, Bad, Balk.
Suche 1½—2 Zimmer, Küche, mögl. m. Bad.
Zuschriften u. Nr. 509 an die Geschäftsstelle

Ein junges Ehepaar (Dipl.-Ing.) sucht

2½-3-Zimmer-Wohnung

wenn mögl. m. Garage i. gut. Lage zu mieten. Off. u. Nr. 503 a. d. G.

Suchen in Langen für einen unserer Herren

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Bad.
Maschinenfabrik
Fließner & Sohn,
Egelsbach

1-2-Zimmerwohnung

gegen Baukosten-Zuschuß od. Mietvorauszahlung gesucht. Off. unt. Nr. 504 a. d. G.

Wohnungstausch!

2 Zimm.-Wohnung m. Bad u. Garten in Ffm. gegen gleichwertige in Langen. Kriegsbesch. bevorzugt. Off. u. Nr. 496 a. d. Gesch.-Stelle

Leerzimmer

v. Herrn gesucht. Mit Badbenutzung gesucht. Offerten unter Nr. 497 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

ab sofort zu vermieten. Off. u. Nr. 502 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

mit Badbenutzung an berufstätigen Herrn ohne Anh. sofort zu vermieten. Off. u. Nr. 500 an die Gesch.-St.

2 ältere Rentnerinnen suchen bei gut. Miete

Zimmer und Küche

Zuschriften u. Nr. 498 an die Geschäftsstelle

Berufstät. junge Dame sucht

möbl. Zimmer

Off. u. Nr. 507 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

in d. Altstadt zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 494 a. d. G.-St.

Möbliertes Zimmer

an berufstätig. Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 515 a. d. G.-St.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Dienstag, den 8. Mai 1956 — Jahrgang 8/56

Nr. 36

Europäischer „Marshallplan"

Carlo Schmid,
Vizepräsident des Deutschen Bundestages

Die erste diesjährige Tagung der Beratenden Versammlung des Europarates hat gezeigt, daß die Entwicklung seit den vergangenen Tagungen tatsächlich fortgeschritten ist. Das europäische Vorparlament — wie man die Beratende Versammlung nennen könnte — wendet sich immer mehr praktischen Aufgaben zu und verzichtet auf die uferlosen Debatten der Anfangszeit.

Das eigentliche Thema der Tagung war — neben Problemen der Sozial-, Wirtschafts- und Kulturpolitik — die Frage nach den Möglichkeiten einer sowohl den Bedürfnissen Europas als auch denen der nichteuropäischen Nationen am besten Rechnung tragenden West-Ost-Politik. Auch diesmal wurden wieder Stimmen laut, die das Allheilmittel in einer möglichst engen Integration der europäischen Kernstaaten und der Aufstellung einer möglichst großen atlantischen Streitmacht sahen. Aber neben diesen Stimmen mehrten sich doch jene anderen, die der Meinung waren, daß man so die östlichen Gefahren auf die Dauer nicht werde abwehren können: An Stelle des Polizeidenkens soll das Denken des vorbeugenden Politikers treten. Die zahlreichen Vertreter dieser Auffassung meinten, es sei an der Zeit, einen europäischen „Marshallplan" aufzustellen und durchzuführen. Durch ihn sollen jene europäischen Staaten, die die industrielle Revolution des letzten Jahrhunderts gewonnen haben, den europäischen Nationen, die Opfer dieser industriellen Revolution geworden waren, helfen, den Anschluß an das industrielle Zeitalter zu finden.

Diese Art zu argumentieren, kennzeichnet am besten die letzte Tagung der Beratenden Versammlung. Es wäre aber falsch, zu glauben, daß die Vertreter einer europäischen Marshallplan-Politik ihre Gedanken an den Grenzen Europas haltmachen lassen: Auch außereuropäische Nationen, deren breite Massen im Elend leben müssen und darum für die kommunistische Propaganda besonders anfällig sind, sollten in den Genuß dieser Investitionshilfen kommen. Dabei wurde deutlich, daß von Straßburg nur die Impulse ausgehen können, daß aber die eigentlichen progehen können, daß aber die eigentlichen politischen Maßnahmen auf der Ebene der nationalen Parlamente getroffen werden müßten. Diese Parlamente müssen ja gegebenenfalls die erforderlichen Mittel in die nationalen Haushaltspläne einsetzen! Die Aufschlüsselung auf die einzelnen Nationen könnte durch den Ministerrat des Europarates erfolgen. Noch aber sind wir nicht so weit. Immerhin kann sich der Deutsche Bundestag rühmen, als erstes nationales Parlament Europas einen in diese Richtung weisenden Grundsatzbeschluß gefaßt zu haben.

Eine Diskussion über die Voraussetzungen einer wirksamen Ost-West-Politik kann nicht stattfinden, ohne daß man dabei das Problem der Wiedervereinigung diskutiert. Auch diesmal wurde in Straßburg viel davon gesprochen, aber doch in anderer Weise als sonst. Während noch in der Herbstresolution vom vergangenen Jahr die Wiedervereinigung Deutschlands als das auch in der zeitlichen Reihenfolge vordringlichste Problem angesprochen wurde, lag diesmal der Akzent der Diskussion auf der Frage: Wie müssen Abrüstungspolitik, Sicherheitspolitik und die Wiedervereinigungspolitik kombiniert werden, damit eine Chance für eine allgemeine Lösung der weltpolitischen Spannung und die Befriedigung legitimer Interessen gegeben ist? Unzweifelhaft waren die meisten Delegierten der Auffassung, daß es wenig Erfolg versprache, einer isolierten Wiedervereinigungspolitik den Vorrang vor den Berühungen um eine Abrüstungskonvention und ein System kollektiver Sicherheit zu geben. Auch von deutscher Seite fielen Worte, die in diese Richtung wiesen.

Insgesamt schien in Straßburg folgende Ansicht zu überwiegen: Sicherheitspolitik, Abrüstungspolitik und Wiedervereinigungspolitik sind drei Aspekte desselben Problems: Wie kann man den Kalten Weltkrieg beendigen? Diese drei Aspekte müssen zusammen gesehen werden.

Die politischen und technischen Probleme, die sie zum Ausdruck bringen, sollten gleichzeitig, wenn auch auf verschiedenen Wegen, angefaßt werden. Dabei müßten den jeweiligen Fortschritten auf einer Ebene jeweils angepaßte Fortschritte auf den anderen Ebenen entsprechen. Keinesfalls aber kann nach meiner Ansicht das westliche Europa für sich allein die Lösungen schaffen. Diese können nur gefunden werden, wenn die verantwortlichen Staaten diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs ernsthaft miteinander verhandeln. Dabei sollte es darauf ankommen, sich nicht zu scheuen, gegenstandslos gewordene Tabus aufzugeben.

Das Ringen um die Steuern

Ein Überblick über den Kompromißvorschlag der Regierungskoalition

Im Mittelpunkt der Verhandlungen in Bonn am Wochenende Stand das Ringen um die Steuersenkungen. Nach einem Kompromiß machen Bundesregierung und Koalitionsparteien folgende

Vorschläge:

Der Tarif der Einkommensteuer wird „sozial" gesenkt. Einkommen bis zu 25 000 Mark erfahren eine zehnprozentige Steuerentlastung. Die Steuersenkung verringert sich um jeweils ein Prozent für 2500 Mark, die über 25 000 Mark Jahreseinkommen hinausgehen. Einkommen über 50 000 Mark Jahreseinkommen.

Die Umsatzsteuer wird für Jahresumsätze bis zu 36 000 Mark von vier auf drei Prozent herabgesetzt, soweit der Gesamtumsatz eines Unternehmens 250 000 Mark nicht übersteigt.

Der Freibetrag für die Ehefrau wird um 250 oder 300 Mark jährlich erhöht. Diese Vergünstigung wird vielleicht nur den Hausfrauen und mithelfenden Ehefrauen, nicht aber den Frauen zuteil werden, die in einem fremden, dem Mann nicht gehörenden Betrieb arbeiten.

Der Steuerfreibetrag für das zweite Kind wird von 720 auf 1080 Mark pro Jahr heraufgesetzt.

Die Werbungskostenpauschale für Arbeitnehmer wird um jährlich 250 Mark erhöht.

Alle Steuerzahler erhalten Gelegenheit, zehn Prozent ihres Einkommens steuerfrei zu lassen, soweit sie sich verpflichten, 20 Prozent ihrer Einkünfte für fünf Jahre als Sparguthaben festzulegen.

Den Unternehmen ist eine Steuervergünstigung für Investitionsrücklagen zu gewähren. Die Einzelheiten dieser Maßnahme sind noch offen.

Alle Steuervergünstigungen treten erst am 1. Januar 1957 in Kraft.

Die Sozialdemokraten lehnen den Kompromißvorschlag von Regierung und Koalitionsparteien ab, weil er nach ihrer Ansicht die kleinen Steuerzahler noch nicht genügend begünstigt. Statt dessen müsse der SPD-Antrag verwirklicht werden, der vorsieht, durch Heraufsetzen der Steuerfreigrenze rund zwei Millionen Empfänger geringer Einkünfte von der Steuerpflicht auszunehmen und fünf Millionen Steuerzahler beträchtlich zu entlasten. Außerdem sollten die Tee-, Kaffee-, Salz- und Leuchtmittelsteuer abgeschafft werden, um dem Verbraucher einen Vorteil zu geben.

Finanzminister Schäffer will das Koalitionsgespräch heute oder morgen fortsetzen und dabei zu einem Einvernehmen über die vertretbaren Maßnahmen zwischen Bundesregierung und Koalition gelangen.

Das Notopfer

Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Bundesrats, Hessens Finanzminister Dr. Heinrich Troeger, hat am Wochenende im Finanzausschuß des Bundestages den von den Ministerpräsidenten der Länder unterstützten Vorschlag vertreten, an Stelle einer Einkommensteuersenkung die Abgabe Notopfer Berlin abzuschaffen. Das würde ausschließlich zu Lasten des Bundes gehen, die Länder hätten keinen Einnahmeausfall. Auch sollte nach Troegers Worten ein neuer Freibetrag für Arbeitnehmer eingeführt werden. Finanzminister Schäffer ließ erkennen, daß er sich mit der Anregung der Länder theoretisch befreunden könnte, wenn gleichzeitig auf eine Reihe von Sondervergütungen zugunsten einzelner Bevölkerungsgruppen verzichtet würde.

Kardinalproblem Deutschland

Beschlüsse der Pariser Atlantikratstagung am Wochenende

Nach der Atlantikratstagung am Wochenende in Paris wiesen diplomatische Kreise darauf hin, daß vor Lösung des Kardinalproblems „Deutschland" keine allgemeine, sondern höchstens eine partielle Abrüstung möglich sei. Voraussetzung für eine Abrüstung sei es, den militärischen Status aller beteiligten Länder, also vor allem auch den Deutschlands, festzulegen. Ohne Lösung der Wiedervereinigungsfrage könne ein allgemeines Abrüstungsabkommen deshalb weder abgeschlossen noch verwirklicht werden.

Die fünfzehn Atlantikpaktstaaten haben auf ihrer Tagung in Paris die Schlußfolgerungen aus der Neuorientierung der sowjetischen Politik gezogen. Sie werden der Aufrechterhaltung ihrer Einheit und militärischen Stärke weiterhin Vorrang geben, weil noch keine Fortschritte bei der deutschen Wiedervereinigung in Freiheit und bei anderen Weltproblemen erzielt wurden. Die NATO-Staaten erkannten aber auch ein Nachlassen von internationalen Spannungen. Sie wollen deshalb friedliche Initiativen ergreifen, die sich auf politisches und wirtschaftliches Gebiet erstrecken sollen. Mit der raschen Vorbereitung wurde ein Drei-Minister-Ausschuß beauftragt. Ihm obliegt nach den Worten des Außenministers Dulles „die wichtigsten Aufga-



Gemeindewahlen im Saargebiet

Zum dritten Male innerhalb weniger Monate werden die rund 700 000 Wahlberechtigten im Saargebiet am 13. Mai zur Wahlurne gehen. Unter dpa-Bild zeigt eines der zahlreichen Wahlplakate.

be seit Gründung der NATO". Ein neuer Zehnjahresplan ist das Ziel seiner Arbeit. Im Rahmen der politischen Offensive, mit der man der Durchdringungspolitik der Sowjetunion begegnen will, plant die NATO ausgedehnte wirtschaftliche Initiativen in ihrem eigenen Bereich und außerhalb. Der ständige NATO-Rat in Paris soll nicht nur Möglichkeiten zur Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten erkunden, sondern vor allem Vorschläge zur Beseitigung von Konflikten in ihrer internationalen Wirtschaftspolitik vorbereiten. Der einzige konkrete Plan auf wirtschaftlichem Gebiet, der bereits bei der Frühjahrstagung der NATO vorlag, stammt von Frankreich und bezieht sich auf die Förderung wirtschaftlich unentwickelter Gebiete durch eine internationale Agentur.

Die politische Diskussion des letzten Sitzungstages brachte ein angesichts des bevorstehenden Moskaubesuchs der französischen Staatsmänner stark beachtetes erneutes Bekenntnis Außenminister Pineaus zum Atlantikpakt. Der französische Außenminister ergänzte es durch die Versicherung, daß sich die französische Regierung niemals für eine „Volksfront mit den Kommunisten" entscheiden werde. Der amerikanische Außenminister Dulles nahm in seiner Analyse der internationalen Entwicklung die Volksrepublik China ausdrücklich von den allgemein festzustellenden Entspannungstendenzen aus. Er bekannte sich im Namen der USA erneut zur Unterstützung National-Chinas und Südkoreas.

Zur Deutschlandfrage, die auf Anregung Kanadas auf die Tagesordnung gesetzt worden war, betonte Bundesaußenminister Dr. von Brentano erneut den Standpunkt der Bundesregierung über den unlöslichen Zusammenhang von Wiedervereinigung, Sicherheit und Abrüstung.

Saarfrage: Grotewohl will mitreden

Pankow mischt sich in die Saarfrage ein

Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl hat in Schreiben an Bundeskanzler Konrad Adenauer und den saarländischen Ministerpräsidenten Hubert Ney gemeinsame Beratungen zur Lösung der Saarfrage zwischen seiner Regierung und der Bundesregierung unter Hinzuziehung von Vertretern der Saar vorgeschlagen.

Zonenaußenminister Bolz teilte dem französischen Außenminister schriftlich mit, daß der Ostberliner Regierung keine Vereinbarungen über die Saarfrage anerkannt werde, die ohne ihre Mitwirkung getroffen würden.

Die zwischen der Bundesregierung und Frankreich geführten Verhandlungen hätten das Ziel, das Saarland über den Anschluß an die Bundesrepublik in den Nordatlantikpakt einzubeziehen. Das aber widerspreche dem Willen der Saarbevölkerung, wie er in der Volksabstimmung zum Ausdruck gekommen sei.

Die Uebersicht

Tito in Paris. Der jugoslawische Staatspräsident Marschall Tito ist in der Nacht zum Sonntag in seinem gepanzerten Sonderzug aus Belgrad zu einem fünftägigen Staatsbesuch in Frankreich nach Paris abgereist.

Familienheimgesetz. Gegen die Stimmen der SPD hat der Bundestag das zweite Wohnungsbau- und Familienheimgesetz in dritter Lesung verabschiedet. Das Gesetz, das in den nächsten sechs Jahren den Bau von 1,8 Millionen Wohnungen, vornehmlich Familienheimen, im sozialen Wohnungsbau sicherstellen soll, bedarf noch der Zustimmung des Bundesrates.

Waffenlager bei den Bienen. Bei der Durchsuchung mehrerer Dörfer in der Nähe der Stadt Lanarka (Zypern) haben britische Truppen, in Bienenstöcken versteckt, ein kleines Waffenlager gefunden. Das Lager enthielt zwei Pistolen, über 300 Schuß Gewehrmunition, 82 Stäbe Dynamit und zahlreiche Zündschnüre.

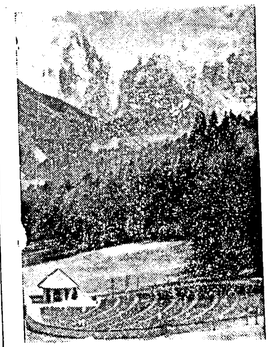
Demonstration in Südkorea. In Südkorea kam es in der Hauptstadt Söul zu heftigen Demonstrationen gegen den 81jährigen Ministerpräsidenten Syngman Rhee. Die Polizei eröffnete das Feuer auf die Demonstranten. Dabei wurden vier Personen getötet, zahlreiche Polizisten und Demonstranten schwer verletzt. In Südkorea stehen die Präsidentenwahlen bevor.

FDP Darmstadt gegen Zersplitterung. Die Kreisverbände Darmstadt Stadt und Land der FDP bekannten sich in ihrer Hauptversammlung im Darmstädter Rathaus erneut zu den alten Zielen der Freien Demokratischen Partei, auch in der Frage der Landesverteidigung und der Außenpolitik auf der Grundlage des Bedürfnisses mit dem freien Westen. Sie erklärten weiter, kein Verständnis für die Versuche des früheren Landesvorsitzenden zu haben, in einigen nordhessischen Kreisen eine Splitterpartei zu gründen, und stehen auch weiterhin geschlossen zur Bundespartei. Auch die FDP, Kreisverband Groß-Gerau, hat sich einstimmig gegen jede Aufsplitterung ausgesprochen.

Vermessungsbeamte tagten. Der Landesverein Hessen im Verein für Vermessungswesen tagte am Samstag und Sonntag in Darmstadt. Abschließend nahm man Besichtigungen im Umlegungsgebiet des Rod- und Maingaues von Schaafheim bis Jügesheim vor.

Festakt für Sigmund Freud. Mit einem akademischen Festakt in Anwesenheit von Bundespräsident Heuß leiteten die Frankfurter und Heidelberger Universitäten eine gemeinsame Vortragsreihe über die Lehre Sigmund Freuds aus Anlaß seines hundertsten Geburtstages ein.

40 000 Volt töteten. Der französische Professor Gilles Eselangon ist vor den Augen von rund 300 Studenten bei einem Experiment im Hörsaal durch elektrischen Strom getötet worden. Der 40jährige Professor demonstrierte die Eigenschaften von Röntgenstrahlen, indem er eine Reihe von Gegenständen zwischen eine Röntgenröhre und einen Bildschirm hielt. Hierbei berührte er einen Draht mit 40 000 Volt Spannung.



Neuer Soldatenfriedhof

Unser dpa-Bild zeigt den mit sehr viel Einfühlungsvermögen gestalteten neuen Soldatenfriedhof inmitten der Bergkulisse der Berchtesgadener Landschaft.

Aus STADT und Land

Langen, den 8. Mai 1956

Sommerlich

Das war ein Maiensonntag, wie er im Sommer-Buche steht! 25 Grad im Schatten wurden uns zur Versöhnung mit Petrus beschert. In den Ausflugslokalen rund um Langen war Hochbetrieb zu verzeichnen. Auch gestern zeigte sich der Mai als echter Wonnemonat. Wer Zeit hatte, konnte den Montag sogar besser genießen als den Sonntag. Denn am Feiertag, da vollzog sich der bisher stärkste Verkehr dieses Jahres nach der Bergstraße, und Langen bekam seinen Teil davon ab.

Die Vorgärten in der Stadt stehen in Blüte, und rund um den Bergfried sieht es entzückend aus. Dort kann auch der stillere Frieden erleben, der sich im hastigen Treiben des Tages nicht sonderlich wohl fühlt. Rund um den Friedhof und den Bergfried haben sich mehrere Nachtigallen-Pärchen niedergelassen. Allabendlich erfreuen sie mit ihrem Gesang. Und dies Konzert der Natur sagt uns: Nun ist wirklich Mai geworden . . .

Die Meteorologen versichern uns zudem, daß mit dem schnlichst erwarteten und herzlich begrüßten Sommerwetter noch einige Tage gerechnet werden kann. Das wäre uns recht angenehm. Denn ein Feiertag steht wieder vor der Tür: Himmelfahrt!

Des christlichen Gedankens dieses Feiertages wird in den Kirchen und mancherorts auch mit Waldgottesdiensten gedacht, in der Natur also, die an diesem Tage traditionsgemäß das Ziel von Tausenden und Abertausenden ist. Manche Männer meinen, zur Tradition gehöre es auch, an Himmelfahrt den Vatertag zu begehen. Die Erfahrungen der letzten Jahre lehrten aber: Viel mehr ist es nun Brauch, mit Kind und Kegel hinaus zu ziehen in Gottes freie Natur, die zu neuem Leben erwacht und voller Blütenschmuck.

*

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Veronika Hartwig, geb. Werner, Ernst-Thälmann-Straße 98, zum 76. Geburtstag am Mittwoch, 9. Mai;

. . . Herrn Konrad Sallwey, Neckarstraße 8, zum 80. Geburtstag am Freitag, 11. Mai.

Möge den beiden Hochbetagten ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

---

* **Seit 25 Jahren eigene Praxis.** Ein Langener Masseur, Herr Schäfer, konnte dieser Tage ein Jubiläum feiern: Am 4. Mai waren 25 Jahre vergangen, seit er seine eigene Praxis errichtete. Aus kleinen Anfängen heraus schuf Herr Schäfer eine Praxis mit moderner Einrichtung, die sich heute aller technischen Errungenschaften der letzten beiden Jahrzehnte bedient. Für galvanische Behandlung wie für Höhensonne und Infrarotbestrahlung ist die Praxis eingerichtet, in der neben allgemeiner auch die Bindegewebsmassage betrieben wird. Mögen Herrn Schäfer auch im zweiten Vierteljahrhundert Erfolge beschieden sein!

* **Besatzungsschäden bis 4. Juni melden!** Anträge auf Entschädigung, wie sie das Gesetz über die Abgeltung von Besatzungsschäden vorsieht, können nur noch bis zum 4. Juni 1956 angemeldet werden. Das Bundesfinanzministerium weist darauf hin, daß Besatzungsschäden im Sinne des Gesetzes solche Schäden sind, die vom 1. August 1945 bis zum 5. Mai 1955 von Besatzungsangehörigen oder Bediensteten der Besatzung im Bundesgebiet und in Westberlin verursacht wurden. Unter das Gesetz fallen keine Reparations-, Restitutions- und Demontageschäden. Auch mit Vermögensnachteilen durch Leistungen an die Besatzungsmacht befaßt sich das Gesetz nicht.

* **Ihre Einkommensteuererklärung für 1955.** Die vom Bundesministerium angekündigten Broschüren „Ihre Einkommensteuererklärung für 1955" sind inzwischen an die Finanzämter ausgeliefert worden. Sie sind dort zum Preise von 0,50 DM je Stück erhältlich. Die Broschüre gibt in allgemeinverständlicher Form eine eingehende Erläuterung für die Ausfüllung der Einkommensteuererklärung 1955. Da die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen 1955 am 15. Mai 1956 abläuft und ein Neudruck der Broschüre nicht beabsichtigt ist, empfiehlt die Oberfinanzdirektion allen Interessenten den baldigen Erwerb der Broschüre.

* **Auf zur Böllsteiner Höhe.** Am Himmelfahrtstag, um 6.45 Uhr, fährt die Leichtathletik-Abteilung des TV 1862 mit einem Omnibus zum ersten diesjährigen Bergfest auf die Böllsteiner Höhe. Dort will sie sich im frohen Wettkampf mit der Jugend aus dem Odenwald treffen und in Lauf, Sprung und Wurf messen. Gleichzeitig aber wird es auch ein wunderschöner Ausflug durch den Frühling in den Odenwald werden. Alle Freunde und Gönner sind eingeladen. Gäste mögen sich in der Wirtschaft der Turnhalle des TV 1862 in die Liste eintragen lassen. Die Fahrtkosten werden etwa 2 DM betragen. 6.45 Uhr ist Abfahrt an der Turnhalle des TV Langen.

250 junge Gesellen

250 junge Handwerker aus dem ganzen Landkreis und der Stadt Offenbach wurden in Sellgenstadt feierlich freigesprochen, nachdem sie ihre Gesellenprüfung mit Erfolg abgelegt hatten.

Baumeister Gisbert, der Präsident der Handwerkskammer Darmstadt, sagte zur Jugend: „Wir sind die letzten, die gegen sozialen Fortschritt und gegen Errungenschaften sind. Doch man darf nichts übertreiben. Der junge Mensch muß lernen, sparsam und bescheiden zu sein. Alles muß — wie in der Natur — seine gesunde Entwicklung haben. Heute sieht es manchmal so aus, als meine die Jugend, es werde ihr etwas angetan, wenn man ihr nur zumutet, eine Arbeit anzufangen! Vor 1914 mußte ein Lehrling bis zur Gehilfenprüfung 10 500 Stunden in der Werkstatt schaffen. Heute sind es nur noch 4500 Stunden. Würde das neue Jugendschutzgesetz angenommen, wären es nur noch 3500 Stunden, das ist entschieden zu wenig!"

Bürgermeister Dey, Mühlheim, überbrachte als erster Kreisbeigeordneter die Grüße von Landrat Heil und vom Kreisausschuß. Der Kreis Offenbach werde dieses Jahr erneut seine Mittel für das berufliche Fortbildungswesen erhöhen, sagte er. Allgemein gute Leistungen seien bei den Gesellenprüfungen erzielt worden, stellte der stellvertretende Vorsitzende des Gewerbevereins Seligenstadt, Herr Theo Wurzel, namens der Prüfungsausschüsse erfreut fest. Das gebe dem alten Handwerk die frohe Gewißheit, daß die Sache des Handwerks auch bei der jungen Generation in guten Händen sei.

Delegiertenkonferenz der SPD

In Dietzenbach hielt der SPD-Unterbezirk Offenbach—Dieburg seine Jahreskonferenz ab.

Der engere Vorstand mit Ludwig Pfeifer als erstem, Erhard Michalke (Neu-Isenburg) als zweitem Vorsitzenden und Hans Pfrommer als Schriftführer blieb unverändert. Herr Pfeifer stellte in einer Ansprache fest, daß fruchtbare Zusammenarbeit allerorten nur möglich sei, wenn diese Arbeit auf fester weltanschaulicher Grundlage ruhe.

In einer ausführlichen Diskussion, an der sich auch Herr Dautermann aus Langen beteiligte, sprachen die Bundestagsabgeordneten Banse und Ritzel über die Wehrgesetzgebung. Kreisvorsitzender Muntzke schlug vor, uns Resolutionen anzunehmen: Anträge auf Herabsetzung des Wahlalters, auf einen verbundenen Volksentscheid über die Wehrpflicht, energische Schritte gegen die Preisspirale und nachdrückliche Versuche, die Fünftagewoche einzuführen.

---

* **Heimkehrer-Monatsversammlung.** Morgen findet um 20.30 Uhr die Monatsversammlung des Ortsverbandes der Heimkehrer statt. Auf der Tagesordnung steht vor allem der Bericht von der letzten Kreisverbands-Tagung in Obertshausen. Den gesamten Ablauf dieser Tagung vermittelt die Wiedergabe vom Tonband-Aufnahme-hören. Auch über die Auszahlung an Heimkehrer der nächsten Dringlichkeitsstufen der Kriegsgefangenen-Entschädigung kann berichtet werden.

* **Opel-Konzert.** Die Stadt Langen bittet uns, an dieser Stelle nochmals auf das am kommenden Freitag, 20.15 Uhr, in der Turnhalle des TV stattfindende Konzert des 60 Mann starken Opel-Orchesters hinzuweisen. Es kommen ernste und heitere, aber für jeden verständliche Musikstücke zum Vortrag. Der Eintritt ist frei. Die Plätze sollen rechtzeitig eingenommen werden.

Liebe Leser!

Unsere nächste Ausgabe erscheint — wie üblich — am kommenden Freitag zur gewohnten Stunde. Mit Rücksicht auf die Arbeitsruhe übermorgen, am Himmelfahrtstag, bitten wir aber darum, daß uns Anzeigen wie redaktionelle Mitteilungen schon bis Dienstagabend, spätestens Mittwochmittag, zugeleitet werden. Denken Sie daran bitte vor dem Feiertag, für den wir Ihnen ein schönes Maierlebnis wünschen.

Langener Zeitung

---

* **Kind angefahren.** In der Bahnstraße ereignete sich Ende der vergangenen Woche ein Verkehrsunfall. Ein 6jähriges Mädchen, das die Straße überqueren wollte, wurde von einem Auto angefahren und verletzt. Der Fahrer des Fahrzeuges brachte das Kind zwar zu einem Arzt, setzte aber die Fahrt fort, ohne sich um die Unfallaufnahme zu kümmern.

* **Geldbörse blieb liegen.** In einem Lebensmittelgeschäft in der unteren Bahnstraße blieb am Samstag eine Geldbörse mit einem ansehnlichen Geldbetrag liegen. Vermutlich stammt sie von einem Kunden, der sie mitzunehmen vergaß. Inzwischen dürfte er aber zu Hause den Verlust bemerkt haben. Auskunft erteilt die Polizei.

Aus der Welt des Films

* **„Die Fahrten des Odysseus"** (Lili). Spannend, mitreißend und erregend sind die Abenteuer aus dem berühmten Heldenepos der Weltliteratur, aus Homers klassischer Odyssee. Liebe und Zärtlichkeit findet Odysseus in Nausikaas Armen auf der Insel Phäaken, nachdem er zuvor in der Höhle des Riesen Polyphem um sein Leben kämpfen mußte. Prächtig schildert der Film all die Erlebnisse.

* **„Dunkelroter Venusstern"** (Lichtburg). Ein Film um schöne Frauen und erregende Abenteuer. Amüsant und pikant wird geschildert, wie sich ein junger Mann „durch die Weltgeschichte küßt".

* **„Der Teufel mit den drei goldenen Haaren"** (Lichtburg). Mit diesem eindrucksvollen und spannenden Film ist es gelungen, der kindlichen Phantasie die Welt des deutschen Märchens, des deutschen Zauberwaldes mit all seiner Romantik wieder näher zu bringen.

* **„Hotel Schanghai"** (UT). Ein interessanter Schauplatz für einen mitreißenden Film: Schanghai, das Spionagezentrum, die Metropole des lautlosen Krieges im Fernen Osten. Ein amerikanischer Arzt und eine bildschöne Frau spielen die Hauptrollen. Man weiß von der Frau nicht: Ist sie ein Engel oder eine Verbrecherin? Die Geschichte der weißen Abenteurer im roten Asien erfüllt mit Spannung.

* **Absperrung beschädigt.** In den Morgenstunden des Samstags wurde festgestellt, daß am Lutherplatz ein Pfosten der Absperrung abgebrochen war. Die Polizei sucht noch Anhaltspunkte darüber, wer den Schaden verursacht hat.

* **Auto am Sinkkasten.** Einen seltenen Unfall erlebte ein hiesiger Arzt am letzten Freitag auf dem Leukertsweg. Als er mit seinem Wagen von einem Krankenbesuch kam, blieb das Fahrzeug an einem aus der Straße herausragenden Sinkkasten hängen. Das Auto wurde beschädigt, der Arzt verletzt.

* **Topfpflanze gestohlen.** Aus einem Anwesen in Bahnhofsnähe wurde in der Nacht zum Montag eine Trazene gestohlen. Es handelt sich um ein etwa 1,20 Meter großes hellgrünes Gewächs mit langen, spitzen Blättern, das sich in einem roten Topf befand. Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

* **Ölspur.** Am Samstagmittag wurde in Langen eine Ölspur auf der Bundesstraße 3 festgestellt. Die Polizei nahm sofort die Suche nach dem Fahrzeug auf und konnte es in der Frankfurter Straße stellen. Es handelte sich um einen Lastkraftwagen aus der Rhön.

Himmelfahrt Christi

Was die Evangelien über die Himmelfahrt Christi berichten, ist kurz gesagt folgendes: Jesus Christus, der Auferstandene, blieb noch vierzig Tage bei seinen Jüngern. Nicht alle, aber viele seiner Begegnungen werden uns von den Evangelisten berichtet. Die kleine, entmutigte Schar wird durch seine Gegenwart wunderbar getröstet und lernt begreifen, warum ihr Herr die Bitterkeit von Leiden und die Finsternis des Sterbens auf sich nahm: für sie, für uns, für alle, die es fassen und glauben können. Am Ende der vierzig Tage versammelt er seine Jünger wieder um sich, wie er es früher so oft getan hat, und beauftragt sie, von nun an die gehörte und erlebte Botschaft in die Enge ihres Landes wie auch in die Weite der ganzen bewohnten Welt hineinzutragen: „Machet sie zu Jüngern, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie alles halten, was ich euch aufgetragen habe." Er selbst, der Sohn Gottes, wird dabei mit der Kraft des heiligen Geistes immer bei ihnen sein. Darnach wurde er, beschattet von einer Wolke und dadurch ihren Augen den Blicken entzogen, in die Höhe emporgehoben.

Offenbar erwarteten die Jünger aber noch eine Erklärung; da sie schon so wenig gesehen hatten, wollten sie noch etwas hören. Die Worte der beiden himmlischen Boten in weißen Kleidern, die schon den Frauen am Ostermorgen das Geschehene tröstend verdeutlichten, sagten ihnen: „Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und blickt zum Himmel empor? Dieser Jesus, der aus eurer Mitte in den Himmel emporgehoben worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahren sehen!" Diese Botschaft verstanden sie, davon hatte Jesus (besonders nach dem Bericht des Evangelisten Johannes) häufig gesprochen; eine „kleine Zeit" hatte er dabei die Spanne zwischen seiner Himmelfahrt und seiner Wiederkunft genannt, und sie erinnerten sich in ihrer Anfechtung dann wohl gern jenes Psalmwortes, nach dem vor Gott tausend Menschenjahre nicht mehr wiegen als ein Tag. Das Gnadenzeichen der pfingstlichen Sammlung trifft sie so in der Haltung, die seitdem Kennzeichen jeder rechten christlichen Gemeinde ist: als Zeugen der großen Taten Gottes werden sie seine Mitarbeiter in der festen Erwartung seiner Wiederkunft.

Es ist also deutlich: ohne die Himmelfahrt Christi bleibt sein Heilswirken unvollständig.

So ist Himmelfahrt Ende und Anfang zugleich; der Bogen, der Weihnachten begann, ist beendet — ein neuer Gnadenbogen Gottes beginnt; unter ihm wandert seine Christenheit.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung - Verantwortung übernehmen wir in jedem Fall dem Einsender

„Nicht schneller, sondern sicherer"

Gedanken zur Langener Bahnschrankenmisère

In der Langener Zeitung vom 27. April wurden Auslassungen des Bundesverkehrsministers Seebohm zum Kraftfahrzeugverkehr abgedruckt. Seine Ausführungen sind voll zu unterstreichen bis auf die Feststellung, daß „nach seinen Unterlagen bei den Unfällen an Bahnübergängen in der Regel die Straßenbenutzer schuld seien".

Nach meinen z. B. am Langener Bahnübergang gemachten Beobachtungen muß diese Ansicht als irrig bezeichnet werden, wenn man den Ursachen der häufigen Unfälle auf den Grund geht. Es ist nicht immer der Straßenbenutzer, sondern die häufig beobachtete Rücksichtslosigkeit des Schrankenwärters bei der Schrankenschließung, die Unfälle begünstigt und herbeigeführt. An der Langener Bahnschranke ereignen sich immer wieder kleine Unfälle dadurch, daß die Schranken auf Kraftfahrzeuge niedergelassen werden, die im Begriffe sind, den Bahnkörper zu überqueren. An solchen Unfällen ist wohl in erster Linie der Schrankenwärter schuld, der scheinbar den Augen — da er ja ungehinderten Überblick hat — die Schranken auf diese durchfahrenden Autos niedergehen läßt, während man bei einem nahe herangekommenen Kraftfahrer — womöglich noch bei Sonnenblendung und vielleicht auch noch bei regem Straßenverkehr — immer damit rechnen muß, daß er einfach nicht in der Lage sein könnte, den begonnenen Schrankenschließungsakt rechtzeitig zu erkennen. Diese Gefahr ist umso größer und muß umsomehr vom Schrankenwärter einkalkuliert werden, als die Schranken an diesem Bahnübergang sich ohne jedes Blinklichtwarnzeichen und ganz lautlos in Bewegung setzen. Auch geht das Schließen Laßsam schnell vor sich.

Der Staatsbürger „Straßenverkehrsteilnehmer" müßte die Möglichkeit haben, der bestehenden Bestimmung, daß der Bahnkörper nicht überschritten werden darf, sobald sich die Schranken bewegen, seinerseits eine analoge Forderung gegenüberstellen und ihr durch Gesetzeskraft Nachdruck zu verleihen: Der Schrankenwärter sei verpflichtet, Straßenverkehrsteilnehmer, die bei beginnender Schrankenschließung im Begriffe sind, den Bahnkörper zu befahren oder zu betreten, noch hindurch zu lassen und, soweit es notwendig ist (bei alten Personen usw.), die Schranken vor dem endgültigen Schließen kurz anzuhalten.

Hat der Schrankenwärter infolge einer mehr oder weniger automatischen Einrichtung der Bahnschranken nicht die Möglichkeit, die einmal in rasche Bewegung gesetzte Bahnschranke auf halbem Wege anzuhalten, dann ist es unerläßlich, daß die Straßenverkehrsteilnehmer vor der automatisch und rasch niedergehenden Bahnschranke in Langen durch ein Blinklicht gewarnt werden. Dieser Grundsatz wird übrigens von der Bundesbahn bei den sogenannten automatisch gesteuerten Halbschranken, deren es im Bundesgebiet noch in diesem Jahr mehr als 30 geben soll, anerkannt. Die Langener Bahnschranke kommt in ihrer Wirkung (Einrichtung und Bedienung) einer solchen automatisch gesteuerten Halbschranke gleich.

Es sei auch noch auf die unwürdigen Zustände hingewiesen, die sich an der Langener Schranke oft abspielen, wenn berufstätige Personen aus dem Stadtteil „Ländern" noch zu ihrem Zug wollen und den Bahnkörper bei bereits begonnener Schrankenschließung im Laufschritt überqueren. Sie werden dann nicht selten von bereitstehenden Bahnpolizisten unter Strafe genommen. Fällt es denn so schwer, etwas toleranter zu sein? Die durch eine geziemende Rücksichtnahme auf den Straßenverkehrsteilnehmer bedingte Hinauszögerung der Schrankenschließung kann doch höchstens 5—10 Sekunden betragen. Die Züge kommen erfahrungsgemäß frühestens nach 2 Minuten, oft auch erst nach 5 Minuten und später.

Artur Hennl,
Langen, Sofienstraße 20

Meister der Kurzschrift

Das vom Kurzschriftbezirk Darmstadt in Darmstadt-Arheilgen abgehaltene Bezirks-Leistungsschreiben wurde zu einem vollen Erfolg. Zu dem Leistungsschreiben in Kurzschrift waren über 800 Kunstgenossen und Kunstgenossinnen angetreten. Nur knapp 50 Arbeiten mußten als ungenügend ausscheiden. Die Höchstleistung erzielte Erna **Pfaff** aus Darmstadt in der Geschwindigkeitsstufe 360 Silben in der Minute. Hundert Ehrenpreise standen zur Verfügung. Gut war auch die Beteiligung an dem Leistungsschreiben auf der Schreibmaschine, das in mehreren Wettbewerben durchgeführt wurde. Der Tagung in Darmstadt-Arheilgen wohnte auch der Vorsitzende des Deutschen Stenografenbundes, Regierungsdirektor Rieser, Bad Nauheim, bei. Der Arheilger Stenografenverein beging sein 50jähriges Bestehen.

* **Waldbrand.** Am Samstagnachmittag brach in einem Waldstück bei Mitteldick ein Brand aus, der den Einsatz der Feuerwehr erforderlich machte. Das Feuer verursachte einen Schaden von mindestens 2000 DM. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.


iMi macht's für 30 Pf.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am Himmelfahrtstag feiert Herr Johann Peter Becker, Woogstraße 17, seinen 70. Geburtstag; Frau Marie Hofmann, geb. Haupt, Erzhäuser Straße 21, kann am gleichen Tag ihr 84. Lebensjahr vollenden, und Frau Apollonia Zwanziger, geb. Fertig, Niddastraße 21, wird 76 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

e **Wer fährt mit der Volksschule?** Dieses Jahr mal nicht an den Rhein! So lautet die Parole der Egelsbacher Volksschule für ihren diesjährigen Ausflug. Mit einem Sonderzug der Bundesbahn will die Volksschule dieses Mal einen bei uns hier noch sehr wenig bekannten Teil unserer nordhessischen Heimat besuchen: den Edersee! Der Edersee ist ein künstlich gebildetes riesiges Wasserbecken, das kurz vor dem ersten Weltkrieg durch die Errichtung einer großen Sperrmauer entstanden ist. Von ihm aus werden der Wasserstand für die Fulda, die Weser und den Mittellandkanal reguliert. Zudem wird die so gewonnene Wasserkraft für die Erzeugung riesiger Mengen elektrischen Stromes ausgenutzt. Während des 2. Weltkrieges wurde die Sperrmauer von einer englischen Fliegerbombe getroffen und schwer beschädigt. Die ausströmenden Wassermassen brachten seinerzeit Tod und Verderben in die nahegelegenen Ortschaften. — Der Fahrpreis beträgt normal 29 DM. Im Sonderzug zahlen Erwachsene die Hälfte dieses Betrages und die Kinder nur ein Viertel davon. Wer an dieser schönen Fahrt teilnehmen will, der soll sich noch im Laufe dieser Woche bei den Klassenlehrern oder der Schulleitung melden.

Dem Heiligen Sankt Josef geweiht

Einen Fest- und Freudentag hatten die kath. Gläubigen von Egelsbach und auch von Erzhausen am 1. Mai. Es sind ihrer etwa 1600, davon 80 Prozent Heimatvertriebene, die nun eine eigene Pfarrkirche haben. An der Ecke Main- und Mainzer Straße wurde sie von Bischof Dr. Stohr (Mainz) konsekriert. Am Nachmittag des gleichen Tages spendete der Oberhirte über hundert Kindern aus Egelsbach und Erzhausen das Sakrament der Firmung.

An der gleichen Stelle, an der seit Jahren das behelfsmäßige Bretterkirchlein stand, wurde jetzt ein schönes und würdiges Gotteshaus errichtet, über das sich die Egelsbacher Katholiken und mit ihnen ihr Pfarrer Josef Wirz ganz besonders freuen. Nach den Plänen des Darmstädter Architekten Josef Leibl ist hier eine Kirche entstanden, die maßvoll modern und voll sakraler Ausdruckskräfte ist. Die große Opferbereitschaft der Gläubigen erhielt in dieser Kirche sichtbaren Ausdruck und ihre Belohnung zugleich.

Unter dem Schmuck der gelbweißen Fahnen wurde dem Mainzer Bischof vor der Kirche ein herzlicher Empfang zuteil. Pfarrer Wirz fand herzliche Worte des Willkommens, bevor der Klerus den Bischof zur Verehrung der Märtyrer-Reliquien in den Jugendraum geleitete. Die liturgische Weihe des Gotteshauses fand vor dem Portal der Kirche statt, um das sich viele Hundert Gläubige versammelt hatten. Gebete, Psalmen, Responsorien und Antiphone begleiteten die feierlichen Handlungen. Nach der Konsekration zelebrierte Dekan Neidig (Obertshausen) unter Assistenz der Patres Straub und Wehmeyer das erste feierliche Hochamt. Bischof Dr. Stohr begrüßte in seiner Festpredigt zu ihrem neuen Gotteshaus, das auch zum Anwachsen des religiösen Eifers verpflichte. Besondere Freude, so sagte der Bischof, empfinde er darüber, daß gerade in Egelsbach die neue Kirche St. Josef, dem Handwerker, geweiht werde. Denn er sei der Schutzpatron des arbeitenden Volkes. An seinem Tag, dem 1. Mai, erhielt die neue katholische Kirche ihre Konsekration.

Erzhausen

Sitzung des Gemeinderats

Nachdem der Vorsitzende der Gemeindevertretung die Beschlußfähigkeit festgestellt hatte, wurden die Übernahme einer Bürgschaft und zwei Baugesuche, wegen ihrer Dringlichkeit, zu der schon umfassenden Tagesordnung noch hinzugenommen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung schlug der Finanz- und Verwaltungsausschuß vor, den Gemeindevoranschlag zu verabschieden, im Rahmen des Haushaltsjahr (Rj. 1955) bis zur Verabschiedung des Etats für das Rechnungsjahr 1956 wirtschaften zu können. Dieser Vorschlag fand die einstimmige Zustimmung der Gemeindevertreter. Ebenso gutgeheißen wurde die Umlegung von der Parzellen Nr. 471—474 und 509 bis 511 in der verlängerten Heinrichstraße. Das Kreisbauamt hat seine Zustimmung erteilt, und so wird der endgültige Bescheid des Regierungspräsidiums, das zuerst wegen der Nähe des Flugplatzes eine flugtechnische Begutachtung einholen mußte, bald erwartet.

Die Firma Friedrich, die am Ohlenberg eine kosmetische Fabrik betreibt, bat die in unmittelbarer Nähe ihres Betriebes gelegene Müllgrube der Gemeinde zu verlegen und schlug vor, dieses Gelände aufzukaufen. Der Gemeinderat entschied einstimmig, dieser Bitte zu entsprechen und 0,25 DM für den Quadratmeter einzusetzen. Der Erlös aus dem Grundstücksverkauf wird zum Ausbau der Annastraße verwendet. Darüber hinaus soll Herr Friedrich aufgefordert werden, bei dem Aushub einer neuen Müllgrube am alten Schießplatz, einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Sein Antrag wegen des Verkaufs von Industriegelände wurde zurückgestellt, bis die Antragsteller einen Finanzierungsplan für den Ausbau ihres Geschäfts und einen Umsatznachweis vorgelegt haben.

Bei der Wasserversorgung ist im Rj. 1955 ein Fehlbetrag von 6687,08 DM entstanden, der aus dem ordentlichen Haushalt übernommen wird; es wurde beschlossen, diesen Betrag im Rj. 1956 wieder zurückzuführen.

Einem Antrag auf Erlaß rückständiger Miete eines Einwohners aus dem Rj. 54 in Höhe von 66 DM wegen Krankheit wird einstimmig stattgegeben.

Herrn Georg Anthes wird als Entschädigung für die laufende Unterhaltung der Kirchenuhr ein jährlicher Betrag von 60 DM ab 1. 4. ds. Rechnungsjahres gewährt. Auf Antrag der evangelischen Kirche wird der Zuschuß für die Schwesternstation auf 1000 DM erhöht und für den Kindergarten ein Betrag von 900 DM neu eingesetzt. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt, mit dem Hinweis, daß die Konfessionszugehörigkeit der Kinder keine Rolle spiele und daß Kindergarten und Schwesternstation allen Familien der Gemeinde zugute kommen.

Für eine Veranstaltung des VdK wurde Erlaß der Vergnügungssteuer ausgesprochen, da der Reinerlös nachweisbar nur sozialen Einrichtungen zufließt.

Bei der Müllabfuhr bleibt es bei den derzeitigen Gebühren, in Härtefällen kann ein Antrag auf Ermäßigung an die Gemeindevertretung gestellt werden.

Was die Wassergebühren betrifft, so wurde einstimmig beschlossen, in allen Häusern, in denen nur eine Familie wohnt, den tatsächlichen Wasserverbrauch abzulesen. 2 Baugesuche wurden genehmigt. Die Gemeindevertreter nahmen im letzten Punkt der Tagesordnung noch zur Kenntnis, daß von der Südhess. Gas- u. Wasser-AG eine Erhöhung des Wassergrundpreises ab 1. 4. 56 von 21,2 Pfg. auf 22 Pfennig pro cbm mitgeteilt wurde. Der Bürgermeister teilte mit, daß die Verlegung von Wasserrohr an die mindestfordernde Firma H. Wannenmacher, hier vergeben wurde. Weiterhin wird ein neuer Boiler für 2000 l in das Gemeindebad eingebaut werden.

Bezirkstag des Jugendrotkreuzes

Ein Bezirkstreffen des Jugendrotkreuzes fand im Offenbacher Naturfreundehaus statt. Zu den Jugendlichen aus Stadt und Kreis Offenbach gesellten sich junge DRK-Mitglieder aus Darmstadt, Friedberg, Gießen, Erbach, Groß-Gerau, Bad Vilbel, Bensheim, Traisa und Mörfelden. Bezirksleiter Pechhold begrüßte besonders eine Gruppe blinder Menschen aus Offenbach, die bei den Jugendlichen zu Gast weilte. Zwischen den Blinden und den Jugendlichen vom Roten Kreuz entspann sich bald ein angeregtes Gespräch.

Herr Heberer, Vorsitzender der Offenbacher Blindenvereinigung, stellte den jungen Menschen Blinde aus den verschiedensten Berufszweigen vor, darunter auch zwei Frauen. Er betonte, daß die Blinden „das normale Leben des Sehenden" führten.

„Sagen Sie uns, wo wir Ihnen helfen können", bat Frau Rink ihre blinden Gäste. Doch die Blinden hatten nur einen Wunsch: Helfen Sie uns, die Straßen zu überqueren, wenn Sie uns irgendwo stehen sehen. Seien Sie dabei aber kein wortkarger Geleiter, sondern erzählen Sie uns, was rings um uns geschieht!

---

600 Jahre alte Malereien entdeckt. Bei Renovierungsarbeiten sind von einem Kasseler Kunstmaler in der Allendorfer Hospitalskapelle überdeckte alte Malereien entdeckt worden. Die Entstehungszeit dieser Malereien wird auf die Jahre 1350 bis 1380 geschätzt und sie stammen aus der Stilepoche der Frühgotik.



Goldgelbe Ernten vollreifer Tabake bestimmen den mildwürzigen Charakter dieser aromatischen Mischung.

Für Cigarette und Pfeife 1.35

BRINKMANN TABAK AUS BREMEN

Offenthal

-o- **Heimkehrer-Monatsversammlung.** Kommenden Freitag um 20.30 Uhr, findet bei Walter Rüger (vormals Georg Josty) die Monatsversammlung des Ortsverbandes der Heimkehrer statt. Auf der Tagesordnung steht die Kreisverbandstagung in Obertshausen. Es besteht Gelegenheit, die gesamte Tagung vom Tonband zu hören. Über die Auszahlung an Heimkehrer der nächsten Dringlichkeitsstufen kann auch berichtet werden.

-o- **40 000 DM mehr als im Vorjahr.** Am Freitagabend verabschiedeten die Gemeindevertreter in öffentlicher Sitzung einstimmig den Haushaltsplan für 1956. Er weist in seinem ordentlichen Teil rund 40 000 DM mehr auf als im Vorjahr und kletterte damit auf 201 638 DM. Dazu kommt noch der diesmal auch sehr hohe Betrag von 111 000 DM im außerordentl. Teil. Diese verhältnismäßig große Erhöhung läßt die Verwirklichung verschiedener dringlicher Objekte im neuen Jahre zu. Wie Bürgermeister Zimmer in der Sitzung ausführte, ist dabei vor allem an Wohnungs- und Straßenbau gedacht. Hierfür sind allein 59 000 DM oder 27 000 DM mehr als im Vorjahr vorgesehen. Dazu wird die weitere Kanalisation des Ortes die Summe von 45 000 DM erfordern. 6300 DM sollen für die im Gang befindliche Kirchenrenovierung verwendet werden, und 5800 DM Rücklagegelder stehen für den Bau des neuen Sportplatzes zur Verfügung. Auch die 111 000 DM des außerordentlichen Teils, die vorwiegend durch Darlehen gedeckt werden sollen, werden für die Gewinnung neuen Wohnraums und die Kanalisation Verwendung finden. Der Neubau eines gemeindeeigenen Wohnhauses im Rahmen des Notbauprogramms ist vorgesehen. Außer dem Neubau will die Gemeinde ein älteres Wohnhaus kaufen.

Einkauf am Samstag — Donnerstag hat den kleinsten Umsatz. Der Samstag ist der beste, der Donnerstag der schlechteste Einkaufstag der Woche, wenn das Ergebnis einer Umfrage Glaubwürdigkeit. 34 Prozent aller Lebensmittel, die wir in der Woche brauchen, werden samstags, hauptsächlich am Nachmittag, eingekauft. Bei Bekleidung und Hausrat beträgt der Anteil der Samstageinkäufe annähernd 30 Prozent. Zweitwichtigster Einkaufstag ist der Freitag. Auch der Umsatz bei Möbeln, Elektrogeräte, Radio- und Fernsehapparate steigt mit Ende der Woche beträchtlich an.

Raubüberfälle. Bei einem Überfall auf die Volksbank in Köln-Dellbrück wurden von zwei Jugendlichen 16 000 Mark geraubt und bei einem Überfall auf die Spar- und Darlehnskasse in Horneburg (Landkreis Recklinghausen) 5000 Mark.

Jugendliche überfallen Kirchendiener. Als im Stadtteil Kostheim bei Mainz der Kirchendiener einer kath. Kirche mehrere Jugendliche aus dem Pfarrgarten weisen wollte, fielen sie über ihn her, verprügelten ihn und schlugen ihm das Nasenbein ein. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Feuer in Ober-Roden. Einem Großbrand, der am Sonntag in der Polstergestellfabrik Schwab & Söhne in Ober-Roden aushrach, fiel eine erst von zwei Jahren gebaute Werkstatt mit wertvollen Maschinen zum Opfer. Der Sachschaden wird auf über 200 000 Mark geschätzt.

Muttermörder. In Denver (Colorado) verurteilte ein Geschworenengericht den 24jährigen John Gilbert Graham zum Tode, weil er seine Mutter ermordete. Graham hatte in ihr Gepäck auf einem Flugzeug eine Zeitbombe eingeschmuggelt und damit die Explosion des Flugzeuges verursacht, mit dem die Mutter reiste.

Motorsport-Club Egelsbach

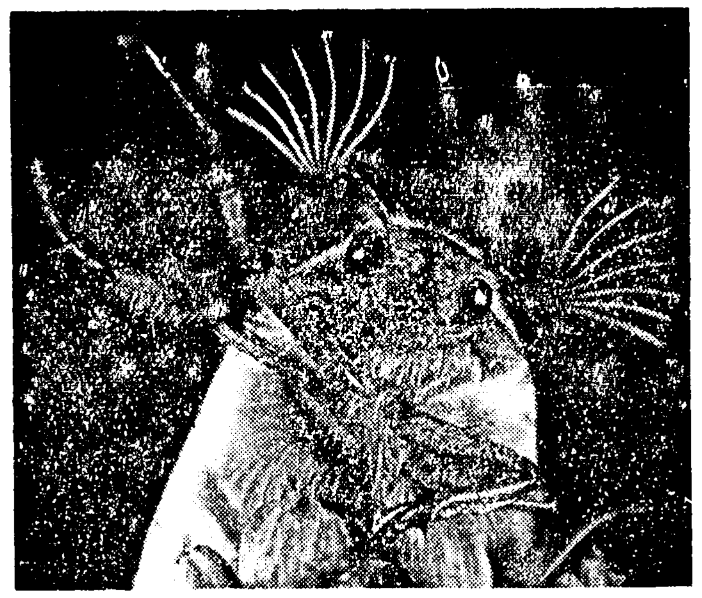
c **Filmabend.** Morgen abend ab 20.30 Uhr findet im Gasthaus zur „Schönen Aussicht" (Herrm. Junak) ein Filmabend statt. Der Motorsportklub Egelsbach veranstaltet ihn zusammen mit einer großen Treibstoff-Firma. Die Filme der „Dritte Strom" und „Das Zweirad im Verkehr" werden gezeigt.

Baumblüte auf dem „Kühkopf". Auf dem „Kühkopf" grünt es und blüht es. Die Apfelbäume auf den Dämmen stehen in Blüte, wenn auch die Blüte nicht so ist wie in den früheren Jahren. Am Sonntag traf von Mainz aus das erste Schiff, die „Olympia", in Erfelden ein.


Lebensfroh und stark durch Nuskator
Vollkraftkorn K
Erhältlich beim guten Fachhandel und den Genossenschaften



MAIKÄFER-TANZ



Das ist ein Maikäfer, aber so, wie man ihn selten sieht. Nämlich in Großaufnahme. Die Kamera hat in der Vergrößerung deutlich dieses Wunderwerk der Natur festgehalten, das sich in dem kleinen unscheinbaren Kopf eines so häufigen Insektes wie des Maikäfers zeigt. Der Maikäfer gehört zur Sippe der Blatthornkäfer. Leider ist er schädlich, besonders wenn er, wie meist alle vier bis fünf Jahre, in riesigen Massen auftritt und Wälder, Obstbäume und Weinreben kahlfrißt. Der Maikäfer legt seine Eier in die Erde, wo sich die Larven nach drei bis fünf Jahren verpuppen. Dann schlüpfen die Jungkäfer aus. Foto: Bavaria

Ei, schaut, da krabbelt der erste Maikäfer. Wie er mit seinen langen Krabbelbeinen losstakst, sieht er fast komisch aus. Ich hole mal schnell die Lupe, um ihn genauer zu betrachten. „Tu das Ding weg!" brummt er. „Du wirst mich doch nicht erschlagen wollen, weil ich mich aus meiner Heimat verdrückt habe, um mein kurzes Leben zu retten. Da unten in Süddeutschland schüttelt man uns Maikäfer frühmorgens nämlich von den Bäumen. Denn wir sind, wie die Bienen, Kerbtiere und werden in kühlen Nächten fast bewegungslos. Wenn wir dann halb erstarrt am Boden liegen, werden wir von den Kindern in Körbe gesammelt und später zu Dünger verarbeitet.

Wir armen Maikäfer! Na ja, natürlich, wir benötigen eben schrecklich viel Blätter, um satt zu werden, und wir sollen angeblich ganze Wald- oder Obstbaumstücke kahl fressen. Und in einem guten Maikäferjahr sollen in einem Forstrevier schon mal 45 Millionen Maikäfer gesammelt worden sein. Wenn die alle am Leben geblieben wären, hätten die Weibchen ihre Eier in die Erde abgelegt und dann wären erst mal gefräßige Engerlinge daraus geworden und dann wieder gefräßige Maikäfer. Nicht auszudenken, was die dann alles angerichtet hätten! Natürlich, natürlich!

Nichtsdestotrotz bin ich doch ein hübscher Kerl — oder nicht? Schau mal, mein schokoladenbrauner Panzer, der mit säuberlichen weißen Dreiecken seitlich abgesetzt ist! Und der zarte helle Flaum auf meinem Brustlatz. Und dann erst meine kunstvoll gefalteten Fühler. Sie sind ein Wunderwerk, wenn Du sie durch die Lupe betrachtest. An ihnen kannst du deutlich die Weibchen von den Männchen unterscheiden. Ich bin ein Männchen und habe sieben größere Fühlerblättchen, die Weibchen haben sechs zierlichere. Wir können die Fühler auf- und zufalten wie kleine Fächer.

Wenn du mich ganz betrachtet hast, würdest du dann gestatten, daß ich auf deinen Finger krabbele? Ich kann nämlich dort besser Luft pumpen zum Abflug."

Klar, daß ich ihm nichts zuleide tue. Ich freue mich, wie er seine beiden Panzerflügel hebt und die zarten, durchsichtigen Flügel, die so wunderbar darunter zusammengefaltet waren, ausbreitet und vergnügt davonbrummt — mein Freund, der Maikäfer . . .

Allerlei im Mai

Wißt ihr eigentlich, daß es außer dem Maikäfer noch viele andere Tiere gibt, denen der Monat Mai seinen Namen geliehen hat? Unter den Fischen ist der Name „Mai" besonders beliebt. Da ist die Maischolle, die Maiforelle, die Mai-Else und der Maifisch. Sie alle heißen so, weil sie im Mai ihren Hochzeitszug antreten.

Wenn ihr bei einem Waldspaziergang aus dem jubelnden Vogelgezwitscher ein fröhliches „Zirr twit twit twit" heraushört, dann könnt ihr wetten, daß ihr es mit einem Malspecht zu tun habt. Ihr erkennt ihn an seinem bunten Kleid. Der Rücken schimmert grau, die Unterseite gelb, der Hals ist weiß und die Schwanzfedern sind braun gefärbt. Wenn ihr seinen Ruf nachahmt, kann es geschehen, daß er sich euch neugierig nähert. Denn der Malspecht ist überhaupt nicht scheu. Er weiß, daß die Menschen seine Freunde sind. Aber er ist auch besonders schlau. Nur selten baut er sich sein Nest selber. Dazu ist er nämlich zu faul. Statt dessen macht er es sich in einer fremden Wohnung gemütlich, sobald der Nestinhaber einmal fortgeflogen ist. Wenn er zurückkehrt, hat er das Nachsehen. Denn der Maispecht hat vorgebeugt und den Nesteingang so geschickt mit Lehm und Steinchen zugebaut, daß er nur selber und niemand anders ein- und ausschlüpfen kann. Der Betrogene muß sich eine neue Wohnung zimmern. Diesmal wird er sicher besser achtgeben, daß kein fauler Maispecht sie ihm wegschnappt. H. W.

—O—

Wer rät mit?

Hebt die lauernde K . . . .
Die krallige T . . . .
Ist's mit der armen M . . .
. . . !

(Katze, Tatze, Maus, aus)

Überraschungen zum Muttertag

Selbstgebasteltes, das viel Freude macht

Habt ihr schon darüber nachgedacht, womit ihr der Mutter zu ihrem Ehrentag am 13. Mai eine kleine Freude machen könnt? Es kommt dabei ja nicht darauf an, viel Geld auszugeben. Am kostbarsten ist vielmehr das Geschenk, das mit frohem, dankbarem Herzen gegeben wird. Am meisten erfreut Mutti etwas Selbstgebasteltes. Wie wäre es zum Beispiel mit ein paar hübschen Serviettenringen? Aus einem Stück biegsamer Pappe schneidet ihr etwa 16 cm lange und zweieinhalb Zentimeter breite Streifen. Jeder Streifen wird mit einem Ring zusammengeklebt, so daß die beiden Enden etwa eineinhalb Zentimeter übereinander liegen. Nun wird jeder Ring mit Bast, buntem Garn, dünnen Wollfäden oder auch ganz schmalen Lederstreifen dick umwickelt. Das Fadenende müßt ihr geschickt befestigen, damit es sich nicht lösen kann. Eine bunte Papierserviette in jedem Ring, ein Blumensträußchen daneben, meint ihr nicht auch, daß Mutti sich darüber freuen wird?

Hat Mutti nicht manchmal über die häßlich anzusehenden Blumentöpfe geklagt? Dann sollt ihr sie mit einem bunten „Ueber-topf" überraschen, in dem der traurige Blumentopf verschwindet. Im Keller findet ihr bestimmt einen etwas größeren, nicht mehr verwendeten Blumentopf. Dieser wird sorgfältig vom Schmutz gereinigt. Nun braucht ihr noch einen nicht zu dünnen Pinsel sowie etwas Oelfarbe, möglichst zwei oder drei aufeinander abgestimmte Farbtöne. Sehr hübsch machen sich blau-rot-gelb oder rot-grün-weiß. Und nun wird lustig drauflos gepinselt. Ihr könnt dem Topf ein Kleid aus kunterbunten Längs- oder Querstreifen oder aus Punkten anziehen, aber auch jedes andere Muster, das ihr euch ausdenkt, sieht fein aus.

Ein hübsches Nadelkissen kann Mutti immer gebrauchen, selbst wenn schon eins da ist. Damit Mutti gleich sieht, daß ihr mit ganzem Herzen bei der Arbeit gewesen seid, bekommt das Kissen eine Herzform. Als Material

Für die JUGEND

braucht ihr ein Stück feste Pappe, einen bunten Stoffrest und eine Handvoll Watte. Die Anfertigung ist kinderleicht. Die Größe des Kissens könnt ihr selbst bestimmen. Ihr zeichnet das Herz auf der Pappe säuberlich vor und schneidet es aus. Ein zweites Herz, das aber sechs bis acht Zentimeter größer sein muß als das Pappherz, schneidet ihr aus dem Stoff zu. Nun wird die Watte auf das Pappherz gelegt (evtl. auch leicht angeklebt), der Stoff fest darübergezogen und auf der Unterseite der Pappe fest angeklebt. Fertig ist das Nadelkissen. Mit buntköpfigen Stecknadeln besteckt ist es ein feines Geschenk.

Aufgepaßt! Jetzt wird gezaubert!

Kannst du dein Taschentuch mit Wasser füllen, ohne daß auch nur ein einziger Tropfen hindurchläuft? Das ist gar nicht so schwer, wenn man es nur richtig macht. Man nimmt ein wenig Bärlappsamen (gibt's in der Drogerie) und reibt das Tuch damit fest ein. Nun ist der Stoff nämlich wasserdicht, und du kannst getrost eine Wette darauf eingehen, daß kein Tropfen auf den Boden fällt, wenn du Wasser hineinlaufen läßt!

✡

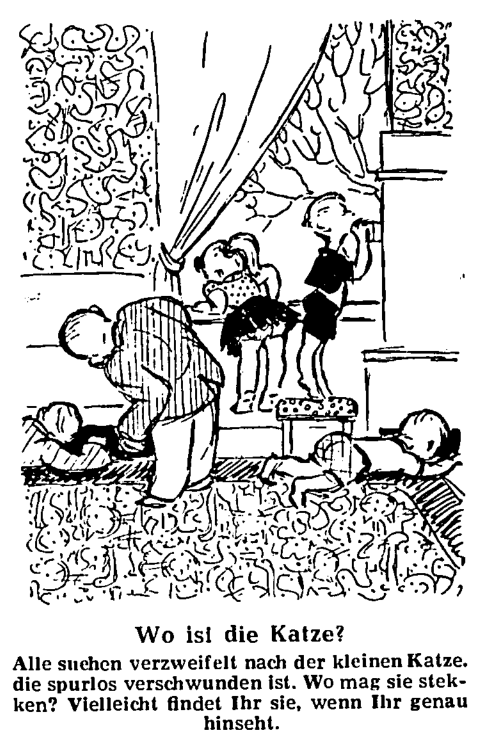
Wer kann Milch in Blut verwandeln? Das hört sich schaurig an, ist aber ein Verwandlungstrick, der mit wirklichem Blut nichts zu tun hat. Dazu wird in einen Glasbecher etwas Milch gegeben. Während du deine Freunde fragst, ob sie dir zutrauen, daß weiße Getränk in rotes Blut zu verwandeln, läßt du unauffällig ein paar Körnchen Weinsteinsalz (aus der Drogerie) ins Glas fallen. Im Nu färbt sich die Milch rot. Wer's nicht glaubt, probiere es einmal!

✡

Wetten, daß man ein normales Hühnerei durch einen Serviettenring pressen kann, ohne es dabei zu zerbrechen? Leg das Ei vorher eine Weile in starken Essig. Danach läßt es sich biegen, die Schale reißt nicht. Mit ein wenig Geschick kann man das Ei nun durch den Ring schlüpfen lassen. Hinterher in klares kaltes Wasser gelegt, bekommt es seine Eiform gleich wieder und ist auch noch genießbar.

✡

Wie wär's mit einem Würfeltrick? Zwei Würfel braucht man dazu, mit denen du deinen Freund einen Wurf machen läßt und behauptest, ohne hinzusehen genau zu wissen, wieviel Augen auf jedem Würfel zu sehen sind. Bitte den Freund nun, die Augen eines Würfels mit 2 malzunehmen, dann 5 zuzuzählen und diese Summe wieder mit 5 malzunehmen. Zu dem letzten Ergebnis muß er nun die Augen des anderen Würfels hinzuzählen. Die Zahl, die dabei herauskommt, läßt du dir sagen. Davon ziehst du in Gedanken 25 ab. Eine zweistellige Zahl bleibt übrig. Jede Ziffer nennt dir die Augen eines Würfels. Ein Beispiel: angenommen, dein Freund hat eine 2 und eine 3 gewürfelt. Dann ergibt sich folgende Rechenaufgabe: 2 mal 2 = 4 plus 5 = 9 mal 5 = 45 plus 3 (die Augen vom zweiten Würfel) = 48 minus 25 = 23, also 2 und 3. Natürlich muß man die Rechenaufgabe in der richtigen Reihenfolge auswendig kennen. Das wird dir doch gelingen? H.W.



Wo ist die Katze?

Alle suchen verzweifelt nach der kleinen Katze, die spurlos verschwunden ist. Wo mag sie stekken? Vielleicht findet Ihr sie, wenn Ihr genau hinseht.

(Die Katze sitzt auf dem Teppich, wenn man das Bild auf den Kopf stellt.)

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÖRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(2. Fortsetzung)

„An welchen Tagen? Für den Schutzheiligen dieses Hauses?"

„O nein. Immer, wenn ein Torero gegen einen Stier antritt, der aus den Züchtereien unseres Marques de Miranda stammt, wird dieser Ständer mit vier Kerzen angezündet."

„Wegen der Stiere?"

„O ja. Sie sind von furchtbarer Wildheit und Kraft! Bei mehreren Veranstaltungen haben sie Toreros getötet. Und seit einhundert Jahren besteht bei uns diese Sitte. Und trotzdem geschah das furchtbare Unglück —"

„Ein Unglück? Wann war das?"

„Oh, damals warst du noch nicht auf der Welt. Es geschah im Mai des Jahres 1894. Da wurde unser weltberühmter Torero Orlando getötet. Durch einen Stier aus dem Hause Miranda. Weil es vergessen worden war, an jenem Nachmittage hier die vier Kerzen anzuzünden."

Der junge Diener steht mit gesenktem Blick daneben. Er kennt diese Geschichte des Hauses Miranda nur zu gut. Aber Micaela ist sichtlich aufs tiefste betroffen.

„Ja, die brennenden Kerzen hier sollten ein Gebet an die Allmacht sein, das Leben des Toreros zu schützen, der gegen einen unserer furchtbaren Stiere ankämpfte. Nichts entschuldigte damals die Unterlassung! Man sagte, der Diener, der das Amt hatte, habe einen Rausch verschlafen. Deswegen wurde es nun einer Frau übertragen. Mir! Ich war damals der Liebling der Großmutter von unserer Senorita Isabella. Ja, fünfzig Jahre erfülle ich nun dieses Amt! Wie viele Kerzen habe ich hier in diesem halben Jahrhundert angezündet! Und — dem Himmel sei gedankt — es ist seither nicht ein einziges Mal unterlassen worden, an den betreffenden Tagen hier die vier Kerzen anzuzünden!"

Isabella de Miranda hat die Gnade, die junge Bewerberin sofort zu empfangen, als das zweite Frühstück beendet ist und Isabella gerade ihr Ankleidezimmer betritt. Ratlos steht sie vor ihren geöffneten Kleiderschränken und mehreren größeren und kleineren Koffern, die gepackt werden sollen, und deren Inhalt noch nicht einmal ausgewählt ist.

Micaela gefällt ihr schon auf den ersten Blick vorzüglich. Isabella findet sie graziös, in ihrer Sprechweise gewandt, gut und geschmackvoll angezogen. In ihrer Haltung liegt eine Mischung von Bescheidenheit und trotzdem von Selbstbehauptung, die gerade richtig ist, um der jungen Marquesa zu imponieren. Micaela flunkert ein bischen, als sie erwähnt, sie habe bereits ähnliche Stellen in anderen vornehmen Häusern eingenommen.

Isabella mustert sie mit ihren dunklen, großen Augen, die in ihrem etwas unregelmäßigen Gesicht mit dem zu großen Mund und dem vorgeschobenen Unterkiefer das Schönste und Eindringlichste sind.

Micaela ist entzückt über die glatte Abwicklung ihrer Bewerbung, wenn sie auch zugleich etwas betreten ist über die Formlosigkeit ihres Engagements. Wann soll sie eintreten? Wie sind im ganzen ihre Pflichten? Wann beginnt ihr Dienst? Wie stellt sich der gebotene Lohn?

Aber diese junge Dame aus adeligen Kreisen ist verwöhnt, weltfremd, hat noch nie einen Pfennig verdient, kennt so den Wert des Geldes nicht. Deswegen denkt Micaela in seligem Optimismus:

„Alles ist gleichgültig! Die Hauptsache ist, daß sie mich mitnimmt. Und daß ich Ramon dann bald wiedersehen werde!"

Sie äußert nur die Frage: wann man reisen wird, und wann sie sich hier einzufinden hat. Schon morgen? Sekundenlang überlegt sie. Wenn ihre Kleider nicht reichen, kann man ja in Barcelona dazukaufen.

Und Isabella erklärt noch mit gönnerhafter Miene:

„Wir fahren in unseren beiden Autos. Uebernachten unterwegs einmal. Dann geht es über Valencia an der Küste entlang nach Barcelona. Dort haben wir auch ein Palais. Die ganze Dienerschaft bleibt immer oben, damit wir alles gleich antreffen. Wir wollen zum Tag des ‚Fahneneides' oben sein! Mein Bruder steht bei den blauen Dragonern."

Micaelas Herz erzittert. „Und mein Schatz ebenfalls!" denkt sie.

✡

Micaela trippelte in den zierlichen Schuhen mit den hohen Absätzen, die sie mit demselben Recht tragen zu dürfen glaubt wie ihre junge Herrin Isabella, ungeduldig im Ankleidezimmer der jungen Marquesa auf und ab. Sie wartet auf den Zuruf von Isabella, um ihr beim Aufstehen und Ankleiden behilflich zu sein.

Denn — klangen nicht Trompetentöne aus der Ferne und aus verschiedenen Richtungen der Umgebung als Zeichen auf, daß die einzelnen Truppenteile dieser großen und bedeutenden Garnison sich zum Sammeln, zum Vorbeizug und zur Zeremonie der Fahnenvereidigung sammelten?

Während der zweitägigen Wagenfahrt von Sevilla nach Barcelona hat sich Micaela genau ihr Programm überlegt. Als man Valencia endlich hinter sich gelassen, und während man durch die duftdurchschwängerte Luft der vielen, gerade in Blüte stehenden Orangenhaine und an der Küste des Mittelländischen Meeres entlang fährt, entwirft sie den Brief, den sie per Eilboten in Ramons Kaserne abgeben lassen wird.

So weiß er zu dieser Stunde, daß sie sich in Barcelona aufhält, und er sich, wenn die Soldaten Freizeit bekommen, am Nachmittag auf der großen Plaza Catalunta einfinden soll. Es ist der schönste, der populärste Platz der Stadt, der traditionelle Treffpunkt für jeden Anlaß. An der Treppe zur Untergrundbahn soll er sie erwarten! Oder sie ihn.

Aber Micaela ist ein helles Mädchen. Sie überlegt, daß Soldaten nicht frei über sich verfügen können. Vielleicht ist Ramon am Nachmittag zur vorgeschlagenen Stunde noch nicht frei. Deswegen bittet sie ihn in ihrem Eilbriefchen sogleich, in diesem Falle erst am Abend, um acht Uhr, auf der Plaza Catalunia an der Untergrundbahn zu sein.

„Wie kann man nur solange schlafen!" seufzt Micaela; denn sie möchte doch nachher gern den Vorbeizug der Truppen am Hause ansehen.

Da kommen ihr das eine Zimmermädchen und der betagte Diener Carlos zu Hilfe. Sie sollen die kirschroten Damastdraperien an sämtlichen Fenstern und Balkons dieses schönen herrschaftlichen Hauses hängen, wie es bei solchen festlichen Anlässen Gebrauch ist. Micaela lächelt und sendet das Zimmermädchen als Parlamentär ins Schlafzimmer des gnädigen Fräuleins und läßt fragen. Und erhält von der gähnenden Isabella den Bescheid, man könne in zehn Minuten die Fenster dekorieren.

Ein Klingelzeichen ruft dann Micaela hinein. Sie schiebt der jungen Herrin die entzückenden, kleinen Pantoffeln aus Goldbrokat und zierlichen, roten Pleureusen obenauf an die Seidenstrümpfe. Sie streift ihr den Hauch eines bandgeschmückten Nachthemdes ab und reicht dann mit dienstbeflissener Grazie all die duftigen, kostbar bestickten Wäschestücken hin, mit welchen die französische Industrie die feinen Geschäfte in Barcelona überschwemmt und mit ihrer Eleganz Barcelona zum zweiten Paris stempelt.

Da sich die Sonne an diesem Märzmorgen noch nicht durchgesetzt hat, wirft Micaela der jungen Marquesa noch den Morgenrock aus gepreßtem, rotem Samt über, als sie am Putztisch nun den Sessel einnimmt.

Gelangweilt sieht Isabella in das geschliffene, ovale Spiegelglas, das zu beiden Seiten mit künstlichen Teerosen aus Seide geziert ist. Jetzt, wo sich ihr Aeußeres erst durch verschiedene Toilettenkünste entfalten soll, würde niemand sie als schön bezeichnen können.

Die Wirklichkeit ist noch viel schöner

Eine kleine Liebesgeschichte im Frühling / Von Bernd Boehle

Sie waren jung und liebten sich. Und es war Frühling.

Die Sonne hatte den Boden schon getrocknet. Das frische, grüne Gras war weich wie ein Teppich. Die Erde duftete und ringsum blühten die Kirschbäume. Die Luft war erfüllt vom Summen der Bienen.

Es war ein richtiger Frühlingstag.

„Siehst du den blauen Himmel?" fragte er.

„Ja", antwortete sie, „er ist so blau, wie ihn die Dichter schildern!"

„Siehst du die einzelne weiße Wolke über uns?"

„Sie wird von innen her erleuchtet und hat goldene Ränder."

„Siehst du auch die Schwalbe?"

„Jetzt segelt sie in der Nähe der Wolke und von den Goldrändern fällt Licht auf ihre Flügel."

„Liebst du mich?"

„Ich liebe dich wie . . . wie . . ." Doch konnte sie nicht weitersprechen, weil ihr Herz so voll war.

Da richtete er sich auf und sah sie an. Sie hatte die Augen geschlossen. Er lachte.

„Was bist du doch für eine Lügnerin!" rief er. „Der Himmel ist überhaupt nicht blau, er hat einen grauen Schleier. Es ist keine weiße Wolke da und keine Schwalbe. Wenn du so schwindelst und behauptest, das alles zu sehen, wie soll ich dir glauben, daß du mich liebst?"

Sie holte tief Atem, es war wie ein Seufzen. „Du bist ein abscheulicher Mensch", sagte sie, „nun war ich mitten in einem Märchen; du aber zerstörst es und reißt mich aus allen Stimmungen. Morgen muß ich wieder ins Büro und eine ganze Woche lang Briefe auf der Schreibmaschine runterklappern. Erst nächsten Sonntag werde ich dich wiedersehen. Ob aber da die Sonne scheint . . . Ich habe dich lieb. Darf ich da nicht träumen? Denn die Liebe ist doch ein Märchen."

„Ja", sagte er, und legte sich wieder zurück. „Du hast recht, der Himmel ist blau, er hat eine einzige Wolke, weiß mit goldenen Rändern, und da sind zwei Schwalben, deren Flügel blitzen. Die Schwalben sind vielleicht unsere Herzen . . ."

Und dann schwieg er. Er nahm ihre Hand, die an sechs Wochentagen einen Brief nach dem anderen auf der Schreibmaschine schreiben mußte, und er dachte daran, daß er sechs Tage lang als Reisender mit dem Musterkoffer von Geschäft zu Geschäft ziehen mußte und das ganze Leben nur aus Umsätzen und Provision bestand, aus einem nüchternen Hotelzimmer am Abend und der Sehnsucht, das geliebte Mädchen am Sonntag zu sehen. Seine Welt und sein Leben waren nüchtern, er konnte nur schwer ins Märchen flüchten.

Da sprach sie neben ihm: „Wenn nun eine gute Fee käme — in einem Märchen ist das doch möglich, nicht wahr? — und sie sagte: ‚Kinder, ihr liebt euch, und weil ihr euch liebt, will ich jedem von euch drei Wünsche geben'. was würdest du dir wünschen?"

„Das ist doch sehr einfach", sagte er, er brauchte nicht lange nachzudenken, „ich würde mir viel Geld wünschen, mindestens eine Million, daß ich unabhängig wäre, mir ein Auto kaufen und durch die ganze Welt reisen könnte. Und dann würde ich mir ein schönes Haus in einem großen Garten wünschen."

„Und zum dritten?" fragte sie drängend, ihre Stimme schien zu zittern.

„Zum dritten würde ich mir wünschen, daß wir recht lange lebten, damit wir auch etwas von unserem Besitz hätten."

„Das ist schön, daß du wenigstens auch an mich gedacht hast", sagte sie. „Aber das sind richtige Männerwünsche."

„Und was würdest du dir wünschen?"

„Ich?" Sie brauchte lange, ehe sie antworten konnte. Sie sprach ganz leise und langsam. „Ich wünsche mir, daß du mich mit der ganzen Kraft deines Herzens liebst und deine Liebe niemals nachließe. Und dann wünsche ich mir, daß du immer nur mich, ganz allein mich liebst. Und mein dritter Wunsch, daß wir glücklich wären."

„Ist das alles?" fragte er beinahe enttäuscht.

„Ist das nicht genug? Ich finde, es ist das Höchste, was ein Mensch sich nur wünschen kann."

„Ja, ja, natürlich", antwortete er und mußte über ihre Worte nachdenken.

Es verging viel Zeit. Die Bienen summten um die blühenden Kirschbäume, und das Summen war ein dunkler Glockenton, der aus dem hohen Himmel kam. Kirschblütenblätter segelten leicht durch die Luft zur Erde.

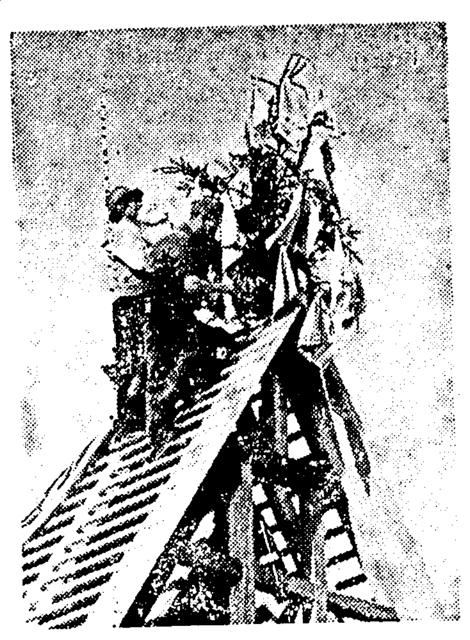


Er richtete sich wieder auf und betrachtete sie.

„An was denkst du?" fragte sie, und sie war bezaubernd, wie sie lächelte.

Jetzt beugte er sich vor und flüsterte ihr ins Ohr: „Ich stelle mir vor, daß du im Brautschleier entzückend aussehen mußt."

Sie schlang die Arme um seinen Hals und lachte, sie wußte gar nicht, warum sie so lachte. Und sie fragte sich, warum den Frauen immer die Tränen in die Augen steigen, wenn sie am glücklichsten sind. Aber das kommt wohl daher, daß die Wirklichkeit der Liebe noch viel schöner ist als im Märchen.



Das Haus

Ein ordentliches Quantum Stein.
Auch Dreck und Sand muß mit hinein,
dazu Zement gleich zentnerweis,
auch Gips und Kalk um jeden Preis,
viel Holz in ganz verschiednen Arten
in Balken und als Bretterschwarten.
Ist alles dies beisammen nun,
muß man dazu noch manches tun:
An Ziegeln darf kein Mangel sein.
Viel Wasser muß auch mit hinein,
desgleichen Ziegel für das Dach
und Glas für Fenster allgemach;
auch Eisen, Blech und Kupferdraht
und lange Nägel, so man hat.
Noch vieles andre muß heran,
das nur der Fachmann nennen kann.
Wird nun die Arbeit recht gelenkt
und alles sachgemäß vermengt,
was kommt dann bei der Mischung 'raus? —
Ganz sonnenklar: Ein neues Haus.
Anton Schmidt

Augustes kurzer Prozeß

Heitere Geschichte eines Mißverständnisses / Von Otto Doderer

Am Ausgang des Dorfes wohnten die Witwe Hagedorn und der Johann Huber in ihren Bauernhöfen dicht beieinander. Aber die beiden vertrugen sich nicht so, wie es ratsam gewesen wäre. Huber war ein Grobian und die Frau war gefürchtet wegen ihres zänkischen Wesens. Die Halsstarrigkeit trieb ihre Zwietracht mehr und mehr in kleinliche Torheiten, so daß es schließlich nur einiger schnatternder Gänse bedurfte, um den Zorn anzufachen zu handgreiflichen Ausschreitungen.

Die Gänse gehörten dem Huber. Er ließ sie seit einiger Zeit des Morgens nicht mehr durch seine Hofeinfahrt an der Straße heraus, sondern durch ein Pförtchen des Gatters neben seinen Stallungen, vielleicht aus keinem anderen Grund, als um Frau Hagedorn zu ärgern.

Eines Tages saß sie nun auf einem niedrigen Birnbaum in der Nähe und pflückte, in dem dichten Laub versteckt, die Früchte in einen Korb, als die Gänseschar unter ihr, froh ihrer Freiheit „Wulle, wulle" murmelnd, hintereinander daherwatschelte. „Wulle, wulle!" rief nun auch sie, aber voll Ingrimm, von der Höhe herab. Die Gänse blieben erschreckt stehen, äugten um sich herum und schnatterten immer aufgeregter, als die Stimme aus der Luft wie ein Spuk wieder und wieder „Wulle, wulle!" lockte. Dann reckten sie die Hälse und zerstoben schließlich.

Huber aber kam auf das Geschrei hinzu, zog empört die Auguste Hagedorn an einem Rockzipfel von ihrem Ast herunter, machte nicht lange Umstände, legte sie übers Knie und verbläute ihr fluchend und schimpfend mit seinen schwieligen Pratzen nicht übel die Stelle ihrer Rückseite, die auch bei bösen Buben in solchen Fällen gewöhnlich herhalten muß.

Die Witwe Hagedorn war nicht so geartet, daß sie Mißhandlung und Schmach ungesühnt hingenommen hätte. Da sie aber eingesehen hatte, daß zur Selbsthilfe ihre Macht nicht ausreichte, fuhr sie in die Stadt zum Anwalt. Er sei bereit, ihre Sache zu vertreten. Allerdings bedürfe es seinerseits zunächst noch einer genauen Besichtigung des „Tatortes".

Er sprach also von einer Ortsbesichtigung, jedoch die Frau, die zu prozessieren gekommen war wegen der blauen Flecken, mit denen ihr jener sonst schamhaft verborgene Körperteil verunziert war, verstand unter dem „Tatort" nichts anderes als eben jenen Körperteil. „Huh!" schrie sie entsetzt über das vermeintliche Ansinnen und errötete bis über die Ohren, sprang vom Stuhl und flüchtete vor so viel Schamlosigkeit und dem ganzen Prozeß auf die Straße.

Huber stand an seinem Hoftor, als sie aus der Stadt zurückkam. „Johann", so sagte sie zu ihm, „wir wollen uns nichts nachtragen". Huber sah sie erstaunt an, nahm die Pfeife aus dem Mund und schlug in ihre dargebotene Hand ein, indem er laut lachte: „Warum nicht schon längst so, Auguste?"

Ein Stein kam ins Rollen

Von Ernst Zacharias

Wenn die Urlaubszeit heranrückt und die Sehnsucht in die Ferne sich übermächtig regt, wenn die Wände des Arbeitszimmers mich erdrücken wollen, aber die Umstände wie so oft stärker sind als meine heißesten Wünsche, dann hole ich aus dem untersten Fach meines Schreibtisches ein flaches Holzkistchen heraus. Darin liegen, hübsch der Reihe nach geordnet, mit Namen und Datum versehen, einige dreißig Steine. Es sind Gipfelsteine, die ich jeweils von den schönsten und höchsten Bergen auf meinen Wanderungen durch unser deutsches Land mitgenommen habe.

Da liegen sie nun in Faustgröße aus Granit, Porphyr, Basalt, Sandstein oder Kalkstein bunt durcheinander. Und einen nach dem anderen lasse ich durch die Finger gleiten, liebkosend, ein glückliches Lächeln um den Mund, freundliche Erinnerung im Herzen.

Ein kleines, graues, scharfkantiges Granitstückchen liegt in meiner Hand. Ich hatte damals Glück gehabt. Gerade war ich auf dem Brocken im Harz angelangt, da teilte sich der lichte Nebel, und die Sonne brach strahlend hervor. Ein reizendes Mädel stand auf einem der Felsblöcke in malerischer Haltung, um sich von der Freundin photographieren zu lassen.

„Bitte, ein wenig nach rechts herüber!" wurde ihr zugerufen. Im Begriff, dem Wunsche nachzukommen, trat das Mädchen auf einen runden Stein, kam ins Rutschen und fiel — in meine schnell geöffneten Arme. Ich hatte es fest an mich gepreßt, damit es ja nicht fiele.

Das wurden herrliche Ferientage! Besagtes junges Mädchen lag noch öfter in meinen Armen, es wurde meine Ehefrau.

Aber das kleine Granitstückchen da oben vom Brocken, die allererste Ursache einer seligen Zeit, habe ich mitgenommen. Mit Datum und Bergnamen versehen, ruht es seit langem in meinem Kasten.

So nehme ich einen Stein nach dem andern hervor, halte ihn ein Weilchen in der Hand, freundliche Erinnerungen im Herzen. Weite, duftige Fernen verblauen an Horizonten; köstlicher Tannenduft umweht mich; Vogelsang umschmeichelt mein Ohr; Wolken, Gewitter und Nebel verdunkeln den Steg, bis dann die Sonne, die herrliche Sonne hervorbricht und alles Dunkle und Trübe verjagt, dort oben auf den Höhen, auf meinen geliebten Bergen. —

Noch immer sitze ich an meinem Kasten. Längst schon ist es im Zimmer dämmerig geworden. Weit, weit hinweg haben mich die Gedanken geführt.

Da faßt eine liebe Hand über die Schulter in ein Fach und langt jenen kleinen Brocken Granit heraus.

„Weißt du noch, wie ich dir damals in die Arme gefallen war?" Wir sehen uns an. „Wohl weiß ich's noch. Lang, lang ist's her."

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÖRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(3. Fortsetzung)

Isabella erklärt, jetzt zum Zuschauen auf dem Balkon das Seidenkleid in Zentifolienfarbe anlegen zu wollen, da sich mehrere befreundete Bekannte auch hierzu als Gäste einfinden wollen. Und am Nachmittag ein Straßenkostüm zur Ausfahrt, und Abend zur Galavorstellung im Theater ein neues Kleid in Teerosengelb.

Micaela brennt darauf, zu erfahren, wie das Programm sich stündlich abwickeln wird.

„Für fünf Uhr ist heute unsere Hauptmahlzeit angesetzt. Wir erwarten zu ihr ja meinen Bruder Antonio. Er bringt einen Freund mit, mit dem er sich in der Militärzeit sehr angefreundet hat, und der auch aus Sevilla gebürtig ist."

„Vortrefflich!" denkt Micaela und fragt:

„Darf ich mich um halb fünf Uhr entfernen? Um mir das Leben auf den Straßen anzusehen, wie Sie es mir versprochen haben?"

„Gewiß, Micaela. Heute abend hast du auch frei! Und zwar rechtzeitig, sowie du mich zum Theater umgekleidet hast!"

Als sie fertig ist, eilt sie zum Dachgarten hinauf, um von hier aus auf die Straße hinunterzusehen. Vorher hat sie noch aus den beiden Körben mit lauter Sträußchen frischer Blumen ein besonders schönes aus feuerroten Nelken stibitzt, die man von den Balkons zur Ehrung der Truppen werfen wird.

✡

Unterdessen steigen Isabellas Bruder Antonio und sein Freund Ramon in den Sattel.

Unzertrennlich wie immer, reiten sie auch heute nebeneinander.

Antonio ist einige Jahre älter als seine Schwester Isabella, in seiner Art persönlicher und durch häufigen Aufenthalt im Ausland in manchen Dingen über die traditionelle Auffassung seines Elternhauses hinausgewachsen. Trotzdem besitzt er eine tiefe und fast schwärmerische Liebe für alles, was mit seiner Vaterstadt Sevilla zusammenhängt.

So hat er auch, obgleich als Sohn einer so vornehmen und wohlhabenden Familie im Offiziersrang stehend, mit Ramon gute Freundschaft geschlossen, und beide beabsichtigen, diese auch nach Ende der Militärzeit, nach der Rückkehr nach Sevilla fortzusetzen.

Antonio erzählt:

„Meine Mutter bittet mich, dich mitzubringen! Ich schrieb ihr wiederholt, welch gute Kameradschaft wir als engere Landsleute hier gehalten haben. Deswegen sollst du diesen Festtag heute mit meiner Familie verleben. Magst du?"

„Wie gerne!" sagt Ramon und klopft den Nacken seines prächtigen Schimmels. Er lächelt ein wenig eitel und befriedigt, als Antonio nun hinzusetzt:

„Meine Schwester Isabella spannt auf die Bekanntschaft mit dir, denn ich schrieb ihr auch von dir, und welch berühmter Torero du in kurzer Zeit sein wirst!"

Ramon denkt, daß man Antonio de Miranda einfach lieben muß! Wegen seiner Kameradschaftlichkeit und Güte, und wegen seiner Schlichtheit! Denn — aus den einfachen Volkskreisen stammend, reizt Ramon außerdem der Gedanke, eine so gute Freundschaft mit einem altadeligen Sohn zu pflegen. In tiefster Seele imponiert Ramon aller Reichtum und alle Eleganz — und der Rahmen, in dem sich beides bewegt.

Als er sich jetzt etwas vorneigt, knistert das Briefchen Micaelas in seiner Brieftasche —.

Er denkt: „Ach, die süße, kleine Micaela!"

Ihr Briefchen, das er gestern in der Kaserne erhielt, hat ihn nicht nur gewaltig überrascht, weil er sie nun in Barcelona weiß, sondern es hat auch ihre ganze Persönlichkeit vor ihn hingezaubert.

Vielleicht ist Ramon auch eine von den leichtbeweglichen und empfänglichen Naturen, bei denen sich alles Sinnfällige behauptet und Geltung hat. Das, was seinem Blick erreichbar ist, beschäftigt ihn in der Hauptsache. Räumlich Fernliegendes beginnt dagegen, allmählich zu entrücken.

Immerhin, der Zauber, den Micaela auf ihn ausgeübt hat, ist doch immer noch so stark, daß er sich sehr auf ein Wiedersehen mit ihr jetzt freut. Gewiß wird er sich auf der Platza Catalunia einfinden. Aber da Antonio ihn eben zur Teilnahme am Mittagessen in seiner Familie eingeladen hat, das um fünf Uhr stattfindet, muß er eben Micaela am Nachmittag einfach versetzen.

Aber dann wird er heute abend um acht Uhr mit der reizenden Micaela Wiedersehen feiern!

✡

Die Feier zur Vereidigung der Truppen beginnt, ihren Anfang zu nehmen.

Die ungewöhnlich breite Promenadenstraße bietet das glänzendste Bild und einen überwältigenden Rahmen. Sie zieht sich kilometerlang hin. Die breite, asphaltierte Mittelbahn ist für die Truppen freigehalten. Zu beiden Seiten säumen sich Stuhlreihen, die zum Vermieten an die Zuschauer bestimmt sind. Die Balkons füllen sich.

Dichtgedrängt und tiefgestaffelt steht die Menschenmenge. Die Fenster sind ausnahmslos besetzt. Und selbst auf den platten Dächern der Häuser sieht man die Menschen dicht gedrängt sich über die Brüstungen neigen. Am Ende der langen, breiten Straße ist über einem Altar ein prächtiger, golddurchwirkter Baldachin aufgeschlagen.

Einige Geistliche zelebrieren die Messe. Der höchstkommandierende General der großen Garnison beugt das Knie vor dem Allerheiligsten auf den Stufen des Altars.

Dann beginnt die Vereidigung selbst. Ein Offizier des Truppenteils hält seinen Degen quer über die Regimentsfahne, die der Fahnenträger fast waagrecht ausstreckt. Nun treten die Soldaten der Reihe nach hintereinander an, um, die Kopfbedeckung in der Hand, die Fahne zu küssen.

Je beliebter und populärer ein Truppenteil ist, desto begeisterter bricht rings unter den Tausenden das Händeklatschen aus.

„Dort kommt die Kavallerie!" ruft jetzt Isabella auf einem der Balkons des Familienpalastes der Miranda.

Der feine Sprühregen vom Morgen hat der heraufziehenden Mittagssonne Platz gemacht. Silberhelle Kürasse blinken auf.

Auch droben auf dem platten Dachgarten des Hauses ist Micaela ganz Auge und Ohr. Ramon hat ihr ein Bild in Uniform gesandt. Aber nun sieht sie ihn in Wirklichkeit in der schmucken Uniform, die der deutschen Dragoneruniform so ähnlich ist und die einst der letzte König, Alfons XIII. in seiner Bewunderung vor dem deutschen Militär fast ganz in ihrer Gestaltung übernommen hat. Das Pferdematerial ist von auserlesener Schönheit.

Bei dem starken Sinn für Schönheit, den die Spanier gerne bei jeder Gelegenheit offenbaren, läßt man jetzt auch immer eine Reihe gleichfarbiger Pferde in Fünferreihen nebeneinander gehen. Auf einer Reihe von fünf Rappen folgen als Kontrast nun fünf Schimmel. Antonio reitet als Offizier an der Seite, und neben ihm, als erster in der Reihe, sieht man Ramon.

Antonio löst, als man sich dem Vaterhause nähert, seine Hand vom Zügel und winkt begeistert zu einem Balkon hinauf, von dem ihm die Eltern und die Schwester gleichfalls zuwinken und ihm einen Gruß zurufen.

„Ramon, sieh, dort oben stehen meine Eltern und meine Schwester!"

Ramon sieht nun ebenfalls hinauf.

Eben kommen einige Sträußchen frischer Blumen wohlgezielt zu Antonio herab, eines von ihnen fängt er auf.

Isabella aber hat ihre ganze Aufmerksamkeit Antonios Freund zugewandt.

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

SV Münster in Sicherheit?

Nur zwei Punktspiele kamen in der Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt am letzten Sonntag zum Austrag. Es spielten:

KSV Urberach — SV Münster	1:6 (0:3)
Messel — Egelsbach	1:0 (1:0)

Münster dürfte sich aller Voraussicht nach durch seinen Sieg bei dem Absteiger KSV Urberach in Sicherheit gebracht haben. Messel schloß als erster Verein in der Gruppe die Verbandsspiele ab. Die beiden noch festzustellenden Absteiger sind in den Vereinen Walldorf, Büttelborn, Trebur und Bischofsheim zu suchen, die noch je zwei Verbandsspiele auszutragen haben.

Der Tabellenstand:

1. Rüsselsheim	29	74:34	42:16
2. Vikt. Urberach	29	63:40	37:21
3. Nieder-Roden	29	72:47	36:22
4. Messel	30	64:55	35:25
5. FC Langen	28	53:42	33:23
6. Nauheim	28	66:52	32:24
7. Mörfelden	28	64:55	32:24
8. Egelsbach	29	55:40	32:26
9. Münster	28	63:54	31:25
10. Bischofsheim	28	61:54	28:28
11. Trebur	28	52:64	28:28
12. Büttelborn	28	53:57	27:29
13. Walldorf	28	55:53	26:30
14. Klein-Gerau	28	45:30	14:42
15. Wixhausen	29	36:103	12:46
16. KSV Urberach	29	32:78	11:47

Diesesmal siegte Rüsselsheim

Durch einen überraschenden 4:1-Sieg der Opelstädter am letzten Sonntag im Rückspiel um die Meisterschaft des Fußballbezirks Darmstadt gegen Bürstadt ist ein Entscheidungsspiel notwendig geworden. Dieses findet am Himmelfahrtstag in Eberstadt statt. Da Bürstadt wie am letzten Sonntag noch ohne seinen verletzten Mittelstürmer antreten muß, errechnet man sich in Rüsselsheim immerhin eine Siegeschance.

Aufstiegsrunde zur II. Amateurliga Darmstadt

Der Beginn der Aufstiegsrunde zur II. Amateurliga Darmstadt war für Hassia Dieburg sehr erfolgreich. Sie besiegten Stockstadt mit 4:0. Erzhausen vergab in Neustadt mit 2:2 den auf Grund seiner Überlegenheit immerhin möglichen Sieg.

Alte Herren ohne Glück

AH der SSG beim 9. Altfußballer-Turnier in Bad Münster am Stein

Die Langener hatten beim diesjährigen Altfußballer-Turnier in Bad Münster a. St. nicht das Glück, das zu einem erfolgreichen Abschneiden gehört. Die Spiele in der Gruppe I, der die Hiesigen zugeteilt waren, wurden von Borussia Neunkirchen eindeutig beherrscht. Diese Mannschaft traf schon von vornherein auf die Langener, und man zog mit 0:4 den Kürzeren. Wenn auch die Saarländer besser waren, so wurden aber die Einheimischen weit unter Wert geschlagen. Zwei Freistöße des Spezialisten Theobald und ein halbes Selbsttor hätten nicht zu zählbaren Erfolgen führen dürfen. Schuld daran war aber die entscheidende Tatsache, daß die Neunkirchener Halbstürmer nicht scharf genug gedeckt wurden und dadurch den Sturm immer wieder ins Spiel brachten.

Diese Niederlage lag während der restlichen Spiele wie ein Alpdruck über der Mannschaft, da ja nur die Gruppenzweiten mit einem relativ guten Torverhältnis noch Aussichten für die Endkämpfe hatten. Zwar wurde das nächste Spiel gegen den Bonner FV gewonnen. Man rang mit Arminia Marten um den zweiten Platz. Aber nachdem die Bonner durch Coburg die zweite Niederlage hinnehmen mußten, waren sie praktisch ausgeschaltet und ließen sich am Sonntagvormittag von Marten mit 4:0 überfahren, das Rennen war für die Westfalen gelaufen, denen ein Glückstor mit dem Schlußpfiff sogar noch zum Siege über Coburg verhalf. Die Langener verloren dann gegen Coburg und Marten jeweils mit 0:1, wobei gesagt werden muß, daß sie in beiden Spielen die überlegene Mannschaft waren und nur kein Glück hatten, um die entscheidenden Tore zu erzielen.

Wie stark die konkurrierenden Mannschaften mittlerweile geworden sind, das geht wohl eindeutig daraus hervor, daß Borussia Neunkirchen diesmal nur auf Platz 4 landete, während der SSV Wuppertal mit den Altinternationalen Pohl und Schaffer (früher Dresdner SC) vor FK Pirmasens den Turniersieg errang. Auf den 3. Platz kam der 1. FC Saarbrücken. Auffällig war, daß die großen Vereine ihre älteren Vertragsspieler in die AH-Mannschaften einbauen und damit leistungsmäßig einen erheblichen Abstand vor den anderen gewinnen.

Erfolgreiche Tv-Schwimmer

Während sich schon einige Unentwegte am letzten Sonntag bei 25° im Freien in den Freibädern bzw. Flüssen tummelten, führte der Bezirk Süd (Darmstadt) seine Bezirksschwimmeisterschaften im Hallenbad Darmstadt durch.

Über 150 Schwimmerinnen und Schwimmer von den Darmstädter Vereinen und aus Reinheim, Beerfelden, Michelstadt, Sandbach, Rüsselsheim, Höchst i. O. und Tv Langen waren am Start.

Die Tv Schwimmerinnen im 100 m-Brustschwimmen belegten Platz 5 und 6, Ingrid Lehnert mit 1:48:6 min und Nora Holze mit 1:53,6 min. Gerd Röhrig (Tv) konnte bei 100 m Kraul wieder seine persönliche Bestzeit verbessern. Mit 1:13,9 min kam er auf den 4. Platz. Ullrich Patok erreichte Platz 9 mit 1:34,2 min.

Im 100 m-Brustschwimmen wurde Heinz Baumann Siebenter in der Zeit von 1:35.3 min, Otto Chlupsa erreichte Platz 8 mit 1:35,7 min.

Handball

TV-Sieg in Walldorf

TSG Walldorf 1.—TV Langen 1.	4:7 (1:5)
TSG Walldorf 2.—TV Langen 2.	8:6 (4:2)

Der Turnverein kehrte aus Walldorf mit einem Sieg und einer Niederlage zurück. Die 2. Mannschaft mußte sich der größeren Routine der Gastgeber beugen und unterlag knapp mit zwei Toren Unterschied.

Die 1. Mannschaft trat mit verschiedenen Neubesetzungen an und zeigte ein überlegenes Spiel. In der ersten Hälfte war Langen klar überlegen und konnte einen 5:1-Vorsprung erzielen. Der Sturm zeigte ein gutes Zusammenspiel und ließ auch den Torschuß nicht vermissen. Die Hintermannschaft stand sehr sicher. Nach Halbzeit zog Langen auf 6:1 davon, ehe Walldorf durch 14-Meter zum zweiten Treffer kam. Dann forderten das gewaltige Tempo in der ersten Hälfte und die stechende Sonne auf beiden Seiten ihren Tribut. Je mehr es dem Spielende entgegenging, desto mehr verloren die Aktionen an Spritzigkeit. Nach 7:2 für den TV wurde man in der Abwehr etwas leichtsinnig und so gelang es dem Gegner, noch zwei vermeidbare Tore zu erzielen.

„Pilze" für die Damen



Ein buntes Pilzallerlei serviert Frau Mode uns in diesem Frühjahr, denn die Hüte für die neue Saison spiegeln die ganze Pilzpracht des Waldes wider. Da gibt es große Hüte mit gleichmäßig heruntergewölbten oder melodisch geschwungenen Rändern, mittelgroße mit nach oben oder nach unten gebogenen Rollkrempen, flache Modelle mit Bogen- oder Zackenrändern und kleine Hüte mit lustigen spitzen Köpfen. Nur eines haben die fantasievollen Formen gemeinsam: Sie werden alle ganz gerade getragen.

Stroh ist das dominierende Material für alle diese Frühjahrs- und Sommer-„Pilze". Auch hier gibt es viel Abwechslung. Man sieht viel Schweizer Fantasiegeflechte, Borten, Exoten, Panamas und Strohstoffe. Als Garnituren überwiegen Feder-Bandeaux und -Gesteche, Bänder und Schleier harmonisch der Hutform angepaßt. — Auch die Farbskala bietet viele Möglichkeiten. Beige- und Brauntöne, Gelb- und Rot-Nuancen, sowie einige Blau- und Grüntöne sind am häufigsten vertreten. Die neuen Modefarben heißen: Eierschale — Sand — Kork/Quitte — Mimose/Hummer — Malve — Terrakott — Signal — Grenadine — Royal/Marine — Aquamarin — Horizont/Türkis und Chartreuse. ERIKA

Egelsbach unterlag in Messel knapp mit 0:1

Es war schade, daß sich beide Mannschaften in einem Spiel trafen, das doch nicht mehr den vollen Reiz der Verbandsspiele in sich trug, denn die zu vergebenden Punkte waren nur noch für die Endplacierung entscheidend. So plätscherte das Spiel ziemlich langsam dahin. Man versuchte, alle möglichen Tricks an den Mann zu bringen, ohne sich restlos zu verausgaben.

Die Messeler begannen sofort mit stürmischen Angriffen. Dank ihrer guten Ballbehandlung sicherten sie sich auch in den ersten Spielminuten eine leichte spielerische Feldüberlegenheit. Die Egelsbacher Abwehr, in der nun Rückert und Gernandt ihr „Soll" erfüllten, fing aber noch alle Angriffe der Gastgeber-Sturmreihe ab. Dagegen vermißte man bei den Egelsbachern das in den vorhergehenden Spielen so herrlich demonstrierte Zusammenspiel, was in erster Linie auf die gar zu mangelhafte Aufbauarbeit der Läuferreihe zurückzuführen war. Trotzdem hatten die Egelsbacher wiederholt Gelegenheit, noch beim 0:0-Stand aus den gebotenen Chancen Kapital zu schlagen. Im letzten Moment stand aber immer wieder das Glück auf der Seite ihres Gegners. So sehr sich Mittelstürmer Gg. Anthes auch bemühte, mit seinen Nebenleuten Benz und Rühl den nötigen Kontakt herzustellen, blieben seine Anstrengungen vergeblich, sodaß auch die Außenstürmer kaum zur Geltung kamen. So merkte man es vor allem Barth an, daß er sich auf dem Linksaußenposten nicht sehr wohl fühlte obwohl er immer wieder in Tornähe für einige brenzliche Situationen sorgte, die aber nichts einbrachten.

Die zahlreichen Zuschauer mußten bis zur 20. Spielminute ausharren bis der erste Treffer infolge Strafstoß für Messel fiel: flach fegte er in die rechte Torecke, für den Egelsbacher Köhler aber nicht unhaltbar. In den weiteren Minuten konnte die Egelsbacher Stürmerreihe die gegnerische Abwehr nicht mehr in Verlegenheit bringen. Kurz vor dem Halbzeitpfiff mußten Barth und der Messeler Schlußmann verletzt ausscheiden.

Komplett traten die Egelsbacher wieder an. Hingegen mußten die Platzherren die zweite Halbzeit mit 10 Mann durchhalten. Trotz alledem waren ihre Angriffe immer wieder gefährlich und noch manche heikle Situation ergab sich im Egelsbacher Strafraum. Jetzt kamen die Egelsbacher etwas mehr auf. Einige Eckbälle senkten sich vor dem Messeler Gehäuse, aber die Männer um Baumann, der die Rolle als Torwart übernahm, wehrten alle Angriffe ab. Im weiteren Verlauf reihte sich bei den Einheimischen eine Enttäuschung an die andere. Auch eine Umstellung mit Wahl im Sturm brachte nicht die ersehnte Wendung. Als man dann in der 74. Minute durch Barth den Ausgleich erzielt hatte, war der Pfeifemann anderer Meinung und erkannte auf „Abseits". So wogte das Spiel in den restlichen Spielminuten auf und ab. Allen Anstrengungen der Egelsbacher, das Remis hierauszuschießen, begegnete der Ersatztorhüter Baumann. So blieb es beim mageren 1:0-Sieg der Messeler Platzherren.

Egelsbach spielte mit Köhler; Gernandt, Rückert; Gaußmann G., Gaußmann W., Wahl; Fischer A., Rühl, Anthes Gg., Benz und Barth.

Im Vorspiel erkämpfte sich die Reserveelf der Egelsbacher über die spielstärkeren Messeler einen beachtlichen 3:0-Sieg durch Tore von Kappes, Heinz Knöß und Rüster.

SSG Langen—Offenthal 1:1 (0:1)

Reserve 4:4

Trotz der sommerlichen Witterung zeigten beide Mannschaften bis zum Schlußpfiff ein spannendes und abwechslungsreiches Spiel, das mit einem gerechten Unentschieden endete. Daß das Spiel einen jederzeit fairen Verlauf nahm, ist nicht zuletzt ein Verdienst von Schiedsrichter Rau (Arheilgen).

Während in der ersten Halbzeit die Gäste etwas mehr vom Spiel hatten und auch den Führungstreffer erzielen konnten, bestimmten nach dem Wechsel die Langener das Spielgeschehen, ohne aber „Zählbares" zu erreichen. Immer wieder scheiterten sie an dem vorzüglichen Schlußmann der Gäste, der als bester Mann auf dem Platz war.

Der Spielverlauf: Langen mußte außer dem verletzten Spieler Werner noch Winkel und Kompalka ersetzen und trat mit folgender Mannschaft an: Schreiber; Reichert, Schilling; Keim, Herth, Spengler; Steitz, Kunz, Wilhelm, Schäfer, Freud. Die Gäste begannen sehr zügig und versuchten besonders über ihre schnellen Flügelstürmer zu Torerfolgen zu kommen. Die Langener Abwehr hatte große Mühe, um dem Ansturm der Gäste gewachsen zu sein. Der Führungstreffer in der 36. Minute war dem Spielverlauf nach nicht unverdient. Nach dem Wechsel dominierten meist die Langener, aber immer wieder scheiterten sie an dem Gästeschlußmann. Erst in der 80. Minute konnte Schäfer nach einem Alleingang den verdienten Ausgleichtreffer erzielen.

Das Reservespiel endete nach spannendem Kampf 4:4. Besken (2) Lipp und Jakoby erzielten die Tore.

Ringen gegen „Siegfried" Offenbach

Am Donnerstag, 10. Mai, sehen Langens Freunde des Ringkampfsportes wieder einmal einen Heimkampf der hier stationierten Ringer. Gegner ist der ASV „Siegfried" Offenbach. Es ist schwer, für diesen Kampf eine Voraussage zu treffen, denn die beiden letzten Begegnungen konnten jeweils von den Mannschaften 5:3 gewonnen werden. Die Offenbacher haben in letzter Zeit eine konstante Form bewiesen, und man kann ihnen rein papiermäßig ein leichtes Plus einräumen. Aber auch die Einheimischen haben bewiesen, daß mit ihnen wieder zu rechnen ist. Wenn am Donnerstag die beiden Auswahlringer Specht und Wenzel aufeinander treffen, dann dürfte es einen Kampf auf Biegen und Brechen geben. Auch die übrigen Kämpfe versprechen dramatische Auseinandersetzungen, so daß am Donnerstag im „Frankfurter Hof" wieder Hochkampfstimmung herrschen wird.

Zarte Wäsche aus zarten Stoffen

Seitdem diese zauberhaften Stoffe — Perlon und Nylon — als Meterware im Handel sind, haben sie sich die Herzen aller selbstschneidernden Frauen im Sturm erobert. Für Wäsche ist dieses Material ja besonders geeignet und es ist auch gar nicht so schwer, Garnituren, halbsteife Unterröcke und besonders Nachthemden daraus zu fertigen. Sicher finden Sie in einem Modeheft einen guten Schnitt und freuen sich nun schon auf die Arbeit.

Milch ihr Wert ist höher als ihr Preis

Beim Nähen von Perlon müssen Sie nun aber einige Regeln ganz besonders beachten. Sie benötigen sehr feines Perlongarn — für die Spule möglichst zarter als für das Obergarn und eine sehr feine, verchromte Nadel. Es versteht sich von selbst, daß alle Nähmaschinenteile, mit denen der Stoff in Berührung kommt, völlig glatt und eben sein müssen. Außerdem muß man darauf achten, daß alle Nahtbänder, Spitzen und Borten, die man mit dem Stoff verarbeitet, auch aus Perlon sind. So ausgerüstet kann es keine Pannen geben und die Näherei macht Spaß.

Vielleicht träumen Sie von einem leichten, duftigen Perlonnachthemd für den Sommer. Wie wär's mit einem Modell mit breitem Miederteil und weitem spitzem Ausschnitt? Lustige Schleifchen an den Schultern lassen das Modell besonders reizvoll erscheinen. Oder möchten Sie lieber ein plissiertes Modell aus zartfarbenem Perlon? Lassen Sie ruhig Ihren Stoff plissieren — Plissé hält in Perlon jede Wäsche aus, ohne etwas von seiner Schönheit zu verlieren. Eine Garnitur, bestehend aus Unterkleid und Höschen, ist natürlich etwas schwieriger herzustellen und Sie müssen vor allen Dingen beachten, daß für das Unterkleid der Stoff schräg genommen werden muß, damit er besser anliegt.

Als Abschluß des Unterkleides können Sie eine Plissérüsche ansetzen. Spitzeneinsätze, mit der Nähmaschine eingeendelt, geben einen recht hübschen Effekt. Wenn Sie einen steifen Unterrock für den Sommer benötigen, dann empfehlen wir Ihnen ein Modell, das erst im unteren Drittel einen angesetzten, gezogenen Volant hat, über die Hüften aber eng anliegt. Auch dies Material, das Sie hierfür verwenden sollten — gesteifter Perlon — hält die Wäsche aus, ohne weich zu werden.

Empfindlicher Magen?

Kann Ihr Magen nicht alles vertragen und reagiert er nach dem Essen mit Magendrücken, saurem Aufstoßen, Sodbrennen oder Völlegefühl? Dann empfehlen wir Ihnen Biserirte Magnesia. Dieses bewährte Arzneimittel hilft Ihrem Magen, seine Arbeit ohne schmerzhafte Störung zu verrichten. „Biserirte" bindet rasch überflüssige Magensäure, beruhigt die entzündete Magenschleimhaut und beseitigt dadurch die häufigsten Ursachen der Magenbeschwerden. Nehmen Sie einfach nach dem Essen 2-3 Tabletten, und Sie bleiben von Beschwerden verschont. Jede Apotheke hält Biserirte Magnesia für DM 1.65 vorrätig.

Mai vor 100 Jahren. Bisher können wir ja mit dem Mai und seinem Wetter zufrieden sein. Es ist wirklich Frühling geworden. Vor 100 Jahren (1856) allerdings war der Mai bis in die Mitte des Monats hinein ausgesprochen kühl, um nicht zu sagen, kalt. Es gab nicht nur Regen, sondern Schnee und Hagel. Durch das kalte Wetter hatte die Baumblüte empfindlich gelitten.

Greisenpaar schwer verunglückt. In der Nähe des Altersheims „Einsiedel" (Darmstadt-Dieburg) wurden am Sonntagabend zwei Insassen, ein 70jähriges Ehepaar, beim Überschreiten der Fahrbahn von einem amerikanischen Kraftwagen erfaßt. Während die alte Frau nur leicht verletzt wurde, ist der schwerverletzte Ehemann Stunden später im Stadtkrankenhaus Darmstadt-Eberstadt gestorben.

Toter im Fichtenschlag. Spaziergänger fanden in Froschhausen b. Offenbach am Sonntag in einem dichten Fichtenschlag die schon stark verweste Leiche eines unbekannten Mannes.

Wenn man am Biertisch einschläft. Eine Warnung für alle, die am Zahltag sich in eine Wirtschaft setzen und zuviel zechen, sollte ein Vorfall in Gießen sein. Dort hatte sich am Wochenende ein Bauarbeiter nach Erhalt seines Wochenlohns in Höhe von 80,—DM in eine Wirtschaft gesetzt, mit Unbekannten tüchtig gezecht und war darüber eingeschlafen. Als er aufwachte, war sein Wochenlohn gestohlen.

Schadenfeuer in einer Polstermöbelfabrik. In den Abendstunden brach in einer Polstermöbelfabrik in Ober-Roden ein Großfeuer aus, das die neue Werkstätte mit ihren Holzvorräten und Fertigfabrikaten vollkommen einäscherte und einen Schaden von 20 000,— DM einäscherte.

KINESSA Holzbalsam gibt Holzböden farbintensiven Hochglanz
Drog. Beck & Steingoetter Nachf., Rheinstr. 7

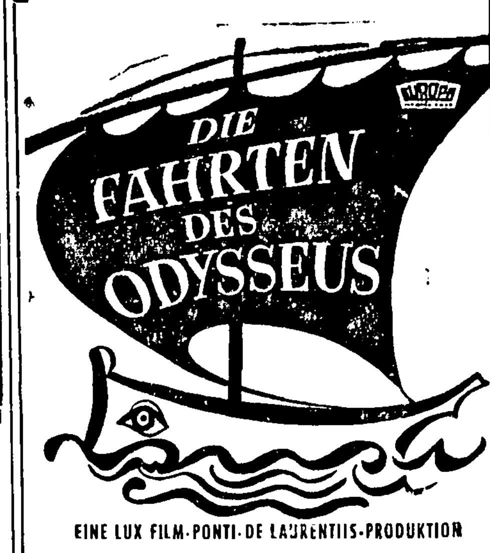
Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Wundsein, Hautjucken-Ekzem usw. Leupin-Tee blutreinig., abführend, i. Apth. u. Droger.

Wenn Ihr besten Kaffee wollt, nehmt nur immer ONKO-GOLD

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 889
Ab Dienstag, täglich 20.30 Uhr
Donnerstag (Himmelfahrt) 18.00, 20.30 Uhr
16.00 Uhr Jugendvorstellung
HOTEL SCHANGHAI (The Shanghai Story)
RUTH ROMAN EDMOND O'BRIEN REGIE: FRANK LLOYD
Ein Republic-Film der Gloria
Ein hinreißender Spionagefilm aus der interessantesten Stadt der Welt!

Von der Konstabler-Wache sind's nur ein paar Schritt zu Gottfr. Schmidt FFM · Fahrgasse 89

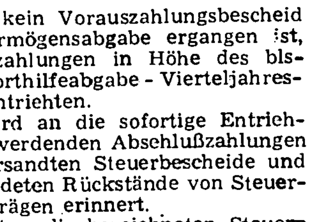
LiLi Telefon 112
Dienstag u. Mittwoch 20.30 Uhr
Himmelfahrt 18.15, 20.30 Uhr
Jugendvorstellung 16.00 Uhr
Das große Filmerlebnis für Jung und Alt!



Silvana Mangano in einer Doppelrolle der reizvollen Gegensätze. Als Penelope die treue, standhafte Gattin — als Circe der Prototyp weibl. Verführungskunst.

Lichtburg Telefon 209
Dienstag bis Donnerstag 20.30 Uhr
Dunkelroter Venusstern
Ein Farbfilm um schöne Frauen und erregende Abenteuer!
Brigitte Bardot - Jean Claude Pascal
Spielzeiten am Himmelfahrtstag: 18.15 u. 20.30 Uhr
Donnerstag, (Himmelfahrt) 16.00 Uhr
Große Märchenvorstellung
„Der Teufel mit den drei Goldenen Haaren"
Ein Märchen-Farbfilm von den Gebrüdern Grimm

Kennen Sie mich auch schon?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzelge"



TURNHALLE TV 1862 LANGEN
Samstag, den 12. Mai 1956, 20 Uhr
Frühlingsfest
Frohe Unterhaltung und Tanz mit MAX JAA Meister des Humors den Fröhlichen Vier den Geschwister Heck der Tanzgruppe des TV und den MELODY STARS
Eintritt f. Mitglieder im Vorverkauf DM 1,50, Abendkasse DM 2,50
TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.

17./18. Mai Sei schlau



Südd. Klassen-Lotterie ● Ziehung
Lose bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern
jetzt mit Nennlos-Lotterie
Lospreis je Klasse
1/8 3.— mit Zwischenklasse 4.50. 1/4 6.— mit Zwischenklasse 9.—
In Langen: Friseur CHRIST Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche, Neu-Isenburg,
in Egelsbach: Friseur K. HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche.
BERNHARD Frankfurt-M., Kaiserstr. 79, Postscheckk. Ffm. 36412. Prompter Versand nach auswärts.
Staatl. Lotterie-Einnahme WILLENBÜCHER, Darmstadt, Ernst-Ludwig-Str. 21 - Tel. 3527

Glücklich die Mütter,
die am Muttertag FRAUENGOLD auf ihrem Gabentisch finden! Gibt es ein sinnvolleres Geschenk als dieses wundervolle Frauen-Elixier, welches Millionen Müttern wieder zu Lebensfreude, neuer Schaffenskraft und Familienglück verhalf! Mütterwünsche finden ihre Erfüllung in Frauengold.



Frauengold
Hören Sie die Muttertagssendung am Samst., 12.5.56: Berlin SFB 11.45 Uhr, UKW 12.45 Uhr; Radio Bremen 12.55 Uhr; Südwestfunk 10.18 Uhr, UKW 08.48 Uhr; Frankfurt 08.50 Uhr.

Meine Preise werben für mich!
Muttertag
Das passende Geschenk finden Sie bestimmt bei
TEXTIL-SCHAMBACH
Frankfurt a M
Fahrgasse 111/115, halbe Minute von der Konstablerwache

Klug ist wer inseriert!

Prima Bettfedern Daunen, Inletts
sehr preisgünstig, große Auswahl.
Daunen-Steppdecken, Matratzen
Ia Qualität (Auch Reparaturen erstklassig, billig, Garantie).
Verkauf ab Lager oder Fabrik. Teilzahlung möglich.
Bettfedernreinigung
BETTEN-BUTTKUS
Langen, Birkenstraße 32 (5 Min. vom Tennisplatz)

Seit über 50 Jahren



Merk dir das Möbel Trass Zeil 52 · Konst-Wache
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!
Küchen - Wohnschränke
Polster-Einzelmöbel

Die Frauen suchen
ihre Arbeit zu vereinfachen und sie wirtschaftlicher zu gestatten. Sie werden nie Bohnerwachs mit dem Schrubber auftragen, sie werden aber REGINA - Hartglanzwachs in der praktischen Blechdose den Vorzug geben, denn sie wissen, die sparsame Entnahme bringt Vorteile für den Geldbeutel.
REGINA HARTGLANZWACHS
und zum Reinigen nur Rubinol.
Fachdrog.: ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111

INSERIEREN - BRINGT GEWINN!

Aerztl. Sonntagsdienst

Himmelfahrt: 10. Mai
Dr. Sallwey, Rheinstr. 42, Tel. 672

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, 2. Mai, 14.30—16.30 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Anlieger der **Walter-Rietig-, Schiller-, oberen Uhlandstraße und des Scheffelweges** liegt die Abrechnung der Kosten über die Herstellung eines Entwässerungskanals gemäß Art. 107 der Hess. Gemeindeordnung vom 10. 7. 1931 während zweier Wochen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, auf dem Rathaus, Zimmer 13, innerhalb der Dienststunden zur Einsichtnahme offen. Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt nach dem Nachtrag zum Ortsbaustatut für die Landgemeinden des Kreises Offenbach für die Stadt Langen vom 28. 1. 1939. Einwendungen seitens der Anlieger gegen die Abrechnung sind innerhalb eines Monats, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Langen, den 7. Mai 1956

Der Magistrat:
Umbach, Bürgermeister

Betr. **Müllabfuhr:**

Da am Himmelfahrtstag die Müllahfuhr nicht wie üblich durchgeführt werden kann, wird die Donnerstagsroute am Freitag, 11. 5., mit abgefahren.

Langen, 8. Mai 1956

Stadtwerke Langen

Öffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung — Abführung — der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. Mai 1956 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat April 1956 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für den Monat April 1956 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Lohnsteueranmeldung.
   Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung einbehaltener Lohnsteuer, einschließlich der Abgabe Notopfer Berlin, ist strafbar.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 1. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§ 75 LAG).
   Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe des bisherigen Soforthilfeabgabe-Vierteljahresbetrags zu entrichten.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuer- bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die **zuständige** Finanzkasse zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach a. M., den 3. Mai 1956

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Mannschaftskampf im Ringen

SG 1928 Ffm. - ASV Siegfried Offenbach.
Am Donnerstag, dem 10. Mai 1956 (Himmelfahrt) um 17 Uhr, im „Frankfurter Hof", Lutherplatz
Jeden Freitag ab 20 Uhr Übungsstunde

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Zum Frauenausflug am 9. Juni werden nur noch diese Woche Anmeldung. entgegengenommen.
Uns. Ausflug am Himmelfahrtstag wird verschoben! Die Sänger treffen sich am Mittwoch i. „Schützenhof"

Turnverein 1862 (E. V.)

Heute, 20.00, Turnhalle: **Wichtige Schwimmer-, Kampfrichter- und Anwärtersitzung**
Für alle Schüler morgen, **Mittwoch, 9. 5., Turnstunde** um 18.00 in der Wallschule. — Die Meldungen f. das **Kinderturnfest in Niederramstadt,** 10. 6., müssen abgegeben werden.
Alle Schüler wollen sich deshalb restlos am Freitag, 11. 5., 17.30 Uhr, in der Turnstunde (Wallschule) einfinden.
Leichtathletik-Abt: Fahrt zur Böllsteiner Höhe, Abfahrt 7.45 ab Turnhalle; Rückkehr gegen 18 Uhr. Fahrtk. 2,— DM. Gäste herzl. eingeladen. Meldung. b. Herrn Zimmermann oder Koch.
Abt. Spielmannszug. Am Donnerst. (Himmelfahrt) vorm. 8.00, trifft sich der gesamte Spielmannszug zwecks Frühwanderung an d. Turnhalle. Ausflugsziel ist das für den Spielmannszug schon zur Tradition gewordene „Forsth. Loidl", (früh. Siegel).
Um restloses Erscheinen bittet der
Abteilungsleiter
Mitgl. u. Freunde sind herzlichst eingeladen.

Motorsportfreunde Langen A. R. K. B. Solidarität

Am Donnerstag, den 10. 5., Himmelfahrtstag, eine Fahrt ins Blaue.
Abf. um 7.30 Uhr am Bahnhofsplatz (Ertel). Zahlreiche Beteiligung wünscht der
Sportausschuß

Sport-und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball: Dienstag, 8. 5., 18.30: Training; 20.30: Spielerversammlung. Donnerstag, 10. 5.: Spiele gegen Nieder-Roden
Abt. Gesang: Dienst., 8. 5., 20.30 Uhr **Vorstandssitzung** im Schützenhof.
Am Vatertag: Treffpunkt der Sänger: 8.00 am Ortsausgang (Dieburger Straße)



Handharmonika-Spielring

Am Himmelfahrtstag **Ausflug** nach Götzenhain. Abmarsch 10 Uhr vom Turngarten, Heegweg. [illegible] Krone

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Der [illegible] Sonntag [illegible] Mai [illegible] sangverein [illegible] Darmstadt-[illegible] Die Sänger werden gebeten, die morgige Singstunde restlos zu besuchen.
Der Vorstand

ALS VERMÄHLTE GRÜSSEN

Erwin Köhres
Ludwina Köhres
geb. Liebig

Langen, 8. Mai 1956

Odenwaldstraße 40 — Bahnstraße 119

Wir danken herzlich für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die wir zur Hochzeit erhalten haben.

Willi Maurus und Frau Ria
geb. Schuchmann

Langen, Wallstraße 10

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 25jährigen Dienst-Jubiläum

Daniel Eckert II
in Fa. Gebr. Bär

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Goldenen Hochzeit danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach und der hess. Landesregierung für das Geschenk, Herrn Pfarrer Geißelbrecht, den 1882er Schulkolleginnen und Schulkollegen für die Ehrung

Georg Steitz und Frau
Margarete, geb. Herth

Sehretstraße 2



Dieburger Straße 28

Reisebüro Gg. Becker & Co.
Langen, Leukertsweg

Am Himmelfahrtstag, 10. 5. 56
Tagesfahrt: Hanau, Bad Orb, Gemünden, Gräfendorf, Fränkische Saale, Alzenau. Fahrpreis 8,— DM.
Sonntag, 13. 5.
Kaffeefahrt durch das Aartal, Bad Schwalbach, Hohenstein (Besichtigung von Schloß Hohenstein). Fahrpreis 4,— DM.
Mittwoch, 16. 5.
Kaffeefahrt nach Michelstadt, Erbach, Eulbach (Besichtigung des Eulbacher Parkes). Fahrpreis 4,— DM.

Klug ist, wer inseriert!

Zum Muttertag

empfehle ich meine

Bisquit-Herzen

sowie mit feinen Pralinen gefüllten
GESCHENK-PACKUNGEN

Bestellungen erbeten!

Café-Konditorei Treusch

Ferner empfehle ich für d. warme Jahreszeit meine
Speise-Eis-Spezialitäten und Eis-Getränke
in altbekannter Güte

Der lieben Mutter zu ihrem Ehrentage das Allerbeste

Schöne Geschenke in allen Preislagen:
Schokoladen, Gebäck, Kaffee
Weine, Spirituosen

Ludwig Dröll Lutherplatz 4

1 Acker
i. Heegweg (Turngarten) zu verpachten.
Bahnstr. 32

Wiese
1900 qm, im Röhre, zu verkaufen.
Wilhelmstr. 13

2 Zimmertüren
komplett mit Rahmen 92×190 (gut erhalten)
1 Fenster
mit Rahmen und Rollladen, zu verkaufen.
Darmstädter Str. 26

Damenfahrrad
gut erhalten z. kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 521 an die Gesch.-St.

Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Uhlandstr. 11 I

Zu verkaufen:
Gasherd m. Backofen 25,—, weiß emailiert.
Kohlenherd 85×60 cm, rechts mit Kohlenwagen 25,—
1 Waschkommode
Leukertsweg 28

Günstige Gelegenheit!
Seitenwagengesp.
500 ccm, mit Seitenwagen (Steib SK 350) vers. u. verst. zu verkaufen, auch getrennt. Ab 18.00
Engelhardt, Westendstr. 48

Gelegenheit!
Faltboot
„Pionier", 2-Sitzer, kpl. m. all. Zubehör, fast neu, umständeh. preisw. zu verkaufen. Off. u. 534 a. d. G.-St.

Stat. Benzinmotor
4 T, 125 ccm, 3 PS m. Regler, f. 125,— z. verkaufen. Angeb. unter Nr. 528 a. d. Gesch.-St.

Junger
Schäferhund
in gute Hände abzugeben.
Nördl. Ringstr. 63

2-Familienhaus
in Langen zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 518 an d. Geschäftsst.

1-2 Zimmerwohnung
gegen Bauk.-Zuschuß od. Mietvorauszahlung gesucht. Off. u. 527 an die Geschäftsstelle.

Beamtin sucht
2-2½ Zi.-Wohnung
mit Bad gegen Mietvorauszahlung
Off. u. Nr. 533 a. d. G.

Gesucht moderne
4-Zimmer-Wohnung
(evtl 3 Zi. m. Mans.) in stadtseitiger Bahnhofsnähe. BKZ oder MVZ sofort zahlbar. Offerten unt. Nr. 477 an die Geschäftsstelle

Ein junges Ehepaar (Dipl.-Ing.) sucht
2½-3-Zimmer-Wohnung
wenn mögl. m. Garage i. gut. Lage zu mieten. Off. u. Nr. 503 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
einfach, gesucht. Bettwäsche kann gestellt werden. Tagsüber berufstätig. Offert. unt. Nr. 522 an die G.-St.

Leerzimmer
an soliden Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 526 an d. Geschäftsst.

2 junge berufstätige Damen suchen
Zimmer
1 Bett mit Zubehör und Bettwäsche kann gestellt werden. Auch 1 od. 2 leere Zimmer oder kleine Wohnung angenehm. Off. unter Nr. 524 a. d. Gesch.-St.

Berufst. Angestellte sucht
Zimmer
Zahle 50,— DM. Off. unter Nr. 525 a. d. G.

8—10 qm schönen gemischtfarbigen
Marmorbruch
preiswert abzugeben.
Rob.-Koch-Str. 30

3 teilige Matratze
gut erhalt. für 1 Bett gesucht. Off. unt. Nr. 517 an die Gesch.-St.

Zu verkaufen:
1 oval. Nußbaum-**Eßtisch**
1 Lederkoffer
(neu m. Kleiderbügel)
Div. Herren- und Damen-**Lederschuhe**
(38—41)
Schillerstr. 9 I

Ziegenmilch
abzugeben.
Leukertsweg 40

Biete schöne
Löwenmaul-
sowie
Tomatenpflanzen
an.
Gartenbau
Burkard
Dieburger Str. 28

1 Acker u. 2 Wiesen
in guter Lage zu verkaufen. Off. unter Nr. 523 an die Gesch.-St.

2 Betten
mit Matratze und zwei Nachtschränkch., eine komplette
Küche
weiß, weg. Platzmangel billig abzugeben.
Nordendstr. 7 I

Gebrauchte
Ballen-Papierpresse
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 531 an die Geschäftsstelle

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen

Morgen, Mittw., 9. 5., 20.30 Uhr
Monatsversammlung
i. Lämmchen. Vollzähliges Erscheinen erw.
Der Vorstand



Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Wie alljährl. trifft sich der Verein zur traditionellen Fuchsjagd a. dem Übungsplatz. Abmarsch 8 Uhr. Freunde u. Gönner des Vereins sind herzl. eingeladen.
Der Vorstand

R. Z. V. „Klub" 03 Langen (0995)

Donnerstagmittag, 13.30 Uhr, Abmarsch der Mitgl. m. Angehör. vom Clublokal „Rose" [illegible]

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung haben immer Erfolg

Mit Liebe schenken zum Muttertag

Das Richtige schenken ist schwer,
wir machen es Ihnen leicht
durch große Auswahl u. günstige Preise

Perlon-Strümpfe ab 2,95 - Schals
Taschentücher - Blusen - Röcke
Kleider - Träger-, Kittel- u. Kleiderschürzen

Kaufhaus Schmitt
Inh. A. Götz, Langen Fahrgasse 23

Die *Frühjahrsmodelle* sind eingetroffen!

Frühjahrsmäntel - Wollmäntel
Popelinemäntel - Kleiderstoffe
(jedes Kleid 12.- DM)
Schlafdecken (Importware, reine Wolle)
Sommerkleider in jeder Preislage
Kleider in allen Größen
auch für starke Frauen ab DM 13,—

Wir bieten unseren lieben Kunden in Langen u. Umgebung beste Qualitäten zu niedrigen Preisen.
Verkaufsausstellung im Gasthaus „Lindenfels" (Steeg) **nur** morgen Mittwoch, den 9. Mai 1956, von 12-19 Uhr.

G. Spitznagel, Fabrikvertreter, **Mannheim**

Unsere Praxis ist vom
10. bis 21. Mai geschlossen
Karl Wilh. Schäfer
staatl. geprüfter Masseur
Erika Schäfer
staatl. geprüfte Masseuse
Feldbergstraße 11

Verkäufer(in)
Anlernling (für Metallbranche) per sofort gesucht
Offerten unter Nr. 530 an die Geschst.

Nebenverdienst
Pens. Kaufmann oder Rentner mit guter Handschrift u. flotter Rechner für leichte Büro- und Buchführungsarbeiten halbtags gesucht
Angebote unter Nr. 529 an die Geschst.

An die Mutter denken
Roten Rabenhorster
schenken!
Sie freut sich über den köstlichen und so gesunden Saft reifer Trauben
Fl. DM 2.90 bei,
Löwen-Drogerie Hochheimer
Bahnstraße 34, Telefon 506

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,85 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 37 — Freitag, den 11. Mai 1956 — Jahrgang 8/56

Die Woche

Gestern feierten wir Himmelfahrt. Das ist ein christliches Fest, das im Sinne der Evangelien von gleich großer Bedeutung ist wie Weihnachten: Zur Weihnacht kam Jesus Christus auf die Welt, am Himmelfahrtstage schied er von ihr. Er kehrte zurück zu Gott, der ihn am Tage, den wir als Weihnacht begehen, geschickt hatte. Das Weihnachtsfest nimmt noch Rücksicht auf dieses Geschehen. Am Himmelfahrtstage aber ist der Sinn der Menschen im allgemeinen auf anderes gerichtet. So hatte man manchenorts auch gestern den Eindruck, als sei dieser Tag fürwahr als „Vatertag" geschaffen, als ein Feiertag, der den „Herren der Schöpfung" einmal ihre „Freiheit" gibt . . . Soll man sich da wundern, wenn in dieser Woche mit einem solch hohen kirchlichen Festtag die Welt trotzdem keineswegs friedlicher als sonst war? Soll man sich wundern, daß nicht — wie wenigstens zur Weihnachtszeit auch heutzutage noch — mehr Bemühen um Frieden festzustellen war?

Der Besuch eines Staatsmannes in einem anderen Land — an sich eine diplomatische Angelegenheit bloß — vollzieht sich in unserer heutigen Welt ja leider so, daß alle bösen Geister ihr Spiel mit treiben. Da kam Tito, der jugoslawische Staatschef, in dieser Woche nach Paris. 101 Kanonenschuß empfing ihn. 6000 Polizisten und Soldaten standen Spalier. Aber: Zahlreiche jugoslawische Emigranten, die als Gegner des Titoregimes gelten, „mußten" vorübergehend auf Zwangsurlaub nach Korsika geschickt werden . . . Bei den Sicherheitsvorkehrungen in Paris spielte die Erinnerung an das Attentat eine Rolle, das 1934 gegen den jugoslawischen König Alexander I. in Marseille verübt worden war: Kaum hatte der König damals französischen Boden betreten, wurde er durch einen Kroaten ermordet.

Bei den Besprechungen, die mittlerweile begannen, warb Tito erneut für seine außenpolitische Grundidee der „aktiven Koexistenz" zwischen West und Ost. Die französischen Staatsmänner sind bemüht, die Ansichten Titos über den „neuen Kurs" Moskaus zu erfahren.

Wer Tito sehen wollte, wurde genau unter die Lupe genommen. Zwei Sicherheitsbeamte hielten einen Mann an, der eine auffallend große Tüte trug. Er mußte den Inhalt zeigen: Er bestand aus vier Damenhüten . . .

Gefährlichere Instrumente tragen bei sich die algerischen Aufständischen, die just um die Zeit des Staatsbesuches Tito in Paris ihren schon achtzehn Monate währenden Unabhängigkeitskampf verstärkten: Eine neue Welle von Morden, Entführungen und Brandstiftungen wurde aus Algier gemeldet. Die Franzosen schätzen, daß bei erbitterten Rebellenangriffen in Westalgerien etwa 20 Europäer und sechs ihrer mohammedanischen Helfer niedergemetzelt wurden. 8000 französische Studenten und Kriegsveteranen haben den Ministerpräsidenten Lacoste mit Steinen und Tomaten beworfen und seinen Rücktritt gefordert, damit die Armee die Macht übernehmen und den algerischen Aufstand mit äußersten Mitteln niederschlagen könne. Mit allen verfügbaren Kräften setzten nun auch französische Verbände den Banden der Aufständischen nach. Vergeltung für blutige Greuel soll geübt werden.

Gegen England richtete sich zu gleicher Zeit der Unmut der Bevölkerung in besonderem Maße in Griechenland. Dort hat die Regierung den Alarmzustand über die Polizei verhängt. Das ist eine Sicherheitsvorkehrung gewesen, nachdem die britischen Behörden auf Zypern angekündigt hatten, daß zwei zum Tode verurteilte junge Zyprioten hingerichtet werden sollten. Ganz Griechenland nimmt leidenschaftlich Anteil an dem Kampf der griechisch - sprechenden Bevölkerung Zyperns um ihre Unabhängigkeit. Der eine der Verurteilten hatte im August 1955 einen Polizisten, der andere einen britischen Geschäftsmann erschossen. Die Nachricht darüber, daß das Gnadengesuch abgelehnt sei, hatte sich wie ein Lauffeuer durch ganz Zypern verbreitet. Der Kampf auf Zypern tobt nun im dreizehnten Monat. 91 Menschen haben bei ihm das Leben bis jetzt verloren.

Man muß sich angesichts der Gegensätze in der Welt tatsächlich darüber freuen, wenn ein Staatsbesuch nach überstandener Angst vor Damenhüten friedlich verlief, wenn man sich des Willens, friedlich nebeneinander zu leben, wenigstens mit Worten versicherte. So endete ja auch der Bulganin-Chruschtschow-Besuch in London, der den Engländern aber eine Nuß hinterließ, die immer noch zu knacken ist: Das „Froschmann" - Schicksal. Wir haben diese Geschichte bislang noch nicht erwähnt, weil sie zu sehr voller Dunkel ist. Gestern aber debattierte das britische Unterhaus darüber: In unmittelbarer Nähe des sowjetischen Kreuzers „Orchschonikidse", mit dem „B & C" gekommen waren, ist am 19. April im Hafen von Portsmouth der britische Kampfschwimmer Lionel Crabb spurlos verschwunden. Er trug im Hinblick auf seinen typischen Tauchanzug den Namen „Froschmann". Ein Gerücht lautet, Crabb habe vom britischen Außenministerium oder vom britischen Geheimdienst den Auftrag gehabt, den russischen Kreuzer gegen etwaige Unterwasseranschläge zu schützen. Um die Gäste nicht zu beunruhigen, habe man sie nicht davon unterrichtet. Deshalb sei es möglich, daß sie den ahnungslosen „Froschmann" an Bord holten, als er einmal auftauchen mußte.

Crabb kann auch, so meint ein Freund von ihm, ohnmächtig geworden und ins offene Meer getrieben worden sein. Doch neigt man mehr — das ist nun einmal der Charakter unserer Welt ohne Frieden — zur Ansicht, daß politische Gründe für das Verschwinden vorliegen. Denn auch das Mißtrauen wird in dieser Welt groß geschrieben.

Pfingsten, das — vom gestrigen Himmelfahrtstag angekündigt — als nächstes Fest nun vor der Tür steht, hat bis jetzt noch nichts mit seinem Geist ausgeschüttet, was von der Welt mit dem ernsthaften Willen aufgenommen worden wäre, für Friedfertigkeit in allen Landen und Zonen zu sorgen . . .



Krone des Lebens . . . Glück ohne Ruh

Ein Tag im Jahr ist der Mutter gewidmet, der zweite Sonntag im Mai. Übermorgen feiern wir ihn wieder, den Muttertag. SIE umsorgt mit Liebe ein Leben lang die Ihren; WIR sollten es ihr danken — und nicht nur an dem Tag, da dies äußerlich zum Ausdruck kommt.

Höhere Renten rückwirkend ab 1. April 1956

5. Novelle zum Versorgungsgesetz vom Bundestag verabschiedet

Rückwirkend ab 1. April gibt es höhere Renten. Das beschloß der Bundestag, als er die 5. Novelle zum Versorgungsgesetz verabschiedete, das nun noch vom Bundesrat genehmigt werden muß.

Die neue Grundrente

beträgt danach bei einer Erwerbsminderung um 30 Prozent 25 Mark monatlich, bei 40 Prozent 33 Mark, bei 50 Prozent 40 Mark, bei 60 Prozent 50 Mark, bei 70 Prozent 67 Mark, bei 80 Prozent 85 Mark, bei 90 Prozent 100 Mark und bei Erwerbsunfähigkeit 120 Mark monatlich. Neu eingeführt wurde eine Alterszulage für Schwerbeschädigte über 65 Jahre. Sie beträgt zusätzlich zur Grundrente zehn Mark.

Die Ausgleichsrente

wurde auf folgende Beträge neu festgesetzt: bei einer Erwerbsminderung um 50 Prozent 70 Mark, bei 60 Prozent 75 Mark, bei 70 Prozent 95 Mark, bei 80 Prozent 115 Mark, bei 90 Prozent 135 Mark.

Die Einkommensgrenzen werden von 100 bis 175 auf 105 bis 195 Mark erhöht. Verbessert werden auch die Pflegezulage und das Bestattungsgeld.

Für Witwen und Witwer

ist die Grundrente von 48 auf 55, die Ausgleichsrente von 70 auf 95 Mark erhöht. Bei Halbwaisen erhöhen sich die Grundrenten von 12 auf 15, die Ausgleichsrente von 36 auf 50 Mark, bei Vollwaisen die Grundrente von 18 auf 25, die Ausgleichsrente von 80 auf 75 Mark. Die Elternrenten betragen in Zukunft bei einem Elternpaar 110 (bisher 100), bei einem Elternteil 75 (70) Mark.

Die Witwenabfindung bei einer Wiederverheiratung wird auf das 36fache der monatlichen Grundrente (bisher 1200 Mark) erhöht. Bis zu den letzten Beratungen hart umstritten war der Termin, zu dem die Verbesserungen in Kraft treten sollen. Die zuständigen Bundestagsausschüsse hatten mit den Stimmen der Koalition den 1. Juli vorgeschlagen. SPD, FDP un BHE beharrten auf dem 1. Jan., der ursprünglich von allen Fraktionen zugesagt worden war. Die entsprechenden Anträge wurden in der zweiten Lesung erneut gestellt und von der Koalition abgelehnt.

Die Koalition selbst stellte dann ebenso wie FDP und BHE den Kompromiß-Antrag, die Rentenverbesserungen ab April zu zahlen. Dieser Antrag wurde einstimmig gebilligt. Für die gesamten Verbesserungen sind in diesem Haushaltsjahr Mehraufwendungen von 772 Millionen Mark erforderlich.

NSDAP-Mitgliedschaft ist keine Verfehlung. Die Mitgliedschaft bei der NSDAP ist keine Verfehlung, derentwegen jemand fristlos entlassen werden kann und Versorgungsansprüche fortfallen können. Dies stellte gestern der Dritte Senat des Bundesarbeitsgerichts in Kassel fest.

Das Arbeitsgericht wies damit die Revision der Stadt Berlin gegen ein Urteil des Kammergerichts in Berlin zurück. Die Stadt Berlin muß jetzt an eine 71jährige Witwe die fünf Jahre um Ruhegeld-Ansprüche prozessierte, insgesamt 15 000 Mark nachzahlen.

Die Uebersicht

Tag der Kapitulation. Frankreich feierte den 8. Mai als elften Jahrestag der deutschen Kapitulation und gedachte seiner Gefallenen. In der Sowjetzone und in Ost-Berlin wurde der Jahrestag der Kapitulation als „Tag der Befreiung" begangen.

„Reinemachefrauen mit Staatsexamen". Es sei eine Unsitte, Krankenschwestern als „Reinemachenfrauen mit Staatsexamen" zu beschäftigen, stellte man auf einer Arbeitstagung der Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr" (ÖTV) in Bad Godesberg fest. Krankenpfleger würden ausgebeutet. Anstelle der Arbeitszeiten von 90 Stunden, die Krankenpflegepersonal zu leisten habe, sollten 48 Stunden treten.

Gegen „Müttergroschen". Bundespräsident Heuß sprach sich gegen „Müttergroschen" aus. Er sagte, der Gedanke, den Berufstätigen monatlich zehn Pfennig abzuziehen, sei voller Mühseligkeit und Gefahr.

Moselfrage. Bundesaußenminister Dr. von Brentano gab im Bundestag zu erkennen, daß die Bundesregierung der Moselkanalisierung zustimmen werde, wenn Frankreich zu „gleichwertigen Opfern" bei der Lösung anderer Fragen bereit sei. Bisher sei die Regierung noch keine Verpflichtung eingegangen.

Japanischer Frachter geriet in Atomregen. Das japanische Handelsschiff „Yukikawa Maru" gelangte in Sidney Australien) an, nachdem es über 300 Meilen durch radioaktiven Regen gefahren war, der von den jüngsten amerikanischen Atomversuchen herrühren dürfte

Heide in Brand geschossen. Eintausend Morgen Moor- und Heidegebiet und 40 Morgen eines 50jährigen Fichtenwaldes gerieten durch Artillerieschießübungen holländischer NATO-Truppen auf dem Truppenübungsplatz Münster-Süd in Brand.

Juwelenräuber. Vier Männer in spanischer Armeeuniform drangen in Madrid ins größte Juwelengeschäft ein und schleppten eine Beute im Wert von etwa zwei Millionen DM fort.

Straßen, dem Verkehr gewachsen

Bundesverkehrsminister Seebohm erläuterte sein Programm für die nächsten 10 Jahre

In Bad Godesberg hat der Deutsche Straßentag stattgefunden. Auf ihm erläuterte Bundesverkehrsminister Christoph Seebohm sein Zehnjahresprogramm für den Straßenbau, das unter anderem fast eine Verdoppelung des Autobahnnetzes in der Bundesrepublik vorsieht.

Die Verwirklichung des Riesenplanes würde rund 35 Milliarden Mark kosten. Davon entfallen rund 22,5 Milliarden auf den Ausbau der Autobahnen und Bundesstraßen und etwa 12,5 Milliarden auf die Landstraßen. Ungedeckt sind davon 14,66 Milliarden oder jährlich 1460 Millionen für die Bundesfernstraßen.

Ziel des Plans ist es, so schnell wie möglich tragfähige, frost- und gefahrfreie Straßen für den unvermeidbaren und ständig wachsenden Verkehr zu schaffen. Ein großzügiger Ausbau des Straßennetzes könne, wie der Minister betonte, wesentlich zur Bekämpfung der immer bedrohlicher werdenden Unsicherheit im Straßenverkehr beitragen.

Nach dem Plan Seebohms soll in der Bundesrepublik ein Grundstraßennetz von rund 16 200 km Länge — davon 12 000 km Bundesstraßen und rund 4 175 km Autobahnen, von denen fast 2 000 km neu zu bauen sind, geschaffen werden, das der wachsenden Motorisierung mindestens für die nächsten 20 Jahre genüge. Es müsse also einen zweieinhalb- bis dreimal so starken Verkehr wie heute aufnehmen können.

Der für das Bundesstraßennetz vorgesehene Um- und Ausbau soll sich bevorzugt auf die Herstellung einer genügenden Fahrbahnbreite, einer ausreichenden Fahrbahnbefestigung und auf die Verbesserung der Linien- und Höhenführung erstrecken. Dabei sollen grundsätzlich alle noch vorhandenen rutschgefährlichen Basaltpflasterstrecken in einer Länge von 1 176 km beseitigt werden.

Alle Straßenzüge in diesem bevorzugten Bundesstraßennetz sollen, wo immer nötig, auch frostsicher ausgebaut werden. Dies trifft auf insgesamt 4 460 km Bundesstraßen erster Dringlichkeit zu.

Ein großer Teil dieser Straßen soll mit Fahrrad- und Mopedwegen ausgestattet werden. Insgesamt sind etwa 5500 Kilometer Fahrrad- und Mopedwege neu anzulegen.

Nach Auffassung des Ministers ist es besonders wichtig, daß auch die Ortsdurchfahrten der großen Städte und Gemeinden ausgebaut werden, da sich jährlich 75 bis 80 Prozent aller Straßenverkehrsunfälle in geschlossenen Ortschaften ereignen.



Langen, 11. Mai 1956

Mutter

Während ringsum kleine und große Blütengesichter zur Sonne aufblicken und das wunderbare Werden und Reifen beginnt, schmücken wir diesen Sonntag mit dem zarten Band „Mutter". Jahr für Jahr kehrt der Muttertag an dem zweiten Maisonntag wieder. Nur zu leicht wird dieser stille Feiertag für viele zu einem Tag, an dem er sich „verpflichtet fühlt", Blumen, ein Geschenk zu kaufen. Dadurch wird aber der Sinn dieses Tages zu einem Unsinn, wie so vieles auf dieser Welt. Ein Quittieren mit Blumen und kleinen Geschenken ohne herzliches Gefühl der Dankbarkeit und Liebe ist wertlos.

„Mutter" ist ein Wort aus dem Alltag, ein Wort, das wir täglich tausendmal hören und gebrauchen. Und doch liegt darin etwas Wunderbares, das dieses Wort heraushebt aus all den vielen anderen Worten, etwas von dem Atem der Göttlichkeit und Unendlichkeit, das den Menschen einhüllt in eine Welt von Ruhe, Frieden und Sorgfalt. Und doch wie oft vergessen wir im Hasten des Alltags die Mutter, die uns das Leben gab, die unsere Kindheitstage beschützte und die uns ihre ganze Liebe schenkt. Wie wenig Zeit haben wir überhaupt, ihrer zu gedenken.

Deshalb weihen wir diesen Mai-Sonntag der Mutter. Er soll ein Geschenk für sie sein im langen Jahreslauf. Wir wollen der Mutter zeigen, wie wir sie lieben und verehren, daß wir diese Liebe immer im Herzen tragen, wenn auch oft im Verborgenen.

Erinnert sei an ein Wort Wilhelm Raabes: „O Mutter, du weißt nicht, wie nötig ich dich habe! Keine Weisheit, die auf Erden gelehrt werden kann, kann uns das geben, was uns ein Wort und ein Blick der Mutter gibt". Wer dies Wort berücksichtigt, der gibt den Müttern wohl den schönsten Lohn.

✻

WIR GRATULIEREN

. . . zwei hochbetagten Langener Bürgern, die am Sonntag, 13. Mai, ihren Geburtstag feiern können: Frau Katharina Blaschke, Leukertsweg 32, wird 85 Jahre alt, und Herr Philipp Wettengel II., Taunusstraße 16, vollendet das 78. Lebensjahr.

Möge beiden ein gesegneter Lebensabend beschieden sein!

---

* **Jahrgang 1910/11 trifft sich.** Am Montag, 14. Mai, 20.15 Uhr, treffen sich die Angehörigen des Jahrgangs 1910/11 zu einer Besprechung im Hotel Weingold. Die geplante Omnibusfahrt soll festgelegt werden.

* **Fundsachen.** Im April wurden als Fundsachen abgeliefert: 1 Trauring, 1 Brille mit Etui, 1 Paar Fingerhandschuhe, 1 Geldbetrag, 1 Baskenmütze, 1 Da.-Armbanduhr, 1 Stofftäschchen, 1 Brieftasche, 1 Paar Lederhandschuhe für Herren, 1 Kinder-Handtäschchen, 1 silberner Damenring, 1 Decke und 1 Buch, 1 Herrenfahrrad, 1 Herren-Seidenschal und 1 Kinderroller. Eigentumsrechte können auf dem Rathaus, Zimmer 9, geltend gemacht werden.

* **Räder auf keimendem Rasen.** Wir wiesen schon darauf hin, daß der neue Sportplatz im Oberlinden, der dem 1. FC 03 gehört, frisch eingesät ist und daher nicht mehr betreten und erst recht nicht befahren werden darf. Trotzdem sind in letzter Zeit verschiedene Jugendliche auf dem bereits keimenden Rasen mit Fahrrädern umhergefahren und haben dadurch Schaden verursacht. Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit und den hohen Wert der Sportplatzanlage sollte doch jeder so viel Rücksicht nehmen und das Wachstum nicht stören.

* **Nackt im Walde.** Ein unbekannter Mann näherte sich am Dienstagnachmittag in der Nähe der Kiesgrube Waldarbeiterinnen mit entblößtem Körper. Auf die Hilferufe der Frauen hin nahmen einige Arbeiter der Kiesgrube die Verfolgung des Täters auf, der die Flucht ergriff. Er ließ ein Motorrad zurück. Auf Grund des polizeilichen Kennzeichens wurde festgestellt, daß die Maschine in Frankfurt gestohlen worden war. Der Täter entkam jedoch, ohne erkannt zu werden.

* **Radfahrer gegen Auto.** Ein kleiner Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstagnachmittag in der Robert-Koch-Straße. Hier hielt ein Personenwagen vor einem Hause an; anschließend fuhren zwei Schüler mit ihren Rädern von hinten auf das Fahrzeug auf. Dabei wurde das Auto beschädigt.

* **Autobahn-Anschluß vorerst gesperrt.** Ab heute wird die Anschlußstelle Frankfurt-Süd (Ostseite) der Autobahn wegen Umbauarbeiten für den gesamten Verkehr gesperrt. Der Verkehr zum Rhein-Main-Flughafen sowie nach Offenbach-Süd und Neu-Isenburg aus Richtung Mannheim wird an der Anschlußstelle Langen-Mörfelden über die B 44 und die B 43, der Verkehr nach Richtung Köln über die Anschlußstelle Frankfurt-Nord, B 40 (8) zur Anschlußstelle „Wandersmann" umgeleitet.

Aus der evangelischen Gemeinde

Am Dienstag Abend findet im Gemeindehaus ein Vortrag von Frau Margarete Niehaus, Hamburg, für die Hausfrauen unserer Gemeinde statt. Eine Gratisverlosung von Warenproben wird geboten. Der Eintritt ist frei.

Vom 18.—23. Mai ist Pfarrer Schäfer in Urlaub. Die Vertretung hat Pfarrer Lauber.

Am Samstag, 19. Mai, ist das Gemeindeamt geschlossen.

Wieder normal:

Der Bahnhofs-Autobus-Verkehr

für Berufstätige

Durch den Übergang des Autobus-Verkehrs Bahnhof Langen — Rathaus auf die Stadt kam es in den Morgenstunden im Berufsverkehr zu einigen Transportschwierigkeiten, weil die Wochenkarten der Stadt auf dem von Offenbach kommenden Linienzug der Bundesbahn keine Gültigkeit hatten. Nun ist aber dieser Mißstand behoben worden. Die Berufstätigen können ab Montag, 14. Mai, mit den Wochenkarten der Stadt wieder die von Offenbach kommenden Autobusse bis zum Bahnhof benutzen, ohne daß ein Zuschlag gezahlt werden muß.

Eröffnung des Schwimmstadions

Das Schwimmstadion wird am Samstag, 12. Mai, also etwas früher als sonst, eröffnet. Das gilt natürlich nur, wenn die Witterung einigermaßen annehmbar bleibt. Inzwischen sind im Bad die letzten Vorbereitungen getroffen worden. Das Gesamtbild präsentiert sich in der bekannten anziehenden Weise.

Wo ein neuer Anstrich fehlte, wurde er vollzogen. Die Bäume wurden ausgeputzt, der Rasen ist gepflegt, und neue Blumen sind angepflanzt worden. Auch in diesem Jahre werden die neuhergerichteten Becken mit Leitungswasser gespeist und laufend durch die Aufbereitungsanlage behandelt. Dadurch wird es klar bleiben und durchsichtig bis auf den Grund sein. Daß auch in diesem Jahre der Badebetrieb wieder entsprechend groß sein wird, hat der inzwischen durchgeführte Vorverkauf der Dauerkarten für jung und alt gezeigt. Auch an der Badekasse können noch Dauerkarten gelöst werden. Die Stadt Langen spricht die Hoffnung aus, daß sich die Besucher an die Ordnungsanweisungen im Bade halten und Rücksicht auf die Anlage nehmen werden. Möge ein warmer und angenehmer Sommer die Badefreunde voll zu ihrem Recht kommen lassen!

Himmelfahrtstag leicht getrübt

Die sich für den Himmelfahrtstag eine Frühtour vorgenommen hatten, zogen sich nach einem Blick durchs Fenster, vorerst wieder ins Schlafgemach zurück. Es regnete in Strömen. Optimisten rüsteten für einen späteren Aufbruch. Langschläfer kamen auch noch zurecht. Gegen 10 Uhr wurde es, nachdem sich das Wetter aufhellte, in unserer Gemarkung lebendig. Vereine, Gruppen, Einzelgänger belebten die Fluren und Wälder. Nicht selten wurde regelrecht Biwack bezogen; die Freude war hier einseitig, die Flurbesitzer teilten sie nicht - niedergewalztes Gras und diverse andere liegengebliebene Gegenstände sorgten dafür. Übrigens, wer es nicht selbst erlebte: rund um Langen ein einziges Blumenmeer duftender blühender Obstbäume. Nicht alle Jahre erlebt man diese Pracht. Schade, daß der Tag wieder mit Regen auskling. Doch trösten wir uns mit dem alten Bauernspruch: „Wetter im Mai, bringen Früchte herbei" oder „Im Mai ein warmer Regen, bedeutet Früchtesegen".

---

* **Diebischer „Blumenfreund".** In der Nacht zum Donnerstag wurden aus dem Garten des hiesigen Einwohners Fritz Werner, Herzwoe, ca. 40 Tulpen gestohlen. Nun gibt der bestohlene Blumenfreund 100 DM Belohnung für die Ergreifung des Täters. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Polizei und der Geschädigte entgegen.

* **Schmuckreisig nur mit Erlaubnis.** Wer Schmuckreisig für Pfingsten und Fronleichnam sucht, sollte sich erinnern: Schmuckreisig jeder Art darf nach den Bestimmungen der Naturschutzverordnung nur mit Erlaubnis der Forstämter und der sonstigen Nutzungsberechtigten aus wildwachsenden oder angebauten Beständen entnommen werden. Wer Schmuckreisig mit sich führt oder im Handel anbietet, muß den rechtmäßigen Erwerb nachweisen. Die Verwendung von Schmuckreisig an Pfingsten und Fronleichnam wird von der Naturschutzbehörde überwacht.

Blaues Licht für Rotes Kreuz

Eines der neuen Krankenfahrzeuge des DRK-Kreisverbandes Offenbach ist in Langen stationiert. Es wird demnächst — wie alle Rettungswagen — mit blauem Licht und einer Hupe ausgestattet, die dank verschieden hoher Töne ein durchdringendes Signal darstellt. Diese Sondersignale sind durch das neue Verkehrsgesetz genehmigt. Zehn Jahre kämpfte das Rote Kreuz darum. Als wir der Hauptwache am Linsenberg in Offenbach einen Besuch abstatteten, kam uns ein Rot-Kreuz-Auto entgegen, das auf dem Dach bereits die Vorrichtung fürs blaue Licht trug. Es war eines von jenen drei Fahrzeugen, die schon einmal mit dem zusätzlichen Licht sich Geltung verschaffen konnten. Die Polizei hatte es vor Jahren einmal in Offenbach gestattet, daß Krankenfahrzeuge so ausgerüstet seien wie Polizei- und Feuerwehrfahrzeuge. Drei von den neun Krankenautos des DRK-Kreisverbandes bekamen damals die zusätzliche Lichtanlage. Mit Rücksicht auf das Gesetz, dem diese Regelung widersprach, machte man später aber vom blauen Licht keinen Gebrauch mehr.

hh.

Bezirkswettschreiben der Stenographen

Langener Kurzschriftler in vorderster Front unter 800 Wettschreibern

Am Samstag und Sonntag fand das Bezirkswettschreiben des Kurzschrift-Bezirks Darmstadt in Da.-Arheilgen statt, wie wir am Dienstag schon berichteten. Wie in einem Bienenkorb ging es am Sonntag in der Carl-Ullrich-Schule in Arheilgen zu, als die jungen Schreiber mit Autobussen und Straßenbahn eintrafen. Die Wettschreibleitung hatte viel zu tun, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Mit Eifer ging man auch gleich an die Arbeit und nach erstaunlich kurzer Zeit konnten die ersten Arbeiten bereits abgegeben werden. Am Nachmittag setzten sich die Werter in Wertungsgruppen zusammen, um die Arbeiten zu werten und die Punkte zu ermitteln. Parallel zum Wettschreiben in Kurzschrift lief noch das Maschinenleistungsschreiben.

Der Langener Stenografen-Verein konnte 53 Teilnehmer neben Aufsichts- und Ansagepersonal schicken. Die Spitzenschreiber des Vereins errangen die zwei am schwersten erreichbaren Pokale und wurden somit Beste des Bezirks.

In der „A" Staffel schrieben: 220 Silben Elfriede Pelz; 200 Silben Elisabeth Meier; 180 Silben Ursula Witt.

In der „B" Staffel schrieben: 160 Silben Waltrun Neumann; 140 Silben Inge Roßmann; 120 Silben Doris Steigmann.

Ehrenpreise errangen: Elisabeth Meier (200 Silben), Ursula Witt (180), Waltrun Neumann (160), Christa Lich (140), Frl. Pasenow (80), Emmi Roth (60).

Weiterhin wurden 22 Arbeiten mit der Note I u. 16 Arbeiten mit Note II bewertet.

Dieser Erfolg des Stenografen-Vereins Langen hat gezeigt, daß die selbstlose Arbeit des Vereins ihre Früchte in wirklich zufriedenstellender Weise getragen hat.

Dem Maikäfer zu Leibe

Revierförster mit Motorzerstäuber in Koberstadt und Hainer Wald

Was Spaziergänger uns berichteten, das hatte der Revierförster Kimmel auf seinem Gang durch Wald und Flur natürlich auch schon bemerkt: Zu Tausenden und aber Tausenden saßen in den letzten Tagen Maikäfer im Geäst der Bäume.

Wir sahen sie selbst im Hainer Wald in rauhen Mengen und erkundigten uns beim Forstamt Langen, was denn zur Bekämpfung der Schädlinge geschehe. „Gewiß", wurde uns gestern morgen gesagt, „der Revierförster Kimmel ist schon unterwegs . . ."

Er rückte mit dem Motorzerstäuber „Tornado" aus. Mit Motorkraft wird das chemische Mittel „Viton" zerstäubt, das dem Maikäfer den Garaus macht. Die Schädlinge werden durch das Gift betäubt und fallen von den Bäumen. Je nachdem, wie stark die Berührung der Insekten mit dem chemischen Stoff war, gehen sie später oder früher ein: „Sterben müssen sie auf jeden Fall", sagte der Förster.

Maikäfersterben — den Kindern, die mit Leidenschaft die Tiere sammeln und sogar hegen und pflegen möchten, wird das weh tun. Man muß sie darüber aufklären, daß der Maikäfer, wenn er in hellen Scharen auftritt, unserer Landwirtschaft, den Obstbauern und den Forstleuten gar zu sehr zusetzt, daß diese Insekten Schädlinge und mithin zu vernichten sind.

Eine schwierige Aufgabe ist das freilich: Dem Kind die Tierliebe zu erhalten und sie sogar zu fördern, gleichzeitig die Fabeln im bekannten Kinderlied erscheinen . . . h.



Preiswerte
Damensandalette in vielen modischen Farben **16.50**

Luftiger
Riemchenschuh ganz neu für „Teenagers" **18.50**



Preiswerter
Herrenschuh ganz besonders biegsam **24.50**

Herren-Sandalette in feiner Rahmenarbeit **25.50**



Eine neue Frühjahrsidee
schön, leicht und luftig, 23-26 10.50, 27-28 11,90, 20-22 **9.50**

Preiswerte
Kindersandalette in sommerlichen Farben 23-26 9,90, 27-28 11,50 20-22 **8.90**

Sommerl. Halbschuh ansprechend im Modell 31-35 19,50, 36-40 21,50 27-30 **17.50**

Schuh Heinrich

Ihr Schuhhaus in
Langen, Fahrgasse Ecke Wassergasse
Sprendlingen, Darmstädter Straße 3

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Frau Margarete Kunz, geb. Vollhardt, Rathausstraße 10, ihren 72. Geburtstag. Am kommenden Sonntag kann Herr Leonhard Faatz, Schafhofstraße 9, sein 71. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren den beiden Geburtstagskindern herzlich und wünschen ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit.

e **Silberhochzeit.** Am kommenden Sonntag feiern Herr Heinrich Wilhelm Anthes und Frau Gertraude, geb. Fink, Bahnstraße 32, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar herzlich und wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

e **Vom evang. Kirchenchor.** Wie alljährlich nimmt auch jetzt wieder der Ev. Kirchenchor Egelsbach am Dekanatssingen des Dekanats Dreieich teil, das am nächsten Sonntag in Neu-Isenburg stattfindet. Nach einem geselligen Singen und einer gemeinsamen Kaffeetafel in der Aula der Pestalozzischule findet um 17 Uhr ein Festgottesdienst in der Kirche statt. Teilnehmer von Egelsbach fahren um 13.00 Uhr mit dem Omnibus ab „Schöne Aussicht".

e **Gute Ausbildung — viel Erfolg!** Die Arbeit des Stenografenvereins 1952, eines noch sehr jungen Kindes in der Egelsbacher Vereinsfamilie, geht mehr oder weniger still und ohne großes Aufsehen vonstatten. Welch hohes Maß an Arbeit hier zum Wohle und Nutzen so vieler junger Menschen geleistet wird, das sieht man in der Öffentlichkeit nur selten. Man erlebt es, wenn die Kurzschriftfreunde ihre Leistungsschreiben veranstalten und in friedlichem Wettkampf ihr Können messen. Das Frühjahrs-Leistungsschreiben, das innerhalb des Vereins ausgetragen wurde und eine Vorübung für das Bezirksleistungsschreiben darstellte, konnte auch dieses Mal wieder zur Zufriedenheit des Vereins durchgeführt werden. Es waren durchweg recht gute Arbeiten, die zensiert wurden. Die Besten in den einzelnen Gruppen sollen hier genannt werden. Ehrenpreise (Bücher und Gebrauchsgegenstände) erhielten: Inge Schmidt (60 Silben), Helga Knöß (80), Christa Laun (100) und Hilde Sallwey (140). So vorbereitet, starteten die Egelsbacher Stenografen am Sonntag mit 25 Teilnehmern zum Bezirksleistungsschreiben, zu dem sich 809 Teilnehmer aus dem Bezirk Darmstadt des Hess. Stenografenverbandes in Darmstadt-Arheilgen zusammengefunden hatten. Auch hier stellte die Egelsbacher Mannschaft gut ihren Mann. Die Vereinsleitung war mit dem Gesamtergebnis recht zufrieden. Von den 25 Teilnehmern konnten 14 die Note „Sehr gut", 7 die Note „Gut", 3 „Befriedigend" und ein Teilnehmer die Note „Ausreichend" erringen. Sogar ein Ehrenpreis mit der Note „Hervorragend" wurde erzielt, und zwar von Helga Knöß (80 Silben). Die Note „Sehr gut" erhielten bei 60 Silben: Klaus Werner, Ursula Heller und Irene Leonhardt; bei 80 Silben: Eberhard Lehmann, Christel Vollhardt und Berta Lösch; bei 100 Silben: Christa Laun, Luise Laun, Marlene Spengler und Marlene Klauschek; bei 120 Silben: Gerhard Kramer und Hilde Sallwey; bei 140 Silben: Kurt Vogt.

Brandstiftung war's in Bayerseich

Die Kriminalinspektion Darmstadt ermittelte als Ursache für das Schadenfeuer in Bayerseich, über das wir berichteten, vorsätzliche Brandstiftung. Die Scheune war an zwei verschiedenen Stellen angezündet worden. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde inzwischen ein 17jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter festgenommen, der im Hofgut wohnt und dort bis vor einiger Zeit gearbeitet hat. Der Siebzehnjährige mußte wegen seines Verhaltens bei der Arbeit wiederholt gemaßregelt werden. Anderen Leuten gegenüber kündigte er mehrfach an, er werde die Scheune anzünden, um sich zu rächen. Diese Drohung stieß der Siebzehnjährige auch am vorigen Donnerstagabend aus, als er mit seinen Brüdern in einer benachbarten Gastwirtschaft saß und Bier trank. Zehn Minuten, nachdem der Siebzehnjährige die Gastwirtschaft verlassen hatte, stand die Scheune — an zwei Stellen angezündet — in hellen Flammen.

Der Bursche bestritt bei den bisherigen Vernehmungen durch die Kriminalpolizei, der Brandstifter zu sein. Er wurde dem Haftrichter, Amtsgerichtsrat Gresser in Langen, vorgeführt und in die Jugendstrafanstalt Frankfurt-Höchst eingeliefert.

Erzhausen

ez **Leichte Kost beim „Sängerbund-Sängerlust".** Nach vielen schönen Konzertabenden hatte sich diesmal der Sängerbund-Sängerlust der leichten Muse verschrieben, als er in seinem Vereinslokal „Zur Ludwigshalle" zu einem bunten Abend einlud. Nach einem Begrüßungschor und den einführenden Worten des 1. Vorsitzenden M. Dilfer übernahm der Humorist Willi Bendow aus Darmstadt die Ansage. Es gelang ihm auch noch durch seine Darbietungen heste Stimmung zu schaffen. Solovorträge, Duette und Gesänge waren von Herrn Ludwig Wannemacher einstudiert und geschickt zu einem Frühjahrlichen, unbeschwerten Abendprogramm zusammengestellt. Aus der großen Reihe der Mitwirkenden seien lobend erwähnt: Gretel Bernhard, Lucie Wannemacher, Will Thomas, Albert Jost, Erwin Keil, Georg Heller, Leni Thomas, H. Kohlbacher, Oswald Lotz. Besonders erfreute der Vortrag der „Bummelsdörfer", die die Übungsstunde eines Gesangvereins humorvoll beleuchteten, und auch die Tanzgruppe unter der Leitung von Roth, Gräfenhausen. Die Kapelle der „Musikfreunde Erzhausen" hatte die musikalische Ausgestaltung des Abends übernommen, während die Begleitung am Klavier bei Walter Wannemacher in besten Händen lag.

ez **Neue Schulmöbel.** In dieser Woche konnte der Schulsaal des 4. Schuljahres mit neuem Möbel ausgestattet werden. Wiederum wurde ein Betrag von rund 2600 DM für die Schule verwendet. Von den acht Klassenzimmern sind jetzt nur noch zwei mit älteren Bänken ausgestattet, während vier Räume mit Viersitzer- Tischen und zwei Schulsäle mit Zweisitzer-Tischen möbliert sind.

Egelsbacher Standesamtsfälle

vom April 1956

Geburten:

5. Elfriede Bichlmaier, Erzhäuser Straße 7
11. Monika Reckternwald, Nonnenwiesenweg 9
12. Hans-Peter Bohn, Schillerstraße 12
17. Roland Kehm, Woogstraße 18
19. Petra Gärtner, Schillerstraße 4
29. Heidi Anthes, Mainstraße 37

Eheschließungen:

7. Rudi Mastalerz mit Lydia Gaußmann, Birkenscweg 8
21. Josef Schindler mit Dorothea Geiß, Nonnenwiesenweg 7

Sterbefälle:

3. Georg Herth, Schillerstraße 62
30. Margarete Schlapp, Rheinstraße 74

Saatkartoffeln

Ackersegen, Forelle und Mittelfrühe wieder eingetroffen.
Verkauf erfolgt an Jedermann.
Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Egelsbach.

An alle Einwohner von Egelsbach

Vom 8. bis 12. August 1956 findet in Frankfurt der Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Die Leitung des Kirchentages rechnet mit etwa 60 000 Besuchern aus allen deutschen Gauen. Es ist natürlich unmöglich, allen Gästen in Frankfurt ein Quartier zu besorgen. Ein erheblicher Teil muß deshalb in den Städten und Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung untergebracht werden. Auch in unserer Gemeinde soll eine große Anzahl von Kirchentagsbesuchern ein Nachtquartier finden.

Wir richten deshalb an alle Einwohner unseres Heimatortes die herzliche Bitte, bei der Unterbringung unserer Gäste behilflich zu sein und, wenn nur irgend möglich, eine Liegestatt zur Verfügung zu stellen. Unsere Gäste sind nicht anspruchsvoll, sie sind schon zufrieden, wenn sie eine Couch oder ein anderes einfaches Lager vorfinden. Die Kirchentagsbesucher werden ihren Quartiergebern keine besonderen Mühen bereiten, denn schon morgens fahren sie nach Frankfurt, um erst am Abend wieder nach Egelsbach zu kommen.

Unter den Kirchentagsgästen werden auch viele Besucher aus der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands sein. Sollten gerade diese Menschen enttäuscht zurückfahren müssen, weil wir ihnen kein Nachtlager zur Verfügung stellen konnten? Das darf nicht geschehen!

Auch diesmal wieder sollte sich die Gastfreundschaft der Egelsbacher Bevölkerung bewähren. Ein jeder sollte sich überlegen, ob er nicht doch ein Bett oder eine Couch für einige Nächte frei machen kann. Es ist dies eine Sache, die alle Egelsbacher ohne Ansehen ihrer konfessionellen oder weltanschaulichen Einstellung angeht.

Sie wissen ja: Im Stehen schläft sich's schlecht! Bitte, denken Sie daran, wenn Sie in den nächsten Tagen von den Quartiermachern um eine Ruhestatt für einen müden Kirchentagsgast gebeten werden.

Die evang. Kirchengemeinde Die kath. Kirchengemeinde Die Gemeindevertretung
Kietzig, Pfr. Wirz, Pfr. Wannemacher
Bürgermeister



In meinem Heim
fühl ich mich wohl
mit Muskator
Vollkraftkorn K
Erhältlich beim
guten Fachhandel und
den Genossenschaften

Evangel. Kirche Egelsbach

13. 5. Gottesdienst 10.10
Kindergottesdienst 11.15
Abfahrt der Kirchenchormitglieder zum Dekanatssingen in Neu-Isenburg 13.03 mit Bu.-Omnibus Darmstädter Landstraße. Treffpunkt Pestalozzischule in der Waldstraße.
Montag, 14. 5., 20.30, Kirchenchor
Mittwoch, 16. 5., 20.00, Ev. Gemeindejugend
Freitag, 18. 5., 16.00, Knabenjungschar

Dorf verwüstet. Ein Großfeuer verwüstete schwer das etwa 500 Einwohner zählende Dorf Frankenbrunn im unterfränkischen Landkreis Hammelburg. Fünf Wohnhäuser, 13 Scheunen und neun Stallungen sind unter anderem verbrannt.

Im Stehen schläft sich's schlecht!

Deutscher Evangelischer Kirchentag in Frankfurt vom 8. bis 12. August 1956.

An alle Einwohner von Egelsbach!

Für die Gäste des Kirchentags benötigen wir viele Quartiere.
Dazu aber brauchen wir Ihre Hilfe.
Bitte: Lesen Sie den obigen Aufruf.
Bitte: Unterstützen Sie die Quartiermacher bei ihrer Arbeit.
Bitte: Geben Sie eine Liegestatt für einen Kirchentagsbesucher.

Der Ortsausschuß für den Frankfurter Kirchentag



Mutter!

Wieviel Dankbarkeit, wieviel gute Wünsche regen sich beim Klang dieses Wortes. Jeder möchte der Mutter das Leben froher und leichter machen. Schenken darum auch Sie zum Muttertag eine große Flasche KLOSTERFRAU MELISSENGEIST. Der hat den Müttern seit Generationen bei so mancherlei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven das Leben wirklich leichter gemacht — der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in der blauen Packung mit 3 Nonnen.

Klug ist, wer inseriert!

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedr. Jahnstr. 30

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Fräulein Margarete Schlapp

sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Krämer und den Krankenschwestern Aenne und Gerda für die sorgsame Pflege, Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte am Grabe sowie den Schulkollegen und Kolleginnen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, im Mai 1956

Suche
2½ - 3 Zimmer
m. Küche, evtl. Bad, bis Jahresende beziehbar. Mietvorauszahlung od. Baukostenzuschuß kann gezahlt werden.
Offerten unter Nr. 541 an die Geschäftsstelle

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26 (Neumann)

NACHRUF

Nach langer schwerer Krankheit verloren wir unsere liebe, treue Schulkameradin

Elfriede Pehl
geb. Weber

Durch ihr immer offenes, liebes Wesen wird sie uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Ihre 1928/29er Schulkameradinnen und Schulkameraden

Egelsbach, 8. Mai 1956

Zwei neue Sommermodelle der Felina Welt-Produktion 1956



Felina **Gazella**
Ein duftiger, modischer Büstenformer in beschwingter ¾-Form aus PERLON-Toft mit waschbeständiger *Felina*-Duroform-Stütze
DM **6.50**

Felina **Savoy**
Sommerlich leichter Hüftformer aus PERLON-Toft für Schlanke und Vollschlanke, mit seitlichen, ca. 20 cm hohen Einsätzen aus Gummi-Tüll
DM **9.90**

Felina formt vollendet!

Durch ist's Zeit

Ziehung 1. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie

LOSE BEI ALLEN STAATL. LOTTERIE-EINNAHMEN

17./18. Mai

Sport-NACHRICHTEN

Das letzte Heim-Verbandsspiel

Langsam neigen sich die Verbandsspiele ihrem Ende zu. Der Club, der nun 14 Tage pausiert hat, erwartet am kommenden Sonntag Klein-Gerau. Die zum Abstieg verurteilten Gäste werden nichts unversucht lassen, um sich einen guten Abgang aus der Amateurliga zu verschaffen. Technisch hat der Gast keine großen Vorteile, doch kennt sein Eifer keine Hemmungen. In Klein-Gerau hatte es der Club sehr schwer, wenigstens zu einem Unentschieden zu kommen. Am Sonntag werden es die Gäste nicht unversucht lassen, mit dem gleichen Resultat abzuschneiden. Langen wird am Ende doch zu einem knappen Sieg kommen. Am Stand beider Mannschaften kann sich tabellenmäßig nichts mehr ändern. — Beginn siehe Vereinsnachrichten. — Vorher spielen die Reservemannschaften.

Egelsbach empfängt in Freundschaft Rot-Weiß Frankfurt

Nachdem das Nachholspiel gegen den Gruppenmeister Opel Rüsselsheim infolge der Aufstiegsspiele auf einen späteren Zeitpunkt verlegt wurde, erwarten die Egelsbacher am kommenden Sonntag zum fälligen Freundschaftsrückspiel Rot-Weiß Frankfurt auf den Brühlwiesen. Mit dieser Begegnung haben die Einheimischen eine 1:2-Niederlage vom vergangenen Jahr wettzumachen. Es ist zu berücksichtigen, daß die Egelsbacher damals drei Nachwuchsspieler in ihren Reihen hatten, während die Frankfurter ihrem Gegner ihr stärkstes Aufgebot mit dem im Tor bestens bekannten Spieler Sand gegenüber stellten. Da die Rot-Weißen in der letzten Verbandsspielrunde der 11. Amateurliga Frankfurt sich wiederum gut geschlagen haben und einen beachtlichen Tabellenplatz einnehmen konnten, darf in diesem ersten Freundschaftstreffen des Jahres mit einem spannenden Spiel gerechnet werden, zumal die Egelsbacher sich ihrer Gästeelf in stärkster Aufstellung gegenüber stellen.

Ein Besuch dieses Spieles, das für die Egelsbacher als ein Probegalopp für ihren Schweizer Pfingstgegner „SC Derendingen" gilt, lohnt sich gewiß. — Im Vorspiel treffen die Reservemannschaften beider Vereine aufeinander. Spielbeginn 14.30 und 16.00 Uhr.

SSG Langen — KSV Urberach

Zu einem interessanten Freundschaftspiel dürfte es am kommenden Sonntag am Gymnasium kommen. Obwohl die Gäste von der Bezirksklasse in die A-Klasse absteigen müssen, dürften sie doch Gewähr für ein gutes Spiel bieten. Erstmalig seit langer Zeit wird Ihr Spielmacher Kraus wieder mit von der Partie sein, der eine wesentliche Verstärkung für seinen Verein sein wird. Für die Langener Mannschaft gilt es, gegen diesen Gegner alles herzugeben, um sich nicht überraschen zu lassen. Spielbeginn ist um 15.00 Uhr.

Das Vorspiel wird von den Reserven beider Vereine ausgetragen.

Egelsbacher Jugendfußball

C1 Weiterstadt — C1 Egelsbach 0:4
C2 FC Langen — C2 Egelsbach 2:1

Das Pokalspiel der A1 fiel aus, da Alsbach seine Jugend aus der Runde zurückgezogen hat. — Die C1 bestritt ihr erstes Pokalspiel in Weiterstadt und brachte einen klaren 4:0-Sieg nach Hause. Große Anforderungen wurden an die Mannschaft nicht gestellt. Fast könnte man sagen, daß aus dem Stand gespielt wurde. Das erste Tor erzielte Basler unmittelbar nach einer Ecke von Jäger. Das zweite folgte ebenfalls nach einer mustergültigen Ecke von Jäger. Kopfballspezialist Basler köpfte den Ball direkt ein. Ein weiteres Tor erzielte Basler nach schlechter Ballabgabe der Weiterstädter Hintermannschaft, indem er sich kurz einschaltete. Nach der Pause war es wiederum Basler der das Endergebnis herstellte.

Die C2 unterlag der gleichen Mannschaft vom Club Langen dort mit 1:2 Toren. — Am Samstag um 16.30 Uhr findet jetzt endgültig das Entscheidungsspiel der C1 Egelsbach gegen Wixhausen in Arheilgen am Mühlchen statt. Es wäre schön, wenn die Fußballfreunde der Schüler der Mannschaft das Geleit geben würden.

Die A1 hat am Sonntag um 10 Uhr die SKG Sprendlingen als Gast. Auch hier dürfte sich ein Besuch lohnen.

Etwas vom Schachspiel

Wegbereiter sind die Bauern!

Bekanntlich ist der Bauer die am schlechtesten bewertete Figur auf dem Schachbrett. Und doch ist gerade er es, der in vielen Partiestellungen die Entscheidung bzw. den Sieg herbeiführt. Der bekannte Berliner Altmeister Kurt Richter sagt in einem seiner vielen und vor allen Dingen auch lehrreichen Schachbücher, daß der Verlauf einer Schachpartie weitgehend durch den Aufbau der Bauernfront bestimmt wird. Hierbei kann die schlechte Stellung der Bauern ebenso entscheidend sein wie die gute. Zwei Grundgesetze sind es, die nach Richters Meinung bei dem Kampf der Bauern beachtet werden müssen:

1. Jeder Bauernzug lockert die Stellung;
2. Jeder Bauer hat den Drang nach „vorwärts" in sich.

Der Wert einer Bauernstellung wechselt je nach Art und Zahl der Figuren, die sich noch auf dem Brett befinden. Hierbei ist festzustellen, daß eine Stellung oder ein Punkt nur dann wirklich schwach sind, wenn der Gegner Zeit und Gelegenheit findet sie anzugreifen. Nichts ist „schwach an sich".

Stehen in einer Diagonalen mehrere Bauern hintereinander, von denen einer den anderen deckt, so sprechen wir von einer Bauernkette. Bilden beide Gegner solche „Bauernketten", die ineinander übergreifen und jedes wirksame Figurenspiel unmöglich machen, so entstehen die gefürchteten „verschachtelten" Stellungen, bei denen mitunter sogar materieller Mehrbesitz nicht zum Gewinn genügt. Die Tendenz der Bauernkette ist es, ihren Vordermann so weit wie möglich in das feindliche Spiel hineinzutragen. Die Bauernketten sind die größten Hemmschuhe für die Figuren, meist für die feindlichen, manchmal aber auch für die eigenen! Wenn sich Bauernketten bilden wollen, so ist genau zu prüfen, wem sie schaden. Sind sie uns unbequem, so muß sofort dagegen angegangen werden. Ein Mittelstück der Kette herauszubrechen, ist immer vorteilhaft, weil sie dann in zwei Teile zerfällt und leichter angegriffen werden kann.

Eine Bauernmehrheit ist nichts wert, wenn man sie festlegen läßt. Wer eine Bauernmehrheit besitzt und diese zur Geltung bringen will, der gehe zuerst mit dem Bauern vor, der auf einer offenen Linie steht, also kein Gegenüber hat.

In der Anfangsstellung einer Schachpartie sind alle Felder der 3. bzw. 6. Reihe doppelt durch Bauern geschützt (Mit Ausnahme der Randfelder); jeder Bauernzug lockert diese Deckung. Ziehen beide Bauern, die ein Feld decken, auf, so entsteht das berüchtigte Loch in der Stellung. Darum: Hüte dich vor solchen Löchern. Sieh zu, daß vor allem im ersten Teil der Partie jedes Feld der 3. bzw. 6. Reihe wenigstens durch einen Bauern geschützt bleibt. d.

Die graue Theorie —
mach Dir zu Diensten sie,
doch lasse nie zur Herrscherin
sie werden. (K. Richter)



PERLON Schlagermodelle

TRIUMPH-DELIA-PJ
Das beliebte, moderne Rundform-Modell aus duftigem PERLON-Taft in jugendschlanker Form ohne Ansatz DM 1.95

TRIUMPH-DELIA-P (s. Abb.)
Dasselbe Modell mit Ansatz und seitlichen Gummieinsätzen für die schlanke und mittlere Figur DM 3.95

TRIUMPH-DELIA-PNL
Das modisch-elegante LONG LINE-Modell (langer Ansatz) für vollendete Büsten- und Taillenformung DM 6.90

Die Modelle mit dem Triumph IDEAL-KARO-TRÄGERBAND gegen Rollen und Einschneiden

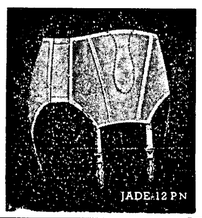
Dazu die beliebten, leichten Sportgürtel:

JADE 12 A
Sportgürtel aus Bw.-Atlas mit flexibler Rundverstärkung im Vorderteil und 12 cm breiten, seitlichen Gummi-Einsätzen. DM 3.95

JADE 12 PN
dasselbe Modell aus duftigem PERLON-Taft DM 4.95

JADE 16 P
das Modell in mittellanger Sportform aus PERLON-Taft, mit 16 cm hohen Gummi-Einsätzen DM 6.90

JADE 200 PN
das Modell in längerer Sportform aus PERLON-Taft mit Lyra-Spirale im Vorderteil, 20 cm hohen Gummi-Einsätzen sowie Gummizwickel im Schritt und Rücken DM 8.50



Schützengesellschaft Langen wurde Gruppensieger

Mit dem Rückrundenkampf der Schützengesellschaft Langen in der Südgruppe des Kreises Frankfurt gegen die Schützengesellschaft Dreieichenhain wurde die Runde 1955/56 abgeschlossen. Langen konnte diesen letzten Kampf mit 1034 gegen 947 Ringen für sich entscheiden. Die Schützengesellschaft Langen hat die Vorrundenkämpfe mit 3099 gegen 2965 Ringen der gegnerischen Vereine und die Rückrundenkämpfe ebenfalls mit 3099 gegen 2986 Ringen, also insgesamt mit 6198 gegen 5981 Ringen der Gegner ohne Niederlage erfolgreich durchgestanden und ist somit Gruppensieger der Südgruppe des Kreises 1 geworden. Die erfolgreichen Schützen der Kampfmannschaft sind: D. Liegner, H. Herrmann, E. Huber, A. Czaia, H. Klinder, D. Müller, W. Herth, A. Löhr, H. Schneider u. H. Gerbig.

Am kommenden Sonntag findet das vom Deutschen Schützenbund angesetzte Vereinsmeisterschaftsschießen ab 8.15 bis 12 Uhr im Frankfurter Hof statt, an welchem sich alle aktiven Schützen beteiligen müssen, da sie bei Nichtbeteiligung laut Bundesbestimmung keine Welt- und Kampfschießen des Jahres mitmachen und keine Schießauszeichnungen erringen können. Die Mitgliedsausweise sind unbedingt mitzuführen.

Aus der Welt des Films

„Der verlorene Kontinent" (Lichtburg). Eine überwältigende Schau fremden, unbekannten Seins. Das Leben der Tänzerinnen und Reisbauern von Bali, der Fischer von den Sundainseln, der Kopfjäger von Borneo wird geschildert. Man erlebt ihre Sitten und Gebräuche, ihre Familien- und Volksfeste, Dankopfer und wilde Spiele.

„Am Himmel von China" (Lichtburg). Menschliche Leidenschaften und eine zärtliche Liebesromanze sind eng verknüpft mit dem gewaltigen, weltgeschichtlich bedeutungsvollen Geschehen im Fernen Osten. Heldentum und Opfergang eines Arztes im kampfdurchtobten Gebiet wurden packend gestaltet.

„Der Jäger vom Roteck" (Lili). Eine Liebesgeschichte aus den Bergen. Die Natur wird zur Mitspielerin in dramatischem Geschehen, an dessen Ausgang der Sieg des Guten und des Rechts über die Unzulänglichkeit steht.

„Eine Frau genügt nicht" (UT) Ein Mann will sich von seiner Frau lossagen, weil er eine Jüngere liebt, die ein Kind von ihm erwartet. Die Scheidung darf, so entscheidet die dritte Instanz, nicht erfolgen. Ein Schuß, der die Geliebte tödlich trifft, bringt die Ehefrau in schweren Verdacht. Innerlich zerrissen steht der Mann zwischen den beiden Frauen. Ein Film, der an große menschliche Fragen rührt.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen
Langener Gebabbel

Die Zeit vergeht der ewe schnell
verheirat is die Graze ihr Kell
de I. Mai war bißje kiehl
doch jetzt is es schon somerschwül.

De Vaddertag is aach vorbei
nun weiter geht die Feierei
de Muttertag bricht sonndags ei
en Freudentag der Gärtnerei.

Es blieht der alles schee un duft
die Käwwer flitze dorch die Luft
un wern, zum Deil, wies ewe geht
mim Deppichklopper abgetöt.

Mer hat nair dieser Dag erzählt,
daß jetzt zum Friehling nix mehr fehlt,
bloß samstags Schornstaafege geh
wär for die Langener garnet schee.

Wann alles sauwer in de Reih
wär Ruß net jedem einerlei,
die Schornstaafeger bät mer doch
macht dann halt aach 5-Dage-Woch.

E Fußballmannschaft von de Stadt
die von re Firma kimmt, die hat
der kerzlich wo gespielt
un net bloß nach em Ball geschielt.

Wo Suppewerfel wern gemacht,
da hat der aane dann gesacht
„wie komme bloß — ei-ei-ja-fei —
die Nudel in die Werfel nei?"

So geht e Woch in Lange um
beim Sonnescheel nimmt mer nix krumm
heut Abend bläst uns — garnet barsch
die Firma Opel mal de Marsch.

Ei, wo's nix kost, da gehn mer hie
so voll war ja de Saal noch nie,
wie der heut Abend sicher werd
dadrin hat mer sich net geerrt.

Wer net mer neikimmt, bleibt halt drauß
un sucht, ob vor dem Tornhall-Haus
vielleicht vom Friehlingsfest - was nun -
noch Blechbichse da lieje dun . . .

Was sonst noch licht, faßt's leihe halt
ei, die Baracke sin aach alt
un sende Fremde, ob zu Fuß
oder per Audo stets ihrn Gruß.

Aa Glick, daß alles jetzt schee grie
da guckt mer net so bees dahie
un außerdem, wie ausgeheckt,
werd mancher widder jetzt verdeckt.

Doch die Natur is herrlich jetzt
wann Ami-Häuser aach besetzt
noch immer nem 5. Mai
wann wern die endlich endlich frei.

De Wald lädt alle Langener ei
doch steckt Euch mal e Eise ei
denn, wann aach friedlich ringsumher
sicher im Wald — is mer net mehr . . .

Nun atmet tief un bumbt Euch voll
wie Maikäwwer — bloß net so doll —
erfreut an Blumme Euch un Gras
abseits von jeder Neubau-Straß.

Blieht uff im Mai, der voller Wonn
hängt Euer Köpp als in die Sonn
seid freundlich un versteht en Scherz
dann habt er e echt Langener Herz.

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

ONKO-KAFFEE fabelhaft! Spitzenmarke aus dem HAUSE »HAG« aber nicht coffeinfrei

Der Kanarienvogel

Ich habe meiner alten Mutter
einen Kanarienhahn gekauft,
einen dottergelben Kanarienhahn!
Ich höre schon gleich: was geht uns das an!
Meine alte Frau Mutter ist dreiundachtzig Jahr.
Auf einmal ward ich ihre Einsamkeit gewahr,
Tag um Tag mit sich selber mutterseelenallein
in der engen Mansardenstube zu sein. —
Das bedrückte mich sehr.
Und ich lief in die Stadt und lief hin und her.
Und bei all dem Laufen
dachte ich nur: Was kannst du ihr kaufen,
daß die Mutter nicht mehr so einsam sei.
Und juchhei! —
und ich kaufte ihr einen Kanarienhahn,
einen dottergelben Kanarienhahn.
Und wieder hör' ich's: was geht uns das an!
Ach, ihr würdet nicht länger fragen,
hättet ihr mein Herze schlagen
hören: wenn nun die Mutter käme
und das Tuch von dem Käfig nähme,
und der dottergelbe Kanarienhahn
drehte den Kopf und sähe sie zutraulich an . . .
Nein — tretet beiseite!
Das ist durchaus nur etwas für uns beide
und für den kleinen Vogel. Und sagte er auch
nur erst Piep.
Und — meint ihr nicht —
solch heimliche Stunde habe der Himmel lieb?
Hermann Claudius

Dichter sprechen zu ihren Müttern:

DU BIST DIE QUELLE

Lob, Dank und Mahnung

Jeder Mensch hat nur eine Mutter, und für jeden Menschen schlägt im weiten Weltall nur ein Herz, das zugleich schönster und unverlierbarster Platz des Sohnes ist, selbst wenn er schon graue Haare trägt, so meinte der feinsinnige Adalbert Stifter.

Philipp Otto Runge schrieb an seine Mutter: „Es ist doch nirgends so wie zu Hause und was ich habe, habe ich doch nur von Ihnen; Ihnen danke ich alles und es ist mein innigster Wunsch, daß aus allem, was ich hervorbringe, dieses einmal zu sehen wäre; so gehörte denn alles Ihnen an und und ich hätte diesen Strom zu seiner lieblichen Quelle zurückgeleitet . . ."

Der stürmische Jüngling, der reife Mann erkennt erst, wenn die Mutter ein kühles Stück Erde ist, denn die Männer regieren und die Männer ernten. Wohl dem, der zu seiner Mutter Lebzeiten so schlicht und so schön sprechen kann wie Theodor Storm. „So komme, was da kommen mag. So lang du lebest ist es Tag."

Zu spät, zu spät eben erkennt der Mensch, dem eine Mutter zu früh davongegangen, was ihm die Mutter war. „Gute Mutter, ich habe dich oft beleidigt, ich verkannte oft, wenn du das Beste wolltest. Verzeih dem stürmischen, aufbrausenden Jüngling . . ." Das ist die Sprache, aus der das Wissen des reifen Mannes spricht, der spät, zu spät erkannte, was ihm die Mutter gab. Robert Schumann hat sie gesprochen.

„Die Eltern haben ein Leben von dem Kinde zu fordern . . ." fügte er hinzu. Aber der goldene Ball des Lebens fliegt niemals zurück, immer nur springt er nach vorn. Weil es die Mütter so wollen, weil es das Leben so will.

„Geliebtes Mutterherz, so bist einst und so treu", schrieb Peter Rosegger nach dem Tode seiner Mutter, „wie kann es möglich sein, daß Du heute ein kühles Stück Erde bist. Wie strebe ich heute zu Dir. Wie hätte ich Dich, daß Du Dich von mir lieben lassest, so wie einst Du mich geliebet hast. Du bist nun fast noch kühler als ich damals war zu Dir. Ich habe nicht daran gedacht, wieviel Liebesfreudigkeit und Opfersehnsucht in den kleinen Gaben und Freuden verborgen waren, die Du mir bereitetest! Ich habe Dich genommen, wie man den Morgenhauch, den Sonnenschein nimmt, ohne dafür zu danken . . ."

Das neugeborene Suwa gibt Ihnen alles, was Sie von einem modernen Waschmittel erwarten.

Leuchtendes Weiß
Das neue Suwa gibt das schönste Suwa-Weiß. Ohne Einweichen — ohne Enthärten!

Wunderbare Milde
Das neue Suwa ist so mild! Selbst Ihre zarte Feinwäsche können Sie damit pflegen.

Alles noch einfacher
Beim neuen Suwa spielt es keine Rolle mehr, wie, wann, was Sie waschen. Für alles: Nur Suwa, nichts weiter — einfach, bequem und zeitsparend!

Nur Suwa – nichts weiter! Also nicht nur für die Großwäsche, nicht nur für die kleine Wäsche zwischendurch, alles, sogar Wolle, Seide, PERLON, Nylon können Sie damit pflegen. Und Geschirr spülen noch dazu! Denn das neue Suwa ist, bei aller Gründlichkeit, so milde, daß Ihre Hände glatt und geschmeidig bleiben.

Probieren Sie es aus – heute noch!

weiß – weißer – Suwa-weiß

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LURCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(4. Fortsetzung)

Ihr Herz tut ein paar rasche Schläge. Mein Gott, er ist wirklich sehr schön! Und wie er zu Pferde sitzt! Als ob er und sein Schimmel verwachsen und aus einem Guß wären!

Plötzlich greift sie in den neben ihr stehenden flachen Korb, neigt sich weit über das Balkongitter herab und wirft Ramon ein Sträußchen feuerroter Nelken zu.

Es fällt wohlgezielt auf die weiße Mähne des Pferdes, als die Reihe gerade unter dem Palais vorbeireitet. Blitzschnell die Lage erkennend, ergreift es der junge Reiter. Im nächsten Augenblick schwenkt er es nach oben und dankt unter einer leichten Verneigung des Oberkörpers.

Das Bild ändert sich von Minute zu Minute.

Ramon ahnt nicht, daß Micaela auf dem platten Dach des gleichen Hauses steht und ihr zierliches Händchen über die Brüstung winkt, da auch sie ihn vorhin entdeckt hat.

Er hat im Moment nur Sinn für die elegante, junge Dame, die dort auf dem Balkon des Palais Miranda steht. Sie macht ihm in ihrem zentifolienrosa Seidenkleid ein Bild vollendeter Vornehmheit.

In all der schmetternden Musik, unter dem brausenden Händeklatschen der unzähligen Zuschauer, geht der impulsive Jubelschrei unter, den die kleine Micaela droben auf dem platten Dach beim Anblick des Geliebten ausgestoßen hat. Hei, wie Ramon zu Pferde sitzt! Sie weiß ja, ein richtiger Torero muß reiten heit — bis zur Waghalsigkeit — und zum Mut gehört

Und in der schmucken Dragoneruniform sieht Ramon heute erst recht zum Verlieben aus.

Der Geliebte, der Teure, der Einzige! Wie unaussprechlich sie ihn liebt! Und all ihr brennendes, jubelndes Lieben formt sich jetzt zu einem einzigen, hellauf jauchzenden Schrei.

Aber das Sträußchen frischer Blumen, das sie ihm hinunterwirft, erreicht ihn nicht rechtzeitig.

Er bemerkt es auch gar nicht; denn in diesen Augenblicken hat er seine Micaela aus Sevilla vollkommen vergessen.

☆

Nachdem die junge Sevillanerin vorhin das Palais Miranda durch die Tür des Dienstpersonal und Lieferanten verlassen hat, um sich auf den Plaza Catalunia zum Stelldichein zu begeben, betreten Antonio und sein Freund Ramon das Palais Miranda durch den vorderen Haupteingang.

Ramon ist in einem einzigen Staunen.

Das Haus ist als jahrhundertealter Sitz einer ebenso vornehmen wie wohlhabenden Adelsfamilie mit der ritterlichen Großzügigkeit erbaut, wie alle ähnlichen Bauten der Vergangenheit. Aus der Einfahrt führt eine Treppe nach oben, die durch ihre Breite und die Schönheit ihres Geländers aus reichster, künstlerischer Schmiedearbeit imponiert. Der Fuß versinkt in den schweren, roten Plüschläufern. Am Aufgang flankieren zwei lebensgroße Figuren in altspanischer Tracht als Lampenträger die Seiten. Nicht nur drunten im Eingang, sondern auch auf jeder der Treppenstufen stehen Palmen und blühende Pflanzen der Frühjahrszeit.

Ramon, impulsiv und als echter Spanier zu jeder Anerkennung und Bewunderung geneigt, bricht in laute Bewunderung aus:

„Wie wunderschön ist das alles!"

Sie betreten nun beide das erste Stockwerk.

Durch zwei sehr hohe, in goldenes Rahmenwerk gefaßte Glastüren gelangt man in einen viereckigen Vorplatz, zu dem eine Reihe von Türen münden.

Der alte Carlos in der braunen Livree des Marques empfängt sie mit strahlendem Gesicht. Wie schön, daß der junge Herr des Hauses nun bald mit der Militärzeit fertig ist und heute kommen konnte!

Er geleitet beide Herren nun in einen prachtvollen Saal. Er geht in seiner Höhe durch zwei Stockwerke. Vier goldene Kronleuchter hängen im Quadrat in ihrem reichen Prismenbehang an der Decke. Der Boden besteht hier, da er auch zu Festen als Tanzsaal dient, aus einem sehr schönen, blanken Parkett, wie es vor zweihundert Jahren üblich war. Rings an den Wänden reihen sich Stühle, deren goldenes Rahmenwerk vortrefflich zur Bespannung aus kirschrotem Seidendamast passen. In den Ecken stehen Gruppen mit bequemen Sesseln und Gondeln. Und auf zwei Kaminen in schwarzem Marmor, die sich gerade gegenüberliegen, ticken zwei altfranzösische Uhren im emsigen Gleichmaß.

Ehe Ramon das ganze Bild in sich aufgenommen hat, eilt Antonio auf einen Herren zu. Er umarmt seinen Vater mit größter Herzlichkeit.

Der Marques de Miranda ist etwas kleiner als sein Sohn, aber von erstaunlicher Beweglichkeit, man könnte fast sagen: Grazie.

Neben ihn tritt jetzt eine ältere Dame, sehr zur frühzeitigen Korpulenz der südspanischen Frauen neigend. Nach dem Tode der Marques hat sie als entfernetere Verwandte das Amt übernommen, Isabella als heranwachsendes Mädchen zu betreuen und — wie es der spanische Kodex der Vornehmen vorschreibt — ständig zu begleiten. Donna Trinidad wird von Isabella als Tante angeredet, ist aber sonst eine vollkommene Null und bekleidet in diesem Milieu einzig die Rolle als Repräsentantin.

Und nun erscheint in den hohen, geöffneten Glastüren, die zum Balkon und zur Promenade hinausführen, eine junge Dame. Die Nachmittagssonne steht ihr gerade im Rücken und umfließt ihre ebenmäßige und sehr graziös wirkende Erscheinung in dem zentifolienrosa Seidenkleid in günstigster Weise. Ihr Haar, das sie in dem klassischen, griechischen Nackenknoten trägt, wirkt in dieser Beleuchtung fast blauschwarz und läßt die beiden langen, goldenen Ohrringe mit je einem blitzenden Brillanten zu leisen Schwingungen frei.

„Ah, Isabella!" ruft Antonio und umarmt das junge Mädchen mit einer natürlichen, warmen Herzlichkeit, die das gute Einverständnis der beiden Geschwister ahnen läßt.

„Hier, mein Freund Don Ramon! Auch ein Sevillaner! Sei ihm deswegen freundlich gesinnt! Wir haben seinen Namen ja schon wiederholt auf den Plakaten der Corridas gelesen! Er ist Torero!"

In Isabellas Zügen bricht eine unverkennbare Freude aus. Sie ist sehr kapriziös und gibt sich oft bei Begegnungen mit neuen Bekanntschaften durchaus keine besondere Mühe, gut zu wirken. Heute aber ist es ihr sichtlich darum zu tun, den besten und anziehendsten Eindruck auf Antonios Freund zu machen.

Mein Gott, er ist tatsächlich ein bildschöner Mensch! Antonio hat ihn richtig in seinen Briefen geschildert. Im Gegenteil! Ramon wirkt jetzt im Leben durch die Harmonie von Schönheit und seiner Farben noch eindrucksvoller. Die Farben der Wangen sind rot und frisch und lassen den gesunden, weißen Teint gut wirken. Der Mund ist nicht groß, aber gut geschnitten. Die Lippen sind voll, ohne brutal zu sein. Wie reizvoll ist die hohe Stirn des Südspaniers, in die sich zu beiden Seiten in Buchten glänzende, ebenholzschwarze Haare legen! Die ganze Erscheinung hat das gute Mittelmaß, das bei vollkommenen Ebenmaß der Glieder Elastizität und Wendigkeit erraten läßt.

Ramon hat bis jetzt noch nicht mit jungen Damen aus diesen Gesellschaftskreisen verkehrt. Trotzdem findet er jetzt sofort die richtige Haltung, das richtige Benehmen und die richtigen Worte, wie sie der echte Spanier in jeder Lage äußert und als ganz natürlich zeigt.

Er neigt sich zwanglos und zugleich ehrerbietig über Ihre dargereichte Rechte, um sie an seine Lippen zu ziehen.

Lerne Ordnung, übe sie . . .

. . . sie erspart dir Zeit und Müh

„Jedes junge Mädchen kennt diesen Spruch aus Großmutters Zeiten und das einzige, was vielleicht tröstlich daran stimmt, ist die Gewißheit, daß es wohl immer so etwas wie Unordnung gegeben hat. Man könnte sich also damit abfinden, wenn nicht — ja, wenn man sie nicht unbedingt benötigte, diese karierte Schleife, und zwar jetzt gleich und auf der Stelle! Da hat man nun endlich die ersehnte Einladung erhalten, sitzt da mit aufgedrehtem Haar, säubert die Fingernägel und plötzlich fällt einem die karierte Schleife ein. Wo um alles in der Welt mag sie nur sein? Im Schrank, in der Kommode, im Schubfach? Schrecklich, die Sucherei macht einen ganz nervös. Bestimmt ist die kleine Schwester schuld, ihr hat die Schleife gefallen und sie hat sie sich angeeignet, so wird es sein . . . Gräßlich, wie es im Zimmer aussieht, bald sind alle Fächer ausgeleert und durchwühlt, aber die Schleife ist — halt mal, da ist was, natürlich, die Schleife! Endlich ist sie da, im Handschuhkasten hatte sie sich versteckt, natürlich, immer dasselbe, wenn man was sucht und eilig ist.

Aber ist es wirklich so natürlich und begehrenswert, sich eine solche „Erquickung" in den Weg zu räumen — denn wer glaubt schon noch an böse Geister und gar erst im Kleiderschrank? Gut, heute ist es zu spät, um den Wirrwarr wieder an seinen Platz zu ordnen, man hat schließlich seine Nerven und ein Einladungsabend stellt seine Ansprüche. Aber morgen könnte es doch anders sein, vielleicht hat man wieder etwas vor, und dann . . . Nicht auszudenken, wenn man das Grüne anziehen wollte, und der weiße Piquékragen wäre noch vom letzten Mal angeschmutzt!

Oder das Wetter wäre mild und gerade das Richtige für das Kostüm, an dem ein Knopf fehlt! Wenn man seine Handschuhe immer an dieselbe Stelle legte, am besten in eine große Schachtel, könnte man sie im Dunklen greifen — eine herrliche Sache, selbst dann, wenn man nicht eilig ist! Welch beruhigendes Gefühl die Tatsache auslöst, daß man mindestens zwei Paar Ersatzstrümpfe in der Strumpftasche aufbewahrt, weiß jeder, dem beim Umkleiden unerwartet eine Masche davonläuft. (Und wem wäre das nicht schon passiert!) Helle Plastrons und Garnituren haben es „auf sich": wenn sie nicht vor Sauberkeit strahlen, fühlt man sich darin so, wie sie aussehen: unangenehm. Also, gleich abgetrennt, wenn es not tut und als Ersatz vorläufig her mit dem Schottenschal oder Schleifen aus gestreiftem, nicht knitterndem Stoff.

Je mehr Kartons man zum Aufbewahren der kleinen Dinge hat, um so besser. Im Schubfach rutscht gerne alles drunter und drüber beim Aufziehen. Wenn man die Schachteln nicht von außen auf ihren Inhalt erkennt, versieht man sie groß und deutlich mit der Aufschrift: Handschuhe, Schleifen, Ausweise und Brille, Taschentücher. Der Schuhsack aus dickem Filz mit zwölf Fächern ist ideal für jeden Kleinhaushalt, weil er sich bequem an eine Außenseite des Kleiderschranks hängen läßt. Ein kleiner Filzbehälter an der Innentür angebracht, ergibt weiter Aufbewahrungsspekulativen für Seidenschals, Nickitücher und Schmuck.

Die Mauer der Ordnungsliebe läßt sich nicht von heute auf morgen erklimmen. Wer es vor sich selbst und innerhalb seiner vier Wände soweit bringen will, fängt mit einem abendlichen Hausarrest an, entleert die Geheimnisse seiner Unordnung in den Wäschekorb und stellt ihn neben dem Bett auf. Eine bessere Gedächtnisstütze gibt es kaum und keinen unbequemeren Vorwurf, bis man ihn befreit aufatmend aus dem Weg räumt. . . .

Ingeborg



Frisuren „à la GRACE"

Wie die Textilmode läßt sich auch die Frisurenmode ab und zu vom Tagesgeschehen inspirieren. Schon oft haben „Tages-Berühmtheiten" und Zeitereignisse der Tagesmode ihren Stempel aufgedrückt. Besonders Filmstars, ständig im Blickpunkt der Oeffentlichkeit stehend, dienen oft als Vorbild. Man denke nur an Greta Garbo, die trotz ihrer Publikumsscheu — wenn auch ungewollt — immer wieder „Mode macht", an Audrey Hepburn, die nicht nur den „Knabenkopf" populär machte, sondern darüber hinaus auch einen völlig neuen Frauentyp.

So ist es nicht zu verwundern, daß auch Grace Kelly, als Hollywood-Schauspielerin und Oscar-Preisträgerin bekannt geworden, nun als zukünftige Landesmutter von Monaco laufend im Blitzlicht der Pressefotografen, das modische Interesse weckte. Zwar hebt sie ihre unauffällige Eleganz nicht besonders aus der Menge der gutgekleideten Hollywood-Größen hervor, aber ihre Haare, die sie der beherrschenden Kurzhaar-Mode zum Trotz immer lang — zu einer geradefallenden leichten Innenrolle oder im Nacken hochgeschlagen — trug, um so mehr. Sie haben es den Figaros in aller Welt angetan, die ihre Kundinnen nun auf Wunsch „à la Grace" frisieren. Nur den Prinzen „à la Grace" gibt es leider nicht dazu.

Erika

Preissenkungen in der Kraftfahrzeugindustrie. Aus Neckarsuim meldet NSU eine erhebliche Preisermäßigung: Der Preis für „Max" und „Superlux" ist gesenkt worden.

Auch die Babies haben ihre Mode

Die Ein- bis Zweijährigen haben zwar noch keine Ahnung davon, daß es eine Mode gibt. Ihre Mütter aber sind von modischen Einflüssen so durchdrungen, daß sie auch für ihre kleinsten Lieblinge modische Neuheiten erwarten. Und sie bekommen sie! Auch für Babies gibt es immer wieder Neues — im Schnitt, im Material, in der Ausschmückung, wobei die praktische Seite der winzigen Kleidungsstücke natürlich das Wichtigste ist.

Luftig, kochecht, bequem — das ist die modische Parole der jüngsten Erdenbürger. Noch erobert man sich die Welt auf allen Vieren, und so ganz stubenrein ist man ja auch noch nicht. Daher ist die Mode der Separates auch für diesen Jahrgang recht akzeptabel: Höschen zum Abknöpfen, lange Spielhosen mit Latz oder aufgeknöpften Trägern über Pullis und Blüschen für die Buben, Hängerkleidchen mit passenden Pumphöschen und Trägerröckchen mit Pulli oder Dirndlbluse für die kleinen Mädchen.

Die langen Hosen sind unten mit Bund oder Gummizug praktisch, die kurzen hoch ausgeschnitten, ohne Beinlinge, die sich ja doch nur aufrollen, kneifen oder drücken würden. Auch die neuesten Wäschehöschen für die Kleinen zeigen das gleiche Prinzip. Sie haben etwa die Form einer Badehose, schließen an den Beinchen mit breiten Rändern gut ab, sind in jeder Richtung elastisch und selbstverständlich kochecht, inclusive Gummiband. Die passenden Hemdchen zu diesen „Kiddy-Höschen" haben einen knopflosen Spezial-Halsverschluß. Man kann sie ohne, mit kurzen oder langen Ärmeln haben.

Solange es noch warm genug ist (im Winter auch in der gut geheizten Wohnung) werden Baumwollstoffe, besonders für die täglichen Spielkleidchen und Anzüge wegen ihrer Kochfestigkeit, der Unverwüstlichkeit der Farben, der reizenden kindlichen Muster von den Müttern bevorzugt.

In der kühleren Jahreszeit wird die Strickkleidung für die kleinen Erdenbürger, die dem ersten oder zweiten Winter ihres Lebens vergnügt entgegenkrabbeln, eine wichtige Rolle spielen. Liebevoll werden selbst für die winzigen Flächen ihrer kleinen Spielhöschen mit Latz oder Trägern verschiedene Stricktechniken und -muster und meist zwei Farben verwendet. Die niedlichen kleinen Pullis und langärmeligen Jäckchen zeigen dreifarbige Jacquardmuster, Knopfblenden und breite Patentränder. Reizend ist die Kombination von glattem Gestrick mit gleichfarbiger, gerauhter Strickware, die besser wärmen soll und durch glatte Strickblenden, -patten, -ärmel usw. Charakter und Festigkeit bekommt.

Die unentbehrlichen langen Strickhosen werden in diesem Jahr bunte Strickbörtchen an Bund und Fesseln zeigen und einen Steg aus Gummiband. Die kompliziert gestrickten oder gehäkelten Handarbeitskleidchen für die kleinen Mädchen werden außerdem noch reich bestickt. Gestrickte Separates, manchmal doppelseitig tragbar, Westchen, Jäckchen, Boleros, bereichern die modische Auswahl für die kleinen Damen.

Auch für den sanften Schlaf der Kleinen gibt es modisch Neues, zum Beispiel einen Strampelsack, der mitwächst, und Hängernachthemdchen mit angestickten Bündchen am Hals und an den langen Ärmeln. Mit all diesen ebenso reizenden wie praktischen Dingen müßte das Leben auf der untersten Stufe des Daseins ja eigentlich Lust und Wonne sein. Wenn es trotzdem zuweilen Tränen gibt — hier ist die Mode gewiß nicht schuld daran.

TIPS für die Hausfrau

Bratwürste platzen nicht, wenn man sie vor der Zubereitung in kochendes Wasser taucht.

*

Kartoffeln erhalten ein besonders schönes Aussehen, wenn man dem Kochwasser etwas Zitronensaft zufügt.

*

Oel wird nicht ranzig, wenn man etwas Salz zugibt.

*

Fingerabdrücke an hellen Türen reibt man mit einem Brei aus Oel und Kartoffelmehl ab.

Kerzen brennen im Hause Miranda

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÖRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(5. Fortsetzung)

Isabella sagt ihm zu Begrüßung einige herkömmliche, freundliche Worte. Sie denkt, ihn unverwandt dabei betrachtend:

„Wie muß er erst im gelben Sande einer Arena wirken! Ja, wenn er die altspanische Tracht, die goldstrotzende Kleidung der Toreros anhat!"

Tausende, Zehntausende werden ihn dann wieder bewundern. Die Augen von unzähligen Frauen ruhen dann wieder auf ihm. Sie werden die Schönheit seiner Erscheinung, die Grazie und Geschicklichkeit seiner abgerundeten Bewegungen bestaunen. Selbst ein tüchtiger Torero braucht Glück und Gunst des Augenblicks. Besitzt er beides, dann werden die Herzen vieler Frauen sich ihm zuneigen. Er wird der Liebling der Frauen und — auch der Männer werden.

Denn — ist ein erfolgreicher Torero nicht der populärste Mann?

Trotzdem sie lächelnd vor ihm steht und seinen Worten zuhört, ringt sie, leise atmend, mit dieser neuen Empfindung.

Ramon dagegen ist in keiner Weise durch Gefühle gehemmt.

„Donna Isabella, Sie haben mich heute morgen durch die schönen Blumen ausgezeichnet, die sie mir zuwarfen! Ich konnte sie auffangen — und sie zieren bereits mein Soldatenzimmer in der Kaserne. Ich danke Ihnen."

Es findet sich noch ein Freund des Hauses ein, der gleichfalls für einige Zeit in Barcelona weilt. Don Baranka wirkt hier zwischen den adeligen Bekannten sehr ländlich. Er ist breitschultrig, sein Kopf, sehr ausdrucksvoll, sitzt auf einem zu kurzen Nacken. Er ist auch Stierzüchter, wenn auch noch nicht von der Tradition der Marques de Miranda. Aber man ergänzt sich gelegentlich gerne, da das Gebiet der Züchterein draußen vor den Toren von Sevilla nachbarlich gelegen ist.

Als er eingetroffen ist, meldet der alte Carlos mit der Würde und der Schulung eines langjährigen Dieners, daß serviert sei.

Ramon benutzt die Gelegenheit, um Isabella sofort den Arm zu bieten und Antonio mit dem Marques, der Donna Trinidad und dem Senor nun in das Speisesaal zu folgen.

Auf diese Weise wird Ramon ihr Tischherr, und Isabella ist sehr zufrieden.

Während Carlos mit noch einem zweiten Diener die Speisen nacheinander aufträgt, bewegt sich die Unterhaltung zwischen den fünf Personen bereits intensiv mit den diesjährigen Aussichten der Stierzüchterein. Die Festvorstellung am kommenden Ostersonntag eröffnet wie alljährlich die Saison auf diesem Gebiete, die bis zum Oktober hineinreicht, wenn der Aufenthalt im Freien im weiten Rund von zehn- bis zwanzigtausend Zuschauern auf den steinernen Sitzreihen und offenen Logen zu kühl wird und die Dämmerung früh hereindunkelt.

Ramon wird bei diesem Gesprächsstoff ganz Feuer und Flamme!

Wie der Herr Marques ist stets persönlich draußen auf seinem Landsitz, an dem sich das weite Gebiet seiner Züchtereien anschließt, um die Auswahl seiner Stiere für die Besteiungen in den verschiedenen Städten in ganz Spanien zu überprüfen?

Oh, man weiß ja, was für gefürchtete Gegner die Stiere aus der Züchterei des Marques de Miranda sind!

Ramon beobachtet, wie die etwas schweren Augenlider sich zu einem Ausdruck von Besorgnis über die dunklen Augen des Marques senken.

„Ich habe in den letzten Jahren ziemliches Glück mit meinen Stieren in den Arenen gehabt, daß sie nicht einen der berühmten Toreros töteten, ehe sie selbst erlegt wurden! Aber der Tag wird — das fürchte ich — kommen, wo die Toreros die Stiere aus meiner Züchterei ablehnen, weil sie immer wilder und gefährlicher werden!"

Don Baranka, der neben dem Marques sitzt, legt ihm seine Rechte beruhigend auf den Arm.

„Der Ruf Ihrer Züchterei nimmt in Mexiko immer größere Formen an! In Mexiko steht die Kunst der Toreros und die Beliebtheit der Corridas in großer Gunst! Sie werden fabelhafte Summen in harten Devisen erhalten, wenn die Züchter aus Mexiko Ihnen Ihre Stiere zu eigenen Zuchtzwecken abkaufen. Man weiß, daß Ihre Mischung vortrefflich ist, nordspanische Stiere und andalusische Kühe zusammenzuführen."

Ramon hört atemlos zu. Ihm ist bis jetzt die Gunst, die Stiere einer hervorragenden Zucht von alter Tradition persönlich draußen auf den Weiden auf ihre Eignung für einen Kampf in der Arena zu prüfen, noch nicht zuteil geworden. Das kann man fast nur durch persönliche Beziehungen.

Isabella betrachtet Ramon in diesen Augenblicken, in denen er vollkommen in dem Gesprächsstoff der beiden Züchter aufgeht.

Wie edel wirkt sein Profil mit der gutgeschnittenen Nase! Er ist einfach hinreißend in seiner ganzen Eigenart und seinem gebändigten Temperament! Isabella fühlt, daß sie Ramon innerlich bereits zugetan ist, denn er ist so ganz anders als alle die anderen eleganten, zum Teil sehr unpersönlichen jungen Caballeros, denen sie aus Adelskreisen bisher begegnete!

„Wir kehren bald nach Andalusien zurück! Dann müssen Sie uns bitte draußen auf unserem Landsitz und auf den Stierweiden besuchen! Wollen Sie?"

Er taucht seine Augen in die ihren. Sie sind wirklich das Schönste in ihrem Antlitz. Ihre unvermittelte Frage überrascht ihn:

„Oh, Sie sind sehr gütig! Aber Ihr Vater wird vielleicht die Anwesenheit eines Fremden dort nicht gerne sehen —"

„Ich werde gleich eine förmliche Einladung von seiten meines Vaters an Sie zu diesen Prüfungen erwirken. Wir pflegen um die Frühjahrszeit immer mehrere Wochen draußen auf unserer Hazienda zu verbringen. Ich stelge dabei auch gern mit in den Sattel."

„Gewiß wird der Ausfall, daß bereits wiederholt Toreros aus unserem Mutterlande Spanien die Stiere der Züchterei Miranda wegen ihrer Wildheit ablehnten, ausgeglichen durch den Ankauf durch Züchter aus Mexiko!" Der Marques spricht in einem Ton, dem man anmerkt, wie sehr es sich um eine Herzensangelegenheit im Interesse seiner altberühmten Zucht handelt. „Aber doch sehe ich natürlich am liebsten spanische Toreros hier in irgendeiner Stadt von Spanien in der Arena gegen einen Mirandastier antreten! Auch habe ich —"

Ramon drängt es, seine mühsam bis jetzt verhaltenen Gefühle zu äußern:

„Ich begreife nicht, wie ein Torero — der nicht mehr ein Novillo ist (Neuling, noch nicht offiziell anerkannt), es ablehnen kann, gegen einen Stier aus dem Stalle Miranda zu kämpfen! Mir wäre das eine Ehre, eine Aufgabe von unerhörtem Relz —."

„Bravo!" ruft der Marques schallend — er hebt sein Glas, in dem der dunkelrote Jerez funkelt — „auf Ihr Wohl, Don Ramon! Sehen Sie sich bitte einmal die Stiere meiner Zucht auf unseren Weiden an!"

Ramon vermag nur zu lächeln, sein Glas gleichfalls zu erheben und es dem Marques vor dem Trinken entgegenzuhalten. Worte findet er noch nicht bei dieser ungeheuren Wendung seines Schicksals. Denn die Befolgung dieser Aufforderung wird ihm nicht nur beruflich ungeheuer interessant, wichtig und fördernd sein, sondern sie wird ihn, der den einfachen Volkskreisen entstammt, durch die außerordentliche Stellung eines Toreros mit einem Schlage gesellschaftsfähig machen!

Als man sich nun erhebt und sich gegenseitig gesegnete Mahlzeit wünscht, versucht Ramon, Isabella in die Augen zu sehen.

Hat sie beginnendes Interesse für ihn? Ist das Gefühl nicht herauszusehen für seine temperamentvolle, junge Eitelkeit?

(Fortsetzung folgt)

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Schon das Öffnen macht Freude - bei der



2 Stück-Packung Gloria

250 Gramm 64 Pf. Nur im Original-Würfel erhältlich

Sauber und nochmals einzeln verpackt kommen die beiden 125 Gramm-Portionen zum Vorschein: Eine für sofort, die andere für später! Bei soviel Sorgfalt und praktischem Nutzen können Sie auch der besonderen Qualität dieser feinen, reinen Delikateß-Margarine mit Hühnereigelb vertrauen. Probieren Sie Gloria am besten selbst.



Frisch vom Niedersachsenland, das für gute Kost bekannt.

Der ewige Strom der Mutterliebe

Eine Brücke zwischen dem Leben und dem Tod: die Mütter • Von Bruno H. Bürgel

Wir könnten in der Geschichte von Männern und Frauen lesen, die zu höchstem Ruhm gelangten, eine Welt bewegten, können lesen, wie die Verehrung der Millionen sie umrauschten, wie nicht selten später der Haß der Millionen sie herabzerrte, in Leid und Unglück stürzte. Es wandelte sich ihr Geschick im Strudel des Lebens; Ruhm, Glanz, Reichtum, Anfeindung, Haß, Armut, Elend, Todesnot und Verfolgung wechselten, eine einzige Zuflucht blieb; die Mutter!

Napoleons Mutter ist ein Beispiel dafür. Er ist schon Kaiser, als sie ihren „Napoleon" einen dummen Jungen nennt. Immer mißtraut sie dem Stern seines Glücks, der wie ein Komet mit Gepränge auf seltsamer Bahn in den höchsten Himmel steigt, immer bleibt sie sparsam, legt sie zurück für die Tage des Unglücks, das sie kommen sieht. Fünfzehn Jahre nach seinem Tode in der Gefangenschaft auf Sankt Helena hat sie noch gelebt, und täglich gleiten die Finger der Erbinnten über die Büste des „Jungen", die an ihrem Bett steht.

Was ist alle Klugheit, die wir im Leben erwerben und die uns die Mutter vielleicht zu einer simplen alten Frau macht, mit der wir uns nichts über all die Errungenschaften und Neuigkeiten, die die Welt bewegen, erzählen können, gegenüber ihrer liebenswerten, naiven „Altmodischkeit"?

Wie seltsam heimelig mutet es uns an, wenn sie aus unseren Kindertagen kleine Geschichten und Erlebnisse erzählt, die an sich Belanglosigkeiten sind und in ihrem Munde zu rührenden Erinnerungsbildern werden, uns Zeilen lebendig werden lassen, in denen wir noch nicht angekränkelt waren von all den Zwiespältigkeiten dieser lauten und schwer durchschaubaren Welt. Es gibt eine Weisheit der Mütter, die ihre so klugen Söhne und Töchter erst viel später erlangen, wenn sie selber schon Väter und Mütter geworden sind und sich die ersten grauen Fäden zeigen, jene Weisheit, die man nicht auf Akademien und nicht aus Büchern erlangen kann, sondern die das Leben lehrt, eine lange, lange Erfahrung und eine Menschenkenntnis, die oft hoch bezahlt werden mußte

Wir unterschätzen unsere Mütter um so mehr, je jünger wir selber noch sind. Als ich ein Lausbub war, dem die Mutter „gar nichts mehr zu sagen" hatte, hielt ich die alte, bescheidene und anscheinend so altmodische Frau für außerordentlich naiv und unwissend.

Als ich ein Mann geworden war, schien es mir, als habe sie doch recht häufig sehr zutreffende Ansichten über die Kernprobleme des Lebens, und nun ich selber alt bin, habe ich mir ihre Lebensweisheiten zu eigen gemacht und finde, daß sie von hohem Wert sind und, daß ich besser getan, manche Dummheit vermieden hätte, wenn ich sie früher zu meiner Mutter bezogen hätte, statt als ein rechter Querkopf Wert darauf zu legen, aus eigenem Schaden klug zu werden.

So erklärt sich denn auch die Tatsache, daß so mancher kluge Mann in Amt und Würden, den die Leute für einen Hochgelehrten halten, von denen man meinen sollte, daß er das Leben in allen Situationen meistert, in schwierigen Stunden bei der alten Mutter Rat sucht.

Die Weisheit des Alters hat die „Winteräpfel", die erst später ihren Wohlgeschmack bekommen, in der Schublade liegen. Abgeklärtheit, Befreiung von allen Leidenschaften, die den Blick trüben, ist eine späte und eigentlich bittere Lebensernte, denn in gewisser Weise hat der Dichter schon recht, wenn er sagt: „Nichts Schönres wüßt ich als Vernunft auf Erden, wenn nicht die Torheit so viel süßer wär!"

Irgend etwas im Grunde Unerklärliches verbindet uns Zeit unseres Lebens mit der Mutter; vielleicht liegt ewig in unserem Unterbewußtsein die Erinnerung an die Tatsache, daß wir einmal, ehe wir ans Licht der Welt traten, von ihrem Blutstrom durchrauscht wurden, eingebettet waren in die Wärme ihrer Leiblichkeit, mit ihr den gleichen Herzschlag hatten. Vieles können wir im Leben zweimal, ja vielmal haben; Menschen, die sich einst liebten, trennten sich, Freundschaften gehen in die Brüche, es zieht ein breiter Menschenstrom an uns vorüber im Wechsel der Zeit — die Mutter ist der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht.

Denk' immer dran!

Die Welt durchwandernd fand ich allerwärts: Kein Herz kann lieben wie ein Mutterherz.
Friedrich von Bodenstedt

Eine Mutter hat immer recht. Sie hat zuviel gelitten und geliebt, als daß es anders sein könnte.
Hermann Sudermann

Du bist gerade soviel wert, als deine Liebe zu deiner Mutter.
Hermann Stehr

Gebt mir Mütter, und ich rette die sinkende Welt!
Kirchenvater Augustin

Autobesitzer!

Haben Sie eine Reparatur an Ihrem Autopolster, Verdeck, Plane usw., dann kommen Sie damit zu

HANS KIRSCHIG
Polsterer-, Sattler- u. Tapeziermeister
Langen b. Ffm., Taunusplatz 8, Tel. 659

sämtliche Reparaturen und Neuanfertigung von Autopolster, Planen, Verdecke usw. schnell, sauber, preiswert. Schonbezüge für alle Typen innerhalb 24 Std.

Lieferung auch auf WKG-Kredit!



Ich komme aus dem Staunen nicht heraus . . .

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß, es ist eben unbeschreiblich! Man muß es selbst erlebt haben — man muß gesehen haben, wie die Sunil-Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche weißer, immer, immer weißer.

Haben Sie je Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe die Wäsche nur zum Kochen, lasse sie 10 Minuten ziehen — fertig! Und dann sollten Sie mal sehen, alles, meine Laken, Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Es ist einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist ja so weich wie Regenwasser, und mild, ganz mild! Man kann es direkt fühlen und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda und ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

● Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!



Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Ein Herz bricht vor lauter Sehnsucht

Eine Erzählung aus dem weiten normannischen Land • Von Guy de Maupassant

Der Baron René du Treille hatte mich auf seinem Besitz Marinville zur Jagd eingeladen. Während der Fahrt dorthin schaute er mit traurigen Augen über das weite normannische Land, das geweilt und schwermütig lalag wie ein ausgedehnter englischer Park ohne Grenzen. Und plötzlich flüsterte er: „Ich liebe dieses Land. Hier habe ich Wurzeln geschlagen."

Er war etwa fünfzig Jahre alt, vielleicht zehn Jahre jünger als der Pächter, der uns in Marinville am Tor empfing.

„Nun, Jean, lieber Freund, wie geht's?", fragte der Baron in herzlichem Ton den das Gut bewirtschaftenden Bauern.

„Wie immer, Herr Baron — wie immer!"

Wir gingen ins Haus, und Baron René hörte freundlich lächelnd dem Pächter zu, der ihm redselig Bericht über die mehr oder weniger wichtigen Vorkommnisse in der Umgebung erstattete. Dann aßen wir langsam und ausgiebig mit Jean, dem Bauern, zu Abend.

Während der ganzen Zeit war mir das freundschaftlich-vertrauliche Verhältnis aufgefallen, das zwischen dem Baron und Jean bestand. Spät abends, als der Bauer schon schlafen gegangen war, konnte ich daher nicht umhin, meinen Freund zu fragen: „Er hängt wohl sehr an Ihnen, der Pächter?"

„Mehr als das, mein Lieber", versetzte der Baron. „Eine traurige, sehr traurige Geschichte verbindet uns miteinander . . . Wie Sie wissen, war mein Vater Kavallerieoberst. Jean war sein Bursche. Als mein Vater seinen Dienst liquidierte, nahm er ihn als seinen Diener mit auf unser Schloß Valrenne bei Caudebec-en-Caux. Ich war damals dreißig Jahre alt. Mein Mutter hatte eine Kammerzofe namens Louise, ein hübsches, reizendes, anständiges Ding. Ich habe Louise manchmal geküßt. Aber sonst geschah nichts zwischen uns. Ich kann es beschwören. Nun geschah es, daß meines Vaters Diener, also der heutige Pächter Jean, sich unsterblich in dieses Mädchen verliebte, das aber seine Liebe nicht erwiderte. Jean verlor darüber fast den Verstand. Er magerte ab, und er gestand sein Geheimnis erst, als mein Vater ihn auf Anraten eines Arztes in ein Krankenhaus schicken wollte.

Mein Vater lachte über dieses Liebesgeständnis Jeans so maßlos, daß meine Mutter aus einem anderen Zimmer herbeieilte. „Mein Herr von Diener stirbt vor Liebeskummer! Er liebt das Kammerkätzchen Louise!", rief er, klopfte sich auf die Schenkel und wischte sich lachend die Tränen aus den Augen. Meine Mutter jedoch blieb ernst und sagte zu Jean: „Wir werden versuchen, die Sache zu einem guten Ende zu bringen."

Meiner Mutter erklärte Louise, daß sie sich aus dem Diener nichts mache. Sie weigerte sich jedoch, der Grund hierfür zu sagen. Dabei schwor sie hoch und heilig, daß sie keinen anderen Mann liebe. Monatelang versuchten meine Eltern, das Mädchen zum Nachgeben zu überreden. Schließlich überwand mein Vater ihren Widerstand durch ein großes Geldgeschenk. Die beiden heirateten, verließen unser Schloß und wurden hier in Marinville als Pächter eingesetzt.

Drei Jahre später hörte ich, daß Louise an Schwindsucht gestorben sei. Nach dem Tode meiner Eltern, nach weiteren zwei Jahren, besuchte ich Marinville. Ich kannte Jean kaum wieder. Seine Haare waren schneeweiß geworden, obwohl er erst 45 oder 50 Jahre alt war. Wir nahmen zusammen das Abendessen ein. Draußen regnete es in Strömen.

Plötzlich stammelte der Mann: „Herr Baron René . . . Meine Frau . . " Er sprach nicht weiter, sondern sah mich mit hilflosen Augen an.

„Aber so sprechen Sie doch, Jean! Was gibt es?" ermunterte ich ihn.

„Louise, meine Frau . . . o, es ist mir so peinlich . . . Von Louise soll ich Ihnen etwas ausrichten . . ."

„Etwas ausrichten?"

„Ja . . . gewissermaßen . . . ein . . Geständnis . . . Eigentlich möchte ich nicht . . . nun, es muß . . . wohl sein . . . Sie starb nicht an Schwindsucht, sondern . . . an . . . Herzeleid . . . Nachdem wir hier angekommen waren, magerte sie ab, genau so wie ich damals . . . Ihr ganzes Wesen wurde anders . . . Ich ließ den Arzt kommen, kaufte für dreihundert Franken Medizin . . . Ich suchte sie durch Geschenke aufzumuntern . . . Alles half nichts. Bald wurde mir klar, daß ihr Tod nahe war . . .

Eines Tages stand sie nicht mehr auf und bat mich, den Pfarrer zu holen. Als dann der Pfarrer und ich an ihrem Bett saßen, sagte sie: „Jean, ich habe dir etwas zu beichten . . Ich fühle mich dazu verpflichtet. Höre mich an, Jean! Ich habe dich nie betrogen, nicht vor der Hochzeit und nicht nach ihr. Der Pfarrer hier kann es bezeugen. Er kennt meine Seele . . . Also höre, Jean: Wenn ich jetzt sterbe, so geschieht dies, weil ich es nicht ertragen konnte nicht mehr mit ihm im Schlosse zu sein, weil ich . . . weil ich ihn . . . zu gern gehabt habe, den Herrn Baron René . . . Verstehe mich recht, Jean: nur gern gehabt . . .

Als ich ihn nicht mehr sah, wußte ich, daß es um mich geschehen war. Wenn ich ihn hätte sehen können — ich hätte weiter gelebt . . . Ich möchte, daß du ihm das sagst, wenn ich nicht mehr bin . . . Schwöre es, Jean! Schwöre es vor dem Herrn Pfarrer . . . Es ist mir Trost zu wissen, daß er es nach meinem Tode erfährt . . .

So sprach ich es ihr, und nun habe ich, Herr Baron, mein Wort eingelöst . . ."

Er schwieg. Seine Augen ruhten in den meinen. Verdammt! Mein Lieber, Sie können es sich nicht vorstellen, wie mir das zusetzte, als ich diesem armen Kerl zuhörte, dem ich, ohne die geringste Ahnung zu haben, die Frau getötet hatte.

Ich konnte nur leise stammeln: „Armer Jean!"

Und er flüsterte: „Ja, so ist es, Herr Baron . . . Wir können nichts dafür . . . Sie sind und ich nicht . . . So ist nun einmal das Leben . . ."

Ich griff über den Tisch hinweg nach seiner Hand. Tränen standen mir in den Augen . . . Und ich dachte an das Herz derer, die tot war . . . Das arme Herz! Das arme Herz . . .

Seitdem komme ich jedes Jahr hierher, und jedes Jahr gehe ich mit Jean an ihr Grab . . .

Irgendwie fühle ich mich diesem Mann gegenüber schuldig, und jedesmal, wenn ich hier bin, ist mir, als verzeihe er mir etwas."

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 12. Mai 1956, vormittags 9.30 Uhr im Rathaushof zu Langen versteigere ich gegen Barzahlung folgende Gegenstände: 1 Radio mit UKW, neue Type 822 W Qualitätssuper 54 Siemens; 1 Radio mit UKW Lumophon; 1 Zimmerlampe (Pendel); 1 Zimmerbüfett; Schreibtisch; Waschtisch und verschiedene Kleinmöbel; Tische und Stühle; beschädigt. Küchengeschirr aller Art; Service; gebrauchte Kleider und Wäsche.

Der Landrat des Landkreises
Offenbach — Vollstreckungsstelle
Der Vollziehungsbeamte: Bechtold

Sauna in Buchschlag

Damen: Donnerstag von 9—21 Uhr und Sonntag von 9—13 Uhr;
Herren: Dienstag von 16—21 Uhr und Samstag von 9—21 Uhr
Unterwasser-Massage, Fußpflege
Bestrahlungen, Wannenbäder

E. Bahr - Buchschlag
Jakob-Latscha-Straße 10 am Rathaus
Telefon 9636

Kinderwagen



Falt-Kombi-Wagen



Sportwagen



Reiche Auswahl, günstige Preise

Ausfahr-Garnituren
Roßhaar-Kissen
Matratzen - Fußsäcke

J. K. BACH
Langen, Telefon 512

Junghennen

Weiße amerikan. Leghorn, rebhuhnfarbige Italiener aus anerkannten Zuchten mit hohen Eierleistungen, sowie andere Nutzrassen. — Bestellungen bei

Philipp Sallwey
Langen, Feldstraße 54

Liefertermine 16. Mai, 13. Juni, 11. Juli.

Abteilungsleiter

gesucht

für Metallverarbeitungbetrieb, gewohntes selbständiges Arbeiten und gute Kenntnisse in der Metallverarbeitung sind erwünscht. Bewerbungen mit Angaben über seitherige Tätigkeit sind an die Geschäftsst. unt. Nr. 537 zu richten

---

Ihre Anschaffungen

ob groß - ob klein

erleichtert Ihnen ein

WKG

Teilzahlungskredit
der
Waren-Kredit-Genossenschaft

Unverbindliche Beratung durch die Geschäftsstelle in der

Langener Volksbank e.G.m.b.H., Langen

Hilfsarbeiter

per sofort gesucht

Malermeister Fritz Lehr
Mühlstraße 27

Suche neuen Chef

welcher Wert auf die Mitarbeit einer vertrauenswürdigen, zuverlässigen und mit allen vorkommenden Büro-Arbeiten vertrauten Stenotypistin legt. Zuschriften erbeten unter Nr. 520 an die G.-St.

Wir suchen für Egelsbach und Umgebung nebenberufliche

Mitarbeiter

für Bestandspflege und Werbung, gegen Provision.
Gothaer Feuer-Versich. Bank A. G.
Bez.-Dir. Frankfurt
Eschersheimer Landstr. 10

Kraftfahrer

für Kipper-Lastzug, gesucht

Heinrich Sehring 8.
Rheinstraße 8

"VON DER KONSTABLER-WACHE SIND'S NUR EIN PAAR SCHRITT..."

Sportsaccos - reine Wolle	41,50	37,50
Popelinesaccos - mod. Form.	29,75	26,50
Kombihosen - Garb. u. Kmg.	24,50	19,95
Sporthemden - Popeline	12,50	10,95
Rollerjacken - Mnch. u. Velv.	35,50	33,50
Herren-Unterwäsche-Garnitur		3,50

ZU GOTTFR. **Schmidt** 89
FRANKFURT·M. FAHRGASSE

Schmücke Dein Heim mit Gardinen!

Stores
reine Baumwolle mit Borde mtr. ab **2,95**

Übergardinen in großer Auswahl

Textilhaus Carola
Langen, Bahnstraße 6

Jet t
Kühlschränke und Waschmaschinen
aller Fabrikate (bis 24 Monatsraten)
P. Schwemmer
Langen, Marienstr. 10, Tel. 721

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel - Barth
Langen
DieburgerStr. 14

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Hobelspäne
gemischt mit Sägespänen auch große Mengen unentgeldlich
Leistenfabrik WILH. SALLWEY
Wiesgäßchen 4

Schriftsetzer

firm in allen Satzarbeiten
in angenehme
Dauerstellung gesucht

Buchdruckerei Kühn KG
Darmstädter Straße 26

Hausbesitzer, Bauherren!

Sämtliche Tapezierarbeiten in Neu- und Altbauten, sowie Linoleum verlegen u. Ausführung sämtlicher Dekorationsarbeiten schnell, sauber, preisw. durch:

HANS KIRSCHIG
Polsterer-, Sattler- u. Tapeziermeister
Langen b. Ffm., Taunusplatz 8, Tel. 659

Reichhaltiges Lager in Gardinen, Dekorationsstoffen, Matratzendrelle. Anfertigung von Sonnenschutzrollos, Markisen, Leichtmetalljalousetten.
Lieferung auch auf WKG-Kredit!



Frauengold
das Geschenk
zum Muttertag

TODESANZEIGE

Am 10. Mai 1956 entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager, Pate und Onkel, mein lieber Opa

Herr Karl Jäckel

im 72. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Lina Jäckel, geb. Frech
Familie Franz Helfmann
Leni Jäckel

Langen, den 11. Mai 1956

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 12. Mai 1956, um 16 Uhr.

TODESANZEIGE

Am Donnerstagfrüh 4 Uhr entschlief nach mit Geduld ertragenem Leiden plötzlich, unerwartet, unser treuer braver Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Enkel

Günter Schaffner

im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:
Philipp Schaffner und Frau
Walter Schaffner und Frau und Kind
Frau Greta Lorenz Witwe (Oma)
Waltraut Wiltke (Braut)

Langen, den 10. Mai 1956
Frankfurter Straße 8/Ecke Schafgasse

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 12. Mai, um 14 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde
Sonntag, 13. Mai (Exaudi; Muttertag)
10.00 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche) (Pfarrer Geißelbrecht)
10.00 Uhr: Gottesdienst (Gemeindehaus) (Pfarrer Schäfer)
(Predigttext: 1. Petr. 4, 8—11;
Lieder: 93 - 191 - 104)
11.15 Uhr Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
Dienstag, 15. Mai, 20 Uhr Gemeindehaus Frauenabend (Margarete Niehaus, Hamburg) mit Gratisverlosung
Mittwoch, 16. Mai, Mütterkreis, Männerabend
Donnerstag, 17. Mai, Bibelstunde
Freitag ,18. Mai, Chor-Übungsstunde
Samstag, 19. Mai, Gemeindeamt geschlossen
Vom 18. bis 23. Mai ist Pfarrer Schäfer in Urlaub. Vertretung: Pfarrer Lauber.
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Sonntag, 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
13. Mai
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (12.— 18. 5.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

UT Filmbühne SEIT 1912 LANGEN · TEL. 885

Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr; Sa. 18.00, 20.30 Uhr; So. 18.00, 20.30 Uhr
Hilde Krahl, Hans Söhnker



Eine Frau kämpft um ihren Mann

Spätvorstellung Freitag, Samstag und Sonntag, je 22.30 Uhr



Ein Kriminalfilm

Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Großer Preisabschlag

bei NSU Max und Lux

Super Max jetzt	1795,— DM (1990,—)
Super Lux jetzt	1525,— DM (1595,—)
Super Fox	1420,— DM
NSU Prima 150 ccm	1670,— DM
NSU Lambretta	1495,— DM
NSU Quickly	495,— DM

zur Zeit noch ab Lager bei

AUTO-GÖRICH
Rheinstraße 4

Das schöne Geschenk
zum Muttertag



Roter Rabenharster Traubensaft ist reich an natürlichem Traubenzucker und Kalium, zwei spezifischen Herzstärkungsmitteln. – Fl. DM 2,90

Fachdrogerien ENSTE
Langen

Sommerblumen

für **HEIM UND GARTEN** in schöner und reicher Auswahl an

Chabaud-Nelken,
Petunien, Geranien
sowie einem **Sonderangebot** an
Dahlien-Knollen
verschiedener Farben

Starke **Tomatenpflanzen** mit Topfballen stets zu haben bei

Jakob Schroth, Langen
GARTENBAUBETRIEB
Friedhofstraße 31

Bei Eröffnung eines Bausparkontos stets daran denken:
„Bei der Leonberger in guten Händen"

Leonberger BAUSPARKASSE
LEONBERG BEI STUTTGART

Hauptvertretung **K. Marx, Offenbach am Main-Bieber, Roseggerstraße 1**

Lichtburg
Telefon 209

Wochentags 20.30 Uhr; samstags 18.15, 20.30 Uhr; sonntags 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

CINEMASCOPE



Der verlorene Kontinent

Prädikat: besonders wertvoll — Jugendfrei!

Freitag, Samstag, 22.30: **Spätvorstellung!**
Am Himmel von China
Ein Arzt auf verlorenem Posten - mit **Randalf Scott u. Antony Quinn**

TURNHALLE TV 1862 LANGEN

Samstag, den 12. Mai 1956, 20 Uhr

Frühlingsfest

Frohe Unterhaltung und Tanz
mit
MAX JAA
Meister des Humors
den **Fröhlichen Vier**
den **Geschwister Heck**
der **Tanzgruppe des TV**
und den
MELODY STARS

Eintritt f. Mitglieder im Vorverkauf DM 1,50, Abendkasse DM 2,50

TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.

Jahrgang 1934/35

trifft sich heute Freitag, 20.30 Uhr, zu einer **Besprechung** im Gasthaus „Lindenfels" (Steeg).

LiLi
Telefon 112

Tägl. 20.30; Sa 18.15, 20.30; So 18.15, 20.30
Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Ein Film, der zum großen Erlebnis wird:



Jugendfrei
Das ewige Lied von Kampf, Liebe und Treue, hineingestellt in die unausschöpfbare Mannigfaltigkeit herrlicher Gebirgslandschaft!
Michael Cramer, Heinz Engelmann, Doris Kirchner, Emmerich, Schrenk Oskar Sima, Petra Peters, Lucie Englisch, Beppo Brem.
Packende Schilderung menschlicher Konflikte, Liebe und Humor, herrliche Landschaften.

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Ein rückhaltloser **Aufklärungs-Film** im Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten: Der deutsche Sexualfilm

Tödliche Liebe
Jugendverbot!

Zum Muttertag

Geschenkartikel

in jeder Preislage, praktisch und schön zugleich

über die sich die

liebe Mutter

wirklich freuen wird, finden Sie immer bei

ADAM HILL · LANGEN
LUTHERPLATZ

GLAS - PORZELLAN - HAUSRAT

Wollen Sie Ihr Heim gemütlich gestalten? Dann besichtigen Sie unverbindlich meine formschönen Polstermöbel eigener Herstellung. Auch Sie werden von Qualität und Preis überrascht sein. Aufarbeitung sämtlicher Polstermöbel in eigener Werkstatt schnell, sauber, preiswert. Matratzenaufarbeitung, früh geholt, abends geliefert, ab DM 20,—. Ihr Lieferant von Bettfedern, Federbetten, Daunendecken, Tagesdecken, Läufer, Teppiche usw.
Lieferung auch auf WKG-Kredit!

HANS KIRSCHIG
Polsterer-, Sattler- u. Tapeziermeister
Langen b. Ffm., Taunusplatz 8, Tel. 659

Verloren v. Flüchtlingsfrau **graue Gabardine - Jacke** durch den Wald von Buchschlag nach Langen. Abzugeben gegen Belohnung Taunusstr. 27



KINESSA
Hartwachs
ist wasser- und trittunempfindlich

Drog. Beck & Steingoetter Nachf., Rheinstr. 7



Sie freut sich über den köstlichen und so gesunden Saft reifer Trauben
Fl. DM 2.90 bei:

Löwen-Drogerie Hochheimer
Bahnstraße 34, Telefon 506

Für die liebe Mutti
das passende Geschenk!

- Perlon-Strümpfe ab **2,90 DM**
- Damen-Garnitur 2teilig **3,75 DM**
- Perlon-Unterkleid **9,90 DM**

Blusen, Röcke, Pullis, Taschentücher und vieles andere

aus dem

Textilhaus Carola
Langen, Bahnstraße 6

HUDNUT DEPOT

Kostenlose Beratung durch eine Diplom-Kosmetikerin aus dem Hause

Richard Hudnut
New York, Paris, Berlin

am 11. Mai 1956 (Freitag) in Langen in der Fach-**Drogerie Enste**, Lutherplatz;

am 12. Mai 1956 (Samstag) in der Fach-**Drogerie Enste**, Bahnstraße

Voranmeldung wenn möglich erbeten. Telefon 551

Turnverein 1862 (E. V.)

Faustballabteilung:
Am Sonntag, 13. Mai, Beginn d. Pflichtspiele der Altersklassen in Darmstadt, Sportplatz am Ziegelbusch, Beginn 8 Uhr. Abf. der beiden von uns teilnehmenden Mannsch. 7.15 Uhr mit Pkw's ab Café Krone.

Training.
Für alle nicht an den Pflichtspielen teilnehmenden Spielern ab 9 Uhr auf dem neuen Sportplatz im Oberlinden

Training
Um recht rege Beteiligung wird gebeten.

Freitag, 11. 5., 20.30, **Spielausschußsitzung** i. Rebstock, anschließ.

Spielerversammlung.
Spiele am Sonntag, 13. Mai: in Langen gegen Klein-Gerau
I. Mannschaft 15.00
II. Mannschaft 13.15
Freitag, 11. 5.,

Jugendversammlung,
19.30 Uhr im Rebstock.
Samstag, 12. 5.:
CIII—Erzhausen CII 15.00, hier,
CII—Erzhausen CI 16.00 hier,
CI—Kick. Obertshaus. 15.30, dort.
Am 12. 5. A—H gegen FSV Frankfurt, 18.00 Uhr, hier.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen
Abt. Fußball
Heute, 20.30, wichtige **Spielerversammlung.**
Für die Pfingstfahrt sind noch einige Plätze frei.
Sonntag, 13. 5.: 1. u. 2. Mannschaft geg. KSV Urberach, 13.15 und 15.00 hier.

Jgd.-Abt.:
Heute, 19.30, **Jugendversammlung.**
Samstag, 15.30: C 1 gegen Dreieichenhain, hier. Gem. Jugend in Dreieichenhain. Abfahrt in d. Versamml.

Schützengesellschaft Langen 1863 E. V.
Am kommend. Sonnt., 13. 5., ab 8.15—12.00 im Frankfurter Hof **Vereinsmeisterschaftsschießen,**
woran alle Aktiv. teilzunehmen haben. Mitgliedsausweise sind unbedingt mitzubringen.



Handharmonika-Spielring
Samstag, 12. 5., 20.30, **Spielerversammlung**
i. Rebenstock, Rheinstraße. Um restloses Erscheinen bittet
der Vorstand

Tierschutzverein Langen
Jahreshauptversammlung
Montag, 14. 5., 20.00, im Realgymnasium. Tagesordnung ist den Mitgliedern schriftlich zugegangen. Um zahlreiches Erscheln. wird gebeten. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand

Geflügelzuchtverein 1898 Langen
Samstag, 12. 5., 20.30, **Monatsversammlung**
im Gasthaus „Zum Gold. Löwen", Frankfurter Str. Alle Mitglieder nebst Frauen sind herzl. eingeladen.
Der Vorstand

Jahrgang 1910/11
Montag, 14. 5., 20.15, **Besprechung** im Hotel Weingold bei Kam. Keim. Es wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Triumph 250
in gutem Zustand, zu verkaufen
Nördl. Ringstr. 79

Gummibereifter
Anhänger
f. Motorrad od. Fahrrad, zu verkaufen
Steinberg 33

Anhänger
f. PKW, zu verkaufen
Heinrich Dröll 5.
Langen, Liebigstr. 7

gebrauchte, gut erhaltene
Metallbetten
mit Nachttischen und Matratzen, billig abzugeben dureh
Möbelhandlung
Schmidt, Schafgasse 7

Nähmaschine
(Kaiser) für 30,— DM abzugeben.
Luisenstr. 21

Guterhaltener
Küchenherd
rechts, weiß emaill. m. verchromt. Schiff und Kohlenwagen, billig z. verkaufen
Hügelstr. 5

Schnitt-Tulpen
zum Muttertag
zu verkaufen
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstraße 31.

Damenfahrrad
gut erhalten z. kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 521 an die Gesch.-St.

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338



ab **DM 125.-**
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Dorotheenstr. 8–12

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str 15
Ruf 781

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 15

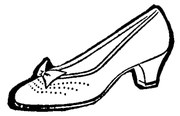
Kinderbett mit Matr.
Kinder-Dreirad
verkauft
Westendstr. 25 I (links)

1 Paar br. Damen-
Nubuk-Pumps (39)
1 P. D.-Sportschuhe
fast neu, billig zu verkaufen.
Walt.-Rietig-Str. 38 I (links)



Moderner Jeunesse Slipper in weiß Nubuk
DM 20,90

Frühjahrs-Modelle
ganz wie gewünscht!
KING SCHUH



Eleganz, Preiswürdigkeit und Formschönheit vereint diesen vornehmen weißen Pumps
DM 15,50

Schuhhaus KÖBLER Langen, Bahnstr. 14

Hocherfreut beehren wir uns hiermit die glückliche Geburt unseres Stammhalters

FARIS

anzuzeigen.

Abdulahad Daoud
Renate Daoud, geb. Lied

Baghdad Optical Co.
Baghdad / Irak (Orient)
Rashid Street 322/1

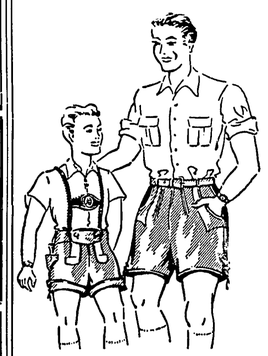
PREISWERTE
Geschenke zum Muttertag!
Empfehle:
Schottentoschen, Damenhandtaschen
Taschenschirme, Cacé-Handschuhe
Geldbörsen
LEDER-FRICKE
Frankfurter Straße 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Weißer
Herd
Kohle mit Gas, rechts und links anzuschließ., zu verkaufen.
Obergasse 1

Kinderbett
weiß, verstellbar,
Küchenherd
(rechts),
Holzbett m. Matratze
Eisenbettgestell
Wandwaschbecken
Waschschüssel
u. -Krug, z. verkaufen
Bahnstr. 50 p. (neb. ev. Gemeindeh.)

Das
Schwimmstadion Langen
wird am Samstag, dem 12. Mai 1956 eröffnet.
Weiträumige Liegewiesen · Schattige Parkplätze
Aufbereitetes, klares u. hygienisch einwandfreies Wasser
Gepflegter Restaurationsbetrieb

Sämtl. Lederhosen
aus eigener Fabrikation
einmalig preisgünstig



Leder-HERTH
direkt neben dem Langener Rathaus

Wir suchen
Lagerräume
DESCO, Langen
Mörfelder Landstraße 53

Wir fertigen nach Ihren Maßen
mit den besten Zutaten:
Kostüme **DM 55,-**
Anzüge **DM 65,-**
aus Ihren und unseren Stoffen mit Anprobe
L. Deboy, Schneidermeister
Nähere Auskunft: Thomas-Münzer-Str. 4

Ein auf einer Baustelle auf der unteren Bahnstraße abgestellter Drückwagen wurde am 30. April entwendet. Da die Person erkannt wurde, wird sie hiermit gebeten, den Drückwagen bis zum 15. 5. auf der Baustelle abzugeben, andernfalls Strafanzeige erfolgt.
Daniel Kaiser
Baugeschäft

Dipl.-Ing., verheiratet, sucht
2½-3-Zimmerwohnung
mit Küche u. Bad. Offerten unt. Nr. 539.

SPAR HILFT SPAREN
Zum Muttertag
Original Schweizer Schokolade 100 g **0,85**
Festtags-Kaffee, Regio Gold 125 g **3,00**
Pralinen Geschenkpackungen große Auswahl ab **1,00**
und 3% Rabatt
IM DIENSTE DER HAUSFRAU

Haus
zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 542 a. d. G.

Villa
(Raum Büdingen-Oberhessen), Höhenlage, 5 Zimm., Warmluftheizg., Küche, Bad, WC, Balkon (Südseite), Nebengebäude, großer Obst- u. Gemüsegart., aus Privat z. verkauf., erforderl. 30 000 DM. Off. u. Nr. 543 a. d. G.

2—3 Zimmer
Kü. u. Bd. sucht Angestellter in guter Position, ruhige Mieter (3 Pers.). Off. u. Nr. 547

2-Familienhaus
in Langen zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 518 an d. Geschäftsst.

Beamtin sucht
2-2½ Zl.-Wohnung
mit Bad gegen Mietvorauszahlung
Off. u. Nr. 533 a. d. G.

Suche vom 15. 6. bis 1. 11. 56 eine schön möbl.
2-Zimmerwohnung
bestehend aus: Küche, Schlaf-, Wohnz. und Bad, geg. gute Bezahlung.
Abdulahad Daoud
Näh. zu erfragen bei: **Lied**, A.-Bebel-Str. 28

Kinderloses ält. Ehepaar (beide berufstät.) sucht **leeres od. möbl.**
Zimmer
Näheres: Wixhausen, Schillerstraße 93

3 Zimmer
Küche und Bad, bis Herbst bezlehbar, gg. 3000 DM Mieter-Darlehen zu vermieten. Off. u. Nr. 540 a. d. G.

Möbliertes
Zimmer
ab 15. 5. zu vermieten. Off. u. Nr. 544 a. d. G.

Leerzimmer
v. Herrn ges. Mit Badbenutzg. bevorz. Off. unter Nr. 497 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
mögl. m. Badbenutzg. v. berufst. Herrn sof. ges. Off. u. 538 a. d. G.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Offerten unter Nr. 536 an d. G.

Bauplatz
ca. 500—1000 qm, in Langen, Buchschlag oder Sprendlingen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an
Reinhold Keller
Erzhausen
Bahnstr. 114
Tel. Ffm. 6 05 21
Apparat 3673

Sorgfältige
Pflegestelle
für neun Wochen altes Boby gegen gutes Entgelt gesucht. Offerten unter Nr. 545 a. d. G.

Für gute Speise-Gaststätte ehrliche, solide weibl.
Bedienung
gesucht. Offerten unt. Nr. 532 an die G.-St.

Junges Mädel (19 Jh.) sucht
Stelle
in Haushalt in Langen. Lohnang. unter Off. Nr. 535 erbeten

Ein gebrauchtes
Herrenfahrrad
billig zu verkaufen.
Wolfsgartenstr. 14

Kombi-
Korb-Kinderwagen
gut erh., zu verkaufen
Annastr. 25 I links

2 Zimmertüren
80/200
1 Schiebetür
kompl., abzugeben.
Gartenstr. 31

Einjährige
Goldfasanen
u. Bruteier abzugeben.
Gartenstr. 31

1 Ziegenlamm
8 Wo.,
1 Pute
bronce, 2 Jahre,
1 Erpel, 2 Enten
(Peking), zu verkaufen
Hans Thomin
(Hochspannung)

Klug ist, wer inseriert!

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Frühlingsfest
am Samstag, dem 12. Mai 1956 im Saale des Frankfurter Hof, Langen mit der Tanzkapelle „Melodia" und der Humoristin ELLI KORELLI

Beginn 20.00 Uhr **Eintritt: DM 1,25**

Karten bei allen Mitgliedern

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,65 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzlnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzelgenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 38 | Dienstag, den 15. Mai 1956 | Jahrgang 8/56

Das deutsche Atomprogramm

Franz Josef Strauß, Bundesminister für Atomfragen

(dsd) — Die Frage, ob in Deutschland ein Organisationsgesetz für die Verwertung der Kernenergie erlassen werden soll, ist noch offen. Ich persönlich bin der Meinung: Ein Kernenergiegesetz brauchen wir, ein Strahlungsschutzgesetz brauchen wir ebenfalls in absehbarer Zeit. Doch bevor man ein Organisationsgesetz nach typisch deutscher Weise schafft, soll man erst einmal an die Arbeit gehen, die ersten konkreten Ergebnisse erzielen und Erfahrungen sammeln, um diese dann in einem Organisationsgesetz verwerten zu können.

Vordringlicher ist eine andere konkrete Aufgabe: die Förderung von Forschung und Nachwuchs. Das ist bei uns ein besonders schwieriges Problem, weil der Bund hier nur zum Teil Zuständigkeiten hat. Er ist zunächst darauf angewiesen, durch guten Willen zu koordinieren, um durch finanzielle Hilfsmaßnahmen seine Notwendigkeit zu beweisen, ohne den Zorn der Länder damit zu erwecken, die befürchten, es könnte in ihre geheiligten Monopol- und Reservatrechte eingegriffen werden. Die Grundlagenforschung soll nach meiner Auffassung allein vom Staate oder überwiegend von der öffentlichen Hand finanziert werden, wobei der Schwerpunkt bei den Ländern liegen könnte. Die angewandte Forschung also die Zweckforschung, dagegen sollte von der öffentlichen Hand und von der Wirtschaft finanziert werden.

Ich würde es für sehr weitblickend halten, wenn die westdeutsche Industrie ihre ursprünglichen Absichten wahrmacht, sich an öffentlichen Forschungsanstalten finanziell zu beteiligen. Es gibt ausländische Beispiele, wo die Industrie sich nur beteiligt, wenn sie konkrete Aufträge gegen feste Bezahlung — gegen Übernahme der Selbstkosten plus Gewinnspanne — erhält. Diese Industrie ist erst dann bereit einzusteigen, wenn sich aus der Ausnutzung der Atomenergie eine echte, erkennbare, massive Rendite ergibt. Eine solche Einstellung würde ich in Deutschland für kurzsichtig halten, denn damit würde einer Monopolstellung der öffentlichen Hand automatisch Vorschub geleistet. So würde dann auf dem Gebiet der Atomwirtschaft ein Staatsdirigismus heraufbeschworen, der an sich nicht notwendig ist, wenn die Auflagen des Staates eingehalten und wenn Staat und Wirtschaft in der Finanzierung der Aufgaben in einer sinnvollen Arbeitsteilung zusammenhalten. Ich habe alle Anregungen, man müsse eine Änderung in der Zuständigkeit für die Förderung von Forschung und Nachwuchs erzielen, aus den gleichen Gründen abgelehnt, mit denen ich die Dringlichkeit eines Organisationsgesetzes bestritten habe. Durch einen Kompetenzstreit mit den Ländern würde wieder viel unnötige Zeit verloren. Man möchte doch meinen, daß in unserem Lande der gesunde Menschenverstand auch über Zuständigkeitswünsche oder Zuständigkeitsbedenken zu siegen vermag.

Aus guten Gründen haben wir ein deutsches Atomprogramm in drei Stufen vorgesehen. Die erste Stufe: Auswertung und damit Unterstützung der bestehenden Institutionen, der Universitäten und der Technischen Hochschulen. Das sind reine Länderinstitute, die sie auch bleiben sollen. Unterstützung des Max-Planck-Instituts, der Physikalisch-technischen Bundesanstalt — das ist eine Bundesinstitution. Die Zahl der Professuren wäre zu vermehren. Wenn wir die Basis des Nachwuchses verbreitern, dann dürfen wir nicht nur an die Wissenschaftler denken. Die Techniker sind nicht weniger wichtig. Bei einem Kernwissenschaftler braucht man mindestens fünf, meist noch mehr Kerntechniker. Darüber hinaus haben wir zu berücksichtigen, daß wir genügend Menschen benötigen, die die Erkenntnisse der Kernphysiker und Kernchemiker in die technische Wirklichkeit umzusetzen vermögen. Schließlich muß die Auswirkung über Reißbrett oder Labor hinausgehen.

Dazu sind ausländische Vergleichszahlen interessant. In Amerika sind zur Zeit mindestens 15 000 Atomwissenschaftler und Atomtechniker an der Arbeit, in Großbritannien 4000, in Frankreich 1000. Bei uns in der Bundesrepublik kommt man auf 50 bis 100 Kernwissenschaftler und vielleicht 50 Kerntechniker. In etwa fünf Jahren sollten wir den Gesamtbestand mindestens auf 1000 bringen. Ich möchte noch bemerken, daß die spezielle Forschung auf dem Gebiet der angewandten Atomwissenschaften nicht in die bestehenden Hochschulen gelegt werden soll. Bei uns soll die akademische Lehre nicht mit Spezialforschung belastet werden. Dem entspricht auch unser Bemühen, in der zweiten Stufe unseres Programms in der Bundesrepublik bestimmte Atomforschungszentren einzurichten. Die dritte Stufe wäre dann die Ausnutzung der Atomkraft. Hierzu möchte ich an dieser Stelle nur warnend sagen, bei uns noch nicht mit dem Bau von großen Kraftwerken anzufangen. Unsere Energieversorgung ist noch nicht so prekär wie in England. Wir haben Zeit, um noch reifende technische Fortschritte auszunutzen, auch innerhalb der Verwertung der Atomkraft. Die Amerikaner sind in dieser Hinsicht auch sehr vorsichtig, weil Fehlinvestitionen letzten Endes nur hemmend wirken.

An Saar und Donau wurde gewählt

Es gab keine Zwischenfälle — Saarwahl bedeutungsvoll für Saarvertrag
Österreichische Regierungsparteien gewannen Stimmen

Zum ersten Male seit Kriegsende hat die Bevölkerung des Saarlandes wieder ihre Kreisräte, zum ersten Male nach sieben Jahren wieder ihre Gemeinderäte gewählt. Als die Wahllokale geschlossen worden waren, schätzte das Landeswahlamt in Saarbrücken die Wahlbeteiligung auf 80 Prozent. Die Wahl, die dritte innerhalb eines halben Jahres, verlief ohne Zwischenfälle. Der Ausgang wird einen Überblick geben über den Stand des Machtkampfes zwischen den drei im Heimatbund zusammenarbeitenden Parteien CDU, DPS und SPD einerseits und der einzigen seit dem früheren Regime noch bestehenden Partei, der CVP des ehemaligen Ministerpräsidenten Hofmann. Die deutschen Saarparteien gaben der Abstimmung zugleich die Bedeutung einer Bekenntniswahl und eines außenpolitischen Testes im Hinblick auf den Abschluß des Saarvertrages, zu dem es am 2. Juni kommen soll.

In Österreich haben, wie erwartet, die bisherigen Regierungsparteien ihre Stimmenzahl vergrößern können. Diese Parlamentswahl, die ebenfalls ruhig verlief, war die erste Wahl in Österreich nach Wiederherstellung seiner vollen Unabhängigkeit. Der österreichische Nationalrat mußte 9½ Monate vor Ablauf seiner Legislaturperiode neu gewählt werden, weil sich die beiden Regierungsparteien — Österreichische Volkspartei und Sozialistische Partei Österreichs — nicht über eine gemeinsame Linie in der Frage der Vermögenswerte einigen konnten, die nach dem Staatsvertrag als deutsches Eigentum an die Republik Österrich gefallen waren.

An der Saar
errangen nachstehende Parteien folgenden Anteil an gültigen Stimmen:
CDU: 26,9 Prozent (bei den Landtagswahlen waren es 25,4 Prozent),
SPD: 18,6 Prozent (14,6 Prozent),
Demokratische Volkspartei Saar: 24,6 Prozent (24,2 Prozent),
Christl. Volkspartei (Johannes Hofmanns): 23,3 Prozent (21,8 Prozent),
Kommunistische Partei: über 6 Prozent.

In Österreich
verteilen sich die Sitze im Nationalrat wie folgt:
Österreichische Volkspartei (ÖVP): 81 (gegenüber 74 im alten Nationalrat),
Sozialistische Partei Österreichs (SPÖ): 74 (73),
Kommunisten/Linkssozialisten: 4 (4),
Freiheitliche Partei Österreichs: 6 (Vorgängerin „Wahlpartei der Unabhängigen": 14).

Landesparteitag der CDU in Hanau

Dr. Wilhelm Fay als Vorsitzender wiedergewählt

In Hanaus Stadthalle trafen sich 170 Delegierte zum Landesparteitag der hessischen CDU, auf dem das Startsignal zum Kommunalwahlkampf gegeben wurde: Am 28. Oktober werden in Hessen die Kreis- und Gemeinderatswahlen durchgeführt. Aus unserem engeren Helmatgebiet nahmen an dem Parteitag teil: Kreisabgeordneter Otterson (Dreieichenhain) und Kreisheigeordneter Freiherr v. Reum (Götzenhain). Der bisherige erste Landesvorsitzende Dr. Wilhelm Fay wurde wiedergewählt. Landrat Jansen (Schlüchtern) und Direktor Länendonk (Frankfurt) sind stellvertretende Landesvorsitzende.

In einer Ansprache erklärte Landesvorsitzender Dr. Fay, die CDU werde überall bei der Kommunalwahl mit eigenen Listen auftreten. Von der CDU entschieden abgelehnt würden Listenverbindungen oder die sogenannten „unpolitischen Listen", die in Wirklichkeit gar nicht so unpolitisch seien und deren Urheber meist die Geltendmachung von Einzel- und Gruppeninteressen mit Politik verwechselten. Zur Kulturpolitik sagte Dr. Fay: „Wir betreiben keine Kirchenpolitik und wir sind vor allem keine Kirche." Die CDU wünsche, daß die Eltern selbst über die Schulform für ihre Kinder bestimmen können. Da aber die Hessische Verfassung die Gemeinschaftsschule bindend vorschreibe, wünsche die CDU wenigstens, daß es eine christliche Schule sei.

Der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, Dr. Großkopf, stellte die Kritik an den hessischen Bildungsplänen und an den Plänen der Landesregierung zur zentralen Lehrerbildung in den Mittelpunkt seines Referates. Die Religion sei die stärkste und unentbehrlichste Stütze der Verfassung. Deshalb werde die CDU in den Fragen der Bildungspläne und der Religion im Unterricht nicht nachgehen.

Unter dem Motto „Das ganze Deutschland soll es sein", fand als Abschluß eine große Kundgebung statt, auf der der Berliner CDU-Vorsitzende Ernst Lemmer, MdB, das Hauptreferat hielt. Lemmer bekannte sich zu den Stuttgarter Grundsätzen der CDU. Er forderte eine politische Amnestie für politische Gefangene in Ost- und Westdeutschland und Erleichterung im innerdeutschen Verkehr als Voraussetzungen für eine Wiedervereinigung.

Traurig . . .

Als 120 Anwärterinnen für die Sexta eines westdeutschen Lyzeums vor die Aufgabe gestellt wurden, zeichnerisch den Verlauf eines Sonntags festzuhalten, malten nahezu 90 vom Hundert der Getesteten ein allein spielendes Kind. Die Eltern traten in den Zeichnungen mit einer Ausnahme überhaupt nicht in Erscheinung. In diesem Ausnahmefalle winkte das Kind Erwachsenen (offensichtlich den Eltern) nach, die in einem Auto davonfuhren. Nur drei Kinder schilderten mit dem Zeichenstift einen gemeinsamen, Gang zur Kirche, kaum mehr einen Spaziergang der Familie oder das gemeinsame Kaffeetrinken.



Anläßlich des Deutschen Straßentages
in Bad Godesberg starteten Unternehmer des Verkehrsgewerbes eine Protestaktion gegen die beabsichtigte „Kürzung" der Lastzüge (dpa)

Die Uebersicht

Heuß in Griechenland. Bundespräsident Professor Heuß ist in Griechenland eingetroffen. Gestern wurde er in Athen empfangen.

„Wieder aufheben." Der SPD-Bundestagsabgeordnete Pfarrer Hans Merten, Bonn, erklärte auf einer Arbeitstagung des Bezirksverbandes Braunschweig seiner Partei, die SPD werde, wenn sie eines Tages die Mehrheit im Bundestag haben werde, das Gesetz über die Wehrpflicht sofort wieder aufheben.

Wiedervereinigung hat Vorrang. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer sagte in Bamberg auf dem SPD-Bezirkstag Franken, das Verhalten der Sowjetunion gegenüber der Welt habe sich in den letzten zwei Jahren geändert. Dies bedinge auch eine Wende der deutschen Politik. Im Zeichen dieser Lösung werde der diesjährige Parteitag der SPD stehen. Der Versuch der friedlichen Wiedervereinigung müsse unbedingt Vorrang vor der NATO-Politik der Bundesregierung haben.

29 Deutsche Piloten. Nach dreimonatiger Ausbildung im Propellerflug wurde auf dem NATO-Fliegerhorst Landsberg 29 deutschen Luftwaffenoffizieren das Flugzeugführer-Patent ausgehändigt. Es sind die ersten Flugzeugführer der neuen deutschen Luftwaffe.

34 Fliegerhorste. Mit einem dichten Netz modernster Einsatzhäfen für die deutsche Düsenjägerwaffe will Bundesverteidigungsminister Blank das Bundesgebiet überziehen. Zu den schon vorhandenen alliierten Flugplätzen sollen noch 34 NATO-Fliegerhorste geschaffen werden.

Nicht mehr so streng . . . Der Sowjetzonen-Generalstaatsanwalt Dr. Ernst Melsheimer kündigte für die Sowjetzone ein neues Strafensystem an. Danach sollen kleinere politische Vergehen nicht mehr so streng wie früher bestraft werden.

Karlspreisträger Churchill. In Aachen wurde Winston Churchill der Karlspreis verliehen. Er hielt eine bedeutsame politische Rede, in der er die Sowjetunion aufforderte, mit dem Westen zusammen zu arbeiten. Der Bund vertriebener Deutscher hielt zur gleichen Zeit eine Protestkundgebung ab, die reibungslos verlief. Es wurde betont, daß Churchill mit Schuld an der Vertreibung von 15 Millionen Deutschen aus Osteuropa sei.

„Edle Geste". Ungarns Ministerpräsident empfing in Budapest den Erzbischof Dr. Grösz, der 1951 zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt und am vorigen Freitag begnadigt wurde. Er darf wieder mit der Erzdiözese Kalocsa betraut werden. Der Erzbischof dankte für die „edle Geste" und gab eine Loyalitätserklärung der Regierung gegenüber ab. Grösz war 1951 vorgeworfen worden, eine Verschwörung angezettelt zu haben.

Mollet fliegt nach Moskau. Frankreichs Ministerpräsident Mollet und Außenminister Pineau fliegen heute zu einem mehrtägigen Staatsbesuch nach Moskau.

Wirbelstürme. Mehrere Wirbelstürme suchten den Südteil des amerikanischen Staates Michigan heim. Nach vorläufigen Berichten wurden dabei fünf Menschen getötet und mehr als hundert Personen verletzt

VdK-Kreisverbandstag

Kürzlich hielt der VdK-Kreisverband Offenbach-Land seinen Kreisverbandstag in Jügesheim ab. Die Tagung wurde als reine Arbeitstagung ohne Teilnahme von Behördenvertretern durchgeführt. Nach der Eröffnung und den Begrüßungsworten des Kreisvorsitzenden Schiller entboten der Ortsgruppenvorsitzende von Jügesheim, Bürgermeister Jäger, und der Landesvorsitzende Abraham Sauer der Tagung ihre besten Grüße und Wünsche.

Im Verlauf der Tagung entwickelte sich eine längere Aussprache über die Kreisorganisation, dann wurde dem Kassierer und dem Vorstand Entlastung erteilt und die Neuwahl des Kreisvorstandes vorgenommen. Aus der Wahl ging Rosel Schmitt als 1. Kreisvorsitzende hervor, während Christian Schneider aus Langen zum 2. Kreisvorsitzenden gewählt wurde. Weitere Mitglieder des neuen Kreisvorstandes sind: Anthes, Jügesheim, Kassierer; Nürnberger, Götzenhain, Schriftführer; Else Stoll, Egelsbach, Hinterbliebenenbetreuerin; Beisitzer: Chyrawski, Klein-Krotzenburg; Heckelmann, Mühlheim; Schiller, Hainstadt; Ph. Herth, Langen.

Nach der Wahl ging Landesvorsitzender Abraham Sauer in einem Kurzreferat auf die derzeitige Lage in der Kriegsopferversorgung und den Stand der 5. Novelle zum BVG ein. Der VdK werde nie erlahmen im Kampf um die Vervollständigung des BVG und eine gerechte Versorgung der Opfer der beiden Kriege. Die sozialpolitische aktive Arbeit der VdK Ortsgruppe Langen fand ihre Anerkennung in der Wahl von Christian Schneider zum 2. Kreisvorsitzenden und Philipp Herth zum Kreishirnverletztenbetreuer.



Langen, den 15. Mai 1956

Überstanden

Überstanden ist die Herrschaft der Eisheiligen. Die Kalte Sophie, die den heutigen Dienstag regiert, wird uns nicht sonderlich schrecken. Sie bildet mit Bonifatius zusammen, dessen Tag gestern war, eine Art Nachhut für die Gestrengen Herren, deren Namen Mamertus, Pankratius und Servatius sind. Am vorigen Freitag hatten sie ihr Regiment aufgenommen, das für uns Kälterückschläge im Mai bedeutet.

Immerhin war das Wochenende doch wohl unter dem Eisheiligen-Einfluß recht unwirsch. Mancher klagte über die Kühle. Ich fühlte mich beispielsweise gar nicht wohl, hatte Ziehen und Schwere in den Gliedern und Schmerz im Kopf. Da freut man sich, einen Leidensgefährten zu finden, als Trost. Einer, dem ich meine Leiden anvertraute, freute sich noch mehr als ich: „Ja, das ist die Wasserstoffbombe, die die Amerikaner abgeworfen haben . . .", triumphierte er. Ich sei der Elfte,- der von ihm befragt würde und einen schlechten Gesundheitszustand bekundet habe. Ein böses Ahnen stieg in mir auf . .

. . . Mittlerweile tröstete mich das Ahnen in der Blütenpracht, die sich rings um Langen zeigt. Ein Glück, daß sie dem Eisheiligentreiben widerstand. Wer nur irgendwie Zeit erübrigen kann, nütze sie, das Blütenwunder zu schauen. Es ist ein herrliches Erlebnis.

Doch nicht vergessen sei der Bomben-Trost. Der Mann, der Beweismaterial sammelte, lag schief mit seiner Theorie: Die Wasserstoffbombenexplosion der Amerikaner ist verschoben worden. Zum siebenten Male. Das beste wäre es, sie fände überhaupt nicht statt. Dann dürfte aber nirgendwo auf der Welt solch Teufelszeug explodieren. Erst dann wäre die Angst überstanden. hh.

✡

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Johann Kiel, Wilhelmstraße 12, zum 84. Geburtstag am Mittwoch, 16. Mai;

. . . Herrn Oscar Hermann, Baumeister, Elisabethenstraße 24, zum 80. Geburtstag am Freitag, 18. Mai;

Möge den beiden Hochbetagten ein sonniger Lebensabend beschieden sein! Wir wünschen ihnen alles Gute!

---

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Am kommenden Freitag um 20.15 Uhr findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung sieht u. a. vor: Beratung des Haushaltsplans, Beschlußfassung über Fluchtlinien- und Bebauungspläne in der Kaplanei- und Nördl. Ringstraße, Prüfung der Jahresrechnung 1953, Formalprüfung der Stadtwerke, FDP-Anträge betr. Bahnübergang und Ausbau der Straßen, Gewährung eines Darlehens an die Sport- und Sängergemeinschaft 1889 Langen. Anschließend nichtöffentliche Sitzung.

* **Tot auf den Schienen.** In der Nacht zum Sonntag gegen 0.45 Uhr wurde auf dem Bahnkörper der Main-Neckar-Bahn in der Nähe der Siedlung eine Frauenleiche gefunden. Die Frau war von einem Zuge überfahren worden. Es handelt sich um eine 53jährige Darmstädterin. Sie war am Samstag von zu Hause weggegangen und hatte ihrer Mutter erklärt, daß sie nicht mehr zurückkehren werde. Sie dürfte den Tod freiwillig auf den Schienen gesucht haben.

* **Südliche Ringstraße wird ausgebaut.** Die Südliche Ringstraße zwischen Sandweg und Walter-Rietig-Straße ist eine der Hauptzubringerstraßen für das südwestliche Stadtgebiet. Sie ist in einem unzulänglichen Zustand und wird deshalb in diesen Tagen ausgebaut, nachdem die Kanalisation vor Jahresfrist durchgeführt wurde. Die Straße erhält einen festen Unterbau und eine Teersplittdecke.

* **Die Baumblüte in voller Pracht.** Begünstigt durch die warmen Tage und den ergiebigen Regen ist die Baumblüte in unserer Gemarkung zur ganzen Entfaltung gekommen. Ein besonders imposantes Bild bietet der Steinberg mit seinen vielen und verschiedenen Obstbäumen sowie die Kirschenallee der Dieburger Chaussee mit der rechts und links angrenzenden Obsthainen. Dem von ostwärts nach Langen hereinfahrenden Fremden wird durch die Üppigkeit der Natur ein Empfang bereitet, wie er schöner nicht sein könnte.

* **Rente und Versicherung.** Die VdK-Ortsgruppe Langen weist alle Witwen- und Kriegerwitwen auf den Antragstermin für Invalidenwitwenrente (31. 7. 56) hin. Für Sterbefälle vor dem 1. 6. 49 und Kriegsterbefälle ist der letzte Termin für Antragstellung auf Witwenrente aus der Invalidenversicherung das genannte Datum, um eine rückwirkende Gewährung ab 1. 8. 55 sicherzustellen. Später eingehende Anträge werden erst ab Antragsmonat behandelt. Alle Witwen, welche noch keinen Antrag gestellt haben, sollen sich mit den notwendigen Unterlagen auf dem Fürsorgeamt der Stadt melden.

Brandstifter legte Geständnis ab

Der siebzehnjährige Landarbeiter Horst König hat im Jugendgefängnis Frankfurt-Höchst nach anfänglichem Leugnen das Geständnis abgelegt, im Hofgut Bayerseich die Scheune des Landwirtes Hermann Gentz angezündet zu haben. Wie berichtet, hatte der Jugendliche kurz vor seiner Tat angekündigt, er werde seinem früheren Arbeitgeber „die Bude anstecken". Diese Worte, denen die Tat sofort folgte, sprach der junge Mann n i c h t im Gasthaus Wildpark. Er hat andernorts Bier getrunken.

* **Eine Veranstaltung von Format,** so darf man mit Recht das wohlgelungene Frühlingsfest des Turnvereins bezeichnen, das der Verein seiner großen Mitglieder- und Anhängerschaft am 12. 5. in seiner Turnhalle bot. Der große Festsaal, geschmackvoll mit Flieder und Erlengrün dekoriert, bot ein festliches Bild, das alle Teilnehmer zu höchsten Leistungen ansporte. Max Jaa als Ansager schlug mit seinem köstlichen Humor Brücken der Heiterkeit zum festlich gestimmten Publikum. Die „Fröhlichen Vier", mit Recht als Hessens bestes Gesangsquartett bezeichnet, rissen die Besucher mit ihren Vorträgen zu stürmischen Beifallskundgebungen hin. Auch die Geschwister Heck, „Musikalschau" aus Darmstadt, boten erlesene und virtuose Kost mit viel Beifall bedacht. Würdig in diesen meisterlichen Rahmen reihte sich die Tanzgruppe des TV mit zwei gutgelungenen Tänzen. Nach 2 Stunden froher Unterhaltung spielten die „Melody Stars" für alt und jung zum festlichen Tanz, der sich bis lange nach Mitternacht ausdehnte. Den Turnverein darf man zu dieser auserlesenen Veranstaltung herzlich beglückwünschen. Möge diesem wundervollen Frühlingsfest bald ein Sommerfest gleichen Formates folgen.

* **„Frohsinn" tanzte in den Frühling.** Der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen hatte für den Samstag zu einem Frühlingsfest eingeladen und seinen Besuchern ein paar frohe und unbeschwerte Stunden versprochen. Was geboten wurde, übertraf jedoch weit das sonst übliche. Die Humoristin Elli Korelli aus Offenbach überbot sich selbst an diesem Abend mit ihrem kernigen und spritzigen Humor. Auch die Kapelle „Melodia" verstand es ausgezeichnet, mit ihren Rhythmen die Stimmung nicht abflauen zu lassen. Der Chor trug einige Frühlingslieder vor, u. a. „Die Mühle im Schwarzwald" und den Marsch „Frei weg". Alles in allem: Ein wohlgelungener Abend, an den die Besucher noch lange gerne zurückdenken werden.

* **MSC-Fahrt ohne Motor in die Pfalz.** Die Motore sollen einmal ruhen, wenn der MSC am Sonntag, 3. Juni, in die Pfalz fährt. Unbeschwert und ohne Sorgen um Verkehrsvorschriften sollen die Teilnehmer Deutschlands größtes Weinbaugebiet kennen lernen und genießen. Mit der Bundesbahn geht die Fahrt zum geheimen Endziel mit Gelegenheit zum Schwimmen und Picknicken. An dieser Fahrt können nicht nur Klubmitglieder, sondern alle Langener teilnehmen, allerdings ist Meldung bis spätestens 25. Mai erforderlich. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 7,90 DM., für Kinder bis 10 Jahre 3,45 DM. Bei genügend großer Teilnehmerzahl wird die Bundesbahn den Sambaexpreß bereitstellen.

* **Deutscher Camping-Club, Ortsclub Langen.** Die Mitglieder des DCC aus Langen und der näheren Umgebung trafen sich am Freitag in der Westendhalle zur Gründungsversammlung des Ortsclubs Langen. Die Begrüßung erfolgte durch Herrn Latzkow, der einen Farb-Dia-Vortrag über Holland brachte. In der anschließenden offiziellen Gründungsversammlung wurde Herr Latzkow zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Geschäftsstelle des Ortsclubs ist im „Sporthaus Langen", wo sich auch die Beratungsstelle des DCC befindet. Auch wurden diesjährige Reisepläne besprochen. Der Deutsche Camping-Club e.V. ist der Fachverband für das gesamte deutsche Zeltwesen und Mitglied des Internationalen Campingverbandes (FICC).

* **Vom TTCL.** Wohl als einer der letzten Langener Vereine kündigt der TTCL seine Jahreshauptversammlung an. Wir verweisen auf die Anzeige des Clubs in dieser Ausgabe. Eine weitgehende Neubesetzung des Vorstandes ist zu erwarten. Auch Freunde und Gönner des Langener Tischtennissports sind eingeladen.

* **Verkehr gefährdet.** In den Nachmittagsstunden des Himmelfahrttages erschien ein Personenwagenfahrer aus Mainz und erstattete Anzeige gegen einen jungen Mann aus Langen wegen Verkehrsgefährdung. Der junge Mann hatte auf der Bundesstraße 3 kurz vor dem Autofahrer die Fahrbahn von rechts nach links gewechselt. Nur dank der Geistesgegenwart des Fahrers des Personenwagens wurde ein Unfall vermieden. Von dem jungen Mopedfahrer wurde vorsorglich eine Blutprobe entnommen.

* **Pokale sind ausgestellt.** Die vom Stenografenverein 1897 Langen beim Bezirkswettschreiben in Darmstadt-Arheilgen errungenen Pokale sind zur Zeit im Schaufenster des Porzellangeschäftes Hill am Lutherplatz ausgestellt. Dem Bericht über das Wettschreiben ist nachzutragen, daß Fräulein Susi Sachs in der Abteilung 160 Silben auch einen Ehrenpreis erhalten hat.

* **Gestörte Sonntagsruhe.** Anwohner beschwerten sich darüber, daß in einem Anwesen mit einer Kreissäge Holz geschnitten werde. Die Polizei schaute nach, verwarnte und stellte die Sonntagsruhe wieder her.

* **Ehrliche Finderin.** Ein Bauarbeiter aus Langen verlor in der vergangenen Woche auf seiner Baustelle in Frankfurt seine Brieftasche mit sämtlichen Papieren. Es bestand zunächst Verdacht auf Diebstahl, doch stellte sich später heraus, daß eine Amerikanerin die Brieftasche einige hundert Meter von der Arbeitsstelle des Besitzers entfernt gefunden und sie bei der Polizei abgegeben hatte.

* **Radfahrer gegen Fußgänger.** Beim Überqueren der Fahrbahn wurde am Sonntag gegen 14.45 Uhr vor dem Kaufhaus Schmitt in der Fahrgasse ein älterer Mann aus dem Leukertsweg von einem Radfahrer aus Dietzenbach angefahren und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt der Fußgänger Verletzungen. Auch der Radfahrer kam zu Fall, und sein Rad wurde beschädigt. Die Polizei sucht noch Zeugen des Unfalls.

* **Auto gegen Moped.** Auf der Mörfelder Landstraße, in Höhe der Abzweigung nach Egelsbach, kam es am Freitagabend zu einem Zusammenstoß. Hinter einem in westlicher Richtung fahrenden Moped aus Egelsbach fuhren zwei Autos. Das hintere setzte zum Überholen an. Kurz bevor es das Moped erreicht hatte, bog dessen Fahrer nach links zur Abzweigung hin ein. Dabei erfolgte der Zusammenstoß. Der Fahrer des Mopeds stürzte. Er wurde erheblich verletzt, sein Fahrzeug beschädigt. Das überholende Auto kippte beim Bremsen um. Dem Mopedfahrer wurde eine Blutprobe entnommen.

* **Zusammenstoß.** Ein Kraftfahrer, der mit seinem Auto am Samstagvormittag aus der Lerchgasse kam, stieß mit einem aus der Sehretstraße kommenden Kraftwagen zusammen. Dabei wurden beide Fahrzeuge beschädigt. — Am Samstagvormittag parkte auf der Frankfurter Straße ein Lieferwagen zum Be- und Entladen. Er wurde von einem Lastzug mit Anhänger gestreift und beschädigt. Der Fahrer des Lastzuges hielt nicht an und fuhr weiter. Die Fahrer des Lieferwagens konnten ihn jedoch in der Bahnstraße stellen.

* **Gestürzt und verletzt.** Eine junge Dame aus Frankfurt, die am Himmelfahrtstage in der Nachtzeit ein Lokal verließ, kam vor einem Hause am Wilhelm-Leuschner-Platz zu Fall und verletzte sich dabei erheblich.

Opel-Orchester

Ein Konzert mit sehr lebendigem Programm unter der Leitung des Dirigenten Mischlich, jeweils unterbrochen von humoristischen Ansagen, im Saal der Neuen Turnhalle, der sehr gut besucht war. Das Publikum schien sich gut zu amüsieren, aber doch auch ein wenig erstarrt zu sein unter dem Eindruck der dicken Klangmassen aus dem großen Aufgebot von Blechbläsern. Das Orchester ist gut diszipliniert und setzt sich aus Virtuosen zusammen, die mit Sicherheit ihre Instrumente handhaben. Aber man hat wohl nicht bedacht, daß der Turnhallen-Saal zu klein ist, um auf solche Weise zu musizieren, die sich nur im Freien oder in sehr großen Werkshallen lohnt. Warum bildete man aus dem 60 Mann starken Klangkörper, da man doch die Leute dazu hat, nicht ein aus Streichern und Bläsern gemischtes Orchester, dessen Zusammensetzung den Original-Partituren der ausgeführten Werke entsprochen hätte? Wenn man auch den Charakter eines Unterhaltungs-Abends wahren wollte, so wäre doch dann auch der künstlerische Erfolg ein weit höherer gewesen.

Man begann mit dem Triumph-Marsch aus der Oper „Aida" von Giuseppe Verdi und der Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Otto Nicolai, brachte darauf zwei Stücke von Edvard Grieg, um dann zu Musik überwiegend virtuoser und leichter Muse überzugehen. Der Beifall war laut und kräftig. Dr. Schilling-Trygophorus

„Wahre Freundschaft . . ."

„Wahre Freundschaft", so lautete das Leitwort für die beiden Tage, die der Volkschor Mihla aus der Ostzone mit der SSG in unserem schönen Langen verlebte. Ein herrlicher Frühlingsmorgen war angebrochen, als die Gäste mit dem Interzonenzug in Frankfurt eintrafen. Dort hatte sich schon eine starke Abordnung aus Langen eingefunden, und es gab ein herzliches Wiedersehen. Mit dem nächsten Zug ging es nach Langen, zum „Lindenfels", wo Hans Spengler die Gäste herzlich willkommen hieß. Dann wurden die Quartiere verteilt, und in kurzer Zeit war alles untergebracht.

Am Samstag fand in der Turnhalle des Turnvereins 1862 der Gemeinschaftsabend statt. Er bot ein sehr gutes Programm. Herr Hunkel als Vorsitzender der SSG und Herr Bürgermeister Umbach sprachen zu den Gästen und wünschten ihnen einen angenehmen Aufenthalt. Herr Spengler überreichte ihnen dann zum Andenken an diesen Abend einen schönen Buntdruck unseres Vierröhrenbrunnens. Tiefbewegt dankten die 1. Vorsitzende sowie der Bürgermeister von Mihla für die freundliche Aufnahme, die sie in Langen gefunden hatten.

Der Orchesterverein Langen, der Spielmannszug, der gemischte Chor und die Bezirksmeisterin im Einer-Kunstfahren, Frl. Edith Aue, mit ihrem Partner Otto v. Haß von der SSG Langen zeigten ein buntes Programm, das guten Anklang fand. Daß hierbei der Gesang im Vordergrund stand, war selbstverständlich. Aber auch die Gäste trugen mit ihrem gemischten Chor wesentlich zum guten Gelingen des Abends bei. Sie überraschten besonders durch ihren reinen Klangkörper sowie durch die vorzügliche Auswahl ihres Liedgutes. Äußerst starker Beifall belohnte ihre guten Leistungen. Einen schönen Abschluß des Programms bildete der Chor „Die „Morgenröte" von Uthmann, gemeinsam gesungen vom Volkschor Mihla, der Chorgemeinschaft Sprendlingen und der SSG Langen. Unter starkem Beifall überließ hierbei Chorleiter Diether, Langen, seinem Kollegen aus Mihla den Dirigentenstab. Anschließend spielte der Orchesterverein Langen mit flotten Weisen zum Tanze auf.

Sonntagmorgen traf man sich an Langens historischem Vierröhrenbrunnen zu einem gemeinsamen Spaziergang, der mit einem gemeinsamen Frühschoppen „beim Hermann" im „Schützenhof" endete. Dort wurde den Gästen aus großen Bembeln der „Hohenastheimer" kredenzt. Nach dem Essen wurde die Sportanlage mit dem Clubhaus besucht. Der Abend vereinte dann noch einmal alle „beim Steeg", wo es noch recht lustig zuging. Große Freude herrschte bei den Gästen, als Herr Spengler jedem ein Bembelchen mit Apfelweinglas an die Brust heftete zum Andenken an die schönen Stunden in Langen. Immer wieder konnte man hören, wie gut es den Gästen bei uns gefallen hat und daß man auf ein baldiges Wiedersehen in Mihla im September hofft.

Am Montag früh ging es dann wieder zum Bahnhof. Der Abschied fiel allen schwer, und manche Träne wurde vergossen. Viele begleiteten ihre Gäste bis nach Frankfurt, wo sie der Interzonenzug dann endgültig entführte.

Die SSG dankt all denen, die zum Gelingen der guten Sache beitrugen, besonders dem Orchesterverein Langen, der sich unentgeltlich zur Verfügung stellte, dem Turnverein für die Überlassung der Turnhalle sowie den Behörden für ihr Entgegenkommen.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat April 1956

Geburten:

4. Ursula Kunde, Langestraße 9
5. Monika Jordan, Bachgasse 13
7. Brigitte Sallwey, Wassergasse 17
9. Peter Schäfer, Feldstraße 16
20. Rolf Schneider, Leukertsweg 56
23. Klaus Kratky, Westendstraße 41
23. Roland Hofbauer, Wolfsgartenstraße 56
24. Thea Klubberg, Ernst-Thälmann-Str. 88
29. Ute Stirnweiß, Friedrich-Jahn-Straße 9
29. Gerhard Bambach, Brüder-Grimm-Str. 9

Nachtrag vom März 1956:

31. Gisela Neuberger, Florian-Geyer-Str. 8

Eheschließungen:

7. Hans Sallwey mit Ursula Müller, Neckarstraße 8
11. Willi Jakobi mit Inge Diener, Außerhalb 21
14. Walter Breitenbach mit Maria Gaußmann, Lerchgasse 18
21. Wolfgang Wendt mit Meta Weißer, Wilhelmstraße 24
21. Billy Gray mit Renata Dittrich, Langestraße 11
28. Willi Maurus mit Marie Schuchmann, Wallstraße 10
28. Edgar Fischer mit Marie Friedrich, Gabelsbergerstraße 34
28. James Lamer mit Coletta Stollhoff, Ramsey, New Jersey (USA)

Sterbefälle:

2. Lina Schlapp, geb. Lotz, Egelsbach, Heidelberger Straße 9
3. Auguste Meier, geb. Krause, Wiesenstr. 12
9. Sofie Schlapp, geb. Albert, Egelsbach, Ostendstraße 28
12. Michael Hilbert, Friedrich-Ebert-Str. 13
13. Louise Moritz, geb. Ewald, Dieburger Straße 23
13. Maria Herrwert, geb. Rückert, Luisenstraße 16
17. Antonia Welzig, geb. Mück, Walter-Rietig-Straße 49
25. Friedrich Wolf, Florian-Geyer-Straße 5
27. Gustav Zipler, Bürgerstraße 22
28. Magdalene Kosmale, Gabelsbergerstr. 5
30. Wilhelm Hardt, Friedr.-Ebert-Straße 60

SPEISE-Quark schmeckt nährt · sättigt

* **Rad blieb stehen.** Vor einem Hause in der Rheinstraße wurde in der Nacht zum vergangenen Donnerstag ein herrenloses Fahrrad gefunden. Später konnte festgestellt werden, daß das Rad von einem Schüler aus der Wallstraße stehengelassen worden war.

* **100 Mark Belohnung.** In der Nacht zum Donnerstag voriger Woche wurden von unbekannten Tätern in einem Garten in der Turmgasse etwa 40 Tulpen abgerissen und gestohlen. Der Eigentümer des Grundstücks hat 100 DM Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der mit Erfolg Hinweise auf den Täter machen kann.

Aus der Welt des Films

„Rampenlicht" (UT). „Mit einem Auge weinen — und mit einem Auge lachen". So lautet wohl eine der Devisen in Charles Chaplins Leben. Das erkennt man auch in seinem neuen großen Film „Rampenlicht", zu dem er selbst in unermüdlicher Arbeit das Drehbuch schrieb. Er schildert die Begegnung eines alternden Clowns mit einer jungen Tänzerin.

„Die Spinne" (Li-Li). Erhängt aufgefunden wird eine junge Schriftstellerin in der eleganten Wohnung eines New Yorker Theater-Unternehmers. Beging das Mädchen Selbstmord, oder wurde es ermordet? Das ist die Frage, vor der die Polizei steht. Bei ihren Nachforschungen stößt sie auf seltsame Beziehungen der Toten zu verschiedenen Männern.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Führung durch das Goethehaus. Auf die am kommenden Samstag, 19. 5., stattfindende Führung durch das Goethehaus in Frankfurt weisen wir nochmals hin. Die Benutzung des Zuges 14.17 Uhr ab Langen wird empfohlen, damit pünktlich um 15.00 Uhr mit der Führung begonnen werden kann. Beteiligungskosten DM —,50 für die Besichtigung des Hauses und DM 0,50 für die Führung. Dauer etwa 1½ Stunden. Die Beteiligung von Nichtmitgliedern unserer Organisation ist erwünscht. Aus technischen Gründen bitten wir um Anmeldungen bei Buchhandlung Politzer und Rathaus, Zimmer 9.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.



Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Christian Kraft, Ernst-Ludwig-Str. 75, seinen 81. Geburtstag. Herr Bruno Stemmler, Rheinstraße 22, wird ebenfalls heute 76 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Einwohnern herzlich und wünschen ihnen alles Gute für ihren Lebensabend.

e **Silberhochzeit.** Ihr 25jähriges Ehejubiläum feiern morgen Herr Jakob Weber und seine Ehefrau Anna Elisabeth geb. Betschart, Schafhofstraße 12. Wir gratulieren dem Jubelpaar und wünschen ihm für die Zukunft Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

e **Gemeinderat tagt.** Zu ihrer 40. öffentlichen Sitzung treffen sich heute abend im Rathaussaal die Gemeindevertreter. Auf der Tagesordnung stehen Mitteilungen des Gemeindevorstandes, Genehmigung eines Vertrages über den Tausch von Waldgelände zwischen der Stadt Langen und der Gemeinde Egelsbach, Beschlußfassung über die Aufnahme eines Darlehens für den Bau des Dorfgemeinschaftshauses. Beschlußfassung über einen Antrag des Ortsvereins Egelsbach vom Roten Kreuz auf Erhöhung des gemeindlichen Zuschusses sowie die Stellungnahme zum Bau einer Entlüftungsanlage in der Friedhofshalle. Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an.

e **Pfingstfahrt der „Naturfreunde".** Die „Naturfreunde" haben eine Pfingstfahrt vor. Näheres darüber ist aus einer Anzeige in dieser Ausgabe zu ersehen.

e **Mitgliederversammlung.** Am Freitag ab 20.30 Uhr findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaues eine Mitgliederversammlung des Geflügelzuchtvereins 1929 statt.

e **Von der Karnevalsgesellschaft.** Eine Mitgliederversammlung hält die Karneval-Gesellschaft 1937 morgen ab 20.30 Uhr im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus ab.

e **Otto Berger wieder bei den Besten.** Am 6. Mai sah man die Fahrer des Motorsportclubs Egelsbach am Start in Groß-Krotzenburg. Bei der Geländefahrt „Rund um den Freigerichts-See" gab es für die Fahrer wieder viele Schwierigkeiten zu meistern. Nicht allein, daß die Strecke schon durch natürliche Hindernisse reich gespickt war, mußten auch noch auf einer Geraden zahlreiche künstliche Hindernisse bezwungen werden. Bei einer großen Teilnehmerzahl hatten es die Egelsbacher Motorradfahrer schwer, sich zu behaupten. Doch gelang es auch dieses Mal wieder dem bekannten und sieggewohnten Fahrer des MSC, Otto Berger, sich in die Spitzenklasse einzureihen. Zwar war es diesmal nicht die Goldene Plakette, die er sich mit seiner 500-ccm-BMW schon so oft erfahren hat. Doch konnte er sich als zweiter Sieger plazieren und außer der Silberplakette einen Bargeldpreis erringen. Sein Sportfreund Adolf Eichler konnte mit seiner 200-ccm-Solomaschine den 4. Platz belegen. Bei strahlend schönem Wetter hatten sich auch vom MSC viele Zuschauer eingefunden. Waren sie des Motorenlärms müde, so hatten sie Gelegenheit, im Freigerichtssee zu paddeln, was auch reichlich ausgenutzt wurde. — Am letzten Sonntag fand eine Geländegeschicklichkeitsfahrt statt. Die Egelsbacher starteten zu dem Rennen „Rund um den Zimmersee" in Bischofsheim bei Hanau. Durch Sandtrichter und hügeliges Gelände war ein schwieriger Kurs, sechsmal zu durchfahren. Er verlangte vollen Einsatz von Mann und Maschine. Auch hier gelang es wieder Otto Berger, sich an die Spitze zu setzen. Er brachte auch aus Bischofsheim die Silberne Plakette mit nach Hause. Die Streckenreportage hatte sehr viel Lob für sein sicheres und mutiges Fahren. Unter Anwesenheit zahlreicher Clubkameraden konnte er am Abend bei der Siegerehrung Silberplakette und Sachpreis in Empfang nehmen.

„Wer recht in Freuden wandern will . . ."

Uns wird geschrieben: Fast klang das Lied der 36 Wanderlustigen wie ein Hohn, als es am Himmelfahrtstagmorgen regnete und fast keine Aussicht auf schönes Wetter vorhanden war. Trotzdem ging es ab in Richtung Forsthaus Krausebuche. Hier nahm uns der stille, duftende Dom mit seinem herrlichen Grün in seinen Schutz. Bald kamen wir über Dianaburg auf dem Jagdschloß Kranichstein zur kurzen Rast bei Sonnenschein an. Fröhliche Wanderlieder singend wurde das Oberwaldhaus erreicht. Eine Stunde Pause wurde wieder zum Spielen eingelegt und tüchtig ausgenutzt. Unser Ziel die „Jahneiche" kurz vor Roßdorf, an welcher sich die Turnvereine des Gaues Darmstadt trafen, rückte heran. Herzliche Begrüßung durch alle anwesenden Vereine wurde uns, als den entferntesten Teilnehmer, zuteil. Freude lag auf allen Gesichtern, daß man sich wieder einmal sah und alte liebe Erinnerungen austauschen konnte. Bei Spiel, Tanz und gemeinsam gesungenen Liedern verfloß die Zeit im Nu. Bald, ja zu schnell rückte die Abschiedsstunde heran und alle Vereine gingen wieder ihre eigenen Rückwege. Als allerletzter Verein rückten wir in Richtung Oberwaldhaus ab. Eine geplante Rückfahrt mit der Bahn scheiterte an dem Ehrgeiz unserer Jugend. Die Älteren, vom Eifer der Jugend erfreut, schlossen sich gerne dem Wunsche an, bis zum Schluß beisammen zu bleiben. Sportgemeinschaft Egelsbach

Erzhausen

ez. **Pfingstferien.** Am kommenden Donnerstag, dem 17. 5. 1956, nehmen die Pfingstferien nach der 3. Stunde ihren Anfang. Die Schule beginnt dann wieder am 24. Mai zu den stundenplanmäßigen Zeiten.

ez. **Grober Unfug.** Wiederum wurde in der vergangenen Woche grober Unfug und mutwillige Sachbeschädigung verübt. Nicht nur wurden Torschlüssel entwendet und Schäden an Fensterläden angerichtet, sondern in der Heinrichstraße wurden an einem Grundstück drei gemauerte Gartenpfosten umgeworfen und dabei zerbrochen. Die Gendarmerie hat die Ermittlungen nach den „Halbstarken" aufgenommen, deren Kräfte in richtige Bahnen gelenkt werden sollten.

ez. **Reitsporttag in Erzhausen.** In der vergangenen Woche fand im Vereinslokal des Reitervereins „Egelsbacher Hof" eine Besprechung statt, deren Hauptthema die Veranstaltung eines Reitsporttages am 8. Juli bildete. Anwesend waren neben vielen Freunden des Reitsports auch die Herren Dr. Remy-Darmstadt und Eduard Volleth-Darmstadt.



Offenthal

Offenthals Bürgermeister gab Rechenschaft

o Zu einer Bürgerversammlung hatte Offenthals Bürgermeister Zimmer am vergangenen Dienstag im Saal zum „Neuen Löwen" eingeladen. Leider waren der Einladung nicht so viel Ortsbürger gefolgt, wie es erwünscht war. Ausführlich schilderte Bürgermeister Zimmer die vielfachen Projekte der Gemeinde, die in den letzten Jahren ausgeführt wurden oder noch auf Vollendung warten. Straßenbau, Kanalisierung, Flurbereinigung und vor allem Wohnungsbau konnten dabei besonders herausgestellt werden. Auf diesen Gebieten ist in den letzten Jahren so viel geschehen, wie sonst in vielen Jahrzehnten nicht. Offenthal hat mit der allgemeinen Entwicklung Schritt gehalten, ja ist oft sogar vorausgegangen. Stolze und schöne Erfolge sind zu verzeichnen, die jedem Fremden und den Ortsbürgern sofort ins Auge fallen. Dies könnte zwar Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung mit Genugtuung erfüllen, aber so vielfach sind auch noch die Aufgaben, daß es kein Ruhen gibt. Immer neues Planen und Sorgen — wobei die Sorge um Finanzierung an erster Stelle steht — spannt alle Kräfte an.

Dankbar stellte Bürgermeister Zimmer in seinem Bericht fest, daß im wesentlichen die Ortsbürger allen Maßnahmen der Gemeinde Verständnis entgegengebracht hätten. Er forderte zu offener Kritik und zum Fragen auf, damit er die nötige Aufklärung geben könne. Doch entweder war nichts zu fragen oder zu kritisieren, oder die Ortsbürger waren nicht zur Bürgerversammlung erschienen, die sonst zu kritisieren haben, denn es blieb bei wenig Anfragen, die keine Erregung entfachten. So konnte der Bürgermeister ruhig und sachlich darlegen, wie es zu den Kanalgebühren und Straßenbeiträgen kam und wie diese von den Ortsbürgern aufzubringen sind. Er legte dar, wie die Gemeinde zunächst große Summen vorlegte und wie sie dabei den Ortsbürgern entgegenkam. Überzeugend wirkte es, wenn er zunächst etwas hoch erscheinende Beiträge auf den Monat umlegte und damit Beträge errechnete, die leichter aufbringbar erschienen. Mit Beifall wurde es aufgenommen, daß die Gemeinde selbst für Wohnraum sorgte und dies auch weiterhin tun will. Um die Zuschüsse aus dem Wohnungsbauprogramm in Anspruch nehmen zu können, soll in diesem Jahre ein Doppelhaus gebaut werden, das wieder zwei Familien Hilfe bringen wird.

o **Gemeindevertretung besucht das Kreisjugendheim.** Die drei oberen Jahrgänge der Volksschule weilen zur Zeit mit ihrem Lehrer Kalberlah im Kreisjugendheim Waldmichelbach. Verschiedene Eltern benutzten schon den Himmelfahrtstag und auch den Sonntag, um sich vom Wohlbefinden ihrer Kinder zu überzeugen. Bürgermeister Zimmer mit seiner Gemeindevertretung stand nicht zurück. Ein Omnibus brachte all die, die sich tagtäglich um das Wohl der Gemeinde mühen, am Sonntag an der blühenden Bergstraße entlang bis nach Waldmichelbach. Alle waren des Lobes voll über die wunderschöne Einrichtung des Landkreises Offenbach, der mit dem Kreisjugendheim den Kindern ein wirkliches Geschenk brachte. Gemütliche Stunden des Zusammenseins brachten weitere Freude und stärkten das Zusammengehörigkeitsgefühl.

o **„Wäldchestag" in Offenthal.** Der Musikverein hatte zur Himmelfahrt unter grünenden Bäumen am Sportplatz einen richtigen „Wäldchestag" arrangiert. Wurst, Weck und Wein und dazu fröhliche Weisen unter der wie immer so guten Leitung von Heinrich Karl Hang führten jung und alt in froher Laune zusammen. Selbst gelegentlich etwas kühle Regenschauer konnten der Stimmung wenig Abtrag tun.

Langen in der Frankfurter „Stundenzone"

Vorerst kein Zweckverband „Rhein-Main" — Frankfurt soll Ringbahn bauen

Der im vorigen Herbst im Hessischen Landtag diskutierte Plan, mit Hilfe einer gesetzgeberischen Initiative des Landes einen Zweckverband Rhein-Main zu gründen, ist zunächst zurückgestellt worden. Zu dieser Erkenntnis kamen die Zuhörer eines Vortrages, den der Leiter des Hessischen Landesplanungsamtes, Ministerialdirektor Wittrock, vor dem Landtagsausschuß für Aufbau und Planung sowie geladenen Gästen der Stadt Frankfurt hielt. Wittrock empfahl die Gliederung des Landes Hessen in mehrere regionale Planungsräume.

Der Planungsraum Frankfurt deckt sich im allgemeinen mit der sogenannten „Stundenzone" dieser Stadt. Er umfaßt alle Kreise, von deren Orten aus Frankfurt mit öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb einer Stunde zu erreichen ist. Was soll nun mit diesem Gebiet, das heute von zwei Millionen Menschen bewohnt wird, geschehen? Ministerialdirektor Wittrock gab dafür u. a. folgende Hinweise: Erstens werden im Interesse der Frankfurter Wirtschaft und einer wieder normalen Wohngestaltung bis 1970 etwa 80 000 Arbeitsplätze und 50 000 neue Wohnungen zu schaffen sein. Zweitens wird es in einem solchen größeren Raum trotzdem möglich werden, die Einbeziehung von ca. 250 ha bisher landwirtschaftlich genutzter Fläche in den Frankfurter Bebauungsplan selbst zu vermeiden, indem man in die Bebauungspläne anderer Ortschaften ausweicht. In Betracht kommen dafür insbesondere Sprendlingen und Mühlheim im Landkreis Offenbach und Hofheim im Main-Taunus-Kreis, daneben Bad Vilbel, Neu-Isenburg, **Langen**, Mörfelden und Walldorf. Einem Einspruch des Hessischen Bauernverbandes gegen

Die Gebiete, die primär oder auch sekundär zur Kur und Erholung dienen, will Ministerialdirektor Wittrock vor weiteren Industrialisierungen geschützt sehen. Das gelte im Planungsamt Frankfurt/M. insbesondere für den Luftkurort Oberursel, „der wegen seines hohen Industrialisierungsgrades von jeder Ansiedlung neuer Betriebe ausgenommen werden solle". Bei gleichzeitiger Entwicklung weiterer „regionaler Planungsräume" im Rhein-Main-Gebiet wird man sich, wie Ministerialdirektor Wittrock andeutete, dazu entschließen müssen, einen Teil des Frankfurter Wachstums dahin abzugeben. In den Landkreisen Büdingen, Usingen, Untertaunus, Schlüchtern und Gelnhausen wäre zum Beispiel nach der augenblicklichen Entwicklung bis 1970 mit einer Abnahme von 6400 Arbeitsplätzen zu rechnen. Dahin kann die Frankfurter Expansion vernünftigerweise also abgeleitet werden.

Ministerialdirektor Wittrock ging auf Verkehrsprobleme ein. Frankfurt a. M. dürfe den Vorteil seiner günstigen Verkehrslage nicht in den Nachteil eines inneren Überverkehrs umschlagen lassen. Der west-östliche Straßenzug müsse noch einen entscheidenden Ausbau erfahren. Die gesamte Straßenplanung Frankfurts sei auf einen nördlich der Stadt verlaufenden „Rhein-Main-Schnellweg" und die einmal südlich der Stadt verlaufende Autobahn Köln-Aschaffenburg abzustellen. Diese beiden Straßenzüge seien vor allen anderen auszubauen, denn nur durch sie könne der west-östliche Durchgangsverkehr aus der Stadt herausgenommen werden.

Die Planungen auf dem Gebiet der Eisenbahn stehen den Straßenverkehrsproblemen in ihrer Bedeutung nicht nach. Nur großzügige Elektrifizierungen können Entlastung bringen. Zunächst kämen die Strecken Main-Neckar, Frankfurt-Mannheim und Main-Weser für eine Umstellung auf elektrischen Betrieb in Betracht sowie die nördlich und südlich des Mains verlaufenden Linien nach Hanau und Wiesbaden-Mainz.

Im Interesse des innerstädtischen Berufs- wie des von außen hereinströmenden Pendlerverkehrs werde außerdem, so eröffnete Ministerialdirektor Wittrock, eine Frankfurter Ringbahn nach Berliner Vorbild geplant.

ACHTUNG ! ACHTUNG !

Großes Preiskegeln

in der Feuerwehr - Station Egelsbach, Rheinstraße 19., am Pfingstsamstag, -sonntag und -montag. Beginn Samstag 17.00 Uhr, Ende Montag 22.00 Uhr. 1. Preis: 1 Clubsessel, 2. Preis: 1 Korb mit Nahrungsmitteln, 3. Preis: 1 Preßkopf und 10 Zigaretten. Damenpreis: 1 Pralinenkasten. Die Preise sind im Schaufenster des Herrn Schreinermeisters Heinrich Gaußmann, Ernst-Ludwig-Straße 37, ausgestellt.

Inserate bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

TV »Die Naturfreunde«

Liebe Wanderfreunde! Wir wollen an Pfingsten eine 2-Tagesfahrt zum Oberramstädter Haus unternehmen. Wer mitmachen will, melde sich bitte bei unserem Wanderwart Helmut Kohl, Bahnstr. Abfahrt: Sonntag, 7.25 Uhr, Bahnh. Egelsbach.

Anzeigen-Annahme

Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter

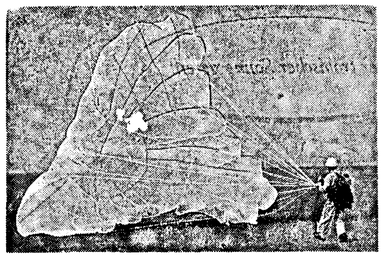
Elisabeth Grasmück

geb. Fink

sagen wir auf diesem Wege unseren Dank. Wir danken auch allen denen, die während des langen Krankenlagers unserer Mutter durch ihre Besuche Trost und Hoffnung brachten. Wir danken Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte und dem evang. Frauenverein für die Kranzniederlegung. Weiterhin unser Dank Herrn Dr. Schlapp und den Schwestern Gerda und Änne für ihre liebevolle Unterstützung. Zuletzt möchten wir auch denen danken, die unserer Mutter das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Erwin Grasmück und Frau Rina, geb. Volz
Georg Sams und Frau Erika, geb. Grasmück
und die Enkel
Monika, Harald und Alfred

Egelsbach, den 10. Mai 1956



Ein Fallschirmspringer nach der Landung. Das ist oft das schwierigste am ganzen Sprung. Auf die Erde kommen und sich dabei nicht die Beine verknaxen und dann den Fallschirm vom Winde zusammenklappen lassen, damit man sich nicht in den vielen Schnüren verfängt. Der Fallschirm ist der Rettungsring der Luft. Er muß bei jedem Flug dabei sein. Wie heißt das alte Fliegersprichwort? „Brauchst Du einen — und hast keinen, wirst Du niemals wieder einen brauchen!"

Menschen, die vom Himmel fallen

Ganz einfach sieht es immer aus, wenn Ihr in der Wochenschau einem Fallschirmspringer zusehi. Aber die ganze Angelegenheit ist bei weitem nicht so ungefährlich, wie es den Anschein hat. Und es hat die Pioniere der Luftfahrt unzählige Opfer gekostet, bis auch nur eine ausreichende Sicherheit für den Fallschirmspringer geschaffen werden konnte.

Solange der Absprung aus der Maschine aus einer Höhe unter 8000 Meter erfolgt, ist die ganze Angelegenheit noch verhältnismäßig einfach und nach dem heutigen Stande der Technik fast ohne Gefahr. Allerdings — und das muß der Springer unbedingt beachten — muß er sich auf alle Fälle erst einmal von der Maschine frei fallen lassen. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, was für Nerven das kostet. Denn der Mann am Fallschirm darf die rettende Hülle erst zur Entfaltung bringen, wenn keine Gefahr mehr besteht, daß sich die unzähligen Schnüre des Rettungsschirmes an dem Flugzeug verfangen. Darüber hinaus aber kann auch durch das langsame Hinabgleiten in der eiskalten Luft — Ihr wißt ja sicher, je höher, desto kälter — der Mann in den Fallschirmgurten einfach erfrieren. Er muß also nach Möglichkeit so weit frei fallen, wie es seine Sicherheit erlaubt. Ein ausländischer Fliegeroberst, der sich als erster freiwillig für einen Fallschirmabsprung aus 12 000 Meter Höhe zur Verfügung stellte, ließ sich mehrere tausend Meter frei fallen (bei einer Fallgeschwindigkeit von runden 360 km pro Stunde) ehe er den Schirm öffnete. Trotz seines kaltblütigen Wagemutes aber erfror sich der Offizier bei diesem Experiment mehrere Gliedmaßen.

Arnim Riedel

Wie ich vom Hänseln abkam

Fast täglich, wenn wir des Mittags aus der Schule kamen und über den Marktplatz sprangen, sahen wir das „Dreifüßele". Das „Dreifüßele", das war ein Mann, schon in den fünfziger Jahren, der von Geburt an mit einem Gebrechen behaftet war. Sein linkes Bein war verkrüppelt. Es hing, wie das Bein eines Sitzenden, wenn der es anhebt und im Knie beugt, in der Luft. Denn unter dem Oberschenkel hatte Schneider Wertmann — wie das „Dreifüßele" wirklich hieß — eine Holzstütze, die wie ein Fuß auf der Erde stand. Fürwahr, es sah sehr komisch aus, wenn das „Dreifüßele" sich fortbewegte.

Der Spottname hing dem Aermsten schon lange an, vielleicht schon mehrere Jahrzehnte. Wir erfanden ihn also nicht. Aber wir nahmen manche Gelegenheit wahr, um ihn herauszuschreien. So auch eines Mittags auf dem Marktplatz.

Wir sahen das „Dreifüßele" dahinhoppeln und riefen wieder den Spottnamen. Da kam unser Lehrer des Weges. Wir sahen es noch rechtzeitig und sputeten uns, um möglichst schnell aus der Sichtweite zu kommen; denn unser Lehrer verstand darin keinen Spaß.

Wir machten uns also aus dem Staube — die Ankertreppe hinab — das erschien mir der beste Weg. Auch Rolf sprang mit mir. Die Ankertreppe hinab, das hieß fast 60 Stufen springen und drei Absätze dazwischen nehmen. Wir hetzten natürlich, und beim letzten Absatz der Ankertreppe schlug ich hin, mit voller Wucht.

Des Weges kommende Männer brachten mich nach Hause, und unsere Mutter schickte den ältesten Bruder zum Arzt. Was die Männer schon vermuteten, das fürchtete auch unsere Mutter.

Einen komplizierten Knöchelbruch brachte mir das Hänseln ein. Doktor Werner schiente meinen Fuß und gab unserer Mutter auf, mich ins Bett zu stecken.

Volle drei Wochen lag ich dann mit geschientem Fuß zu Bett. Dann gab Doktor Werner seine Erlaubnis dazu, daß mich meine Brüder mit der Schubkarre zur Schule fuhren. Unser Aeltester war auf diesen Einfall gekommen. Ich sollte nämlich nicht sitzenbleiben zu Ostern. Das wollte ich auch nicht und war darum meinen Brüdern sehr dankbar.

Aber was uns Freude machte, das weckte die Spottlust der andern. Fuhr mich mein Bruder auf den Schulhof, ging ein Geschreie und Gejohle los: „Die Schubkarre kommt — die Schubkarre kommt!"

Da mußte ich bald an das „Dreifüßele" denken. Dem armen Menschen tat mein Hänseln gewiß genauso weh, wie mich nun das Hänseln der anderen Kinder schmerzte.

Als ich wieder laufen konnte, machte ich beim Hänseln nicht mehr mit. Eines Tages fand das unser Lehrer heraus. „Mach nun auch noch deine Augen recht auf," sagte er da zu mir. „Schau mal richtig nach und du wirst sehen, wie fleißig Schneider Wertmann ist, so fleißig, daß er gar noch seine alte Mutter ernährt! Den Hut müßte man vor solchen Menschen ziehen!"

Weil ich wußte, daß der Lehrer die Wahrheit sagte, zog ich tatsächlich meine Mütze, wenn ich dem „Dreifüßele" begegnete. Zunächst verwunderte das den Mann ein wenig — vielleicht dachte er auch an einen neuen Spott —, dann aber dankte er mit einem sonnigen Lächeln für jeden Gruß.

Oskar Bergien

———o———

Warum ...

... hat der Löwe eine so gewaltige Mähne? — damit er keine kalten Ohren bekommt!

... hat die Maus einen langen und keinen kurzen Schwanz? — Weil sie der Katze mit einem langen besser um den Bart gehen kann!

Bald plagte ihn das Gewissen

Die Geschichte vom Milch-Hansel und den Bonbons

Jeden Morgen holte Hansel beim Kaufmann an der Ecke eine Flasche Milch für die Mutter. Jeden Morgen fiel sein Blick dabei auf ein großes Glas, in dem der Kaufmann, Herr Bäumchen, lauter in Buntpapier verpackte Bonbons aufbewahrte. „Stück 2 Pfennig" stand an dem Glasbehälter. Hansel hatte nie zwei Pfennige, denn sie mußten sehr sparen. Aber trotzdem hätte er hin und wieder gern einen der süßen Bonbons gehabt.

Wie die Bonbons wohl schmecken mochten? Vielleicht wie Erdbeeren oder zuckersüße Trauben, wie er sie neulich auf Tante Klaras Geburtstag hatte probieren dürfen! Manchmal war der Deckel des riesigen Bonbon-Glases offen. Da es vor dem Verkaufstresen auf einer niedrigen Bank stand, hätte Hansel nur seine Hand auszustrecken brauchen ... Eines Tages konnte er der Versuchung nicht widerstehen. Als Herr Bäumchen gerade durch einen Kunden abgelenkt wurde und bestimmt nicht hinsah, geschah es. Ein Bonbon verschwand in Hansels Hosentasche.

Hansel bekam Mut. Er wiederholte das Spiel am nächsten Morgen und auch am folgenden Tage und achtete nicht auf das komische Gefühl in der Magengegend. Oder war es das schlechte Gewissen, das ihm plötzlich den Appetit verdarb? Er konnte dem immer freundlichen Herrn Bäumchen plötzlich nicht mehr in die Augen sehen, was war das bloß?

Für die JUGEND

Bald darauf kam die Geschichte heraus. Aber nicht etwa Herr Bäumchen ertappte Hansel auf frischer Tat, nein, die Mutter merkte etwas. Hansels schlechtes Gewissen meldete sich nämlich nachts im Traum. Er sah sich in Herrn Bäumchens Laden nach einem Bonbon greifen, doch just in diesem Augenblick entstieg dem gläsernen Behälter ein riesiges, entsetzliches Ungeheuer und stürzte sich auf ihn. Hansel schrie so laut, daß er darüber erwachte. Die Mutter lief herbei, und als Hansel in ihr besorgtes lieben Gesicht blickte, da mußte er weinen und konnte nicht anders, als ihr alles zu gestehen. Gleich am nächsten Morgen müsse er sich bei Herrn Bäumchen entschuldigen, dann würde auch alles wieder gut, meinte die Mutter.

Mit gesenktem Blick stand Hansel am nächsten Morgen im Kaufmannsladen.

„Nun, mein Junge?" fragte Herr Bäumchen, nachdem er ihm die Milchflasche über den Tresen gereicht hatte. „Ich habe ... ich wollte, ich habe Bonbons gestohlen ..." Endlich war das Schreckliche heraus. Herr Bäumchen machte große Augen. Aber er holte nicht etwa zu einer Ohrfeige aus. Er fragte, wie viele es denn gewesen seien, und dabei blieb er ganz freundlich. „Acht Stück", antwortete Hansel wahrheitsgetreu. „So, acht Stück, hm, das ist ja eine schlimme Sache!"

Und dann erzählten die beiden noch lange. Weil Hansel sich ja nun bei ihm entschuldigt hätte, wollte er ihn nicht bestrafen, meinte Herr Bäumchen, aber natürlich müsse er die heimlich entwendeten Bonbons bezahlen. Nicht mit Geld, nein, das hatte Hansel ja nicht. An den folgenden Tagen trug er statt dessen frühmorgens vor Schulbeginn die Milch für Herrn Bäumchen aus. Und weil ihm das großen Spaß machte, blieb er gleich dabei und verdient sich dadurch ein schönes Taschengeld. Denn die Schulden sind inzwischen beglichen.

Herr Bäumchen ist sehr zufrieden mit Hansel, der in der ganzen Straße nur noch „der Milch-Hansel" genannt wird. Wenn er jetzt manchmal vor dem offenen Bonbonglas steht, denkt er überhaupt nicht daran, hineinzugreifen. Aber nun steckt Herr Bäumchen ihm bisweilen eine Süßigkeit in die Tasche. Da sagt Hansel natürlich nicht „nein".

Aber meint ihr nicht auch, daß die Geschichte sicher schlimmer ausgegangen wäre für Hansel, wenn Herr Bäumchen nicht ein so netter Mann wäre?

Helma Helman

———o———

Wer rollt den Ball?

Dieses Spiel stammt aus Rußland und wird so gespielt: In der Erde werden dicht nebeneinander so viele faustgroße Löcher gemacht, als Spieler vorhanden sind. Jedem Spieler gehört ein bestimmtes Loch. In zehn Schritt Entfernung von den Löchern stellen sich die Spieler auf und einer rollt den Ball in eines der Löcher. Derjenige nun, dem das Loch gehört, läuft hin und nimmt den Ball aus dem Loch. Unterdessen laufen die andern ebenso schnell auseinander. Sobald der Spieler den Ball in der Hand hält, ruft er „Halt!", und alle müssen sofort stehenbleiben. Nun wirft der Spieler mit dem Ball nach einem Mitspieler. Trifft er ihn, so darf der Getroffene den Ball wieder nach einem andern werfen. Wer aber fehlt, ganz gleich, ob er der erste, zweite oder dritte Werfer ist, scheidet aus dem Spiel aus, und derjenige, den er verfehlt hat, darf im neuen Spiel den Ball wieder in eines der Löcher rollen.

Wo ist der Reiter?

Ja, wer nicht reiten kann, soll es lassen, besonders keine Hindernisse nehmen, und wenn sie noch so niedrig sind. Und so braucht sich auch dieser Sonntagsreiter nicht über sein feuriges Roß zu beklagen, das ihn, wie man hier sieht, abgeworfen hat. Wo steckt der arme Kerl, wohin ist er gefallen?



Wo ist der Reiter? Stimm des linken Bauman, man muß es nur auf den Kopf stellen, dann sieht man den Sonntagsreiter ganz deutlich.

Die Frau, die man liebt ...

Eine Fabel / Von Jo Hanns Rösler

Er fand, daß es an der Zeit war, ein junges Weib zu freien, und da er die Schönste im Land sein eigen nennen wollte, ging er von Ort zu Ort, von Straße zu Straße, und bei jedem Haus, an dem er vorüberkam, hob er das Dach ab und schaute, ob im Inneren die Rechte für ihn wäre. Er war schon einen guten Tag gelaufen, da kam er an ein großes Haus, das im Grünen lag.

Als er das rote Dach abhob, sah er in zehn Kammern zehn Mädchen sitzen, von denen eine immer schöner war als die andere. Glichen die Wangen der einen einem frischgepflückten Pfirsich, war das Haar der anderen wie frischgesponnener Flachs und der Atem der Dritten roch wie auf Holzfeuer gebackenes Brot. Unser Freier konnte sich nicht satt sehen an dieser Augenweide, aber da er die Schönste der Schönen heimzuführen gedachte, bat er alle zehn, hinunter in den Garten zu den Linden zu kommen, damit er seine Wahl bei Tageslicht treffe.

Die Zehn flatterten wie auf Flügeln hinunter und bildeten einen anmutigen Kreis um ihn. Der heiratslustige Mann sah von einer zur anderen, unschlüssig lief er einmal hierhin, einmal dorthin, er rieb sich die Nase, er zupfte sich am Ohr, er kratzte sich die Stirn, denn diese Qual der Wahl ward noch keinem Irdischen zuteil.

Nun kann ein Mann nicht zehn Mädchen auf einmal lieben, es hat mancheiner den Versuch mit zweien gemacht und es ist ihm kein Segen daraus erwachsen. So entschloß sich also unser Kandidat, mit blinden Augen zuzugreifen und er freite die eine, wenn ihm auch das Herz weh tat, die anderen neun, eine schöner als die andere, ins Haus zurücklaufen zu sehen. Für alle Pfälle aber rief er ihnen nach, sich in fünfundzwanzig Jahren genau auf die Stunde wieder im Garten unter den Linden einzufinden, denn es könne immerhin sein, daß er die falsche Wahl getroffen habe, die er dann korrigieren wollte.

Fünfundzwanzig Jahre waren vergangen. Die Ehe war sehr glücklich geworden. Da erinnerte sich der Mann eines Tages an die anderen neun wunderschönen Mädchen, die er damals hatte heiraten können, denn Männer haben ja, so vergeßlich sie sonst sein mögen, für derartige Dinge ein bewundernswertes Gedächtnis.

Er ging zur Stunde genau in den Garten zu den Linden und siehe, die neun waren schon alle zur Stelle. Den Linden ringsum sah man die verflossenen fünfundzwanzig Jahre nicht an, die neun wunderschönen Mädchen aber hatten sich nach zehn Jahren zu neun wunderschönen Frauen entwickelt und waren nach weiteren zehn Jahren zu neun stattlichen Gestalten erblüht, in reicher Gesundheit, prall und prächtig. In den letzten fünf Jahren aber hatten die neun prächtigen Gestalten etwas von ihrem Vorrat verzehrt.

Der Mann blickte eine nach der anderen an und erkannte, daß er damals die beste Wahl getroffen und wirklich die Schönste der Schönen zur Frau bekommen hatte, denn die Wangen seiner Frau glichen immer noch einem frischgepflückten Pfirsich, ihr Haar schimmerte auch heute noch wie frischgesponnener Flachs und ihr Atem roch auch heute noch wie süßes, frischgebackenes Brot.

Denn dies ist der gnädigste Irrtum des Herzens, den uns Gott zu schenken vermag: ein Mann, der mit seiner Frau fünfundzwanzig Jahre glücklich verheiratet ist, sieht sie nie anders mit seinen Augen der Liebe, als wie er sie als junges Mädchen kennengelernt hat. Eine Frau, die man liebt, altert nie. Und wenn ihre Wangen, die wir einst mit Pfirsichen vergleichen, runzelig werden, glauben wir — wehe dem, der uns widerspräche! —, Pfirsiche müssen so sein.

Eine alte arabische Fabel erzählt von einem Fürsten, der in einem Schloß mit 13 Fenstern gefangen gehalten wurde. 12 dieser Fenster gingen auf schöne Landschaften hinaus, während man vom 13. aus auf die schwarzen Müllhaufen der Stadt schaute. Da der Fürst aber nichts von den 12 Fenstern wußte, schaute er immer nur zum 13. hinaus.

So ist es auch bei den Mensehen. Ob ein Mensch eine Atmosphäre der Niedergeschlagenheit und des Trübsinns um sich verbreitet, oder eine solche des Vertrauens und des Mutes, hängt von seiner Einstellung ab. Freilich ist es nicht immer leicht, eine fröhliche Haltung zu haben. Aber einer der besten Wege, ein frohes Gemüt zu haben, ist, denen zu helfen, die niedergeschlagen und verzweifelt sind.

James Keller.

Junge Mädchen - Junge Mode

Wer möchte nicht wieder siebzehn Jahre jung sein, angesichts der vielen entzückenden Kleider aus den bedruckten Geweben, die die Sommermode für die Teen-ager großzügig bereithält. Da sage noch einmal jemand, unsere jungen Mädchen wären zu burschikos und zu salopp angezogen. Im Gegenteil! So reizend und so charmant werden sie in den neuen Kleidern mit den wippenden Röcken und koketten Schleifen, den flotten Kragen und knappen Jäckchen aussehen, daß man sie zu ihrem neuen Modestil nur beglückwünschen kann.



Die Teen-ager-Mode hat ihre eigenen Gesetze. Sie ist in kurzer Zeit zu einem Begriff geworden, der im Modeschaffen eine immer größere Rolle spielt. Sie lehnt sich an die Tagesmode der Erwachsenen an, wandelt sie ab und paßt sich dem individuellen Geschmack der angehenden jungen Damen an.

Man sieht den schicken Kostümen und Jackenkleidern mit ihren Falten- und Plisseeröcken, den „himmlischen" Tanzkleidchen und den sportlichen oder beschwingten Sommerkleidern direkt an, wie modebewußt ihre jugendlichen Trägerinnen sind. Sie wissen, was zu ihnen paßt. Die Stoffe, die sie bevorzugen, sind anspruchsvoll im Aussehen, aber nicht unbedingt „anspruchsvoll" im Preis. Sehr beliebt sind z. B. die Baumwoll-Satins, deren zarte Farben und romantische Drucke den Modejüngerinnen besonders liegen. Für sportliche Modelle ziehen sie die modischen Baumwoll- oder Zeltwollstoffe mit Leinencharakter, Popeline und Kretonne vor — alle mit einfallsreichen Streifen, Punkten, Karomustern oder Trachten- und Biedermeiermotiven bedruckt. Auch die ann utigen Tanzkleidchen verraten die jugendliche Vorliebe für „Buntbedruckte Stoffe". Sie sind das richtige Abbild strahlender Jugend, eingehüllt in die beschwingte Fröhlichkeit frischer Farben für heitere Sommerfeste.

KLEINANZEIGEN

in der Zeitung

haben immer Erfolg

Markisenstoff

90 cm, 120 cm

für

Balkon-Bespannung

Läufer-Stoff

für

Liegestühle

J. K. BACH



Alles spricht für wipp

Schnell gewaschen - Zeit gewonnen!

Sind Sie eine vielbeschäftigte Frau?
Dann heißt das richtige Waschmittel
für Ihre große und kleine Wäsche
Wipp. Ohne Einweichen und einfach
kalt gespült, ist Ihre Wäsche mit Wipp
im Nu schonend gewaschen.

Mach Dir's leichter - wasch mit wipp



KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÜRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(6. Fortsetzung)

Unterdessen sucht sich Micaela auf der Plaza Cataluna die Augen nach ihrem Liebsten aus.

Anfangs bäit sie sich nahe dem Eingang zur Untergrundbahn auf. Dann schlendert sie langsam um den Platz, der in seinen Dimensionen, seiner Gestaltung, seinen gärtnerischen Anlagen imponierend wirkt.

Ueberall stehen kleine Gruppen von schwatzenden, lachenden, jungen Paaren umher. Entweder sind es Landmädchen aus der Umgebung und dem gesegneten Tale des Ebro, die immer hereinkommen, um hier die in Garnison liegenden Herzliebsten zu treffen und zu sprechen. Oder es sind, wie sie, für den heutigen Tag Zugereiste.

Nirgends stößt deswegen Micaela auf ein ihr bekanntes Gesicht. Sie ist ja einzig hergekommen, um ihren Einziggeliebten wiederzusehen!

Aber die Stunden rücken vor. Der Erwartete kommt nicht! Nie würde ihr die Vermutung kommen, Ramon sei ihr untreu geworden! So sucht sie den Grund seines Nichterscheinens in dienstlicher Verhinderung.

Mit wehem Herzen geht sie ins Palais Miranda durch den Nebeneingang an der Rückseite zurück. Inzwischen haben Antonio und Ramon sich hier verabschiedet und sich in die Kaserne zurückbegeben. Micaela aber muß sich im Ankleidezimmer beeilen, die Toilette, die Wäsche und alles sonst Nötige für Isabella zurechtzulegen, die sich zur Galavorstellung im großen Theater umkleiden wird.

Sie muß sich beeilen, um zum zweiten Stelldichein rechtzeitig zu kommen. Und als sie, etwas atemlos und in einer fast bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Spannung den Zugang zur Untergrundbahn erreicht, sieht sie Ramon auf der bezeichneten Stelle stehen!

Die Knie wollten ihr versagen. Das Herz kann vor Freude fast nicht weiterschlagen.

So tief, so anhänglich, so leidenschaftlich ist ihre Liebe zu Ramon!

Ramon geht ihr entgegen. In tiefster Seele fühlt er ein Unbehagen. Ihr ausdrucksvolles Gesichtchen offenbart eine so rührende Freude, ein so namenloses Glück, daß er sich eigentlich etwas schämt.

Denn mit keinem Gedanken hat er in den Stunden, die er eben im Palais Miranda verbrachte, Micaela gestreift. Er ist vollkommen in Anspruch genommen gewesen durch den glänzenden Rahmen des Hauses, durch den unverkennbaren Reichtum und dieses ganze Milieu, das ihm neu ist.

Micaela dagegen versinnbildlicht ihm die ganze Umwelt seiner engeren Heimat in Sevilla. Der Umwelt, der er selbst entstammt! Sie ist ihm vertraut, gewiß, aber doch reizt ihn das Neue um so stärker.

Ihr ist es gleich, daß ringsum viele Menschen stehen. Deswegen fällt sie ihm nun ohne weiteres um den Hals, um ihn unter Freudentränen, erstickten Worten und unterdrücktem Aufjauchzen zu küssen.

Und Ramon schließt sie in seine Arme, er preßt sie an sich — und ihre Lippen ruhen aufeinander.

Ramon fühlt deutlich, wie ihre heiße Liebe zu ihm herüberglüht. Und doch, er empfindet es ganz deutlich: er kann heute bei Micaela nicht dort wieder anknüpfen, wo damals ihre Beziehungen durch seine Dienstzeit abgerissen wurden!

Aber Micaela ist von ihrem Glück so erfüllt, daß sie nichts von dem Schatten über seiner Liebe zu ihr merkt. Sie zieht ohne weiteres den Arm durch seinen und geht etwas mit ihm auf und ab. Bald fragt sie nach seinen Erlebnissen. Bald plaudert sie von ihrer Heimat, von ihrem Vater.

Er schlägt Micaela vor, in einer der vielen Seitenstraßen sich an ein rundes Marmortischchen vor einem der zahlreichen Cafés zu setzen und ungestört weiterzuplaudern.

Als sie Platz genommen, fragt Micaela, ob er nun in absehbarer Zeit nach Sevilla zurückkehren wird.

Und Ramon antwortet ohne Zögern:

„Gewiß. Ich bleibe Torero. Ich habe ja meine Prüfungszeit als ‚Novillo' hinter mir. Ich habe schon meine Stiere in der Arena erlegt!" und fährt fort, zu ihr von seinen beruflichen Plänen zu sprechen.

Ganz hingerissen von seinem temperamentvollen Glühen für seinen Beruf, seine Aussichten, fragt Micaela dann:

„Und — wann meinst du, daß wir heiraten können?"

Ihre unverblümte Frage versetzt ihm einen leisen Stoß auf das Herz. Jetzt erinnert er sich plötzlich daran, wie sie beide ihre Zukunftspläne besprochen haben, wenn er zum abendlichen Plauderstündchen an ihr Erdgeschoßfensterchen kam. Sie haben durchaus konkret eine Heirat zwischen ihnen besprochen.

Er kann es nicht abstreiten: er hat Micaela die Ehe versprochen!

Er ist entschlossen, sich vorläufig die Hände freizuhalten.

„Meine Einnahmen müssen erst wieder vollkommen sicher sein."

„Ach, weißt du, Ramon, der Tag, an dem du feierlich die ‚Alternative' durch einen unserer berühmten Matadore in der Arena mit Ueberreichung von Degen und Capa (Seidenumhang) erhältst, wird ein großer Festtag für mich werden.

Sie erzählt dann ahnungslos weiter. Da fällt ihr sein Schweigen auf. Und nach einiger Zeit erklärt er ihr, daß er aufbrechen müsse, weil er noch vor dem Zapfenstreich in der Kaserne zurück sein müsse.

Absichtlich hat ihm deswegen Micaela nichts von ihrer jetzigen Tätigkeit als Kammerzofe bei der jungen Marquesa Isabella de Miranda gesagt. Ihr Stolz verbindert sie daran. Sie erwähnt nur, daß sie für kurze Zeit hier Bekannte besuche und sehr bald nach Sevilla zurückkehren will. Und sie erhält von ihm, ehe sie sich trennen, die Zusicherung, daß er sie nach seiner Rückkehr nach Sevilla bald benachrichtigen und sie dann bei ihrem Vater besuchen will.

Sekundenlang hält er ihre Hand in der seinen.

„Es war reizend, daß ich dich heute hier schon wiedersehen konnte. Micaela! Ich danke dir, daß du mich herbestellt hast."

Da sie beide gerade in der Nähe eines großen Torbogens stehen, zieht sie ihn rasch in den Schatten, hebt sich auf die Fußspitzen und küßt ihn ein einziges Mal mitten auf den Mund.

Mit einer solchen Leidenschaftlichkeit, daß ihm dieser Kuß noch auf den Lippen brennt, als ihre raschen, leichten Schritte schon in der Ferne verhallen.

Sekundenlang steht er noch an derselben Stelle in einer Gemütsverfassung, die an Betäubung grenzt.

Micaela aber spürt, als sie ihn nach diesem kurzen, von ihr so heißersehnten Wiedersehen verläßt, einen leisen Stachel, der ihre Liebe, ihr Glück, ihre Hoffnungen überschattet.

Als sie zum zweitenmal heute im Palais eintrifft, ist ihre Herrschaft eben aus dem Theater zurückgekommen, da die Vorstellung nur kurz war.

Sie findet Isabella müde und verschlafen vor dem ovalen Glas ihres Toilettenspiegels, sie legt sich gerade die Nachtcreme auf die Wangen.

„Wir reisen bald wieder nach Sevilla zurück", sagt sie, während Micaela ihr behilflich ist und ihr dann die unzähligen Gläschen und Näpfchen und Kristallflakons reicht, „willst du mit zurückkommen?"

Micaela stimmt zu, und dann wird sie bald für heute abend entlassen. Ihr letzter Gedanke vor dem Einschlafen gilt Ramon.

✲

Aber auch Isabella beschäftigt sich mit dem gleichen Manne.

„Noch nie hat mir ein junger Mann so gut gefallen! Gleich auf den ersten Blick und der ersten Bekanntschaft. Ich würde ihn beraten —!

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÜRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(7. Fortsetzung)

Dann folgt eine Pause in ihren Ueberlegungen, um zu dem Resultat zu kommen:

‚Ginge das an? Einen Mann, der bisher Stierkämpfer war? Vielleicht wäre er zu überreden, daß er dann diesen Beruf aufgibt? Wahrscheinlich würde mein Vater mir dann seine Zustimmung geben. Bis jetzt habe ich ja bei Papachen alles erreicht, was ich wollte!'

✲

Der Frühling ist auch in diesem Jahre in Andalusien herrlich schön in Farben, an Düften und Blütenpracht, aber er währt nur kurz. Nur zu bald gleitet die angenehme Milde in sommerliche Hitze hinein. Auf den Landstraßen macht sich bereits wieder der Staub bemerkbar.

Antonio de Miranda und sein Freund Ramon nähern sich im Schnellzug von Barcelona her Sevilla. Die Eisenbahnfahrt dauerte viele, viele Stunden.

Als man das Meer von schneeweißen, fast immer nur zweistöckigen Häuschen erreicht, steht Ramon ungeduldig am Fenster; denn es geht nun wieder der Heimatstadt zu. Ist der Sevillaner nicht der Allerbodenständigste unter den Spaniern?

Er denkt nicht nur an Micaela, sondern an Sevilla, mit seinem undefinierbaren Reiz, seiner Heiterkeit, seiner Musik an allen Ecken und Enden, seiner Sonnenfülle — und an seine berühmte Stierkampfarena!

Oh, wenn er hier erst eines Tages wieder auftreten darf!

„Antonio!" ruft er nun den Freund wach, der nach der langen Nachtfahrt noch in den Polstersitzen schläft, „dort steigt schon unsere Giralda aus der weiten Ebene auf! Ach, ist sie nicht das Wahrzeichen unserer Stadt!?"

Der Wind stößt ihm in sein ebenholzschwarzes Haar, als er sich zum Fenster hinausbeugt, denn der viereckige Kirchturm steigt auf, der, einst als maurischer Gebetsturm in wundervollster, durchbrochener Steinsteinarbeit errichtet, den mächtigen Bau der Kathedrale, der fünftgrößten Kirche der Welt, ziert.

Da Antonio weiß, daß sein Freund Ramon bei seiner Heimkehr in Sevilla ohne Eltern, ohne Verwandte dasteht, hat er ihn eingeladen, als sein Gast zuerst im Familienpalais der Mirandas in Sevilla abzusteigen und sich dann — wenn man sich von der anstrengenden Bahnfahrt durch ganz Spanien erholt hat — mit ihm am übernächsten Tage auf den Landsitz des Marques und die angrenzenden Stierzüchtereien hinauszubegeben. Der Marques weilt mit Isabella bereits draußen auf der Hazienda.

Ramon hat diese warmherzige Einladung Antonios dankbar angenommen. Im Grunde erwartet ihn hier jetzt niemand — außer Micaela!

Aber er hat ihr deswegen sein heutigen Eintreffen noch nicht mitgeteilt. Später wird er ihr schreiben, daß er zurückkommt und sie im Hause ihres Vaters aufsuchen will.

So besteigt Ramon nach der Ankunft des Zuges in Sevilla mit Antonio am Bahnhof das feudale Auto, dessen Wagenschlag der Chauffeur des Marques in der Livree mit den wappengezierten Knöpfen beiden Herren öffnhält.

Er fährt sie geradenwegs zum Stadthaus des Marques.

Ramon kennt diese Straße. Sie liegt in der Altstadt, fern dem Lärm und dem Getriebe des Alltags. Er kennt auch dieses Haus. Wiederholt hat er vor dem durchbrochenen Gittertor gestanden und zu dem prachtvollen, oben offenen Innenhof gesehen, in dem die große Fontäne aus weißem Marmor sprudelt. Er hat das alles immer still bewundert.

Denn er selbst stammt ja aus einem der unzähligen kleinen, weißgetünchten Häuschen im ärmeren Stadtteil, in denen es so blitzsauber, so heiter, aber in der Einrichtung so bescheiden ist, und in dem man trotzdem immer guter Laune ist!

Und nun tritt er hier über diese Schwelle — als Freund — fast als Gleichberechtigter.

Ramon sieht beim Durchschreiten der zahlreichen Räume all die Kostbarkeiten, den erlesenen Reichtum und die Antiquitäten, wie sie die altsevillaner Familienpaläste aufweisen.

Und in diesen Räumen ist Isabella zu Hause!

Am anderen Morgen begibt sich die alte Ana in ihrer geräuschlosen Art, die fast etwas Unheimliches hat, frühzeitig zum Chauffeur. Dieser hat den Befehl, rechtzeitig bereit zu sein.

„Wohin geht denn heute die Fahrt?" fragt Ana ihn so ganz nebenher. Aber wer sie aufmerksam betrachtet, erkennt ein unmerkliches Glühen in ihren dunklen Augen, die aus ihrem Gesicht mit dem gelblichen Teint hervorstehen.

„Nach der Hazienda hinaus. Der Freund unseres jungen Herrn wird ihn als Gast begleiten. Sie kamen zusammen aus Barcelona herunter."

Die alte Ana streicht mechanisch über ihr gestreiftes Kleid. Nun weiß sie, daß dieser Ramon hier eingetroffen ist. Und, obgleich er fast vierundzwanzig Stunden in Sevilla weilt, ehe er weiterfährt, hat er dieses Palais nicht verlassen. Und hat so keine Gelegenheit genommen, um Micaela aufzusuchen und zu begrüßen! Längst hat ihr Lieblingsenkel José ihr sein Leid geklagt, seit er erfahren hat, daß Micaela mit der Marquesfamilie als Kammerzofe droben in Barcelona war, und daß ihr Bewerggrund ohne Zweifel war, Ramon wiederzusehen.

Sie kombiniert: Wie mag das Wiedersehen zwischen den beiden in Barcelona ausgefallen sein, wenn Ramon jetzt hier ist — und Micaela weder besucht, noch ihr Mitteilung macht?

Sie beschließt, morgen José herzuholen und ihn zu veranlassen, daß er persönlich bei Micaela ein wenig auf den Busch klopft, und ihr verrät, daß Ramon bereits zurück ist —.

✲

Isabella steht auf dem Dachgarten des Landhauses und späht über die weit sich dehnende Ebene in der Richtung nach Sevilla.

Das Landgut lehnt sich unmittelbar an die Weiden und Stier- und Pferdezüchtereien an, die dem trägen Lauf des Guadalquivir folgen. Noch stehen in zahlreichen Stellen die Wassertümpel inmitten der saftigsprießenden Weiden, die sich hier in der wochenlangen Regenzeit des Spätwinters ansammelten.

Isabella trommelt mit ihren zierlichen Händen, die von zwei auserlesenen, schönen und kostbaren Ringen geschmückt sind, ungeduldig auf die Brüstung aus roten Ziegelsteinen.

Sie denkt unaufhörlich: ‚Wird er kommen? Wird er Antonio herbegleiten? Oder bleibt er in Sevilla zurück?'

Aber dann entdeckt sie in der Ferne auf der Landstraße ein Pünktchen und erkennt ein herrschaftliches Auto. Im offenen Gefährt sitzen zwei Herren —

Es gibt ein fröhliches und herzliches Wiedersehen; denn auch Senor Baranka ist dabei, um sich als Nachbar der Weiden Ratschläge und Anregungen geben zu lassen.

Bei Tisch führt man eine angeregte Unterhaltung, die sich um alle möglichen Themen dreht, und Isabella weiß es jedesmal geschickt anzuknüpfen, daß Ramon seinen Platz neben dem ihren hat.

Auch als man am Abend nach der Hauptmahlzeit, der Comida, noch im offenen Innenhof den köstlichen Abend genießt, zieht Isabella zwei der hellen, bequemen Rohrsessel nebeneinander, um mit Ramon zu plaudern.

„Werden wir morgen zusammen ausreiten?" fragt sie ihn dann.

Ramon rückt ihr mit lebhaftem Interesse näher:

„Sie reiten auch?"

„Gewiß. Ich ließ mir jetzt auch extra einen Reitanzug anfertigen, wie wir Damen ihn hier in Andalusien tragen!"

(Fortsetzung folgt)

Sport-NACHRICHTEN

Walldorf muß absteigen

Walldorf mußte am letzten Sonntag auf eigenem Platze seinem Gast Büttelborn mit 0:1 Sieg und Punkte überlassen. Beide Mannschaften kämpften um den Abstieg, Büttelborn wahrte sich die letzte Chance, Walldorf verlor alles und muß absteigen. Damit hat die Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt den vierten Absteiger ermittelt. Für den fünften letzten Absteiger kommen noch Treisur, Bischofsheim oder Büttelborn in Frage.

Die Spielergebnisse vom letzten Sonntag:

Bischofsheim — SV Münster	3:1 (1:0)
Walldorf — Büttelborn	0:1 (0:0)
Treisur — Nauheim	1:4 (1:0)
Wixhausen — Mörfelden	3:3 (1:1)
Langen — Klein-Gerau	ausgefallen
Freundschaftsspiel:	
Egelsbach — RW Frankfurt	0:1

Der Tabellenstand:

1. Rüsselsheim	29	74:34	42:16
2. Viktoria Urberach	29	63:40	37:21
3. Nieder-Roden	29	72:47	36:22
4. Messel	30	64:55	35:25
5. Langen	29	53:42	35:23
6. Nauheim	29	70:53	34:24
7. Mörfelden	29	65:56	32:25
8. Egelsbach	29	55:40	32:26
9. Münster	29	63:57	31:27
10. Bischofsheim	29	64:55	30:28
11. Büttelborn	29	54:57	29:29
12. Treisur	29	53:68	28:30
13. Walldorf	29	55:54	26:32
14. Klein-Gerau	29	45:80	14:44
15. Wixhausen	30	39:106	13:47
16. KSV Urberach	29	32:77	11:47

Wieder keine Entscheidung

Bürstadt — Rüsselsheim 0:0

Am letzten Sonntag wurde in Eberstadt das Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen den beiden Gruppensiegern VfR Bürstadt und Opel Rüsselsheim ausgetragen. Das vor ca. 3000 Zuschauern ausgetragene wichtige Spiel wurde von beiden Vereinen unter großem Einsatz ausgetragen und endete trotzdem torlos. Eine Wiederholung ist für kommenden Mittwoch, 18 Uhr, wieder in Eberstadt vorgesehen.

Keine Sommersperre

Der erweiterte Vorstand des Süddeutschen Fußballverbandes beschloß für alle Amateur-Mannschaften der Seniorenklassen die Aufhebung der Sommersperre 1956, um die Auswirkung der Witterungsverhältnisse im letzten Winter auszugleichen und Gelegenheit zu geben, mit den neuen Punktespielen früher zu beginnen.

Aufstiegsspiele zur II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Erzhausen — Hassia Dieburg	1:1
Fürth — Neustadt	4:2

Der Tabellenstand:

Hassia Dieburg	2	5:1	3:1
FC Fürth	1	4:2	2:0
Erzhausen	2	3:3	2:2
Neustadt	2	4:6	1:3
Stockstadt	1	0:4	0:2

Mißglückte Revanche

SG Egelsbach — Rot-Weiß Frankfurt 0:1

Im ersten Freundschaftsspiel des Jahres trafen sich zum fälligen Rückspiel obengenannte Mannschaften am Sonntag auf den Brühlwiesen. Obwohl beide Garnituren mit je 4 Mann Ersatz antraten, befleißigten sie sich doch den leider nur wenig erschienenen Zuschauern ein Fußball zu demonstrieren, der den Charakter eines Freundschaftsspiels während der 99 Minuten kaum verletzte, so daß der korrekt leitende Schiedsrichter Ludwig (1. FC Langen), ein wirklich leichtes Amt hatte. Immer war Tempo und Fluß in diesem Treffen und beide Tore standen in rascher Folge im Brennpunkt der Ereignisse, so daß beide Hintermannschaften die Hauptlast des Spiels zu tragen hatten. was bei den Egelsbachern in erster Linie auf die mangelnde Aufbauarbeit der beiden Außenläufer zurückzuführen war.

Zum Spielverlauf: Einige gut vorgetragene Angriffe brachten schon in den ersten Minuten für die Egelsbacher Einschußmöglichkeiten, doch überhastet wurden diese vergeben. Zusehends gewinnt das Spiel der Gäste an Farbe. Sie dominierten mit flüssigen guten Kombinationen, so daß die Egelsbacher Abwehrreihe gehörig auf den Posten sein mußte. Gegenangriffe der Egelsbacher mit Steilvorlagen zu den Flügelstürmern wurden meist schon auf der Strafraumgrenze abgestoppt und durch weite Abschläge geklärt. Ein elanvoller Kombinationszug führte in der 24. Minute durch den Halbrechten der Rot-Weißen, der den Ball mit einem Prachtschuß, für Torwart Köhler unhaltbar, in die rechte Torecke setzte, zur 1:0 Führung. Schwungvoll vorgetragene Angriffe der Platzherren, wobei sich jedoch nur Mittelstürmer Anthes Gg. mit Rechtsaußen Fischer W. durchzusetzen vermochten, scheiterten aber immer wieder an dem zusammenhanglosen Spiel der Halbstürmer Knöß Heinz und Jungermann. Darunter hatte auch der junge Becker auf Linksaußen zu leiden. Somit ging es mit dem knappen Torrückstand der Egelsbacher in die Pause.

Mit dem Wiederbeginn waren die Gäste sofort wieder auf dem Posten und mit ihrem raumgreifenden Kombinationsspiel und einigen gefährlichen Schüssen versuchten sie ihren Torstand zu erhöhen. Doch die Egelsbacher Abwehr konnte immer wieder klären. Ein Gewaltschuß des Gäste-Mittelstürmers in den rechten Torwinkel faustet Köhler im eleganten Sprung über die Latte und im Gegenzug nach wenigen Minuten hatte Mittelstürmer Anthes mit einem Lattenschuß nochmals Pech. Wechselnde Angriffe auf beiden Seiten lösten sich ab und bei beiden Sturmreihen blieben gebotene Torchancen unausgenutzt. Rüster, der für Knöß H. ausgetauscht wurde, fand sich mit seinem Nebenspieler besser zurecht, doch die totsichersten Sachen verfehlten ihr Ziel oder wurden eine sichere Beute des Rot-Weiß-Hüters Stephan, der für Sand zwischen den Pfosten stand. Einmal war auch für Torwart Köhler die Querlatte Retter in höchster Not. Dann flackerte das Angriffsfeuer der Egelsbacher in den restlichen Spielminuten nochmals auf und Rechtsaußen Fischer winkt die große Chance in guter Schußposition den verdienten Ausgleichstreffer zu erzwingen, doch hart geht der Ball am Tor vorbei ins Aus. Trotz beiderseitiger Anstrengungen bleibt es bis zum Schlußpfiff beim knappen Rot-Weiß-Sieg der Frankfurter.

Egelsbach trat an mit: Köhler; Gernandt, Rückert; Gaußmann G., Gaußmann W., Benz; Fischer Willi, Knöß (Rüster), Anthes Gg., Jungermann und Becker.

Die Egelsbacher Reserve konnte im Vorspiel ihren spielreiferen Gegner nicht bremsen und unterlag mit 2:4 Toren.

Erneute Heimniederlage der SSG

SSG Langen 1. — KSV Urberach 1. 1:3 (1:1)

Auch in ihrem zweiten Heimspiel der Freundschaftsrunde mußte sich die SSG eine Niederlage gefallen lassen. Mit dem KSV Urberach stellte sich eine schnelle, auf allen Posten gleichmäßig stark besetzte Mannschaft vor. Auf Grund ihrer rationellen Spielweise, ihrer beiden starken Flügel und ihres guten Außenläuferspieles war der Sieg vollauf verdient. Anders dagegen bei den Langenern. Abgesehen von den ersten zwanzig Minuten, denn in dieser Zeit lag Langen ständig im Angriff, war ihr Spiel unproduktiv und unzweckmäßig. In diesen ersten zwanzig Minuten hatte es Langen auf der Hand, das Spiel mit 2 bis 3 Toren Unterschied zu entscheiden. Bereits die erste Minute wurde Wilhelm herrlich freigespielt, doch er vergab, obwohl er nur noch den Tormann vor sich hatte. So wurde Torchance auf Torchance herausgearbeitet, aber alle wurden sie im Übereifer vergeben. Bis endlich Schäfer mit einem herrlichen Torschuß den gegnerischen Torwart bezwingen konnte. In dieser Zeit waren auch die beiden Außenläufer der Langener sehr stark und fütterten ihren Sturm mit brauchbaren Vorlagen. Doch als der Ausgleich, der in der 31. Minute von Urberach erzielt wurde fiel, war es um die gute Spielweise, die Langen vorher zeigte, geschehen. Urberach bekam jetzt Oberwasser und diktierte eindeutig das Spielgeschehen. War geglaubt hatte, nach dem Wechsel von Langen wieder etwas mehr zu sehen, der hatte sich getäuscht. Besonders die beiden Außenläufer, obwohl im Zerstören recht gut, versagten im Aufbau des Spiels. Dies gilt besonders für den linken Läufer, dessen Paßbälle meist an des Gegners Fuß landeten. Aber auch der Sturm verblaßte immer mehr. Der Sieg der Urberacher war in dieser Höhe jeder Zeit verdient. Den Blauweißen sei jedoch gesagt, daß sie mit der von ihnen gezeigten Spielweise ihre Zuschauer enttäuschten. Es liegt bestimmt nicht am Können der Langener im einzelnen; auf das Gesamtspiel kommt es an, und hier mangelt es fast im ganzen Sturm. Besinnt sich die Mannschaft in den nächsten Wochen nicht auf ihre gute Spielweise der vergangenen Verbandsrunde, dann dürften wenig Lorbeeren zu ernten sein.

SSG Langen 2. — KSV Urberach 2. 2:2 (2:1)

Aufstiegsspiel

SV Erzhausen—Hassia Dieburg 1:1 (0:1)

Auch im 2. Aufstiegsspiel kam Erzhausen über ein Unentschieden nicht hinaus. Der Platz am Bahnhof hatte Rekordbesuch aufzuweisen, als der sehr gute Unparteiische dieses Treffen anpfiff. Dieburg überraschte zunächst mit zügigen Durchbrüchen, die die etwas zu zögernd spielende Hintermannschaft der Einheimischen aus dem Konzept brachte. So fiel schon in der 5. Spielminute der von den zahlreichen Schlachtenbummlern aus Dieburg viel bejubelte Treffer für die Gäste. Aber dann machte sich Erzhausen frei und hatte viele Torchancen, die außer Ecken aber nichts Zählbares einbrachten. So wurden die Seiten gewechselt. Auch in der 2. Spielhälfte hielt die Überlegenheit der Gastgeber an, der Sturm spielte laufend beste Chancen heraus, aber was die kompromißlos spielende Verteidigung der Dieburger nicht zerstören konnte, schlafen die drei einzigen Münchner Nachkriegsdrillinge Günter, Werner, Christa Sp. In der engen elterlichen Barackenwohnung haben sie kaum Platz. Darum zimmerte der Vater diese übereinanderstehenden „Käfig-Bettchen", aus denen sie nicht herausfallen können. Den Tag verbringen die Kinder in drei nebeneinander stehenden Kisten. (dpa)



Wie in einem Hasenstall

landete in den Armen des Dieburger Torwächters, dem mehr als einmal das Glück zur Seite stand. Ungefähr 15 Minuten vor Spielende gelang endlich der mehr als verdiente Ausgleich, durch Berner mit letztem Einsatz erzielt. Nun hatte der Schiedsrichter in den nächsten Minuten aufkommender Nervosität viel zu tun, aber er griff scharf durch. Die letzten Spielminuten sahen verteiltes Spiel und Einsatz um den Sieg. Technisch zeigten beide Mannschaften nicht gerade das Beste, was aber bei dem hohen Einsatz begreiflich scheint. Was die Gesamtleistung und die herausgespielten Torchancen betrifft, so kann die SV Erzhausen getrost in die weiteren Aufstiegsspiele gehen, bei denen allerdings nicht nur Können, sondern auch Selbstvertrauen und Nervenkraft mit entscheidend sind.

Handball

SSG Laugen I. — Nieder-Roden 1. 6:13

Am Himmelfahrtstag weilte Nieder-Roden in Langen. Die SSG mußte außer den schon länger verletzten Spielern Huck, Schlapp, Löhr und Keim auch noch W. Schäfer, Wambold und Prims ersetzen. So spielten nur noch vier Spieler der eigentlichen 1. Mannschaft. Alle Spieler, die eingesetzt wurden, gaben sich ehrliche Mühe und setzten sich ein bis zum Schluß, aber es fehlte während des ganzen Spieles der Zusammenhang. Nieder-Roden war während des gesamten Spieles überlegen und der Sieg war vollkommen verdient. Die SSG spielte mit Maul, Knöchel, Rohbach, S. Kern, Clement, E. Schäfer, Ungeheuer, H. Jähnert, H. Kern, Rang und W. Krüger.

Die 2. Mannschaft konnte ihren klaren Vorspielsieg wiederholen und schlug Nieder-Roden mit 12:3.

Pfingstfahrt der SSG-Handballer nach Langenhain i. T.

Am Pfingstsonntag fahren die Handballer der SSG in das Taunusdörfchen Langenhain. Vormittags um 8.00 Uhr pünktlich wird in Langen abgefahren. Am Nachmittag um 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr finden dann die Spiele der Jugend, zweiten und ersten Mannschaft statt. Eine Vorhersage über den Ausgang des Spieles der 1. Mannschaft ist kaum möglich. Langenhain spielt eine Klasse höher als die SSG, jedoch ist über die Spielstärke des Main-Taunus-Kreises wenig bekannt. Die SSG muß auf jeden Fall mehr zeigen als im letzten Spiel gegen Nieder-Roden, um einen Sieg mit nach Langen nehmen zu können. Nach den Spielen wird man mit den Kameraden aus Langenhain noch einige frohe Stunden zusammen sein. Die Rückfahrt ist auf 2.00 Uhr nachts festgelegt. Der Fahrpreis beträgt 3,— DM. Alle Freunde der SSG. die mitfahren wollen, müssen sich bis spätestens Freitag, den 18. 5., in einer im Clubhaus aufliegenden Liste eintragen.

Die TVler beim Bergfest auf der Bölsteiner Höhe

Eine recht frohe Fahrt wurde der Omnibusausflug zur Bölsteiner Höhe; das Wetter war schön geworden und der herrliche Odenwald zeigte sich in seinen schönsten Frühlingsfarben.

Im frohen Wettkampf fanden sich auf dem Bergsportplatz die Wettkämpfer aus nah und fern zu mehr als den zahlreichen Gästen bildeten sie bald eine schöne, große Turnfamilie. Auch die Langener waren recht zahlreich erschienen; mit 20 Wettkämpfern und 18 Gästen waren sie einer der stärksten auswärtigen Vereine.

An Wettkämpfen wurden Staffelläufe und Dreikämpfe ausgetragen. Bergfestsieger bei den Männern wurde Reinhard von 98 Darmstadt mit 312 Punkten und bei den Frauen Nepputh aus Grumbach mit 266 Punkten.

Alle TVler erreichten die zum Sieg geforderte Punktzahl und wurden mit Siegschleifchen und Diplom ausgezeichnet. Frau Wrobiewski wurde 5. bei den Frauen, bei der weibl. Jugend B Monika Zimmermann 6., Schwemmer 7. und Grunzke 11. Bei den Junioren wurde Hans Nachtmann 10. Sieger, bei der männl. Jgd. A Hoffmann 9. und Götz 10. und bei der männl. Jgd. B Gärtner 8. Sieger. Die 4x90-m-Staffel der männl. Jgd. wurde von Groß-Zimmern vor Michelstadt, Erbach und Langen von 9 Mannschaften gewonnen. Auch unsere 4x90-m-Staffel der weibl. Jgd. wurde 4. mit 53,8 Sek.

So fand dieses schöne Bergsportfest, das immer das erste im Jahr ist, einen frohen und siegreichen Ausklang für die Langener Teilnehmer.

Fräulein Edith Aue (SSG Langen) Bezirksmeisterin im Einer-Kunstfahren!

Die Austragung der Bezirksmeisterschaften im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität" fand am 29. April 1956 im schönen Erbach i. O. statt. 13 Vereine bemühten sich im Einer-Kunstfahren um den Titel des Siegers. Es war eine äußerst starke Konkurrenz, nahmen doch bekannte Vereine wie Arheilgen, Griesheim b. D., Pfungstadt, Erbach i. O. usw. daran teil. Unsere Edith ließ sich aber nicht unterkriegen. Souverän fuhr sie ihre Übungen und erreichte mit 187½ Punkten den 1. Platz. Der jungen Sportlerin, die schon manchen Sieg nach Hause gefahren hat, gratulieren wir recht herzlich mit einem kräftigen „Frisch auf" und wünschen ihr jetzt schon für die im August in Bad Homburg stattfindenden Landesmeisterschaften alles Gute.

TISCHTENNIS

Tabelle der hessischen Landesliga nach Abschluß der Verbandsrunde 1955/56:

1. ABC Wiesbaden	18	159:73	33:3
2. SV Erbach/Rhg.	18	150:87	30:6
3. Tg Unterliederbach	18	131:119	19:17
4. TTC Langen	18	131:128	18:18
5. TTC Biblis	18	113:137	17:19
6. TTC Kronberg	18	123:126	15:21
7. Tg Friedberg	18	126:137	15:21
8. TV Bensheim	18	111:131	15:21
9. BSC Offenbach	18	111:143	11:25
10. TV Flörsheim	18	76:146	7:29

Tabelle der Kreisklasse A Darmstadt nach Abschluß der Verbandsrunde 1955/56:

1. TSG Wixhausen	16	141:42	30:2
2. TV Münster	16	132:64	27:5
3. SV 98 Darmstadt 3.	16	120:89	21:11
4. TTC Langen 2.	16	111:84	19:13
5. SKG Grälenhausen	16	89:112	12:20
6. SG Egelsbach	16	78:115	11:21
7. TuS Griesheim	16	81:121	11:21
8. TSG Ober-Ramstadt	16	92:114	9:23
9. SKG Roßdorf	16	34:137	4:28

Urlaubsreise mit billigem Ferientriptik

Für die deutschen Motor-Touristen, die ins Ausland reisen wollen, werden seit dem 10. 5. von den deutschen Automobilclubs ADAC, AvD und DTC verbilligte Ferien-Triptiks ausgegeben, die drei Monate Gültigkeit haben. Die Preise für diese Ferientriptiks sind für Kraftfahrzeuge über 500 ccm DM 9,— und unter 500 ccm DM 6,—, während die Kosten für die Clubmitglieder DM 6,— beziehungsweise DM 4,— betragen. Für diese Ferien-Triptiks gewähren die Automobilklubs die gleichen Vergünstigungen, so die Auslandskredithilfe für notwendige Reparaturen, ärztliche Hilfe oder Rechtsbeistand, ebenso den Auslandshilfsdienst, der sich bis auf den Rücktransport nur im Inland reparierbarer Fahrzeuge erstreckt, wie für Jahrestriptiks, die auch weiterhin das günstigste Grenzdokument für mehrmalige Reisen in das gleiche Land bleiben.

Daneben wird weiterhin auch das Triptik für einen einmaligen Grenzübergang innerhalb von drei Monaten, das sogenannte „Trptype pour un seul voyage" zum Preise von DM 3,— ausgegeben. Es gilt für die Länder Belgien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.

Deutsche Bausparkasse

Die Deutsche Bausparkasse (DBS) Darmstadt, hielt am Wochenende in Bad Nauheim im Staatl. Teichhaus-Restaurant ihre 25. Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Ministerialrat i. R. Heinrich Hassinger-Stuttgart als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Er wies darauf hin, daß die Bundesregierung dankenswerterweise den Wohnungsbau auch über den Weg der Bausparkassen fördere und daß daher dem Bauspargedanken immer wieder ein neuer Auftrieb gegeben sei.

Die Bilanz, die Direktor Willy Bachmann vortrug und zu der auch die beiden anderen Direktoren Griebel und Lehmann Ergänzungen gaben, wurden einstimmig genehmigt. Die vorschriftsmäßige Entlastung wurde ebenfalls einstimmig erteilt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Abg. Julius Schellin, Berlin, und Kaufmann Otto Zörb, Butzbach, wurden wiedergewählt. Dem ausscheidenden Studienrat Dr. Paul Heiland in Mönchen-Gladbach wurde Dank für seine 25jährige Mitarbeit im Aufsichtsrat gesagt. Neu in den Aufsichtsrat kam Kaufmann Ferdinand Vetter, Darmstadt. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, die nächstjährige Generalversammlung in Gießen abzuhalten. Als Termin kommt der Tag nach Himmelfahrt in Frage.

Von einer Mauer begraben

In Münster wurde ein 48jähriger Maurer an einer Neubaustelle von einer umstürzenden Mauer erschlagen. Er konnte nur noch tot aus den Trümmern geborgen werden. Der Verunglückte ist aus Kleestadt.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Entwurf der Haushaltssatzung der Stadt Langen für das Rj. 1956 liegt gem. § 113 Abs. 4 HGO in der Zeit vom 16. 5. bis 22. 5. 1956 auf dem Rathaus, Zimmer 5, öffentlich aus.

Langen, den 14. Mai 1956

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Am Freitag, dem 18. Mai 1956, 20.15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses die 58. **Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** mit folgender Tagesordnung statt:

Teil A

Tagesordnung I

1. Beratung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes Rj. 1956,
2. Beschlußfassung über den Fluchtlinien- und Bebauungsplan der Baulandumlegung XIV „Durchführung der Kaplaneistraße",
3. Beschlußfassung über den Fluchtlinienplan im Nordwesten der Nördl. Ringstraße,

Tagesordnung II

4. Prüfung der Jahresrechnung Rj. 1953 der Stadt Langen,
5. Formalprüfung der Stadtwerke Langen für das Wj. 1953,
6. Antrag der Fraktion der FDP betr. Bahnübergang,
7. Antrag der Fraktion der FDP betr. Ausbau der Straßen,
8. Gewährung von Darlehen durch Übernahme von Bauplatz- und Nutzholzkaufpreisen,
9. Vorläufige Regelung der Besoldung der Polizeihauptwachtmeister,
10. Gewährung eines Darlehens an die Sport- u. Singergemeinschaft 1889 e. V. Langen;

Teil B

Tagesordnung I

11. Tauschvertrag zwischen der Stadt Langen und der Gemeinde Egelsbach,
12. Richtlinien über die Gewährung von Arbeitgeberdarlehen,
13. Gewährung eines Darlehens durch Übernahme des Bauplatzkaufpreises,
14. Gewährung eines Darlehens durch Übernahme des Nutzholzkaufpreises.

Langen, den 14. Mai 1956

Der Stadtverordnetenvorsteher:
I. V. Baeumerth

Bekanntmachung

Auf folgende Zahlungstermine wird hiermit hingewiesen:

Gewerbesteuer 1956, 2. Rate	fällig am 15. 5. 56
Getränkesteuer April 1956	fällig am 15. 5. 56
Grundsteuer Mai 1956	fällig am 15. 5. 56

Vorstehende Steuern können am 17. 5. 1956 noch ohne Säumniszuschlag eingezahlt werden.

Langen, den 14. Mai 1956

Stadtkasse Langen
Zeunert

Betr.: **Beratungsstunden.**

Die nächste Beratungsstunde für die Tuberkulosenfürsorge findet am Freitag, dem 18. Mai 1956, von 14 bis 15 Uhr im Kreiskrankenhaus Langen statt.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Die Wohnungen im Spitzen Turm. Ende April 1896 erhielt die Stadt Langen vom Kreisgesundheitsamt in Offenbach die Auflage zur Herrichtung des Spitzen Turms, falls sie ihn noch weiter „zu Wohnzwecken benutzen" wolle. In dem Spitzen Turm befanden sich damals drei Wohnungen. Die Wiederherstellungsarbeiten und Sicherungen stellten sich auf über 700 Mark.

12 neue Schüler wurden Ostern 1896 in die damalige „Höhere Bürgerschule" aufgenommen. Das Lehrerpersonal wurde um eine Lehrkraft (Lehrer Eckhardt aus Babenhausen) erweitert, der gleichzeitig an der Volksschule Unterricht erteilte.

Die Haushaltungsschule Langen eröffnete am 1. Juli 1896 einen neuen Kurs von fünfmonatiger Dauer. In dem Kurs sollten den Ankündigungen zufolge „Mädchen aus dem Bürger- und Landwirtestand zu tüchtigen Hausfrauen durch angemessenen wissenschaftlichen Unterricht und durch praktische Unterweisung in allen in einem einfachen bürgerlichen Haushalt vorkommenden Verrichtungen" herangebildet werden. Während der Unterricht unentgeltlich war, mußten die Mädchen für Wohnung und Mobiliarbenutzung, wenn sie aus dem Kreis Offenbach waren, 20 Mark bezahlen. Waren sie aus anderen Kreisen Starkenburgs, kostete die Unterkunft monatlich 25 Mark. Und waren sie gar außerhalb Starkenburgs, 30 Mark.

Vor 50 Jahren

Der Mai 1906 führte sich zunächst sehr maikühl ein. Die Temperaturen lagen 4 bis 6 Grad unter Null, sodaß die Fluren frühmorgens mit Reif überzogen waren und das Wasser in den Tümpeln eine Eisdecke trug. Die ersten Steinobstblüten in der Gemarkung Langen wurden vernichtet. Kaum waren die Temperaturen in die Höhe gegangen, als es zu schweren Gewittern, besonders am 10. und 13. Mai kam. In Langen war der Regen mit Hagelschlag vermischt. Die Gewitter waren äußerst heftig. In Bensheim, in Hofheim bei Worms und in Oberhessen wurden Leute auf dem Felde vom Blitz erschlagen. In Groß-Rohrheim zündete der Blitz eine Scheune an und in Lorsch bei Bensheim wurden in einem Hause drei Kinder durch den Blitz betäubt.

Die Langener Volksschule war zu Beginn des Schuljahres 1906/07 von 1055 Kindern besucht, die in 21 Klassen unterrichtet wurden.

Als neue Polizidiener traten am 15. Mai Johann Philipp Herth 2. und Georg Schäfer 2. ihren Dienst an.

Die Badegesellschaft Langen (Rechner war damals A. Otto am Ludwigsplatz) eröffnete Mitte Mai das „Schwimmbad an der Kleinmühle". Es wurden Abonnementskarten ausgegeben. Eine Hauptkarte kostete 5 Mark, eine Beikarte 1 Mark.

Die Wettengels-Mühle (oberhalb des Türmchens) wurde seitens der Stadt zum Preise von 25 000 Mark angekauft. Zu der Mühle gehörten 13 000 qm Land.

Umbau des Amtsgerichts. Mitte Mai wurden die Arbeiten für den Umbau des Amtsgerichtsgebäudes ausgeschrieben.

Beigeordnetenwahl in Erzhausen. Am 18. Mai wurde der 32jährige Georg Wilhelm Lotz im ersten Wahlgang mit überwältigender Mehrheit mit 136 gegen 61 Stimmen zum Beigeordneten gewählt.

Himmelfahrt war am 24. Mai. Beim Forsthaus Koberstadt fand in der Frühe ein Waldgottesdienst statt. Viele Vereine befanden sich mit Kind und Kegel unterwegs.

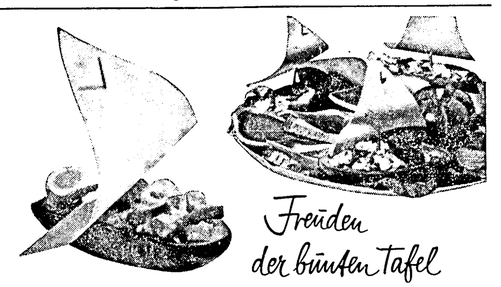
Gründung eines Volksbildungsvereines. Im Mai 1906 wurde in Langen die Gründung eines Volksbildungsvereins in die Wege geleitet. Die erste Versammlung fand auf Veranlassung des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung am 27. Mai in der damaligen Wirtschaft „Zur Stadt Hamburg" statt. Es wurde eln vorläufiger Ausschuß gewählt. Die eigentliche Gründungsversammlung fand am 28. Juli 1906 im „Frankfurter Hof" statt. 18 Vereine und die Stadt Langen traten als Mitglied bei. Zum 1. Vorzitzenden wurde Georg Metzger, zum 2. Vors. Georg Zimmer, zum Schriftführer Lehrer Diehl, zum Kassierer Architekt Munz und zum Beisitzer Georg Boos gewählt. Metzger und Boos wurden ein Opfer des ersten Weltkrieges. Georg Zimmer gehörte dem Vorstand bis 1908, Diehl und Munz bis 1920 an. Der Volksbildungsverein vermittelte zahlreiche Vorträge über die verschiedensten Wissensgebiete und brachte auch die Rhein-Mainische Wanderbühne zu Vorstellungen nach Langen. Im Jahre 1913 wurde im Jäckelschen Steinbruch sogar Schillers „Tell" auf einer Freilichtbühne aufgeführt. Der Volksbildungsverein unterstützte auch die Gründung der Stadtbibliothek. Die Bibliothek hatte zunächst nur 39 Bände und hatte in der Wohnung von Otto Würtz Unterkunft gefunden. 1920 wurde sie in die alte Bachschule verlegt.

Die schönsten Dinge auf dieser Welt

Die schönsten Dinge auf der Welt, die alles von Menschenhand Geschaffene in den Schatten stellen, kosten gottlob überhaupt kein Geld.

✲

Man kann einen seligen, seligsten Tag haben, ohne etwas anderes dazu zu gebrauchen als blauen Himmel und grüne Frühlingserde.



Wenn ich eine Platte mit belegten Broten serviere, ist alles bunt garniert, und rund um den Tellerrand segeln ein paar Gurkenschiffchen. Ein paar Gewürzgurken einfach der Länge nach durchschneiden und aushöhlen. Als Mast dient ein Holzstäbchen, ein Stück Papierserviette als Segel und eine Tomatenscheibe als Steuerrad. Zuletzt kommt die Fracht hinein: Ein leckerer Salat oder gehacktes Ei. Wie nett sieht das aus!

Für den Gaumen ist ja leicht gesorgt: Aufschnitt, Käse, kräftiges Brot — und natürlich Rama, die nun mal zu einem guten Abendbrot gehört.

RAMA ist eben RAMA

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Re 27

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr



REGIE: CHARLES CHAPLIN ✲

RAMPENLICHT muß man gesehen haben! RANMPENLICHT! Ein Filmbesuch, der unvergeßlich ist!

LiLi Telefon 112

Dienstag bis Donnerstag 20.30 Uhr



Niveauvolle, geschickt gesteigerte Spannung und hervorragende Darstellung heben diesen Kriminalfilm in CinemaScope weit über den Durchschnitt!

Lichtburg Telefon 209

Dienstag — Donnerstag 20.30 Uhr

Voller Wunder ist das Leben

Ein Farbfilm von CAROL REED mit Sensation, Sex und Seele

Diana Dors - Jonathan Ashmore

Kleinwohnungen für Betriebsangehörige gesucht

Buchdruckerei Kühn K. G.

Gesundes Haar durch Comanat

Fl. zu 2,75, 5,— u. 7,— DM erhältl. bei

Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Bekanntmachung der AOK

Erhebung der AOK-Beiträge

Die Beitragserhebung der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In Egelsbach: Mittwoch, 16. 5. 56, von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

In Offenthal: Mittwoch, 16. 5. 56, von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

Es gibt viele Bohnerwachse, viele sind vorzüglich wieder verschwunden, aber REGINA-Hartglanzwachs wird jeden Tag bekannter und beliebter. Wo rührt das her? Weil die Qualität für sich selber spricht und die Hausfrau sich das Gute merkt. Durch den typischen Balsamgeruch bekommen die Räume eine Frische, die der Wohnung eine besondere Note verleiht.

REGINA HARTGLANZWACHS mit echtem Balsamterpentinöl

und zum Reinigen nur Rubinal.

Fachdrog.: ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111

Das Haus mit der Großauswahl Möbel Miller Neu-Isenburg Frankfurter Str. 89

Auch jetzt ist's Zeit

Ziehung 1. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie

am 17./18. Mai

LOSE BEI ALLEN STAATL. LOTTERIE-EINNAHMEN

1. Pfingstfeiertag 1956 **Festtanz in der Turnhalle** mit den **„Melody Stars"**

Beginn: 20.00 Uhr — Turnverein 1862 Langen — Eintritt: DM 1,50

Volkschor «Liederkranz» 1838 Langen

Mittwoch, den 16. Mai 20.30 Uhr

Frauen-Zusammenkunft

im „Hotel Weingold". Die Sänger treffen sich am gleichen Abend in der „Alten Schänke".

Unsere nächste

Chorstunde

mit Dirigenten findet am **Dienstag, 22. Mai,** 20.30 Uhr im Vereinslokal „Hotel Weingold" statt. Wir bitten um pünktlichen und vollzähligen Besuch.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball:

Dienstagabend ab 19.00 Uhr

Training

der Aktiven. — Anschließend Abrechnung des Fahrgeldes für Pfingsten.

Abt. Handball:

Dienstag, den 15. Mai, 18.30 Uhr

Training,

20.30 Uhr

Spielausschußsitzung.

Achtung! Alle, die mitfahren nach Langenhain am 1. Pfingstfeiertag, wollen sich bis zum Freitag, 18. 5., im Clubhaus eintragen. — Ebenfalls bis Freitag müssen sich alle eintragen, die mit nach Berchtesgaden wollen.

Abt. Radfahrer:

Heute Dienstag, 15. 5., abends 20.30 Uhr,

Versammlung

bei Pausch.

Der Obmann

I. C. L.

Dienstag, 15. 5.,

Training

der 1. u. 2. Mannschaft ab 17.30 Uhr auf dem Sportplatz.

Mittwoch, den 16. 5., 20.30 Uhr

Spielausschußsitzung

im „Rebenstock".

Am 2. Pfingstfeiertag macht der Club eine Busfahrt nach Erbach im Rheingau und beteiligt sich dort an einem großen Pokal-Turnier. — Fahrpreis 3,— DM. Abfahrtszeiten siehe Freitag im Vereinskalender.

Die AH treffen sich am 17. 5., 20.30 Uhr, im „Rebenstock" zwecks Ausflug; letzter Tag zum Eintragen in die Teilnehmerliste.

VfL Turnverein 1862 (E. V.)

Betr.: Gaukinderturnfest am 10. 6. 1956 in Niederramstadt.

Alle Knaben u. Mädch., die am Kinderturnfest teilnehmen wollen, müssen in dies. Woche in den Turnstunden ihre Meldung abgeben, damit der Verein wiederum pünktlich seine Meldung an den Turngau abgeben kann.

Für alle Knaben

ab sofort jeden Mittwoch und Freitag **Turnstunde** in der Wallschule.

Motorsportfreunde Langen A. R. K. B. Solidarität

Am Freitag, 18 Mai, um 20.30 Uhr im Lokal „Zum Lämmchen"

Mitglieder-versammlung.

Erscheinen aller Mitglieder betr. Offenbach ist erwünscht.

Der Vorstand

---

2 DKW Meisterklasse
3- und 4-Gang,
1 DKW Sonderklasse
18 000 km,
1 DKW Combi
1 Fiat 500 C
mit neuer Maschine
günstig zu verkaufen
(alle Fahrzeuge in gutem Zustand)
DKW-LOTZ
Obertshausen b. Offenbach
Tel. Heusenstamm 404

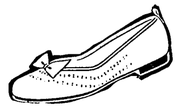
Leupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Rauhsein, Pickel, Gesichts-
AUSSCHLAG-EKZEM
usw. Leupin-Tee blutreinig., stuhlregel. i. Apoth. u. Drogerie.



DM 7,50

Sehr angenehm u. leicht ist dieser moderne Slipper aus gelbem Leinen. Mit Wasser u. Seife gut zu reinigen.

DING SCHUH charmant und jugendlich



DM 13,90

Ein schickes Ballerina-Modell mit flotter Schleife u. Zierperforation, in weiß Ecrasé-Lederett.

Schuhhaus KÖBLER Langen, Bahnstr. 14

Morgen, am 16. 5. 56, abends 20.30 Uhr, in der „Luthereiche" am Lutherplatz (Kolleg)

Jahres-hauptversammlung.

Tagesordnung:
Vorstandsberichte, Entlastung u. Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes.

Die Tagesordnung entscheidet über die weitere Existenz des TFCL! Erscheinen müßte daher für jedes Mitglied selbstverständl. Ehrenpflicht sein! Gönner u. Freunde des TT-Sports sind herzl. eingeladen.

Wochmänner

gesucht. Offerten unt. Nr. 557 an die Gesch.

Brauner

Kleiderschrank

z. verkaufen f. 25 DM.
Marienstraße 6



Baugeräte Baubedarf
Schneider
Dorotheenstraße 8-12

Wer sein Glück zu schmieden versteht,

der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

---

Beste Qualität BACH



Das Kaffeeschiff ist da!

Becking - *Tagesfrisch* - Mocca rösffrisch direkt an den Verbraucher einmalig zur Probe
1/2 Pfd. DM 4,48 portofrei
Dieses Inserat ausschneiden und einsenden an
Becking-Mocca, Hamburg 11

G 527

Die *Frühjahrsmodelle* sind eingetroffen!

Frühjahrsmäntel - Wollmäntel
Popelinemäntel - Kleiderstoffe
(Jedes Kleid 12.- DM)
Schlafdecken (Importware, reine Wolle)
Sommerkleider in jeder Preislage
Kleider in allen Größen
auch für starke Frauen ab DM 13,—

Wir bieten unseren lieben Kunden in Langen u. Umgebung beste Qualitäten zu niedrigen Preisen.
Verkaufsausstellung im Gasthaus „Lindenfels" (Steeg) nur morgen Mittwoch, den 16. Mai 1956, von 12-19 Uhr.

G. Spitznagel, Fabrikvertreter, **Mannheim**

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Hans Gaab
Renate Gaab
geb. Gerlach

15. Mai 1956

Langen
Bahnstraße 47 1/10

Sprendlingen
Karlstraße 5

Ihre Vermählung geben bekannt

Eberhard Schäfer
Ruthild Schäfer
geb. Hopp

15. Mai 1956

Langen/Hessen
Dieburger Str. 45

Brunnenthal
b. Hof/Saale

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir unseren lieben Freunden, Verwandten und Bekannten recht herzlich

Liesel Rang
Hermann Gehring

Langen
Blumenstraße 13

DANK

Für die Hilfsbereitschaft bei dem Löschen des Scheunenbrandes am 3. auf 4. Mai danke ich der werten Nachbarschaft und den Wehren von Egelsbach, Langen, Darmstadt, Sprendlingen und Neu-Isenburg auf diesem Wege recht herzlich

Hermann Gentz

Hofgut Bayerseich

Hut-Titze
seit 1896
Herrenhut-Spezialgeschäft
leichte, luftdurchlässige
Herrenhüte in Stroh u. Filz
DARMSTADT, Rheinstraße 7

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Wir führen **nur** Bettwäsche und haben daher die größtmöglichste Auswahl!
Besichtigen Sie unverbindlich unser reichhaltiges Lager. Sie werden über die große Auswahl erstaunt sein.
Damaste
in allen Breiten, 130, 140 und 160 cm;
Damast-Neuheit „IRISETTE",
vielseitige Verwendbarkeit;
Bettücher, Meter- und Fertigware;
Frottierwaren;
Inlett; Federn;
fertige Oberbetten und Kissen;
Kolter;
Stepp- und Tagesdecken;
Matratzen;
in allen Fragen der Bettwäsche und Oberbetten fachmännische Beratung.
Machen Sie einen Versuch bei
PAUL REISER
FACHGESCHÄFT FÜR AUSSTEUER
Langen, Fahrgasse 8

Junges Mädchen als

Sprechstundenhilfe
(Anlernling)

für Zahnarzt gesucht. Offerten unter Nr. 553 an die Geschäftsstelle

---

Bilanzsicherer

Buchhalter

stundenweise gesucht. Offerten unter Nr. 563 an die Geschäftsstelle.

Junge, tüchtige

Verkäuferin

ferner **Anlernling oder Lehrling**

für Textilhandelsgeschäft in Neu-Isenburg sofort gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 549 an die Geschäftsstelle

---

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

NACHRUF

Am Himmelfahrtstag verschied nach schwerer Krankheit unser lieber Schulkamerad

Günter Schaffner

Durch sein liebes, freundliches Wesen wird er uns unvergeßlich sein

Schulkameradinnen und Schulkameraden
Jahrgang 1934/35

Langen, 15. 5. 1956.

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Alfred Wolf

zuteil wurden, sagen wir hiermit Allen, insbesondere der Siedlergemeinschaft, unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen aller Angehörigen
Frau M. Wolf

Langen, im Mai 1956
Florian-Geyer-Straße 5

Neuwertiges

Rennrad

mit 8-Gang-Schaltung billigst zu verkaufen.
Umbach, Lutherstr. 63

98er Motorrad

günstig zu verkaufen.
Nördl. Ringstraße 65

Opel 1 1/2 To

gebr. Pritschenwagen mit Plane,

1 VW-Limousine

gebr., verkauft
Auto-Schroth, Opel-Händler

„Bauer"-Sachs-Mofa

98 ccm,
Baujahr 1951. Polizeil. kontr. Prima Zustand, preiswert zu verkauf.
Fr.-Ebert-Str. 55

Frühbeet-Kopfsalat

(Treib) zu verkaufen.
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstraße

Ziegenmilch

abzugeben.
Fabrikstraße 8

Einige große stabile

Kisten

zu verkaufen.
Leukertsweg 8

Zweitürige

Kleider-schränke

aus Edelholz, mit Wäschefach, DM 135,-.
Möbl.-Barth, Langen
Dieburger Straße 14

Älteres

Bauernhaus

in Langen mit Grundstück zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 559 an die Geschäftsstelle

Speisekartoffeln

zu verkaufen.
Friedhofstraße 3

---

2 Zimmer

und Küche zu vermieten. Offerten unter Nr. 561 an die Gesch.-St.

---

1 möbliertes Zimmer
1 Leerzimmer

zu vermieten.
Heinestraße 2

BIETE
2-Zimmer-Wohnung
in Neu-Isenburg;

SUCHE
2 1/2—3-Zi.-Wohnung
in Langen, auch Altbau. - Offerten unter Nr. 548 an die Gesch.

Älteres Ehepaar mit Enkelkind sucht ein großes

Zimmer

in Langen oder Umgebung; mache auch Gartenarbeit.
Offerten unter Nr. 555 an die Geschäftsstelle

---

2 möblierte Zimmer

nebeneinander, fließ. Wasser, Kochgelegenheit, sep. Eingang, für 2 Personen zu vermiet.
Offerten unt. Nr. 550 an die Geschäftsstelle

Suche einfach möblier.

Zimmer

für berufstätig. jungen Herrn. Offerten unter Nr. 560 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Offerten unter Nr. 558 a. d. G.

Bausparvertrag

„Wüst-rot"
von DM 10000 zu verkaufen. Kapital 4500.- erforderlich.
Offerten unter Nr. 562 an die Geschäftsstelle

Acker

im vorderen Gerhardsloch zu verpachten.
Bahnstraße 32

Acker

mit Rotklee abzugeb.
Rheinstraße 15

Futterkartoffeln

zu verkaufen.
Leukertsweg 22

Gebr. weißer

Küchenherd

lk.s. zu verkauf. Preis 20 DM.
Gartenstraße 73, I. St.

Küchenherd

gut erhalten, rechts,

2 Sprungrahmen

90x1.90, preiswert zu verkaufen.
Gartenstraße 62, I.

Portemonnaie

am 9. 5. mit Inhalt gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen bei
Ruths, Gartenstr. 61

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. **Bezugspreis:** Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. **Einzelnummer:** 20 Pfg. - **Druck und Verlag:** Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 39 | Freitag, den 18. Mai 1956 | Jahrgang 8/56

Die Woche

Die fünfzig Tage sind nun bald vergangen, die Ostern von Pfingsten trennen. An den beiden kommenden kirchlichen Feiertagen gedenkt die christliche Welt der Ausgießung des Heiligen Geistes: Eine Stimme sprach zu Menschen verschiedener Nationen, und dennoch verstand jeder die Worte in seiner Sprache. So berichten die Evangelien. Das war der Auftakt dafür, daß sich die christliche Gemeinde bilde. Sie ist nun über alle Welt verbreitet, und hierzulande gehören ihr die meisten Menschen an. Die abseits stehen, die sind gewiß nicht schlechter. Die aber, die zu der großen christlichen Gemeinde gehören, könnten besser sein. Wieviel versäumen doch Eltern, die ihren Kindern kein rechtes Elternhaus geben, obwohl sie dazu in der Lage wären? Findet jeder Kranke einen Nachbarn, der ihm als Nächsten beisteht? Findet sich allerorten jemand, der dem irrenden Bruder nachgeht, um ihn vor Bösem zu bewahren? Wird genügend unternommen, um ein leichtfertiges Mädel zurückzuhalten, damit es nicht ins Verderben gehe? Es ist kein allzu großer Fortschritt zu verzeichnen in der Entwicklung jener christlichen Gemeinde, die nach der Ausgießung des Heiligen Geistes, zu Pfingsten, entstand. Der Zeitraum freilich seit jener Zeit bis heute ist vor Gott „nur ein Kleines".

Frieden ist immer noch die größte Sehnsucht der Völker. Es hatte in dieser Woche vor Pfingsten den Anschein, als blicke aus dem Osten ein kleines friedliches Licht. Moskau unternahm einen neuen Schritt in der Abrüstungsfrage. Die Sowjetunion hat bekanntgegeben, daß sie ihre Streitkräfte um 1,2 Millionen Mann verringere. 66 Divisionen sollen aufgelöst werden, darunter drei Divisionen der Luftwaffe, die jetzt in Mitteldeutschland stationiert sind. Das werde, so vernahm man aus Moskau, am 1. Mai 1957 wirksam. Die Sowjetregierung betont dazu, daß sie sich zu einer solchen Maßnahme hätte nicht entschließen können, wenn sie nicht vom Friedenswillen der Engländer, der Franzosen und der übrigen europäischen Völker überzeugt wäre. „Einen neuen Beitrag zur Abrüstung und zum Streben nach friedlicher Entwicklung" wolle man leisten, sagen die Sowjets.

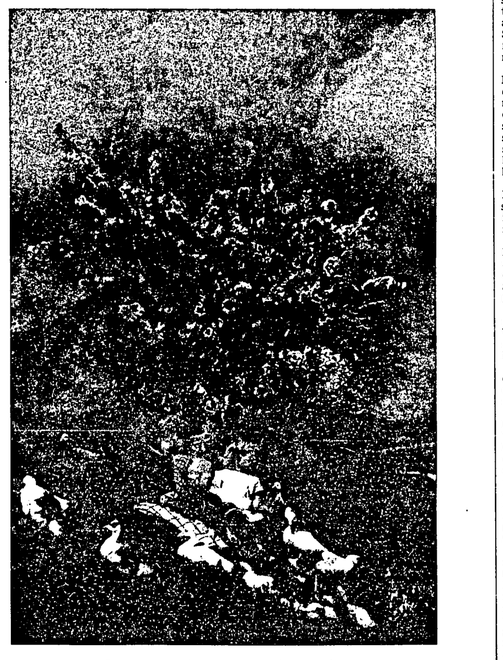
Die Moskauer Ankündigung hat in den westlichen Hauptstädten freilich kaum Überraschung ausgelöst. Sie ist im allgemeinen abwartend, ja hier und da skeptisch aufgenommen worden. US-Außenminister Dulles entdeckte in der sowjetischen Friedenssuppe ein Atom-Haar: Es sei ihm lieber, sagte er, wenn die Russen in der Armee Wachdienst versehen, als wenn sie in den Fabriken zur Herstellung von Atombomben eingesetzt würden. Die Vereinigten Staaten hätten jedenfalls nicht die Absicht, aus propagandistischen Gründen und als Antwort auf den sowjetischen Schritt ihre Streitkräfte abzubauen. In Bonn sagt man: „Die Sowjets bluffen . . ."

Ost und West behaupten, vom Friedensgeist erfüllt zu sein. Ohne daß man ein Wunder erwarten müßte, gibt heute die Technik die Möglichkeit, daß eine Stimme von den Angehörigen verschiedener Nationen in der Sprache des jeweiligen Hörers verstanden wird. Aber: Verstehen tun sich die Menschen trotzdem nicht.

Allerlei diplomatische Kniffe müssen hin und wieder angewandt werden, um es nicht zu krass zum Ausdruck kommen zu lassen, daß wenig Verstehen noch zwischen den europäischen Völkern herrscht. So mußte der britische Botschafter in Athen „diplomatische Unpäßlichkeit vorschützen", als Bundespräsident Professor Heuß durch König Paul von Griechenland in Athen empfangen wurde. Der britische Botschafter hatte zwar eine Einladung empfangen und auch schon zugesagt. Er machte das aber rückgängig, nachdem das griechische Außenministerium ihm nahegelegt hatte, dem Empfang fernzubleiben. Diese Empfehlung wurde damit begründet, daß König Paul sich durch die Anwesenheit des britischen Botschafters gehemmt fühlen könnte. Das wird auf die Spannung zwischen Athen und London in der Zypernfrage zurückgeführt, die sich dadurch verschärfte, daß zwei junge Zyprioten hingerichtet wurden.

Das einzige Hoffnungsvolle, das während dieser Woche vor Pfingsten auf politischem Gebiet zu verzeichnen war, vernahm man aus Paris: Dort werden die Verhandlungen über die Saar tatsächlich in einer optimistisch stimmenden Atmosphäre geführt. Bonn und Paris rechnen damit, daß der Saarvertrag bereits im Juni oder Juli unterzeichnet werden kann. Das Saargebiet soll bis zum 1. Januar 1959 in das Bundesgebiet rückgegliedert sein. Das ist der Abschlußtermin für die Übergangsperiode an der Saar. In dieser Periode wird die Saarpolitisch bereits zu Deutschland gehören, während die wirtschaftlichen Bindungen zu Frankreich vorläufig noch erhalten bleiben werden.

Deutsch und französisch: In diesen beiden Sprachen verstand man sich wenigstens besser als es ansonsten bei vielen anderen Problemen der Fall ist. Das heißt: Die Worte versteht man übcrall. Wir haben Dolmetscher und es so herrlich weitgebracht, daß Maschinen schon Texte von einer Sprache in die andere übersetzen können. Doch zerrissen ist der Geist, in dem das einheitliche Wollen zum Besten aller Völker fehlt, die in Frieden nebeneinander leben wollen. In einer großen christlichen Gemeinde, wie sie am ersten Pfingstfest geboren wurde, sollte dies ohne weiteres möglich sein. Und neben ihr gibt es wohl keine Religion oder Weltanschauung, die Krieg, Haß und Hader als Grundsatz hätte.



Blütenzauber am Pfingstfest

wird uns gewiß beschieden sein. Solch ein Idyll, wie es das Bild zeigt, wäre doch wohl das Rechte für viele, die an einem der Festtage Erleben in der Natur suchen mögen. Abseits der Straße ein sanfter Wiesenhang mit Bäumen, die in der Blütenpracht sich zeigen: Das ist just der beste Ort für Kinder zu fröhlichem Verweilen. Da können die Eltern getrost einmal fern sein: Mit sich allein auf kleinem Spaziergang, zu dem der Alltag sonst kaum Zeit läßt. Photo: Bildagentur Blösser

Bald gibt es keinen „Juliusturm" mehr

Im „Juliusturm" wurde einst der Kriegsschatz des deutschen Kaiserreiches verwahrt. Heute bezeichnet man mit diesem Ausdruck die hohen Kassenreserven des Bundeshaushaltes, die für Verteidigungsaufgaben bestimmt sind. Aber bald wird es keinen solchen „Juliusturm" mehr geben: Die Bundesregierung hat beschlossen, mit den verbündeten Mächten des Westens über einen deutschen Beitrag zur Stationierung alliierter Truppen im Bundesgebiet zu verhandeln. Die Verhandlungsgrundsätze für die deutsche Delegation sind bereits festgelegt. Der deutsche Beitrag soll dem Verteidigungshaushalt entnommen werden. Ein Regierungssprecher sagte, alle Befürchtungen seien „unbegründet", daß eine Weiterzahlung von Unterhaltskosten für die alliierten Truppen etwa die landwirtschaftlichen Förderungsmittel aus dem „grünen Plan" oder andere Förderungs- und Steuerpläne der Bundesregierung beeinträchtigen werde. Er sagte, man könne sich Lösungen vorstellen, die dem Bundeshaushalt kein Defizit einbrächten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sich die Bundesregierung zu einer Vorleistung zur Sicherung der NATO-Verteidigungsaufgaben bereit erklären wird, um den alliierten Wünschen entgegenzukommen. Sie dürfte andererseits darauf Wert legen, daß diese Vorleistung nicht „verlorenes Geld" ist, sondern zu einem späteren Zeitpunkt zurückgezahlt wird, wenn etwa nach den bisherigen Zeitplänen zum Aufbau der Bundeswehr ein unmittelbarer Finanzbedarf dafür spätestens 1958 auftreten wird. Sollten bis dahin die Leistungen, zu denen die Bundesregierung sich jetzt bereit erklärt, noch nicht abgedeckt sein, würde eine Steigerung der Bundeseinnahmen — etwa über eine Bundesergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftssteuer — notwendig erscheinen.

Das alles dient der Festesfreude:

Pfingsten im Rundfunk

Die Pfingstbotschaft des Ökumenischen Rates, die Bischof Dr. Dibelius verliest, überträgt der Hessische Rundfunk am Pfingstsonntag im 1. Programm ab 9.30 Uhr. Im Anschluß daran wird ein evangelischer Gottesdienst aus der Johanneskirche in Gießen mit einer Predigt von Probst Weinberger übertragen. Am Pfingstmontag überträgt Radio Frankfurt ein Hochamt.

Am Pfingstmontag bringt der Hessische Rundfunk von 14 Uhr ab Berichte vom Sudetendeutschen Tag in Nürnberg, vom Deutschlandtreffen der Pommern in Bochum und vom Treffen der Breslauer in Köln. Am Pfingstmontag überträgt der Hessische Rundfunk das internationale Reitturnier in Wiesbaden-Biebrich mit den „argentinischen Reitern aus Darmstadt".

Die Uebersicht

Mollet in Moskau. Der französische Ministerpräsident Mollet und Außenminister Pineau sind in Moskau eingetroffen. Mollet erklärte gegenüber Bulganin und Chruschtschow: „Frankreich bleibt seinen Bündnissen treu". Die Sowjets beharrten, als die Frage auf Deutschland kam, auf ihren „klassischen Standpunkt": Die Abrüstung könne keinesfalls von der Deutschlandfrage abhängig gemacht werden.

Hausfrauen, seid wachsam! Bundeskanzler Dr. Adenauer hat die Hausfrauen in der Bundesrepublik aufgefordert, Preiserhöhungen nicht stillschweigend hinzunehmen. Er habe den Eindruck, daß die deutsche Hausfrau sich ihrer Machtposition nicht bewußt sei. Sie selber könne preisregulierend wirken, wenn sie in dem Bestreben, nur das Beste einzukaufen, kleine Preiserhöhungen nicht einfach hinnehme.

„Feigling". Der Poujade-Abgeordnete Jean Didcs forderte den französischen Justizminister Mitterand zum Duell heraus, da dieser ihn in einer Rede in Nevers als „Feigling" bezeichnet hatte.

„Alle politischen Häftlinge freilassen!" Der Berliner CDU-Vorsitzende und Bundestagsabgeordnete Ernst Lemmer setzte sich dafür ein, daß in der Bundesrepublik und in der Sowjetzone gleichzeitig alle politischen Häftlinge freigelassen werden.

Vertriebene eingliedern. Umfassende Maßnahmen zur endgültigen Eingliederung der Vertriebenen und für Besserung ihres Lebensstandards wurden in Bonn von der SPD-Fraktion gefordert.

Flugzeug stürzte auf Kloster. Beim Absturz eines kanadischen Überschall-Flugzeuges auf ein Nonnenkloster in der Nähe von Ottawa sind 15 Menschen ums Leben gekommen.

„Bruchzelle". Der Flugzeugkonstrukteur Professor W. Blume stellte bei der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt auf dem Flughafen Essen-Mülheim das erste Motor-Ganzmetallflugzeug vor, das nach dem Kriege in der Bundesrepublik entwickelt und gebaut wurde. Die sogenanntc „Bruchzelle" (Flugzeug ohne Motor) des Typs Blume 500 wird zugleich als erstes deutsches Nachkriegsflugzeug im neugegründetcn Institut für Festigkeit der DVL in die Belastungsprobe und den Sicherheitstest gehen.

Mehr Unterhaltung im Sommer. Das Sommerprogramm des Hessischen Rundfunks bringt vor allem mehr unterhaltende Musik. Die Freunde der Oper und der Sinfonien können sich jeden Sonntag (18.15 bis 19.20 Uhr) zu der beliebten Wunschsendung „Was ihr wollt" einfinden. Das UKW-Programm beginnt bereits um 18.15 Uhr. Die Abendnachrichten im 2. Programm sind auf 20.30 Uhr, also um eine Stunde später, verlegt worden.

Aus dem hessischen Landtag

Der hessische Landtag befaßte sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Frage: „Stehen Hessens Schulen auf der Grundlage des Christentums?" Der CDU-Abgeordnete Dr. Martin hatte einen Brief vom Ministerpräsidenten Dr. Zinn aus dem Jahre 1954 an kirchliche Würdenträger verlesen, in dem Dr. Zinn feststellte, Hessen habe nach der richtigen Auslegung der Verfassung eine christliche Gemeinschaftsschule. Die Praxis der neuen Bildungspläne, sagte Dr. Martin, beweise jedoch, daß Hessens Schulen allenfalls auf pantheistischer Grundlage stünden. Frau Horn (SPD) verlas einen Abschnitt aus den Bildungsplänen, der ihrer Meinung nach eindeutig festlege, daß die Schule auf der Grundlage der christlichen Kultur stehe. „Die Schule erfüllt ihre Aufgabe, wenn sie dafür sorgt, daß die Kinder, die aus der Schule entlassen werden, die zehn Gebote kennen und beachten."

114 Abänderungsanträge der vier Fraktionen hatten dem Hessischen Landtag vorgelegen, als er in die zweite Lesung des Landeshaushalts 1956 eintrat. Die Vorlage der Landesregierung schließt jetzt bereits mit 1,666 Milliarden Mark Einnahmen und 1,738 Milliarden Mark Ausgaben, also einem Fehlbetrag von 72,297 Millionen Mark ab. Würde allen Abänderungsanträgen stattgegeben, vergrößerte sich das Defizit abermals um mehr als 16 Millionen Mark. Die Entscheidung über den Landeshaushalt wird erst nach der dritten Lesung fallen.

Jugendtreffen der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt Hessen e. V. führt zu Pfingsten vom 19. bis 21. Mai ihr 3. Jugendtreffen in der Walderholungsstätte Grünberg in Oberhessen durch. Das diesjährige Jugendtreffen, zu dem wieder 800 bis 1000 Teilnehmer und Gäste erwartet werden, steht unter dem Motto: „Freundschaft umspanne die Welt".

Aus STADT und Land

Langen, den 18. Mai 1956

Pfingst-Epistel

Der Dichter Matthias Claudius sagt es uns eindringlich in seiner Pfingstepistel: „Sehen wir's doch im kleinen und in Dingen dieser Welt, wie ein Mensch, der Glauben und Vertrauen in sich und seiner Sache hat, mit Vollherzigkeit und Sicherheit fährt, wie ihm alles von der Hand geht, und es mit ihm, gegen den dürren, hageren, unschlüssigen Klügler, gar ein ander Leben und Wesen ist.

Was wird es denn sein, mit einem, der ewigen, unvergänglichen Dingen vertraut, der an einen allgegenwärtigen Stiller alles Haders glaubt und eines neuen Himmels und einer neuen Erde wartet? Der wird den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen haben, der hat immer genug, vergibt und vergißt, wird immer größer sein als was ihm begegnet, der segnet, die ihm fluchen; denn er trägt in diesem Glauben die bessere Welt, die ihn über alles tröstet, und wo solche Gesinnungen gelten, ist's wohlbestellt."

Diese kleine Predigt soll sich jeder gut einprägen und wissen, daß es recht ist, danach zu leben. Der liebe Gott läßt die Menschen auf Erden nicht untergehen . . . denk' dran, lieber Freund, und feire ein fröhliches Pfingstfest!

✲

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Rudolf Carl Ludwig Klinghardt, Elisabethenstraße 29, zum 80. Geburtstag, und Herrn Heinrich Johann Möckel. Im Birkenwäldchen 5, zum 83. Geburtstag am Sonntag, 20. Mai;

. . . Frau Friederike Metzger, Bachgasse 21, zum 81. Geburtstag am Montag, 21. Mai;

. . . Frau Marie Mathy, Beethovenstraße 25, zum 78. Geburtstag am Dienstag, 22. Mai;

. . . zur silbernen Hochzeit am Mittwoch, 23. Mai, Herrn Karl Jähnert und Frau Gertrud, geb. Winkel, Turmgasse 15.

Möge den Hochbetagten ein sonniger Lebensabend beschieden sein; möge das Paar im Silberkranze noch viele Jahrzehnte in Glück und Zufriedenheit vereint sein!

Liebe Leser!

Wir wünschen Ihnen ein recht frohes Pfingstfest; mögen Ihnen Tage der Ruhe, Freude und Entspannung beschieden sein! An den Festtagen will diese Ausgabe unserer Zeitung Sie besonders gut unterhalten und über vieles unterrichten, was Sie interessiert. Wir waren bemüht, sie recht umfang- und abwechslungsreich zu gestalten.

Die nächste Ausgabe erscheint mit Rücksicht auf die Arbeitsruhe am 2. Pfingstfeiertag am Freitag, 25. Mai, zur gewohnten Stunde. Bis dahin verbleiben wir mit den besten Pfingstwünschen Ihre

Langener Zeitung
Verlag und Redaktion

* **Berufung nach dem Orient.** Herr Dr. phil. Manfred Kummer, Westendstraße 45, der nach abgelegtem Staatsexamen beim Goethe- Institut in Bad Reichenhall tätig war, wurde als Dozent nach Bangkok in Thailand berufen.

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Heute um 20.15 Uhr beginnt die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, die wir schon angekündigt haben. Die Tagesordnung ist umfangreich und enthält eine Reihe wichtiger Punkte.

* **Weiße Streifen.** In diesen Tagen wurde damit begonnen, Fahrbahnen mit weißen Streifen in der Straßenmitte auszustatten. Das geschah auf der Mörfelder Landstraße, in der Bahnstraße und in der Kurve am Rathaus. Damit sollen dem Kraftfahrer Hinweise darauf gegeben werden, auf welchen Raum sie sich zu beschränken haben.

* **Gymnasiasten beim Frankfurter Staffelabend.** Schüler des Gymnasiums im Alter von 12—14 Jahren beteiligten sich am Mittwoch beim Abendsportfest des „Sport-Club 1880 Ffm." an einer 4x100-m-Staffel, die von 8 Mannschaften bestritten wurde. Sieger wurde der „Fußballsportverein Ffm." in der sehr guten Zeit von 52,6 Sek. vor dem Gewinner des „Frankfurter Stadtstaffellaufes" „Grün-Weiß Frankfurt- (54,8 sec.) und dem „Langener Realgymnasium" mit 56,2 sec.

* **Erfolg in Arheilgen.** Der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen beteiligte sich am vergangenen Sonntag an dem anläßlich des 80jährigen Jubiläums des Gesangvereins „Frohsinn" Darmstadt-Arheilgen veranstalteten Kritiksingen. Der Chor brachte die Chöre „Heimat, du mütterlich Herz" von Laßmann und „Der Lindenbaum" von Schubert zum Vortrag. Beide Chöre wurden von dem Kritiker des Hessischen Rundfunks, mit einer sehr guten Kritik ausgezeichnet. Prädikate wurden keine gegeben. Der „Frohsinn" hat somit Langen unter den 19 teilnehmenden Vereinen würdig vertreten.

* **Jahrgang 1910/11 fährt ins „Blaue".** Die geplante Omnibusfahrt des Jahrgangs 1910-11 Langen wurde auf Sonntag, 10. Juni, festgelegt. Anmeldungen bis 28. 5. werden entgegengenommen bei Uhrmachermeister Otto Eckert, Aug.-Bebel-Straße, Philipp Schlapp, Elisabethenstraße 37 und Lotte Hanke, Bahnstraße (Evang. Gemeindehauss).

* **Verstopft.** Eine Leserklage: Der Briefmarkenautomat an der Post ist oft verstopft, vorwiegend dann, wenn er wichtig gebraucht wird: Nach Dienstschluß. Es wäre doch schön, wenn die Post „befreiend" wirken könnte. Oder sind Bubenhände Tag und Nacht im Spiel?

* **Billiger.** Bei der MCL-Fahrt „ol ne Motor" in die Pfalz ist der Fahrpreis nicht 7,90, sondern 6,90 DM.

* **Zwei Männer verunglückt.** Am Mittwochnachmittag wollte in der oberen Bahnstraße ein älterer Mann mit seinem Fahrrad in die Schnaingartenstraße einbiegen. Er wurde von einem in gleicher Richtung fahrenden Motorrad erfaßt. Radler wie Motorradfahrer zogen sich Verletzungen zu. Auch die Fahrzeuge wurden in Mitleidenschaft gezogen.

* **Am Straßenrand verletzt.** In den Abendstunden des Mittwochs stieß am Eingang zum Wolfsgarten ein Personenwagen aus Langen mit einem amerikanischen Wagen zusammen. Dabei wurde eine Frau erfaßt, die mit ihrem Fahrrad am Straßenrand stand. Schwer verletzt brachte man sie ins Kreiskrankenhaus. An den beiden Autos entstand Sachschaden.

Fünf Unbekannte erbeuteten fast 30000 Mark

Am Donnerstag, kurz nach 9 Uhr, wurde auf die Hauptzweigstelle der Kreissparkasse Gr.-Gerau in Kelsterbach ein Überfall verübt, bei dem die Kasse um 29 255 Mark beraubt wurde. Das Räuberstück spielte sich in der Stadtmitte ab. Trotzdem konnten die Täter nach Schußwechsel entkommen.

An dem Überfall beteiligt waren fünf Unbekannte im Alter von 26 bis 29 Jahren. Als sie den Kassenraum betraten, zogen sie sofort Pistolen, und einer von ihnen befahl in gutem Deutsch: „Stehenbleiben und nicht bewegen!" Das galt für den Zweigstellenleiter Schad, den Sparkassenangestellten Gebhardt, den Lehrling und den als Kunden anwesenden Kelsterbacher Kaufmann Dieter, die sich mit dem Gesicht zur Wand stellen mußten. Der Sprecher, vermutlich der Rädelsführer, kletterte über den Schalttisch und raffte vom Tisch und aus dem Schrank alles Bargeld zusammen. Er steckte es in eine Einkaufstasche, die etwa jenen glich, wie sie an Fluggäste ausgegeben werden.

* **Absperrung beschädigt.** In den Abendstunden des Montags wurde festgestellt, daß ein Pfosten der Absperrkette in der Rheinstraße, Ecke Darmstädter Straße, abgebrochen war. Wie die Ermittlungen ergaben, soll ein amerikanisches Armeefahrzeug den Schaden verursacht haben. Die Polizei ermittelt noch.

* **Auto gegen Radfahrerin.** Zu einem Zusammenstoß kam es am Montagabend in der Kurve nahe der Bezirkssparkasse. Hier fuhr ein Mädchen aus Sprendlingen mit seinem Fahrrad, als es auf der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen, der aus der Kirchgasse kam, erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Dabei wurde das Rad erheblich beschädigt. Das Mädchen trug Verletzungen davon und mußte sich zur ambulanten Behandlung ins Krankenhaus begeben.

Kerb und Burgbeleuchtung im Hain

Nun ist mit Pfingsten wieder der Kerbauftakt im Landkreis Offenbach gekommen. Dreieichenhain feiert das Fest als erster Ort — wie immer. Traditionsgemäß findet auch die Burgbeleuchtung statt. Ein Feuerwerk prasselt gen Himmel, wenn sich morgen die Dämmerung übers Land herniedersenkt. Wer zum Hain kommt, solange es noch hell ist, wird auch gut unterhalten: Es spielt das Musikkorps der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Isenburg unter der bewährten Leitung von Musikmeister d. R. Obst. Wenn das Feuerwerk seinen Höhepunkt erreichte, dann wird die Burgruine in magisches Rot getaucht. Das ist ein Anblick, den keiner vergißt, der ihn jemals erlebte. Deshalb gehen auch heuer wieder gewiß viele Leute aus der Umgebung nach dem Hain, der auch an den Festtagen rechts Kerbtreiben schenken will.

Aus der evangelischen Gemeinde

Abendmahlsgottesdienste. Am Pfingstsonntag werden die Gottesdienste in der Gemeinde sowohl im Gemeindehaus als auch in der Stadtkirche mit Feier des Heiligen Abendmahls gehalten. Mit Rücksicht darauf findet der Kindergottesdienst nur am Pfingstmontag statt.

Evangelischer Bund. Am Mittwoch nach Pfingsten, 23. Mai, hält die Gemeindegruppe des Ev. Bundes um 20 Uhr im Luthersaal des Gemeindehauses ihre Zusammenkunft ab. Im Mittelpunkt des Abends steht — neben einigen geschäftlichen Dingen (Vorstandswahl usw.) — ein Bericht von Herrn Oberamtsrichter Dröll über die Kirchensynode in Frankfurt. Alle Gemeindeglieder werden dazu herzlich eingeladen.

Ein neuer Brunnen wird gebaut

Langens Wasserversorgung auf Jahre gesichert

Mit dem ständigen Wachsen der Stadt, ihrer Bevölkerung und der Industrie muß auch die Wasserversorgung Schritt halten. Die vor einigen Jahren nördlich der Stadtwerke neuerschlossenen Brunnen erfüllten zwar den Zweck, den nach 1945 plötzlich angestiegenen Wasserbedarf zu decken. Doch war die Ergiebigkeit nicht so groß, daß man für die nächsten Jahre alle Wassersorgen ledig gewesen wäre. So mußte rechtzeitig Ausschau nach neuen Quellen gehalten werden, damit im rechten Zeitpunkt ausreichend Wasser vorhanden ist.

Dem Rat erfahrener Geologen folgend, suchte man als Wassergewinnungsgebiet ein Waldstück der Abteilung 69 aus, das sich am Neurott in westlicher Richtung anschließt. Obwohl von vornherein feststand, daß ein sehr langer Anleitungsweg und damit ein hoher Kapitalbedarf zur Verwirklichung erforderlich sein werden, blieb man doch bei dem ausgesuchten Gelände. Man hoffte, daß hier die größte Wasserergiebigkeit vorhanden sei. Diese Mutmaßung erwies sich später auch als richtig: Die Probebohrungen hatten ein sehr gutes Ergebnis.

Mittlerweile ist man von den Probebohrungen bereits zum Ausbau des ersten Brunnens übergegangen. In der abgeschiedenen Einsamkeit des Waldes steht zwischen einigen hohen Fichten ein stattlicher Dreibock, über den die Drähte einer Motorwinde laufen. An deren Haken sind die Filtereinsätze verankert, die nun in das Innere des 28 Meter tiefen Schachtes gebracht werden. Diese Filtereinsätze sind tonähnliche Rohre mit einem Durchmesser von etwa 40 cm und mit länglichen Schlitzen durchlöchert. Um die herum wird eine Spezialschicht von groben und kleinen Kieselsteinchen geschüttet, durch die das einströmende Wasser letztmalig gefiltert wird. Es tritt dann durch die kleinen Wandöffnungen in die Rohre. Von da wird es mit einer Spezialunterwasserpumpe, die jahrelang ohne besondere Wartung arbeiten kann, abgesaugt und in die Leitungsrohre gepumpt.

Die Fachleute rechnen damit, daß der stündliche Zufluß nach Inbetriebnahme des gegenwärtig im Bau begriffenen Brunnens etwa 100 Kubikmeter betragen wird. Das wäre nahezu das Doppelte, was gegenwärtig die beiden Brunnen nördlich der Stadtwerke liefern. Man kann deshalb schon jetzt sagen, daß nach der Einspeisung dieser neuen Wassergewinnungsanlage in das Ortsnetz Langens Wasserversorgung auf Jahre hinaus gesichert ist. Der Ausbau geht rasch vorwärts.

Zwei Paare im goldenen Kranz und eine Neunzigjährige

Zwei goldene Ehejubiläen und ein neunzigster Geburtstag werden an den Pfingsttagen in Langen gefeiert.

Goldene Hochzeit

begehen am morgigen Samstag Herr Konrad Vollhardt und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Werner, Borngasse 15. Der Jubilar wurde vor 75 Jahren in der Nachbargemeinde Egelsbach geboren, kam aber schon als zweijähriger Bub nach Langen, dem er treu geblieben ist. Tüchtiges leistete er in seinem Beruf als Maurer. Treu zur Seite stand ihm in den fünf Jahrzehnten seine Frau Elisabeth, die heute noch mit ihren 75 Jahren wohlauf ist und den Haushalt ganz allein führt. Dabei umsorgt sie liebevoll den Lebensgefährten, der jetzt etwas kränkelt. Das Jubelpaar hat eine Tochter, die mit dem Langener Tapezierer und Polsterer Werner verheiratet ist, und zwei Enkelkinder.

Am „dritten Feiertag"

feiern goldene Hochzeit Herr Adam Sehring und Frau Elisabeth, geb. Knecht, Frankfurter Straße 48. Der Jubilar ist gebürtiger Langener und jetzt 73 Jahre alt. Er erlernte den Beruf des Zimmermanns, betrieb später Landwirtschaft und gründete schließlich einen Fuhrbetrieb, der sich aus kleinsten Anfängen zu einem bedeutungsvollen Unternehmer entwickelt hat, das nicht nur in Langen wohlbekannt ist. In all den Jahren stand ihm seine Ehefrau, die 72 Jahre alt ist, treu zur Seite. Heute betreiben die beiden Söhne im Verein mit dem Jubilar das Unternehmen, das als „Adam Sehring & Söhne" firmiert. In diesem Geschäft ist auch eine Tochter des Jubelpaares tätig, Frau Burger Wwe. Die andere Tochter des Paares ist Frau Dütsch Wwe., die Wirtin vom „Deutschen Haus" und Gästehaus Dütsch. Zu den vier Kindern gesellen sich am 22. Mai acht Enkelkinder, um zu gratulieren.

90. Geburtstag

wird am Ostersonntag, 20. Mai, von Frau Anna Kunzmann gefeiert. Vielen Langenern ist die noch sehr rüstige alte Dame bekannt, die Fahrgasse 10 wohnt. Sie nimmt trotz ihrem hohen Alter noch lebhaft an allen Geschehnissen teil, was sich um sie herum abspielt.

Wir wünschen den beiden Jubelpaaren, die sich des goldenen Kranzes erfreuen können, noch viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg, der sie nun schon ein halbes Jahrhundert lang vereint. Auch der Neunzigjährigen wünschen wir einen gesegneten Lebensabend.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Am 13. Mai feierte Herr Georg Voltz, Messeler Straße 19, seinen 76. Geburtstag; am 14. Mai vollendete Johannes Seibert 1., Messeler Straße 4, sein 72. Lebensjahr; gestern wurde Herr Karl Hinkel, Weiherstraße 5, ebenfalls 76 Jahre alt; und heute kann Herr Philipp Würz, Messeler Straße 24, auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Mag den lieben vier Geburtstagskindern ein schönes neues Lebensjahr im Kreise ihrer Familie beschieden sein.

Götzenhain

g **Handballer feiern Jubiläum.** Der Handballsportverein (HSV) Götzenhain steht mitten in der Vorbereitung für sein 30jähriges Jubiläum, das er am 9. und 10. Juni abhalten will. Das Programm sieht vorläufig vor für Samstagsabend eine Kranzniederlegung auf dem Friedhof und anschließend akademische Feier mit Ehrung alter Handballer im Vereinslokal. Tanz und Unterhaltung für jung und alt sollen diesen ersten Abend beschließen. Der Sonntag wird sehr interessante sportliche Ereignisse bringen. Zunächst ist für 12.30 Uhr ein Derby mit Dreieichenhain vorgesehen. Mehr noch wird aber ein Spiel zwischen einer Auswahlmannschaft der Stadt Offenbach gegen eine Auswahlmannschaft des Landkreises Offenbach alle Handballfreunde zum Sportplatz locken. Wie der Vorsitzende des HSV, Fritz Klepper, in der letzten Vorstandssitzung erläuterte, sind die beiden Mannschaften bereits aufgestellt. Sie werden sich beim Training zusammenspielen.

✲

Dienst beim Postamt Langen an den Pfingstfeiertagen

Am Pfingstsonntag findet eine Briefzustellung statt.

Am Pfingstmontag ruht der Zustelldienst mit Ausnahme der Eilzustellung.

Schalterdienst ist an beiden Feiertagen wie an Sonntagen. Fernmeldedienst ist wie an Sonntagen.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Morgen findet die Führung durch das Goethehaus in Frankfurt statt. Die Teilnehmer werden gebeten, sich pünktlich um 15.00 Uhr vor dem Goethehaus einzufinden, damit die Führung während der üblichen Öffnungszeiten durchgeführt werden kann. Kosten: DM 1,— pro Person. Benutzung des E-Zuges 14.17 Uhr ab Langen wird empfohlen. Jeweils drei Personen können auf eine Sechserkarte fahren.

Hingewiesen werden die Mitglieder auf die an anderer Stelle dieser Zeitung zu findende Ankündigung eines Theaterabonnements in Langen. Einem Bedürfnis der Mitglieder der Organisationen soll entsprochen werden. Es wird darum gebeten, daß von der günstigen Gelegenheit, zu einem billigen Preis gute Theateraufführungen zu bekommen, Gebrauch gemacht wird, daß sich recht viele bald bei den angegebenen Eintragungsstellen vormerken lassen.

Zu Pfingsten erfreuen Lederwaren besonders!

Sie finden in großer Auswahl!

- Damenhandtaschen
- Schottentaschen
- Leder-Stadttaschen
- Perlontaschen
- Reisekoffer

Knirpstaschen

Plastik . . . 9,90 und 10,95
Leder . . 14,90, 16,35, 19,90

Sepp'l-Lederhosen

aus eigener Herstellung
stets in allen Größen vorrätig!
Einige Preisbeispiele:

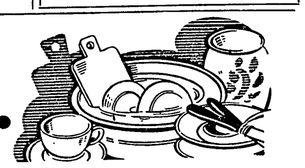
für 10jährige . . . . nur DM 15,90
für 8jährige . . . . nur DM 14,55
für 6jährige . . . . nur DM 13,35
für 4jährige . . . . nur DM 11,70

Lederhosenträger in allen Größen!

LEDER-FRICKE

Langen - Frankfurter Straße 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

imi macht's für 30 Pf.



Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen kann Herr Roderich Zellhöfer, Ernst-Ludwig-Str. 49, sein 78. Wiegenfest feiern. Am Pfingstsonntag vollendet Frau Ellsabeth Lorenz geb. Schneider, Westendstraße 22, ihr 79. Lebensjahr. Am folgenden Montag wird Frau Marie Barbara Niedernhöfer geb. Völker, Bahnstr. 80, 71 Jahre alt. Wir gratulieren den Geburtstagskindern herzlich und wünschen ihnen viel Glück zu ihrem Wiegenfest.

e **Das verschlossene Haus".** Am Pfingstmontag ab 20 Uhr gastiert die Landesbühne Rhein-Main mit ihrer letzten Abonnementvorstellung des Winterspielplanes vor den Mitgliedern der Theatergemeinde des Kulturkreises im Eigenheim-Saalbau mit Michael Harwards Komödie „Das verschlossene Haus" Es ist ein Lustspiel in drei Akten, in dem Willi Drost Regie führt. Das Bühnenbild besorgt auch diesmal wieder Friedr. Washow. Das Stück spielt in der Vatikanstadt.

e **Das Wandern ist des Sängers Lust.** Alljährlich am Pfingstmontag unternimmt die Sängervereinigung 1861 eine Wanderung. So ist es auch in diesem Jahre wieder. Es ist ein Familienausflug, der sich dank seiner geselligen Note innerhalb des Vereinslebens stetig einer Beliebtheit erfreut. Jedes Jahr geht es in eine andere Himmelsrichtung. Der Wald und die Natur sind die Ziele dieser schönen Wanderungen. Die Mitglieder und Freunde der Sängervereinigung treffen sich am Pfingstmontag um 8 Uhr am Vereinslokal (Philipp Henßel) zum Abmarsch.

e **Theaterring beim Landestheater in Darmstadt.** Zu ihrer 10. und letzten Vorstellung der Winterspielzeit fahren die Abonnenten des Theaterringes beim Landestheater in Darmstadt am Dienstag, 22. Mai, „André Chenier", ein musikalisches Drama mit Chor und Tanzgruppe, spielt in der Zeit der französischen Revolution. Erst vor wenigen Wochen erlebte es mit viel Erfolg seine Erstaufführung. Die Abfahrt mit den Omnibussen erfolgt zu den gewohnten Zeiten an den bekannten Haltestellen. Für diese Aufführung stehen dem örtlichen Mitarbeiter des Theaterringes, Rektor Lohr, Rheinstraße 73, noch einige Karten zur Verfügung. — Das Landestheater Darmstadt hat für Anfang Juni eine Sonderaufführung für Abonnementspreisen vorgesehen. Aufgeführt wird William Shakespeares Lustspiel „Wie es Euch gefällt". Wer an dieser Sondervorstellung teilnehmen will, soll sich umgehend bei Herrn Lohr melden.

Egelsbach tauscht Gelände im Wald

Beschlüsse des Gemeindeparlaments

e Zu ihrer 40. öffentlichen Sitzung trafen sich am Dienstagabend die Gemeindevertreter im Rathaussaal. Alois Becker (SPD) leitete anstelle des verhinderten Vorsitzenden Knöll die Sitzung. Bürgermeister Wannemacher sagte als Sprecher des Gemeindevorstandes, daß ein Ludwigshafener Ingenieurbüro beauftragt worden sei, eine generelle Kanalbauplanung für die Neubaugebiete auszuarbeiten. Dies sei dringend notwendig geworden, da sich bei der Kanalisierung des Umlegungsgebietes Goethestraße und bei dem Kanalanschluß des Dorfgemeinschaftshauses Schwierigkeiten ergeben hätten. Eine genaue Nivellierung müsse vorgenommen werden, um das natürliche Gefälle und damit die richtige Lage des neuen Rohrnetzes festzustellen.

Weiter machte der Bürgermeister der Gemeindevertretung davon Kenntnis, daß in Kürze innerhalb der Gemarkung, an Wegen, die von Spaziergängern viel benutzt werden, 15 neue Ruhebänke aufgestellt werden sollen. Leider habe dieses Vorhaben bis Pfingsten nicht mehr verwirklicht werden können. Ein großes Übel sei die Straßenbeleuchtung in den Neubaugebieten. Es hätten sich viele Hauseigentümer gewigert, Beleuchtungskörper für die Straßenbeleuchtung an ihren Häusern anbringen zu lassen. Deshalb sei in vielen Fällen eine ordentliche Beleuchtung in den Straßen des Neubaugebietes gescheitert. Mit den Stadtwerken in Offenbach, so sagte Bürgermeister Wannemacher weiter, hätten schon Verhandlungen stattgefunden mit dem Ziel, die gesamte Straßenbeleuchtung in Egelsbach zu erneuern. Bis jetzt sei es aber noch nicht zu einem Abschluß gekommen. Er hoffe jedoch, daß er der Gemeindevertretung hierüber schon bald Positives berichten könne.

Wie an dieser Stelle schon ausführlich berichtet wurde, sind seit geraumer Zeit Verhandlungen zwischen der Stadt Langen und der Gemeinde Egelsbach im Gange, die einen Tausch von Waldgelände der beiden Gemeinden betreffen. Die Stadt Langen plant den Bau einer Kläranlage. Sie muß aus technischen Gründen im Gebiet der Gemarkung Egelsbach errichtet werden. Ein entsprechender Tauschvertrag wurde zwischen den beiden Partnern bereits abgeschlossen, jedoch war die Zustimmung der beiden Parlamente noch erforderlich. Nachdem nun in weiteren Verhandlungen verschiedene Abänderungswünsche der Egelsbacher Gemeindevertreter Berücksichtigung fanden, wurde der Waldtausch zwischen der Stadt Langen und der Gemeinde Egelsbach von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen. Danach erhält die Stadt Langen aus dem Egelsbacher Gemeindewald eine Fläche von 60 Hektar, und die Stadt Langen gibt ein Gelände von 54 Hektar ab. Auch über den Wertausgleich konnten sich die beiden Vertragskontrahenten einigen, so daß dem Bau der Kläranlage, deren die Stadt so dringend bedarf, nun nichts mehr im Wege steht.

Die Gemeindevertreter beschlossen bei einer Stimmenthaltung für den Bau des Dorfgemeinschaftshauses die bereits in dem Gesamtfinanzierungsplan vorgesehenen Darlehen aufzunehmen: ein Landesbaudarlehen von 14 000 Mark und ein weiteres Darlehen von 30 000 Mark. Die beiden Darlehen waren bereits im außerordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955 veranschlagt und mußten nur noch formell genehmigt werden.

Einer Antragsstellerin, deren Grundstück nahe der Gemarkungsgrenze und der Umspannstation noch auf Langener Gebiet liegt wurde durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung erlaubt, ihr Anwesen an die Wasserversorgungsanlage der Gemeinde Egelsbach anzuschließen. Sie muß aber die Anschlußkosten selbst tragen und auf Wunsch einem Grundstücksnachbarn den Anschluß gewähren.

Mit einem Antrag auf Erhöhung der jährlichen Zuwendungen hat sich der Ortsverein Egelsbach des Roten Kreuzes an die Gemeindevertretung gewandt. Sie beschloß den jährlichen Zuschuß von 100 auf 200 Mark zu erhöhen.

Der Antrag einer Frau, an der Ecke Woog- und Schafhofstraße eine Trinkhalle errichten zu dürfen, wurde an den Bauausschuß verwiesen. Eine Entscheidung lehnten die Gemeindevertreter ab. Der an dieser Straßenkreuzung liegende freie Platz, auf dem auch die Trinkhalle errichtet werden soll, wird in Kürze nach einem Beschluß der Gemeindevertretung als schöne Anlage ausgebaut werden. Der Bauausschuß soll prüfen, ob sich die geplante Trinkhalle harmonisch in die Gesamtanlage einfügt.

Ein weiterer Beschluß der Gemeindevertretung — ebenfalls einstimmig gefaßt — wird ein großes Übel auf dem Friedhof der Gemeinde beseitigen. Als großer Mangel hat sich während der Sommermonate eine fehlende Entlüftungsanlage in der neuerbauten Aussegnungshalle erwiesen. Die Gemendevertretung hat nun beschlossen, mit einem Kostenaufwand von 700 Mark eine Ventilatoranlage einbauen zu lassen Ein Grundstückskaufvertrag wurde von der Gemeindevertretung einstimmig genehmigt. Es schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an.

Herzlich willkommen!

Mit großer Spannung werden am Samstagabend die Schweizer Fußballgäste in Egelsbach erwartet. Der Sportclub Derendingen spielt in der schweizerischen Liga keine untergeordnete Rolle. Die Mannschaft ist sehr beliebt und kommt mit der Empfehlung, als Gruppensieger in die 1. Schweizer Liga aufzusteigen. Natürlich wollen die Schweizer auf dem herrlich grünen Rasen der Egelsbacher Brühlwiesen Schweizer Fußballkunst demonstrieren, die bekanntlich mit zu der besten zählt. Die Egelsbacher Mannschaft die in stärkster Aufstellung antritt, wird es sehr schwer haben, sich gegen eine Mannschaft durchzusetzen, die in ihren Reihen einige altinternationale Spieler aufzuweisen hat. Auch in den übrigen Posten sind routinierte Spieler eingesetzt, die mit ihrer Spielweise die Herzen der Fußballfreunde erfreuen werden.

Die Egelsbacher werden daher alles daran setzen, um gegen ihren großen Feiertagsgegner am Pfingstsonntag einen ebenbürtigen Partner abzugeben. Wer als Sieger aus diesem Spiel hervorgehen wird: Können und Kondition der jeweiligen Mannschaften wird dies entscheiden.

Wir sind davon überzeugt, daß das internationale Fußballfreundschaftsspiel auf technisch hochstehender Stufe stehen wird und daß sich die wahrscheinlich nicht wenigen Zuschauer auf einen schönen Kampf freuen dürfen. Spielbeginn 15.30 Uhr.

Erzhausen

cz **Goldene Hochzeit.** Am 1. Pfingsttag feiern die Ehelcute Johannes Pohl IV. und Frau Katharine geb. Haaß, Ludwigstraße 40, das Fest der Goldenen Hochzeit. Wir entbieten dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche.

cz **Modeschau.** Der Verband der Körperbeschädigten und Kriegshinterbliebenen lud zu einer Modenschau ein, die von einem Darmstädter Kaufhaus gezeigt wurde. Der große Saal zum Erzhäuser Hof war gut besetzt. Herr Leineweber hieß die Versammelten herzlich willkommen. Gezeigt wurden die neuen Schöpfungen der Frühjahrs- und Sommerkollektion für Damen, Herren und Kinder. Herr Vetter beschrieb die einzelnen Modelle, die viel Anklang fanden. Ein Pianist und die 5 Teddys aus Erzhausen erfreuten mit Musik und Gesang. Viel Freude gab es, als die älteste Mutter eine Torte erhielt, während der älteste Vater schmunzelnd einen Krug Steinhäger entgegennahm. Das jüngste Elternpaar, das seine erzieherischen Fähigkeiten mit dem Vortrag eines Schlafliedchens beweisen mußte, wurde mit einer Puppe und Babykleidung belohnt. Eine Verlosung brachte viele praktische Geschenke. Der Kriegsblinde Herr Graban, der auch die Lose zog, erhielt anläßlich seines Geburtstage seinen Geschenkgutschein. Ein ansehnlicher Betrag als Erlös dieses Abends wird sozialen Zwecken zugeführt.

ez **Freundschaftssingen.** Anläßlich des 80-jährigen Vereinsjubiläums des Gesangvereins „Frohsinn" Darmstadt-Arheilgen beteiligte sich die Sängergemeinschaft „Germania-Eintracht" unter ihrem Dirigenten Michael Frank an einem Freundschaftssingen, das von zahlreichen Vereinen aus der näheren und weiteren Umgebung beschickt war.

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach für Juni 1956

KB- und Knappschaftsrenten:
Samstag, den 26. Mai 1956;
Invalidenrenten (sechsstellige Zahlen):
Montag, den 28. Mai 1956;
Angestelltenrenten:
Dienstag, den 29. Mai 1956;
Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:
Mittwoch, den 30. Mai 1956.

Kirchliche Nachrichten

1. **Pfingstfeiertag:** Gottesdienst 10.10 Uhr
Beichte u. Heil. Abendmahl
Kindergottesdienst fällt aus
2. **Pfingstfeiertag:** Gottesdienst 10.10 Uhr
Kindergottesdienst 11.15 Uhr

ACHTUNG! ACHTUNG!

Großes Preiskegeln

in der Feuerwehr-Station Egelsbach, Rheinstraße 19., am Pfingstsamstag, -sonntag und -montag. Beginn Samstag 17.00 Uhr, Ende Montag 22.00 Uhr. 1. Preis: 1 Clubsessel, 2. Preis: 1 Korb mit Nahrungsmitteln, 3. Preis: 1 Preßkopf und 10 Zigaretten. Damenpreis: 1 Pralinenkasten. Die Preise sind im Schaufenster des Herrn Schreinermeisters Heinrich Gaußmann, Ernst-Ludwig-Straße 37, ausgestellt.

Saatkartoffeln

Ackersegen, Forelle und Mittelfrühe wieder eingetroffen.

Verkauf erfolgt an Jedermann.

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Egelsbach

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau

Marie Jaxt

geb. Kühn

sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Schlapp und der Krankenschwester Gerda für die sorgsame Pflege, Herrn Pfarrer Kletzig für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, im Mai 1956
Rheinstraße 14

Was sagen Sie über die BURNUS-Probe?

Sie kennen doch BURNUS, den bio-aktiven Schmutzlöser mit dem Wirkstoff **«octazym»?**

Heute wenden wir uns an alle Hausfrauen mit der Bitte, uns mitzuteilen, welche Beobachtungen sie bei der BURNUS-Probe gemacht haben.

Sie wissen doch, gewaschene Wäsche aus dem Schrank mit BURNUS einweichen, aber nur, wenn Sie dafür BURNUS vorher nicht verwendet haben.

Was Sie da beobachten und warum das so wichtig ist, das möchten wir gerne von Ihnen wissen. Für die klarsten Antworten verteilen wir

3 Prämien von je DM 100.-
4 Prämien von je DM 50.-
und 100 Sachprämien
unter Ausschluß des Rechtsweges.

Die Antworten sind bis spätestens 30. Juni 1956 zu senden an die Burnus Gesellschaft m. b. H., Darmstadt

Und nun auf zur BURNUS-Probe! A 54

Wer BURNUS in seinem Fachgeschäft nicht erhalten kann, der sende den anhängenden Abschnitt mit deutlicher Schrift ausgefüllt an

BURNUS G. m. b. H. in Darmstadt

Ich bitte um kostenlose Übersendung einer Probepackung BURNUS für die BURNUS-Probe.

Name: _____

Anschrift: _____

200

Hüte und Mützen

In großer Auswahl

E. Müller

Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Ein gebrauchtes

Jackenkleid

grau, Gr. 38, zu verkaufen.
Elfriede Plötz,
Egelsbach, Niddastr. 77

Herren-Taschenuhr

mit goldener Kette in Egelsbach **verloren.** Gegen Belohnung abzug. bei Karl Sarembe Langen, Gabelsbergerstr. 5

DANKSAGUNG

Für die uns bei dem so frühzeitigen Ableben meiner unvergeßlichen lieben Frau, Tochter und Nichte

Elfriede Pehl

geb. Weber

erwiesene Anteilnahme sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus. Besonders danken wir dem Hochw. Herrn Pfarrer Wirz für die Beerdigung sowie den Schulkameradinnen und -kameraden (Jahrgang 1928/29) für die Kranzniederlegung und dem ehrenden Nachruf.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Leo Pehl
Fritz Weber
Karl Gores u. Frau

Egelsbach, im Mai 1956.

SPORTGEMEINSCHAFT EGELSBACH E. V.
Abt. Fußball

Am Pfingstsonntag, ab 20.30 Uhr, im Eigenheim-Saalbau, anl. des Besuches unserer Schweizer Gäste

GROSSER TANZ

Hierzu ist die Egelsbacher Einwohnerschaft herzlichst eingeladen.

Es spielt:
DIE KAPELLE
»Melodia«

Sport-NACHRICHTEN

Pfingstfreuden des 1. F.C.L.

Der Spielausschuß des 1. FC Langen hat für die Pfingstfeiertage einen guten Griff getan. Mit einem größeren Pokalturnier bietet er seinen Spielern und Zuschauern (Mitgliedern und Anhängern) einen besonderen Genuß: Er fährt nach Erbach im Rheingau. Die Gelegenheit wird von einem großen Teil der Anhängerschaft benutzt werden, einen Ausflug in den Rheingau mitzumachen. Dazu kommen dann die Pokalspiele, die den 1. FC Langen auf dem Plan sehen werden. Der Fahrpreis ist niedrig. Es wird gebeten, die Vereinsnachrichten zu beachten.

Schweizer Fußballer in Egelsbach

Nach vier Jahren hat sich die Fußballabteilung der Sportgemeinschaft Wiederum als Pfingstgegner einen ausländischen Verein nach Egelsbach eingeladen.

Dieses Mal ist es eine Mannschaft der 1. Schweizer Fußball-Liga, der „Sportclub Derendingen", der als Feiertagsgegner der Egelsbacher am Pfingstsonntag ein Internationales Fußball - Freundschaftsspiel auf dem Brühlwiesen-Sportplatz zum Austrag bringt.

Derendingen bei Solothurn, reich an Industrie, zählt 4500 Einwohner und verfügt über die größte Kammgarnspinnerei der Schweiz. Im Laufe der Jahre spielten die Gäste mit wechselndem Erfolg von der III. Liga bis in der Nationalliga B. Mit 7 Punkten Vorsprung wurden sie in diesem Jahr Gruppenmeister und nehmen z. Zt. an den Aufstiegsspielen für die 1. Liga teil. Ihr Spielertrainer Tanner Walter hat in früheren Jahren in der Nationalmannschaft gespielt. Aus ihrem Verein waren dies noch Aebi Paul und Bernhard Willy, denen diese große Ehre zuteil wurde. Tanner und Bernhard wirken immer noch aktiv mit großem Erfolg in der Mannschaft mit und sind als die Stützen der Elf anzusprechen.

Unsere Schweizer Gäste, die am Samstag-Spätnachmittag gegen 17.30 Uhr in Egelsbach eintreffen, werden unter den Klängen des Spielmannszuges zum Fußballer-Vereinslokal „Erzhäuser Hof" (Theis) geleitet. Am Abend findet dann die offizielle Begrüßung durch den Vorstand der SGE, sowie des Ortsoberhauptes Bürgermeister Wannemacher und der Gemeindevertretung statt.

Am 1. Pfingstfeiertag findet am Abend anläßlich des Schweizer Besuches im Eigenheim Saalbau ein großer Tanz mit sportlichen Einlagen statt, zu dem die Egelsbacher Einwohnerschaft, wie wir von jeher verstand, ihre Gastfreundschaft bei derartigen Anlässen zu erweisen, herzlichst eingeladen ist.

Dem Kulturkreis Egelsbach, der seinen bereits am 1. Feiertag festgelegten Theaterabend aus vorstehendem Anlaß in zuvorkommender Weise auf Pfingstmontag verlegte, sei für sein Entgegenkommen an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Möge dieses zweite internationale Treffen der sportlichen Kameradschaft für unsere Schweizer Fußballgäste während ihres zweitägigen Aufenthaltes in den Mauern Egelsbachs zu einem großen Erlebnis werden.

Egelsbacher Schüler Gruppenmeister

C1 Egelsbach—C1 Wixhausen 1:0
A1 Egelsbach—A1 Sprendlingen 0:0

Am vergangenen Samstag fand endgültig das Entscheidungsspiel gegen Wixhausen in Arheilgen statt. Beide Mannschaften traten in ihrer Normalbesetzung an. Auf beiden Seiten wurde zunächst verhalten gespielt. Dann zeigte sich eine deutliche Feldüberlegenheit der Egelsbacher. Einige geschickte Steilpässe von Mittelstürmer Bernhardt wurden von den Nebenstürmern nicht rechtzeitig erkannt, so daß Wixhausen zunächst noch glücklich davon kam. In der 10. Minute erlief sich Linkssaußen Dambier einen abgewehrten Ball, schlägt kurz entschlossen zu, und in der kurzen Ecke findet er sein Ziel 1:0 für Egelsbach. Wixhausen versuchte jetzt ebenfalls zum Zuge zu kommen, aber Egelsbachs Hintermannschaft ist wachsam. Gut besonders das Außenläufergespann Graf-Kappes. In der Abwehr, sowie im Aufbau, hatten sie entscheidenden Anteil. Im Sturm gelang vorerst nichts mehr, da Wixhausen stark verteidigte. Einige Flachschüsse aus dem Hinterhalt von Bernhardt verfehlten knapp ihr Ziel. Nach der Pause dasselbe Bild. Egelsbach war überwiegend tonangebend, aber der Sturm spielte zu eng und Halblinker Basler hatte mehr als Pech; er alleine hättc dreimal zum Erfolg kommen können. Somit blieb es bei dieser entscheidenden Partie bei dem einzigen Treffer. In Schiedsrichter Anthes-Arheilgen war ein ausgezeichneter Unparteiischer zur Stelle. Für die faire Begegnung gebührt beiden Mannschaften ein Lob.

Am Samstag um 16.30 Uhr findet die Begegnung Egelsbach—Darmstadt 98 in Gräfenhausen statt (Kreismeisterschaftsspiel). Es bleibt zu hoffen, daß sich die Egelsbacher Mannschaft wieder zu den Leistungen aufrafft, die sie Mitte der Runde zeigten. Sportfreunde! Begleitet Eure Schüler zahlreich zu diesem schweren Spiel nach Gräfenhausen! Am Sonntag stellt sich vor dem Hauptspiel die C1 gegen Rot-Weiß Ffm. um 14.30 Uhr vor. Auch hier empfiehlt sich ein Besuch.

Die A1 hatte am Sonntag die gleiche von der SKG Sprendlingen zu Gast. Bei beiden Mannschaften zeichnete sich die Hintermannschaft aus; während die Stürmerreihen nicht richtig zum Zuge kamen. Bei den Einheimischen wurde der Angriff zuviel in der Mitte geführt, was sich selbstverständlich sehr nachteilig auswirkt. Das Spiel verlief sehr fair.

Pfingstahrt der SSG-Fußballer

Auch in diesem Jahr unternimmt die Fußball-Abteilung ihren schon zur Tradition gewordenen Pfingstausflug in eine der schönsten Gegenden Deutschlands. Vorbereitungen wurden seit langem getroffen. Natürlich kommt auch König Fußball zu Wort. Die SSG wird mit ihrer 1., 2. und „Schöwema" gegen den Verein am Ziel ort antreten. Mit schönen Spielen ist zu rechnen. Abends wird man sich in froher Runde treffen, und die Tanzlustigen dürften dabei auch nicht zu kurz kommen. Für die Wanderfreunde ist genügend Gelegenheit geboten. Da noch 3 oder 4 Plätze im Omnibus frei sind, können sich Interessenten bis spätestens Freitagabend im Clubhaus in die Liste eintragen lassen. Abfahrt ist am Samstag, 19. 5., um 13 Uhr in der Zimmerstraße.

Handball

Glückliche Revanche Walldorfs

TV Langen 1.—Tgd. Walldorf 1. 5:6
TV Langen 2.—Tgd. Walldorf 2. 9:5

Aber auch Langen glückte eine Revanche. Die 2. Mannschaft des TV holte sich nach der Niederlage in Walldorf einen klaren Sieg, der Infolge der während des ganzen Spiels anhaltenden leichten Überlegenheit verdient war.

Die 1. Mannschaft mußte sich nach dem Sieg in Walldorf dieses Mal knapp beugen. Spielerisch war der TV vielleicht besser, aber der unerhörte Eifer der Gäste, die ihre Mannschaft stark verjüngt hatten, ließ den knappen Sieg als gerechtfertigt erscheinen. Dem TV unterliefen kurz nach Spielbeginn zwei Deckungsfehler, die eine 2:0-Führung Walldorfs mit sich brachten. Nach dem dritten Tor konnte der TV-Angriff endlich zwei Treffer erzielen, und damit auf 2:3 verkürzen. Im Sturm machte sich das Fehlen von Sommerlad, der an diesem Tage für die Kreisauswahl nominiert war, stark bemerkbar. Es wurde gependelt, der Ball wanderte schnell von einem Spieler zum anderen, aber der entscheidende Drang nach dem Tor fehlte. Molz, der zielsteresse Angriffsspieler, konnte es allein nicht schaffen.

Nach einer Pause erweiterte Walldorf seinen Vorsprung auf 5:2. Dann kam endlich der erwartete Auftrieb des TV. Es gelang, den Ausgleich zu erzwingen. Doch damit schien man genug zu haben und verfiel wieder in das wenig erfolgreiche Klein-in-klein-Spiel. Die Gäste, die sich durch den Langener Zwischenspurt nicht aus der Fassung bringen ließen, konnten kurz vor Spielende, durch eine verunglückte Fußabwehr des Langener Torwarts begünstigt, das 6. und Siegestor zustande bringen.

TISCHTENNIS

Egelsbacher Erfolge beim „Franz-Edthofer-Gedächtnis-Turnier" in Darmstadt-Eberstadt

Von den Egelsbacher Teilnehmern war die in der C-Klasse startende Ursula Sichelschmidt besonders erfolgreich. Sie konnte sich in sämtlichen Disziplinen auszeichnen und belegte im Damen-Doppel zusammen mit Frl. Thierschmann (Blau-Gelb Frankfurt) den ersten, im Einzel den vierten und im Mix-Doppel mit ihrem Vereinskameraden Hans Müller den zweiten Platz. Diese Erfolge sind umso bemerkenswerter, als die junge Spielerin zum erstenmal an einem Turnier teilnahm und keine Gelegenheit hat, in einer Mannschaft mitzuwirken.

Bei den Herren kam Hans Müller bei etwa 100 Teilnehmern unter die letzten 16 und im Doppel mit Manfred Hohelsel unter die letzten 8.

Wenn man bedenkt, unter welch beschränkten Raumverhältnissen der Tischtennissport in Egelsbach betrieben wird, kann man sich nur wundern, daß unter diesen Umständen die Spieler auf solchen Turnieren überhaupt konkurrieren können. Mü.

TENNIS

Eröffnungsturnier Langen—Sprendlingen

Nachdem die Saison Mitte April offiziell eröffnet worden war, fand am Sonntag, 6. Mai, das erste Turnier im neuen Jahr statt. Als Gast sah man den Tennisclub Sprendlingen, der als starkes Team bekannt war. Die Langener mußten auf den Ranglisten-Zweiten H. Schön verzichten, der krankheitshalber vorerst nicht spielen darf. Doch konnte die Mannschaft bereits wieder vollständig antreten.

Ging das Turnier auch eindeutig für Sprendlingen aus (13:3), so wurde doch von Langen recht Erfreuliches gezeigt. Bei den Damen überzeugte Frl. Haußner in allgewohnter Manier und siegte glatt in 2 Sätzen. Auch Frl. Miller lieferte einen sehr schönen Kampf, unterlag dann aber doch im 3. Satz ihrer Gegnerin. Bei den Herren holten Trimer und Miller je einen Punkt nach glatten 2-Satz-Siegen für Langen. Besonders zu erwähnen ist die kämpferische Leistung von E. Fey, der auf Grund seiner Lauftechnik die schwierigsten Bälle holte, schließlich aber doch verlor. Auch T. Baumgärtel zeigte sich von seiner besten Seite, schlug einwandfrei geführte Bälle und unterlag erst nach hartumkämpftem 3. Satz.

Im Doppel und Mixed dominierten die Sprendlinger und sicherten sich sämtliche Punkte. Interessante 3-Satz-Kämpfe sah man hier im Mixed Fr. Röse/Triemer und Frl. Haußner/Hesse.

Am 27. Mai fährt der Tennisclub zum TC. Pfungstadt.

Schachkampf Walldorf—Langen 6:5

Am letzten Sonntag weilte die Schachabteilung der SSG Langen bei dem Schachklub Walldorf, um dort eine alte Rückkampfverpflichtung einzulösen. Die Revanche für die Vorkampfniederlage in Langen im November 1954 glückte nicht; Langen mußte erneut von den Walldorfer Schachfreunden eine Niederlage hinnehmen. Allerdings vergab Herr Panzer den möglichen Remis-Ausgang. Mit drei Mehrbauern ließ er seine Partie auf Grund der Bitte des Herrn Pfeiffer (Walldorf), der vorzeitig das Spiellokal verlassen mußte, als Remis bewerten. Da am 1. und 8. Brett die Partien noch im Gange waren und für Langen günstig standen, glaubte Herr Panzer, diesen Schritt ohne Folgen tun zu können. Nun: die Schachgöttin Caissa wollte es dann aber anders, und die beiden fraglichen Parteien gingen für Langen verloren und damit auch der Kampf.

Für Langen siegten Hübsch, Helfmann, Herth und Schmidt, während Dr. Müller und Panzer remisierten.

Leider fehlen bei Langen in Freundschaftskämpfen immer einige Spitzenspieler. Dazu stellt die Abteilung fest: Ihnen sollte der älteste Langener Turnierspieler Sedovnik als Vorbild dienen, der oftmals auch unter für ihn ungünstigen Umständen seine Mitwirkung nie versagt. Wenn er auch am Spitzenbrett sich dem jungen talentierten Walter (Walldorf) in der Schlußphase des Kampfes beugen mußte, so zeugt doch gerade seine Gewinnpartie am letzten Spieltag (ein Damengambitspiel gegen Sallwey) im großen Ranglistenturnier der Schachabteilung der SSG, daß sein Können außerordentlich beachtenswert ist. Daß der Vereinskampf gegen Walldorf in guter freundschaftlicher Atmosphäre verlief, sei am Rande vermerkt. d.

Großes Fest der „Solidarität"

Morgen beginnt eines der größten Feste, die Offenbach nach dem Krieg sah: Zehntausend Angehörige des Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrerbundes „Solidarität" feiern das 60jährige Bestehen ihres Bundes. Auch die Langener Ortsgruppe wird vertreten sein. Das Programm der Festtage:

Samstag, 19. Mai, 15 Uhr: Empfang durch die Stadt Offenbach; 17 Uhr: Empfang durch den Bundesvorstand im „Blauen Saal" der Messehalle; 18 Uhr: Eröffnung des Festes im großen Saal der Messehalle; 20 Uhr: Buntes Programm im großen Saal der Messehalle und im Festzelt am Mainufer.

Sonntag, 20. Mai, 8—11 Uhr: Meldung der Sternfahrer in der Messehalle; 9 Uhr: Kunstfahren im Festzelt - und Rundstreckenrennen mit Fahrern aus Großbritannien, Frankreich, Jugoslawien, Österreich und Deutschland; 13 Uhr: Beginn des Korsos an der Messehalle; 15 Uhr: Internationaler Einer-Kunstfahrer-Wettbewerb im Festzelt mit Teilnehmern aus Frankreich, Österreich, der Schweiz und Deutschland; 15 Uhr: Internationales Radballturnier in der Messehalle mit Zweiermannschaften aus Österreich, der Schweiz und Deutschland; 19 Uhr: Ehrung der Sieger im Festzelt. Anschließend Radsportprogramm.

Montag, 21. Mai, 9 Uhr: Rad- und Rollschuhprogramm im Festzelt bis zum Abend, Pause von 12 bis 15 Uhr. Innerhalb des Programms ein Radballturnier deutscher Meisterschaften; 10.30 Uhr: Geschicklichkeitsfahren für Mopeds und Motorradfahrer auf dem Wilhelmsplatz; 22.30 Uhr: Feuerwerk.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, Pingste liebt vor, un widder e Woch hinner uns. Dieser Dage hab ich mich emal widder e bißje um Langener Verkehrsprobleme gekimmert un muß bekimmert feststelle, daß in de neugebaut Sofienstraß - Ecke Westendstraß an Stelle von Blumme da Audos vor de Häuser stehn. Des wär halt emal was anners — awwer schließlich hat mer an dere Eck doch erst kerzlich Randstaa un Platte gelegt. Warum misse dann die Audos da schon widder driwwerbrumme?

Mer kann als emal bloß mim Kopp schittele, wann mer so unverninftige Mitmensche sieht. Ich hoff, daß mel Mahnung ebbes helfe dut, sonst . . .

Langens Hauptstraß hat jetzt en Strich. Warum un weshalb, na, des wern die Audofahrer schon wisse. Ich frag mich bloß, ob se aach werklich haltbar Farb genomme hawwe — ei, sonst is nach em erste Reje die ganz Herrlichkeit widder futsch.

Die Reaischul mecht Zeichenunnerricht in de Natur. Ei, mer kennt mache, die deete die Vorhwwergehende als Karikatur uffs Babler male. Debei mache se Blatane. Naja, solang die Beem noch steh dun, kann mer se werklich net genug male — es könnt sel, daß se eines Dags umgehaache wern müßte.

Un jetzt ebbes anneres:

Am vorige Freitag war die Opel-Kapell in Lange. Die Kritik hawwe mer in de Zwischezelt gelese. Euern Schorsch awwer hat e Feststellung dadezu zu treffe, die vielleicht manchem net in de Kram baßt. Wann schon des Haus Opel mit em 60-Mann-Orchester nach Lange kimmt, um hier unentgeltlich zu spiele, so wär des e schee un uffmerksam Geste gewese, wann mer die Musiker von de Stadt aus begrießt oder wenigstens e paar Dankesworte gesagt hett. Awwer nix hat sich gedaa. Kaa Blumme warn uff de Biehn (wie des sonst als de Fall is), un kaan Mensch hat sich um die 60 Musiker gekimmert.

So ebbes mecht kaan gute Eidruck for e Stadt, die ebbes se will. Die Opel-Musiker hawwe sich geärjert un des aach zum Ausdruck gebracht. Die wern mer bestimmt net mehr so schnell widderseh. Uff. e paar nette Worte, die schnell gesagt sin, hett mer's net aakomme lasse solle.

Awwer vorbei is vorbei. Schad is bloß, daß des Intresse sehr zu wünsche übrig läßt — net bloß bei dem Opel-Konzert —, un vum emal so Idealiste uff aamal aach kaa Interesse mehr hawwe, dann soll sich bloß niemand wunnern.

Jetzt wolle mer uns awwer widder uff Pingste eistelle — freue wollt ich net sage, denn es soll aach Leut gewwe, die wo kaa Geld mehr hawwe. Wer net verreist, na, der soll halt Maiglöckchen suche. Die gibts nämlich genug un koste nix. Allen Langenern awwer ruf ich zu:

Pingste steht vor unsre Dier,
alles blieht in griener Zier,
un dezu — sei net vergesse —
leider aach es Desintresse,
seid so gut un dut erstrewe
Intresse aach am ganze Lewe,
erst wann des dann voll erblüht,
änner ich mei garstig Lied.
Trotzdem frehliche Pingste!

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne

Flugplatz mit offenen Türen

Am „Tag der Streitkräfte", der dieses Jahr am Samstag vor Pfingsten gefeiert wird, sind auf dem Rhein - Main - Militärflughafen die amerikanischen Gäste sind eingeladen, an diesem Tage den Militärflughafen zu besuchen. Die Besucher können Flugzeuge der amerikanischen Luftwaffe aus nächster Nähe besichtigen. Schilder in Deutsch und Englisch werden den Besuchern die einzelnen Ausstellungsgegenstände erklären. Fotografieren ist erlaubt.

Ab 3. Juni 1956 gibt es nur noch 1. und 2. Klasse

Die im Internationalen Eisenbahnverband zusammengeschlossenen Eisenbahnen Europas haben sich in ihrer überwiegenden Mehrheit entschlossen, mit dem Fahrplanwechsel am 3. Juni 1956 die Zahl der Sitzwagenklassen auf zwei zu verringern. Bei den Bahnen, die zur Zeit noch drei Klassen führen — wie z. B. bei der Deutschen Bundesbahn — wird die heutige 1. Klasse mit der 2. Klasse vereinigt und als 1. Klasse bezeichnet. Die jetzige 3. Klasse wird in 2. Klasse umbenannt. Diese Reform des Klassensystems beruht auf Erwägungen sozialpsychologischer, wirtschaftlicher und technischer Art.

Das Ziel der Deutschen Bundesbahn ist die generelle Verbesserung der Verkehrsbedienung und damit auch die Beseitigung der „Holzklasse" überhaupt.

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt,
nehmt nur immer
ONKO-GOLD



aus Bremen

Coffeinhaltige Spitzenmarke von der HAG-A.G.



Keine Angst vor MUSTERN!

Immer wieder kann man es hören — in den Geschäften, bei der Schneiderin und beim Betrachten der Modezeitschriften — „Das kann ich nicht tragen. Muster machen dick!"

Ist es wirklich so, stimmt es, daß alle Muster „auftragen"? Stimmt es, daß nur gertenschlanke Mannequinfiguren all die hübschen gemusterten Sommerkleider tragen können, die die Mode in dieser Saison so liebt?

Nein, liebe vollschlanke Leserin, es stimmt nicht. Frau Mode ist keine wirklichkeitsfremde Phantastin, die allen Ernstes annimmt, daß alle weiblichen Wesen über die Idealmaße eines Mannequins verfügen. Sie weiß, daß es viele Frauen gibt, die mollig sind und die keineswegs die Absicht haben, ihre Molligkeit aufzugeben, um in Zukunft von Vitaminpillen und Salatblättern zu leben, nur um sich der herrschenden Moderichtung anzupassen. Darum hat sie bei der sommerlichen Modell- und Stoffauswahl wieder viele bedruckte Muster und Schnitte entworfen, die auch für vollschlanke Figuren vorteilhaft und kleidsam sind.

Freilich, so ganz ohne eigenes Zutun geht es nicht. Man muß schon über eine gehörige Portion Selbstkritik verfügen, um all den „bunten Verlockungen" dieses Sommers für die eigene Figur gercht zu werden. Hier ein paar Tips: senkrecht verarbeitete Streifenmuster machen schlank. Gerade unter den modischen Biedermeierstreifen gibt es viele dezente Ausführungen, die in Frage kommen. Besonders günstig sind die Muster, bei denen der Streifen dominiert. Wichtig: keine Querstreifenverarbeitung, keine Rüschen, runde Ausschnitte, hohe Miederpartien und kein Volants. Aber auch keine „Etuikleider". Die „goldene Mitte" wählen. Also leicht glockige Röcke in Verbindung mit kleinen spitzen Ausschnitten, langgezogenen Reverskragen und halblangen, eingesetzten Aermeln aussuchen.

Keine auffallenden, großblumigen Muster und keine zu hellen oder zu lauten Farben. Keine großen Karos oder Punkte. Es gibt eine Vielzahl von dezent gemusterten Druckstoffen in neutralen Farben. Besonders günstig sind die hübschen Krawattenmuster. Kleine Punkte und kleinblumige Dessins zu schmalen Kleidern mit Faltengruppen und losen, geraden Jacken oder zu Hemdblusenkleidern verarbeiten.

Aber, meine Damen, überzeugen Sie sich selbst, gut gewählte Muster machen schlank, weil sie große Flächen unterbrechen und das Auge ablenken, und Sie werden erkennen, daß sie unbegründet ist, Ihre „Angst vor Mustern." Erika

„Geht mir weg mit dem Wind", sagte das Zündhölzchen, „mir bläst er immer das Lebenslicht aus!"

„Das kann nicht stimmen. Ich habe viel bessere Erfahrungen mit ihm gemacht", erwiderte das Großfeuer.

✲

Der Mut war alt geworden, darum rief er seine liebsten Kinder, nämlich den Großmut und die Demut, zu sich und sagte: „Bitte, haltet mir die Ehre der Familie sauber!"

„Gern, Vater, gern. Aber glaube uns: Der Kleinmut, der Übermut und der Hochmut, die drücken uns oft an die Wand!"

✲

„Mich hebt man entzückt an die Lippen, und bin oft nur ein paar Pfennig wert", sagte die Briefmarke.

„Und mich, der ich oft Hunderte koste, mich tritt man mit Füßen und klopft auf mir herum", klagte der Teppich.

Muß der Arme früher sterben?

Dem Gesundheitsamt des Landkreises Offenbach wurden jetzt durch den Landesverband der Ortskrankenkassen in Hessen Flugblätter in Bündeln zugestellt, die den Titel tragen: „Muß du früher sterben, weil du arm bist?" Die gleiche Frage stellt ein Film, der nach der Meinung des Landesverbandes „die soziale Krankenversicherung zum Schreckgespenst" macht. Im Gegensatz zum Film, der vom „armen Kassenarzt" spricht, weisen die Ortskrankenkassen darauf hin, daß im Jahre 1955 über 30 000 Mark durchschnittlich auf jeden Kassenarzt gekommen seien. Die Kasse zahle das, „was dem Kranken hilft und klinisch erprobt ist". Der arme Versicherte müsse also nicht aufgrund seiner wirtschaftlichen Not sterben. Ein moderner Verwaltungsbau sei, so heißt es in dem Flugblatt, „noch längst kein „Verwaltungspalast". Eine Diskussion will der Landesverband mit diesen Feststellungen eröffnen.

Sonntagsrückfahrkarten

Zu Pfingsten gibt die Deutsche Bundesbahn wieder Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer aus. Die Karten gelten zur Hinfahrt vom 18. Mai, 12 Uhr, bis 21. Mai, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 19. Mai, 12 Uhr, bis zum 22. Mai, 24 Uhr. Im Verkehr mit dem Ausland gelöste Sonntagsrückfahrkarten haben im allgemeinen gleiche Geltungsdauer.

Bäckereibetrieb am Samstag

Der Regierungspräsident in Darmstadt hat es genehmigt, daß die Arbeit in den Bäckereibetrieben innerhalb des Regierungsbezirks im Hinblick auf das Pfingstfest am Samstag, 19. Mai, bereits um 2 Uhr nachts aufgenommen werden darf.

Aus der Welt des Films

„20 000 Meilen unter dem Meer" (LiLi). In einer Tiefe, in die sich noch nie ein Mensch wagte, sehen sich Abenteurer plötzlich einer Wunderwelt von unermeßlicher Schönheit gegenüber. Sie reparieren da drunten ihr Schiff und werden von furchterregenden Riesenpolypen angegriffen.

„Gauner und Gangster" (LiLi-Spätvorstellung). Das abenteuerliche Leben eines eingefleischten Pferdeliebhabers und Spielers. Eine mitreißende Handlung zeigt, wie er sich aus dem Dilemma seiner Spielschulden herauswinden will.

„Waldwinter" (Lichtburg). Der Film stammt von den Schlesier Paul Keller und spielt unter Schlesiern, von denen weit über zwei Millionen in der Bundesrepublik leben. Er schildert das Schicksal eines Mannes, den es in unserer aus den Fugen geratenen Welt so lange herumtreibt, bis er endlich erkennt, wohin er wirklich gehört. Ein großer Farbfilm von Menschen, die eine neue Heimat fanden.

„Die Königin von Saba" (Lichtburg-Spätvorstellung). Berühmte Gestalten des Altertums werden in diesem Film lebendig, der sich durch eine spannende Handlung auszeichnet. Die packende Darstellung macht ihn zu einem Erlebnis.

„Fledermaus 1955" (UT). Dieser bezaubernde Farbfilm ist eine liebenswürdige Parodie auf das viergeteilte Wien des Jahres 1955. Eine neue Fledermaus zeigt sich, und sie trägt ein ganz modernes Gewand. Die unsterblichen Melodien von Johann Strauß sind aber geblieben, es sind jene, die eine Welt schon begeisterten. Ein Rausch der Farben und der Stimmen.

„Drei dunkle Straßen" (UT-Spätvorstellung). Ein Film, den ein Kriminalist schrieb. Drei dunkle Straßen ziehen in den Strudel von Liebe, Leidenschaft und Verbrechen.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Amtliche Bekanntmachungen

Die auf Grund des Statistischen Gesetzes § 16 (1) vom 3. 9. 1953 (BGBl. I S. 1314) jährlich durchzuführende Bodenbenutzungserhebung findet dieses Jahr wieder am 18. Mai statt. Nachdem der Umfang der einzelnen Kulturarten bereits in einer Vorerhebung festgestellt worden ist, ist jetzt noch der Anbau auf dem Ackerland zu ermitteln.

In die Erhebung werden einbezogen:
1. landwirtschaftliche Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 und mehr Hektar,
2. forstwirtschaftliche Betriebe, soweit diese Ackerland bewirtschaften,
3. alle Erwerbsgartenbaubetriebe, auch wenn ihre Gesamtfläche kleiner als 0,5 Hektar ist und alle Erwerbsobstbau- und -weinbaubetriebe, soweit die zuletzt genannten Ackerland bewirtschaften.

Die Inhaber oder Leiter der vorstehend aufgeführten Betriebe erhalten in den nächsten Tagen vom Bürgermeisteramt einen Betriebsbogen zugeht, wird gebeten, diesen auf dem Ackerland anzugeben haben.

Falls einem der obengenannten Betriebe kein Betriebsbogen zugeht, wird gebeten, diesen auf dem Bürgermeisteramt anzufordern.

Die Auskunftspflicht ergibt sich aus den §§ 10 und 11 des Statistischen Gesetzes. Gemäß § 14 und § 15 des Gesetzes begeht eine mit Geldbuße bedrohte Ordnungswidrigkeit, wer vorsätzlich oder fahrlässig Auskünfte ganz oder teilweise verweigert oder nicht rechtzeitig erteilt oder unvollständige Angaben macht.

Langen, den 17. Mai 1956
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Betr. Müllabfuhr.

Der Müll, der am Pfingstmontag nicht abgeholt werden kann, wird am Dienstag, dem 22. Mai, mit abgefahren.

Stadtwerke Langen

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend soll zwangsweise gegen Barzahlung versteigert werden am 19. 5. 1956, vormittags 9.00 Uhr in Langen:

1 PKW Ford Taunus M 12 (Limousine).

Treffpunkt von Interessenten am 19. 5. 1956, vormittags 8.45 Uhr im Büro des Unterzeichneten, Langen, Egelsbacher Straße 11.

Langen, den 17. Mai 1956.

Schäfer, Gerichtsvollzieher

Eintagsküken Junghennen

W. Leghorn - Kenn-Italiener
New-Hampshire
u. die bewährten Gebrauchskreuzungen
aus der anerkannten

Herdbuch- und Vermehrungszucht
Chr. Thome, Wallau/Lahn, Henkelfarm

Bestellungen nimmt entgegen
Otto Blöcher, Egelsbach, Westendstr. 1

FÜR MÄNNER VON HEUTE



Von heute an

soll sich Ihr Leben grundlegend ändern! Darum müssen auch Sie ein „Mann von heute" sein. Männer von heute meistern das Leben, weil sie sich immer wieder in zeitgemäßer und wohlschmeckender Form frische Kräfte zuführen können. Kraft für den Kopf, Kraft zu raschem Denken, raschem Handeln, Kraft zum Erfolg steckt in

EIDRAN

Es enthält - funktionell abgestimmt - Lecithin, Eiweiß (aus Ei, Soja und Milch), Glutamin, die Vitamine A, B und D, Traubenzucker, Mineralsalze und Spurenelemente.

NIMM EIDRAN - UND DU SCHAFFST ES!

... Und für Kinder von heute zur gesunden Zahnentwicklung ZAHN-KALK-FLUORID! Proben und Prospekte in Fachgeschäften.

Jetzt
Schädlings-Bekämpfungsmittel!
Wühlmausvertilgungsmittel, sicher wirkend!
Unkraut-Vertilger
Beutel —,40 Pfg.
einfachste Anwendg.!
Motten-Pulver, Kugeln u. d. modernen Mottennebel, vernichtet Motten mit Brut! Mottensäcke von 1,50 DM an!
Fach-Drog. „ENSTE"
Langen

VICTORIA
Fahrräder
Mopeds
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Klug ist, wer inseriert!

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfgartenstr. 26
(Neumann)

Zweitürige
Kleiderschränke
aus Edelholz, mit
Wäschefach, DM **135**
Möbel-Barth, Langen
Dieburger Straße 14



Ich lasse mich durch nichts beirren:
Eins ist immer richtig!

Wünschen Sie

ein neues Kleid,
eine Bluse,
einen Rock,
einen Mantel,
Wäsche oder Strümpfe

auch für Ihre Kinder
oder Ihren Gatten

dann kommen Sie

zu

WALLENFELS

dem Fachgeschäft mit der großen Auswahl

am Friedrich-Keßler-Platz, Bahnstraße (Ecke Karl-Marx-Str.)





Sie werden staunen, wie pikant Spinat schmecken kann, wenn Sie ihn mit Muskatnuß oder mit geriebenem Käse oder mit Tomatenmark anrichten. Viel Spaß beim Ausprobieren!



Einen frischen grünen Salat aus Spinat machen Sie so: Spinat gut waschen, putzen, in Streifen schneiden, mit Frühlingskräutern wie Schnittlauch oder Petersilie, mit Zwiebeln, Zitronensaft, Zucker, Salz, Öl und feingeschnittenen Radieschen zubereiten.



Spinatpudding: 1 kg durchgedrehten Spinat mit 4-5 eingeweichten Brötchen, 75 g Sanella, 45 g Mehl, 2 Eiern, 2 großen, gehackten Zwiebeln, 20 g gehackter Petersilie und etwas Salz vermischen. Vielleicht noch Wurst- oder Fleischreste daruntergeben. Eine Puddingform mit Sanella ausfetten, Masse hineinfüllen und 1 Std. im Wasserbad kochen lassen. Gestürzt mit Tomatensoße servieren.

Das ist alles für heute. Aber Sie wissen ja: Ich berichte Ihnen laufend Interessantes, das für alle Hausfrauen, die mit Liebe und Vernunft wirtschaften, beim Einkauf und Kochen von Nutzen ist. Also bis zum nächsten Mal –

Ihre Maria Holm

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Klavier-Unterricht

bei

NORBERT MATZKA

von den ersten Anfängen (Kinderklasse) bis zur höchsten Reife!

Langen, Friedrich-Ebert-Straße 31, Telefon 869

Unser neueröffneter

Möbel-Hof

ist auch an den

Pfingst-Feiertagen

GEÖFFNET!

Wir bitten höflich um Ihre Besichtigung!

Der Vorteil unserer günstigen Preise liegt in Ihrer Hand!

JETZT GEKAUFTE MÖBEL

werden auf Abruf zurückgestellt.

Elgener Parkplatz im Hof.

Möbel Müller

NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzem Kranksein mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Sohn, Schwager, Onkel und Neffe

Ludwig Jährling

im Alter von 51 Jahren.

In stiller Trauer:
Luise Jährling geb. Roth
Philipp Leyer und Frau geb. Jährling
Karl-Heinz Jährling
Karl Jährling
und alle Angehörigen

Langen, im Mai 1956
Thomas-Münzer-Straße 2

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 19. Mai 1956, um 11 Uhr, vom Portale des hiesigen Friedhofes aus.

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank sagen wir allen für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme beim Ableben unseres lieben Entschlafenen

Herrn Karl Jäckel

Ganz besonderen Dank Herrn Bernartz von der Freireligiösen Gemeinde, dem Jahrgang 1884, der Sozialdemokratischen Partei Langen, der Gewerkschaft IG-Metall und dem Deutschen Gewerkschaftsbund Langen.

In stiller Trauer:
Lina Jäckel und Angehörigen

Langen, Lutherstraße 10, im Mai 1956.

Klug ist, wer inseriert!

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres so jung und früh entschlafenen Sohnes, Bruders, Onkels und Neffen

Günter Schaffner

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Geißlbrecht für die tröstenden Worte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden, der Belegschaft und Betriebsleitung der Firma Voigt & Haeffner, des Verbandes der IG. Metall Frankfurt a. M. für die Kranzniederlegungen.

In tiefer Trauer:
Philipp Schaffner und Frau
Walter Schaffner und Frau und Kind
Frau Lorenz Wwe., Oma
Waltraut Wittke

Langen, 18. Mai 1956
Frankfurter Straße 8



Schuhhaus
Sutter & Esselborn
LANGEN
am Bahnhof
Roland Herrenschuh

Kontoristin

für statistische und Kontroll-Arbeiten per sofort gesucht. Schreibmaschinen-Kenntnisse erforderlich. Samstag Ruhetag.
Ing. MAX SCHNURPFEIL,
Langen, Darmstädter Straße 41
Telefon 384

KRAFTFAHRER

für Ford 3,5 to

sofort gesucht.

JESCHKE, LANGEN
Langestraße 3

Perfekte(r)

Buchhalter(in)

zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Fa. Gunther Stülpnagel
Dreieichenhain

Buchhalterin

bilanzsicher, mit all. Büroarbeiten vertraut, sucht neuen Wirkungskreis. Off. unter Nr. 564 an die Geschäftsstelle

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Pfingstsonntag, den 20. Mai 1956
10 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Heiligen Abendmahl im Gemeindehaus (Pfarrer Hausen)
10 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Heiligen Abendmahl in der Stadtkirche (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Apostelgeschichte 2, 1-18
Lieder: 104—108—105

Pfingstmontag, den 21. Mai 1956
10 Uhr Gemeindehaus Gottesdienst (Pfr. Lauber)
Predigttext: Apostelgeschichte 10, 42-48
Lieder: 105—218—216
10.00 Uhr Stadtkirche Gottesdienst (Pfarrer Geißelbrecht)
Predigttext: Epheser 2, 19-22
Lieder: 105—218—216
11.15 Uhr Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
Mittwoch, den 23. Mai, 20 Uhr, Evang. Bund (Luthersaal)
Donnerstag, den 24. Mai, 20 Uhr, Bibelstunde
Freitag, den 25. Mai, 20 Uhr, Chor der Kantorei
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

Sonntag, 20. Mai, Hochheiliges Pfingstfest:
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
15.00 Uhr: Feierliche Pfingstvesper
Pfingstmontag, 21. Mai
8.00 Uhr: Hochamt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: Heilige Messe
11.15 Uhr: Heilige Messe
18.00 Uhr: Pfingstandacht
Dienstag: 20.00 Uhr Abendmesse
Mittwoch: 8.30 Uhr Heilige Messe
20.00 Uhr Maiandacht
Donnerstag: 7.00 und 7.30 Uhr Heilige Messen
Freitag: 6.00 und 6.30 Uhr Heilige Messen
20.00 Uhr Maiandacht
Samstag: 6.30 und 7.00 Uhr Heilige Messen

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche

Realgymnasium
Pfingstsonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Aerztl. Sonntagsdienst

Pfingsten: 20. Mai
Dr. Hanke, Annastr. 2, Tel. 740
21. Mai:
Dr. Kober, Schillerstr. 3, Tel. 797

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (19.— 26. 5.)
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag, täglich 20.30
(Pfingst-Programm)
Sa. 18 u. 20.30; So. 16, 18 u. 20.30; Mo. 16, 18 u. 20.30

CINEMASCOPE

Der Farbfilm von Weltformat!



Fledermaus 1955

mit
Ludmilla Tscherina, Adolf Wohlbrück, Michael Redgrave, Mel Ferrer, Dennis Price, Anneliese Rothenberger, Oskar Sima, Anthony Quayle u. a.

Regie:
Michael Powell, Emerie Pressburger

Die Presse schreibt: „Ein wunderbarer Film, wie man ihn lange nicht mehr sah"

Jugendfrei

Fr., Sa., So. 22.30 Spätvorstellung

Drei dunkle Straßen

ein nervenzerreißender Kriminalfilm von unglaublicher Spannung!

(Jugendverbot)

Lili Telefon 112

FROHE PFINGSTEN!

Fr. 20.30, Sa. 18.15, 20.30
1. u. 2. Feiertag 16.00, 18.15, 20.30

WALT DISNEYS sensationeller Abenteuerfilm in CINEMASCOPE



Kirk Douglas, James Mason, Paul Lukas, Peter Lorre
Vier Weltstars in einem der teuersten Filme, die je gedreht wurden!

Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung

Gauner und Gangster

1. u. 2. Feiertag, 14 Uhr:
Märchenvorstellung!

Peter Pan

Junghennen

weiße Leghorn u. rebh.-farb. Ital. 6—12 Wochen alt DM 4.50 bis 7,—
2- u. 1jh. weiße Leghühner 7,— bis 8,—
Eintagshähnchen gratis

Verkauf nur ab
Paradiesfarm, Walldorf/H.

Lichtburg Telefon 209

Fr. — Mi., 23. Mai; Wo. 20.30; Sa. 18.15, 20.30;
1. Feiertag 16.00, 18.15, 20.30; 2. Feiertag 16.00, 18.15, 20.30

Zum Pfingstfest

der neue deutsche Heimatfilm



Der große Farbfilm von Menschen zwischen gestern und heute nach dem Roman des schlesischen Dichters **Paul Keller** mit **Claus Holm, Sabine Bethmann, Rudolf Forster, Beppo Brem**

Regie: Wolfgang Liebeneiner
Musik: Peter Igelhoff
Aufgenommen im Bayerischen Wald

Jugendfrei!

Fr., Sa. 22.30 Spätvorstellung; So. 14.00 Jugendvorstellung

Die Königin von Saba

Voranzeige: Ab Donnerstag, dem 24. Mai

HIMMEL OHNE STERNE

Schicksal im Niemandsland zwischen Ost und West

Pelz-Müller
Pelz-Verarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 338

Moped NSU-Quickly
rechts Zweigang,
Göricke m. Sachsmot.
Zündapp 200 S
zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Ferner empfehle ich mich in Ausführung von einzelnen **Toren, Balkongeländer** usw. in einfacher u. künstlerischer Art.
Heinrich Stapp
Offenthal
Dieburger Straße 40

Frühbeet-Kopfsalat
(Treib) zu verkaufen.
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstraße

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Zum Pfingstfeste

erwartet Sie eine große Auswahl in

Perlon-Strümpfen, Söckchen, Kleider, Blusen, Röcke, Damen-Garnituren, Badeanzügen, Badehosen, Sporthemden u. schönen Krawatten

Immer gut und preiswert im

KAUFHAUS SCHMITT

Inhaber A. Götz Langen, Fahrgasse 23

Wir laden ein zum

Kerb-Tanz

im Burg-Keller Dreieichenhain

Pfingstsamstag, 20 Uhr
Pfingstsonntag, 16 u. 20 Uhr

Sort. Hennenküken
verschied. Rassen jeden Samstag
Junghennen 8—12 Wochen
Ansehen kostet nichts!
Masthähnchen
1 bis 2 Pfund schwer, pro Pfund DM 2,—
Geflügelzucht H. Günther
Wixhausen, O'bushaltestelle

KINESSA
ist glänzend

Drog. Beck & Steingoetter Nachf., Rheinstr. 7

INSERIEREN - BRINGT GEWINN!

Seit über 50 Jahren

Merk dir das

Möbel Trass

Zeil 52 · Konst-Wache

bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!

Küchen - Wohnschränke
Polster-Einzelmöbel

Wir bieten an in reicher Auswahl:
Gartenschirme
Balkonschirme
Liegestuhlschirme
REPARATUREN in eigener Werkstätte
Fr. Lisko, Neckarstr. 3 (an der Post)

Bei Eröffnung eines Bausparkontos stets daran denken:
„Bei der Leonberger In guten Händen"
Leonberger BAUSPARKASSE
LEONBERG BEI STUTTGART
Hauptvertretung **K. Marx, Offenbach am Main-Bieber,** Roseggerstraße 1

Sommerliche Stoffe in riesiger *Auswahl*

Kleiderpopeline
knitterfest, neue aktuelle Muster in Zell- und Baumwolle für Blusen und Kleider, 80 cm breit Meter **3.25**

Schweizer Batist
entzückende Muster auf einer erstklassigen ägypt. Mako-Qualität. Diese Ware eignet sich besonders gut für Nachthemden 90 cm breit Meter **4.65**

Mako-Feinsatin
hübsche bunte sowie Zweifarbendessins, eine hochwertige Baumwoll-Qualität, 90 cm breit Meter **4.85**

Givrine, bedruckt
aparte, dezente Muster in gesuchten Farbtönen für das fesche Jackenkleid, 90 cm breit Meter **4.90**

Reinseidener Shantung
das ideale Gewebe für elegante sommerliche Nachmittagskleider, schöne modische Farbtöne, zu diesem erstaunlichen Preis ca. 85 cm breit Meter **7.85**

Reinseidene Drucke
in Crepe de chine, Hanan sowie Toile, schöne moderne Muster, in den beachtlichen Preislagen von: Meter 12.85 10.85 **9.85**
90 cm breit

Frottierstoffe
in großer Ausmusterung für Strandjacken, Damen- und Herren-bademäntel, 150 cm breit Meter **12.45**

Zahlungserleichterung durch WKV, Hessische Kundenkreditbank, Frankfurter Sparkasse von 1822

Die große Stoff- u. Gardinen-Etage
Frankfurt am Main, Zeil 125
An der Hauptwache

WEIPERT

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen

Chorstunde
mit Dirigenten findet **am Dienstag, 22. Mai,** 20.30 Uhr im Vereinslokal Hotel Weingold statt. Wir bitten um vollzähligen u. pünktlichen Besuch.
Der Vorstand

Samstag, 19. 5., letzte Verbandsspiele der 1. u. 2. Mannschaft geg. Vikt. Walldorf i. Walldorf; 1. M. 18 Uhr u. 2. M. 16 Uhr. Bus-Abf. ab „Frankfurter Hof" um 15.30 Uhr.

Am 21. 5. (2. Feiertag)

Pfingstfahrt

nach Erbach i. Rheingau. Bus-Abf. 7.30 Uhr ab Frankfurter Hof.

Freitag, 18. Mai, um 19.30 Uhr im „Rebenstock"

Jugendversammlung.

Samstag, 19. Mai, um 15 Uhr: C3 gegen C2 Gräfenhausen, dort; 16 Uhr: C2 gegen C1 Gräfenhausen, dort; 15.30 Uhr C1 gegen C1 Spvgg. Seligenstadt. Kreismeisterschaftsspiel, hier.

Sonntag, 20. 5., und Montag, 21. 5.: A-Jgd. in Messel, Pokalturnier.

Turnverein 1862 (e. V.)

Gesamtverein

Morgen Samstag ab 15 Uhr Arbeit am II. Bauabschnitt der Turnhalle. Wer helfen kann, der komme. Es ergeht die herz.. Bitte zur Mithilfe.

Heute abend 20.30 Uhr in der Turnhalle

Sitzung

der Abteilungsleiter nebst Stellvertreter.

Faustballabteilung

Sonntagvormittag auf dem neuen Sportplatz im Oberfeldern

Trainingsspiele

für Ältere, Aktive u. Jugendliche auf zwei Spielfeldern. Neulinge sind jederzeit herzlich willkommen.

Turnerinnen:

Sämtliche Turnerinnen der Gymnastik- und Tanzgruppe bitte ich am Mittwoch, den 23. 5., um 20.30 Uhr zu einer kurzen Besprechung i. d. Turnhalle zwecks Fotoaufnahmen am Sonntag, den 27. 5.

Abt. Schwimmen

Unsere

Übungszeiten

sind dienstags u. donnerstags ab 18.30 Uhr im Schwimmstadion.

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Abt. Fußball

Heute 20.30 Uhr

Spielerversammlung.

Abfahrt zur Pfingstfahrt Samstag, 19. 5., 13 Uhr, Zimmerstraße.

Jugend-Abt.

Heute 19.30 Uhr

Jugendversammlung.

Abt. Radfahrer:

Sonntag, 20. Mai, um 10.30 Uhr treffen sich alle Radfahrer am Ortsausgang Krankenhaus zu dem großen Bundestreffen in Offenbach a. M.
Der Obmann

Eichener Tisch

4 mal ausziehbar, und 6 Stühle zu verkaufen.
Fahrgasse 8

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Der Verein trifft sich mit seinen Angehörigen und Freunden am 1. Pfingstfeiertag um 20 Uhr im Vereinslok. Zum Lindenfels (Saal) mit seinen Sangesfreunden aus **Mittershausen.** – Wir laden hierzu herzlichst ein.
Der Vorstand

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute Freitag, abends um 20 Uhr
Clubabend
bei Dütsch.

1889/90er Schulkameraden

(1904 aus der Schule Entlassenen)
Anläßlich des Hierseins unseres Schulkollegen Johs. Werner treffen wir uns am Mittwoch, 23. Mai, im „Haferkasten", 20 Uhr.

Jahrgang 1890/91

Alle Kolleginnen und Kollegen werden zur Festlegung der
Omnibusfahrt
auf Pfingst-Dienstag, 22. Mai, 17 Uhr, in das Gasthaus „Zum Waldhaus" (Hotz) eingeladen. Fahrpreis von 6,– DM ist mitzubringen.
Der Ausschuß

Jahrgang 1910/11

Unsere
„Fahrt ins Blaue"
findet am Sonntag, d. 10. Juni, statt. Fahrpreis pro Person ca. 5 DM. Anmeldungen nimmt bis 28. 5. entgegen: Otto Eckert, Uhrmachermeister, August-Bebel-Straße; Philipp Schlapp, Elisabethenstraße 37; Lotte Hanke (Evang. Gemeindeh.) Bahnstr.

Gebrauchte guterhalt.
Doppelbettcouch
2 Polstersessel
2 Wohnz.-Schränke
billig abzugeben durch
A. Schmidt
Möbelhandlung,
Schafgasse 7

Schranknähmaschine

Gritzner, f. DM 280,–,
Zehnplattenwechsler
i. Schränkchen mit 25 Platten für DM 170.–, beides neuwertig, zu verkaufen.
Annastraße 40, II. r. ab 18 Uhr

Leichter
Sommermantel
Größe 44, neu, grau, preiswert abzugeben.
Gartenstraße 97

Preisw. zu verkaufen: Klangschönes
Akkordeon
80 Bässe, 2 Reg., bunt.
Lavabelkleid Gr. 44
Fr.-Ebert-Straße 3

Heu
zu verkaufen.
Leukertsweg 21

---

15 m Rohr
für Dachkandel,
1 Jauchefaß
100 Ltr., zu verkaufen.
Langestraße 17

Gebrauchte
Küche
für 50 DM, sowie
2 Kleiderschränke
abzugeben durch
A. Schmidt
Möbelhandlung
Schafgasse 7

Ziegenmilch
abzugeben.
Leukertsweg 42

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

HERBERT KARL
ELLI KARL
geb. Schäfer

Ihre Verlobung geben bekannt:

WALTRAUD KARL
GÜNTER PARG

19. Mai 1956

Langen, Fahrg. 10 – Sprendlingen, Offenbach Str. 55 | Langen, Fahrg. 10 – Sprendlingen, Darmstädt. Str. 64

Als Vermählte grüßen

Erwin Zeißler
Elsbeth Zeißler
geb. Lorenz

19. Mai 1956

Langen, Blumenstraße 6

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Rudi Schmidt
Wilma Schmidt
geb. Herth

19. Mai 1956

Burghaun (Krs. Hünfeld) – Langen, Flachsbachstr. 29

Kirchliche Trauung ist am Pfingstsamstag, 14.15 Uhr, in der evang. Kirche zu Langen

---

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Gudrun Jakobi
Dieter Ullrich

Pfingsten 1956

Haarhausen (Thür.), Bachstr. 49 – Langen, Wallstr. 9

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Hilde. Leonhardt
Helmut Vogel

Pfingsten 1956

Langen, Mühlstr. 11 – Gershausen (Krs. Hersfeld)

Als Verlobte grüßen

Anni Schmidt
Alexander Pollig

Pfingsten 1956

Langen – Fahrgasse 10

Wir danken herzlich für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke.

Helmut von Heesen und Frau Helga
geb. Schroth

Langen, im Mai 1956
Frankfurter Straße 46

Schlafzimmer
aus Edelholz . . . . . nur **550.–**
MÖBEL-BARTH
Langen, Dieburger Str. 14

Wo fehlt
Bauholz, Fußboden und Türen
Suche dafür
2-3-Zimmerwohng.
mit Küche und Bad.
SEPP SPATH, Nutzholz - Brennstoffe
Langen, Bahnstraße 11-13.

Ihre Verlobung geben bekannt

Marianne Heinz
Herbert Schlapp

20. Mai 1956

Erzhausen, In der Siedlung 34 – Langen, Glockengasse 2

Wir grüßen als Verlobte

Anneliese Kompalka
Erwin Fritsche

Pfingsten 1956

Südl. Ringstr. 39 – Dieburger Str. 2

Als Verlobte grüßen

Elfriede Sallwey
Werner Thomas

Pfingsten 1956

Langen, Wolfsgartenstr. 24 – Mörfelden

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank der Freiwilligen Feuerwehr und dem Landwirtschaftlichen Verein

Willi Werner u. Frau Thea
geb. Lohrey

Streitberg (Krs. Gelnhausen)
Mai 1956

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstags danke ich allen, die meiner gedachten, auf das herzlichste. Mein besonderer Dank gilt der Bundesbahndirektion Ffm. und der Gewerkschaft Holz Frankfurt.

Konrad Sallwey
Neckarstraße 8

Gut erhaltenes
Knabenfahrrad
zu verkaufen.
Böhme, Gartenstr. 105

Gut erhaltener
Korb-Kinderwagen
zu verkaufen.
Annastraße 35 I lks.

Kindersportwagen
fast neu, bill. abzugeb.
Pfaff,
Odenwaldstraße 29

Kaufe gut erhaltenen
Kartoffeldämpfer
und Futterkartoffeln.
Angebote unt. Nr. 574 an die Geschäftsstelle

Gebrauchtes
Mädchenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Gartenstraße 32, I.

300er Lloyd
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 579 an die Geschäftsstelle

Verloren
am Montag 2 Schlüssel von Gasthaus Zum Lindenfels – Bahnhof. Abzugeben gegen Belohnung bei
Klubberg,
E.-Thälmann-Str. 88

Besichtigen Sie
„Marion" Gold-Kombination
Das *Schlafzimmer* von morgen!
Bestseller von 1956!
MÖBEL-BARTH
Langen, Dieburger Straße 14 - Telefon 473

Suche ein
Grundstück
(1 bis 2 Morgen), welches sich zur Einrichtung einer Hühnerfarm u. Mästerei eignet, gegen Barzahlung zu kaufen. Auch stillegender Landwirtschaftsbetrieb mit entsprechend groß. Stallungen usw. wäre genehm. Angebote unter Nr. 570 an die Gesch.

Schlafstelle
oder möbl. Zimmer v. berufstätig. Herrn im oberen Stadtteil gesucht. Offerten unter Nr. 562 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Offert. unter Nr. 568 a. d. G.

Werkstatt
in Sprendlingen
m. Nebenraum, 60 bzw. 10 qm, zentral gelegen, zu vermieten. (Mögl. nach 18, samstags nach 13 Uhr oder sonntags.)
Sprendlingen, Frankfurter Str. 2, I

Acker
an der Winkelwiese z. verpachten od. z. verkaufen. Offerten unt. Nr. 571 an die Gesch.

Ehrl. alleinstehende
Frau
sucht Beschäftigung in einem frauenlos. Haushalt. Offerten unter Nr. 573 an die Gesch.

Putzfrau
für ein paar Stunden abends gesucht.
Metzgerei Klingler
Bahnstraße 132

Unabhängige
Frau
oder Mädchen zur selbständigen Führung des Haushalts gesucht.
Scholz,
Fahrgasse 17, b. Bach, vorzusprech. ab 19 Uhr sowie Samstag oder Sonntag.

Buchhalter,
26 Jahre, mit all. vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, sucht passenden Wirkungskreis. Evtl. auch halbtags od. stundenweise. Offerten unt. Nr. 575 an die Geschäftsstelle

---

200er Zündapp
mit Beiwagen, auch getrennt, billig z. verkaufen. Offenthal,
Messeler Str. 21

Motorrad
Adler 125, in tadellos. Zustand z. verkaufen.
Christian Werner 4., Fahrzeuge,
Frankfurter Str. 9

---

1 stat. 3 PS Deutz
Benzin-Motor
1 stat. 12 PS Deutz
Diesel-Motor
1 Drückwagenachse
mit Felgen,
1 Drückwagenachse
mit Räder; verschied. Räder f. stark. Hand- oder Ziehwagen, zu verkaufen.
Wilhelmstraße 36

---

1 Triumph
200 ccm, fahrbereit, gut erhalt., f. 180 DM,
1 neue Bosch-
Mot.-Rad-Batterie
für 10 DM,
1 Eisenfenster
1,28 x 1,16 m, f. 45 DM zu verkaufen. Offert. unter Nr. 578 a. d. G.

Wohnungs-Tausch!
Biete in Offenbach
3-Zimmer-Wohnung,
suche ähnliche in Langen. Offerten unt. Nr. 546 an die Gesch.

Wohnungs-Tausch!
Suche **3-Zimm.-Whg.** mit Bad in stadtseitig. Bahnhofsnähe. Biete geräumige **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad in gleicher Gegend. Off. unter Nr. 551 a. d. G.

Fünf-Zimmer-Haus
Einbauküche, Kachelbad, Garage, in schöner Lage, zu verkauf. Wohnung vorerst nicht freiwerdend. Offerten unter Nr. 565 a. d. G.

1- oder 2-Familienhaus
evtl. auch Grundstück gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 556 a. d. G.

Haus
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 577 an die Geschäftsstelle

Wohn- oder Geschäftshaus
in Langen od. Umgebung zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 566 an die Gesch.

Gesucht modernc.
4-Zimmerwohnung
(evtl. 3 Zi. mit Mans.) in stadtseitiger Bahnhofsnähe, BKZ oder MVZ bzw. Instandsetzungskosten sofort zahlbar. Offerten unt. Nr. 567 an die Gesch.

2—3 Zimmer
Kü. u. Bd. sucht Angestellter in guter Position, ruhige Mieter (3 Pers.). Off. u. Nr. 547

Jg. Beamtenehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
evtl. 2 Leerzimmer.
Ausführl. Zuschriften unter Nr. 554 a. d. G.

2-Zimmerwohnung
geg. Baukostenzusch. oder Mietvorauszahlg. gesucht. Offerten unt. Nr. 569 an die Gesch.

Berufstätiges Ehepaar sucht
1-2-Zimmerwohnung
geg. Mietvorauszahlg. od. Baukostenzuschuß. Offerten unt. Nr. 572 an die Geschäftsstelle

---

Suche einfach möblier.
Zimmer
für berufstätig. jungen Herrn. Offerten unter Nr. 560 an die Gesch.

Schön möbliertes
Zimmer
mit Zentralheizung, in Bahnhofsnähe zu vermieten. Offerten unt. Nr. 576 an die Gesch.

---

1 Zimmer und Küche
möbl., an berufstätige Dame zu vermieten, ev. Ehepaar ohne Kind. Offerten unt. Nr. 581 an die Geschäftsstelle

---

Möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Betten für zwei berufstät. Mädchen (Schwestern) sof. gesucht. Offerten unt. Nr. 580 an die Gesch.

---

1. Pfingstfeiertag 1956 Festtanz in der Turnhalle mit den „Melody Stars"
Beginn: 20.00 Uhr **Turnverein 1862 Langen** **Eintritt: DM 1,50**

GESEGNETES *Pfingsten*

Das Licht des blassen Porzellanmondes

„Das Licht haben wir zur Finsternis gemacht!" • *Eine stille Pfingstepistel*

Es dunkelt langsam, nicht fern plätschert ein Bach, zuweilen trägt ein leiser West Blütenduft heran. Ich habe es mir nach dieser Pfingstwanderung bequem gemacht und eine Pfeife angezündet, die Wirtin hat mir eine prächtige alte Petroleumlampe hingesetzt, es ist unendlich friedlich hier.

Ich weiß nicht, ob es Ihnen so geht wie mir. Ich liebe es, wenn in der Dunkelheit der Nacht die zartgezackten Blätter der Bäume vom Lampenlicht durchleuchtet werden, uns ihr feines Geäder zeigen und ein paar Wassertropfen dazwischen wie Aquamarine aufglänzen. Zuweilen fällt mit dumpfem Aufschlag ein trockener Ast ins Gras, durch die Zweige flimmert ein ferner Stern, irgendwo, weitab, spielt jemand auf einer Handharmonika eine ganz alte Weise, die merkwürdig gut zu dieser Abendstille paßt und an vergangene, geruhsame Zeiten erinnert.

Der laute Tag verklingt, eine leise Müdigkeit schaltet unruhevolle Gedanken, Pläne, Wünsche aus; es ist die Stunde, die uns zum Philosophen macht.

•

Und wie ich so versunken in der Stille hocke und versonnen aus meiner Pfeife Tabakwolken hinaufschicke ins grüne Gerank der Gartenlaube, will es mir scheinen, daß es den Menschen geht wie den Insekten, die nun unausgesetzt der kleinen Lampe zustreben, die da vor mir steht und ihren Schein ein paar Meter weit in den dunklen, dichten Baumgarten hinausträgt.

Was für seltsam abenteuerliche Gestalten tauchen aus der schweigenden Finsternis ringsum auf, Gestalten, die uns der helle Tag nicht zuträgt! Zum Licht drängt es sie, zum Licht, zu dem Wunder dieses blassen Porzellanmondes, der all diesen geflügelten kleinen Gästen meines Gartens ein Leuchtfeuer zum Glück, zur Seligkeit zu sein scheint.

Was für eine zarte schlanke Jungfer hat sich da auf der hellen Glocke niedergelassen, mit langen, ungemein zierlichen grünen Florflügelchen und mit Augen, die wie kleine Rubinen glänzen! Sie starrt fasziniert in dieses Meer von Helligkeit, in dieses strahlende Wunder der Frühlingsnacht.

Und nun beginnt sie zu tanzen, das grüne Schleierröckchen wippt. Schon ist sie auch nicht mehr allein, die niedliche Tänzerin mit der dünnen Taille und den schlanken Beinen, ein ungemein rundlicher Herr, etwas plump und schwer, hat sich ihr zugesellt, er scheint hier eine Stätte nächtlicher Vergnüglichkeit zu wittern, er ist laut und aufdringlich, wirbelt bald zur Linken, bald zur Rechten des kleinen Fräuleins, er schnurrt und brummelt, wie es in seinem Geschlecht, dem der Nachtschmetterlinge, üblich ist, er ist der Brummbaß, der sich in das helle Gesumm der Mücken mischt, die nie fehlen, wo es in der feuchten Abendkühle eine Festbeleuchtung gibt.

•

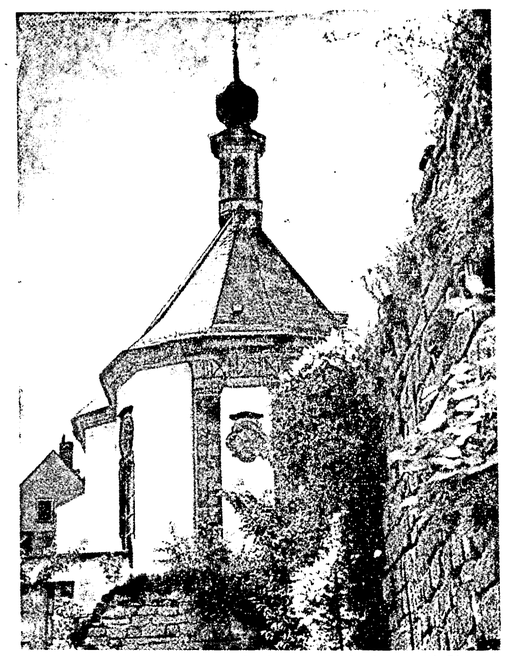
Ich sorge mich um die kleine grüne Tänzerin, um die Florjungfer, es wäre mir unlieb, ein so niedliches Ding in der Flamme, die hinter der Glocke brennt, verkohlt zusammensinken zu sehen. Immer wieder wehre ich sie ab, immer kehrt sie zurück, ja in ihrem Hirn mag eine dumpfe Vorstellung davon vorhanden sein, daß die Hand einer dem Hellen, dem Leuchtenden abgewandten Gottheit der Finsternis ihr den Weg zum Licht, zur Beglückung verwehren will!

Siehe da, ich habe es nicht verhindern können, verpufft, verglüht und verkniistert liegt das reizende Ding da am Fuße der Lampe, der magische Glanz hat ihr zum Schluß nun doch nichts anderes gebracht als Finsternis!

•

„Das Licht haben wir zur Finsternis gemacht!" ruft Tolstoi aus. Ja, wieviel vom herrlichsten Licht der Menschheit schimmert in den großen Städten, alles, was eine fortschreitende Kultur an Schönem und Hohem hervorbrachte in den Künsten, den Wissenschaften, ist da zusammengetragen, aber wie tragisch ist es, daß nicht dieser hohe und hehre Glanz die Unzähligen aus der Ferne Zufliegenden anzieht, sondern der rein äußerliche der Millionen Lichter, des Vergnügens, des Taumels!

Ich lösche das Licht der Petroleumlampe, alles sinkt in Dunkelheit zurück, in den schweren Schatten der Nacht, der Tanz ist aus! Hier bin ich Herr über Leben und Tod, über die Ernsthaftigkeit und über das heitere Spiel des Daseins, ein kleiner Gott, der doch im Grunde nur demütig bitten kann, daß ein größerer seine Lampe noch ein wenig brennen läßt.



Die Orgel braust: Gnadenbringende Pfingstzeit

Pfingsten war auf der Erde überall

Noch hat der Himmel die Menschen nicht vergessen • *Von Georg Schneider*

Gott rief seinen Erzengel Michael zu sich, der gerade von Turkestan zurückkam, und fragte ihn: „Was ist aus dem Menschen geworden?" Der Erzengel antwortete: „Er hat gelernt, Feuer aus dem Stein zu schlagen und das ewig fließende Wasser in einem Becken festzuhalten."

Tausend Jahre gehen dahin: eine kleine Sekunde Ewigkeit.

Der Erzengel trat abermals vor Gott und sprach: „Herr, war es nicht dein ewiger Ratschluß daß du den Fischen Flossen, dem Maulwurf Krallen, den Vögeln Schwingen, den Menschen aber Füße gabst, ruhig über die Erde zu schreiten? Ihre Füße sind gelähmt, denn sie haben sich Apparate gebaut, es den Antilopen, Fischen und Vögeln gleichzutun. Sie schwimmen unter dem Wasser dahin, sie durchstreifen die Lüfte, sie haben wüste Bänder über die Erde gelegt und rasen auf ihnen dahin. Sie wollen die Zeit einholen. Sie hassen den Tod und suchen ihn nur um so eifriger. Sie werfen ihm die Zeit vor die Füße."

„Was ist die Zeit?" fragte Gott.

„Ihren kleinen Herzschlag nennen sie so, und sie haben metallene Herzen gebaut mit Zeigern und einer kleinen Unruhe in ihnen."

„So ist Unruhe in ihren Herzen?"

„Und Unrast in ihren Augen und ihren Gedanken. Du hast ihnen zuviel aufgebürdet und zugemutet, mein Gott. Das verwirrt sie: der Unmut und der Schmutz, den ihre Dummheit an alles hängt, der Übermut und die Würde, die Demut und der Stolz, der Hochmut und der Zweifel, das Laster und die Scham, die Liebe und der Haß, die Fülle und die Einsamkeit."

„Sind sie wenigstens glücklicher dabei geworden?" —

„Die Menschen sind unzufrieden mit allem. Sie verändern alles."

Tausend Jahre gehen dahin: eine kleine Sekunde Ewigkeit.

Gott rief seinen Erzengel zu sich: „Was hast du mir von den Menschen zu berichten? Ein neues Geschlecht wird Neues ersinnen."

„Sie teilen, was du als unteilbar gedacht hast: die glitzernden Steine, das Wasser, die Luft und den Atem des Waldes, den Tau, die Metalle in der Erde und die Erde selbst. Riesige Rauchsäulen steigen zum Himmel. Noch eine kleine Sekunde, mein Gott, und die Erde verbrennt."

„Soll ich ihnen abermals meinen Sohn schicken?" —

„Stelle sie nicht auf die Probe! Sie haben die Lust, ihre Heiligen zu töten und ans Kreuz zu schlagen, noch nicht verlernt."

Schwermütig sah Gott drein und sagte: „Vielleicht ist die Flamme des Feuers unrein geworden. Ich will eine Handvoll meines Glanzes auf sie ausschütten und zusehen, was sie mit ihm anfangen."

Gott griff in den Himmel und ließ sein Feuer auf die Erde regnen. Dort war Pfingsten und kleine Irrlichter sprangen von Haupt zu Haupt.

Tausend Jahre gehen dahin: eine kleine Sekunde Ewigkeit, und Gott wird zum letzten Male seinen Erzengel zu sich rufen und ihn fragen:

„Was ist aus dem Menschen geworden?"

Der Erzengel antwortete: „Die Menschen streiten sich, was das Glück sei. Es genügt ihnen, eine Träne aus dem Auge zu verlieren, um glücklich zu sein. Sie weinen vor Glück und Leid gleichermaßen."

Tausend Jahre gehen dahin: eine kleine Sekunde Ewigkeit.

Der Erzengel trat abermals vor Gott und sprach: „Herr, war es nicht dein ewiger Ratschluß daß du den Fischen Flossen, dem Maulwurf Krallen, den Vögeln Schwingen, den Menschen aber Füße gabst, ruhig über die Erde zu schreiten? Ihre Füße sind gelähmt, denn sie haben sich Apparate gebaut, es den Antilopen, Fischen und Vögeln gleichzutun. Sie schwimmen unter dem Wasser dahin, sie durchstreifen die Lüfte, sie haben wüste Bänder über die Erde gelegt und rasen auf ihnen dahin. Sie wollen die Zeit einholen. Sie hassen den Tod und suchen ihn nur um so eifriger. Sie werfen ihm die Zeit vor die Füße."

„Was ist die Zeit?" fragte Gott.

„Ihren kleinen Herzschlag nennen sie so, und sie haben metallene Herzen gebaut mit Zeigern und einer kleinen Unruhe in ihnen."

„So ist Unruhe in ihren Herzen?"

„Und Unrast in ihren Augen und ihren Gedanken. Du hast ihnen zuviel aufgebürdet und zugemutet, mein Gott. Das verwirrt sie: der Unmut und der Schmutz, den ihre Dummheit an alles hängt, der Übermut und die Würde, die Demut und der Stolz, der Hochmut und der Zweifel, das Laster und die Scham, die Liebe und der Haß, die Fülle und die Einsamkeit."

„Sind sie wenigstens glücklicher dabei geworden?" —

„Die Menschen sind unzufrieden mit allem. Sie verändern alles."

Tausend Jahre gehen dahin: eine kleine Sekunde Ewigkeit.

Gott rief seinen Erzengel zu sich: „Was hast du mir von den Menschen zu berichten? Ein neues Geschlecht wird Neues ersinnen."

„Sie teilen, was du als unteilbar gedacht hast: die glitzernden Steine, das Wasser, die Luft und den Atem des Waldes, den Tau, die Metalle in der Erde und die Erde selbst. Riesige Rauchsäulen steigen zum Himmel. Noch eine kleine Sekunde, mein Gott, und die Erde verbrennt."

„Soll ich ihnen abermals meinen Sohn schicken?" —

„Stelle sie nicht auf die Probe! Sie haben die Lust, ihre Heiligen zu töten und ans Kreuz zu schlagen, noch nicht verlernt."

Schwermütig sah Gott drein und sagte: „Vielleicht ist die Flamme des Feuers unrein geworden. Ich will eine Handvoll meines Glanzes auf sie ausschütten und zusehen, was sie mit ihm anfangen."

Gott griff in den Himmel und ließ sein Feuer auf die Erde regnen. Dort war Pfingsten und kleine Irrlichter sprangen von Haupt zu Haupt.

Tausend Jahre gehen dahin: eine kleine Sekunde Ewigkeit, und Gott wird zum letzten Male seinen Erzengel zu sich rufen und ihn fragen:

„Was ist aus dem Menschen geworden?"

Schon wieder eine Stunde vorbei...

Lieber Gott, wie doch die Zeit vergeht! • *Blühende Blumenuhr von Jean Paul*

Ich wohnte in Scheerau, mitten auf dem Markt, in zwei Zimmern; in mein vorderes schauten der ganze Marktplatz und die fürstlichen Gebäude hinein, in mein hinteres der Botanische Garten. Wer jetzt in beiden wohnt, hat eine herrliche, vorherbestimmte Harmonie zwischen der Blumenuhr im Garten und der Menschenuhr auf dem Markt.

Es ist drei Uhr, wenn sich der gelbe Wiesenbocksbart aufschließt und wenn der Stallknecht zu rasseln und zu füttern anfängt.

Um vier Uhr erwachen, wenn's Sonntag ist, das kleine Habichtkraut und die heiligen Kommunikantinnen, welche Singuhren sind, und die Bäcker. Um fünf Uhr erwachen die Küchen- und Viehmägde und Butterblumen, um sechs Uhr die Gansdisteln und Köchinnen, um sieben Uhr sind schon viel Garderobenjungfern im Schlosse und der zahme Salat in meinem Botanischen Garten wach, auch viele Kauffrauen.

Um acht Uhr machen alle ihre Töchter, das gelbe Mausöhrlein, die Blumen-, Kuchen- und drei Uhr am Morgen erwacht' ich als eine richtige Repetieruhr.

So können wir Menschen für höhere Wesen Blumenuhren abgeben, wenn auf unserem letzten Bette unsere Blumenblätter zufallen — oder Sanduhren, wenn die unseres Lebens so rein ausgelaufen ist, daß sie in der anderen Welt umgekehrt wird, oder Bilderuhren, weil in jene zweite, wenn hier unten unsere Totenglocke läutet und schlägt, unser Bild aus dem Gehäuse tritt — — — sie können in allen solchen Fällen, wo siebzig Menschenjahre vorüber sind, sagen:

„Schon wieder eine Stunde vorbei! Lieber Gott, wie doch die Zeit verläuft!"



»DAS VOGELNEST« Zeichn. Ludw. Richter

Aktenblätter auf, um neun Uhr regt sich schon der weibliche Adel und die Ringelblume. Um zehn, elf Uhr reißen sich die Hofdamen und der Rainkohl und der Alpenpippau aus dem Morgenschlafe, und das ganze Schloß bricht sich, weil die Morgensonne so schön vom hohen Himmel durch die bunte Seide glimmt, heute etwas Schlummer ab. Um zwölf Uhr hat der Fürst, um ein Uhr seine Frau und die Nelke in ihrer Blumenurne die Augen offen.

Was noch spät abends um vier Uhr sich aufmacht, ist bloß das rote Habichtkraut und der Nachtwächter als Kuckucksuhr, die beide nur als Abenduhren und Monduhren zeigen.

Wenn's zwei Uhr war, konnt' ich nie wissen, weil da ich samt tausend dicken Männern und das gelbe Mausöhrlein miteinander einschliefen; aber um drei Uhr nachmittags und um

Ein Taugenichts zieht in den Frühling

»Aus dem Leben eines Taugenichts« • *Von Joseph Freiherr von Eichendorff*

Das Rad an meines Vaters Mühle brauste und rauschte schon wieder recht lustig, die Sperlinge zwitscherten und tummelten sich dazwischen; ich saß auf der Türschwelle und wischte mir den Schlaf aus den Augen; mir war so recht wohl im Sonnenscheine.

Da trat der Vater aus dem Hause; er hatte schon seit Tagesanbruch in der Mühle rumort und die Schlafmütze schief auf dem Kopfe, der sagte zu mir: „Du Taugenichts! Da sonnst du dich schon wieder und dehnst und reckst dir die Knochen müde, und läßt mich alle Arbeit allein tun. Ich kann dich hier nicht länger füttern. Frühling ist wieder und Pfingsten, geh auch einmal hinaus in die Welt und erwirb dir selber dein Brot."

„Nun", sagte ich, „wenn ich ein Taugenichts bin, so ist's gut, so will ich in die Welt gehen und mein Glück machen." Und eigentlich war mir das recht lieb, denn es war mir kurz vorher selber eingefallen, auf Reisen zu gehen, da ich die Goldammer in der schönen Frühlingszeit wieder ganz stolz und lustig vom Baume rufen hörte: „Bauer, behalt deinen Dienst!"

Ich ging also in das Haus hinein und holte meine Geige, die ich recht artig spielte, von der Wand, mein Vater gab mir einige Groschen Geld mit auf den Weg, und so schlenderte ich durch das lange Dorf hinaus. Ich hatte recht meine heimliche Freude, als ich da alle meine alten Bekannten und Kameraden rechts und links, wie gestern und vorgestern und immerdar zur Arbeit hinausziehen, graben und pflügen sah, während ich so in die freie Welt hinausstrich.

Ich rief den armen Leuten nach allen Seiten recht stolz und zufrieden Adjes zu, aber es kümmerte sich eben keiner sehr darum. Mir war es wie ein ewiger Sonntag im Gemüte. Und als ich endlich ins freie Feld hinauskam, da nahm ich meine liebe Geige vor und spielte und sang, auf der Landstraße fortgehend:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, / den schickt er in die weite Welt, / dem will er seine Wunder weisen / in Berg und Wald und Strom und Feld."

Indem, wie ich mich so umsehe, kömmt ein köstlicher Reiswagen ganz nahe an mich heran, der mochte wohl schon einige Zeit hinter mir drein gefahren sein, ohne daß ich es merkte, weil mein Herz so voller Klang war.

Wer war froher als ich. Ich machte den beiden vornehmen Damen eine Reverenz, nahm die Einladung zum Mitfahren an und war mit einem Sprunge bei dem Wagen. Der Kutscher knallte, und wir flogen über die glänzende Straße fort, daß mir der Wind am Hute pfiff.

Hinter mir gingen nun Dorf, Gärten und Kirchtürme unter, vor mir neue Dörfer, Schlösser und Berge auf, unter mir Saaten, Büsche und Wiesen bunt vorüberfliegend, über mir unzählige Lerchen in der klaren blauen Luft — ich schämte mich laut zu schreien, aber innerlich jauchzte ich und stampfte und tanzte auf dem Wagentritt herum, daß ich bald meine Geige verloren hätte, die ich unterm Arm hielt.

Als aber die Sonne immer höher stieg, rings am Horizont schwere weiße Mittagswolken aufstiegen und alles in der Luft und auf der weiten Fläche so leer und schwül und still wurde über den leise wogenden Kornfeldern, da fiel mir erst wieder mein Dorf ein und mein Vater und unsere Mühle, wie es da so heimlich kühl war an dem schattigen Weiher, und daß nun alles so weit, weit hinter mir lag. Mir war dabei so kurios zumute, als müßt' ich wieder umkehren; ich steckte meine Geige zwischen Rock und Weste, setzte mich voller Gedanken auf den Wagentritt und schlief ein.

Manuelo, du bist ein braver Kerl!

Bunter Bilderbogen von einer Pfingstreise in Lissabon • Von Hans Andreasen

Der schnellste Taxifahrer in Lissabon ist Manuelo. Er hält mitten auf der großen Avenida für einen eiligen Geschäftsmann oder eine Senhorita, die es müde wurde, auf ihren hohen Absätzen zu laufen.

Trinke mit ihm ein Glas von dem guten Kognak, dem Macaeiro, er wird schnell beredt! Er hat viel zu erzählen, ungezählte Erlebnisse, die das Leben eines portugiesischen Taxichauffeurs zu einem Abenteuer machen.

Er wird sicher von jenem Tage berichten, an dem er den Toreador Garcia zum Campo Pequeno, der Stierkampfarena, fuhr. Manuelo verkehrte viel in Maschados, einem kleinen und unansehnlichen Restaurant, wo die Stierkämpfer mit ihren jungen, schwarzäugigen Frauen sitzen. Hier traf er den Matador Garcia, Lissabons Liebling. Garcia ließ sich immer von ihm fahren, denn Manuelo hatte etwas, das ihm zusagte . . .

So wie Garcia vor dem wütenden Stier, so tanzte Manuelos Taxi vor dem brüllenden Ungetüm, das man Lissabons Verkehr nennen konnte. Übrigens bestand zwischen Manuelo und den meisten Bewohnern von Lissabon ein Unterschied: er hatte noch nie einem Stierkampf beigewohnt. Und eines Tages nahm ihn Garcia mit in die Arena.

Manuelo betrachtet voller Grausen das blutige Schauspiel. Er war nicht wie die andern . .

Er ging zu seinem Wagen hinaus und wartete dort. Schon nach dem vorletzten Kampf wurden die Seitentüren aufgestoßen, man trug Garcia hinaus. Er lag still auf den Armen der Männer. Blut war nicht zu sehen.

„Vorsichtig legten sie ihn in meinen Wagen, Senhor, zwei stiegen mit ein, und ich fuhr davon wie der Blitz, nicht ins Hospital, sondern hinunter zu Maschados, wie sie mich gebeten hatten.

Warum wäilt ein Mann sich so ein blutiges Handwerk, Senhor, warum werden sie Schlächter, Stierfechter und Soldaten, ist es notwendig?

Wir trugen ihn in den Maschados hinein und legten ihn auf einen Tisch. Roberto, der Sänger, schlug die Saiten auf seiner Gitarre an und begann ihm etwas vorzusingen, ein altes Lied aus Granada. Die Mädchen kamen, sie legten rote Rosen auf seine Brust, und die blonde Marie, die immer um ihn war, steckte ihm eine hinters Ohr. Sie weinten alle miteinander. Er hatte es nicht verdient. Senhor! Eine halbe Stunde später war er tot."

Hast du Manuelo erst kennengelernt, dann kann es ihm wohl einfallen, dich bei schönem Wetter in den Zoologischen Garten oder ganz hinaus nach Estoril, dem Badeort, zu fahren. Es kostet dich nichts. Und während der Fahrt erzählt er seine Geschichten.

Er spricht rührend von jungen Paaren . . . die verliebt sind. Das Taxi wird ein Netz für sie. Wie viele Nächte hat er nicht Stunde auf Stunde auf einer Praca gehalten, die Liebenden hinter ihm hielten sich in den Armen und ihr Geflüster fiel wie süßer Tau in seine Ohren.

Einmal hielt ich vor dem Bahnhof nach Manuelos Taxi Ausschau. Dort kam es. Aber am Steuer saß nicht der alte, lächelnde Manuelo, es war ein trauriger, trübseliger Manuelo.

Ich fragte ihn: „Was hast du, Manuelo?"

„Senhor", stammelte er, „ich habe auf der Avenida einen Hund überfahren. Er sah so gottsjämmerlich aus, sein Blick war so voller Trauer, Senhor, die Augen, Senhor, verfolgen mich und töten mir alle Freude."

„Ach, Herrgott, Manuelo, ein Hund, einer von Lissabons vielen, jämmerlichen Kötern. Für den war der Tod nur eine Befreiung."

Er aber war untröstlich. So mußte ich ihm ein Märchen erzählen: Es gäbe einen Himmel für Hunde, einen richtigen Hundehimmel mit unendlichen Suppenknochenhaufen; ein Bellorchester, von einem hitzigen Pekineser dirigiert, belle jeden Tag Galopps und Walzer. Manuelos Hund sei jetzt dick und froh, und er wedele mit dem Schwanz. Manuelo lächelte. „Ist es wahr, Senhor?" fragte er, „haben Tiere eine Seele?" Ach, nichts von allem war wahr, aber Manuelo glaubte es, wie alle Kinder des Südens, denen Leben schwer und Glück selten ist. Ich nehme Abschied von Manuelo.

„Leben Sie wohl, Senhor", sagt er, „und vielen Dank."



Glückliche Sonnenstunden unter weißen Segeln

PFINGSTEN von A-Z

Von Jo Hanns Rösler

Der Pfingstverkehr: einzige Möglichkeit, wo ein Unternehmen (Elsenbahn, Straßenbahn, Omnibus) einen Sitzplatz zehnmal verkaufen darf.

Weidenkätzchen am Bach: ständige Ärgerquelle für Ausflügler, weil man nicht den ganzen Strauch abbrechen, ausreißen und mit nach Hause nehmen kann.

Wiesenblumen: billiges Spielzeug für Kinder jeden Alters, das nach Gebrauch weggeworfen und beliebig oft erneuert werden kann.

Wegweiser zu Ausflugsorten: mathematischer Beweis, daß zehn Minuten (wie angezeigt) gleich sechzig Minuten (wirklichen Weges) sind.

Schattiger Garten: kahle, baumlose Fläche vor den Gaststätten, die nach Sonnenuntergang im Schatten liegen.

Ansichtspostkarten: Postkarten, die man nicht unbedingt schreiben, die man aber unbedingt geschrieben haben muß.

Pfingstverlobung: Beschluß zweier Menschen, nächste Pfingsten wieder gemeinsam zu verleben.

. . . und recht vergnügte Feiertage!

Ein paar lustige Pfingst-Geschichten zur Festtagszigarre und zum Weitererzählen

Zusammen mit Karl Gutzkow machte der alte Schadow eine pfingstliche Wanderung durch die Mark. Dabei konnte er sich nicht genug darin tun, den Weggenossen auf die Frühlingsschönheit seiner geliebten „Streusandbüchse" hinzuweisen und die überhandnehmende Mode der Romreisen gründlich zu verfluchen.

„Ick bin nich for Italjen", sagte er, „un die Bäume jefallen mir schon jarnich. Man bloß Pinien und Pappeln. Die jenen sehen aus wie uffjeklappte Rejenschirme und die anderen wie zujeklappte."

•

Vor dem ersten Weltkrieg war es, als Alfred Döblin noch die expressionistische Zeitung „Sturm" herausgab. Eines Tages kam ein junger Mann zu ihm und beschwerte sich in bitteren Worten darüber, daß ein von ihm eingesandtes Pfingstgedicht nicht gedruckt worden sei.

„Ein Pfingstgedicht?" sagte Döblin. „Ich erinnere mich überhaupt nicht daran."

„Aber Sie müssen es doch erhalten haben", beharrte der junge Mann. „ich habe es doch früh genug abgeschickt."

„Das ist", lächelte Döblin, „bei einem Gedicht noch lange keine Garantie dafür, daß es auch rechtzeitig ankommt. Es gibt ja auch Verse, die hinken."

•

Mit einem Freund verbrachte Anton Dvorak die Pfingsttage an den böhmischen Seen. Die beiden unternahmen weite Spaziergänge, auf denen nur selten ein Wort gesprochen wurde.

So wäre diese Wanderung unter der strahlenden Feiertagssonne voller Harmonie gewesen, wenn sich nicht die Mücken quälend bemerkbar gemacht hätten. Sie attackierten die Spaziergänger mit solcher Heftigkeit, daß der Freund schließlich das Schweigen brach und verärgert knurrte: „Diese elenden Mükken!"

Dvorak schwieg. Sie wanderten weiter, stundenlang, rasteten, verzehrten die Brote, die sie mitführten, kamen schließlich in ihren Gasthof zurück und setzten sich zum Abendbrot. All das taten sie ohne ein Wort.

Erst bei der Festtagszigarre, die sie sich nach der Mahlzeit anzündeten, öffnete der Meister den Mund und sagte: „Das kommt von den Teichen!"

Die Sterne sind Mitverschworene

Wenn du allein bist und über das Leben nachdenkst • Von Katherine Mansfield

Warum fühlt man sich so anders bei Nacht? Warum ist es so aufregend, wach zu sein, wenn alle anderen schlafen? Spät — es ist sehr spät! Und doch fühlst du dich mit jedem Augenblick wacher, als erwachtest du langsam, fast mit jedem Atemzug, für eine neue, wundervolle, viel begeisterndere und aufregendere Welt als die des Tageslichts. Und was ist das für ein wundervolles Gefühl, als wärst du eine Verschworene?

Leichtfüßig, verstohlen, bewegst du dich im Zimmer umher. Du nimmst etwas vom Ankleidetisch und legst es wieder hin, ohne einen Laut. Und alles, sogar der Bettpfosten kennt dich, ist im Einverständnis, teilt dein Geheimnis mit dir. Bei Tag liebst du dein Zimmer nicht sehr. Du denkst nie daran. Du gehst ein und aus, die Tür öffnet sich und fällt zu, die Schränke knacken. Du setzt dich auf die Kan deines Betts, wechselst die Schuhe und eilst wieder hinaus. Ein Hinabtauchen zum Spiegel, ein oder zwei Nadeln in dein Haar, Puder auf die Nase, und weg bist du wieder.

Nun aber — ist's dir plötzlich teuer. Es ist dein. Welche Freude, etwas zu besitzen! Mein — mein eigen!

„Ja." Ihre Lippen finden einander.

„Ganz mein eigen, für immer?"

Nein, das hatte natürlich gar nichts damit zu tun. Das war alles Unsinn, alles Quatsch. Aber Beryl vermochte nichts dagegen, daß sie ganz deutlich zwei Gestalten mitten in ihrem Zimmer stehen sah. Ihre Arme lagen um seinen Hals; er hielt sie umschlungen. Und nun flüsterte er: „Meine Schönheit, meine kleine Sehnsucht." Sie sprang vom Bett auf, lief zum Fenster hinüber und kniete auf die Fensterbank, die Ellbogen auf dem Sims.

Aber die schöne Nacht, der Garten, jeder Strauch, jedes Blatt, sogar der weiße Bretterzaun, sogar die Sterne waren Mitverschworene. Der Mond schien so hell, daß die Blumen bunt waren wie bei Tag. Der Schatten der Kapuzinerkresse, große runde Blätter und weit offene Kelche, lag über der silbrigen Verbena. Der Manukabaum, vom Südwind verbogen, sah aus wie ein Vogel auf einem Bein, der einen Flügel spreizt.

Aber als Beryl zum Busch hinüberblickte, schien ihr, daß der Busch traurig war.

„Wir sind stumme Blume, lassen beschwörend in die Nacht hinauf, flehen, wir wissen nicht was, an", sagte der traurige Busch.

Es ist wahr. Wenn du ganz allein bist und über das Leben nachdenkst: es ist immer traurig. Alles Spannende und so weiter hat so eine Art, dich plötzlich zu verlassen, und es ist, als riefe in der Stille jemand deinen Namen und du hörtest deinen Namen zum ersten Mal. „Beryl!"

„Ja, hier bin ich. Ich bin Beryl. Wer will mich?"

„Beryl!"

„Laß mich kommen!"

Tausend verwirrende Zauberfädchen im Frühling

Nehmen Sie sich in acht vor der dummen Liebe • Heitere Melodie von den Ufern der Seine • Von Guy de Maupassant

Wenn die ersten schönen Tage kommen, die Erde erwacht und wieder grün wird, die duftige Milde der Luft uns liebkost und in die Brust hineindringt, entstehen in uns unbestimmte Wünsche nach einem vagen Glück: die Lust zu springen, irgendwohin zu gehen, Abenteuer zu suchen, den Frühling zu trinken . . .

Als ich eines Morgens erwachte und zum Fenster hinausschaute, bemerkte ich über den benachbarten Häusern die große blaue Himmelsdecke überflammt von Sonnenlicht . . . Ich verließ das Haus mit einem festlichen Gefühl, um irgendwohin zu gehen.

Ohne zu wissen wie und warum, kam ich an das Ufer der Seine. Und plötzlich überkam mich eine unbändige Lust, durch den Wald zu streifen . . . Das Deck der „Mouche" war von Fahrgästen überfüllt, denn die ersten Sonnenstrahlen locken einen gegen den Willen aus der Wohnung.

Neben mir saß eine kleine Arbeiterin, mit einem echt pariserischen Charme und einem reizenden blondlockigen Schopf.

Unter der Wirkung meiner Blicke drehte sie den Kopf zu mir herüber und schlug dann brüsk die Augen nieder, während sich ihr Mund ein wenig verzog, bereit, zu lächeln.

Schon war ich im Begriff, sie anzusprechen, als mich jemand an der Schulter berührte. Überrascht drehte ich mich um und bemerkte einen Mann von üblichem Aussehen, der mich traurig anschaute.

„Ich möchte Sie sprechen", sagte er. „Es ist etwas Wichtiges."

„Mein Herr", fing er an, „wenn der Winter mit seiner Kälte sich nähert, mit dem Regen und mit dem Schnee, sagt Ihnen der Arzt jeden Tag: Halten Sie die Füße gut warm, nehmen Sie sich in acht vor Erkältungen, vor Schnupfen et cetera . . . Dann treffen Sie tausend Vorsichtsmaßnahmen.

Aber wenn der Frühling kommt, mit seinen Blättern und Blumen, seinen warmen und weichen Lüften, die einen verwirren, ist jemand da, der zu Ihnen sagt, nehmen Sie sich in acht vor der Liebe! Sie ist gefährlicher als Schnupfen oder Grippe!"

Ich war verdutzt über diesen seltsamen Ernst und sagte erhaben:

„Mir scheint, Sie mischen sich in Angelegenheiten, die Sie absolut nichts angehen!"

Er machte eine abwehrende Bewegung und meinte: „Oh, mein Herr, mein Herr! Wenn ich sehe, daß ein Mann im Begriff ist, an einem gefährlichen Ort unterzugehen, muß ich ihn dann untergehen lassen? Kommen Sie, hören meine Geschichte an und Sie werden verstehen, warum ich warte, um zu Ihnen zu sprechen:

Es war im vorigen Jahr, etwa zur selben Zeit. Von meinem Büro aus bemerkte ich ein Stückleln blauen Himmel und vorüberziehende Schwalben und ich bekam Lust, in meinem düsteren Büro zu tanzen . . . Dann lief ich an die Seine und nahm die Mouche, um einen Ausflug nach Saint-Cloud zu machen. Plötzlich stieg in Trocadéro ein junges Mädchen ein und setzte sich mir gegenüber. Sie war hübsch, sicher — aber es ist erstaunlich, wie die Frauen einem schöner vorkommen, wenn die Sonne in den ersten Frühlingstagen scheint. Ich schaute sie an — — sie schaute mich an. In Saint-Cloud stieg sie aus und ich folgte ihr. Im Walde muß es jetzt schön sein', sagte ich zu ihr. Sie nickte bestätigend: ‚Oh ja!' ‚Es wäre fein, durch die Wälder zu spazieren, wollen Sie, Fräulein?' Nach kurzem Zögern nahm sie an, und wir gingen voller Glück.

Sie sang verliebt tausend Dinge, Opernmelodien, das Lied der „Musette". Ja, das Lied der „Musette" — wie fand ich es damals poesievoll . . . Sie war bald müde und sie setzte sich auf eine grüne Böschung nieder. Ich ließ mich zu ihren Füßen nieder und faßte nach ihren Händen. Ich wollte sie umarmen, aber sie wehrte ab. Dann fiel ich auf die Knie und öffnete ihr mein Herz . . . Schon am nächsten Sonntag sah ich sie wieder und dann eine Woche später und all die anderen Sonntage. Zuletzt verlor ich vollends den Kopf und drei Monate später — heiratete ich sie.

Was wollen Sie, mein Herr — man ist ein kleiner Angestellter, allein, ohne Familie, man sagt sich, daß das Leben mit einer Frau süßer wäre und man heiratet diese Frau! Und dann beschimpft sie Sie vom Morgen bis zum Abend, versteht nichts, weiß nichts, schwatzt ohne Ende und den Kopf voller einfältiger Geschichten, daß ich vor Entmutigung heule jedesmal, wenn ich mit ihr spreche."

Ich schaute ihn an und empfand Mitleid mit diesem naiven armen Teufel.

Dann hielt das Schiff an. Wir waren in Saint-Cloud angekommen.

Die kleine Frau, die mir den Kopf verdreht hatte, erhob sich, um auszusteigen. Ich raffte mich auf, um ihr zu folgen. Doch mein Nachbar hielt mich am Ärmel fest. Ich befreite mich mit einer energischen Bewegung, da packte er mich an meinem Rock und wiederholte: Gehen Sie nicht — gehen Sie nicht!" Er schrie so laut, daß die Leute sich umdrehten. Einige lachten amüsiert, und ich blieb unbeweglich stehen.

Die kleine Frau, die auf dem Qual stehen geblieben war, blickte mir enttäuscht nach.

Der Trägerrock — charmanter als sein Name

Es ist wirklich schade, daß es keinen hübscheren Namen gibt für dieses Kleidungsstück, das weder ein Rock noch ein Kleid ist. Der Bezeichnung „Trägerrock" — die nicht einmal den Namen auf den Kopf trifft, denn es handelt sich ja gar nicht um „Träger" — haftet etwas Hausbackenes an, eine gehelme Gedankenverbindung mit Hosen- oder Schürzenträgern. Das ist nicht angenehm und das hat der heutige Trägerrock auch wirklich nicht verdient.

Der moderne Trägerrock verlangt komplette Oberteile, so komplett, daß sie auch ohne Bluse oder Pulli anerkannte Gültigkeit besitzen, ja, ohne Ergänzung sogar paradoxerweise in der Rangordnung aufwärts klettern, indem ein Cocktailkleid oder kleines Tanzkleid aus dem wird, was soeben noch — mit Pulli oder Blüschen — ein korrekter Büroanzug war. Der moderne Trägerrock ist im Grunde ein dekolletiertes, sehr schlichtes, ganz auf Linie gestelltes Kleid, das durch die Wahl des Stoffes den gewünschten Zwecken angepaßt und außerdem durch mancherlei modisches Beiwerk abgewandelt werden kann.

Man kann behaupten, daß es soviel Vorschläge für modische Trägerröcke wie Varianten für den einfachen, ausgeschnittenen Kleidtyp ohne Ärmel gibt. Solche mit spitzem und mit rundem, mit flachem und mit eckigem Ausschnitt. Auf Bleistiftsilhouette „gestellte Trägerröcke und solche mit üppig gebauschten Röcken Und neuerdings auch in Prinzeßform. In Bahnen geschnitten und durchgeknöpft. Der Verfeinerung des Oberteils entspricht die Vielseitigkeit und Schönheit der Rockschnitte, die heute selbstverständlich auch auf den Trägerrock angewandt werden.

Dem weiten Rock kommen sämtliche modische Rocktypen, von der „Fingerhut"- bis zur „Kuppellinie", zustatten. Bahnenschnitte und jede Möglichkeit weich drapierter Falten sorgen dafür, daß der moderne Trägerrock niemals langweilig und niemals zu einem in seiner Verwendbarkeit eng begrenzten Kleidungsstück abgestempelt wird.

In schmaler Silhouette ist der Trägerrock durch eine lose Jacke zu einem Anzug zu komplettieren, wie er nicht hübscher und vollkommener denkbar ist als Tagesdreß, kleiner Besuchs- oder Reiseanzug Im übrigen hält so ein Trägerrock sehr schön warm. Über Pulli oder Bluse getragen empfindet man dies bei großer Kälte mit Dankbarkeit. Es ist ja dasselbe Prinzip wie bei der Weste. Wer wüßte nicht, daß die Ärmel gar nicht so wichtig sind, Verdoppelung der Vorder- und Rückfront jedoch zum rechten „Seelenwärmer" werden kann.

Noch ein Wort über die Ergänzungen zum Trägerrock. Es ist sehr schick, diesen heller und lebhafter zu halten als den ergänzenden Pulli. Der Trägerrock kann sich jede leuchtende Farbe, jedes fröhliche Schottenkaro erlauben. Es ist lediglich eine Frage des Jahrgangs, wie weit man in dieser Hinsicht gehen darf. Ist man verpflichtet, dezent zu erscheinen, sind grauer Flanell, grau-grüner Gabardine und Pepita die richtigen Materialien, die durch einen farbigen Pulli oder gestreifte Blusen nicht aus dem Rahmen des beruflich Erlaubten fallen. Jersey-, Popeline- und Seidenblusen, die man zum Trägerrock tragen will, sollten immer den eilenbogenbedeckenden, weichen, mehr oder weniger gebauschten Blusenärmel zeigen, wenn eine „angezogene" Wirkung erstrebt wird.

Stimmt alles ganz genau

„Ich muß mir mein Futter mühsam verdienen", sprach der Ackergaul, „und ich bin doch so fleißig!"

„Ich kenne diese Sorgen weniger", meinte der Fuchs, „denn ich bin schlau!"

✲

„Wie bin ich bloß an den Nimbus gekommen, so weise zu sein", grübelte die Eule.

„Weil du dich so wenig blicken läßt", piepste der Spatz.



Das neugeborene Suwa gibt Ihnen alles, was Sie von einem modernen Waschmittel erwarten.

Leuchtendes Weiß
Das neue Suwa gibt das schönste Suwa-Weiß. Ohne Einweichen — ohne Enthärten!

Wunderbare Milde
Das neue Suwa ist so milde! Selbst Ihre zarte Feinwäsche können Sie damit pflegen.

Alles noch einfacher
Beim neuen Suwa spielt es keine Rolle mehr, wie, wann, was Sie waschen. Für alles: Nur Suwa, nichts weiter — einfach, bequem und zeitsparend!

Nur Suwa – nichts weiter! Also nicht nur für die Großwäsche, nicht nur für die kleine Wäsche zwischen durch, alles, sogar Wolle, Seide, PERLON, Nylon können Sie damit pflegen. Und Geschirr spülen noch dazu! Denn das neue Suwa ist, bei aller Gründlichkeit, so milde, daß Ihre Hände glatt und geschmeidig bleiben.

Probieren Sie es aus – heute noch!

weiß – weißer – Suwa-weiß

Kerzen brennen im Hause Miranda

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÖRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(8. Fortsetzung)

Er überlegt. Der schwarze, anschmiegsame Fuchrock, der kleine, schwarze Zylinder, der breite, rotseidene Gürtel, besonders aber der breitrandige, hochköpfige, schwarze Andalusierhut aus steifem Filz wird sie gut kleiden, da ihr bei ihrem etwas brünetten Teint das liefe Schwarz gut kleidet.

Deswegen sagt er in seiner natürlichen Art:

„Der Reitanzug wird Ihnen ausgezeichnet stehen!"

In ihr erwacht jetzt eine gewisse Koketterie, die sie bis jetzt noch nicht gekannt hat, da ihr noch kein Mann begegnete, der ihr einige Bemühungen wert gewesen wäre.

Ihre Augen leuchten ihn an:

„Das sollen Sie morgen feststellen, Don Ramon! Jedenfalls hat mein Vater heute schon sämtliche dreijährigen Stiere, die überhaupt in Betracht kommen, auf eine besondere Weide zusammentreiben lassen. Es sind wahre Prachtexemplare unter ihnen."

Seine Augen beginnen vor Erwartung zu strahlen.

„Ich kann es kaum abwarten, bis ich eine Berufung bekomme, wieder in die Arena zu steigen! Ich hoffe, man wird sich gerade in meiner Heimatstadt Sevilla meiner erinnern."

Isabella beißt sich auf die Lippen. Ihr Herz tut ein paar rasche Schläge. Seine Antwort hat Angst und Unmut in ihr geweckt. Also hält er anbedingt an seiner Absicht fest, sich in seinem bisherigen Beruf weiter zu betätigen? Das wäre begreiflich.

Und doch —, kann sie die Frau eines Stierkämpfers werden?

Nicht nur, weil ihr Vater ihr kaum seine Zustimmung geben wird, sondern weil sie nicht oft die unerhörte Folter erleben will, Ramon in seiner strahlenden Männerschönheit, seiner Eleganz in gewandten Bewegungen bei all den Phasen des Kampfes Tausenden und Abertausenden von schönen Frauenaugen ausgesetzt zu sein.

„Sind Sie fest entschlossen, Stierkämpfer zu bleiben?" fragt sie, immer mit dem gleichen Plauderton; denn sie will verhindern, daß die drei Herren auf ihre Unterhaltung aufmerksam werden.

„Warum nicht?" Er ist vollkommen ahnungslos.

Isabella schweigt. Unmöglich kann sie ihm hier ihre Bedenken auseinandersetzen! Und dann — weiß sie ja eigentlich noch gar nicht, ob er ihr zugetan ist!

Ob er auch nur im Entferntesten so in sie verliebt ist, wie sie in ihn?

Deswegen neigt sie sich ihm jetzt etwas entgegen:

„Gibt es nichts auf der Welt, daß Sie bewegen könnte, sich — einem anderen Berufe zuzuwenden?"

Ihr Ton, mehr noch der Ausdruck ihrer Augen machen ihn wach.

Beginnt sie tatsächlich, sich für ihn zu interessieren?

Will sie mit ihrer Frage, ihrem Blick, Avancen machen?

✲

Am anderen Morgen ist man in bester Stimmung.

Ramon hat sich auf Vorschlag von Antonio mit seinen verschiedenen Reitanzügen in andalusischem Stile, die immer hier draußen auf dem Landsitz verwahrt werden, einen ihm passenden ausgesucht.

Die kleine Kavalkade von vier Personen verläßt den Vorgarten des Landhauses. Noch ist der Hauptweg gut getrocknet und führt eine lange Strecke geradeaus, um sich erst später nach den verschiedenen Abteilungen der Stierweiden zu verzweigen.

Isabella reitet in angeregter und beschwingter Laune neben Ramon. Sie fühlt, daß er so gefährlichen Gegner gegenüberzustehen nicht dem Herrensitz, zu dem man lange Hosen anlegt, sondern trägt den langen, schwarzen Reitrock mit Schleppe. Er hebt ihre Figur sehr günstig. Als beim Besteigen des Pferdes Ramon ihr behilflich war, und sie das linke Knie um die Gabel des Sattels legte, hat sie seine sehr anerkennenden Blicke, die über sie schweiften, bemerkt.

Wenn sie auch nicht unbedingt so schön ist wie manche Andalusierin, so weiß sie doch vom Scheitel bis zur Sohle vornehm. Sie ist von einer unnachahmlichen Vornehmheit, die ihr angeboren ist.

„Sie passen heute vortrefflich zu mir", sagt sie, seinen heutigen Anzug musternd. „meinen Sie nicht auch, Don Ramon?"

„Vielleicht will es heute der Zufall, daß ich denjenigen jungen Stier pikiere und herausuche, der mir dann in der Arena von Sevilla gegenüberstehen wird!"

Isabella fühlt, wie er vollkommen mit seinen beruflichen Fragen beschäftigt ist.

„Sie wollen bald wieder in die Arena steigen?"

Isabella und Ramon reiten jetzt dicht nebeneinander. Er blickt in die Ferne und auf das interessante, sich ihm bietende Bild auf den Weiden.

„Selbstverständlich. Ich brauche meinen Beruf wie die Luft zum Atmen! Seit meinem fünften Lebensjahr habe ich auf der Straße oder in den Murillo-Gärten von Sevilla Torero gespielt! Und später war ich als heranwachsender Bursche draußen auf den Ventas zu finden. Sie wissen, das sind umfriedete, kleine Höfe hinter ländlichen Gastwirtschaften. Dort probiert man zuerst an jungen Stierkälbern. Für mich gab es immer nur ein einziges Ziel: Torero zu werden!"

Sie tastet vorsichtig weiter:

„Ich begreife das nicht ganz. Es gäbe für einen Bildhauer begeistern, wie jetzt den Stier, erregt durch den Anblick von Reiter und Pferd, noch sekundenlang mit tiefgesenktem Kopfe vor ihm steht? Wie in Bronze leuchtet das Fell des jungen Stieres! Das wäre ein Monument voll Echtheit und Leben!"

Wissen Sie auch, Donna Isabella, daß bei einem Zweikampf zwischen Stier und Löwen — dem ‚König der Tiere'! — jedesmal der Löwe der Unterlegene war? Ach, eine Frau kann das nicht ermessen. was für ein Reiz für einen Mann darin liegt, mit Mut, mit Geschicklichkeit, mit ungeheurer Ausnutzung jeder Möglichkeit einen solchen Stier als Gegner niederzukämpfen!"

Sie hört ihm schweigend zu, denn sie fühlt, mit welch inbrünstender Begeisterung er spricht.

„Aber den Stierkampf verurteilen will, ab Gegensetzigkeit ist. Daß es nicht nur für den Stier, sondern auch für den Torero auf Leben und Tod geht! Ja, für einen Torero gibt es keine Feigheit, wenn er die Arena betritt!"

Isabella vermutet mit ihrem Handschuh den Zügel leiter. Sie denkt mit Grausen:

‚Besonders, wenn ein Stier von so fürchterlicher Wildheit und Grausamkeit und Kraft ist, wie unsere Stiere, den ‚Mirandas', wie man sie nennt!'

Da klingen Rufe zu ihnen herüber. Der Marques winkt Ramon zu. Man ist sich über die Auswahl der zur Pikierung gestellten jungen Stiere einig. Ob auch er sich jetzt am Pikieren beteiligen will?

Isabella aber reitet langsam an die Seite ihres Vaters, der nun den Zuschauer und Beobachter abgibt.

„Er ist wirklich begabt", fährt der Marques fort, ohne den Blick von Ramon zu lassen. „Ich kann mir vorstellen, daß eine solche Arena, die mit, fünfzehn- bis zwanzigtausend Zuschauern gefüllt ist, durch ihn in wahre Begeisterungsstürme ausbrechen wird."

„Glaubst du das wirklich, Papa?"

„Ja, meine Liebe. Könnte dieses Bild nicht einen Bildhauer begeistern, wie jetzt den Stier, erregt durch den Anblick von Reiter und Pferd, noch sekundenlang mit tiefgesenktem Kopfe vor ihm steht? Wie in Bronze leuchtet das Fell des jungen Stieres! Das wäre ein Monument voll Echtheit und Leben!"

Die Kirschen in Nachbars Garten

Zwei Lausbuben werden überlistet / Von Peter Groß

Pitt und Patt waren die beiden größten Lausbuben im Ort. Immer zu tollen Streichen aufgelegt, war niemand vor ihrem Uebermut sicher.

Oft hatten die beiden auf dem Nachhauseweg von der Schule schon Pläne für den Nachmittag geschmiedet und darüber die Zeit zum Mittagessen versäumt.

So war es auch heute. Sie hatten ausgemacht, daß sie an diesem Tag in des Nachbarn Garten Kirschen probieren wollten. Obwohl ihre Eltern auch etliche Kirschbäume besaßen, schmeckten ihnen doch die zu Unrecht erworbenen Früchte am besten.

Aber sie hatten Pech. Der Nachbar war in seinem Garten und pflückte gerade Kirschen, und es sah nicht so aus, als würde er schnell damit aufhören, denn in der Nähe der Bäume standen noch viele leere Körbe. Bis die alle voll waren, dauerte es noch eine lange Zeit.

Für die JUGEND

Und ob dann noch etwas von den süßen Früchten übrig blieb, war erst abzuwarten.

Die beiden sahen sich enttäuscht an. Weit und breit gab es hier keine Kirschbäume mehr. Nach ein paar Händen voll Kirschen zu fragen, kam ihnen nicht in den Sinn, obwohl ihnen die sicher gewährt worden wären.

Der Mann, der hoch oben im Baum auf einer Leiter stand, hatte die Knaben längst gesehen und an deren langen Gesichtern ihre Absicht erkannt. Er freute sich, daß er ihnen einen Strich durch ihre böse Absicht gemacht hatte, hätte den Buben aber doch gerne ein paar von seinen Kirschen gegeben. So wartete er geduldig, daß sie ihn darum bitten würden. Aber nichts dergleichen geschah, und als sie sich sogar anschickten, wieder fortzugehen, rief er ihnen zu:

„Hallo, Pitt und Patt, was sucht ihr? Seid ihr gekommen, um Kirschen zu essen? Kommt her!"

Das ließen sich die beiden nicht zweimal sagen.

So wollten sie unverzüglich zu essen beginnen, aber da ließ sich der freundliche Mann noch einmal vernehmen:

„Ich habe gesagt, daß ihr so viel essen könnt, wie ihr wollt, aber ihr werdet verstehen, daß ich dafür eine Gegenleistung von euch haben möchte. Helft mir also beim Pflücken, und wer von euch zuerst einen Korb voll hat, der kann sich so lange hinsetzen und essen, bis der andere seinen Korb auch voll hat."

Das gab zuerst lange Gesichter. Zurück konnten sie aber nicht mehr, denn diese Blöße wollten sie sich nicht geben.

Mühsam klaubten sie, auf den Fußspitzen stehend, die Früchte von den Zweigen. Ihre Körbe wollten und wollte nicht voll werden; sie mußten sich schon recht plagen. Der Mann hatte seinen Korb mittlerweile voll, und war mit einem neuen wieder auf einen Baum geklettert.

So verging geraume Zeit, und der Abend konnte nicht mehr fern sein. Die Jungen waren noch immer nicht fertig, und der Mann hatte schon drei Körbe voll. Jetzt kam er mit dem vierten gefüllten Korb vom Baum herunter, setzte sich dicht zu den beiden und aß mit größtem Behagen Kirschen. Die Buben bekamen vor Verlangen Stielaugen. Sie hatten durch das dauernde Recken und Strecken ordentlich Hunger bekommen und plagten sich redlich ab, damit sie zu Ende kamen. Pitts Korb schien am ehesten voll zu werden. Jetzt fehlte nicht mehr viel, da setzte Patt zum Endspurt an, um vielleicht doch noch eher fertig zu werden.

Aber trotz aller Mühe schaffte er es nur, zusammen mit Pitt zur selben Zeit seinen Korb voll zu bekommen.

Der Besitzer der Kirschen war sehr zufrieden, so hatte er doch die Arbeit für zwei Körbe gespart. Jetzt wollten die Knaben den versprochenen Lohn. Aber wer sollte ihn bekommen? Beide waren zur gleichen Zeit fertig geworden.

„Was mache ich denn nun mit euch", lachte der Mann, „beide seid ihr zur selben Zeit fertig, und unsere Abmachung hat diesen Fall ja nicht vorgesehen. Aber ich will euch noch eine Chance geben; wer von euch die Körbe am schnellsten zu mir nach Hause bringt und die meisten Körbe bei mir abliefert, der kann dann so lange Kirschen essen wie er will. Seid ihr damit einverstanden?"

Nein sagen konnten sie ja nun nicht gut, und so schleppten sie einen Korb nach dem anderen in des Nachbarn Wohnung, und da sie beide gleich kräftig waren, so war das Ende auch wieder unentschieden.

Der Nachbar freute sich mächtig, daß er die beiden Lausbuben übertölpelt hatte, und es schien ihm nun an der Zeit, ihnen ihren Lohn zu geben. So sagte er:

„Da von euch zweien einer so fleißig war, wie der andere, so sollt ihr nun beide so viel essen dürfen, wie ihr wollt."

Aber, o Schreck, jetzt schmeckten den Jungen die Kirschen nicht mehr. Jeder aß nur wenige, dann konnten sie nicht mehr. Sie hatten sich beide bei der Arbeit so angestrengt, daß sie zum Essen viel zu müde waren. Und zudem fanden sie, daß ihre Kirschen zu Hause genauso schmeckten.

In den folgenden Jahren ist es nie wieder vorgekommen, daß die beiden Appetit hatten auf Kirschen aus Nachbars Garten.

———o———

Jägerlatein

Ihr kennt doch sicher Schüttelreime, wie z. B. „Es klapperten die Klapperschlangen, bis ihre Klappern schlapper klangen". Nun versucht mal in den folgenden Versen die Schüttelreime zu ergänzen:

Latein heißt dieses feine Lügen,
es läßt sich gut zur ......,
wie jene Tat von Meister Runter.
Vor Jahren war's, da ......
und später er Giraffen fing,
wobei er mit ......,
die wollten's erst wie Löwen machen,
versuchten's dann mit ......
Die Katzen unter'm Tische fauchten,
vor Schreck im Nil die ......
Man hörte keinen Taubenhaucher
und sah auch keinen ......

(Auflösung: Leine fügen; reist, er munter; vier Affen fing; Mövenlachen; Fische tauchten; Haubentaucher.)

Der Herzog von Edinburg, der Mann der britischen Königin, ist selbst ein begeisterter und durchtrainierter Sportler. Bei einem Sportfest von jungen Engländern wirft er selbst, in seinem Festanzug, den Speer. Bewundernd sehen ihm die Schüler zu. Jetzt hat der Herzog einen Preis für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Sports, Abenteuers und auf anderen Gebieten gestiftet, um die Jungen anzuspornen. Herzog Philip schwimmt, boxt und spielt ausgezeichnet Golf. Er kann fast alles



Ein königlicher Preis für Abenteuer

Der Herzog von Edinburg ist sportbegeistert und ein Freund der Jugend

Der Herzog von Edinburg, Gemahl der englischen Königin, hat einen Jugendpreis gestiftet, der für hervorragende Leistungen auf den verschiedensten Interessengebieten der Jugendlichen vergeben werden soll. Die Stiftung dieses Jugendpreises macht wieder einmal das große Interesse deutlich, das die königliche Familie am Tun und Lassen der jungen Generation zeigt.

Die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit ist heutzutage allzu sehr auf das Benehmen der sogenannten Halbstarken, der Jazz-Enthusiasten und Tango-Jünglinge gerichtet, die aber nur einen äußerst geringen Prozentsatz der Jugend ausmachen.

Die Preisstiftung Herzog Philips setzt eine alte und bewährte Tradition der königlichen Familie fort. König Georg VI., der Vater Königin Elizabeths, leitete einmal — als er noch Herzog von York war, eines der erfolgreichsten Jugendtreffen, das in Romney im Süden Englands veranstaltet wurde. An ihm nahmen sowohl Schüler höherer Privatschulen als auch jugendliche Fabrikarbeiter teil. Dieses Treffen führte zu vielen dauerhaften Freundschaften zwischen jungen Menschen, die sich auf anderem Wege niemals nähergekommen wären, einfach wegen des Unterschiedes in ihrer sozialen Herkunft. Wohl kaum einer von ihnen wird die Stunden vergessen, in denen sie gemeinsam mit dem späteren König am Lagerfeuer saßen und ihre Lieder sangen.

Sir John Hunt, der Führer der britischen Mount-Everest-Expedition im Jahr 1952, wird dem Herzog von Edinburg als Berater zur Seite stehen und die Arbeiten des Preiskomitees leiten. Vorerst wird der Jugendpreis nur an Jungen vergeben. Zu den Leistungen, die ausgezeichnet werden, gehören nach Sir Johns Worten: Hervorragende Taten auf dem Gebiet der ersten Hilfe und Lebensrettung, besondere Leistungen in der Berufsausbildung und im Studium, sportliche Leistungen und — nicht zuletzt — waghalsige und abenteuerliche Unternehmungen.

Bei der Aufnahme von waghalsigen Unternehmungen in die Liste der auszuzeichnenden Leistungen dachte Herzog Philip bestimmt an die verdienstvolle Tätigkeit des „Outward Bound Trust", einer Jugendorganisation, die eine Charakterbildung durch das Bestehen von Wagestücken und Abenteuern anstrebt. In den vielfältigen Lehrgängen, die in seinen Berg- und Seeschulen stattfinden, will der „Outward Bound Trust" die Jugendlichen zu Selbstvertrauen, Selbstlosigkeit, Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit erziehen.

Einer der Mitbegründer dieser Organisation ist Dr. Kurt Hahn. Als er noch Leiter der Gordontown-School in Schottland war, ging kein geringerer als der Herzog von Edinburg zu ihm in die Schule.

Wer von Euch weiß von den Tieren?

... daß es kaum einen Imker gibt, der an Rheuma leidet? Die Tätigkeit des Imkers bringt es mit sich, daß er zuweilen auch von den Bienen gestochen wird. Bienenstiche aber enthalten einen Giftstoff, dessen Heilwirkungen gegen rheumatische Muskel-, Nerven- und Gelenkerkrankungen erwiesen sind.

... daß die Entwicklung der Arbeitsbiene 21 Tage dauert, während die Drohne 24, die Königin aber nur 16 bis 17 Tage zu ihrer Vollendung braucht. Drei Tage nach der Eiablage schlüpft die Made aus, nach 5 bis 6 Tagen ist die Made der Arbeitsbiene ausgewachsen, nach vier weiteren Tagen verwandelt sie sich in die Puppe. Bis zur Ablegung des Puppenhemdes vergehen abermals fünf Tage, die vollentwickelte Biene bleibt dann noch drei Tage in ihrer Wachszelle.

... daß die Länge der Zunge eines Chamäleons, wenn sie ausgestreckt ist, das Doppelte seiner Körperlänge beträgt.

... daß eine Brieftaube mehr als 3000 km zurücklegt. Eine von New York nach Caracas in Venezuela gebrachte Taube flog diese Strecke heimwärts. Der Weg beträgt 3360 km.

... daß die Giraffe einen Darmkanal hat, der hundertmal so lang ist wie ihr ganzer Körper, die Kuh einen Darm, der siebenundzwanzigmal die eigene Länge übertrifft. Der Darm von Katzen und Hunden, also von Fleischfressern, ist acht- und viermal so lang wie ihr Körper. Der Darm des Menschen hat die vierfache Länge des Körpers.

... daß der Mistkäfer von den alten Aegyptern als heiliger Scarabäus verehrt wurde.

... daß es in Zentralafrika Hunde gibt, die nicht bellen. Sie heißen Basenjis, sehen aus wie stämmige Wolfshunde und dienen den Eingeborenen eines Stammes als Jagdhunde.

Wieviel Menschen seht Ihr hier?



Im Sommer sucht der Mensch und das Tier das kühlende Wasser. Die Bäder sind dann überfüllt mit Badegästen, die sich wie auf diesem Bilde den Fluten anvertrauen, im Strandkorb sitzen, angeln oder andere Kurzweil treiben.

Ich wollte nun vom Zeichner gerne wissen, wieviel Menschen er auf diesem Fleckchen Erde hier gesehen hat.

(Könnt ihr sie zählen? Es sind zehn Personen.)

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÖRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(9. Fortsetzung)

Ramon vergißt vollkommen, daß ihm nicht nur die Pikadore der Züchtereien, sondern auch der Marques, Antonio und Senor Baranka mit Isabella gespannt und in verhaltener Anerkennung zusehen.

Ramon ist ganz in seinem Lebenselement! Ach, ist das ein nie gekannter Genuß, so über diese unermeßlich großen, meilenweiten Wiesen und Welten dahinzusprengen! Welch edles Material findet er hier unter den heranwachsenden Kampfstieren! Es ist begreiflich, daß selbst aus Mexiko die Inhaber der berühmtesten Züchtereien herkommen, um Miranda-Stiere zu Zuchtzwecken aufzukaufen und über den Atlantik zu führen.

Nachdem Ramon mehrere Stiere auf ihren Mut, auf ihre Angriffslust hin geprüft hat, treibt er sie — immer die lange, dünne Lanze tief gesenkt — so zusammen, daß sie auf einer kleineren Weide für sich sind. Diese will er dem Marques besonders empfehlen.

Dann reitet Ramon zu den anderen wieder zurück. Ihm ist, als käme er aus einem Rausch, aus einer gewissen Ekstase der Begeisterung wieder zu sich.

Dann verbringt man den ganzen Tag zusammen.

Ramon wird es immer klarer, daß Isabella sich für ihn interessiert. Er liest es immer deutlicher aus ihrem Blick, aus ihrem Lächeln.

Und er?

Er kann nicht anders sagen, als daß diese so vornehme, dabei ihm gegenüber sich liebenswürdig gebende junge Dame ihm gut gefällt. Mehr noch, ganz ausgezeichnet gefällt sie ihm! Ihre Erscheinung, ihre Haltung, ihre Sprechweise sind so gebildet und vornehm, daß sie den Mangel an Schönheit vergessen und zurücktreten läßt.

Sekundenlang tritt auch das Bild von Micaela wieder vor ihn.

Aber es ist bereits verschwommen, unklar, ohne eindringlich zu wirken —.

Als sie beide allein am Klavier sind, und sie ihm einige Lieder vorspielt, durchzuckt ihn der klare Gedanke:

‚Wenn Sie mich liebt und mir bei einer Werbung keinen Korb gäbe? Wenn ich wirklich der Schwiegersohn des Marques de Miranda werden würde?'

Ist der Gedanke auszumalen?

Die Ueberzeugung beginnt sich in ihm festzubohren, daß er unter keinen Umständen diese große Chance seines Lebens verpassen darf.

Mit immer wacheren Augen betrachtet er seine äußere Umgebung. Welch gediegener Reichtum auch hier! Bietet sich ihm nicht mit dieser Möglichkeit unauffällig und unaufdringlich ein großes Ansehen?

Ach, wenn er an seine eigene Wohnung zurückdenkt, die er vor Beginn seiner Dienstzeit in Sevilla bewohnte! Wenn er seinen früheren Bekanntenkreis in Gedanken übersieht, den bescheidenen Stadtteil betrachtet —.

Am Abend erklärt ihm Isabella, ihm einige Blumen und Pflanzen im Garten zeigen zu wollen, die man sich aus französischen Gärtnereien kommen ließ. Der nicht eben große, aber geschmackvoll angelegte und schön bepflanzte Garten stößt ans Haus und grenzt an die Weiden.

Isabella führt ihn dann in eine Laube, die dichtbehängt ist mit rosa, weißen und lila Glycinienzweigen.

Sie setzt sich neben ihn auf eine weiße Bank. Es ist ihr gleichgültig, daß nach dem strengen Gesellschaftskodex ihrer Kreise eine junge Dame auch nicht eine Viertelstunde allein mit einem jungen Herrn und ohne Zeuge zusammensein darf.

Sie spricht davon, daß ihr das Leben hier in Sevilla zu still und zu wenig großstädtisch geworden ist, trotzdem es zu den Großstädten von Spanien zählt. Barcelona — ja, das sei eine Weltstadt! Sie bedauert eigentlich, daß man es jetzt schon wieder verließ. Und sie würde am liebsten den Hauptteil des Jahres in Barcelona verbringen.

„Sie werden hier in Sevilla bleiben?"

„Ja, denn ich kann auf neue Verpflichtungen zum Auftreten rechnen!"

Dicht und zart duftend hängen die blühenden Glycinienzweige über ihnen herab.

„Ich trenne mich nicht gerne von Ihnen, Ramon! Sie bleiben hier im Süden von Spanien, und ich weile dann ganz droben im Norden — in Barcelona —."

Er blickt sie an und liest in ihrem Blick Sehnsucht und Verlangen.

„Ah, Sie schätzen meine Gegenwart, Isabella?"

Sie lächelt und sieht ihn verheißungsvoll an.

Jetzt wird es ihm klar, daß er sich zu entscheiden hat. Die Gelegenheit unter vier Augen ist günstig. Isabella hat sie zielbewußt herbeigeführt.

Er steht vor der Entscheidung, ob er sein Leben lang der Torero aus volkstümlichem Rahmen bleiben wird, oder ob er als der Schwiegersohn des Marques de Miranda in die Reihe der Grandseigneurs eintreten will!

Er ist so mutig, nun ihre Hand zu ergreifen.

In ihrem Blick liegt etwas Bittendes und Beschwörendes.

„Würden Sie sich entschließen, Ihren Beruf als Torero aufzugeben und umzusatteln —?"

„Nein! Niemals!" Er richtet sich auf und sagt es ohne Zögern. „Ich werde mich nie in einem anderen Beruf glücklich fühlen —."

„Das brauchten Sie auch nicht! Wenn Sie der Schwiegersohn des Marques de Miranda würden, brauchten Sie überhaupt keinen neuen Beruf —."

Seine Augen starren sie an:

„Oh, Sie meinen, einen von den jungen Männern werden, die es für unter ihrer Würde halten, zu verdienen, sondern die nur verstehen müssen, das Vermögen ihrer Väter oder Schwiegerväter auszugeben? O nein, ich werde nie zu dieser Art gehören!"

Sie fühlt sich innerlich etwas beschämt. Aber der Augenblick drängt. Wann wird sie so bald die Möglichkeit haben, ihn unter vier Augen zu sprechen?

„Bin ich Ihnen vollkommen gleichgültig, Ramon?"

Sie sieht ihn verlangend an.

„Ich liebe Sie, Isabella! Aber ich hätte es doch nicht gewagt, es Ihnen zu gestehen, weil unsere Bekanntschaft so kurz ist, und weil ich nicht wußte, ob Sie ein tieferes Interesse an mir nehmen."

Plötzlich schmiegt sie sich in seinen Arm und lehnt ihren Kopf an seine Schulter.

Es ist ihr in diesen Augenblicken völlig gleich, daß dies alles sich so ganz anders abspielt, als es sonst für die jungen Damen aus ihren Kreisen üblich ist.

„Ramon, ich habe Sie geliebt vom ersten Sehen an. Schon neulich in Barcelona. Und ich konnte die Zeit kaum erwarten, bis ich Sie hier wiedersah. Deswegen möchte ich mich jetzt nicht in ganz ungewisser Weise von Ihnen wieder trennen, wenn wir wieder nach Nordspanien reisen sollten und Sie hier unten bleiben!"

Isabella aber läßt ihn gar nicht zur Besinnung kommen. Sie umschlingt seinen Hals und sagt, ihm strahlend und überzeugend in die Augen sehend:

„Wir werden bald heiraten, Ramon! Sehr bald! Nicht wahr?"

„Gewiß, meine Liebe! Und dein Vater —, wird er zustimmen?"

Isabella entwaffnet jedes Bedenken:

„Papa erfüllt mir jeden Wunsch. Er will nur mein Glück. Und ich fühle es: du wirst mein Lebensglück werden. Aber du müßtest in erster Linie mein Gatte sein. Verstehst du? Ich möchte deswegen nicht, daß du oft sonntags in die Arena steigst —."

Er streichelt ihr über das Haar.

Dann ist es Ramon, der sich zuerst wiederfindet. Ihm ist der Gedanke an Micaela gekommen!

(Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 40 Freitag, den 25. Mai 1956 Jahrgang 8/56

Die Woche

Unter einem Bikini versteht man bekanntlich jenen Badeanzug, der manchen Damen, die eine Vorliebe dafür haben, gerade so viel Bekleidung gibt, daß sie nicht mit dem Gesetz in Konflikt kommen, das immerhin Anstand und Sitte in unserer zivilisierten Welt wahren will: Es ist hierzulande nun einmal nicht üblich, daß man im Evakostüm badet; an paradiesische Zustände auf den „Bikini" genannten Inseln im Pazifischen Ozean soll der Badeanzug-Ausdruck erinnern. Dabei ist das Paradies von jenen Inseln längst zur Hölle geworden: Während die christliche Welt friedlich ihr Pfingstfest feierte, ging über Bikini die erste von einem Flugzeug abgeworfene amerikanische Wasserstoffbombe hoch. Ein gewaltiger Feuerball von fünf bis sieben Kilometer Durchmesser erleuchtete die Weite des Ozeans. 56 Kilometer weit entfernte Beobachter hatten noch den Eindruck, als sei die Sonne aufgegangen. Unirdisches Licht erhellte die Nacht . . .

. . . und die Sowjetunion wurde durch die USA erhellt, wie weit man es in den Staaten mit den modernsten Waffen gebracht hat. Auf Gewaltanwendung wolle man verzichten, wurde in Moskau erklärt. Das geschah während der Besprechungen zwischen Frankreich und der Sowjet-Union, täuscht aber keinesfalls darüber hinweg, daß natürlich auch durch die Sowjets an der H-Bombe eifrig gearbeitet wird. Mittlerweile vernahm man ein Echo der Moskauer Gespräche aus Bonn. Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Mollet und der sowjetischen Regierung hat Enttäuschung hervorgerufen. Das bezieht sich besonders darauf, daß in Zusammenhang mit der deutschen Frage negative sowjetische Antworten gegeben wurden. CDU/CSU stellen fest, daß die französischen Staatsmänner die deutschen Interessen mit vertreten und die Geschlossenheit des Westens eindrucksvoll und anerkennenswert bestätigt hätten. Aus SPD-Kreisen hörte man, daß die Bundesregierung sich die Schuld an ihrer Enttäuschung selbst zuschreiben müsse. Die Sowjetunion habe ja schon bei der Ratifizierungsdebatte über den EVG-Vertrag erklärt, daß ein Beitritt der Bundesrepublik zu einem solchen Vertragssystem die Gespräche über die Wiedervereinigung Deutschlands außerordentlich erschweren werde. Anfang Juni treffen sich nun Adenauer und Mollet in Luxemburg. In Bonn sieht man dieser Begegnung mit großem Interesse entgegen.

Bonn hatte inzwischen mit der Sowjetunion ein anderes Hühnchen zu rupfen. Die Sowjets behaupteten, daß die Bundesregierung gesunde sowjetische Staatsangehörige in Heil- und Pflegeanstalten als Geisteskranke festhalte, um sie an der Rückkehr in die Heimat zu hindern. Botschafter Sorin brachte diese Beschuldigungen vor. Sie wurden vom Auswärtigen Amt aber als „ebenso haltlos wie ungeheuerlich" bezeichnet. Eine Überprüfung der fünf von den Sowjets erwähnten Fälle habe eindeutig das Vorhandensein von Geisteskrankheiten erwiesen. Die Bundesregierung sei bereit, die erwähnten Fälle von einer neutralen, internationalen Kapazität überprüfen zu lassen.

Freundliche Worte aber richtete in dieser Woche die Königin von Großbritannien an die Sowjetunion. Sie schrieb einen Antwortbrief dem sowjetischen Staatspräsidenten Klimenti Woroschilow, der „guten Willen zur Zusammenarbeit" versichert hatte. Der Brief der Königin ist unterzeichnet mit den Worten „Ihre gute Freundin Elizabeth."

Wenn es doch immer und überall auf der Welt so „freundschaftlich" zuginge! Ernste Sorge hat England mit Zypern nach wie vor. Dort hat sich die Lage auf eine Weise verschärft, die am besten aus einem Flugblatt spricht: „Die Hinrichtung des Gauleiters Harding ist für jeden Griechen Pflicht. Anstelle einer materiellen Belohnung, die nur eine Kanaille anbieten und nur eine Kanaille annehmen könnte, versprechen wir demjenigen, der das Urteil im Namen des zypriotischen Volkes vollzieht, ihn zum Nationalheros zu erklären, dessen Name mit goldenen Lettern auf der Ehrentafel der Helden des zypriotischen Freiheitskampfes glänzen wird."

Das Flugblatt trägt die Unterschrift von Digenis, dem Führer der griechischen Widerstandsbewegung EOKA auf Zypern. Es beweist, daß sich der Zypernstreit einem Höhepunkt nähert, der einer schweren Krise gleichkommt. Die Folgen sind nicht abzusehen. Weitere unheilvolle Verschärfung könnte nur dadurch vermieden werden, daß Harding abberufen würde. Harding ist der britische Gouverneur von Zypern, der persönlich die Hinrichtung zweier griechischer Freiheitskämpfer anordnete. In unterrichteten Kreisen Athens glaubt man, daß eine Abberufung Hardings tatsächlich erwogen werde. Das deutete freilich keine Nachgiebigkeit Großbritanniens an. Bomben fielen auch während des Pfingstfestes auf Zypern . . .

. . . und der Hexenkessel brodelte auch in Algerien weiter. Die Politik, die Frankreich dort treibt, wird von dem französischen Staatsminister Mèndes-France abgelehnt. Weil seine Vorschläge nicht aufgegriffen wurden, hat er nun sein Ministeramt niedergelegt. Er ist der Ansicht, daß die Möglichkeiten zur Lösung der algerischen Frage mit unblutigen Mitteln nicht erschöpft seien. Zwar befürwortet er die Entsendung französischer Truppen, damit die in Algerien lebenden Franzosen und deren Eigentum geschützt werden. Doch seien die brutalen Unterdrückungsmaßnahmen zu beanstanden, die die Truppen gegen die mohammedanischen Bevölkerung anwendeten.

Neuregelung der Rentenversicherung

Bundeskabinett verabschiedet Gesetz

Das Bundeskabinett verabschiedete jetzt das Gesetz über die Neuregelung der Rentenversicherung, das für mindestens 16 Millionen Empfänger von Invaliden- und Angestelltenversicherung durch die Einführung einer „Lohnbezogenen Rente" Verbesserungen der Altersversorgung von durchschnittlich 20 bis 25 Prozent bringen soll. Der Gesetzentwurf geht jetzt an Bundesrat und Bundestag. Er soll am 1. Januar 1957 in Kraft treten. Der Entwurf enthält wesentliche Neuerungen:

Die wirtschaftliche Entwicklung soll sowohl bei der Rentenfestsetzung als auch durch eine periodische Anpassung der festgesetzten Renten an das jeweilige Volkseinkommen berücksichtigt werden.

Die Rentenfestsetzung soll entsprechend den gezahlten Beiträgen und entsprechend dem Durchschnittslohn der letzten drei Jahre vor Eintritt des Rentenfalles erfolgen.

Eine periodische Anpassung der Rente an die Wirtschaftslage ist im Abstand von fünf Jahren vorgesehen.

Die Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung werden auf insgesamt 14 Prozent des Monatseinkommens erhöht.

Während der Rentensatz bisher bei rund 35 Prozent des letzten Einkommens lag, soll er in Zukunft bei 55 bis 60 Prozent liegen.

Für weibliche Versicherte, die eine Ehe eingehen, ist eine Abfindung vorgesehen.

Witwen, Waisen und Halbwaisen werden in das neue Rentensystem einbezogen.

Die Anpassung der Altrenten soll nach und nach erfolgen. Vom 1. Januar 1957 an sind vorläufige Vorausleistungen darauf vorgesehen.

In Zukunft sind alle Arbeiter und Angestellten versicherungspflichtig, auch wenn sie über 750 Mark monatliches Einkommen haben. Liegt das Monatseinkommen höher als 750 Mark, werden die Beiträge jedoch nach den Sätzen berechnet, die für ein Einkommen von 750 Mark gelten.

Das Bundesarbeitsministerium rechnet mit der Möglichkeit, daß in der Zeit zwischen 1967 und 1977 die Beiträge unter Umständen noch einmal erhöht werden müssen, da die Zahl der Altersrentner im Verhältnis zu den beitragszahlenden Versicherten immer mehr zunimmt. Die höchste Altersbelastung dürfte etwa in 25 Jahren erreicht werden. Die Beitragserhöhung wird aber nach den Vorausberechnungen in jedem Falle nur einmal für einen Gesamtzeitraum von 20 Jahren, also für die Zeit von 1967 bis 1987, notwendig sein.

Kritik durch SPD

Der Regierungsentwurf ist von dem SPD-Bundestagsabgeordneten Ernst Schellenberg als eine „unzulängliche Arbeit und eine wesentliche Verschlechterung der bisherigen Vorschläge auf diesem Gebiet" bezeichnet worden. Er nannte es „absolut unmöglich", daß die Anpassung der Renten nur in Zeiträumen von fünf Jahren erfolgen solle. Die Lohn- und Preisentwicklung werde so der Rentenhöhe immer „davoneilen".

Sie bleiben der Heimat treu

Eine Rückschau auf die pfingstlichen Vertriebenentreffen

Zu Pfingsten fanden im Bundesgebiet die traditionellen Treffen der Heimatvertriebenen aus den deutschen Ostgebieten und dem Sudetenland statt. In Nürnberg, Bochum, Köln und Dinkelsbühl trafen sich insgesamt über 450 000 Heimatvertriebene aus dem Sudetenland, Pommern, Breslau und Siebenbürgen. Unter dem Leitspruch „Die Rückgewinnung des Sudetenlandes muß die Angelegenheit aller Deutscher sein" stand in Nürnberg der Sudetendeutsche Tag 1956, zu dem etwa 300 000 heimatvertriebene Sudetendeutsche erschienen waren. Viele Männer, Frauen und Jugendliche aus dem Landkreis Offenbach waren unter ihnen.

Bundesverkehrsminister Seebohm bezeichnete die Wiedervereinigung Deutschlands als die Voraussetzung für die Rückgewinnung der sudetendeutschen Heimat in Frieden und Freiheit. Um der Wiedervereinigung willen dürfe es aber keinen Verzicht auf die Heimat all der Deutschen geben, die östlich der Oder-Neiße und außerhalb der Grenzen von 1937 liege.

Der Sprecher der sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Rudolf Lodgman von Auen, erklärte in einer „Botschaft an das deutsche Volk", die sudetendeutsche Landsmannschaft kämpfe nicht allein um das Heimatrecht ihrer Angehörigen, sondern für das Heimatrecht aller Menschen. Das Schicksal der Sudetendeutschen sei unlösbar mit dem Schicksal des gesamten deutschen Volkes verbunden. Es müsse deshalb das Anliegen des deutschen Volkes sein, die Forderungen der sudetendeutschen Landsmannschaft zu den seinen zu machen.

Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, erklärte, eine Entspannungspolitik zwischen Ost und West könne nur dauerhaften Erfolg haben, wenn sie zugleich auch Wiedervereinigungspolitik sei. Entspannungspolitik könne nicht wirksam werden, wenn sie sich über das Selbstbestimmungsrecht der Völker hinwegzusetzen versuche. Es werde die Aufgabe der gesamtdeutschen Regierung sein, die territoriale Frage bei den Verhandlungen über einen Friedensvertrag aufzurollen und das Recht auf die Heimat zur Anerkennung zu bringen.



In der Nähe von Bozen

ereignete sich ein schweres Autobusunglück, bei dem 18 Menschen getötet und 26 verletzt wurden. Auf der Heimfahrt von Venedig nach Wien prallte der mit Pfingstausflüglern voll besetzte österreichische Bus an die Felswand, geriet ins Schleudern und stürzte über den Straßenrand 10 m tief in einen Gebirgsfluß. Unser dpa-Telebild zeigt die nächtlichen Rettungsarbeiten an der Unglücksstelle.

Die Uebersicht

Kleineres Kabinett. Ende Juni erst will Bundeskanzler Adenauer das Bundeskabinett umbilden und verkleinern. Den Gründungsparteitag der Freien Volkspartei, der auch Bundesminister angehören, wollen Kanzler und CDU/CSU abwarten.

Industrie kritisiert. Der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, übte in Köln die bisher schärfste Kritik an der Wirtschaftspolitik der Bundesregierung. Sie lasse, so betonte Berg, die klare gesamtwirtschaftliche Linie vermissen.

„Heiliges Jahr" in Indien. Gestern begann das „Heilige Jahr" in Indien. Pilger begehen Buddhas Geburtstag.

Wäldchestag. Bei herrlichem Sommerwetter beging Frankfurt sein traditionelles Pfingst-Volksfest, den Wäldchestag. Rund 200 000 Menschen aus ganz Hessen nahmen daran teil.



Bundeskanzler Dr. Adenauer

besichtigte die große Ausstellung „Kunst und Leben der Etrusker", die in Köln gezeigt wird. Unser Bild zeigt v. l. n. r.: Frau Dr. Henking vom Archäologischen Institut der Universität Berlin, wissenschaftliche Beraterin bei der Ausstellung in Köln, Dr. Fremersdorf vom Römisch-germanischen Museum und Dr. Adenauer.

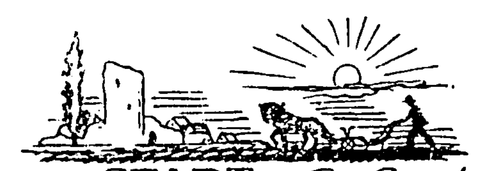
Indischer Botschafter kommt nach Hessen. Der indische Botschafter in Bonn, Arathil Candeth Narayanan Nambiar, wird am kommenden Montag und Dienstag zu einem Besuch nach Hessen kommen.

Falscher Doktor operierte ohne Ausbildung. Über 7000 Operationen ohne ärztliche Ausbildung ausgeführt zu haben, gestand vor einem Gericht in Minneapolis der 69 Jahre alte Davis Stern. Stern, der sich den Doktortitel zugelegt hatte, war in den Jahren 1919 bis 1927 als beamteter Arzt in Gefängnissen und Geistesheilanstalten des Staates Minnesota tätig. Er erklärte, daß er niemals eine Universität absolviert habe. Er machte in den Anstalten u. a. Blinddarm-, Schilddrüsen- und Magenoperationen.

Unverhofftes Wiedersehen. Ein Einwohner von Wolfskehlen, der im Kriege in französischer Gefangenschaft war und bei einem Kleinbetrieb arbeiten mußte, war nicht wenig erstaunt, als er am 1. Feiertag nach seiner Trauung beim Verlassen der Kirche seinen ehemaligen französischen Brotgeber an der Kirchentüre stehen sah. Der Franzose war mit seiner Familie zu einer Pfingstfahrt nach Deutschland gekommen und wollte bei dieser Gelegenheit den ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen besuchen.

Aus dem Landtag

In zweiter Lesung behandelte der Hessische Landtag den Haushaltplan für 1956. Der Etat schließt jetzt mit 1 666 253 500 DM Einnahmen und 1 739 551 400 DM Ausgaben ab. Der Fehlbetrag, der in der Regierungsvorlage mit 55 815 100 DM vorgesehen war, hat sich damit auf 73 297 900 DM erhöht. Dieser Betrag ist jedoch noch nicht endgültig, da über mehr als hundert Abänderungsanträge der Fraktionen nach eingehender Beratung durch den Haushaltausschuß erst in der dritten Lesung entschieden wird, die für den 20. Juni vorgesehen ist. In der zweiten Lesung stimmten SPD und GB/BHE dem Haushaltplan zu, CDU und einige FDP-Abgeordnete lehnten ihn ab. Im Mittelpunkt der Debatte stand der umstrittene Bau des Darmstädter Theaters.



Langen, den 25. Mai 1956

Liebliches Fest-Erinnern

Unwirsch begrüßte uns der erste Pfingstfeiertag in diesem Jahre. Da glaubte man nicht an „das liebliche Fest", von dem Goethe im „Reinecke Fuchs" spricht. Ganz dazu angetan, Freude mannigfacher Art zu spenden, war aber der Pfingstmontag.

Viele Langener waren indes auch zum Festbeginn schon völlig unbekümmert ob des Wetters. Sie zogen in die Ferne und gewannen die neuen Eindrücke freudvoll auch in der Kühle. Turner und Sportler waren unterwegs, und ein Anhang von Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten begleitete zum Rhein und zur Edertalsperre. Am Vorabend des Pfingstfestes unternahmen auch viele Langener einen Ausflug nach dem Hain, wo Feuerwerk und Burgbeleuchtung wieder lockten und heuer — nicht verregnet wurden.

Glücklich der, der sich am warmen, sonnigen zweiten Feiertag irgendwo in den grünen Rasen legte und seine Augen dem Zug der Wolken folgen ließ: Das ist ein Heilmittel gegen alles und jedes, was uns im irdischen Leben bedrückt und Sorgen oder Not bereitet. Es ist keine bloße, wirklichkeitsfremde Träumerei, solches zu tun, sondern eine tiefe, beruhigende und innerlich gesundmachende Meditation über die Allmacht der Natur und ihre ausgleichende Gerechtigkeit, ohne die wir nie und nimmer leben könnten.

Dem Wege einer wandernden Wolke zu folgen, zu sehen, wie sie sich in hauchzarte Schleier löst, in duftigen Nebel zerrinnt oder in gewaltigen Urformen sich türmt, ist ein Erlebnis: Imstande, einen ganz neuen Menschen aus uns zu machen, uns Harmonie und Kraft zu geben, den ewigen Wechselfällen des Lebens zu begegnen.

✫

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Margarethe Schaffner, Fabrikstraße 16, zum 80. Geburtstag am heutigen Freitag;

. . . Frau Pauline Stricker, Bahnstraße 55, die am morgigen Samstag ebenfalls achtzig Jahre alt wird, und Herrn Direktor a. D. Wilhelm Pons, Bahnstraße 88, der am gleichen Tage das 81. Lebensjahr vollendet;

. . . Herrn Heinrich Arndt II., Südliche Ringstraße 18, der am Montag, 28. Mai, den 89. Geburtstag feiert;

. . . Frau Johanna Werner, Heinrichstr. 25, zum 77. Geburtstag am Dienstag, 29. Mai.

Möge all diesen Hochbetagten ein sonniger Lebensabend beschieden sein! Wir wünschen ihnen zu ihrem Ehrentage alles Gute.

✫

* **Plötzlich aus dem Leben geschieden.** Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle in Frankfurt starb am Mittwochmorgen der hier allseits bekannte und beliebte Wilhem Conte an einem Herzschlag.

* **Nichtöffentlich verhandelt aber zur Veröffentlichung bestimmt.** In nichtöffentlicher Sitzung genehmigten die Stadtverordneten den Tauschvertrag, der mit der Gemeinde Egelsbach geschlossen wird. Langen erhält dadurch das Gelände, das es dringend für den Bau des Klärwerkes braucht. Außerdem billigte man die Richtlinien, nach denen die Stadt als Arbeitgeberin Darlehen an ihre Bediensteten ausgeben will und darf. Bis 4000 Mark können gezahlt werden. Verwendungszweck des Geldes soll vor allem darin bestehen, daß die Leute bauen.

* **Magistrat entlastet.** Die Stadtverordneten haben davon Kenntnis genommen, daß die Jahresrechnung 1953 der Stadt Langen und der Jahresabschluß 1953 der Stadtwerke geprüft und für in Ordnung befunden worden sind. Sie erteilten dem Magistrat Entlastung.

* **Schloß Wolfsgarten öffnet seine Tore.** Die überaus reichhaltigen gärtnerischen Anlagen des Jagdschlosses Wolfsgarten bei Langen, die sich besonders durch den in weiter Umgebung einmaligen Rhododendron-Hain auszeichnen, können am Sonntag, 27. Mai, von 13 bis 18 Uhr besichtigt werden. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene DM 0,50 und für Kinder DM 0,25. (Eingang durch das Haupttor Straße Langen, Wolfsgarten, Egelsbach.) Hunde dürfen nicht mitgeführt werden.

* **Rheinfahrt der LKG.** Die LKG unternimmt am 24. Juni zusammen mit der Großen Karnevalgesellschaft „Weiße Mützen" Frankfurt und dem Spielmannszug aus Bischofsheim eine Rheinfahrt mit einem Motorschiff. Die Mitglieder der LKG und Interessenten sollen sofort bei dem Vorstand ihre Teilnahme melden. Gäste sind willkommen. Meldeschluß ist am Freitag, 1. Juni, anläßlich der nächsten LKG-Versammlung bei Ertel. Der Fahrpreis beträgt 4,50 DM. Wer sich an die „Weißen Mützen" und deren ausgezeichnetes Auftreten in Langen erinnert, wird überzeugt sein, daß diese Rheinfahrt mit den Frankfurter Freunden zu einem sehr netten Erlebnis werden wird. Wer mitfahren will, melde sich also sofort.

Rentenzahlung beim Postamt Langen

Zahlraum „Frankfurter Hof"

Versorgungsrenten:
01—150 000: Montag, 28. Mai, vormittags;
150 001—Schluß: Montag, 28. Mai, nachmitt.;
Angestelltenrenten:
einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten:
Dienstag, 29. Mai 1956;
Invalidenrenten:
01—2300: Mittwoch, 30. Mai, vormittags;
2301—3500: Mittwoch, 30. Mai, nachmittags,
3501—Schluß: Freitag, 1. Juni, vormittags;
Unfallrenten einschl. Kindergeld:
Freitag, 1. Juni, nachmittags.
Auszahlungszeiten: 8—12 und 14—18 Uhr.

* **Theaterabonnement.** Die Städtischen Bühnen Frankfurt teilen mit: Wer von den bisherigen Abonnenten beabsichtigt, für die kommende Spielzeit das Abonnement zu behalten, kann bis 31. Mai bei der Vorverkaufsstelle W. Christ, Frankfurter Straße 2, seine Plätze belegen. Andernfalls werden die Plätze an neue Abonnenten vergeben. Neue Abonnements können ab 12. Juni aufgenommen werden.

* **Leitungsschäden.** Vorübergehend ohne Strom war ein Teil der Stadt zu Pfingsten. In den späten Abendstunden war es an der Hochspannungsfreileitung in der Lutherstraße zu Störungen gekommen. Infolge des Defektes von Isolatoren in der Bahnstraße fingen auf einem Hause in der Lutherstraße plötzlich die Drähte an zu glühen und fielen teilweise herab. Das Schauspiel wurde von zahlreichen Passanten beobachtet. In der Nacht wurde der Strom abgeschaltet. Umfangreiche Reparaturarbeiten haben die Stadtwerke dann am Pfingstmontag ausgeführt.

Ein bißchen mehr Geduld!

All denen, die den ganzen Tag eine ewige Hetze haben, möchten wir ein Wort von Abraham a Santa Clara zurufen: „Mit Geduld und Zeit - kommt man mählich weit . .!" Eine bessere Medizin gegen die nervösen Krankheiten kann man nicht verordnen.

Ja, die Geduld, die ist uns bei allem Tempo verlorengegangen. Die arabischen Weisheiten priesen einst die Geduld als den Schlüssel zur Freude und das Mittel, mit dem man auch aus unreinen Trauben Sirup bekommen könne. In Goethes Werken finden wir die Mahnung „Glaube, Du hast viel getan / Wenn Dir Geduld gewöhnest an!" In alten deutschen Spruchversen heißt es „Geduld ist aller Schmerzen und Ängste Arznei" und kein Geringerer als der Apostel Paulus beschwört in seinen Briefen die Gemeinde mit dem Worte „Geduld ist Euch not!"

Ja, liebe Freunde, wir lassen uns von der ruhelosen Zeit jagen und zerreiben uns selbst dabei. Haltet euch selbst auf und habt Geduld! Das Pülverchen Geduld ist die beste Medizin, die hier helfen kann und Wunder wirkt.

* **Luftschiff am Himmel.** Ein recht seltenes Bild bot sich am Pfingstsonntag. Ein Luftschiff von stattlicher Größe, das im Volksmund immer noch „Zeppelin" genannt wird, flog im Westen der Stadt vorbei. Viele Kinder erlebten solch ein Schauspiel zum ersten Male, und die Erwachsenen erinnerten sich der Zeiten der deutschen Luftschiffe.

* **Zwei Fahrräder gefunden.** Herrenlose Fahrräder wurden am Pfingstmontag in der Luisenstraße und auf dem Leukertsweg gefunden. Der Eigentümer des einen Rades, ein Mann aus Sprendlingen, hat sich inzwischen gemeldet, während das andere noch auf den Eigentümer wartet.

* **Hinweis.** Bitte beachten Sie das Inserat über die Vorführung neuester Hörgeräte im Hotel Deutsches Haus.

SPEISE-Quark schmeckt nährt · sättigt

Stadtplan von Langen

Schon lange fehlt ein übersichtlicher Stadtplan von Langen. Langens Einwohner, und darüber hinaus viele Interessenten, werden aber in Kürze die Möglichkeit haben, eine **vierfarbige Karte vom Langener Stadtgebiet** zu einem geringen Preis erwerben zu können. Dieser Stadtplan entstand im Zusammenwirken zwischen Stadtverwaltung und Verkehrs- und Verschönerungs-Verein und mit Unterstützung von Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe.

An verschiedenen Punkten der Stadt werden außerdem große Stadtpläne aufgestellt.

Hoffentlich wird gelegentlich auch wieder einmal ein Adreßbuch von Langen aufgelegt. Das letzte erschien 1951.

Wildbestand wie vor dem Kriege

Ein Bericht über das Jagdjahr 1955/56 im Landkreis Offenbach

Unsere heimischen Wälder sind jetzt wieder so belebt wie vor dem Kriege. Das Wild hat sich gut erholt. Nur mit einzelnen Arten wurde der Vorkriegsstand noch nicht wieder erreicht. Das gilt vor allem für die Hasen. Das Schwarzwild, das in früheren Jahren nach dem Kriege dem Bauern arg zusetzte, ist zur Seltenheit geworden. Das sind die wichtigsten Feststellungen, die man treffen kann, wenn man „Wildnachweisung und Streckenliste für das Jagdjahr 1955/56" genau betrachtet. Als Aktenstück wurde das jetzt von der unteren Jagdbehörde im Landkreis Offenbach, im Landratsamt, fertiggestellt.

Das Jagdjahr umfaßt den gleichen Zeitraum wie das Rechnungsjahr der Behörden, das letzte begann am 1. April 1955 und endete am 31. März. Auf der Jagdstrecke in den 40 Revieren im Landkreis Offenbach wurden in dieser Zeit fünf Stück Damwild erlegt. Das waren zwei „abschußnotwendige" Hirsche (also verkümmerte, schwache Tiere, die ausgemerzt werden müssen)), zwei Alttiere und ein Schmaltier.

Das Rehwild spielt schon wieder eine große Rolle in unseren heimischen Jagdgründen. Die Zahl, die erlegt wurde, beträgt 358. Dabei handelte es sich um 156 Böcke, 81 Ricken, 68 Schmalrehe, 29 Bockkitzen, 24 Reh- oder Geißkitzen. Das Schwarzwild aber ist stark zurückgegangen — zur Freude des Landwirtes, zum Leidwesen schon manches Waidmannes, der darum bangt, daß es ganz aus den heimischen Wäldern schwinden werde. Sieben Keiler, acht Bachen und sechs Überläufer wurden erlegt. Die Überläufer sind — wir wollen „Jägerlatein" übersetzen — keineswegs etwa „Deserteure", sondern das gleiche, wie beim Hausschwein die Läufer. „Deserteure" sind übrigens — vom Standpunkt des Revierinhabers aus betrachtet — alle Schwarzkittel: Sie wechseln ständig das Revier . . .

Die Hasen konnten sich noch nicht so vermehren, wie man es gern sehe. 675 wurden auf der Jagdstrecke erlegt. Verhältnismäßig gering ist die Zahl der Kaninchen. Sie betrug nur 341. Das ist auf die Myxomathose zurückzuführen, eine Krankheit, die nun leider auch bei uns grassierte. 201 Füchse blieben auf der Strecke, ebenso siebzehn Dachse und ein Iltis.

Der Federwild-Bestand hebt sich, sagen die Waidmänner. 47 Fasanen wurden erlegt, 705 Rebhühner, 66 Ringeltauben, 23 Schnepfen, 80 Wasservögel, vor allem Wildenten (70), 64 Habichte und Sperber ,13 Mäusebussarde und Eichelhäher.

Raubzeug setze dem Wild in großen Scharen zu. Den Jägern gelang es, 21 Wiesel zu erlegen, 556 Krähen und Elstern abzuschießen. Auch hundert Hunde mußten ihr Leben lassen, weil sie gleich 479 ebenfalls getöteten Katzen wilderten.

Viel Wild ist auch verendet, ohne daß der Jäger auf den Abzug gedrückt hätte. Er spricht in diesen Fällen von Fallwild: Bemerkenswert, daß von 44 Rehen, die als Fallwild bezeichnet sind, die meisten das Opfer von Unfällen wurden, bei denen der Mensch seine Hand (und Motorfahrzeuge) im Spiele hatten. Nur die wenigsten der so verendeten Tiere wurden ein Opfer des harten und unerbittlichen Winters. Zum Fallwild gehören auch zwei Schwarzröcke, acht Hasen und (ebenfalls Folge der Krankheit) 111 Kaninchen, ein Fuchs, ein Fasan, zwei Rebhühner, ein Sperber, fünf Krähen und Elstern. hh.

Aus der Unfall-Chronik einer Woche

Seit einigen Tagen hat sich wieder eine ganze Serie von Unfällen in unserer Stadt zugetragen. An der Ecke Fabrik- und Flachsbachstraße kam es am vergangenen Freitagnachmittag zu einem Zusammenstoß. Ein Geschäftsmann aus Langen fuhr mit seinem Personenauto die Fabrikstraße in westlicher Richtung und wollte in die Flachsbachstraße nach der Bahnstraße hin einbiegen. Dort kam aber im gleichen Augenblick ein anderes Auto entgegen und schon waren beide zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Den Insassen passierte nichts.

Am Pfingstsonntag kam in der Bahnstraße, Ecke Heinrichstraße, aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen eine Radfahrerin zu Fall und prallte mit dem Kopf gegen ein Verkehrsschild. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung, weshalb sie ins Kreiskrankenhaus gebracht wurde.

Am Abend des gleichen Feiertages prallte ein Motorroller auf der Landstraße südlich von Langen gegen ein Motorrad, dessen Fahrer nach kurzem Anhalten plötzlich wieder gestartet war. Der Mann auf dem Roller stürzte. Mit beträchtlichen Kopfverletzungen wurde er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Am Dienstag fuhr in der Frankfurter Straße ein Motorroller gegen einen Gartenmäher mit Anhänger; er geriet auf die andere Straßenseite und erfaßte dort einen Radfahrer aus Egelsbach, der dabei zu Fall kam. Alle am Unfall Beteiligten wurden leicht verletzt und die Fahrzeuge beschädigt.

Diebe

Einem Bürger in der Dieburger Straße wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag aus einem Garten in der Dieburger Straße eine große Anzahl Tulpen gestohlen. Wie die Ermittlungen ergaben, wurden Blumen auch bereits einige Tage früher entwendet. Dabei hat der Dieb den Gartenzaun zerschnitten.

Einem Manne aus der Annastraße wurde in der Nacht zum Mittwoch sein Motorrad gestohlen, das er vor einem Café in Urberach abgestellt hatte.

Ein Hotelgast, der seinen Personenwagen während der Übernachtung am Mittwochabend auf der Dieselstraße abgestellt hatte, mußte am nächsten Morgen feststellen, daß der Wagen zur Nachtzeit aufgebrochen und beraubt worden war. Es wurden zwei Koffer mit 12 Damenkleidern, 24 Knabenanzügen und 4 Paar Knabenschuhen gestohlen. Der Schaden wird auf 1200 DM beziffert.

Mit einem Leichtmotorrad war am Dienstag gegen Abend ein Mann unterwegs, der in einer Heilanstalt ausgebrochen war und das Fahrzeug gestohlen hatte. Er befand sich auf der Fahrt von Darmstadt nach Langen. Die Alarmierung der Langener Funkstreife hatte allerdings keinen Erfolg, denn vermutlich hatte der Gesuchte vor der Benachrichtigung der Polizei bereits die Stadt passiert.

Ein junger Mann aus der Ernst-Thälmann-Straße fand in den Morgenstunden des Pfingstmontags sein Motorrad nicht mehr vor, das er in Dreieichenhain vor einem Lokal abgestellt hatte. Bereits kurze Zeit später wurde die Maschine in Sprendlingen gefunden und polizeilich sichergestellt, so daß sie dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden konnte.

Benutzen Sie für Ihre Besorgungen den Stadtbus!
Die Wochenkarte für 12 Fahrten kostet nur 1.- DM.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, ich hab eigentlich von heut ab e anner Aaredd for Euch gebrauche wolle, denn es gibt Leut, die wo mich mit „mei liewe Langener" anstatt „Guden Dag" begrieße. Awwer nach langem Iwwerlege hab ich feststelle misse, daß es doch kaa besser Eileitung for mein Freitags-Ardikel gibt.

Also lasse mers debei. Schließlich drickt des aach mein persenliche Kontakt mit Euch aus un anhand von meim Posteigang seh ich, daß ich uff em richtige Weg bin. Meine Briefschreiwer also herzlichen Dank, un wenn ich uff aan bestimmte Brief net reagiert hab, so werd de Absender sicherlich Verständnis defier hawwe.

En annern hat mer widder mal ebbes iwwer die Straße geschriwwe un gemaant, da hinne am Karlsplatz könnt mer ruhig e Schild „Philosophenweg - Achtung - Tiefgründig!" uffstelle. Ja, die Gegend scheint werklich e bißje stiefmütterlich behannelt zu wern. Awwer zur Beruhigung! Mer will ja jetzt festlege, was for Straße all in de nächste 3 Jahr gemacht wern mißte — vielleicht is da aach emal Euer Gegend debei.

Daß mer mitte im Wald awwer, uff dene Wege nach Mitteldick Verbotsschilder for alle Kraftfahrzeuge steh hat, na, des scheint tatsächlich mit de Forstverwaltung zusammezuhänge. Nadierlich is es Unsinn, wann mer bei uns in de Wald eneifahrn derf un korz vorm Ziel erscheint aam so e Schild for de Aage. Da gibts bloß aan Rat: Net hiegucke un dorch mit 80 Sache — Ihr wißt ja, mer derf sich halt bloß net erwische lasse.

Awwer aach die Audofahrer, die wo Ecke Westend- un Sofienstraß ihr Wage iwwer des neugemachte Trottoir fahrn, wern net klieger. Jetzt hab ich se höflich gebete, des net mehr zu mache. Awwer scheinbar lese die kaa Langener Zeitung, un unser Bollezei hat aach nix dagege. Sonst hen se schon längst emal (awends) gegucki. Es braucht ja net glei ebbes zu koste — bloß so en amtliche Stumber sollt mer da emal gewwe. Genau wie in de Goethestraß — da fahrn die Rad- und Motorradfahrer grundsätzlich uff dem, noch net fertige Trottoir un kreische dene Fußgänger zu: „Ei, warum gehn Sie dann net eweg?" „Ei, weil Ihr Euer Kärrn da zu dricke habt", des muß emal gesagt wern.

Mer kennt sich de ganze Dag uffrege — awwer des schad de Gesundheit un daugt nix. Pingste hette mer aach widder erum, un es soll Leut gewwe, die vor lauter Feierdäg in dem Monat gar nix mehr schaffe wolle. Am Mittwoch hatte mer en Blatzrege im owere Stadtteil, während's im Linne iwwerhaupt net gerejent hat. Komisch, komisch.

An de Feierdäg sin widder viele Rohbaute von inne un auße besichtigt worn. Scheinbar wolle sich immer mehr Leut ebbes abgucke oder se suche bloß e Wohnung. Hurra, die Ente, ei se wolle uns (vielleicht) en Bahniwwergang nördlich vom Bahnhof zu baue versuche. Warum net gar am Buchschläger Wald, da hette mer glei Aaschluß an de Rodgau-Expreß. Ich kann mer net helfe — mir is der zu planende Iwwergang e bißje zu weit. Awwer noch is es net soweit. Wieweit awwer inzwische die Vergniegungssteuer in Lange gediehe is — des deet emal viele Langener (Vereine) intressiern. Vielleicht erfahrn mer des aach bald, un damit:

Bei Sonneschei un 20 Grad
spielt mer im Garte un im Bad
jetzt widder hier wie iwerall
de arg beliebte Federball,
wer richtig springt, der waaß bestimmt
woher sein Muskelkater kimmt.

Adsehee
Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr.**

Aus betrieblichen Gründen kann die Müllabfuhr am Mittwoch, den 30. 5. nicht wie üblich durchgeführt werden. Wir werden daher diese Route bereits am Dienstag, den 29. 5. mit abfahren.

Die Route vom Fronleichnamstag werden wir am Freitag den 1. 6. abfahren.

Stadtwerke Langen.

Aus der evangelischen Gemeinde

Festgottesdienst in der Stadtkirche. Anläßlich der 21. Landesversammlung des Evangelischen Bundes in Neu-Isenburg vom 26. bis 28. Mai finden in den evangelischen Gemeinden der Dreieich Festgottesdienste statt. In Langen wird der Festgottesdienst am Sonntag, 10 Uhr, in der Stadtkirche abgehalten. Es predigt ein Sohn unserer Stadt, Dekan Eckert-Offenbach. Die Gemeinde wird zum Besuch dieses Gottesdienstes besonders herzlich eingeladen.

Festversammlung des Evangelischen Bundes in Neu-Isenburg. Einmal im Jahr hält der „Ev. Bund" im Bereich seiner Landesverbände Landesversammlungen ab. Im Mittelpunkt dieser Versammlungen steht jeweils eine öffentliche Kundgebung, in der zu den großen Zeitfragen im Lichte des Evangeliums nach reformatorischem Verständnis Stellung genommen wird. In diesem Jahr findet am Sonntag, 27. Mai, 14.30 Uhr, in der Turnhalle der Pestalozzischule zu Neu-Isenburg eine öffentliche Festversammlung statt. Pfarrer D. Wolfgang Sucker-Bensheim spricht über „Unser Staat und die Konfessionen".

Konfirmandenunterricht. Der Konfirmandenunterricht wird am Mittwoch, 30. Mai, in der gewohnten Weise wieder aufgenommen.

Jugendkreise. Auf folgende Jugendkreise wird hingewiesen: Dienstags um 15 Uhr Vorkonfirmandinnen und 18 Uhr Vorkonfirmanden. Zu diesen Jugendkreisen lädt die Gemeinde herzlich ein.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Nachträglich gilt unser Glückwunsch Frau Anna Knöß geb. Dilfer, Langener Straße 15, die am vergangenen Dienstag ihren 71. Geburtstag feierte, Frau Franziska Langer geb. Enders, Taunusstr. 2, die am gleichen Tag 73 Jahre alt wurde und Frau Marie Werkmann geb. Keil, Schulstr. 62, die am letzten Mittwoch ihr 84. Lebensjahr vollendete. Morgen wird Herr Albert Best, Ernst-Ludwig-Straße 59, 73 Jahre alt. Am Sonntag feiert Frau Eleonore Keil geb. Weber, Mainstraße 28, ihr 76. Wiegenfest und Herr Eduard Scholz, Georg-Wehsarg-Straße, wird 75 Jahre alt. Am kommenden Montag schließlich kann Frau Lina Witte geb. Wenzel, Ernst-Ludwig-Straße 87, ihr 76. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren allen Jubilaren zu ihrem Wiegenfest herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

e **An die Egelsbacher Jugend.** Die Sportgemeinschaft veranstaltet am Donnerstag, 31. Mai (Fronleichnam) ab 20 Uhr im Eigenheim-Saalbau einen Jugendabend. Jugendwart Studienrat Grünig wird über das Thema „Warum Leibesübungen?" sprechen. Er wird auch zwei Tonfilme mitbringen. Die einzelnen Abteilungen der SG verpflichten ihre jugendlichen Mitglieder zur Teilnahme. Darüber hinaus sind auch alle anderen Jugendlichen, die Eltern und die älteren Mitglieder der Sportgemeinschaft herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Auf das Inserat in der kommenden Ausgabe wird jetzt schon hingewiesen.

e **Vom Theaterring des Landestheaters Darmstadt.** Die Mieterneuerung für die nächste Spielzeit des Hessischen Landestheaters beginnt in diesem Jahr sehr frühzeitig. Es soll den seitherigen Abonnenten damit auf jeden Fall Gelegenheit gegeben werden, ihren seitherigen Mietplatz zu erneuern oder auch einen anderen Platz auszuwählen. Zur Klärung dieser und auch anderer mit dem Abonnement zusammenhängende Fragen treffen sich am kommenden Dienstag, 29. Mai, um 20 Uhr alle Abonnenten des Theaterringes in der Wilhelm-Leuschner-Schule zu einer Aussprache. Ihr Erscheinen ist wichtig. Auch neue Interessenten erhalten Auskunft.

e **Versammlung des GB/BHE.** Der Ortsverband des Gesamtdeutschen Blocks BHE hielt im „Karlsbader Hof" eine Mitgliederversammlung ab. Landesgeschäftsführer Kosak gab einen Bericht über den Landesparteitag in Bad Homburg. Mit Beifall wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß seit dem Ausscheiden der beiden Minister Kraft und Oberländer aus dem GB/BHE ein Mitgliederabzug von 700 zu verzeichnen war, dem aber ein Mitgliederzuwachs von 21 000 gegenübersteht. Das Referat über sozialen Wohnungsbau löste eine Diskussion aus. Mit Unwillen wurde darauf hingewiesen, daß es heute schon fast unmöglich erscheine, ein Landesbaudarlehen, Aufbaudarlehen oder Baukostenzuschuß zu erhalten. Demgegenüber erhielten Baugenossenschaften größere Mittel zum Wohnungsbau. Nach Fertigstellung verkauften diese Genossenschaften die Häuser an Nichtgeschädigte, die auf diese Weise ohne Schwierigkeiten, über Nacht, zu hohen, verbilligten Mitteln kämen. Der 2. Kreisvorsitzende Janko berief sich auf eine Aussprache mit Staatssekretär Dr. Preißler und Dr. Buchala. Sie hätten erklärt, daß zwar ein Nichtgeschädigter diese Art Häuser wohl erwerben, aber nicht beziehen könne. Von den Kommunalwahlen im Oktober erhofft sich der GB/BHE große Erfolge. Überall, wo Wahlen stattfanden, wäre Stimmenzuwachs zu verzeichnen gewesen. Der Ortsverband hofft, bei seiner nächsten Mitgliederversammlung den Hessischen Minister für Landwirtschaft und Forsten, Gustav Hacker, begrüßen zu können.

Heiter war der Abschluß

e Zu ihrer 7. und letzten Vorstellung gastierte die Landesbühne Rhein-Main am Montagabend im Eigenheim-Saalbau vor den Mitgliedern der Theatergemeinde des Kulturkreises Egelsbach. Trotz des schönen Wetters — der Abendsonnenschein leuchtete noch durch die Fenster — waren die Besucher pünktlich zur Stelle, um sich zum letzten Mal in der Winterspielzeit 1955/56 bei dem Ensemble der Landesbühne zu unterhalten.

Bevor sich jedoch der Vorhang öffnete, sprach der neue künstlerische Leiter der Landesbühne, Herr Striebeck, zu den Besuchern. Zunächst hatte er Worte des Dankes an das Publikum zu richten, denn — so versicherte er — seine Schauspieler hätten ihm bestätigt, daß das Egelsbacher Theaterpublikum durch seine Aufgeschlossenheit einen so herzlichen Kontakt mit den Akteuren auf der Bühne hergestellt habe, wie man es nur selten antreffe. Das zeige ihm, daß die Besucher das rechte Verständnis und die richtige Einstellung zu dem Wollen und Wirken der Schauspieler hätten. Gerade dieses Fluidum aber sei es, das Bühne und Parkett zu einer Einheit verbinde und das Spiel erst zu dem mache, was es sein soll. Dank sagte er auch dem Kulturkreis, dessen unermüdlichen Bemühungen es zu danken sei, daß das Winterabonnement überhaupt zustande kam. Über sein Programm für die kommende Spielzeit machte er schon Andeutungen mit einer Anzahl auserlesener Schauspiele und musikalischen Komödien. Drama und Komödie, ernst und heiter, klassisch und modern, eben gut gemixt und für jeden etwas, so werde das Programm der nächsten Spielzeit aussehen.

Dann ging der Vorhang auf zu Michael Harwards Lustspiel „Das verschlossene Haus", das mit seinem feinen Humor die Herzen des Theaterpublikums bald entzündete. In drei Akten rollte vor einem Bühnenbild von Friedrich Waschow eine köstliche Komödie ab, die allein schon durch den Ort der Handlung außergewöhnlich war. Sie spielte nämlich in der Vatikanstadt während des Krieges, als dort die diplomatischen Vertreter vieler Nationen von „dem feindlichen Ausland" — Italien nämlich — isoliert auf engem Raum beieinander leben mußten. Trefflich waren die Menschen dargestellt. Da war zunächst der Gesandte Professor Markoff (H. Beuckelmann), der das persönliche Geschick oder Mißgeschick seiner bildhübschen Tochter Julia (Eva Kramer) anhand einer mathematischen Formel zu schildern und zu klären versuchte. Es gelang ihm nicht. Man sah Lieselotte Bettin als Madam van Doren, die aus dem eintönigen Einerlei der Internierung im Vatikan noch Klatschgeschichten für eine Zeitung herausbastelte. Ihr Sohn Charles (Theo Maier-Körner), dem man den „Windhund" gerne abnimmt, Klaus Peter Born, der als Flüchtender in die Vatikanstadt kam, von Beruf Artist und unklar über seine eigene Staatsangehörigkeit, Egon Zehlen als Fra Silvestro, der, schweigend und allwissend, die Geheimpolizei des Vatikans verkörperte und Rolf Kästner als gutsituierten Diener Philipp. Das Stück war ein köstlicher Abschluß der Winterspielzeit.

Mit dem Messer gegen die Frau. Im Stadtteil Eberstadt stach in früher Morgenstunde ein Metzger auf seine einige Jahre jüngere Ehefrau, die noch schlafend im Bette lag, mit einem großen Messer ein. Dann versuchte er, sich die Pulsadern aufzuschneiden, was aber nicht gelang. Blutüberströmt und nur notdürftig gekleidet stellte er sich der Polizei. Beide sind außer Lebensgefahr. Es soll sich um ein Eifersuchtsdrama handeln.

Rentenzahltage beim Postamt Egelsbach

für Juni 1956

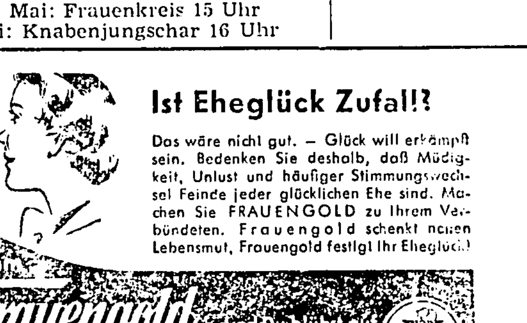
Änderung der Rentenzahlung!
KB- und Knappschaftsrenten:
Montag, den 28. Mai 1956;
Invalidenrenten (sechsstellige Zahlen):
Dienstag, den 29. Mai 1956;
Angestelltenrenten:
Mittwoch, den 30. Mai 1956;
Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:
Freitag, den 1. Juni 1956.

Evangel. Kirche Egelsbach

Sonntag, 27. Mai:
10.10 Uhr Gottesdienst
11.15 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 28. Mai: Mädchenjungschar 15 Uhr. Kirchenchor 20.30 Uhr
Mittwoch, 30. Mai: Abfahrt der evangel. Jugend nach Oppenheim, 18 Uhr, Pfarrhaus
Donnerstag, 31. Mai: Frauenkreis 15 Uhr
Freitag, 1. Juni: Knabenjungschar 16 Uhr



Kräftig und gesund durch Muskator
Vollkraftkorn K
Erhältlich beim guten Fachhandel und den Genossenschaften



Gut instandgesetzte gebrauchte
Herren- und Damenräder
billig zu verkaufen.
Friedr. Klotz
Egelsbach
Darmstädt. Landstr. 11

Schönes
Mutterkalb
aus tbc.-freiem Stall zu verkaufen.
Christ. Ludwig
Langen, Kaplaneistr. 2

Offenthal

o **Schützt den Bahnübergang!** Immer mehr wächst im Nordosten des Ortes die neue Siedlung Birkenau an. Dadurch wird die Frage, den Bahnübergang an der Dietzenbacher Straße zwischen ihr und dem alten Orte zu sichern, immer dringender. In der letzten Bürgerversammlung wurde darum die Forderung erhoben, baldigst für eine Beschrankung zu sorgen. Bürgermeister Zimmer berichtete, daß er bereits vielfache Vorstellungen bei der Bundesbahn erhoben habe, daß ihn sogar der Regierungspräsident unterstützte. Die Bemühungen seien aber bisher daran gescheitert, daß die Bundesbahn nicht die Kosten übernehmen wolle. Unverständlich war den Anwesenden diese Haltung, und sie fragten: Sollen erst noch mehr Unfälle geschehen? Kann man die Schuljugend täglich der großen Gefahr aussetzen?

Sodbrennen und Magenbeschwerden

entstehen meistens durch überschüssige Magensäure. Auch Speisen, die zu lange im Magen liegen und gären, können Ihnen zu schaffen machen. Rasch bringt Biserirte Magnesia den Magen wieder in Ordnung. Schon 2-3 Tabletten binden die überflüssige Magensäure, beruhigen die entzündete Magenschleimhaut und fördern die Verdauung. Die Schmerzen vergehen unmittelbar nach dem Einnehmen, und der Magen kann wieder normal und ruhig arbeiten. Jede Apotheke hält Biserirte Magnesia zu DM 1,65 für 60 Tabletten vorrätig.

Wiedersehen in der alten Seminarstadt. Die Absolventen des ehemaligen Lehrerseminars Bensheim von Ostern 1907, die sich Mitte der Woche in Darmstadt getroffen hatten, beschlossen, sich im nächsten Jahre zur Erinnerung an ihren Seminarabgang vor 50 Jahren in der alten Seminarstadt Bensheim zu treffen. Ihre Reihen sind zwar stark gelichtet. Alle stehen nicht mehr im Schuldienst, sondern leben bereits im Ruhestand.

Die deutsche Elf gegen England

Bundestrainer Sepp Herberger hat gestern nach einem leichten Training im Berliner Olympiastadion die Aufstellung der deutschen Fußball-Nationalmannschaft für das Länderspiel gegen England wie folgt bekanntgegeben:

Tor: Herkenrath (Rot-Weiß Essen).
Verteidiger: Retter (VfB Stuttgart), Juskowiak (Fortuna Düsseldorf).
Läuferreihe: Schlienz (VfB Stuttgart), Wewers (Rot-Weiß Essen), Mai Spvgg. Fürth).
Sturm: Waldner (VfB Stuttgart), Morlock (1. FC Nürnberg), Otmar Walter, Fritz Walter (beide 1. FC Kaiserslautern), Pfaff (Eintracht Frankfurt).

Als Ersatzleute wurden Heinz Kubsch (Pirmasens), Jupp Posipal (Hamburger SV), Karl Schmidt (1. FC Kaiserslautern) und Hans Schäfer (1. FC Köln) nominiert.

Der Bundestrainer machte darauf aufmerksam, daß nach internationalen Regeln nur ein Feldspieler bis zur 44 Spielminute ausgetauscht werden darf. Für den Torsteher kann jedoch bei Verletzung bis zum Schluß ein Ersatzmann eingestellt werden.

Berlin im Fernsehen

Das Fernsehen des Senders Freies Berlin überträgt morgen (Samstag) von 17.25 bis 19.15 Uhr das Fußballspiel Deutschland—England aus dem Olympiastadion als Eurovision-Sendung.

Hans Kasper:

Ein Deutscher in Athen

Theodor Heuß besichtigte die Akropolis. Während er auf eine der mächtigen Säulenreihen zuging — so erzählt man sich — stolperte ein begleitender Herr und fiel dem Bundespräsidenten beinahe vor die Füße. Der Herr entschuldigte sich. „Dazu haben sie wenig Grund", meinte Heuß, „wer bei diesem Anblick hier nicht in Gefahr gerät zu stolpern, hat keine Augen im Kopf."

✫

Ein Lob aus wirklich berufenem Munde bekam Theodor Heuß nach seiner Griechenland-Reise. „Ihr Präsident ist ein Künstler seiner Pflichten", soll der Athener Protokollchef zu einem Deutschen gesagt haben, „er hat jedes Zeremoniell beachtet, ohne daß es auch nur ein einziges Mal zeremoniell wurde."

Aktuell wie nie zuvor — doch nur für das zarte Geschlecht

Die italienische Note

Man braucht dabei gar nicht einmal gen Süden zu fahren

Italienreisende hat es schon zu Zeiten gegeben, als noch niemand an die Erfindung der Eisenbahn dachte, und die Schönheiten dieses Landes wurden bereits vor einigen hundert Jahren besungen — ohne Hilfe von Radio und Schallplatte. Aber ein so allgemeines Interesse wie jetzt und eine so große Aufgeschlossenheit für alles, was mit Italien zusammenhängt, ist bisher wohl kaum dagewesen. Hunderttausende haben im vergangenen Jahr Italien besucht, und hunderttausende werden auch diesen Sommer ihren Urlaub jenseits der Alpen verbringen, werden ihre Sehnsucht erfüllen, einmal unter Palmen zu wandeln, eine nächtliche Gondelfahrt durch Venedig zu machen und unter strahlend blauem Himmel die Tauben am Markusplatz zu füttern.

Beneidenswerte Menschen? Ja, gewiß. Aber seien Sie darum nicht traurig, wenn Sie sich so eine Reise nicht leisten können. Es gibt auch in Deutschland unendlich viel Schönes zu sehen und Sie werden sich in Ihrem Heimatland genauso gut erholen.

Davon abgesehen haben Sie aber in diesem Jahr ungezählte Möglichkeiten „auf italienisch" zu machen, wenn Sie Lust dazu verspüren. Die italienische Mode — vor wenigen Jahren noch völlig bedeutungslos — hat sich so durchgesetzt, daß Sie jetzt in vielen Geschäften ein Sommerkleid südlicher Prägung kaufen können. Falls Sie zu den beneidenswerten Frauen gehören, die entweder Talent zum Nähen oder aber eine gute Schneiderin haben, dann steht es Ihnen natürlich offen, irgendeines der entzückenden italienischen Modelle nachzuarbeiten, die man in dieser Saison in jedem Modenblatt findet.

Italienische Schuhe, vom eleganten Pumps bis zur lustig-verrückten Sommersandale mit durchsichtigem Kunststoffabsatz, können Sie nicht nur in Rom oder Florenz, sondern auch in einem guten Schuhgeschäft Ihrer Heimatstadt erwerben. Auch modische Kleinigkeiten aus Italien werden Sie in vielen deutschen Schaufenstern finden, und die originelle Tasche aus Stroh, Bast oder Korbgeflecht, der bunte Modeschmuck und der überdimensionale Capri-Hut kann ebensogut auf Norderney, am Bodensee oder im Garten spazierengetragen werden, wie in Neapel oder auf Sizilien.

Als Ergänzung dazu, oder als Pflästerchen, falls Sie an irgendwelche Anschaffungen nicht denken können, geben Sie Ihrem Make-up die neue „Italienische Note".

Wir verraten Ihnen, wie's gemacht wird: Augenpartie mit Brauenstift, Lidschatten (aber sparsam bitte!) und Wimperntusche wirkungsvoll betonen, den Mund dagegen mit einem sehr hellen, zartfarbigen Lippenstift nachziehen. Probieren Sie es doch mal aus — vielleicht steht es Ihnen besser, als Sie vermuten würden. Ein Tapetenwechsel hebt ja bekanntlich die Stimmung — auch wenn er sich auf das Gesicht bezieht!

Natürlich können Sie auch Ihrem Speisezettel eine Italienische Note geben: denken Sie nur an die vielen leckeren Gerichte — von Risotto bis Spaghetti in allen Variationen — die etwas Abwechslung und südlichen Geschmack in Ihren Küchenzettel bringen. Und wie wäre es damit, Ihren Gästen statt der üblichen Alkoholika mal ein Glas Chianti anzubieten? Sie können sicher sein, daß es dankbar angenommen wird, besonders, wenn Sie pikantes Käsegebäck als Beigabe dazu reichen.

Wenn Sie Lust dazu haben, etwas echt italienische Atmosphäre zu genießen, dann sehen Sie sich einen der reizenden Lustspielfilme von Vittorio de Sica an, dabei kommen Sie garantiert auf Ihre Kosten!

Zieht es Sie also gar zu sehr nach Süden, ohne daß Sie dieser Sehnsucht folgen können, dann nutzen Sie die vielen Möglichkeiten, sich einen italienischen Hauch herbeizuzaubern, indem Sie Ihrer Kleidung, Ihrem Make-up oder Ihrem Küchenzettel eine „Italienische Note" geben. Sie werden bestimmt Spaß daran haben — und Ihr Geldbeutel wird nicht unnötig dabei strapaziert.



Das wesentliche Merkmal der „Italienischen Note" liegt in der besonderen Hervorhebung der Augenpartie, die mit Hilfe von Brauenstift, Lidschatten und Wimperntusche wirkungsvoll betont wird. Einen reizvollen Kontrast dazu bilden die nur sehr zart rosa getönten Lippen.
(Bild: Archiv Max Factor)

Veto

Anzeige in einer Zeitung in Inverness, Florida: „Ich habe erklärt, daß ich bereit sei, für den Stadtrat zu kandidieren. Meine Frau hat nun erklärt, ich würde nicht kandidieren. Somit fällt mein Plan ins Wasser."

Junger Räuber. In einer Offenbacher Seifenfabrik nahm die Offenbacher Kriminalpolizei den 21jährigen Joachim Albert Langkau fest. Er ist der Mann, der in der Bahnhofstraße einen 48jährigen Offenbacher in der Absicht überfallen hatte, ihm sein Geld zu rauben. Langkau gestand die Tat ein.

Braver Lux. Ein Schäferhund rettete ein zweieinhalb Jahre altes Kind, als in einem Haus in der Altstadt von Aschaffenburg eine Zimmerdecke einstürzte. Das Kind schlief in dem Zimmer in seinem Bettchen. Als sich die Decke senkte, sprang der fünf Jahre alte Schäferhund der Familie, „Lux", über das Bett des Kindes und fing mit seinem Körper die herabfallenden Gesteinsmassen auf. Der Hund wurde dabei verletzt, das Kind aber vor größerem Schaden bewahrt.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Das letzte Verbandsspiel siegreich beendet

Rot-Weiß Walldorf I—I. FC Langen I 3:5 (2:2) Rot-Weiß Walldorf II—I. FC Langen II 5:6

Der I. FC Langen beendete am Pfingstsamstag die Verbandsspiele 1955/56 und konnte dabei seinen vierten Tabellenplatz zurückgewinnen. Beide Mannschaften hatten nichts mehr zu verlieren. Das Schicksal der Rot-Weißen hatte sich bereits vor 8 Tagen mit der Niederlage gegen Büttelborn entschieden. Sie gehen in die A-Klasse. Das Spiel gegen Langen zeigte allerdings den Gastgeber in guter Form und mit dieser Spielweise wäre Büttelborn sicher geschlagen worden. Zügig wurde der Ball nach des Gegners Tor getrieben und die Clubhintermannschaft, in der Hombach nicht seinen besten Tag hatte, mußte schwere Abwehrarbeit verrichten. In der 5. Minute war es der Linksaußen Hubisch, der Dietz zum ersten Male schlagen konnte. Nach 12 Minuten gab es eine sehr harte Foulelfmeter-Entscheidung gegen Langen, und Schubert verwandelte sicher zum 2:0. Wer in dieser Zeit auf Langen nichts mehr gab, sah sich in der Folge gründlich getäuscht. Die Clubmannschaft kam zu besseren Leistungen, und nach 28 Minuten gab Rascher eine Bildvorlage zu Höppner, der mit Kopfball zum 2:1 verbesserte. In der 30. Minute wagte Rascher einen Bombenschuß auf das Walldorfer Heiligtum, der abgewehrt wurde, im Nachschuß vom gleichen Spieler aber im Netz landete. Mit 2:2 ging man in die Pause.

Dann lief das Spiel wieder temperamentvoll weiter. Walldorf ging verschiedene Male flott durch die Langener Schlußreihen und nochmals holte sich der Gastgeber mit 3:2 die Führung. Dem eifrigen Spiel der Walldorfer wurden jedoch Grenzen gesetzt. Langen erhielt stark Oberwasser und Dieter schaffte den Ausgleich. Bei einem Zusammenprall wurde Hombach verletzt und ging dann als Statist auf Linksaußen. Gerade diesem Spieler war es vorbehalten, mit 4:3 das Langener Führungstor zu erzielen. In der 75. Minute gab es einen Hand-Elfmeter für Langen, den Weger II. sicher zum 5:3-Sieg verwandelte.

Das Spiel war außergewöhnlich fair und hatte einen vorzüglichen Spielleiter. Die Langener Mannschaft: Dietz, Leier, Hombach, Weger I., Weger II., Pollisch, Rascher, Höppner, Enders, Dieter, Fleischmann. 200 Zuschauer.

Vorher siegte die II. Mannschaft mit dem Handballergebnis von 6:5.

Die Pfingstreise des I. FC Langen

Nach dem Sieg in Walldorf erwartete man am zweiten Pfingstfeiertag bei dem Pokalturnier in Erbach (Rheingau) weitere Erfolge der Langener Mannschaft. Man wurde aber enttäuscht. Die Clubmannschaft hatte nicht mehr den Schneid wie in Walldorf und schien übermüdet. Zu allem Pech verlor Langen seinen Torhüter schon im ersten Spiel: Dietz brach infolge zu forschen Spiels des Gegners den Arm. Mit 2:2 wurde dieses Treffen beendet. Heinz Weger wurde aus dem Spiel genommen und mußte das Tor hüten. Im zweiten Spiel gab es dann eine 0:2-Niederlage. Langen hatte in den Schlußspielen nichts mehr zu bestellen. Die Fahrt war an sich eine wohlgelungene Pfingstreise. Man erlebte im Rheingau einige erinnerungswerte Stunden.

I. FC Langen beim Sportfest in Offenthal.

Die Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal (Susgo) veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 27. Mai, ihr traditionelles Sportfest, das musikalisch wieder vom Musikverein 1919 unterstützt wird. Bereits morgens acht Uhr erfolgt der Ausmarsch der Sportler unter Vorantritt des Musikvereins 1919 und des Spielmannszugs der Susgo hinaus zum Sportplatz, der dann bis zum Einbruch der Dämmerung die Bevölkerung des Ortes und viele Schlachtenbummler aus Langen und den umliegenden Orten anlocken wird. Der Vormittag ist ausgefüllt mit turnerischen und leichtathletischen Wettkämpfen der Jugend — etwa 60 Turner und Turnerinnen werden in drei Altersgruppen antreten. Zwischendurch wird die Tischtennisabteilung mit Schaukämpfen aufwarten und für diese schöne Sportart werben. Schönheit und Anmut werden ebenfalls die Jugendturnerinnen zeigen in tänzerischen und gymnastischen Darbietungen. Der Nachmittag gehört den Freunden des Fußballspiels. Der I. FC Langen und die Susgo Offenthal werden sich mit ihren ersten und zweiten Mannschaften in einem Freundschafts- und Werbespiel messen. Diese Begegnung verspricht interessanten Kampf und wird darum gerade auch viele Langener nach Offenthal führen. Sie werden auch in anderer Beziehung nicht enttäuscht werden. Heinrich Karl Hang wird sie mit dem Musikverein 1919 musikalisch bestens unterhalten, Wurst- und Getränkestände werden für die nötige Erquickung sorgen. Wer Offenthal kennt, weiß, daß sich das Susgo-Sportfest nach dem Kampf stets auf grünem Rasen zum fröhlichen Volksfest auswächst. Etwa 18 Uhr wird der 1. Vorsitzende Adam Werner die Siegerehrung vornehmen, und erst bei Einbruch der Dämmerung wird der Einmarsch in den Ort erfolgen.

SSG weilte am Edersee

Die Fußball-Abteilung der SSG suchte sich als Ziel der Pfingstfahrt einen Ort unweit des herrlichen Edersees im Kreis Waldeck aus. Gastfreundschaft der dortigen Bevölkerung und die frohen Stunden, die gemeinsam mit ihr verlebt wurden, ließen diese 3 Tage zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden. Schon der Empfang am Samstagnachmittag übertraf alle Erwartungen. Bald war der richtige Kontakt hergestellt. Nach dem Weckruf am Sonntagmorgen durch den dortigen Musikverein war der Vormittag besonders gemeinsamen Spaziergängen in der landschaftlich sehr schönen Gegend vorbehalten.

Am Nachmittag wurden die Fußballspiele ausgetragen, die für die Langener Mannschaften mit schönen Erfolgen endeten. Die Ergebnisse lauteten wie folgt:

SSG 1 — Goddelsheim 1 6:1 (4:1)
SSG 2 — Goddelsheim 2 8:3 (5:1)
SSG Schöwema — Goddelsheim AH 4:1 (2:1)

Besonders die 1. Mannschaft zeigte ein Spiel, wie man es bisher wohl noch nie von ihr zu sehen bekam und die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer hellauf begeisterte. Wohl dauerte es 20 Minuten, bis sich die Langener gegen die sehr eifrigen Gastgeber durchsetzen konnten, aber danach lief ihr Spiel wie am Schnürchen. Die Tore, die alle sehr schön herausgespielt wurden, fielen wie reife Früchte. Besonders der Sturm, der in den letzten Wochen das Schmerzenskind der Langener Mannschaft war, befand sich in einer vorzüglichen Verfassung.

Die Reservemannschaft hatte einen guten Start und lag bereits nach 25 Minuten 4:0 in Front. Dann konnten die Gastgeber zwar etwas aufkommen und 3 Gegentore erzielen, aber 4 weitere Tore stellten den Sieg sicher.

Die „Schöwema" hatte in der ersten Halbzeit große Mühe, um gegen die AH-Mannschaft der Gastgeber nicht ins Hintertreffen zu geraten. Erst nach dem Wechsel konnte der Sieg sichergestellt werden. Überragender Mann war Rechtsaußen K. Kunz, der fast an allen Toren maßgeblich beteiligt war.

Flotte Marschmusik in den Pausen gab einen schönen Rahmen. Am Abend traf man sich dann bei Tanz und Gesang.

Am Montag hieß es wieder Abschied nehmen. Nach einer Fahrt am Edersee entlang und Besichtigung von Schloß Waldeck und der Talsperre ging es wieder Richtung Langen, wo man in den späten Abendstunden eintraf.

Groß-Zimmern am Realgymnasium

Die SSG setzt am Sonntag ihre Freundschaftsspiele fort. Mit Groß-Zimmern kommt ein noch unbekannter Gegner nach Langen. Es wird interessant sein festzustellen, ob die gute Leistung der Langener Mannschaft zu Pfingsten keine einmalige Erscheinung war. Groß-Zimmern nimmt in der A-Klasse Dieburg einen guten Mittelplatz ein. Spielbeginn 15 Uhr. — Das Vorspiel um 13.15 Uhr wird von den Reserven ausgetragen.

Egelsbacher Jugendfußball

Egelsbacher Schüler bezwangen Darmstadt 98 4:0 (2:0)

Das Kreismeisterschaftsspiel der C1 Jugend Egelsbach—C1 SV Darmstadt 98 in Gräfenhausen endete mit einem glatten Sieg der Egelsbacher. Torwart Becker gab seinen Kameraden die nötige Ruhe. Bereits in der 5. Minute konnte Norbert Jäger eine Flanke von Rechtsaußen Schweitzer aufnehmen und aus 14 m Entfernung den Führungstreffer anbringen. Den zweiten Treffer schoß Basler.

Kurz nach Seitenwechsel verschoß Darmstadt einen Handelfmeter. Dagegen verwandelte Kurt Avemaria einen Elfmeter in sicherer Manier. Kurz vor Schluß brachte Basler den Abschlußtreffer an.

Mit dem Schiedsrichter aus Weiterstadt war ein ausgezeichneter Leiter zur Stelle.

Am Sonntag stellte sich die C1 zum Freundschaftsspiel gegen Rot-Weiß Ffm. In den ersten 10 Minuten konnte Basler den Führungstreffer erzielen, der aber durch Rot-Weiß Ffm. noch vor Halbzeit ausgeglichen wurde. 1:1 endete die Partie.

Während die C2 am Samstag die C1 von TG Sprendlingen empfängt, muß die C1 nach Darmstadt 98 zum weiteren Pokalspiel. Die A1 hat ein Heimspiel gegen TUS Griesheim. Spielbeginn 10.15 Uhr.

SSG Langen — Handball

SSG Handballer auf dem Turnier in Braunshardt

Am kommenden Sonntag beteiligen sich die Handballer der SSG an dem Turnier nach Hallenregeln in Braunshardt. Im Vorjahr war die Mannschaft der SSG die Überraschung des Turniers, denn vor Oberligamannschaften konnte sie den 3. Platz belegen. In diesem Jahr ist die Mannschaft allerdings durch die Verletzten geschwächt, und es bleibt abzuwarten, wie sich die jungen Langener Spieler in dem Klassefeld halten werden.

Am Vormittag schon nimmt die Jugendmannschaft ebenfalls an einem Hallenturnier teil. Der Jugendmannschaft muß man Aussicht auf ein gutes Abschneiden einräumen, da sie in alter Besetzung nach Braunshardt fährt.

TSG Langenhain I.—SSG Langen I. 12:6 (5:3)

An Pfingsten war die Mannschaft der SSG bei dem Bezirksligisten Langenhain im Taunus zu Gast. Die Gastgeber führten die Langener Handballer durch die schöne Umgebung von Langenhain, ehe man sich nach dem Mittagessen auch auf sportlicher Ebene traf.

Die Jugend- und die Reservemannschaft mußten verdiente 8:2- bzw. 8:3-Niederlagen hinnehmen, wenn auch der Schiedsrichter, der das Spielgeschehen zu sehr durch die Vereinsbrille betrachtete, das gute Einvernehmen der Mannschaft trübte.

Dieser Eindruck war jedoch bald vergessen bei dem Spiel der ersten Mannschaften. Die beiden ersten Garnituren lieferten sich ein Spiel, das die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer immer wieder begeisterte. Zuerst schien es, als wollte die Mannschaft aus Langenhain, die spielerisch und figurlich — es waren lauter Hünen — aus einem Guß schien, die Langener völlig überrennen. Aber es schien nur so, denn nach der leichten 2:0-Führung der Gastgeber hatte sich die umgestellte Langener Mannschaft gefunden. Sie leistete erbitterten Widerstand und der Langener Sturm, der durch das Fehlen von Keim, Huck und Prims doch entscheidend geschwächt war, mischte auch munter mit. Dem erstmals wieder spielenden Schlapp gelang der Anschlußtreffer und dem dritten Tor von Langenhain setzte der jugendliche Fink, der einen ausgezeichneten Rechtsaußen spielte, den zweiten Langener entgegen. Wieder gelang den außerordentlich wurfkräftigen Stürmern von Langenhain ein Tor, aber erneut kam Langen heran, dieses mal durch den nach vorn gekommenen Verteidiger Ungeheuer. Bis zur Pause war der Gastgeber noch einmal erfolgreich.

Nach der Pause steigerte sich die Dramatik des Spieles noch. Schäfer im Tor von Langen wurde nun zu dem mit Abstand besten Spieler auf dem Felde. Immer wieder stürmte Langenhain gegen das Langener Tor und schloß die Angriffe mit Bombenwürfen ab. Aber das Tor schien vernagelt. Schäfer schien tausend Hände zu haben und er fischte sich die tollsten Würfe. Zwei Treffer konnte er beim besten Willen nicht mehr verhindern, aber auch Schlapp konnte einen 14-Meter-Ball für Langen verwandeln. Dann aber ließ die Kondition der Langener durch den übergroßen Einsatz etwas nach. Schließlich hieß es 12:6.

Der Langener Mannschaft aber ein Lob für ihren hervorragenden Einsatz. Die Langener Mannschaft, die auf Schäfer W., Löhr, Clement, Huck, Keim und Prims verzichten mußte, spielte mit: Schäfer E., Ungeheuer, Krüger, Wambold, Kern II, Knöchel, Fink, Rang, Kern I, Jähnert H., Schlapp.

Wiesbadener Gäste beim TV

Der TV erwartet am Sonntag Gäste aus Wiesbaden-Erbenheim zum Freundschaftsspiel. Dieser Mannschaft geht ein guter Ruf voraus, und die Voraussetzungen zu einem schönen spannenden Spiel dürften gegeben sein. Es wird interessant sein, einen Vergleich zwischen der Spielstärke im Wiesbadener und Darmstädter Raum zu sehen. Drei Mannschaften treten auf den Plan. Dabei wird es wohl im Gegensatz zu bisherigen Gepflogenheiten eine Änderung geben, indem die Jugendmannschaft nach den Spielen der 2. und 1. antritt. Beginn 13.30, 14.30, 15.30 Uhr auf dem Sportgelände an der Pittlerstraße.

Faustballer aus Erfurt in Langen

Am 2., 3. und 4. Juni 1956 weilen die Faustballer der Reichsbahndirektion Erfurt beim Turnverein 1862 zu Gast. Die Erfurter Faustballfreunde kommen mit zwei Mannschaften und spielen am Sonntag, dem 3. Juni, vorm. 10 Uhr, auf dem neuen Sportplatz des Turnvereins im Oberlinden, westlich vom alten Fußballplatz.

Die Mannschaften der „Lokomotive Erfurt" nehmen in der Ostzone einen vorderen Platz ein und so dürften interessante Spiele zu erwarten sein. Für den Turnverein gilt es, alles Können einzusetzen, um gegen die Erfurter Faustballer gut abzuschneiden.

Schachmannschaftskämpfe des Unterverbandes Starkenburg des hessischen Schachverbandes!

Am Sonntag, dem 27. 5. 1956, beginnen in der Nordgruppe des Unterverbandes Starkenburg die Schachmannschaftskämpfe 1956 in der Bezirksklasse. Sie wird aus 7 Vereinen gebildet und zwar mit der 2. Brettmannschaft des Schachvereins 1875 Darmstadt, den 1. Brettmannschaften der Schachvereine Dieburg, Eppertshausen, Münster, Ober-Ramstadt, Groß-Bieberau und der Schachabteilung der SSG Langen, also insgesamt sieben Schachvereinen. Der ursprünglich noch vorgesehene 8. Verein, der Schachklub Darmstadt-Eberstadt, dürfte mit seinem großen Sieg von 6½:1½ über den Meister des Schachbezirks Frankfurt am Main, wohl im vierten Anlauf den Aufstieg in die Landesklasse endlich geschafft haben. Es dürfte kaum anzunehmen sein, daß die Eberstädter bei dem 2. Aufstiegskampf gegen den Meister des Schachbezirks Hanau am Main unterliegen werden. Der klare Sieg unseres Meisters über den Meister des Frankfurter Schachbezirks, den Schachklub Ffm.-Eckenheim, zeigt aber auch, daß auch in den Landbezirken ein gutes Schach gespielt und gepflegt wird.

Die Schachabteilung der SSG Langen trifft in ihrem ersten Mannschaftskampf auf den Schachklub Eppertshausen und zwar am kommenden Sonntag in Langen. Wenngleich der vor einigen Wochen in Eppertshausen stattgefundene Freundschaftskampf gewonnen wurde, sollte man die Eppertshäuser nicht zu leicht nehmen. Hoffen wir auf einen guten Start! d.

SG Egelsbach besiegt den Sportclub Derendingen-Schweiz knapp mit 3:2 Toren

Nachdem die Schülermannschaften zwischen Rot-Weiß Frankfurt und der SG Egelsbach sich im Vorspiel des Haupttreffens mit einem 1:1 unentschieden trennten, kreuzten die ersten Garnituren der Schweizer Gäste, dem Sportclub Derendingen und der SG Egelsbach, die Klingen.

Nahezu 800 Zuschauer hatten sich am Pfingstsonntag trotz des kühlen Wetters auf dem Brühlwiesen-Sportplatz eingefunden und diese brauchten ihr Kommen keinesfalls zu bereuen, denn sie erlebten während der 90 Spielminuten eine große spielerische Leistung. In bester Kondition und mit großem Angriffsschwung zeigten die 22 Akteure ein schönes trickreiches Kombinationsspiel, das an Spannung nie nachließ und das den Charakter einer internationalen Freundschaftsbegegnung jederzeit gerecht wurde.

„Wir sind einer guten Mannschaft ehrenvoll unterlegen. Die Egelsbacher sind in beachtlicher Kondition, aber auch in technischer Hinsicht ist Egelsbach ein sehr ernst zu nehmender Gegner. Unsere Mannschaft selbst hatte nicht ihren besten Tag", war die Meinung der Schweizer Gäste nach dem Spiel. Die Worte eines ritterlichen Gegners klingen überzeugend, und es soll hier in unserer Betrachtung nicht auf den 3:2-Sieg des Gastgebers ankommen, sondern darauf, daß die getreuen Egelsbacher Fußballanhänger diese ehrliche Meinung des Gegners teilten. Aber noch eines zeigte dieses Treffen. An einem guten Spiel des Gegners wächst die Leistung der eigenen Mannschaft.

Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Wannemacher, der der Schweizer Mannschaft einen von der Gemeinde gestifteten Ball überreichte, tauschten beide Spielführer in herzlichen Begrüßungsworten gegenseitig ihr Präsent aus, so daß Schiedsrichter Gräser seine Pfeife zum Spielbeginn trillern lassen konnte.

Zum Spielverlauf: Schon mit dem Beginn überraschten die Egelsbacher mit schwungvollem Mittelfeldspiel. Aber auch die Schweizer ließen sehr bald ihre Spielkunst erkennen und wirbelten mit schulmäßig aufgebauten Angriffen aus der Tiefe heraus mit prachtvollem Flachpaßspiel in Richtung Egelsbacher Tor. Hier war es vor allem der linke Sturmflügel der Schweizer mit ihrem Angriffsdirigenten, dem Altinternationalen Halblinken Bernhard, der neben Mittelstürmer Schreier den Gashebel bediente, während der Egelsbacher Abwehrreihe das Bremspedal wertvolle Hilfe leistete. In der 18. Minute schaltete sich Rechtsaußen Rüster in den Innenangriff ein und erzielte mit einem Flachschuß in die rechte Torecke die 1:0-Führung der Egelsbacher. Wunderschön lief jetzt die Kombination der Schweizer Elf und es dauerte auch nicht lange und ihr spurtschneller Linksaußen, der mit seinen rasanten Flankenbällen allgemeine Begeisterung erweckte, konnte Torwart Köhler mit einer flachen Bombe überlisten und den Ausgleich herstellen. Die Egelsbacher überraschten in der Folgezeit durch ihre herrlichen Kombinationszüge. Obwohl der Altinternationale Tanner als Stopper vorerst noch alle Angriffe der Egelsbacher Sturmreihe mit stoischer Ruhe und Sicherheit bereinigte, konnte er es doch nicht verhindern, daß Mittelstürmer Anthes in der 36. Minute seinem großen Gegenspieler das Nachsehen gab und außer kurzer Entfernung auf 2:1 erhöhte. Und damit ging es in die Pause.

Im zweiten Spielabschnitt bekamen die Schweizer mächtigen Auftrieb. Immer wieder ist es ihr Linksaußen, der mit seinem enorm schnellen Start die Egelsbacher Abwehr aufreißt und bedrohliche Situationen hervorruft. Ein Prachtschuß kann Stopper Gaußmann mit geglückter Reaktion mit den Fäusten gerade noch über die Latte bugsieren. Den darauf verhängten Elfmeter verwandelt Bernhard unhaltbar zum 2:2. Die Egelsbacher lassen nicht locker und die Gästeabwehr bevorzugt jetzt den so bekannten „Schweizer Riegel", doch ohne Erfolg. In den Schlußminuten kann Halbrechter Rühl, obwohl er am Boden lag, den Ball doch noch zum dritten und siegbringenden Treffer für die Egelsbacher über die Torlinie bringen. Den Egelsbacher Fußballfreunden wird dieses schöne Spiel, wie man es sich immer wünscht, in guter Erinnerung bleiben. Gemeinsam verbrachte man abends bei Tanz in echt sportkameradschaftlicher Weise ein paar fröhliche Stunden. Die Schweizer Fußballgäste hinterließen nicht nur in sportlicher, sondern auch in gesellschaftlicher Beziehung in Egelsbach den denkbar besten Eindruck.

Vorschau für Sonntag:

Egelsbach muß zu Opel Rüsselsheim

Im Nachholspiel der Verbandsrunde müssen die Egelsbacher am kommenden Sonntag ihr letztes Punktspiel beim diesjährigen Gruppenmeister Rüsselsheim bestreiten. Da dieses Spiel keine Bedeutung mehr hat, wird man beiderseits großen Wert auf einen ritterlichen Kampf legen. Hoffen wir, daß den Egelsbachern auch gegen ihren Gruppenmeister, der nichts unversucht lassen wird, seinen Titel weiterhin zu wahren, in diesem Spiel ein gutes Abschneiden gelingt. Spielbeginn 15 Uhr. Abfahrt pünktlich 12.30 Uhr ab Vereinslokal.

Die sichere Garantie
für sein gutes Geld etwas wirklich Gutes zu bekommen, hat man bei einem überall bekannten Markenkaffee, von dem man mit Recht sagt:
JACOBS KAFFEE
wunderbar
57612

Nur eine Seite debattierte bisher über den neuen Langener Haushaltsplan

Beschlüsse der letzten Stadtverordnetensitzung

Eine erste Debatte über den neuen Haushaltsplan der Stadt Langen wurde in der öffentlichen Stadtverordnetensitzung am Freitagabend geführt. Nur die „Linke" des Hauses nahm daran teil. Ein wichtiger Beschluß wurde auf Grund eines FDP-Antrages gefaßt, der schlicht und bescheiden auf der Tagesordnung II stand, die — wie üblich — ohne Debatte genehmigt wurde: Es handelte sich um das Problem „Bahn — Schiene" am Langener Bahnhof. Eine Über- oder Unterführung soll nun nördlich des Bahnhofs gebaut werden.

Zahlreiche Zuhörer hatten sich eingefunden, als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Baeumerth die Sitzung eröffnete. — Punkt 1 der Tagesordnung war die

Beratung des Haushaltsplanes.

Stadtverordneter Mühl (Nichtparteigebundene Einwohnervertretung) erklärte, daß seine Fraktion noch nicht Stellung nehmen werde. Die Zeit dafür, sich mit dem Etat zu befassen, sei zu kurz gewesen. Auch Stadtverordneter Hartmann (CDU) hielt „jede Debatte für überflüssig — heute".

„Spät sind wir dran", erklärte Herr Baeumerth, und Stadtverordneter Steitz (SPD) meinte, man solle doch wenigstens in die Vorberatung einsteigen. Auch Bürgermeister Umbach drängte: „Der Plan wurde nach den neuen Richtlinien aufgestellt. Das erforderte viel mehr Zeit als sonst. Wenn wir noch zu den Darlehen für Klärwerk und Gymnasium kommen wollen, dann eilt es. Es ist schwer, heute Darlehen zu erhalten. Acht Tage können entscheidend sein." Die Debatte darüber, ob überhaupt debattiert werden solle, endete mit einer Abstimmung: Elf Abgeordnete auf der Linken waren dafür, die anderen dagegen. Also wurde — einseitig — debattiert.

Der Vorbericht

trägt ein sinniges Motto: Es kommt nie so schlimm, wie man fürchtet, aber auch nie so gut, wie man hofft!" Diese Weisheit vernahm man auch aus den erläuternden Worten des Bürgermeisters. Das Jahr 1955, so erklärte er unter anderem, habe uns ein gut Stück vorangebracht, vor allem beim Straßen- und Kanalbau. Der Spielraum für eigene Aufgaben ist jetzt mehr eingeengt als früher. Er betrug 1954 noch 35 Prozent des Haushaltvolumens, und heute beträgt er nur noch 25 Prozent. An besonderen Maßnahmen könne sich die Stadt so lange nichts vornehmen, bis der Neubau des Gymnasiums und des Kindergartens sowie des Klärwerks erledigt sei.

Der Etat schließt im ordentlichen Teil mit 2 622 000 DM und im außerordentlichen Teil mit 2 663 856 DM ab. Dabei habe der außerordentliche Etat nur „deklaratorische Bedeutung, da noch nicht feststeht, ob die für die Abwicklung veranschlagten Mittel eingehen oder beschafft werden können".

Stadtverordneter Wiederhold (SPD) wies darauf hin, daß der städtischen Kolonne ein Fahrzeug fehle. Aus der Müllabfuhrrücklage solle man deshalb Mittel für ein Mehrzweckfahrzeug nehmen. Für die Toilettenanlagen in der Frankfurter und in der Kirchschule seien 72 000 Mark im Plan vorgesehen. Die Arbeiten könnten aber mit der Hälfte des Geldes ausgeführt werden. Mit der verbleibenden Hälfte solle man die Toiletten in dem jetzigen Gymnasiumsgebäude bauen. Sie wären ja dann auch nötig, wenn das Gymnasium sein neues Gebäude bezogen habe. Der alte Bau diene dann der Volksschule.

Stadtverordneter Sallwey (KPD) übte Kritik daran, daß die Stadt die Hälfte der Gewerbesteuer an den Kreis abführen müsse. Das erscheine als nicht gerechtfertigt. Wegen der Erhöhung des Diskontsatzes brauche man sich mit dem außerordentlichen Haushaltsplan gar nicht zu beschäftigen. Am ordentlichen aber sei nichts zu kritisieren. Den Wagen, den Herr Wiederhold verlangte, solle man anschaffen. Das könnte auch mit Mitteln finanziert werden, die an Gewerbesteuer mehr eingehen. Für die Kindererholung solle man einen höheren Betrag einsetzen, als es im Entwurf geschehen ist.

Die Rechte hatte mit der Debattenablehnung A gesagt und sagte nun auch B, das heißt: Sie sagte nichts. Nur Stadtverordneter Dr. Wallenfels (FDP) ergriff das Wort: Er beantragte, den Entwurf dem Haupt- und Finanzausschuß zu überweisen. So geschah es denn auch.

Kaplaneistraße

Nächster Punkt war „Beschlußfassung über den Fluchtlinien- und Bebauungsplan der Baulandumlegung XIV Durchführung der Kaplaneistraße". Stadtverordneter A. Oeder fragte, ob Einsprüche bekannt wurden. Bürgermeister Umbach gab Aufklärung und nannte einen Bürger, der Schaden habe, weil er wertvolle Bäume beseitigen müsse. Dr. Wallenfels (FDP) regte an, an die Zukunft zu denken und dafür zu sorgen, daß die Straße einmal einheitliche Breite bekommen könne. Der Forderung des Stadtverordneten Rühl (KPD), das charakteristische Altstadtbild zu wahren, stimmte der Bürgermeister zu. In Gruppen wurde das Thema besprochen, bis Herrn Baeumerths Glocke dazu rief, Parlamentsgebräuche walten zu lassen. Beschlossen wurde die „schon beschlossene Sache".

Ehe man sich nun mit der „Beschlußfassung über den Fluchtlinienplan im Nordwesten der Nördlichen Ringstraße" beschäftigte, stellte Stadtverordneter Oeder (nichtparteigebunden) fest: „Ich komme mir vor wie eine Attrappe oder eine Puppe". Erklärung dafür: Im Plenum ist nicht bekannt, worüber man abstimmt. Dr. Wallenfels (FDP) meinte deshalb, der Stadtbaumeister solle künftig an Sitzungen teilnehmen, in denen Baufragen erörtert werden. „Es geht nicht an, daß wir aus einer Stadtverordnetensitzung eine Bauausschußsitzung machen", mußte der Vorsitzende feststellen, als wieder in Grüppchen debattiert wurde.

Den Punkt „Gewährung von Darlehen durch Übernahme von Bauplatz- und Nutzholzkaufpreisen", der auf Tagesordnung II stand, wollte Stadtverordneter Oeder im ersten Teil der Sitzung debattiert wissen. Er übte Kritik an einem Satz: „Die Darlehen dürfen nur gewährt werden, wenn die Wohngebäude in Selbsthilfe errichtet werden". Das fördere die Schwarzarbeit. Außerdem gebe es Schwerbeschädigte und andere Bedürftige, die nicht selbst auf dem Bauplatz arbeiten könnten. Stadtverordneter Sallwey meinte, deshalb sei eine Abänderung des Satzes nicht nötig. Stadtverordneter Mühl wies darauf hin, daß man sich dagegen sichern müsse, daß Spekulationen mit von der Stadt erworbenen Grundstücken getrieben würde. Schließlich einigte man sich auf folgende Formulierung: „Die Darlehen dürfen nur gewährt werden, wenn der Antragsteller die beantragten Mittel nicht auf andere Weise selbst beschaffen kann." Wer ein Darlehen haben will, muß zwei Bürgen bringen. Die Höhe des Darlehens darf 2000 DM nicht übersteigen.

Straße und Schiene

Entsprechend dem Antrag der FDP-Fraktion beschlossen die Stadtverordneten, den Magistrat damit zu beauftragen, daß er mit der Bundesbahn zusammen einen Plan für eine Straßenüber- oder -unterführung am ersten Bahnübergang nördlich des Langener Bahnhofes aufstellt. Der Antrag befand sich als Tagesordnungspunkt auf der Tagesordnung II. Es wurde also nicht darüber debattiert. Wir müssen ihn deshalb erläutern:

Seit Jahr und Tag wird um bessere Verhältnisse am Bahnübergang in Bahnhofsnähe dort gerungen, wo die Schranken den Verkehr auf Bahnstraße und Mörfelder Landstraße behindern. Richtige Abhilfe könnte nur eine Über- oder Unterführung schaffen. Eine solche Baumaßnahme ist aber kaum dort zu treffen, wo auch Häuser stehen. Platz aber hätte man nördlich des Bahnhofs. Der erste Bahnübergang nördlich des Bahnhofs ist ein ausgebauter Feldweg, in dessen Nähe eine Über- oder Unterführung geschaffen werden könne. Sinn hätte das aber nur dann, wenn eine Umgehungsstraße künftig den Verkehr aufnehmen könnte, der jetzt durch Bahn- oder Mörfelder Landstraße flutet. Deshalb gehört es zur Obliegenheit des Magistrates, auch die Straßenzuführungen zu projektieren, wie es im FDP-Antrag heißt.

Weiter wurde der Magistrat beauftragt, einen Plan darüber auszuarbeiten, der die Straßen enthält, die in den nächsten drei Jahren ausgebaut werden sollen. Die Reihenfolge ist der Dringlichkeit entsprechend festzulegen.

Die Besoldung der Polizeihauptwachtmeister soll künftig so erfolgen wie es durch den Staat geschieht. — Das Darlehen von 3000 DM, das die SSG von der Stadt erhielt, braucht erst Ende 1956 zurückgezahlt zu werden. H.

Schutz unserer Vogelwelt!

Auch Amseln und Stare sind nützlich

Der Vogelschutzbund Langen bittet uns um Aufnahme folgenden Hinweises:

Zahllose Tierfreunde, viele private Vereinigungen und staatliche Stellen bemühen sich unter Aufbietung mannigfacher Mittel, der Vogelwelt zu helfen, die in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen hat. In der Schädlingsbekämpfung nehmen unsere Singvögel, zu denen bekanntlich auch die Amseln und Stare gehören, den ersten Platz ein. Es ist darum unverständlich, daß aus Dummheit oder Böswilligkeit immer wieder Vögel sinnlos abgeschossen werden. Erst am 17. 5. fand man wieder eine Amsel, die „Im Linden" durch einen Schuß mit einem Luftgewehr getötet worden war.

Der Vogelschutzbund weist darauf hin, daß nach § 12 der Naturschutzverordnung fast alle einheimischen Vogelarten unter Naturschutz stehen. Es ist ausdrücklich verboten, den geschützten Vögeln nachzustellen, ihre Nester auszuheben, sie zu stören, zu fangen oder zu töten.

In den letzten Jahren wurden immer wieder Vögel, denen ein Bein ab- oder ein Flügel zerschossen war, beobachtet, die dann eine leichte Beute der Katzen werden oder sonst elend zu Grunde gehen. Der Nutzen, den z. B. Amseln und Stare im Frühjahr bringen, indem sie Engerlinge und Maikäfer verzehren, überwiegt bei weitem den Schaden, den sie durch das Abpicken von Kirschen oder Trauben verursachen. Es ist eine Roheit, während der Brutzeit Vögel zu schießen, weil dann die Jungen elend eingehen.

Der Vogelschutzbund wird in jedem Falle Strafanzeige erstatten, wenn auf geschützte Vögel geschossen wird.

Das Abschießen der jagdbaren Vögel ist nur den hierzu Berechtigten (Förster, Jagdherren usw.) gestattet.

Bei dieser Gelegenheit seien besonders die Kinder darauf hingewiesen, daß in einigen Tagen das Ausfliegen der Jungvögel beginnt. Man sieht dann häufig junge Meisen laut piepsend auf Zäunen, niedrigen Ästen, ja manchmal am Boden sitzen. Es ist dann falsch, diese Tierchen zu fangen in der Meinung, sie seien von den Alten verlassen. Am besten läßt man die Vögel völlig in Ruhe und entfernt sich schnell, damit die Alten sich ihrer wieder annehmen.

Im Interesse der Schönheit unserer Heimat werden alle Tierfreunde gebeten, unserer Vogelwelt zu helfen. Die Eltern bitten wir, gemeinsam mit der Schule die Kinder zur Tierliebe und zur Achtung vor der Schöpfung anzuhalten.

TTCL hielt Jahreshauptversammlung

Die am 16. 5. 56 abgehaltene Jahreshauptversammlung des Tischtennis-Clubs Langen war relativ gut besucht; man hätte sich lediglich eine stärkere Beteiligung auch der passiven Mitglieder des Vereins gewünscht. Gerd Albert als 1. Vorsitzender gab einen anschaulichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, das neben den durch die Presse bereits bekannten noch größeren sportlichen Erfolgen gegenüber den Vorjahren dem Verein eine ständig sich verschärfende Krise brachte, die erst jetzt als überwunden betrachtet werden kann. Nachdem der Verein im vorigen Frühjahr sein Spiellokal verloren hatte (Ludwig-Erk-Schule), gingen zunächst zahlreiche jugendliche Mitglieder verloren, so daß schließlich sämtliche Jugend- und Schülermannschaften zurückgezogen werden mußten. Dem dadurch bedingten Ausfall an Mitglieder-Beiträgen standen ganz erhebliche Unkosten für ein ersatzweise gemietetes und dazu noch unzulängliches Spiellokal gegenüber. Der Vorstand sah sich kaum überwindbaren Hindernissen gegenüber und Gerd Albert hatte aus beruflichen Gründen kaum noch Gelegenheit, sich für den Verein in gewohntem Maße einzusetzen. Er selbst gab seinem Dank den wenigen jungen Idealisten Ausdruck, die sich aus reiner Liebe zum Sport in der schwersten Zeit des Clubs für dessen Weiterbestand unter bedeutenden — auch materiellen — Opfern eingesetzt haben. Dementsprechend fiel auch der Bericht des Kassenwartes Albert Schäfer aus. Man muß sich wundern, daß der Verein unter den oben nur angedeuteten Verhältnissen nicht nur keine Schulden, sondern noch ein kleines Barvermögen hat. Der Stand des relativ erheblichen Sachvermögens konnte nach dem Bericht des Archivars Hans Schring gehalten werden.

Die mit Spannung erwartete Vorstandswahl, der wochenlange ergebnislose Verhandlungen vorausgegangen waren, nachdem Gerd Albert seine Wiederwahl unter den bisherigen Umständen abgelehnt hatte, brachte ein für den Club denkbar günstiges Ergebnis. Hans Sehring, der nach den Worten Alberts einmal auf Grund seines bisherigen Einsatzes und seiner Persönlichkeit für den Verein zu dessen Führung prädestiniert sein wird, heute hierfür aber — zumindest nach außen hin — effektiv zu jung ist, wird im angelaufenen Geschäftsjahr als 2. Vorsitzender die innere Verwaltungs- und Organisationsarbeit des Vereins leisten. Mit Frl. Gisela Berk wurde eine fähige Schriftführerin gefunden, der als 2. Schriftführer Erwin Arzt assistiert. Horst Werkmann wird den Wiederaufbau einer Jugendabteilung versuchen und Albert Schäfer die Vereinskasse auch im 8. Jahr in ununterbrochener Folge behüten. Da hiernach als gewährleistet angesehen werden mußte, daß der 1. Vorsitzende in Zukunft wirklich nur mit den ihm eigentlich zukommenden Pflichten belastet sein wird, nahm Gerd Albert schließlich zum 7. Male seine Wiederwahl an; seine erfolgreiche Arbeit von sieben Jahren wollte er schließlich doch nicht gefährdet sehen. Daß er im übrigen auch weiterhin als Mannschaftsführer des Landesliga-Teams des TTCL fungiert, verstand sich am Rande.

EIN Blick ZURÜCK

Vor 25 Jahren

Neues Gemeinderatsmitglied. In der Sitzung vom 6. Mai 1931 wurde Gg. Philipp Werner als Gemeinderat durch Bürgermeister Zimmer verpflichtet. Er wurde Nachfolger des verstorbenen Gemeinderates Jensen. Werner gehörte schon früher einmal dem Gemeinderat an.

Der Kurzschriftbezirk Darmstadt hielt am 9. und 10. Mai 1931 auf Einladung der Stenografenvereinigung 1897 in Langen seinen Bezirkstag mit einem Wettschreiben ab. An dem Wettschreiben nahmen 400 Schriftfreunde teil. In der Festversammlung am Sonntag hielt Kammerstenograf Michael Winkler den Festvortrag im „Saalbau Lindenfels". Auf dem Festkommers wirkten die aus Langen stammende Tänzerin Doris Struck, die damals am Landestheater Darmstadt engagiert war, Turnerinnen des Turnvereins „Vorwärts", das Männerquartett und der Musikverein mit.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging am 15. Mai 1931 Schutzmann Gg. Schäfer 2. im Dienste der Stadt.

LANGENER ZEITUNG
Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23. 6. 1949 teilen wir mit: Druck und Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn, KG. Langen, Darmstädt. Str. 26 in wirtschaftl. Unabhängigkeit von dritten Personen



Wunderbar, ich bin begeistert

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß. Man muß es selbst erlebt haben — muß gesehen haben, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche immer weißer.

Haben Sie jemals Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe meine Wäsche nur zum Kochen, lasse sie zehn Minuten ziehen — fertig! Und alles, meine Bettlaken, die Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist weich wie Regenwasser! Man fühlt es direkt und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda, ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt nicht nur die große Wäsche, sondern auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Nimm Kurs auf die Boje!

Von Kurt Lütgen



Am Wochenende geht's hinaus in die schöne Natur, in der man Ruhe und Erholung nach anstrengender Arbeit finden kann.

„Dumme Streiche", erzählte Käpt'n Hornbrüll, „dumme Streiche hab' ich natürlich auch gemacht, und bös in die Klemme geraten bin ich mehr als einmal dabei, so z. B. in Punta Arenas.

Das war lange vor dem ersten großen Krieg. Ich fuhr damals als Leichtmatrose auf dem Viermaster ‚Hammonia'.

Wir mußten derzeit in Punta Arenas lange auf Ladung warten. Es war eine langweilige Zeit. Nur um mir ein bißchen Abwechslung zu verschaffen, fing ich eine Liebelei mit der Tochter eines Friseurs an. Ihr gefiel ich, aber der Vater hatte was gegen mich und lauerte mir immerfort auf. Das ärgerte mich nun sehr, und ich nahm mir vor, mich mit einem Streich an ihm zu rächen.

Bevor unser Schiff auslief, ging ich mit meinem Freund Jochen heimlich nochmals nachts an Land. Tags zuvor hatte ich im Hafengelände eine Leiter versteckt. Mit ihr, zwei Eimern Teer und einem handlichen Quast bewaffnet, rückten wir vor das Haus des Friseurs und malten ihm sämtliche Fenster schwarz an. Schade nur, daß ich das Gesicht des alten Murrkopfes nicht sehen konnte, wenn er sich morgens beim Aufwachen darüber wunderte, daß es gar nicht Tag werden wollte . . .

Während ich pinselte, hielt Jochen die Leiter und paßte auf, daß man uns nicht überraschte. Plötzlich schrie er: ‚Mensch, weg! Da kommt ein Polizist!' Und da rannte er auch schon weg. Ehe ich von der Leiter herunter kam, stand der Polizist schon neben mir. Er dachte wohl, ich wollte zum Stehlen einsteigen, packte mich am Arm und sagte: ‚Kommen Sie mit!'

Er schlug den Weg zum Hafengefängnis ein. O je, da war ich schön in die Klemme geraten, denn wenn man mich da bis zum Morgen festhielt oder womöglich noch länger, ging mein Schiff ohne mich in See und ich blieb ohne Papiere und ohne Aussicht auf Heuer in diesem gottverlassenen Nest zurück. Das sagte ich dem Polizisten in meinem holprigen Spanisch und daß ich dem Friseur ja nur hatte einen Streich spielen wollen. Er solle mich doch meinem Kapitän zur Bestrafung übergeben.



Der Polizist ließ sich in der Tat erweichen und bog mit mir zum Hafenkai ab. Da lagen verschiedene Boote, und in einem saß wahrhaftig trotz der späten Stunde noch ein Bootsmann. Der Polizist rief ihn an und sagte, er solle uns zur ‚Hammonia' übersetzen. Der Mann im Boot nickte nur und machte seinen Kahn los. Als wir einstiegen, flüsterte er mir zu: ‚Nur keine Bange, Krischan!' Da erkannte ich erst, daß Jochen der vermeintliche Bootsmann war.

Die ‚Hammonia' lag schon weit draußen im Hafenbecken. Als wir den Weg etwa halb zurückgelegt hatten, bückte sich Jochen plötzlich und fummelte auf dem Boden des Bootes herum. Gleich darauf fing er an, auf Spanisch zu fluchen. ‚Was ist los?' fragte der Polizist, der sich ans Steuer gesetzt hatte. ‚Das Boot sinkt', antwortete Jochen. ‚Können Sie schwimmen, Senor?'

‚Umkehren!' befahl der Polizist aufgeregt, ‚sofort umkehren!'

Jochen zuckte die Achseln. ‚Bis wir an Land sind, ist der Kahn längst voll gelaufen', sagte er ruhig.

Der Polizist fluchte, schob mich zur Seite, griff nach dem zweiten Riemenpaar des Bootes und legte sich wie wild ins Zeug. Das Wasser spülte schon um unsere Füße . . .

‚Setz dich ans Steuer und dann: Kurs auf die Boje", rief Jochen mir zu und begann ebenfalls wieder zu rudern. Er meinte die breite rote Tonnenboje an der Hafenausfahrt. Ich hielt darauf zu. Das Wasser reichte uns bis zu den Waden, als wir in ihre Nähe kamen. Der Polizist fluchte jetzt nicht, er betete leise. Als wir auf Armlänge an die Boje heran waren, sprang er in seiner Angst sofort hinüber und klammerte sich auf der Plattform der Boje fest.

Er dachte wohl, wir würden ihm folgen. Aber Jochen ruderte vorbei, und erst als wir weit genug weg waren, legte er bei und sagte: ‚So, jetzt will ich erst mal den Bootsspund wieder schließen, und dann müssen wir das Wasser ausschöpfen.' Er hatte nämlich vorhin, als er sich so plötzlich bückte, den Verschluß aus dem Spund gezogen. Deshalb sog der Kahn so schnell Wasser.

Wir kamen unbehelligt an Bord. Eine Stunde später ging unser Schiff in See. Als die Sonne aufging, sahen wir, daß unser Polizist noch immer auf der schwankenden Boje hockte. Nun, sie werden ihn ja wohl abgeholt haben, denke ich. Denn so beliebt ist der Hafen von Punta Arenas nicht, daß sie da einen Verkehrsschutzmann brauchten. Aber seekrank wird er bis dahin geworden sein, der Arme."

Romeo und Julia daheim

Wie Felix seine große Probe bestand / Von Jo Hanns Rösler

Es gibt Mädchen, die so schön sind, daß man Tag und Nacht von ihnen träumen möchte. Die Schönste von allen aber war Gabriele, hochgewachsen, von einem Liebreiz, der die Engel im Himmel vor Neid erblassen ließ, dazu mit allen irdischen Gütern gesegnet. Einen reichen Vater, eine doppelt so reiche Mutter, Kleider von Dior und Mäntel von Jacques Fath, sogar eine eigene Wohnung mit einem Dachgarten besaß sie, in der sie allein lebte, denn sie hatte noch keinen Mann gefunden, dem sie ihre Liebe geschenkt hatte.

Eines Tages faßte sich Felix ein Herz.

Er trat auf Gabriele zu, die er flüchtig kannte, und sagte: „Ich habe für heute abend zwei Logenkarten in die Oper."

„Viel Vergnügen!"

„Romeo und Julia."

„In der Loge?"

„Nein. Auf der Bühne."

„Ich habe leider heute nachmittag Gäste bei mir zum Tee."

„Wie traurig!"

„Im Gegenteil. Es ist ein sehr netter junger Mann."

„Ein einzelner?" entfuhr es Felix.

Gabriele nickte: „Ich glaube, er ist in mich verliebt. Er hat mich in die Oper eingeladen. Wir werden vorher einen kleinen Imbiß bei mir nehmen."

Felix schluckte zweimal.

Dann verstand er.

„Heißt der junge Mann zufällig Felix?"

Gabriele reichte ihm die Hand:

„Ich wollte Sie schon lange einmal bei mir zum Tee sehen."

Gabriele war eine entzückende Hausfrau. Sie verwöhnte Felix, ihren Gast, über die Maßen. Sie hatte sich viel Mühe gemacht. Sogar selbstgebackene Pastetchen mit Hummerragout gab es, Champignons auf Toast und kleine Brötchen mit frischem Rheinsalm.

„Wann fängt die Oper an, Felix?"

„Halb acht."

„Dann ist es höchste Zeit, mich umzuziehen."

„Wir haben noch über eine Stunde Zeit."

„Ich weiß. Aber ich muß zuvor noch das Geschirr in der Küche abwaschen. Sie verstehen?"

Felix zögerte, ob er es sagen durfte. Dann aber sagte er es doch:

„Darf ich Ihnen — ich weiß nicht, ob ich es mir schon erlauben darf, wenn wir uns länger kennen, wäre es ganz selbstverständlich — — darf ich Ihnen dabei helfen? Oder noch besser: während Sie sich umziehen, werde ich das Geschirr in der Küche abspülen."

„Sie Felix?"

„Ist es nicht selbstverständlich? Sie haben die große Mühe gehabt, alles vorzubereiten."

„Sie sind der erste Mann, der das sagt."

„War mein Vorschlag dumm? Finden Sie es sehr unmännlich?"

„Im Gegenteil", sagte Gabriele und war auf einmal eine ganz andere Frau, „ich warte schon lange darauf, daß mir einmal einer meiner Gäste diesen Vorschlag macht. Aber alle jungen Herren, die mich bisher mit ihrer Anbetung verfolgten, bestanden diese Liebesprobe nicht. Sie ließen mich in der Küche getrost mein Geschirr allein abspülen, rauchten inzwischen Zigaretten, spielten Schallplatten, blätterten in Magazinen, und wenn sie ein übriges taten, mixten sie mir einen Cocktail und brachten ihn in die Küche. Daß mir aber einmal einer von ihnen beim Abspülen geholfen hätte... das wäre weit unter ihrer männlichen Würde gewesen. Sie sind der erste, Felix. Und wenn Sie wollen, dürfen Sie jetzt auch der erste sein, der mir einen Kuß gibt . . ."

Sie gingen an diesem Abend nicht in die Oper.

Sie spielten Romeo und Julia daheim.

—O—

Shaw und der Alkohol

„Ich strebe nie nach Glück wie Einstein, bin auch nicht glücklich, und will es auch nicht sein. Ich habe weder Zeit für noch Geschmack an Betäubungsmitteln, wie sie durch eine Opiumpfeife oder ein Glas Whisky vermittelt werden, obschon ich eine weit höhere Qualität davon zwei- oder dreimal — in Träumen erfahren habe."

☆

„Ein weiterer Pfeiler meines Erfolges ist der, daß ich keinen Alkohol trinke. Dadurch ist es mir möglich, jeden Gedanken klar durchzuarbeiten und die natürliche Selbstkritik zu behalten. Alkohol macht wohl leichter zufrieden, aber das will ich gerade hintanhalten. Denn alles, was mich mit mir selbst leicht zufrieden macht, setzt sofort die Qualität meiner Arbeit herab."

Der Bumsemann, der raucht nicht mehr

Den bleichen Bumsemann traf ich, mit roten Backen und strotzend vor Gesundheit.

„Mensch, Bumsemann", sagte ich, „du siehst ja jetzt blendend aus. Wie hast du denn das nur zustandegebracht? Ich möchte, mit Verlaub natürlich, sagen, daß du mir in bezug auf Gesundheit sonst immer ziemlich verdächtig vorgekommen bist."

„Weiß ich, Freund, weiß ich", strahlte Bumsemann. „Jetzt aber ist der Bumsemann gesund. Jetzt wird er hundert Jahre alt. Darauf kannst du dich verlassen. Der Bumsemann hat seine Energien mobilisiert. Er raucht nicht mehr. Er trinkt nicht mehr. Ich beschwöre dich, Freund, tritt in meine Spuren, und du wirst sehen, wie sich dein erbarmungswürdiges Aussehen mit einem Schlage ändert."

„Bumsemann", sagte er. „Ich bewundere dich. Ich nehme den Hut ab vor dir. Du bist ein entsagungsvoller Held. Jetzt aber habe ich es eilig. Ich muß zum Zug. Ich verreise, adieu, Bumsemann!"

Als ich nach längerer Zeit der Abwesenheit vom Bahnhof heimwärts eilte, links einen Koffer und rechts einen Koffer, die Zigarette im Mundwinkel und schnaufend, traf ich den Mürbepeter. Er war in feierlichem Schwarz, hatte einen Trauerkranz über den Arm gehängt und zeigte eine leidende Miene.

„Mein Beileid, Mürbepeter", sagte ich. „Wer ist es denn?"

„Ja, weißt du es denn nicht?" Er sah mich vorwurfsvoll an. „Unser Freund Bumsemann."

Mit einem Ruck warf ich die Koffer auf die Erde und den Zigarettenstummel in die Gosse.

„Hör auf, Mürbepeter", sagte ich erschlagen. „Der Bumsemann. Der liebe alte Bumsemann, der nicht mehr rauchte, der Bumsemann, der vor Kraft und Gesundheit strotzte, und der rote Backen hatte, als ich ihn das letztemal traf. Was kann denn dem schon gefehlt haben?"

„Die verdammten Zigaretten", knurrte Mürbepeter bissig.

„Aha", sagte ich gespannt. „Da ist er wohl wieder rückfällig geworden, hat zuviel des Guten getan und ist an Nikotinvergiftung gestorben, der arme Bumsemann."

„Keineswegs", erwiderte der Mürbepeter. „Keineswegs. Er ging etwas unvorsichtig über den Fahrdamm und wurde überfahren. Ausgerechnet von einem Lieferauto der Zigarettenfirma, auf die der alte Bumsemann früher immer schwor . . ."

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÖRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

Er wird sich nicht klar darüber, daß er Micaela früher wiederholt ein Heiratsversprechen gegeben hat. Sondern er möchte die ganzen Beziehungen zu ihr und ihre jahrelange, gegenseitige Liebe zu ihr verkleinern. Micaela ist ihm durch die räumliche Trennung entfremdet worden. Selbst bei dem Wiedersehen in Barcelona hat bei ihm die Begegnung nicht solch heißblütige Freude ausgelöst, wie sichtlich in Micaela. Denn — hatte er nicht unmittelbar vorher Isabella, die Tochter des Marques de Miranda, kennengelernt?

Mit echt männlichem Egoismus und bewußter Rücksichtslosigkeit schiebt er jetzt den Gedanken an Micaela in den Hintergrund.

Er wird sich mit Isabella verloben!

Das steht in ihm fest. Er ist überzeugt, durch diese Heirat ins Glück hineinzusteuern, in Reichtum, in vornehme Umgebung, Isabella wird ihn vergöttern, der ganze ihm neue Rahmen wird ihm als sein künftiges Milieu ausgezeichnet gefallen.

Sie stehen sich nun erregt gegenüber, zerwühlt von Gefühlen. Besonders Isabella kann sich noch gar nicht zurechtfinden, da sie bisher in Liebesdingen noch sehr passiv dahingelebt hat. Keiner gefiel ihr bisher.

Deswegen ist sie neulich gleich beim Kennenlernen von Ramon in solchen Rausch versunken!

„Was ist nun?" fragt sie und schiebt sich mit zitternden Händen das dunkle Haar etwas zurück.

Er ergreift ihre Hand: „Darf ich morgen bei deinen Eltern um deine Hand anhalten? Wirst du ihnen erklären, daß du mich zum Manne haben willst?"

Sie nickt und überlegt, daß es vielleicht gut ist, der Tante Trinidad vorher etwas anzuvertrauen, um ihren Beistand zu haben.

„Du wirst gut tun, beim Vater dann gleich den Vorschlag zu machen — wenn du überhaupt einem Stierkampf zusagst —, zu Pferde zu steigen. Mache ihm auch den Vorschlag, ihm in der Verwaltung unserer großen Stierzüchterei zur Seite stehen zu wollen. Du bist ja in all den Fragen mit Stierkampf-Veranstaltungen ein ausgezeichneter Fachmann."

Ramon senkt sekundenlang den Blick. Dann hebt er den schönen, rassigen Kopf mit einer impulsiven Bewegung und meint:

„Ja, du hast recht! Ich werde nach meiner Werbung den Vorschlag machen! Aber eines sage ich dir, Isabella: Ich gebe dir kein bindendes Versprechen, von nun an nie mehr in die Arena zu steigen! Ich will meine Handlungs- und Bewegungsfreiheit auch in dieser Sache; wenn es mir paßt und ich es für geboten erachte, werde ich einen Stier als Gegner auch zu Fuß erledigen, wie es allgemein üblich ist."

Aber Isabella mißt jetzt seiner Aeußerung gar keine besondere Bedeutung zu. Sie hat ihn bereits erobert!

Denn sie fühlt sich im Augenblick als Siegerin!

Er wird hoffentlich überhaupt mit der Zeit das brennende Interesse am Stierkampf verlieren. Ja, er wird sich in das bequeme, angenehme Leben, das sie ihm im Rahmen ihres Reichtums bieten kann, gewöhnen und ganz, ganz andere Interessen bekommen.

Oh, sie wird ihn schon mit der Zeit ummodeln!

Die Hauptsache ist: er wird der Ihre.

Gleich morgen wird man die ganze Angelegenheit besprechen und ordnen.

Ihr ist es, als ginge sie in ein Meer von Glück und ganz neuen Empfindungen hinein.

Aber auch eine Atmosphäre von Triumph steht über ihr.

Denn — ist sie nicht diejenige, die ihn zu sich emporheben wird? Und — ist sie nicht diejenige, die über ihm steht?

☆

José sucht Senor Benito in seinem Almacen auf, aber im Grunde geht es ihm um Micaela.

Er fühlt, er muß sehr vorsichtig sein mit Fragen, aber doch hat er das Recht, als Freund von Ramon so beiläufig zu erzählen und zu berichten, daß er Ramon gestern hier in Sevilla auf der Straße begegnet ist.

Tatsächlich ahnen sowohl Micaela wie ihr Vater nichts von Ramons Heimkehr. Es ist José sehr angenehm, daß der gewölbte, kühle Raum von Senor Benito in dieser Stunde ohne Gäste und ohne Käufer der Weine ist. Benito, gastlich und spendabel wie immer, bemüht sich, José als guten Bekannten immer neue Weinproben zu bringen und in zierlichen Gläschen vorzusetzen.

„Wie, Ramon ist aus Barcelona zurück?" fragt er jetzt und hält ein neugefülltes Glas mit Jerezwein regungslos in der Hand. „Ob, das ist schön! Dann wird er auch uns bald besuchen, nicht wahr, Micaela, vielleicht morgen, vielleicht noch heute!"

José hat Micaela unverwandt betrachtet und beobachtet, wie sie sich langsam entfärbt. Ihr schönes Gesicht mit den ebenmäßigen Linien hat seine zarten, roten Farben verloren und ist fahl geworden.

Es wird José ganz klar, daß sie tief betroffen ist und ihre Enttäuschung kaum zu verbergen vermag. Wäre es nicht am Platz gewesen, daß Ramon, so wie er mit ihr gestanden, als er nach Barcelona ging, zu ihr gleich und zuerst gekommen wäre, um sie zu begrüßen?

So aber hat er seit ihrer Abreise aus Barcelona nichts von sich hören lassen. Sie hat das nicht als befremdend empfunden; denn seine Zeit oben war ja bald abgelaufen. So aber hat er ihr nicht geschrieben, hat seine Rückkehr nicht bei ihr angemeldet, und hält sich hier in der Stadt auf, ohne sie zu besuchen?

José empfindet ein tiefes Mitleid mit ihr. Er liebt sie seit Jahr und Tag so sehr, daß er sie ständig — ohne, daß sie es ahnt — mit seiner schmerzlich-unglücklichen und unerwiderten Liebe umtastet. Er hat ja durch seine Großmutter, die alte Ana aus dem Hause des Marques de Miranda, erfahren, daß Ramon in Begleitung des jungen Marques, von Barcelona kommend, im Palais übernachtete und sich draußen auf der Hazienda in der Marquesfamilie aufhält —.

„Vielleicht legt Ramon keinen besonderen Wert mehr auf seine früheren Freunde und Bekanntschaften!" sagt José in die tiefe, lastende Stille. „Ja, vielleicht kehrt er als ein anderer zurück! Und wer weiß, was alles inzwischen an ihn herangetreten ist —."

Micaela schweigt auch jetzt. Sie bemüht sich, Haltung zu bewahren. Aber doch steht eine solche tiefe Niedergeschlagenheit in ihrem Gesicht, das immer durch sein heiteres, natürliches Lächeln bezauberte, daß er fühlt, er darf ihr jetzt nichts zumuten, was sein Besserwissen verrät —.

Und so verabschiedet er sich bald mit einigen herzlichen Worten, und als er Micaelas zierliche Hand sekundenlang in der seinen hält, sagt er sehr schlicht: „Wenn Ihr irgendwie die Hilfe oder den Beistand von einem guten Freund braucht, der es für Euch beide nur gut meint, dann wendet Euch bitte an mich!"

Senor Benito klopft ihm freundschaftlich auf die Schulter, geleitet ihn bis unter die Bogenöffnung seiner Almacens, und sagt: „Das wissen wir beide. José! Und wir danken dir schon für deinen guten Willen —!"

Micaela aber scheint nichts mehr zu sehen noch zu hören. Sie geht vollkommen apathisch in ihr anstoßendes Zimmerchen und denkt: „Er ist hier und läßt es mich nicht wissen!"

☆

Aber dann trägt der Postbote wenige Tage später einen Brief in ihr Haus, dessen Handschrift auf der Adresse sie ganz genau kennt.

Ramon schreibt freundlich, höflich, aber — ohne jede Herzlichkeit. Er teilt ihr seine Rückkehr mit und bittet sie um ein Stelldichein Um diese Abendstunde am Fuße des „Goldturms" möge sie sich bitte einfinden.

Das Schreiben ist kurz. Es besiegelt ihren Verdacht, daß er sich zurückziehen wolle. Warum kam er nicht in ihr Vaterhaus?

FÜR UNSERE KLEINEN

Wie ein Bauer das Glück fand

Ein Zauberring, der keiner war, brachte Zufriedenheit

Obwohl der Bauer arm war und einen schlechten Acker besaß, den er allein mit seiner Frau bewirtschaftete, fand er noch Zeit, anderen zu helfen. So konnte er auch seiner alten Base die Bitte nicht ausschlagen, ihr den Baum vor ihrer Hütte zu fällen. Doch wer beschreibt sein großes Erstaunen, als beim Umstürzen des Baumes aus dem höchsten Wipfel ein Nest mit einem faustgroßen Ei direkt vor seine Füße rollte. Die Eierschale zerbrach und ein winziger Schwan kam heraus,



der zusehends wuchs und dem Bauern mit heftigem Flügelschlag eine Pergamentrolle vor die Füße warf, bevor er sich in die Lüfte erhob.

Der Bauer entfernte den goldenen Ring von dem Papier, rollte es auseinander und las: „Nimm den Ring als Dank dafür, daß du mich befreit hast. Wenn du ihn trägst, hast du einen einzigen Wunsch frei, der sich sofort erfüllt. Danach verliert der Ring seine wertvolle Bedeutung." Der Bauer steckte den Ring an den Finger und begab sich heimwärts. Es war ein weiter Weg, denn zwischen dem Häuschen der Base und seinem Gehöft lag das Städtchen. Der Goldschmied stand gerade unter seiner Tür und der Bauer konnte sich nicht verkneifen, ihm den Goldreif zu zeigen. „Nichts wert", meinte dieser spöttisch und deutete auf seine glitzernde Pracht im Schaufenster. Da erzählte ihm der glückliche Bauer sein Erlebnis. Der Goldschmied machte große ungläubige Augen, lud den Bauern zu einem Glas Wein ein und bat ihn, den Ring in der Werkstatt unter der Lupe betrachten zu dürfen. Raffiniert und geldgierig, wie er war, tauschte er den Reif gegen einen anderen aus und war froh, als sich der Bauer endlich nichtsahnend mit dem falschen Ring verabschiedete.

Sobald er allein war, verriegelte der Goldschmied Türen und Fenster, stellte sich mitten ins Zimmer und drehte am Ring: „Gleich auf der Stelle wünsche ich mir hunderttausend Taler." Kaum hatte er ausgesprochen, da prasselte es nur so von Talern. Sie fielen ihm auf den Kopf, die Schultern und Arme, und als er aus dem Zimmer eilen wollte, regneten sie gar vom Flug herein, immer mehr und mehr und begruben schließlich den erschöpften, wimmernden Mann unter sich. Als die Nachbarn durch den Lärm aufmerksam wurden, fanden sie den Goldschmied unter seinem Geldreichtum erstickt.

Der Bauer indes ahnte nichts von alledem er zeigte seiner Frau den Ring und meinte frohgelaunt: „Liebes Weib, nun kann es uns an nichts mehr fehlen, und wir wollen gut überlegen, was wir uns wünschen." Die Frau erfaßte die Glücksbotschaft gleich von der praktischen Seite: „Könnten wir nicht einen größeren Acker wünschen, einen, der besser ist, als der alte?" Aber der Mann lachte ob ihrer Einfalt: „Nein, das wäre wirklich nicht die Zauberkraft wert. Wenn wir alles recht anpacken und die Ernte dieses Jahr besser wird, schaffen wir den neuen Acker dreimal." Und wirklich, als das Jahr zur Neige ging, konnte der Bauer endlich das Stückchen Land dazukaufen, worauf sie schon lange spekulierten. Da meinte die Frau, es wäre wohl an der Zeit, den freien Wunsch zu äußern, denn jetzt, wo der neue Acker bestellt werden müsse, brauchten sie bestimmt noch ein Pferd. „Und vielleicht zwei Kühe dazu. Auch der Stall wird dann zu eng." Aber der Mann meinte besänftigend: „Kommt alles, liebe Frau, kommt alles. Was wollen wir um solcher Kleinigkeiten wegen unseren kostbaren Wunsch vergeben!"

Wieder ging ein Jahr ins Land und der armselige Bauernhof war kaum wiederzuerkennen, so stattlich hatte er sich herausgemacht. Da gackerten die Hühner voller Wohlbehagen, die Enten watschelten über das saftige Gras und der Bauer pfiff ein Lied mitten in der Erntezeit. Die Frau schüttelte wohl manchmal den Kopf und meinte: „Wirklich, Mann, du hast dich verändert. Wo du früher geklagt hast über die ewige Plagerei, scheint sie dir heute ein Bedürfnis. Dabei brauchtest du nur zu wünschen, und alles machte sich von alleine. Ich verstehe nicht, warum wir immer noch mit unserem Wunsch warten." — „Ach, laß doch das Treiben und Drängen", erwiderte der Bauer.

So vergingen die Jahre, viele Jahre. Hin und wieder erinnerte die Frau den Mann noch an den Ring und machte ihm Vorschläge, aber da er stets meinte, das Beste falle einem gewöhnlich zuletzt ein, steckte sie es bald auf, an den Ring zu erinnern. Als sie endlich so alt waren, daß ihnen kein Wunsch mehr blieb, denn das Glück hatte ihnen stets zur Seite gestanden, da erwies ihnen Gott die Gnade und ließ sie zusammen sterben. Die Kinder und Enkel wußten nicht um das Ringgeheimnis, aber der älteste Sohn meinte: „Laß den Vater seinen Ring mit ins Grab nehmen. Er hatte sein Lebtag seine Heimlichkeit mit ihm und sicher ist es ein liebes Andenken." So hatte der Ring seinen eigenen Zauber, obwohl er gar kein Zauberring war. Die Zufriedenheit des Bauern hat ihm am Ende mehr Wünsche erfüllt, als er je in den Ring hätte hineinwünschen können.

—O—

Verwandlungsrätsel

Einen alten Mann nennt mich das Wort.
Streichst du das erste Zeichen fort,
so bin ich als Nahrung bekannt,
aufgewachsen im fernen Land.
Streichst du abermals ein Zeichen,
kann nur Wärme mich erweichen;
auch diene ich an manchem Ort
zur Winterzeit dem kalten Sport . . .
(Greis, Reis, Eis)

Gedächtnisspiel

Alle Mitspieler treten gemeinsam ans Fenster und schauen eine Minute lang hinaus. Dann drehen sie dem Fenster den Rücken, setzen sich hin und der Spielleiter stellt seine Fragen: „Steht vor dem gegenüberliegenden Haus ein Baum oder nicht? Wer weiß, wieviel Fenster jedes Stockwerk zur Straßenseite hat? Sind Fensterläden dort? Wieviel Autos sind eben vorübergefahren? (Der Fragesteller muß es sich natürlich selbst genau gemerkt haben!) Wieviel Leute sind vorübergegangen? In welcher Richtung flog das Flugzeug?" Es gibt eine Menge weiterer Fragen, für jedes Fenster spezielle. Wer die Fragen am genauesten zu beantworten weiß, ist Sieger. Ein anregendes Spiel und eine gute Prüfung der Beobachtungsfähigkeit.

Streiflichter aus allen Rechtsgebieten

Fräulein oder Frau?

Die Bezeichnung Frau ist weder eine Personenstandsbezeichnung noch ein Teil des Namens, noch ein Titel, der verliehen werden müßte oder könnte. Sie ist auch nicht gleichbedeutend mit „Ehefrau". Vielmehr steht es jeder unverheirateten weiblichen Person frei, sich „Frau" zu nennen. Von dieser Möglichkeit wird zunehmend Gebrauch gemacht. Daher sollen unverheiratete weibliche Personen auch im amtlichen Verkehr mit „Frau" angeredet werden, wenn sie dies wünschen. Ein besonderer Antrag oder Abgabe einer förmlichen Erklärung sind überflüssig. (Bundesinnenminister v. 9. 2. 1955; „Sammelblatt" 1955 S. 312.)

Grün — Gelb — Rot

Die Farbzeichen Rot „Halt" und Grün „Straße frei" sind eindeutige, einer Auslegung nicht zugängliche Gebote.

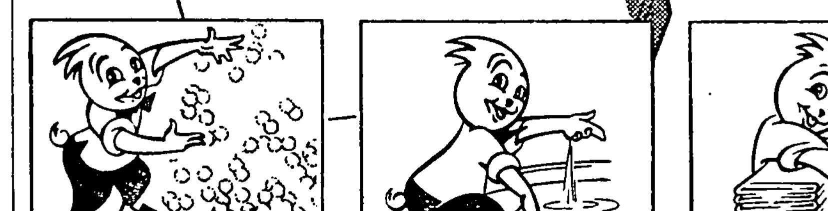
Die Aufgabe des Farbzeichens Gelb ist es, die Durchführung des Gebots dieser beiden absoluten Farbzeichen zu ermöglichen, die Flüssighaltung des Verkehrs sicherzustellen, um dadurch überstürzte und gefahrbringende Maßnahmen auszuschließen. Das gelbe Farbzeichen bedeutet deshalb für Verkehrsteilnehmer in der vorher freien Richtung nur dann „Halt", wenn das Anhalten noch ohne Gefahr möglich ist. Andernfalls bedeutet es: „Beschleunigt weiterfahren". Das gibt rücksichtslosen Kraftfahrern jedoch keinen Freibrief, bei Gelb auf jeden Fall den Anschluß an den Vordermann noch zu halten. (Urt. Oberlandesger. Celle — 1 Ss 287 55 —; „Monatsschrift für deutsches Recht" 1956 S. 120.)

W 29/56 a

Alles spricht für wipp



Sie wollen ohne Mühe und mit großer Schonung Ihre Wäsche waschen? Nehmen Sie Wipp - dann gewinnen Sie sogar noch Zeit! Denn Wipp wäscht Ihre große und kleine Wäsche schonend im Nu · Wasserenthärten und Einweichen ist überflüssig und gespült wird einfach mit kaltem Wasser. Waschen Sie einmal mit Wipp, wenn Ihre Zeit ganz knapp ist. Sie werden sehen: Alles spricht für Wipp!



Schauen Sie die Berge von waschaktivem Schaum an. — Die wunderbar sanfte Wipp-Lauge schont Ihre Wäsche und Ihre Haut. — Herrlich duftend und wundervoll weich wird Ihre Wäsche im Nu.

Für die große und kleine Wäsche nur 98 Pf.

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÖRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(11. Fortsetzung)

Jetzt geht sie im Schatten des dicken, sechseckigen „Goldturms" von Sevilla, nahe dem Fluße Guadalquivir, langsam auf und ab.

Nie in ihrem Leben hat sie sich in einem Zustand von solch unerträglicher Spannung befunden!

Jetzt erblickt sie ihn! Ramon taucht auf der Uferstraße auf.

Wenn er bisher geglaubt hat, die Angelegenheit mit Micaela kurz und ohne zu starke Hemmungen lösen zu können, so steigt jetzt doch eine gewisse Unruhe in ihm auf.

Er schwankt zwischen leisen Gewissensbissen und der Erkenntnis, nicht anständig an Micaela gehandelt zu haben. Andererseits erfüllt ihn das Bedürfnis, diesen Knoten zu zerhauen.

Er hat diesen Platz zur Aussprache gewählt, da es hier, nahe am Hafen, um diese Stunde einsam und still ist.

Als er sie erreicht und sie sich gegenseitig die Hände gegeben haben, liegt in dieser Form der Begrüßung keine Spur ihrer einstigen heißen Liebe.

Zwar begrüßen sie sich freundlich und fragen als Spanier zunächst sofort nach dem gegenseitigen Ergehen. Aber Micaela gibt ihm zur Antwort:

„Es geht mir nicht gut! Ich fühle, daß du nicht offen gegen mich bist. Du tust, als seiest du erst jetzt aus Barcelona zurückgekommen Dabei weiß ich, daß du bereits seit Tagen zurück bist!"

Ihre Sicherheit macht ihn unruhig. Nun, mochte es jetzt zum Abschluß ihrer Beziehungen kommen!

Er schuldete ihr diese Ehrlichkeit.

„Das stimmt. Ich habe inzwischen ein Erlebnis gehabt, Micaela, das mich hinderte, gleich zu dir zu kommen, wie ich es früher getan hätte. Ich fühlte schon neulich bei unserem Wiedersehen in Barcelona, daß wir uns durch die lange, räumliche Trennung entfremdet sind. Und deshalb will ich dir heute sagen: Wir müssen uns trennen!"

Es tritt ein langes Schweigen ein. Dann fragt sie zurück: „Wir müssen uns trennen? — Warum?"

„Ich habe eine junge Dame kennengelernt, die ich heiraten werde!"

„Ah, eine junge ‚Dame' sagst du? Diese wird also vermutlich reich sein. Und ich bin nur ein Mädchen aus dem Volke. Das wird der Hauptgrund sein."

Er ist überrascht, wie sie sofort den Nagel auf den Kopf trifft.

„Ich gebe zu, daß nicht nur die Wohlhabenheit, sondern auch die ganze vornehme Umgebung meiner Erwählten mich veranlaßt hat —"

„Veranlaßt hat? Wozu?"

„Mich für sie zu interessieren und in mir den Entschluß reifen zu lassen, sie zu heiraten."

Er muß unbedingt klar und fest sprechen, denn durch seinen Schwiegervater ist bereits der Termin der Hochzeit bestimmt.

Wohl sind der Marques und Antonio am folgenden Tage des Verlöbnisses durch die Erklärung ihrer einzigen Tochter und Schwester überrascht worden. Aber Isabella hat von Anfang an einen so unbeugsamen Willen gezeigt, gerade Ramon zum Gatten zu erwählen, daß Ramon die Zustimmung des Marques erhielt. Hatte sie doch vorher schon mehrere Male Werbungen mit dem Hinweis abgelehnt, daß der Bewerber sie persönlich in keiner Weise interessiere.

Isabella brannte darauf, daß der Termin der Hochzeit auf sehr bald angesetzt würde.

So muß Ramon jetzt einen klaren Strich ziehen.

Micaela beginnt nun Stellung zu nehmen: „Aber du hast mir zuerst dein Wort gegeben."

Sie kleidet in wenige, schlichte Worte, was ihm bis jetzt das Gewissen belastet hat.

„Ja, Micaela. Deswegen komme ich jetzt zu dir, um dich zu bitten, es mir zurückzugeben."

„Ich denke gar nicht daran! Niemals werde ich das tun!"

Er ist von ihrer Bestimmtheit bestürzt.

„Warum nicht, Micaela? Du bist doch sonst ein verständiges Mädchen! Klüger als alle deine Freundinnen. Wir wollen einmal meine Lage auf dich anwenden: du lernst einen anderen als mich kennen. Er gefällt dir — und du gefällst ihm. Du bekommst durch ihn die Aussicht, nicht nur in sehr gute Kreise zu heiraten, sondern auch dein Leben lang in besten Verhältnissen zu leben. Willst du mir weismachen, du ließest jenen anderen laufen, um mich zu heiraten?"

Er hält inne, denn Micaela ist plötzlich stehengeblieben und sieht ihm voll ins Gesicht. Noch nie hat er ihre wundervollen, großen und sammetschwarzen Augen — deren Lächeln ihn so manches Mal beglückte — in diesem Ausdruck gesehen.

Was alles liegt in ihnen! Staunen, Unwillen Ablehnung und nicht zuletzt: Verachtung!

„Nein, das hätte ich nie getan! Meinst du, ich verschacherte mein Herz und meine Neigung?"

Er zuckt die Achseln, und zwingt Micaela zum langsamen Weitergehen.

„Ich sage dir ganz offen: Reichtum gefällt mir! Ich habe ihn kennengelernt. Um so besser, wenn ich ihn nicht erst zu erwerben brauche!"

Micaela lächelt spöttisch:

„Um so enttäuschter für deine Erwählte! Vielleicht ist sie dir zum Teil Mittel zum Zweck. Liebst du sie?"

Ihre schonungslose Frage bestürzt ihn.

Er hat Klagen, Tränen erwartet, statt dessen diese klare Erörterung!

Wiederum ist sie stehen geblieben und sieht ihm scharf ins Gesicht.

Micaela fühlt, wie er etwas unsicher wird. Bisher hat er sich diese Frage selbst noch nicht vorgelegt. Er ist durch Isabella in das Schicksal hineingerissen worden. Isabella ist von einer Leidenschaftlichkeit, die noch nie in ihrem Wesen aufgetreten war, erfaßt gewesen. Sie selbst ist von dieser überrannt und bezwungen worden. Isabella hat sich eben auf den schönsten und bestechendsten Mann kapriziert, der ihr jetzt im Leben zum erstenmal begegnet ist. Nur ihn will sie zum Gatten haben!

Und gerade ihre unverhüllte Huldigung an ihn gefällt ihm so und reizt seine männliche Eitelkeit.

„Oh, ich fühle es: du liebst sie nicht grenzenlos! Was dich zu ihr führt, sind andere Gründe. Und — deshalb gebe ich dich nicht frei!"

„Wie meinst du das?"

„Nun, da du mir die Ehe versprochen hast, gebe ich dir mein Wort nicht zurück! So werden meine Ansprüche an dich nie erlöschen. Das könnten sie nur durch meinen Willen!"

Trotz seiner Bestürzung sucht er seine Lage zu meistern: „Dann kann ich nichts daran ändern. Ich werde die andere doch heiraten!"

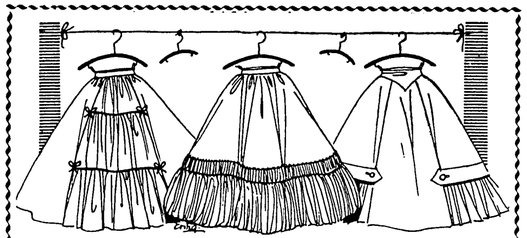
„Tue es — wenn du es fertigbringst. Aber — es wird dir bestimmt kein Glück bringen."

„Micaela, sei doch gerecht! Nun ja, wir zwei waren wohl miteinander versprochen. Es gehen doch auch andere Verlöbnisse auseinander."

Er starrt ihr unbeweglich und unverwandt ins Gesicht.

Schön ist sie, und viel rassiger und interessanter als Isabella! Ihr Köpfchen ist fein und schmal. Das reiche, weiche Haar legt sich in weichen Wellen in die Schläfen, um sich im Nacken zu einem Knoten malerisch zu formen. Jetzt, im Zwielicht des Mondes, hebt sich der Reiz ihrer so fein und deutlich gezeichneten Augenbrauen um so wirkungsvoller über den dunklen Augen. Der schöne, zierliche Mund mit den herrlichen Zähnen ist in seiner Purpurfarbe echt. Ja, die Toilettenkünste sind ihm nicht entgangen, mit denen sich Isabella ständig — mit Lippenstift und Stiften für Augenbrauen und Wimpern — bedient.

(Fortsetzung folgt)



Schwingende Röcke

stehen im Blickpunkt der sommerlichen Mode. Weite Falten- und Plisseeröcke sind besonders beliebt. Um sie nicht uniform werden zu lassen, galt es neue modische Variationsmöglichkeiten zu finden und die klassischen Spielarten — Sonnenplisseeröcke, Faltenröcke mit gebügelten und ungebügelten Falten — abzuwandeln.

Eine Fülle von neuen fantasievollen Formen ist das Ergebnis. Da gibt es Röcke, bei denen Plissee-Volants oder Plissee-Bahnen den ohnehin glockigen Schwung des Rockes noch mehr betonen, geradefallende Plisseeröcke, die durch ihren ausgebügelten Saum Weite markieren, und Faltenröcke mit verlängertem Sattelteil, bei denen die Falten erst unterhalb der Hüfte beginnen. Sehr reizvoll sind auch Glockenröcke mit Plisseeeinsätzen und -stufen.

Nach wie vor aktuell sind die weiten Volantröcke. Auch hier gibt es viel Abwechslung. Sehr hübsch zum Beispiel sehen Tonnenvolants aus, bei denen die Weite am Saum wieder aufgefangen wird, so daß sie nicht ausschwingen kann. Glockenröcke mit gezogener Mittelbahn oder „Schluppenröcke" — bei denen die Rockbahnen versteift und am Saum umgelegt und leicht geschlitzt sind — Bauernröcke, reich gezogen und sehr kurz gehalten, so daß der schmale, andersfarbige Volant wie der Saum des Unterkleides wirkt — ergänzen das modische Bild, das in diesem Sommer auch in puncto Röcke viele Ueberraschungen verheißt. Erika

Wie wäre es mit einer neuen Mähne?

Die Frauen sollten viel öfter mal die Frisur wechseln

Jede Frau sollte zumindest zweimal im Jahr ihre Frisur ändern. Ist es vielleicht Zeit, daß Sie eine Aenderung vornehmen?

Nach der letzten Mode muß das Haar etwas länger sein. Die Ohren sind ganz oder teilweise bedeckt.

Das Haar ist glatt, nur leicht gewellt, und die Frisur macht einen unformellen Eindruck. Man muß sich aber vor der Idee hüten, daß dieses „unformelle" Aussehen bedeutet, daß das Haar nicht nett oder gar ungepflegt sein darf.

Je einfacher die Frisur ist, desto mehr Pflege braucht sie.

Was immer man sich für eine Frisur aussucht, so muß sie dazu verhelfen, daß das Gesicht ein schönes Oval erhält.

Wenn das Gesicht rund ist, dann gibt man ihm Höhe, in dem man das Haar von den Ohren an hinaufbürstet und oben am Kopf lockt. Wenn das Gesicht lang ist, dann soll man einen Mittelscheitel vermeiden und einen wählen, der hoch oben sitzt und schief verläuft, mit einer tiefen Welle.

Wenn das Gesicht eckig ist, dann wählt man einen Seitenscheitel, der hoch über dem Ohr auf der einen Seite aufgebaut wird. Wenn man unbedingt einen Mittelscheitel haben muß, dann soll das Haar so in die Höhe gehoben werden, daß es zwei richtige Ecken bildet.

Wenn das Gesicht herzförmig ist, dann wählt man eine Frisur, die auf der einen Seite höher ist als auf der anderen. Eine welche Fülle hinter den Ohren wird einem solchen Gesicht schmeicheln.

Dies betraf alles die Ansicht von vorne — aber man darf auch auf das Profil nicht vergessen. Eine lange Nase soll mit einer Fülle von Haaren am Hinterkopf ausgeglichen werden und mit einer Locke oder Fransen auf der Stirne!

Große Ohren sollen unter dem über sie fallenden Haar verborgen werden. ILONA

Schnitte und Stoffe

In diesem Sommer hat der Mantel als Einzelstück vorwiegend noch im sportlichen Stil modische Gültigkeit. In erster Linie fällt ihm die Aufgabe zu, Kleider, Kostüme und Deuxpièces zu komplettieren. Das hat natürlich eine Vielzahl von interessanten Stoffen auf den Plan gerufen, die wiederum eine verhältnismäßig schlichte Schnittführung mit sich gebracht haben. Bei den geraden Mänteln haben sich die rückwärtigen und seitlichen Gürteleffekte überlebt, dafür machen Schlitze in jeder Länge von sich reden.

Die Kaftan-Idee wird überdies durch Falten, die unmittelbar in die Seitennaht gelegt sind, zum Ausdruck gebracht. Mit Rücksicht auf die weiten Röcke der Sommerkleider wird der Mantel seitlich in die Breite geführt, während er im Rücken gerade herunterfällt. Für einfache Modelle, die gut auf die jeweilige Garderobe abgestimmt werden können, stellen ripsartige Stoffe, hübsche Jacquards, Cotelé oder leinenartige Zellwolle das geeignete Material dar. Der anspruchsvollere Mantel drückt seine Eleganz schon allein durch die Stoffe aus.

Darunter gelten seidig schimmernde Ottomanes, Doubleface-Gewebe und Bouclé-Jacquards als unbestrittene Favoriten. Der Redingote wird mit dreiviertellangem angeschopften Keulenärmel gern in ausdrucksvollen Farben wie Mandarine, Geranienrot, Mimosengelb und Koralle getragen.

Warum errötet man eigentlich?

Männer werden viel schneller verlegen als Frauen

Das Erröten ist ganz individuell. Was bei dem einen Menschen eine purpurne Schamröte hervorruft, mag vielleicht einen anderen überhaupt nicht beeinflussen. Manche Leute erröten, ohne sich dessen bewußt zu sein und mancher Mensch — einer von dreien — denkt, daß er errötet sei, wenn es gar nicht stimmt.

Die Wissenschaft hat sich ausführlich mit den Gehelmnissen des Errötens beschäftigt, und man ist dabei zu einigen überraschenden Schlüssen gekommen. Zum Beispiel: Männer neigen viel eher zum Erröten als Frauen.

Blond- und Rothaarige beiderlei Geschlechtes erröten leichter als Dunkelhaarige.

Leute von kleinem Wuchs erröten selten.

Die Gesichter starker Menschen werden am leichtesten rot.

Die Forscher haben sich vergeblich bemüht, eine Situation zu finden, die einem Kind, das noch nicht vier Jahre alt ist, die Röte ins Gesicht treiben könnte — und das gleiche gilt für einen alten Menschen. Wenn man jemanden über 50 auch in die ärgste Verlegenheit bringt, die man sich vorstellen kann, so ist anzunehmen, daß er nicht erröten wird.

Viele Menschen jeden Alters können sich noch so sehr anstrengen und würden kein Erröten zustande bringen Andere wieder werden bei der leisesten Provokation rot wie eine rote Rübe.

Es ist ganz normal, hie und da zu erröten. Aber wenn dies in zu großem Ausmaß geschieht, dann kann es ein neurotisches Symptom sein. Viele Fälle von neurotischem Erröten stammen aus der Kindheit und sind der alten Erziehung zuzuschreiben, die Eltern zu verdanken. Das Kind wächst auf und erwartet dieselbe Einstellung von Fremden. Das normale Selbstvertrauen hatte nie die Möglichkeit, sich zu entwickeln. Er oder sie werden dazu neigen, in gesellschaftlicher Beziehung neurotisch zu werden; Symptome sind übermäßiges Erröten, Stottern oder andere Aengste und Hemmungen.

Im Grunde wird das chronische Erröten von einer wirklichen oder eingebildeten Unzulänglichkeit hervorgerufen. Jede Situation, die das Selbstvertrauen so eines Menschen erschüttert, wird ihn erröten lassen

An einer amerikanischen Universität wurden intensive Studien an Männern und Frauen aus den verschiedensten sozialen Gruppen unternommen. Man fand, daß die Männer leichter erröten als die Frauen, und daß viele Situationen, in denen die Gesichter der Männer dunkelrot wurden, die Frauen überhaupt nicht beeinflußten.

70 Prozent der Männer erröteten, wenn sie lächerlich gemacht wurden; 76 Prozent der Männer wurden rot, wenn Behauptungen, die sie gemacht hatten, bezweifelt wurden; 75 Prozent erröteten, wenn mit ihrer Kleidung irgend etwas nicht in Ordnung war.

Was waren die Ursachen für das Erröten der Frauen? Wenn man sie ärgerte. Dies brachte ein rosa Erglühen auf ihre Wangen.

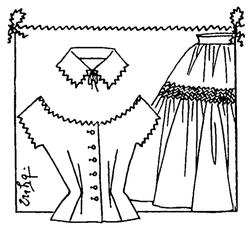
Die Versuche zeigten, daß, wenn in gemischter Gesellschaft ein unanständiger Witz erzählt wird, die Männer eher dazu neigen, rot zu werden, als die Frauen.

Das Erröten beeinflußt manche Leute in eigenartiger Weise. Manche stottern; andere sind zeitweise unfähig, zu sprechen; manche schwitzen am ganzen Körper, wenn sie fühlen, wie ihnen die Röte aufsteigt. Es gibt Fälle von Leuten, die zuerst auf der einen und dann auf der anderen Wange erröten.

Wenn man nicht übermäßig zum Erröten neigt, dann soll man sich darüber keine Sorgen machen. Das Erröten wirkt bei vielen Leuten sehr anziehend. Außerdem erröten fast drei Viertel aller Menschen. Und man kann fast ganz sicher sein, daß man mit zunehmendem Alter ein Stadium erreichen wird, in dem man nicht mehr errötet.

Wenn man aber so oft errötet, daß einem das Leben verleidet wird, dann ist es besser, einen Psychiater zu Rate zu ziehen.

Dr. Gisela Martini



Zackenlitze sieht immer hübsch aus. Sie ist nicht teuer und man kann viel mit ihr anfangen Besonders die großzackige Litze ist sehr wirkungsvoll. Wo man sie überall ideenreich aufsetzen und ansetzen kann, veranschaulicht die Zeichnung.

Aber die Fantasie ist weitester Spielraum gegeben Es gibt noch viele andere Anwendungsmöglichkeiten. Man kann zum Beispiel Taschenpatten mit Zackenlitze absetzen, bei einem Bahnenrock die Nähte betonen, Taschen markieren und den Rocksaum mit der Litze besetzen. Gute Dienste leistet die Zackenlitze auch bei der Verlängerung von Kinderkleidung, wenn man bei der Zusammenstellung von zweierlei Material die Ansatznaht mit einer farblich passenden Litze verdeckt. Erika

Feldzug gegen die Flecken

Dazu verraten wir einige praktische Tipps

Haben Sie Fettflecke an den Tapeten? Oder auf dem Teppich?

Wenn dies Ihre Probleme sind, so gibt es hier einige praktische Winke:

Fettflecken an den Tapeten können normalerweise entfernt werden, indem man aus Schlemmkreide und Carbontetrachlorid eine Paste macht, die man aufträgt, trocknen läßt und dann abbürstet.

Fettflecken auf dem Teppich kann man mit einem gutsaugenden Tuch, das mit einem chemischen Fleckentferner getränkt ist, wegbekommen. Nur leicht reiben und gegen die Mitte des Fleckens arbeiten.

Alkoholflecken auf den Möbeln sollen mit einer Paste aus Leinöl und Bimsstein behandelt werden. Mit dem Strich leicht reiben und mit reinem Leinöl nachwischen.

Alkoholflecken auf einem weißen Leinen- oder Baumwolltischtuch oder auf den Servietten werden mit einem Bleichmittel behandelt. Ein paar Tropfen knnzentriert auftragen und nach einer Minute mit lauwarmem Wasser nachspülen. Dann macht man sich ein wenig Lösung aus Sodium-Tiosulphat (wie es der Photograph verwendet) und zwei Teelöffeln Essig in einem halben Liter Wasser, und spült nach Anwendung dieser Lösung wieder mit lauwarmem Wasser nach.

Flecken, die auf einem neupolierten Tisch infolge Hitzeeinwirkung entstanden sind, können mit ein paar Tropfen Methylalkohol abgerieben werden. Wenn der Tisch lackiert und nicht poliert ist, dann kann man etwas Metallputzmittel statt des Methylalkohols verwenden.

Flecken von Lippenstiften an Servietten sollen nie mit Seife gewaschen werden, bevor man sie nicht leicht mit Vaseline oder Glyzerin eingerieben hat. Dann kann man sie in milder Seifenlauge waschen.

—o—

Winke für die Hausfrau

Gekochte Kartoffeln die noch etwas stehen müssen, weil vielleicht der Hausherr oder die Kinder nicht rechtzeitig zum Essen kommen können, deckt man mit einem sauberen Küchenhandtuch zu. Der Wasserdampf zieht dann in das Küchentuch ein, und die Kartoffeln bleiben mehlig und trocken.

*

Wenn sie kurz vor Tischzeit feststellen, daß die Erbswurstsuppe nicht mehr für die ganze Familie ausreicht, können Sie Erbswurst und Haferflocken zu gleichen Teilen mischen Diese Mischung ergibt eine ganz ausgezeichnete und nahrhafte Suppe.

*

Wenn die Suppe zu fett geraten ist und der Ehemann zum Beispiel wegen eines Magenleidens keine fetten Suppen essen darf, können Sie der Suppe auf ganz einfache Weise das Fett entziehen: Sie gießen sie durch ein in kaltes Wasser getauchtes Tuch.

*

Wild- und waschlederne Handschuhe werden nach der Wäsche nicht hart, wenn man dem Waschwasser einige Tropfen Olivenöl zufügt.

*

Nadelholz darf nicht in zu großen Mengen auf einmal in den Ofen gesteckt werden, da sonst die Gefahr besteht, daß der Ofen platzt.

*

Leder läßt sich leichter bäuten, wenn man sie vorher mit warmem Wasser abwäscht.

„Brillenschlangen" brauchen keine Angst mehr zu haben

Man braucht nur einige wichtige Dinge zu beachten

Also, Sie denken, daß Sie mit einer Brille nicht hübsch aussehen können? Da will ich Ihnen etwas anderes sagen, nämlich, daß Sie ohne Brille nicht hübsch aussehen können, wenn Ihre Augen welche benötigen — weil Sie die Augen dann viel zu sehr anstrengen, zusammenkneifen und blinzeln müssen.

Und wenn Sie Ihre Brille immer wieder ablegen, weil Sie fühlen, daß Sie damit nicht anziehend wirken, dann denken Sie bitte noch einmal nach. Auch Brillen können Spaß machen.

Ich spreche gar nicht von den rahmenlosen Gläsern oder denen mit überreich verzierten Rahmen Die Art, die mir gefällt, sind Gläser mit Rahmen von gefälliger und farbenreicher Form.

Glauben Sie mir, Brillen können für weibliche Wesen vorteilhaft sein — sie können die Farbe Ihrer Augen betonen, die Aufmerksamkeit auf Ihre Lippen richten, dem Gesicht ein schönes Oval verleihen, das Aussehen der Nase verkürzen oder verlängern und einem ziemlich gewöhnlichen Gesicht etwas Pikantes verleihen.

Das Wesentliche ist, daß man sich nicht hinter „unauffälligen" Rahmen versteckt, sondern daß man auf Farbe und Form ausgeht — je toller, desto besser.

Es gibt einige Regeln, nach denen man Brillen auswählen soll:

Form: Wenn das Gesicht oval ist, muß man darauf sehen, daß der Rahmen dem Schwung der Augen und der Augenbrauen folgt. Breite eckige Gläser kommen nicht in Frage.

Ist das Gesicht rund, so wählt man einen schmalen Rahmen, mit nach oben strebenden Linien, die das Runde des Gesichtes wettmachen sollen.

Ein eckiges Gesicht soll volle Linsen haben, mit gleichmäßigen Linien oben und unten.

Das lange Gesicht trägt Gläser, die oben flach und an den unteren Seiten abgerundet sind.

Farben: Man kann die Farbe der Rahmen dem Haar oder den Augen anpassen, oder der Farbe des Schmucks oder dem Lippenstift. Wenn man nicht mehrere Paare besitzt, dann soll man sich mit den Brillen nicht nach einem Kleid oder einem Kostüm richten, und wenn man leider nur ein sehr langweiliges Paar hat, dann kann man es mit Nagellack auffrischen.

Wenn die Augen ziemlich nahe beisammen sind, dann kann man ihnen Weite verleihen, wenn man Rahmen verwendet, deren Farben ineinander übergehen — hell in der inneren Ecke der Augen und gegen die äußeren Ecken dunkler werdend.

Man soll die Gläser nicht nur vorne, sondern auch aus dem Profil betrachten. Gebogene Bügel sind ansprechender. Ein hochsitzender Bügel macht die Nase länger und ein tiefsitzender verkürzt sie. Man darf nicht die erste Facon kaufen, die einem gezeigt wird, man muß sich eine Menge ansehen. Ich habe eine Freundin, die methodisch 28 Rahmen ausprobierte und erst der 29. war der richtige und er paßte ihr wirklich am besten.

Und nun der letzte Tip: Wenn man eine Frisur bekommt, dann muß man sicher sein, daß die Gläser dazu passen. Die Frisur und die Brille müssen aufeinander abgestimmt werden! Renate Ehrens



Und hier zeigen wir Ihnen einige aparte Modelle von Brilien, deren sich die Trägerin bestimmt nicht zu schämen braucht, im Gegenteil, sie unterstreichen höchstens noch die interessante Note. Die Brille links hat einen tief heruntergezogenen Steg mit aufsteigender Linie in der Fassung. Eine fesche kleidsame Brille für sportlich elegante Kleidung. — Bei der Wahl der Brille sollte man auch die Harmonie zum Charakter der Kleidung beachten. In der Mitte sehen wir eine Brille in neuzeitlicher klarer Linienführung. — Rechts eine großflächige Brille. Sehr keß sind die Doublé-Schmuckbeschläge, die in ihrer Zweitonwirkung die Augenbrauenlinie apart betonen. (Fotos: map/Schmutz — Modelle: Böhler)

Das Bundestreffen der »Solidarität«

Zahlreiche Teilnehmer aus Langen und Umgebung

Viele Männer, Frauen und Jugendliche nahmen an dem Fest des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität" während der Pfingsttage in Offenbach teil. Aus dem ganzen Bundesgebiet waren rund 8000 Menschen zusammengeströmt. Das Treffen galt dem 60-jährigen Bestehen des Bundes, der 1896 in Offenbach gegründet wurde. Auch aus dem Ausland waren zahlreiche Delegierte gekommen.

Den Auftakt bildete ein Empfang im Messerestaurant, den der Magistrat Offenbachs dem Bundesvorstand der „Solidarität" und den ausländischen Gästen gab. Bei der anschließenden akademischen Feier konnte Bundesvorsitzender Paul Volk zum ersten Male bei einer Veranstaltung der „Solidarität" in Westdeutschland Gäste aus England begrüßen. Arbeiter-Sportverbände aus Israel, Finnland, Italien und Dänemark hatten Glückwünsche zum 60jährigen Bestehen des Bundes der „Solidarität" gesandt. Nach einem Überblick über die Geschichte des Bundes nannte Paul Volk einen Namen, der die „Solidarität" auch heute noch eng an ihren Gründungsort Offenbach bindet: Edmund Gottschalk ist der einzige noch lebende Gründer des Bundes, der mit seinen 86 Jahren ein überzeugender Beweis dafür ist, daß Radsport jung erhält. Bürgermeister Karl Appelmann überbrachte Grüße und Glückwünsche des Magistrats.

Ein buntes Programm füllte den Abend aus. Dabei war Hauptüberraschung die Kür des Deutschen Meisters im Einer-Kunstfahren, Winfried Abel aus Launsbach.

Ein zwei Kilometer langer Festzug mit Teilnehmern aus dem In- und Ausland zeigte am Mittag des ersten Pfingstfeiertages, wie stark der Zusammenhalt in der „Solidarität" ist. Vorweg die ausländischen Gäste in Autos oder auf Motorrädern, mit Blumengirlanden geschmückt. Dann die einzelnen Landesverbände, zunächst die motorisierten Gruppen, dann die Radfahrer. Berlin war mit einer starken Abordnung vertreten, man sah es schon von weitem an ihren Kennzeichen, die sie mit sich führten: den Funkturm und den Berliner Bären. Heiterkeit erzeugten immer wieder die Hochradfahrer in Cut und Zylinder, bei den Opas am Straßenrand wehmütige Reminiszenzen an die gute alte Zeit wachrufend. Ein halbes Jahrhundert Radfahrgeschichte zog vorüber.

Das Fest klang mit einem Feuerwerk am Main aus. In großen Buchstaben erschien der Name des Jubilars, eines Altralbion, die man in Offenbach bisher noch selten gesehen hat. Anschließend wurde im Festzelt getanzt.

International besetzte Sportveranstaltungen waren mit dem Fest verbunden und begeisterten Tausende von Zuschauern.

Erfolge im Schäferhundesport

Im Rahmen der Welt-Hundeausstellung fand auch die diesjährige Internationale Sieger-Hauptzuchtschau des Vereins für Deutsche Schäferhunde S. V. zum Gedächtnis des Gründers des S. V., Max von Stephanitz am 12./13. Mai 1956 in Dortmund statt.

In der Gebrauchshundeklasse Rüden war die Ortsgruppe Langen des Vereins für Deutsche Schäferhunde S. V. durch den Rüden „Falko von der Dreschhalle", Züchter E. Dietzel, Langen, Besitzer Joh. K. Rang, Langen, vertreten. In dieser Klasse, welche mit 301 Spitzentieren des In- und Auslandes, u. a. von Amerika, Frankreich, Italien, Japan, Norwegen und der Schweiz beschickt war, errang „Falko" bei schärfster Konkurrenz unter den Richtern Dr. W. Funk, Hamburg; M. Oliwe, Marseille (Frankreich) und H. Flasspöhler, Osnabrück, die Note „vorzüglich" und wurde an 13. Stelle gesetzt.

Weiter fand am 6. 5. 1956 in Wiesbaden-Bierstadt eine Gedächtnis-Sonderschau statt. Dort errang der 15 Monate alte Junghund-Rüde „Rigo vom Holzhelmer-Eichwald", Besitzer E. Dietzel, Langen, ebenfalls bei starker Konkurrenz unter dem Richter Dr. W. Funk den ersten Platz und die höchste Bewertungsnote in dieser Klasse „sehr gut".

Auf diese großen Erfolge im Schäferhundesport können die Ortsgruppe Langen, die Besitzer sowie die Züchter besonders stolz sein.

Vom Schießsport in Langen

Nach dem Abschluß der Rundenkämpfe hat die Schützengesellschaft Langen nun auch die vorgeschriebenen Vereinsmeisterschaftskämpfe durchgeführt. Die Beteiligung von über 50 Aktiven ist als ein sehr gutes Ergebnis zu verzeichnen. In der Schützenklasse errangen Helmut Klinder den ersten, Dieter Liegner den zweiten und Helmut Herrmann den dritten Platz. In der Altersklasse belegte Erich Huber den ersten, Karl Schneider den zweiten und Jakob Bambach den dritten Platz. In der Damenklasse wurden Else Dietrich Erste, Lieselotte Hancke Zweite und Waltraud Mields Dritte. In der Jugendklasse konnte sich Klaus Müller mit dem guten Ergebnis von 128 Ringen den 1. Platz sichern.

Gesamtvereinsmeister des Sportjahres 1956 wurde Helmut Klinder mit dem hervorragenden Ergebnis von 142 Ringen bei 15 Schuß stehend Freihand auf 10er-Ringscheibe. Die Ehrenscheibe Nr. 1 errang Wolfgang Hardt, Ehrenscheibe Nr. 2 Helmut Herrmann.

Nun beginnen die Kreismeisterschaftskämpfe. Die hiesige Altersmannschaft tritt am kommenden Sonntag, die A- und B-Mannschaft treten 8 Tage später in Frankfurt an.

Christliche Pfadfinder berichten

Das Landesmarklager der Christlichen Pfadfinderschaft in Hessen fand zu Pfingsten auf der Riedelbacher Heide im Taunus statt. Einen Bericht der Langener entnehmen wir folgende Tagebuch-Notizen:

„Um 21 Uhr ist Lagereröffnung. Das Landesmarkbanner geht in die Höhe, und die aus ganz Hessen herbeigekommenen Gruppen stecken ihre Fahnen und Wimpel um den Bannernast. Dann wird das Landesmarkfeuer entzündet. Pfarrer Georg Schnabel, der Landesmarkführer, spricht. Die Siedlung Rüsselsheim wird als Stamm in den Bund aufgenommen. Im großen Bund mit fast 600 Jungen erleben wir wieder die Gemeinschaft des Bundes.

Am Sonntagmorgen hält Pfarrer Ernst aus Usingen den Gottesdienst. Zum Mittagessen haben wir einen prominenten Gast, den Landesmarkkanzler. Dann beginnen die Pfadfinderwettkämpfe. Wir haben den Pfadfinderlauf und das Wettkochen belegt. Andere Gruppen zeichnen, skizzieren, schnitzen, schätzen, messen oder führen Laienspiele und Scharaden auf. Am Abend sind wir mit einer Frankfurter Gruppe bei den Usingern zu Gast. Wir entzünden ein kleines Feuer, singen und erzählen. Gegen 22 Uhr begeben wir uns nach Riedelbach in die Dorfkirche, um Abendmahl zu halten.

Am Montag, 21. Mai, beginnen die sportlichen Wettkämpfe mit den Disziplinen Bogenschießen, Steinstoß, Weit-, Hoch- und Dreisprung, 100- und 1000-m-Lauf und Speerwerfen. Zum Mittagessen haben wir Landesmarkführer Georg Schnabel als Gast. Nachmittags spricht Bundesführer Heinrich Karsch und erinnert uns an unsere Jahresaufgabe: „Dem Nächsten zum Dienst". Dann werden die Ergebnisse der Wettkämpfe bekanntgegeben, die für uns eine große Überraschung bringen: Die Rotte „Wildgänse" aus Langen ist bei 36 Gruppen, die sich beteiligt haben, nach den „Füchsen" aus Hofheim/Ts. Zweiter geworden. Kurz darauf wird das Landesmarkbanner eingezogen, das Landesmarklager 1956 ist beendet. Das große Aufbrechen und Abschiednehmen beginnt. Wir bleiben noch eine Nacht.

Am Dienstag nehmen wir mit einer schlichten Morgenwache Abschied von unserem Lagerplatz." -bleichzahn

Aus der Welt des Films

„Himmel ohne Sterne" (Lichtburg). Eine Liebestragödie und das deutsche Volksschicksal behandelt der Film, zu dem sein Schöpfer Helmut Käutner im Vorwort sagt: „Der Angriff richtet sich gegen die Grenze, ohne damit eine Lösung des Problems zu geben. Wenn ich die Diskussion um die Zonengrenze wieder anregen könnte, wäre das schon ein Erfolg des Films."

„Du mein stilles Tal" (UT). Ein Mann führt eine Ehe, die nach außen hin harmonisch erscheint. Sein Seelenleben ist aber alles andere als ausgeglichen. Eine junge Frau dringt in die Ehe ein, die schon brüchig geworden ist und beinahe zerstört wird. Ein großer Farbfilm, der das Herz aufwühlt.

„Schwarzer Freitag" (UT, Spätvorstellung). Ein packendes Thema aus der Verbrecherwelt: Angesichts des elektrischen Stuhles unternimmt ein Raubmörder tollkühn einen Fluchtversuch.

„Cisen räumt auf" (LiLi, Spätvorstellung). Ein Wild-West-Film reinsten Wassers: Er spielt in der Prärie, in der Spielhölle, im einsamen Kloster. Für Spannung ist genügend gesorgt.

„Der schwarze Prinz" (LiLi). Dieser farbenprächtige Film aus dem 14. Jahrhundert, der Romantik und Glanz der Ritterzeit mit turbulenten Kampfszenen verbindet, erzählt von den Abenteuern Edwards, des Prinzen von Wales, in der Zeit, als ein Waffenstillstand den hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich beendete.

Das sittenwidrige Testament

„Zu meiner Alleinerbin setze ich meine Haushälterin Else Schulze ein unter der Bedingung, daß sie sich nicht verheiratet. Das Haus in Adorf erhält mein Neffe Rudolf Müller, jedoch nur dann, wenn er katholischer Geistlicher wird."

Verfügungsfreiheit des Testators

Solche Bestimmungen in einem Testament verstoßen gegen die guten Sitten und sind deshalb nichtig; sie können sogar die Nichtigkeit des ganzen Testaments nach sich ziehen. Zwar ist jedem freigestellt, in einer letztwilligen Verfügung nach Gutdünken zu bestimmen, wer sein Erbe werden und wem z. B. einzelne Legate zufallen sollen. Solche Erbeinsetzung, die dem Bedachten einen vermögensrechtlichen Vorteil verspricht, kann nach dem Belieben des Testators auch von der Erfüllung einer Bedingung abhängig gemacht werden, beispielsweise davon, daß in dem vermachten Hause fünf Jahre lang eine Wohnung nur an Flüchtlinge vermietet werden darf.

Unwürdige Schwiegertochter

Der Bundesgerichtshof hat deshalb festgestellt, daß ein Bauer sehr wohl unwürdige Familienmitglieder von der Nachfolge in den Hof ausschließen kann. Wenn er die Schwiegertochter wegen eines ehelichen Fehltritts nicht für wert halte, einmal Bäuerin auf seinem Hof zu werden, und wenn er deshalb den Wunsch habe, seinen Erben die Hofstelle nicht an der Seite einer unwürdigen Frau übernehmen zu lassen, so könne er die Erbschaft wohl von einer vorherigen Scheidung seines Sohnes abhängig machen. Denn bei ihm stehe ja nicht die Absicht im Vordergrund, die Ehe seines Sohnes auseinanderzutreiben. Im Interesse des Hofes wolle er aber eine unwürdige Bäuerin ausschließen; dieser Wunsch lasse sich angesichts der notwendigen Verknüpfung von Zweck und Mittel nicht anders verwirklichen und sei deshalb nicht verwerflich. — In einem solchen besonders gelagerten Falle ist deshalb ein derartiges Testament gültig.

(Urteil des Bundesgerichtshofes vom 28. 1. 1956 — IV ZR 216/55 —, veröffentlicht in der Zeitschrift „Ehe und Familie" — Deutscher Heimat-Verlag, Bielefeld — April-Heft 1956, Seite 130.)

Sittenwidrige Bedingungen

Es darf sich aber nicht — wie in den angeführten Beispielen — um eine Bedingung handeln, die die Entschließungsfreiheit des Bedachten in Fragen beeinträchtigt, welche allein von dessen freiem sittlichen Entschluß abhängen und mit Vermögensvorteilen nicht verknüpft werden sollten, wie z. B. die Eingehung einer Ehe oder Glaubensangelegenheiten. Grundsätzlich gilt das auch für die Frage, ob jemand eine Ehe aufrechterhalten will oder nicht. Man kann also nicht bestimmen: „Erbe wird mein Sohn Peter, jedoch nur, wenn er sich von seiner Frau scheiden läßt, weil diese ihm untreu geworden ist." Ein solches Testament wäre in der Regel sittenwidrig und deshalb nichtig.

Zweckgebundene Bedingungen

Bei der Beurteilung der Sittenwidrigkeit sind aber alle Umstände des Falles zu berücksichtigen. Sind die Beweggründe des Erblassers achtenswert und ehrenhaft, so kann die Beurteilung anders ausfallen. Das kann zutreffen, wenn der Testator einen bestimmten Zweck mit seiner Bedingung verfolgt, der mit dem Nachlaß selbst untrennbar verbunden ist, wie z. B. bei der Bestimmung des Erben für einen Hof. Ein Ehebruch der Frau eines im Felde stehenden oder in Gefangenschaft befindlichen Soldaten stellt eine Kränkung der Familienehre dar, die in ländlichen Kreisen besonders schwer genommen und als Familienschande angesehen wird.

✲

Auf vielseitige Nachfrage unserer Kunden bringen wir ab heute:

Sonderangebote

die Freude machen

Einen großen Posten Porzellan und Glas

zu einmalig günstigen Preisen

Hier einige Beispiele:

Sammeltassen (Goldrand und schöner Blumendekor)	Stück	1.50
Tassen	3 Stück	—.95
Kaffekannen	ab	1.75
Milchgießer	Stück	—.50
Mokkatassen (reich dekoriert)	Stück	—.30
Puddingsätze 7teilig		1.90
Große Vasen schön gemustert	Stück	—.55
Glasschüsseln 21 cm	Stück	—.65
Wassergläser	Stück	—.15
Weingläser geschliffen	Stück	—.95

und vieles andere

Heinrich Beckmann

GLAS - PORZELLAN - HAUSRAT

Langen, Bahnstraße 23 (gegenüber der Post)

Jetzt

Schädlings-Bekämpfungsmittel!

Wühlmausvertilgungsmittel, sicher wirkend!

Unkraut-Vertilger

Beutel —,40 Pfg. einfachste Anwendg.!

Motten-Pulver, Kugeln u. d. modernen Mottennebel, vernichtet Motten mit Brut! Mottensäcke von 1,50 DM an!

Fach-Drog. „ENSTE" Langen

Schlafzimmer aus Edelholz nur **550,— Möbel-Barth**

Langen Dieburger Str. 14

Hüte und Mützen

in großer Auswahl

E. Müller

Egelsbach Westendstraße 8 Ruf Langen 338

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordnung des behandelnden Arztes

Chr. Zellhöfer Langen Walter-Rieuß-Str. 16 Ruf 781

Ro 317



Lauter kleine Gratulanten

Wenn jemand bei uns Geburtstag hat, erwarten ihn schon auf dem Frühstückstisch lauter kleine Schokoladen-Gratulanten. Unter der Serviette hockt ein Frosch, in der Zuckerdose krabbelt ein Marienkäfer, am Brot knabbert eine Schokolademaus. Dann wird gefrühstückt. Eins, zwei, drei leert sich der Brotkorb, denn auch Rama steht auf dem Tisch — Rama und knusprige Brötchen, das lassen wir uns schmecken.



RAMA ist eben RAMA

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Da das Ladenschlußgesetz leider immer noch auf sich warten läßt, bitten wir die geehrte Einwohnerschaft von Langen und Umgebung, ihre Einkäufe an Samstagen so einrichten zu wollen, daß sie um 17 Uhr beendet sind.

Die Ladengeschäfte sind an Samstagen durchgehend von 8 bis 17 Uhr geöffnet.

GEWERBEVEREIN LANGEN

Mehrere
Schneiderinnen - Stepperinnen
jg. ausgel. Schneider(innen)
sowie Lederstepperinnen
bei guten Arbeitsbedingungen gegen
Höchstlohn
sofort gesucht.

Bewerbungen mit Zeugn. u. Angabe der vorherigen Tätigkeit unt. Offerte Nr. 588 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Friseuse

tüchtige Kraft, nach Neu-Isenburg gesucht. Gute Bedingungen. Off. unt. Nr. 592 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleiner Saal

100 qm, für gewerbliche Zwecke zu vermieten. — Näheres zu erfragen

Westendhalle Langen
am Bahnhof

Kraftfahrer

gesucht - Führerschein Klasse II

FR. HANCKE
Baustoff-Großhandlung
Langen - Neckarstraße 15 - Telefon 713

Kraftfahrer

für Kipper-Lastzug gesucht

HEINRICH SEHRING 8
Langen - Rheinstraße 8

Junges Mädel

als Sprechstundenhilfe/Lehrling per sofort gesucht.

Ludwig Jourdan
Zahnarzt
Langen/Hess. - Wernerplatz 6 - Tel 170

Haben Sie schon die BURNUS-Probe* gemacht?

*Sie wissen doch, gewaschene Wäsche mit BURNUS einweichen und Ihre Beobachtungen Burnus, Darmstadt, mitteilen.

BURNUS

Küken und Junghennen
Leghorn, Italiener, New Hampshire,
Pekingenten, Masthähnchen
Geflügelzucht Günther
Wixhausen, Omnibushaltestelle

---

2 jugendliche Hilfsarbeiter

gesucht.

Heinrich Dröll V
Liebigstraße 7

Wir stellen ein:

Maschinenschlosser
Dreher
A- u. E-Schweißer
Lackierer

Bewerber üb. 25 Jahre werden bevorzugt

DESCO
Mörfelder Landstraße 53

Kraftfahrer

für Ford 3,5 to und

Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

JESCHKE, LANGEN
Langestraße 3

Der grüne Rasen wird Sie erfreu'n,
kaufen Sie den Samen im »Langener Samenhaus« ein!

H. WIBBELS
Fahrgasse 21 - Tel. 648

Klug ist wer inseriert!

MÖBEL

in großer Auswahl
u. in guter Qualität

kaufen Sie immer vorteilhaft im

Möbelhaus Sallwey

Obergasse 21-23

500er BMW

Baujahr 53/54, 13 000 km gelaufen, günstig zu verkaufen. Anzusehen bei
Esso-Tankstelle SCHROTH

Routinierte
Lebensmittel-Verkäuferin

unverheiratet, mit guten Zeugnissen für sofort gesucht.

MAX LIEBIG
Bahnstraße 119

Die Winterkleidung nicht schmutzig in den Schrank hängen, da die Motten die beste Nahrung darin finden. Lassen Sie vorher chemisch reinigen bei

J. HASENAUER
Chem. Reinigung Frankfurter Straße 3
(neben Bezirkssparkasse)
Lieferung innerhalb 3 Tagen ohne Aufschlag!

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, Vater und Schwiegervater

Herr Adolf Römer

Bundesbahn-Oberinspektor i. R.

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:
Eva Römer
Irmgard Schmidt, geb. Römer
Heinrich Schmidt

Langen/Hanau, 25 Mai 1956
Dieburger Straße 63

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Mai, 11 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus, statt

---

Sivelin Regenfest
die doppelt wirkende Imprägnierung in der neuen Portionspackung
imprägniert und appretiert zugleich

Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 27. Mai 1956 — Trinitatis —
10 Uhr Gemeindehaus Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Römer 11, 33—36,
Lieder: 111 - 131 - 112
10.00 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtkirche (Dekan Eckert) anläßlich der 21. Landesversammlung des Ev. Bundes. Kollekte: Evangelischer Bund
11.15 Uhr Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
Mittwoch, 20 Uhr: Mütterkreis
Freitag, 20 Uhr: Chor der Kantorei
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

Sonntag, den 27. Mai 1956: Dreifaltigkeitssonntag
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
18.00 Uhr: Gottbekenntnisfeier der Jugend: „Bis an die Grenzen der Erde"
Montag: 6.00 und 6.30 Uhr: Heilige Messen
Dienstag: 7.30 und 20.00 Uhr: Heilige Messen
Mittwoch: 6.30 und 8.30 Uhr: Heilige Messen
20 Uhr Schlußfeier der Maiandachten
Donnerstag, 1. Juni 1956: Fronleichnam
6.30 Uhr: Heilige Messe
8.00 Uhr: Feierliches Hochamt, anschließend Fronleichnamsprozession
Nach Rückkehr der Prozession:
Heilige Messe
11.15 Uhr: Heilige Messe
15.00 Uhr: Feierliche Vesper
Freitag. 6.00 und 6.30 Uhr: Heilige Messen
Samstag: 6.30 und 7.30 Uhr: Heilige Messen

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche

Realgymnasium
Sonntag: kein Gottesdienst
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Aerztl. Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
27. Mai:
Dr. Otto, Bahnstr. 110 / Tel. 894

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (27.—1. 6.)
Apotheke am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag keine Ausgabe

Heute entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Patin und Tante

Frau Elisabeth Dröll Witwe

geb. Löffler

im Alter von fast 76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Hegweg 3

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Mai, 1956, 11 Uhr, vom Portal des Friedhofes aus, statt

---

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige und herzliche Anteilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden, beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Ludwig Jährling

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe und der Deutschen Bundespost Ffm., der Deutschen Postgewerkschaft, den Kameraden des Fernmeldebauamts Ffm., Baubezirk IV, sowie der Siedler-Gemeinschaft Langen für die Kranzniederlegungen und ehrenvollen Nachrufe.

In stiller Trauer:
Luise Jährling
nebst Angehörigen

Langen, im Mai 1956
Thomas-Münzerstraße 2

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Reitz II

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Geißelbrecht für seine trostreichen Worte am Grabe, der Bundesbahndirektion Frankfurt (M), seinen ehemaligen Berufskameraden und dem Bauernverein in Offenthal für die Kranzniederlegungen sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Reitz u. Frau
Luise Langholz, geb. Reitz
Heinrich Adolf Reitz u. Frau
Wilhelm Reitz u. Frau
Karl Wolfram u. Frau Susanne, geb. Reitz
Willi Sommerlad u. Frau Anna, geb. Reitz
9 Enkel und 1 Urenkel

Offenthal (Langener Str. 31), Frankfurt a. M., Merxhausen, den 20. 5. 1956.

Am 1. Pfingstfeiertag verschied nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Frau Margarethe Sophie Knödler

geb. Sehring

im 86. Lebensjahr. Die Beisetzung fand in der Stille statt.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte am Grabe herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Herth

Langen, Uhlandstraße 2

Kennen Sie mich auch schon?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zukaufen beabsichtigen - ganz gleich: ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die
„Kleine Anzeige"

UT Filmbühne

seit 1924
LANGEN · TEL. 885

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00; 20.30 So. 16.00; 18.00; 20.30 Uhr



Jugendverbot

Fr. Sa. So. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Schwarzer Freitag

Edward G. Robinson
Peter Graves - Jean Parker
Jugendverbot

STENOGRAFEN-VEREIN 1897

LANGEN

Heute

Mitgliederversammlung
mit Filmvorführung

Beginn 20 Uhr in der Wallschule

Besuch kommt!

Achtung! **Achtung!**

Sonntag, den 3. Juni, statten uns die Mitglieder des BvD - Ortsverbandes Frankfurt a. M.-Eckenheim einen Besuch ab und kehren mit eigener Hauskapelle und Humoristen zu einem

gemütlichen Abend
im Saalbau „Zum Lämmchen"

ein. Es wirkt mit die beliebte Humoristin Elli Korelli aus Offenbach/M. Eintritt frei. Hierzu sind alle Heimatvertriebenen und Freunde herzlichst eingeladen. Empfang 19.30 Uhr.

BvD Bund der vertriebenen Deutschen Ortsverband Langen

1888/89er

Zur Begrüßung unserer aus Amerika hier weilenden Schulkameradin Lina Fischer-Dieter und Gemahl treffen wir uns am

Mittwoch, den 30. Mai, ab 20 Uhr

im Café Treusch. Alle sind herzlich willkommen! K.

Bin unter
Nr. 578
dem Fernsprechnetz angeschlossen
FRITZ OLDIGS
Helfer in Steuersachen
Langen, Odenwaldstraße 39

Eintagsküken Junghennen

W. Leghorn - Kenn-Italiener
New-Hampshire
u. die bewährten Gebrauchskreuzungen aus der anerkannten

Herdbuch- und Vermehrungszucht
Chr. Thome, Wallau/Lahn, Henkelfarm

Bestellungen nimmt entgegen
Otto Blöcher, Egelsbach, Westendstr. 1

Lili

Telefon 112

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.15; 20.30 So. 16.00; 18.15; 20.30 Uhr

ERROL FLYNN
in dem spannenden Abenteuerfilm



Der schwarze PRINZ

Tollkühne Abenteuer in glanzvoller Zeit! Ein Film voller Schwung, Tempo und Spannung! Kampf um Macht, Kampf um Recht, Kampf um Liebe! Ein Film, wie er jedem gefällt!

Freitag, Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag, 14.00 Uhr Jugendvorstellung

Cisko räumt auf

mit Lasso und Colt auf Banditenjagd.

Reisebüro Gg. Becker & Co.

Langen, Leukertsweg

Donnerstag, den 31. 5. 56: **Kaffeefahrt nach Fürstenlager im Odenwald bei Auerbach.** Fahrpreis DM 3,50
Sonntag, den 3. 6.: **Tagesfahrt an die Weinstraße.** Fahrpreis DM 6.50
Mittwoch, den 6. 6.: Kaffeefahrt nach Mespelbrunn - Elsavatal - Klingenberg. Fahrpreis DM 4,50
Sonntag, den 10. 6.: **Tagesfahrt nach Bad Orb, Gemünden, Lohr.** Fahrpreis DM 6,—
Dienstag, den 12. 6.: **Kaffeefahrt zum Rettershof.** Fahrpreis DM 3,50
Ab 17. 6. 56 jeden Sonntag **Tagesfahrten in den nördl. Schwarzwald nach Lautenbach im Murgtal.** Fahrpreis DM 9,—

In den Monaten Juni—August 56 werden laufend 5 Tagesfahrten ausgeführt:
1. **Schwarzwald — Bodensee, Schweiz**
2. **Allgäu/Obb.**
3. **Tirol/Berchtesgadener Land, Salzkammergut.**

Jede Woche Urlaubsfahrten nach:
Krün/Obb., Tutzing/Starnbergersee,
Fischen/Burgberg im Allgäu,
Lautenbach im Schwarzwald

Anmeldungen und Kartenverkauf an unseren Buchungsstellen: Gunschmann, Langen; Noll, Egelsbach; Liederbach, Dreieichenhain.



1—2 große Büro-Räume

mit Zentral-Heizung und sep. Eingang (einschl. Kellerräume) in bester Lage (Neubau) zu vermieten.
Off. unter Nr. 604 an die Gesch.-Stelle

Lichtburg

Telefon 209

Ab Donnerstag
Wochentags 20.30 Uhr; Samstag 18.15 u. 20.30 Uhr
Sonntag 16.00; 18.15 und 20.30 Uhr

BREITWAND

In Cannes verboten!

Wir geben Langen die Gelegenheit, den Film

EUROPA

Himmel ohne Sterne

von Helmut Käutner

mit Erik Schumann - Eva Kotthaus - Georg Thomalla
zu beurteilen.

Der Film, der in Cannes eine Sensation hervorrief.
Der Film, der die Weltöffentlichkeit beschäftigt.
Der Film, den man gesehen haben muß.
Der Film mit dem höchsten Prädikat.

Besonders wertvoll

Jugendfrei!

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag 14.00 Uhr Jugendvorstellung

DER COYOTE

Ein echter Wildwester alá ZORRO und Lassy la Roc

Zu mieten gesucht
werden laufend für amerikanische Familien
2-, 3- u. mehr Zimmerwohnungen
möbliert, mit Küche u. Bad, oder Küchen- u. Badbenutzung. Die angebotenen Räume dürfen nicht der Wohnraum-Bewirtschaftung unterliegen.
Angebote bitten wir zu richten an:
Rhein-Main-Militärflughafen Housing Services
Telefon Ffm. 6996248

Sauna in Buchschlag

Damen: Donnerstag von 9—21 Uhr und Sonntag von 9—13 Uhr;
Herren: Dienstag von 16—21 Uhr und Samstag von 9—21 Uhr
Unterwasser-Massage, Fußpflege
Bestrahlungen, Wannenbäder

E. Bahr - Buchschlag
Jakob-Latscha-Straße 10 am Rathaus
Telefon 9636

Ein besonders günstiges Angebot!

Streifendamast

gestreift, klein kariert,

130 cm breit	DM	3,15 p. m
140 cm „	„	3,50 „ „
160 cm „	„	3,95 „ „

Sie werden erstaunt sein, für diesen Preis eine solch gute Aussteuer-Ware zu bekommen. Machen Sie einen Versuch, er lohnt sich.

Nur solange Vorrat reicht!

Paul Reiser

Fachgeschäft für Aussteuer
Langen - Fahrgasse

Haus für Pelz- und Lederbekleidung

W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Klug ist, wer inseriert!

NSU

Fahrräder
Mopeds
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Opel-Olympia
Baujahr 49, in gutem Zustand, preisgünstig zu verkaufen. Näheres Bahnstraße 15

1 Triumpf
200 ccm, fahrbereit, gut erhalt, f. 180 DM,
1 Eisenfenster
1,28 x 1,16 m, für 45 DM zu verkauf.
Thom.-Münzer-Str. 5

Verkaufe preisgünstig
Tempo-Boy
(Führerschein IV)
wegen Anschaffung eines größer. Wagens
Schröder/Thon,
Dieburger Str. 10

Weißer Herd
Kohle m. Gas, rechts und links anzuschließen, zu verkaufen
Obergasse 1

Gut erhaltener
Gasherd
3-flammig, m. Backofen und Zubehör sofort günstig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 596 an die G.-St.

4-flammiger
Gasherd
in gut. Zustand für 25 DM zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 25

Brautkleid
(Taft), Größe 46—48), 1 mal getragen, zu verkaufen. Adolf, Fr.-Ebert-Str. 54

Enteneier

weiße Riesen-Peking,
zu verkaufen.
H. Thomin
(Hochspannung),
Darmst. Landstraße

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 2
an der Hauptwache
Tel. 93602

Schwerhörig?

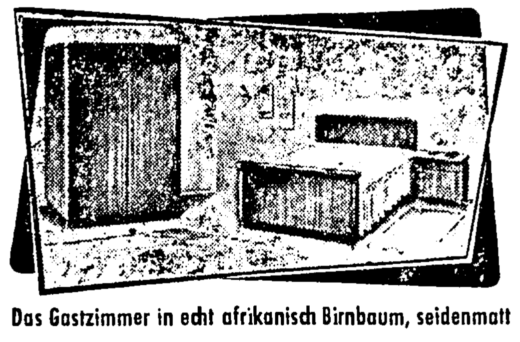
Große Auswahl moderner Hörgeräte erster deutscher Firmen mit Telefonspule. Naturgetreues u. störungsfreies Hören auf elektromagnetischem Wege. Geringes Gewicht, klein, reibegeräuschfrei. Das Hören kostet nur 30 Dpfg. im Monat. Unverbindl. Vorführung durch erfahrenen Fachberater nur am Samstag, 26. 5. von 15—17.30 Uhr im

Hotel Deutsches Haus, Langen,
Darmstädter Straße 25.

Kleine Raten. Kassenzuschüsse. Röhrengeräte ab DM 60,—. Auf Wunsch Hausbesuche. Rücknahme alter Geräte. Ständiger Beratungsdienst im Fachinstitut für Schwerhörige

Ludwig Walter, Frankfurt/Main-W. 13,
Leipziger Str. 35 - Tel. 77 23 27.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit



Das Gastzimmer in echt afrikanisch Birnbaum, seidenmatt

Kleiderschrank, 115 cm, m. Wäscheabt. DM 135.-
Bett, 90/190 o. 100/200 cm, DM 75.-
Nachtschrank mit Glaspl., DM 35.-
komplett DM **245.-**

Alle Teile einzeln lieferbar, auch als Doppelbett

★ **Große Auswahl in Schlafzimmern, Wohnzimmern, Küchen, Polstermöbeln u. Kleinmöbeln.** ★

WKV., Hessen Kundenkredit und Frankfurter Sparkasse von 1822 angeschl. Freie Lieferung, Zahlungserleichterung, langj. Garantie.

MÖBEL-MÜHLSCHWEIN FRANKFURT M. ELBESTR. 9-11 TEL.: 31124

Freiwill. Feuerwehr Langen

Übung

Sonntag, den 27. Mai, vorm. 7.00 Uhr.

Der Kommandant

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen

Am Freitag, den 25. Mai 56, 20 Uhr, findet in der Restauration „Zur Rose", August-Bebel-Str. unsere **Mitgliederversamnlg.** statt. Wir bitten um pünktliches Erscheinen. Der Vorstand



OWK Ortsgr. Langen

Am Sonntag, 27. Mai **Wanderung.**

Abfahrt mit Bus 7.26 Uhr Café „Krone".

TV „Die Naturfreunde"
- Ortsgruppe Langen -

Samstag, 26. Mai 56, um 20 Uhr, treffen wir uns zu einem **gemütlichen Beisammensein** mit Überraschungen in unserem Heim auf dem „Bergfried". Um zahlreich. Erscheinen bittet der Vorstand



Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Samstag, 26. Mai 56, 20.30 Uhr **Versammlung** im „Deutschen Haus" (Dütsch). Vollzähliges Erscheinen wegen der wichtigen Tagesordnung ist erwünscht.

Der Vorstand



Am Samstag, dem 26. Mai 1956, 20.30 Uhr, findet 1. Casino „Zum Lämmchen" eine **Monatsversammlung** statt. Alle Mitglieder m. Frauen sind herzlich eingeladen und wird um zahlreichen und pünktlichen Besuch gebet. Die Bilder von der Osterfeier sind eingetroffen.

Der Vorstand

Ziegenzucht - Verein Langen

Samstag, den 26. Mai, 20.30 Uhr **Mitgliederversammlg.** bei Wilhelm Metzger, Fahrgasse. Alle Mitglieder werden gebeten, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand



R.T.Z.-Verein Heimkehr Langen 01880

Morg., Samstag, 20.30 Uhr, im Vereinslokal **Außerordentliche Mitgliederversammlg.** Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten. Der Vorstand

Jahrgang 1900/01

Anmeldungen z. Ausflug am 3. 6. 56 müssen bis 27.5. b. Kamerad Sallwey, Wiesgäßchen 4, abgegeben werden. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Gäste willkommen.

Der Ausschuß

Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen

Unsere nächste **Chorstunde** findet Dienstag, 29. 5., 20.30 Uhr, im Hotel „Weingold" statt.

Turnverein 1862 e. V.

Am Samstag u. Sonntag wichtige u. dring. **Arbeit am Bau.**

Mitglieder! Helft!

Handball:

Heute abend **Spielerversammlung** bei Rettig.

Spiele am Sonntag:

1. 2., Jugend gegen Wiesbaden-Erbenheim in Langen. 13.30, 14.30, 15.30

Schülerinnen u. Schüler, welche sich am Gaukinderturnen beteiligen, treffen sich am Sonntag, den 27. Mai um 18 Uhr in unserer Turnhalle zur Übungsstunde.

I.F.C.L.

Freitag, den 25. 5. um 19 Uhr **Jugendversammlung** i. „Rebenstock". Das Erscheinen eines jeden Jugendspielers (A- u. B-Jugend) ist unbedingt notwendig, da es d. letzte Besprechung wegen Jugendfahrt n. Mühlestadt ist.

Spiele:

Samstag, den 26. 5.: C1 — C1 Jügesheim: 15.30 Uhr dort

C2 — C1 Arheilgen 16 Uhr hier

C3 — C2 Arheilgen 15 Uhr hier

Sonntag, den 27. 5., **Pokalspiel**

A1 — Klein-Auheim 10 Uhr hier

B1 — Arheilgen 9 Uhr dort

Freitag, 25. 5., 20.30 **Spielausschußsitzung** im „Rebenstock".

Anschl. **Spieler - Versammlung.**

Spiele am Sonntag, 27. Mai:

1. u. 2. M. in Offenthal anläßlich eines Sport-Festes

1. Mannsch. 16.00 Uhr

2. Mannsch. 13.45 Uhr

Der Klub verbindet hiermit einen Familien - Ausflug nach Offenthal mit anschl. **gemütl. Beisammensein.** Abmarsch: Ostausgang, 14 Uhr.

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Heute, 20.30 Uhr **Spielerversammlung**

Sonntag, 27. 5. 56:

1. u. 2. Mannsch. geg. Groß-Zimmern 15 u. 13.15 Uhr hier

Jugendabteilung:

Heute, 19.30 Uhr **Jugendversammlung**

Samstag, 26. 5. 56 **Pokalspiel!**

C1 — FC Bürgel 15 Uhr hier

Heute, 21 Uhr, **Spielerversammlung** im Clubhaus.

Sonntag, den 27. 5. 56 Jugend u. 1. Mannsch. **Turnier in Braunshardt.** Abfahrt in der Versammlung.

Schachabteilung:

Sonntag, 27. 5. 56 um 9 Uhr im Spiellokal „Zum Schützenhof" **Schachkampf gegen Schachklub Eppertshausen.**

Jeden Donnerstag, 20.00 Uhr **Spielabend.** Gäste immer willkommen.



R.Z.V. „Klub 03" Langen (0995)

Morg. Samstag, 21.00 **Monats-Versammlung** im Klublokal „Rose".

Der Vorstand

WIR GEBEN UNSERE VERLOBUNG BEKANNT

Hildegard Kuhn
Dieter Kirchherr

IM MAI 1956

BOTTHARD/WORZBURG — LANGEN, BAHNSTR. 21

IHRE VERLOBUNG BEEHREN SICH ANZUZEIGEN

Ilse Breidert
Horst Werner

LANGEN, 27. MAI 1956

WOLFSGARTENSTR. 23 — WOLFSGARTENSTR. 28

Ihre Verlobung geben bekannt

Ruth Matzko
Albert Bambach

im Mai 1956

Dautphe b. Marburg/L. - Langen b. Ffm.
Kirchgasse 1 — Schafgasse 1

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Staub
Eleonore Staub
geb. Steinbach

Langen/H. Tauberbischofsheim/Bad.
Taunusplatz 4 — Badgasse 10

Kirchl. Trauung: Samstag, 26. Mai 56, 10.30 Uhr, in der kath. Kirche zu Langen.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 90. Geburtstag danke ich auf das herzlichste. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach sowie der hessischen Landesregierung und der katholischen Kirche.

Anna Kunzmann

Fahrgasse 10

Kurt Klingler und Frau Lieselotte
geb. Kraus

danken allen herzlichst für die vielen Glückwünsche. Blumen und Geschenke zu ihrer Vermählung

Langen, Bahnstraße 132, im Mai 1956

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Nachbarn, Bekannten, sowie dem Verein für Polizei- und Schutzhunde Langen.

Erwin Zeißler und Frau
geb. Lorenz

Langen, Blumenstraße 6.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

Erwin Köhres und Frau
Ludwina, geb. Liebig

Langen, im Mai 1956.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Rudi Schmidt u. Frau Wilma
geb. Herth

Langen, Flachsbachstr. 29

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Hilde Leonhardt
Helmut Vogel

Pfingsten 1956.

Herzlichen Dank sagen wir allen für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung

Hedi Farrenkopf
Karl Schmidt

Dreieichenhain — Langen
Ringstraße 36 — Taunusstraße 32

Pfingsten 1956

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Silber-Hochzeit danken wir unseren Verwandten, Freunden, Bekannten und dem SV für Deutsche Schäferhunde auf diesem Wege recht herzlich.

Karl Jähnert u. Frau
Gertrud, geb. Winkel

Langen, Turmgasse 15

---

1 Wiese

im Krötsee zu verpachten.

Egelsbach, Schulstr. 28

Sauberes, ehrliches **Mädchen**

15 J., sucht Stelle im Haushalt zur Betreuung von Kindern. Off. u. Nr. 601 a. d. G.-St.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen**

für den Haushalt gesucht. Gutes Essen u. hoher Lohn wird zugesichert. Kost und Wohnung im Hause. Offerten unter Nr. 606 an die Geschäftsstelle

---

Ehrliche, erfahrene **Haushalthilfe**

wochentags gesucht. Stunden nach Vereinbarung. Off. unt. Nr. 595 an die Gesch.-St.

Häusliche Hilfe

gegen guten Lohn für halbe Tage gesucht. Off. u. Nr. 597 a. d. G.

Kinderliebe, ältere Dame zur **Betreuung der Kinder** bei freier Station und Zimmer gesucht. Off. u. Nr. 605 an die Gesch.-St.

Bausparvertrag

zu verkaufen. Off. u. Nr. 585 an die G.-St.

Klavier- und Akkordeonanterricht

Frau Henny Lange,
Fr.-Ebert-Str. 3

Guterhaltenes **Herren-Sportrad**

m. Schaltung zu kaufen gesucht.

Proske,
Marienstraße 7,

Ziegenmilch

abzugeben

Wilhelmstraße 28

Ältere, guterhaltene **Waschmaschine**

m. Trockenzentrifuge und Motor, preiswert zu verkaufen. Off. u. Nr. 598 a. d. G.-St.

---

1 Staubsauger (Elektro Lux), mit allem Zubehör

1 elektr. Waschmaschine (Marke Servies), zu verkaufen

Bahnstraße 95

Gut erhaltenes **Speisezimmer**

bestehend aus Büfett, Kredenz, Sofa m. Umbau und Auszugtisch mit 4 Stühlen zu verkauf. Preis DM 150,- Frau Roth, Darmst. Str. 16, II.

Kühlschrank

(Abbs.), 80 Ltr., wenig gebraucht, f. DM 260,- zu verkaufen.

Engelhardt,
Westendstraße 48

---

2 guterhaltene **Rolläden**

(für Erker)

3 Paar Fensterklapp-läden mit kompl. Beschlag,

Diverses Bauholz gibt ab

Gg. Umpfenbach, Bahnstraße 36

Gut erhaltene **Bettcouch**

dunkelgrün, 180 cm

Elektr. Heizofen

auf 3 Stuf. einstellb. zu verkaufen.

Leukerstweg 33

Guterhaltenes **Knaben-Fahrrad**

zu verkaufen.

Horn,
Schloß Wolfsgarten

Haus

zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 594 an die G.-St.

Gesucht moderne **4-Zimmerwohnung**

(evtl. 3 Zi. mit Mans.) in stadtseitiger Bahnhofsnähe, BKZ oder MVZ bzw. Instandsetzungskosten sofort zahlbar. Offerten unt. Nr. 567 an die Gesch.

Suche einfach möblier. **Zimmer**

für berufstätig. jungen Herrn. Offerten unter Nr. 560 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten an Berufstätigen. - Nähres Schafgasse 23

3-Zimmer-Wohnung

geg. Mietvorauszahlg. als BKZ. alsbald zu vermieten. Off. u. Nr. 593 an die Gesch.-St.

Wohnungs-Tausch!

Biete moderne 2-Zimmerwohng. mit Bad u. Zubehör in N.-Isenbg. Suche in Langen 2-Zimmerwohng. Bedingung Flüchtlingsfamilie. Näh. Gabrisch, Neu-Isenburg, Friedhofstraße 42

Jge. Dame sucht sep. **Leerzimmer**

Bahnhofsnähe, evtl. Kochgelegenheit. Nach Möglichkeit fließendes Wasser evt. Badbenutz. Offert. unter Nr. 599 an die Geschäftsstelle

---

Suche dringend **2 leere Zimmer**

oder teilmöbliert mit Kochgelegenheit. Off. u. Nr. 586 a. d. G.-St.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Off. u. Nr. 587 an die G.-St.

Möbliertes Zimmer

z. 1. 6. zu vermieten. Off. u. Nr. 589 a. d. G.

Junges Mädel sucht zum 1. 6.

möbliertes Zimmer

Off. u. Nr. 583 a.d.G.

Alleinst. berufstätiger Ing. sucht 1 möbl. od. leeres großes

Zimmer

evtl. Kochnische bei bester Bezahlung in nur gutem Hause **Langen - Buchschlag.** Off. u. Nr. 590 a. d. G.

Schlafstelle

mit 1 oder 2 Betten für zwei berufst. Mädchen (Schwestern) sofort ges. Offerten unter Nr. 602 an die Geschäftsstelle

---

Suche i. Langen zirka 200 qm evtl. auch mehr

Gewerberaum

für Holzbearbeitung und Spritzlackiererei. Offerten unter Nr. 600 an die Geschäftsstelle

---

1 Zimmer und Küche

an eine alleinstehende ältere Frau zu vermieten. Off. u. Nr. 603 an die Gesch.-St.

Sehr schönes junges schwarzes **Kätzchen**

stubenrein, nur in gute Hände zu verschenken

Walter-Rietig-Str. 29 (Siedlung)

Am Freitag, den 18.5. grauer handgestrickter **Knaben-Pullover** mit Reißverschluß b. Spielen unterer Gartenstr. / Ecke Luisenstraße liegen geblieb. Gegen Belohnung abzugeben. Böhme, Gartenstraße 105

---

am 1. Pfingstfeiertag **Wellensittich**

entflogen. Bitte abzugeben bei

Hörner, Wallstr. 9

Blauer Wellensittich

entflogen. Gegen Belohnung abzugeben b. Köhler, Wassergasse 5

Reizendes schwarz-graues **Kätzchen**, etwa 10 Woch. alt, stubenrein, in gute Hände abzugeben.

Tierschutzverein Krüger,
Nordendstraße 6

Sprechender blauer **Wellensittich**, nur in gute Hände kostenlos abzugeben; Samstag ab 13 Uhr. Käfig mitbringen.

Brigitte Glock,
Bahnstraße 72

FRÜHLINGSFEST
beim „Liederkranz"

Samstag, den 2. Juni 1956 — Saalbau „Zum Lämmchen"

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,85 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzlnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 41 — Dienstag, den 29. Mai 1956 — Jahrgang 8/56

Der Sozialismus denkt um

Dr. Herbert Gross

Grundlegende Wandlungen des sozialistischen Denkens sind in der ganzen Welt zu verzeichnen. Das gilt von praktisch allen Parteien des Sozialismus diesseits des Eisernen Vorhangs. Wo sich die Parteien den neuen Entwicklungen nicht anpassen, sind sie durch schwere Krisen bedroht, wie z. B. in Großbritannien, vor allem aber in Australien und auf dem Kontinent. Man kann diese Wandlungen allgemein etwa so umschreiben: Man gibt die alten Schlagworte vom Klassenkampf und „profitwütigen Kapitalismus" auf und sucht eine positivere Haltung zur modernen Marktwirtschaft. Man bezweifelt nicht mehr die sozialen Vorteile dieser Marktwirtschaft. So verzichtet man auf ihre grundsätzliche und hartnäckige Bekämpfung; man begnügt sich stattdessen mit der Rolle, gleichsam das soziale Gewissen dieser Marktwirtschaft und des Unternehmertums zu sein.

Es ist bezeichnend, daß eine der bekanntesten Vertreterinnen der internationalen Sozialpolitik, die englische Schriftstellerin Barbara Ward, diese grundlegende Umkehr des europäischen Sozialismus erkennt und im einzelnen beschreibt. Mit dieser Umkehr verbindet sich die praktische Auflösung der sozialistischen Partei in den Vereinigten Staaten. In Europa geht es dabei um mehr als bloße taktische Änderungen. So haben vor allem die britischen Sozialisten am Beispiel der verstaatlichten Kohlenzechen, Bahnen usw. erkannt, daß ein Unternehmen vom Untergang bedroht ist und auch nicht sozial sein kann, wenn es nicht jene Gewinne erzielt, die man früher dem Unternehmertum als „Profite" vorwarf. Die schweren sozialen Krisen des britischen Transportwesens und Kohlenbergbaus sind — laut Barbara Ward — eine klare Folge der Unwirtschaftlichkeit und Gewinnlosigkeit dieser Zweige. So sind sie immer wieder auf Zuschüsse aus der Tasche der Steuerzahler angewiesen und nicht in der Lage, sich zu wirklich modernen und zukunftsreichen Wirtschaftszweigen zu entfalten.

Die Folge ist, daß man über den Sinn des Reingewinns mehr nachdenkt. Man beginnt zu verstehen, daß der Reingewinn eines Unternehmens die Aufwendungen der Zukunft für bessere Arbeitsplätze usw. finanzieren muß. Ebenso versteht man, daß eine Firma nur dann einen Beweis für erfolgreichen Absatz im Dienste des Kunden erbringt, wenn der Verbraucher bereit ist, dafür Preise zu zahlen und Mengen abzunehmen, die der Firma Überschüsse belassen. Somit dringt — wie Barbara Ward feststellt — die Auffassung von der sozialen Notwendigkeit des Gewinns in breiten Schichten der britischen Arbeiterpartei vor und beginnt sich auch sonst zu verdichten.

In der gleichen Richtung wirkt die Tatsache, daß die Produktion immer mehr für einen Massenmarkt erfolgt, dessen wesentlicher Partner gerade die breiten Schichten der Arbeiterschaft sind. So erlebt die Arbeiterschaft in den Betrieben immer mehr die Produktion solcher Gegenstände, die sie selbst zu kaufen bereit und in der Lage ist. Damit schließt sich der Kreis zwischen Produktion, Gewinn, Kaufkraft und Verbrauch im sichtbaren Alltagserlebnis des arbeitenden Menschen. „Mit anderen Worten, das Gewinnmotiv dient dem Massenmarkt"! Damit spricht Barbara Ward vielleicht das tiefste Geheimnis der wachsenden sozialen Befriedung seit Kriegsende aus. Die Erziehung eines hohen Gewinns im Wettbewerb ist somit nicht mehr die „Ausbeutung", sondern soziale Verpflichtung und Leistung zugleich.

Es ist bemerkenswert, daß diese Gedanken heute gerade aus sozialistischem Lager kommen. Sie sind aktueller Gedankenstoff der Weltpresse geworden. Aus ihnen erwächst eine neue Hoffnung auf internationale, nicht zuletzt europäische, Zusammenarbeit: Die Marktwirtschaft hat stets die Völker verbunden. Der Sozialismus aber war stets der Zwillingsbruder des Nationalismus. Insofern dient die jetzige Umkehr des sozialistischen Denkens einer wachsenden internationalen Verbundenheit.

Der Kanzler und seine Minister. Bei einer Tagung des Bundesverbandes der deutschen Industrie in Köln erklärte in der vorigen Woche Bundeskanzler Dr. Adenauer, daß der Bundesfinanzminister Schäffer und der Bundeswirtschaftsminister Erhard „vor dem Bundeskabinett Rechenschaft über die Beweggründe ablegen" müßten, die sie zur Zustimmung zur Diskonterhöhung durch den Zentralrat der Bank Deutscher Länder veranlaßten. Durch diese Äußerungen fühlten sich Schäffer und Erhard persönlich angegriffen und brüskiert. Mittlerweile hat Adenauer eine Ehrenerklärung für Erhard abgegeben. Für eine Sitzung am Montagabend war eine Erklärung hinsichtlich Schäffers angekündigt worden, der sich „vergessen" fühlte.

Die Stiefkinder der Hochkonjunktur

Sorgen der Gemeinden und Klagen der Bürger

Was seine Gemeinde — sei es nun ein abgelegenes Dorf im Vogelsberg oder eine der Menschenzusammenballungen im Rhein-Main-Raum — für ihn bedeutet, darüber beginnt der Bürger gewöhnlich erst dann nachzudenken, wenn er an ihren Leistungen Mängel feststellt, oder wenn sie von ihm selbst höhere Leistungen, sprich Steuern, Gebühren und Beiträge, verlangt. Aber auch dann — wenn also einmal die Löcher in den Straßen über Wochen nicht ausgebessert werden, wenn der Schicht-Unterricht der Kinder kein Ende nehmen will, wenn wieder einmal die Strom- oder Gasversorgung nachläßt oder ganz aussetzt, wenn ein Bekannter erzählt, wie schwer es sei, in den überfüllten Krankenhäusern unterzukommen — auch dann bleibt es meist bei ärgerlichen Bemerkungen über „die da oben", und nur selten macht man sich die Mühe zu überlegen, aus wessen Tasche die vielfältigen Bedürfnisse bezahlt werden.

Die wichtigsten kommunalen Einnahmen

Nun, das bezahlen doch wir, die Bürger, mit unseren Steuern, wird vielleicht die Antwort sein. Sie liegt nahe und ist auch nicht falsch. Aber sie ist auch nicht ganz richtig, und zwischen dem „nicht falsch" und dem „nicht ganz richtig" liegt ein großer Teil der Ursache dafür, daß die Gemeinden immer noch ein wenig das Stiefkind der Hochkonjunktur geblieben sind. Nicht ganz falsch ist diese Meinung deshalb, weil tatsächlich ein beträchtlicher Teil der Steuern, die wir zahlen oder die jedenfalls ein Teil der Bürger zahlt und zu denen der andere Teil — über die durch Steuern erhöhten Preise — beiträgt, unmittelbar den Kommunen zufließt.

Das geschieht einmal bei Grunderwerbs- und Grundsteuer, von denen, wie der Name sagt, nur die Erwerber und Eigentümer von Grund und Boden unmittelbar betroffen werden. Alle anderen spüren sie nur über die Miete, vorausgesetzt, daß sie einmal über die Kosten nachdenken, die der Hausbesitzer mit der Miete abzudecken hat. Die zweite, wichtige unmittelbare Einnahmequelle insbesondere großer Gemeinden ist die Gewerbesteuer, die gerade in den letzten Wochen immer heftiger von verschiedenen Seiten angegriffen wurde. Wie auch ihr Name schon andeutet, wird sie nur von Gewerbetreibenden erhoben — da allerdings vom kleinsten Laden bis zur größten Fabrik. Für ihre Bemessung ist es, ebenso wie bei der Grundsteuer, gleichgültig, wie arm oder reich der betreffende Steuerzahler persönlich ist: die Abgabe richtet sich nach dem Objekt, bei der Gewerbesteuer nach Kapital und Ertrag des betreffenden Betriebes ohne Rücksicht darauf, wie es dem Inhaber selbst finanziell geht. Das ist einer der Ansatzpunkte der Kritik der letzten Zeit. Der zweite richtet sich dagegen, daß diese Steuer, die, im großen gesehen, die stärkste Säule der kommunalen Einnahmen bildet, nur von einem Teil der Bürger, eben den Gewerbetreibenden, aufgebracht wird.

Hartnäckige Gemeinden

Ursprünglich sollte sie ein Entgelt für die besonderen Leistungen sein, die die Kommunen für die Gewerbebetriebe in Gestalt von Straßen, Versorgungsleitungen und in anderer Form bereitstellten. Damals floß die hauptsächlichste Steuereinnahme der Gemeinde, die Bürgersteuer, als Kopfsteuer unmittelbar von jedem überhaupt steuerpflichtigen Bürger erhoben, in die Gemeindekasse. Im Zweiten Weltkrieg wurde dieser Strom abgedämmt und bisher nicht wieder geöffnet. Daher heute die Unentbehrlichkeit der Gewerbesteuer, daher aber auch das zähe Festhalten der Gemeinden an der Vergnügungs- und vor allem an der noch viel stärker umstrittenen Getränkesteuer. Während die Vergnügungssteuer ab 1. Mai 1956 in Hessen eine neue gesetzliche Grundlage erhält, die nur einigen Großstädten relativ geringfügige Einbußen bringt, ist es bei der Getränkesteuer den Gemeinden überlassen, ob sie sie erheben wollen oder nicht.

Steuern allein reichen nicht

Wer sich nun einmal die Mühe macht, den Haushaltplan seines Dorfes oder seiner Heimatstadt durchzusehen, oder wer die Berichte der Zeitungen darüber liest, der wird allerdings bald feststellen, daß die zuerst genannten Steuern zwar die wesentlichen sind, daß sie aber alle zusammen noch längst nicht ausreichen, um die gesamten Ausgaben seiner Gemeinde zu decken. Ueberall wird man neben Einnahmen aus dem Gemeindevermögen, die in manchen Fällen (beispielsweise wo viel Wald ist) eine entscheidende Rolle spielen können, und neben den Einnahmen aus Gebühren oder Beiträgen (etwa der Straßenbeiträge), die gewöhnlich die Ausgaben eines bestimmten Haushalt-Teils voll abdecken, den Titel „Zuweisungen von Bund und Land" finden. Er steht gerade im Augenblick wieder im Mittelpunkt des Interesses, sowohl in Hessen wie im Bund, und er veranlaßte auch zu der einschränkenden Bemerkung am Anfang, es sei nicht ganz richtig anzunehmen, daß alle Ausgaben der Gemeinde unmittelbar vom steuerzahlenden Bürger finanziert werden.

Der Steuerverbund

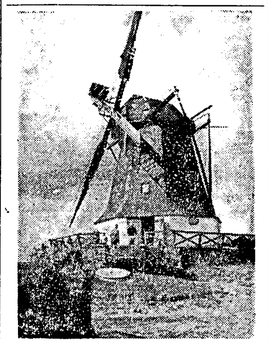
Ein Teil dieser Zuweisungen wird nur als (selten ausreichendes) Entgelt für Verwaltungsaufgaben gegeben, die die Gemeinden im Auftrag des Bundes oder der Länder ausführen, beispielsweise auf dem Raum noch überseehaben Feld der Kriegsfolge-Entschädigungen aller Art. Der andere, umfangreichere und dem Wesen nach wichtigere Teil ist ein Ersatz dafür, daß man den Gemeinden, wie schon erwähnt, die unmittelbaren Einnahmen aus den verschiedenen Formen der sogenannten Kopfsteuer — Bürgersteuer oder Zuschläge zur Einkommensteuer — wegnahm. Dieser Ersatz wurde kommunalnr Finanzausgleich genannt. Seine Bemessung im genauen blieb, wenn auch in Anlehnung an gewisse Erfahrungssätze, den Ländern überlassen, die Verteilung der Gesamtsumme unter die einzelnen Kommunen richtete sich nach wirtschaftlichen und sozialen Ueberlegungen, die in Lauf der Jahre immer mehr verfeinert wurden. An dieser Verteilung wird sich auch in Zukunft nichts wesentliches ändern, abgesehen von der laufenden Anpassung an die wechselnden wirtschaftlichen Verhältnisse und Entwicklungen. Die Bemessung des Ganzen aber wird jetzt auf eine neue Grundlage gestellt, den sogenannten Steuerverbund.

Engeres Band zwischen Bürger und Gemeinde

Denn erst dieser ersehnte Steuerverbund macht, wenn er einmal eingeführt ist, die Höhe der gesamten kommunalen Finanzmasse vom jeweiligen Ermessen der Länder unabhängig, indem er den Gemeinden einen festen, prozentual gleich bleibenden Anteil an den Einnahmen des Landes aus Einkommen- und Körperschaftssteuer zuerkennt. Steigen diese Einnahmen, wie sie es seit der Währungsreform laufend taten, so steigen künftig auch die Einnahmen der Gemeinden unmittelbar und im gleichen Prozentsatz, was beim bisherigen kommunalen Finanzausgleich in diesem Ausmaß nicht der Fall war. Daher bei den Gemeinden bisher das Gefühl, Stiefkind zu sein.

Freilich — auch vom Steuerverbund darf man keine Wunder erwarten, besonders dann nicht, wenn das gegenwärtige Tempo der wirtschaftlichen Ausweitung nachläßt oder sich gar einmal ins Gegenteil verkehrt. Doch unabhängig von diesen materiellen Ueberlegungen bedeutet er eine Anerkennung der Tatsache, daß die Gemeinden in unserem Staatswesen neben Bund und Ländern die dritte große Plattform sind, auf der sich täglich die Wünsche der vielen einzelnen und die Notwendigkeiten des Ganzen begegnen, um in ständigem Kompromiß mit den Anforderungen des Tages und der Ausgestaltung des Staates auf lange Sicht fertig zu werden. Und mit dem Steuerverbund wird auch die Verbindung des steuerzahlenden Bürgers, aller Bürger, mit ihrer Gemeinde wieder enger.

Hans Alberti



Worpsweder Windmühle gerettet

Die 1802 erbaute, durch zahlreiche Gemälde und Radierungen bekannter Worpsweder Maler weltberühmt gewordene „Bockmühle" in der Künstlerkolonie Worpswede bei Bremen wurde durch eine 5000 DM-Spende eines Revue-Unternehmens vor dem Abbruch gerettet, der wegen Baufälligkeit drohte (dpa).

Die Uebersicht

Heuß in Berlin. Herzlich begrüßt wurde Bundespräsident Heuß, als er am Wochenende Berlin besuchte. Bis 29. Mai zeigen die öffentlichen Gebäude und Verkehrsmittel in Berlin Flaggen. Das große Besuchsprogramm ist noch nicht abgelaufen.

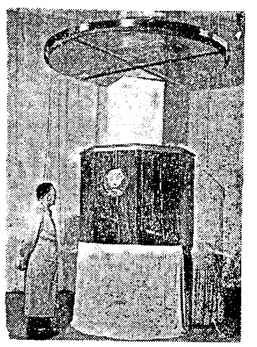
Eisenhower für Vereinigte Staaten von Europa. Die europäischen Verbündeten der USA wurden durch Präsident Eisenhower dazu aufgefordert, eine Gemeinschaft der Vereinigten Staaten von Europa zu bilden. Mit Rücksicht auf die tüchtige Bevölkerung, die ausreichenden Rohstoffe sowie das reiche kulturelle Erbe „würde es eine sehr wohlhabende Gemeinschaft werden".

„Wir glauben nicht an Gott". Der erste Parteisekretär in der Sowjetunion, Chrusehtschow, empfing eine indonesische Parlamentsdelegation und erklärte: „Wir achten jede Gruppe, die sich zu einer Religion bekannt, obgleich wir selbst nicht an Gott glauben".

Frau und Lohn. Eine internationale Frauenkonferenz fand in Heidelberg statt. Dabei wurde festgestellt: „Arbeitende Frauen werden in fast allen Ländern schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen".

Europapreis für Berlin. Die Beratende Versammlung des Europarates hat die Stadt Berlin für die „Wahrung der Freiheit und ihre Anstrengungen für die Errichtung der Europäischen Union" mit dem Europapreis ausgezeichnet.

Radioaktivität wird gemessen. Die Bundesrepublik ergreift Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung vor schädlichen Auswirkungen von Atombombenversuchen. Vom 1. Juli soll die Radioaktivität der Niederschläge gemessen werden.



Als Spende der Stadt München

für die Weltfriedenskirche von Hiroshima wurde nach einem Entwurf des Münchener Bildhauers Prof. Karl Knappe eine schlichte Marmorkanzel geschaffen, die Anfang Juni die Reise nach Japan antreten soll (dpa).

Goethe-Plakette verliehen. Die Goethe-Plakette des Landes Hessen, die für kulturelle Verdienste verliehen wird, erhielt J. Busch als Begründer und langjähriger Spielleiter des Offenbacher Theaterklubs „Elmar". Busch ist Ehrenmitglied des Bundes deutscher Volksbühnenspieler und hatte auch im Ausland Erfolge zu verzeichnen.

Überall das gleiche . . . Mit seltener Einmütigkeit haben sich die nationale Regierungspartei und die oppositionelle Unionspartei in der Südafrikanischen Union geeinigt, daß die Diäten der Parlamentsabgeordneten um rund 450 Pfund Sterling (rund 5400 Mark) jährlich erhöht werden.

Für Lux . . . Für Lux — jenen Schäferhund, der ein Kind vor herabfallendem Gestein rettete — zahlt der Tierschutzverein Aschaffenburg ein Jahr lang die Hundesteuer. Auch an einer Extrawurst zum Fressen wird es für den braven Lux nicht gefehlt haben, der mit seinem Körper das Kind schützte, das in dem Bettchen sorglos schlief, während die Decke des Zimmers zusammenstürzte.

„Halbstarken" - Problem vorm Bundestag. Der Bundestag wird sich nach dem Antrag des Bremer Abgeordneten Krammig (Union) mit dem „Rowdytum der Halbstarken" beschäftigen. Gegenmaßnahmen gegen das Rowdytum sollen getroffen werden.

Aus STADT und Land

Dienstag, den 29. Mai 1956

Am letzten Tag im Mai

Fronleichnam

Mit einem Feiertag begann der wunderschöne Monat Mai, der seinem Attribut wenigstens an manchen Tagen Ehre machte. Und mit einem Feiertag geht er zu Ende: Am Donnerstag, 31. Mai, ist Fronleichnam. Für die katholischen Christen ist dieses Fest der Tag der Prozessionen: In der schönsten Zeit des Jahres, wenn die Sonne wie eine goldene Krone auf dem blauen Himmelstuch liegt und ihre Strahlen alles erhellt, feiert man das Fest, das an die Einsetzung des Abendmahls erinnert.

Am Fronleichnamstag geht die Kirche aus ihrem geweihten Gotteshaus hinaus. Ein Zug von Gläubigen bewegt sich durch die Straßen. Mächtig und ergreifend erklingen die Choräle, und in den Gesichtern der Menschen steht frommer Ernst und heilige Andacht. Tiefe Stille herrscht überall, während die Prozession vorbeizieht . . . Man will bekunden, welche Güte in der Einsetzung des Abendmahls der Kirche bezeigt worden ist. Es ist für sie das höchste Vermächtnis.

Der Landmann aber umgeht mittags seinen Acker, betrachtet sich den Stand der Saaten, knüpft Hoffnungen an ihr Gedeihen und erfleht den Segen des Himmels.

In Hessen ist Fronleichnam gesetzlicher Feiertag. Auch die Christen evangelischer Konfession stehen dem Tag ehrerbietig gegenüber. Jedermann aber wird erholsame Ruhe geschenkt, und feiertäglich schließt sich der Maikreis so, wie er begann.

* **Voller Betrieb im Schwimmstadion.** Begünstigt durch die herrliche Witterung, kam der Badebetrieb im Langener Schwimmstadion voll in Gang. Besonders am Sonntag war Hochbetrieb wie in besten Zeiten. Es bietet sich jetzt wieder das altgewohnte Bild dieser schönen Anlage. Das Wasser ist so klar, daß man jeden Gegenstand auf dem Grund liegen sieht. Die Stadt richtet an alle Besucher die höfliche Bitte, den Weisungen des Badepersonals zu folgen. Dazu gehört unter anderem auch das rechtzeitige Verlassen des Bades, wenn Badeschluß angesagt ist.

Lieber Leser!

Unsere nächste Ausgabe erscheint wie gewohnt am kommenden Freitag. Weil am Tage vorher aber mit Rücksicht auf Fronleichnam, den gesetzlichen Feiertag, Arbeitsruhe herrscht, haben wir eine Bitte: Wer Inserate aufgeben oder uns redaktionelle Mitteilungen zugehen lassen will, der besorge das möglichst bis Mittwochmittag. Nur dann haben wir Gelegenheit, die Aufträge zu berücksichtigen. Nur für ganz dringende Fälle ist am Freitag früh noch Zeit.

Wir bitten darum, den ausnahmsweise vorverlegten Anzeigen- und Redaktionsschluß zu beachten, und wünschen Ihnen einen schönen Feiertag.

Langener Zeitung

* **Omnibusfahrt des VdK.** Auch in diesem Jahre veranstaltet die VdK-Ortsgruppe Langen eine Omnibusfahrt für seine Mitglieder und Gönner. Man fährt über die alte Bergstraße nach Schwetzingen. Hier ist eine längere Pause, um vor dem Mittagessen Schloß und Park zu besichtigen. Dann setzt sich die Omnibuskolonne wieder in Bewegung, um durch das schöne Neckartal über Hirschhorn den Odenwald zu überqueren: Nach einer Kaffeepause findet der Ausflug in Erzhausen seinen Abschluß bei Tanz und gemütlichem Beisammensein. Eintragungslisten liegen bei Peter Bender, Wiesgäßchen 12, u. Kath. Jung, Gutenbergstr. 13, offen. Meldeschluß: 15. Juni. Nächste Versammlung ist am 30. Juni. Es spricht: Rosel Schmitt. Man beachte die Versammlungsanzeige!

* **Vom DRK-Ortsverein Langen wird uns noch geschrieben:** Die Tatsache ist immer wieder erfreulich, daß sich so viele Menschen bereit finden, um ihren Mitmenschen in höchster Not zu helfen oder sogar das Leben zu retten. Jeder kann sich jetzt schon beim DRK, Ortsverein Langen, für den nächsten Blutspendetermin vormerken lassen. Wer spendete, bekommt den Blutspenderpaß. Aus diesem geht alles hervor, was für den Inhaber selbst von Nutzen ist, wenn er in Not gerät. Ohne Zeitverlust kann er dann Hilfe durch eine Bluttransfusion erhalten. Das Rote Kreuz dankt allen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, auch an dieser Stelle herzlich. b.

* **Straßenausbesserungen.** In der letzten Zeit wurden verschiedene Straßen der Stadt ausgebessert. Es handelt sich um die Bahnstraße, deren Frostschäden beseitigt wurden, und verschiedene Seitenstraßen, wie Wiesenstraße, Heinrichstraße, Taunus- und Schnaingartenstraße, deren neuhergestellte Decken mit einem Teersplitbelag belegt wurden.

* **Wolfsgarten geöffnet.** Am letzten Sonntag war der Wolfsgarten für den Besuch geöffnet. Zahlreiche Bürger aus Langen und Egelsbach machten von dieser Gelegenheit Gebrauch und besichtigten hauptsächlich die schönen Gartenanlagen.

* **Tausende von Kraftfahrzeugen.** Die sommerliche Witterung brachte, wie schon so oft, auch am letzten Sonntag wieder tausende von Kraftfahrzeuge in unsere Stadt. Trotz eminenter Fahrzeugschlangen war kein Unfall zu verzeichnen. Der Fremdenverkehr wurde erfreulich belebt.

Im Zeichen der Bautätigkeit

Eine ganze Anzahl von Bauanträgen konnte in den letzten Sitzungen des Bauausschusses befürwortet werden. Es handelt sich um folgende Bauvorhaben: Boll, Fritz, Feldstr. 18, Wohnungsbau in der Südl. Ringstr.; Gemeinnützige Baugenossenschaft Langen, Bau eines 9-Familienwohnhauses in der Sehretstraße; Nassovia Maschinenfabrik Langen, Verlängerung eines Fabrikgebäudes; Lorenz, Ottille, Wohnungsneubau in der Fr.-Ebert-Str. 58; Werner, Gerda, Taunusstraße 2, Bau eines Wohnhauses auf dem Steinberg; Werny, Jakob, Ahornstraße 1, Wohnungsneubau in der Walter-Rietig-Str.; Studer, Peter, W.-Rietig-Str. 23, Wohnungsneubau in der Dieburger Straße; Emmel, Erich, Da.-Eberstadt, Bau eines Wohnhauses in der Schillerstraße; Rang, Philipp und Sohn, Bau einer Güterumschlaghalle in der Siemenstraße; Klinkert, Adolf, W.-Rietig-Str., Bau einer Werkhalle für Betonwerk im Industriegebiet.

Ferner wurden verschiedene Bauanträge über Garagenbauten, Umbau von Dachgeschossen, Ladenumbauten und andere Veränderungen gutgeheißen.

* **Mitgliederversammlung.** Eine Mitgliederversammlung der SPD findet am Freitag, dem 1. Juni, statt. Man beachte die Anzeige!

* **Drehbankteil gestohlen.** Ein junger Mann bemächtigte sich dieser Tage eines Drehbank-Unterteiles, das der Eigentümer im Schuppen eines Anwesens in der Schafgasse untergestellt hatte. Das Teil hat ein Gewicht von über 3 Zentnern und war, bis der Diebstahl bemerkt wurde, bereits an einen Althändler für ganze 25,— DM verkauft worden.

* **Von einem Hund angegriffen.** In den späten Abendstunden des Samstag wurden, wie die Polizei meldet, in der Annastraße eine Frau und ihr Kind von einem Hund angegriffen. Die Polizei weist darauf hin, daß die Hunde von den Besitzern sicher gehalten werden müssen und im Übertretungsfalle Strafanzeige erfolgen wird.

Klärwerk erfordert Geländetausch

Die Stadt Langen muß dringend ein Klärwerk bauen, da ihre Abwässer nicht mehr ungeklärt weitergeleitet werden können. Als Standort dieser Kläranlage konnte nur ein Gelände in Frage kommen, das vorwiegend mit Rücksicht auf das natürliche Gefälle im Bereich des Hundsgrabens lag. Dieses Waldgelände gehört aber restlos der Gemeinde Egelsbach. Deshalb hat man sich schon vor langer Zeit mit den Nachbarn ins Benehmen gesetzt und wegen des Erwerbs des erforderlichen Geländes verhandelt. Schließlich wählte man die Basis eines Tausches: Die Gemeinde Egelsbach gibt eine etwa 75 000 Quadratmeter große Fläche der Abteilung 23 gegen eine etwa 80 000 Quadratmeter große Fläche des Langener Stadtwaldes der Abteilung 63 einschließlich eines Teiles der Kröteseschneise.

Die Verhandlungen zogen sich wegen der immer wieder auftretenden neuen Gesichtspunkte sehr lange hin, doch dann fanden die Vertragsentwürfe endlich die Zustimmung der Gemeindevertretungen. Egelsbach genehmigte den Tausch am 15. Mai und Langen drei Tage später. Obwohl in Langen die Angelegenheit nicht öffentlich verhandelt wurde, äußerten die Stadtverordneten den Wunsch, daß die Öffentlichkeit von dem Beschluß unterrichtet werden solle, wie es durch die Langener Zeitung ja auch schon geschehen ist.

Wenn jetzt noch die Aufsichtsbehörde den Tauschvertrag genehmigt hat, kann der Bau beginnen. Die Vorarbeiten sind schon weit gediehen

Sechzig spendeten Blut in der „Nassovia"

Am vergangenen Freitag war „Termin"

Nachdem bei Voigt & Häffner schon ein Blutspendetermin des Deutschen Roten Kreuzes stattgefunden hat, spendeten am Freitagnachmittag sechzig männliche wie weibliche Belegschaftsmitglieder der Nassovia. Ein drittes Mal wird der Wagen des Blutspendedienstes des DRK aus Frankfurt nach Langen kommen. Dann, wenn die Pittler-Leute ihren Beitrag leisten werden.

Wir statteten dem Werk einen Besuch ab, als das große Spenden gerade begonnen hatte. Schichtwechsel war gerade gewesen. Doch viele der Männer, die sonst um diese Zeit auf dem Heimweg waren, befanden sich noch in der Kantine: Der Tee, den sie dort tranken, brauchte von ihnen nicht bezahlt zu werden. Er gehörte zum besonderen Programm dieses Tages, der ein „Blutspendetermin" war. Dieser Tee sollte beruhigen, ehe die Spender dem Arzt den Arm entgegenhielten, damit der das Blut entnehme. Und hinterher, wenn die Prozedur überstanden war, gab's Bohnenkaffee: Diesen zur Stärkung gleich den belegten Brötchen. Dann erst gingen die Männer, die Blut spendeten, heim. Die andere Schicht freilich ging an die Arbeit, was medizinisch durchaus — nach ausreichender Ruhepause — vertretbar war.

Daß nur der Blut spendete, der es auch vertrug, darüber wachte Dr. Wagner, der als Betriebsarzt der „Nassovia" tätig ist. Er war mit seiner Helferin, Schwester Erna, zu diesem „Großspendetag" in den Betrieb gekommen, in dem er zweimal in der Woche Sprechstunde abhält. Der DRK-Ortsverein Langen erschien mit einem Dutzend Hilfskräften, die sich zu den beiden Ärzten, den Schwestern und Laboranten des Blutspendedienstes gesellten.

Herr Wilhelm Waldschmidt freute sich für den DRK-Ortsverein Langen darüber, daß so viele dem Rufe gefolgt waren. Und diese Freude teilte Nassovia-Betriebsratsvorsitzender Krumm, der als erster spendete und auf einer Tragbahre ruhte, als wir den Ablauf des Spendens verfolgten. Herr Kühn von der Nassovia organisierte in den Kellerräumen, daß alles glatt vonstatten gehen konnte. Er nahm den Dank des Roten Kreuzes dafür entgegen, daß der Betrieb Raum zur Verfügung stellte und Arbeitszeit jener Belegschaftsmitglieder opferte, die ihre Spende an den Beginn der Schicht gestellt hatten. h.

Theater in Langen

Schon lange wird in unserer Stadt das Fehlen von Theateraufführungen als eine Lücke im kulturellen Leben empfunden. Die Zeit der Gastspiele der Städt. Bühnen Ffm. ist noch in guter Erinnerung. Leider ist die Erwartung, dieses Ensemble auch in „besseren Zeiten" bei uns zu sehen, nicht in Erfüllung gegangen. Andererseits konnte die Nachfrage nach Abonnementsplätzen in den beiden Frankfurter Häusern nie ganz befriedigt werden. Oft entsprach die Zusammenstellung der Vorstellungen nicht den Erwartungen der Besucher, neuerdings ist mit einer 10%igen Erhöhung der Abonnementspreise zu rechnen.

Nachdem Langen in der Turnhalle des TV 1862 ein Raum zur Verfügung steht, dessen Bühne und Zuschauerraum gute Theateraufführungen möglich machen, wird versucht, den Theaterwünschen in Langen Rechnung zu tragen. Die Volkshochschule/Kunstgemeinde bemüht sich, ab Herbst 1956 in Langen Gastspiele der Landesbühne Rhein-Main in Ffm. durchzuführen. Die Qualität dieses Ensembles ist anerkannt. Die Bühne tritt seit Jahren erfolgreich auf. Sie gastierte mit bestem und stets wachsendem Erfolg in Offenbach, Seligenstadt, Neu-Isenburg und Egelsbach, um nur einige Orte unserer näheren Umgebung zu nennen. Ihr Repertoir umfaßt das Schauspiel von der Klassik bis zur Moderne, vom Drama bis zum Lustspiel. Oper und Operette gehören nicht zu ihrem Programm.

Voraussetzung für das Gelingen solcher Theateraufführungen ist ein Stamm von Abonnenten, der eine sichere Grundlage für das finanzielle Risiko bilden muß. Es ist geplant, eine Veranstaltungsreihe von 6—8 Theaterabenden aufzulegen, wobei die Preise pro Vorstellung DM 2,— und DM 3,— betragen sollen.

Die Bühne wird am 16. Juni 1956 eine Probe ihres Könnens mit dem Lustspiel „Der Bürgerkapitän" ablegen. Sie finden hierüber noch Näheres in dieser Zeitung.

Dr. Wallenfels (Langen) wieder Kreisvorsitzender

Delegiertentagung der Freien Demokraten

Einstimmig wiedergewählt wurde vom Kreisverband der FDP des Landkreises Offenbach bei seiner Delegiertentagung der bisherige 1. Vorsitzende, Dr. Wallenfels (Langen). Wie Dr. Wallenfels erklärte, waren die letzten Monate für die FDP mit wichtigen politischen Ereignissen angefüllt.

FDP-Bezirksgeschäftsführer Franz Bareiter (Steinheim) teilte in seinem Jahresbericht mit, die FDP-Fraktionen hätten in Städten und Gemeinden des Kreises gute Arbeit geleistet. Die Mitgliederzahl sei nicht etwa zurückgegangen, sondern um 34 Neuzugänge gestiegen. Vor allem die Ortsverbände in Mühlheim, Langen, Neu-Isenburg, Steinheim und Heusenstamm seien angewachsen.

Als Vorsitzender der FDP-Fraktion im Offenbacher Kreistag berichtete Bareiter über die Arbeit der Kreistagsabgeordneten. Er beschäftigte sich vor allem mit Schulproblemen und meinte, für Langen sei der Bau eines neuen Gymnasiums notwendig.

Ernste Worte richtete Dr. Wallenfels anschließend bei einem Referat über Steuerpolitik an die Versammlung. Unsere Hochkonjunktur sei begleitet von Preiserhöhungen, die alarmierend wirkten. Das Sparaufkommen sei in den letzten Monaten erschreckend zurückgegangen, der Übergang von einer Preissteigerung zu einer Inflation oft nur eine rechnerische Frage. Die Leidtragenden dieser Entwicklung seien vor allem die Rentner und Fürsorgeempfänger. Als „skandalös" bezeichnete der Referent die Zustände auf dem Baumarkt, wo sich schon viele angesichts der Preisentwicklung nicht mehr an die Stopppreise hielten, sondern „Schwarzmarktpreise" verlangten, die leider auch — sogar schon von Kommunen — gezahlt würden. „Das Steuersystem ist ein Chaos, es bedarf dringend einer Ordnung!" forderte Dr. Wallenfels unter dem Beifall der Versammlung .

Einstimmig nahm die Delgiertenversammlung eine Entschließung an, in der dem FDP-Landesvorsitzenden, Dr. Oswald Kohut (Langen), das Vertrauen und der Dank dafür ausgesprochen wurde, daß er in der „Euler-Krise" sofort in die Bresche gesprungen sei und viel für die FDP geleistet habe. Dr. Kohut wies darauf hin, daß von den rund 8000 Mitgliedern der FDP in Hessen nur knapp 100 nach Eulers Ausscheiden die FDP verlassen hätten, und von diesen hundert sei nur etwa die Hälfte der neuen FVP Eulers beigetreten. Dennoch sei einiges zu tun, um die Schockwirkung bei den FDP-Mitgliedern und Wählern vollends zu überwinden. Man plane organisatorische Änderungen, bessere Information der Mitglieder und noch besseren Kontakt. In seiner Eigenschaft als 2. Bundesvorsitzender der FDP meinte Dr. Kohut, seine Partei werde vor der nächsten Bundestagswahl im Jahr 1957 keine Koalition eingehen. Wie er ankündigte, will er beim FDP-Landesparteitag vorschlagen, ihn als 1. Landesvorsitzenden zu entlasten und dafür den Bundestagsabgeordneten Dr. Becker, der stellvertretender Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion ist, zum Landesvorsitzenden zu wählen. Er sei dann bereit, den 2. Vorsitz für Hessen zu übernehmen. Sein Wunsch: Der neue Vorstand möge auf eine breite Basis gestellt werden.

Wellensittiche — stark gefragt

Plauderei um einen Spaß, der fast zu weit führte . . .

Ein Inserat stand in der Langener Zeitung, wonach da und da ein Wellensittich abzuholen sei. Interessenten sollten sich mit einem Bauer für das Vögelchen einfinden.

Das Inserat hatte einen durchschlagenden Erfolg. Daran hatte der Auftraggeber seine helle Freude. Das war aber nicht der, der in der Annonce verzeichnet stand. Für den, der laut Anzeige den Sittich abzugeben hatte, hätte die Geschichte eher höchst ärgerlich sein können, wenn — ja, wenn er nicht über Humor verfügte.

Ob der falsche Auftraggeber aber den r e c h t e n Humor zeigte? Nun, er mag sich freuen, wenn er durch uns von seinem „Erfolg" vernimmt: Die Zeitung war noch warm und druckfeucht, da fanden sich bei dem angeblichen Sittichbesitzer, der laut Inserat ein Vögelchen abzugeben hatte, die ersten Interessenten ein. Je weiter die Stunde fortschritt, desto größer wurde die Zahl, bis etwa die von 60 erreicht war. Seriöse Bürger waren unter den Interessenten und kleine Buben und Mädchen, die mit sorgsam geputztem Bauer anrückten.

Enttäuscht mußte jeder abziehen.

Der vermeintliche Inserent aber wurde um seine Ruhe gebracht. Wenn sich nun der Spaßvogel, der ein falsches Inserat aufgab, so recht von Herzen freut, dann soll er aber auch bedenken: Die reine Freude wäre es für ihn nicht mehr, wenn er an den Falschen geraten wäre.

Was der falsche Auftraggeber nämlich trieb, das ist zumindest grober Unfug. Wenn ein tierisch-ernster Mann, dem solch ein Schabernack gespielt wird, nun gar noch einen pfiffigen Rechtsanwalt sich nimmt, dann kann der „Spaßvogel" noch wegen ganz anderer Delikte belangt werden . . .

Spaß ist schön, und erfreulich ist es, wenn recht viele Leute Spaß verstehen.

Man darf's aber nicht übertreiben. h.

* **Gartenschlauch lag im Teich.** Am Sonntag wurde im Paddelteich von einem Jungen ein langer Gartenschlauch gesichtet, der gerade unterging. Mit Hilfe der Feuerwehr konnte er an die Oberfläche befördert werden. Es handelt sich um einen neuwertigen, etwa 50 Meter langen roten Schlauch, dessen Eigentümer nicht bekannt ist.

* **Auto im Straßengraben.** In den frühen Morgenstunden des Montags wurde an der südlichen Ecke des Hainer Waldes zwischen Langen und Sprendlingen ein Personenwagen aufgefunden, der mit den Hinterrädern im Straßengraben stand, aber herrenlos war. Der Wagen war abgeschlossen.

* **Moderne Waldbrandalarmierung.** Die Polizeifunkverbindung wirkt sich segensreich aus. Das zeigte sich wieder am Sonntagnachmittag: Von einem Flugzeug aus wurde westlich Erzhausen ein größerer Waldbrand gesichtet. Langener Polizeifunk nahm die Meldung entgegen und gab sie an die zuständige Polizeistelle in Darmstadt weiter. Schon nach wenigen Minuten war die Bekämpfungsaktion in Gang gesezt worden.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Der Palmengarten in Frankfurt a. M. ist bekanntlich einer der wenigen bestehenden botanischen Gärten. Er verfügt über eine reichhaltige Pflanzensammlung. Ihn zu besuchen, Belehrung und Erholung zu erfahren, steht für den kommenden Sonnabend, den 2. 6., auf dem Programm der Volkshochschule/Kunstgemeinde. Es findet eine Führung durch die Tropenhäuser statt, außerdem wird die Sonderschau „Blumen und Früchte" besucht. Die Direktion des Gartens stellt uns in Gartenbauinspektor Feßler einen fachkundigen Führer, der über alles Wissenswerte berichtet und auf Wunsch auch Auskünfte erteilt. Kosten der Teilnahme DM 1,— pro Person. Die Benutzung der Züge 14.08 oder 14.17 Uhr ab Langen wird empfohlen. Ab Hauptbahnhof mit Linie 1 bis Palmengarten, Treffpunkt am Eingang zum Garten.

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft. Der nächste Übungsabend für Heimat-, Square- und gesellige Tänze findet am Mittwoch, 30. Mai, um 20 Uhr, in der Ludwig-Erk-Schule statt. Neue Teilnehmer sind willkommen. Tanzschuhe soll man nicht vergessen.



Aus der Welt des Films

„Beiderseits der Rollbahn" (Lichtburg). Der zweite Teil des Films „Beiderseits der Rollbahn" schildert die Endphase „Heimkehrer in Friedland". Es handelt sich um einen einzigartigen Dokumentarfilm, der auch das Geschehen im Westen, auf dem Balkan und auf hoher See wiedergibt.

„Herz meiner Träume" (LiLi). In einer kleinen dänischen Stadt spielt die Geschichte des Schuhmachers Andersen, der den Kindern auf dem Anger Geschichten erzählt. Wie er zu Ruhm und Ansehen kommt, das wird auf reizvolle Weise geschildert. Eine zarte Liebesgeschichte entzückt den Zuschauer.

„Frauen um Richard Wagner" (UT). Das Leben eines Revolutionärs im Leben und in der Musik wurde auf die Leinwand gebannt. Dieser Film spricht sowohl den Freund der Musik als auch den Freund spannender Unterhaltung an. Das Leben des großen deutschen Komponisten ersteht in einem Film von ganz besonderer Schönheit.,

Egelsbacher Nachrichten

e. **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Dorothea Schroth, geb. Schäfer, Bahnstr. 88 ihren 77. Geburtstag. Ebenfalls heute vollendet Frau Elisabeth Becker, geb. Schlapp, Mainzer Straße 28 ihr 70. Lebensjahr. Morgen kann Herr Karl Lemper, Wolfsgartenstraße 9, auf die Vollendung seines 75. Lebensjahres zurückblicken. Am kommenden Donnerstag feiert Frau Helene Gernandt, geb. Lorenz, Rheinstraße 63, ihr 78. Wiegenfest und Frau Katharina Rühl, geb. Wurm, wird am gleichen Tag 83 Jahre alt. Wir gratulieren allen hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute.



Goldenes Hochzeitspaar

e Ihr 50jähriges Ehejubiläum feiern in Egelsbach am kommenden Donnerstag Bankdirektor i. R. Wilhelm Busch und seine Frau Marie geb. Barth, Schillerstraße 33. Beide erfreuen sich noch besonderer körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Herr Busch ist 75, seine Ehefrau 71 Jahre alt.

Nach dem Kriege kam das Paar mit dem Flüchtlingsstrom aus dem Osten von Breslau, wo es während der Kriegsjahre den Wohnsitz hatte. Es hatte ein Notquartier im Odenwald und wurde aus einer Notwohnung in Buchschlag gewiesen und fand endlich in Egelsbach eine Bleibe. Übrigens zählen die Eheleute Busch zu den Gründern der Gemeinde Buchschlag vor 50 Jahren.

Herrn Buschs berufliches Lebenswerk gehörte ganz der Deutschen Bank, bei der er vom Lehrling bis zum Filialdirektor in Mainz aufstieg. Zwar lebt er heute im Ruhestand, doch sieht man ihn immer noch beim Erfüllen vieler Pflichten. Er ist Prüfer einer ganzen Anzahl kaufmännischer Betriebe. Viel Zeit verwendet er aber auch für den Gustav-Adolf-Verein und das Diasporawerk. In der Evangelischen Kirchengemeinde und im Evangelischen Dekanat Dreieich ist er unentwegt tätig.

Aus Anlaß der goldenen Hochzeit findet um 11 Uhr in der evangelischen Kirche unter Mitwirkung des Kirchenchors eine Feier statt. Sie wird von einem Freund der Familie Busch, Herrn Pfarrer Dr. Dr, Steitz aus Mainz, gestaltet. Zum Ehrentag werden den Eheleuten Busch vier Kinder und acht Enkelkinder, die aus allen Teilen des Bundesgebietes nach Egelsbach kommen, gratulieren. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten mit herzlichen Glückwünschen an.

e. **Mitgliederversammlung.** Morgen Abend, ab 20.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Erzhäuser Hof" (Theiß) eine öffentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Egelsbach des VdK-Hessen statt. In einem informatorischen Referat wird Albert Stadtmüller von der Landesverbands-Geschäftsstelle in Frankfurt am Main über die Rentenverbesserungen nach der 5. Novelle zum Bundesversorgungsgesetz sprechen, die nach der Verabschiedung durch den Bundestag und die Billigung durch den Bundesrat nunmehr in Kraft gesetzt wird.

e. **Geschlossen.** Morgen sind die Büroräume der Gemeindeverwaltung Egelsbach für jeden Publikumsverkehr geschlossen.

e. **Versammlung der Sportgemeinschaft.** Auf die am Donnerstag Abend ab 20 Uhr im Saalbau-Eigenheim stattfindende Versammlung der Sportgemeinschaft wird noch einmal hingewiesen. Für die Sportjugend spricht Sportjugendwart, Studienrat Karl Grünig zu dem Thema „Warum Leibesübungen — warum in einer Sportgemeinschaft". Zur Unterstützung seines Vortrages in optischer und akustischer Hinsicht wird er auch zwei Tonfilme vorführen. Der gesamten Jugend wird der Vortrag empfohlen.

Neuer DAS-Vorstand

In einer außerordentlichen General-Versammlung des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes (DAS), die dieser Tage im Konferenzsaal des Frankfurter Hauptbahnhofs stattfand, wurde von den Delegierten aller im Bund vereinigten Landesgruppen einstimmig als neuer Vorstand gewählt:

Der Frankfurter Stadtrat Heinrich Nöll und der Direktor des Nürnberger Konservatoriums Professor Dr. Robert Seiler zu gleichberechtigten ehrenamtlichen Vorsitzenden, Heinrich Heuzeroth, Frankfurt, als Bundeskassierer, Willi Voss, Hannover, als Bundesschriftführer.

Die Tagung beschäftigte sich mit internen und organisatorischen Fragen des Bundes.

☆

Evangel. Kirche Egelsbach

Mittwoch, 30. 5., 15 Uhr: Mädchenjungschar (7—10 Jahre)

18 Uhr: Abfahrt der Jgd. nach Oppenheim

Donnerstag, 31. 5., 7 Uhr früh: Abfahrt der übrigen Jugend nach Oppenheim

15 Uhr: evang. Frauenkreis: Besprechung über die Fahrt nach Baden-Baden über Herrenalb und Gernsbach

Freitag, 1. 6., 16 Uhr: Knabenjungschar

Die Situation auf dem Sport- und Verkehrsflugplatz Egelsbach

Der Hessische Luftsportverband als Dachorganisation aller hessischen Luftsportvereine hatte sich alsbald nach seiner Gründung die große und auch zweifellos von großem Idealismus getragene Aufgabe gestellt, auf dem Egelsbacher Sport- und Verkehrsflugplatz außer der Pflege des Segel- und Motorflugsports auch die Ausbildung von Lehrlingen in den Branchen der Flugzeugindustrie durchzuführen. Mit großem Kostenaufwand wurde mit dem Bau einer Flugtechnischen Schule begonnen. Es wurde eine große Halle errichtet, in der die praktische Ausbildung der Lehrlinge erfolgen sollte. Außerdem wurde ein Lehrlingswohnheim im Rohbau fertiggestellt, in dem etwa 80 Lehrlinge internatsmäßig untergebracht werden sollten. Die Lehrlinge sollten während ihrer Lehrzeit immer auf dem Flugplatz stationiert sein. Warum kam es nicht dazu?

Es soll nicht Aufgabe dieser Veröffentlichung sein, einen Schuldigen zu suchen oder anzuprangern. Sei es, daß der Hessische Luftfahrtverband das rechte Maß nicht eingehalten und die Grenzen seiner finanziellen Möglichkeiten überschätzt hat, sei es, daß tatsächlich fest zugesagte Gelder aus öffentlichen Mitteln ausgeblieben sind. Es wird Sache der zuständigen Justizbehörde sein, dies festzustellen. Jedenfalls sah sich der Hessische Luftfahrtverband gezwungen, am 9. Mai ein Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses anzumelden. Mit der Anmeldung des Vergleichsverfahrens ging die Rechtsfähigkeit des Hessischen Luftfahrtverbandes verloren. Er hat einstimmig seine Auflösung beschlossen. Ein Fünferausschuß wurde damit beauftragt, die Vorbereitungen für eine konstituierende Versammlung zur Gründung eines neuen Verbandes zu treffen.

Mit der Auflösung des Hessischen Luftfahrtverbandes hat auch die Flugzeugführerschule auf dem Egelsbacher Sport- und Verkehrsflugplatz in Egelsbach ihre Tätigkeit ganz eingestellt. Wie Dr. Walther Kopp, der letzte Präsident des aufgelösten Verbandes mitteilte, soll auf dem Wege über die „Gesellschaft zur Förderung der Luftfahrt" in Frankfurt versucht werden, die Einrichtung der flugtechnischen Schule und der Lehrwerkstatt auf dem Egelsbacher Flugplatz für die Hessische Sportfliegerei zu erhalten.

Wie weiter verlautet, will jedoch die Motorflug-GmbH. Donaueschingen eine gewerbsmäßige Schule für die Ausbildung von Luftfahrern, Privatfliegern und berufsmäßigen Flugzeugführern der Klasse II eröffnen. Es ist beabsichtigt, den Schulungsbetrieb mit vier Motorflugzeugen zu beginnen. Die Ausbildung soll unter der Leitung von Günter Graf von Hardenberg stehen, der bereits Fliegerschulen in Koblenz, Itzehoe und Lübeck besitzt.

Die Entwicklung auf dem Egelsbacher Flugplatz hat auch eine recht trübe Seite rein örtlicher Art. Durch die Zahlungsschwierigkeiten, in die der inzwischen aufgelöste Hessische Luftfahrtverband gekommen ist, hat eine ganze Anzahl kleiner Egelsbacher Handwerksbetriebe zu leiden. Sie haben durchweg für einige Tausend Mark Arbeiten an den neuerrichteten Gebäuden ausgeführt, aber bis jetzt noch von keiner Seite eine Bezahlung dafür erhalten. Die kleinen Handwerksbetriebe sind davon recht empfindlich getroffen worden, teilweise so schwer, daß ihre Existenz gefährdet wurde. Es ist zu hoffen, daß die ganze Misere eine gute Entwicklung nimmt, damit die fleißigen Handwerker in irgendeiner Form doch noch zu ihrem wahrlich sauer verdienten Geld kommen werden.

Frauen in Hosen

Die Psychologen sagen, daß die Frau nie die Hosen anhaben sollte, denn der Mann fühle sich dabei ganz elend . . . Aber sollen Frauen überhaupt Hosen tragen? Bei einer Umfrage, die kürzlich in Frankreich veranstaltet wurde, waren von 100 000 Frauen, die man befragte, in der Bretagne 90 Prozent, in der Normandie 80 Prozent gegen das Tragen von langen Hosen. 64 Prozent der Befragten an der Riviera und 60 Prozent in Mittelfrankreich bevorzugten das Tragen von Röcken. In Paris, wo die Frauen in Hosen von den Modeschöpfern nicht gerne gesehen werden, waren 44 Prozent der Stimmen negativ und das Gesamtresultat ergab, daß 69 Prozent der Befragten „nein" gesagt haben.

Freundschaft durch den Grill

Zehn Jahre lang half die Kellnerin Marie Caines der reichen Witwe Mrs. Elizabeth Wiggins bei der Auswahl ihrer Mahlzeiten im Grill-Room ihres Hotels in Manchester Als Mrs. Wiggins sich mit 70 Jahren entschloß, das Hotel zu verkaufen, konnte sie sich ein Leben ohne Marie nicht vorstellen. Jetzt teilen die Kellnerin und ihr Gatte mit der Witwe ein prachtvolles Herrenhaus in Cheshire. Die Kellnerin Marie sagt: „Ich will alles versuchen, um Mrs. Wiggins so glücklich zu machen, wie sie mich gemacht hat . . ."

Hilfe für werdende Väter

Um die Nervosität der „werdenden Väter" zu bekämpfen, hat eine Pariser Frauenklinik einen Turnsaal eingerichtet, in dem es Gewichte zum Stemmen, ein Reck, Tischtennis usw. gibt. Dieser Turnsaal gibt nicht nur den wartenden Vätern eine ablenkende Beschäftigung — er macht auch die Wartezeit für das Personal der Klinik viel leichter.

Erzhausen

cz. **Sitzung der Gemeindevertretung.** Nach der Feststellung der Beschlußfähigkeit stimmten die Gemeindevertreter dem Vorschlag ihres Vorsitzenden zu, einen Antrag auf Befreiung von den Müllabfuhrgebühren als letzten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen.

Als wohl wichtigster Punkt trat man damit in die Beratung der Haushaltssatzung, des Haushaltsplanes und des Wasserwirtschaftsplanes für das Rj. 1956 ein. Zu diesen Themen nahm Bürgermeister Lotz das Wort. Rund 85% des Haushaltsplanes liegen für alljährliche wiederkehrende Ausgaben fest, während rund 15% der Gelder zur Verfügung stehen, um die dringlichsten Aufgaben durchführen zu können. Gemeinderechner Zein gab die erforderlichen Erläuterungen und Zahlen, aus denen hervorging, daß der Haushaltplan im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben auf 235 000 DM festgesetzt ist. Die Haupteinnahmen stützen sich auf die Schlüsselzuweisungen. Grund- und Gewerbesteuer liegen unter dem Kreisdurchschnitt. Für den Ausbau der Straßen, der hier wohl wichtigsten Aufgabe, ist ein Betrag von 25 000 DM eingesetzt. Die Uhr für die Straßenbeleuchtung muß erneuert werden, wichtige Ausbesserungsarbeiten an der Schillerschule sind zu tätigen, die Straßenbeleuchtung soll verbessert und erweitert werden, eine neuer 2000 l-Boiler für das Gemeindebad muß angeschafft werden und auf dem Friedhof ist die Errichtung einer Toiletteanlage unbedingt erforderlich.

Heute zählt Erzhausen 3481 Einwohner, gegenüber 2859 im Jahre 1946 und 2401 Einwohner im Jahre 1939. Über den Wasserwirtschaftsplan fand eine lebhafte Aussprache statt. Generell können die Wassergebühren nicht gesenkt werden, da in den letzten drei Jahren 60—65 000 DM heim Ausbau des Rohrnetzes investiert wurden und der im abgelaufenen Jahr entstandene Defizit von 6780 DM abgedeckt werden mußte.

Nach eingehender Diskussion stellte der Vorsitzende fest, daß beide Pläne nach realen Gesichtspunkten aufgestellt wurden. Die Haushaltsatzung wurde einstimmig genehmigt, ebenso der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1956, während der Wasserwirtschaftsplan Rj. 1956 gegen 1 Stimme angenommen wurde.

Als Steuersatz für Vergnügungssteuer und karnevalistische Veranstaltungen wird der Mindestsatz angenommen, während als Filmsteuer 10% von den Bruttoeinnahmen abgesetzt wurden. Hier gab es einstimmige Annahme dieser Steuersätze.

Die vom Gemeindevorstand aufgestellte Liste der Schöffen, Geschworenen, sowie der Jugendschöffen wird einstimmig gutgeheißen.

Drei vorliegende Baugesuche wurden genehmigt. Der Leiter der Volksbücherei und Schülerbücherei gab einen umfassenden Bericht, aus dem die steigende Lesefreudigkeit hervorging.

Nachdem ein Antrag auf Erlaß der Müllabfuhrgebühren einstimmig angenommen worden war, gab Bürgermeister Lotz bekannt, daß die neue Schuttabladestelle am Schleßstand ausgebaggert ist. Der Kies wird der Einwohnerschaft kostenlos zur Verfügung gestellt.

☆

cz. **Konzert des Gesangvereins „Sängerbund Sängerlust".** Nach dem der leichten Muse gewidmeten Abend brachte der Gesangverein „Sängerbund Sängerlust" diesmal ein Liederkonzert mit Werken von Bach, Walter Rein, Willi Sendt, B. Weber und Paul Zoll. Zeigte der Chor damals seine Freude am Frohsinn, Humor und Lachen, so bewies er diesmal durch die tadellose Wiedergabe schwieriger Chorwerke sein beachtliches Können. Diszipliniertes Singen, tadellose Rhythmik und geschmackvolle Stimmführung zeigten die ernste Arbeit, die Chorleiter und Sänger in freudvollem Einsatz leisten.

Als Instrumentalsolisten hatte man die Herren Egmont Gauß (Violine) und Alois Ickstadt (Klavier), beide Frankfurt, verpflichtet, der auch mit dem Chorleiter des Vereins, Paul Gerhard Schubert, klassische Musik brachte. Reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden des Abends.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir recht herzlich

Heinrich Anthes u. Frau
Gertraude, geb. Fink

Egelsbach, Langener Straße 14

Die herrliche Spargelzeit

Einige köstliche Rezepte

Spargel „moderne"

Aus kleingeschnittenen gekochten Spargeln bereitet man mit Essig und Oel und wenig Salz einen milden Salat, gibt ihn in Blätterteigpasteten, garniert mit Spargelspitzen und übergießt mit dicker Mayonnaise, der man geriebenen Meerrettich untergerührt hat.

Spargel auf Sizilianische Art

Gekochte Spargel werden mit folgender Tunke übergossen: Zwei Eßlöffel Essig werden mit wenig Pfefferkörnern auf ein Eßlöffel voll eingekocht. 100 g Butter werden mit drei Eigelb und einer Prise Salz im Wasserbad zusammengerührt, der erkaltete Essig hinzugeben und die Tunke geschlagen, bis sie dick ist. Zum Schluß rührt man von einer halben Apfelsine die abgeriebene Schale und den Saft darunter.

Sahne-Spargel

Von ein Pfund in Salzwasser abgekochten Stangenspargeln wird das Ende jeder Stange in eine angeröstete kleine Scheibe Schinken gewickelt. Die so garnierten Spargelstangen werden nebeneinander angerichtet und mit folgender Tunke übergossen: Zu drei hartgekochten zerdrückten Eigelb wird nach und nach ein Achtel Liter süße Sahne gerührt, abgeschmeckt und im Wasserbad erhitzt. Das Ganze mit wenig gehackter Petersilie und dem gehackten, hartgekochten Eiweiß garnieren.

Romanische Spargel

In Oel schmort man einige in Scheiben geschnittene Tomaten, zwei Knoblauchzehen, Petersilie und Basilikum an, passiert durch, vermischt mit geriebenem Käse und schwenkt darin nicht ganz weiche Spaghetti und gibt sie dann in eine gutgefettete Form. Darauf legt man gedünstete geschnittene Kalbs- oder Hühnerleber, darauf gekochten Spargel, bestreut mit geriebenem Käse und Butterflöckchen und läßt kurz im Ofen schmoren.

Schweizer Spargel

Gekochte Stangenspargeln werden einzeln in geriebenem Schweizer Käse gewälzt. Dann schichtet man sie in eine gutgefettete längliche Backform, gießt süße Sahne darüber, überstreut mit geriebenem Schweizer Käse, besetzt mit Butterflöckchen und überbräunt kurz im Ofen.

Spargel auf Malteser Art

Kleingeschnittene Zwiebel und einige zerdrückte Pfefferkörner werden mit zwei Eßlöffel Essig bis auf ein Drittel eingekocht. Nach dem Erkalten gibt man zwei Eßlöffel Wasser und drei Eigelb hinzu und schlägt im Wasserbad zu einem Krem. Danach wird mit Salz abgeschmeckt und durchpassiert. Zum Schluß rührt man von einer halben Apfelsine die abgeriebene Schale und den Saft darunter.

———o———

Wenn Silbermesser rostig geworden sind, was schon einmal vorkommen kann, dann reibt man sie mit heißem Weinessig ab.

Kaiserturm muß repariert werden. Der fast 50 Jahre alte Aussichtsturm auf der Neunkircher Höhe („Kaiserturm"), der Eigentum der Ortsgruppe Darmstadt des Odenwaldklubs ist, hat infolge des strengen Winters größere Frostschäden erlitten und muß dringend ausgebessert werden. Die Arbeiten erfordern einen größeren Betrag. Erst in den letzten Jahren waren an dem Turm mit erheblichen Mitteln Kriegsschäden ausgebessert worden.

Krebsangst führte zum Selbstmord. Eine 40jährige verheiratete Frau in Ludwigshafen, die sich ein Krebsleiden wegen Magenbeschwerden einbildete, vergiftete sich. Eine von ihrem Ehemann gewünschte Sektion ergab, daß die Frau keinesfalls krebskrank war.

Strafgefangene entwichen. In Butzbach sind bei Außenarbeiten zwei jugendliche Strafgefangene entwichen. Sie waren wegen des warmen Wetters nur mit Sporthosen bekleidet, durchschwammen die Lahn und flüchteten vom anderen Ufer aus.

3-Zimmerwohnung

gegen Mietvorauszahlg. oder Bausparvertrag in Egelsbach zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 622 an die Geschäftsstelle

Anzeigen-Annahme

Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.



SPORTGEMEINSCHAFT EGELSBACH

Donnerstag, 31. Mai, 20 Uhr, im Eigenheimsaal

Jugendabend

Es spricht unser Kamerad Bundesjugendwart

Studienrat KARL GRÜNIG

Thema: **Warum Leibesübungen?**
Warum in einer Sportgemeinschaft?

2 Filme: **„. . . und wohin gehst Du?"**
„Leichtathletikfilm der Hess. Sportjugend

Wir laden ein: Die Egelsbacher Jugend, die Eltern, alle Freunde der Jugend.

Eintritt frei! **Der Vorstand**

„Herrlich ist es in Melbourne!"

Ein deutscher Junge schreibt aus der Olympiastadt

Hier ist ein Bericht über Melbourne, jener Stadt im Süden Australiens, in der die XVI. Olympiade stattfinden wird. Wir geben Jochen H. das Wort, einem deutschen Jungen, der vor einigen Wochen mit seinen Eltern zu Verwandten nach Australien reiste. Lest einmal, was er kürzlich an seine Klassenkameraden schrieb:

Liebe Jungs daheim! Bevor ich mit meinen Eltern nach Melbourne reiste, habe ich im Lexikon nachgeguckt. Dort stand: „Melbourne: Hauptstadt des australischen Staates Victoria, an der Mündung des Yarra in die Port-Phillip-Bucht . . ." Darunter konnte ich mir nicht viel vorstellen. Heute aber kann ich nur sagen: Melbourne ist prima! Mein Vater ist von jetzt an bis nach den Olympischen Spielen von einem Hotel als Koch verpflichtet worden, weil Arbeitskräfte hier knapp sind. Wir wohnen bei Onkel Ken, Tante Milli und meinem Vetter Tom, den ich vorher nur vom Bild kannte. Erst war eine Verständigung ja ein bißchen schwierig, weil Tom nur Englisch spricht, aber inzwischen geht's schon viel besser.

Tom hat mich auch gleich in alles eingeweiht. Hier, in Melbourne, leben über eine Million Menschen. Wenn man den Verkehr in der Innenstadt erlebt, ist man platt. Vor lauter Wolkenkratzern sieht man kaum den blauen Himmel. Weil die Grundstücke so teuer sind, baut man eben in die Höhe anstatt in die Breite, sagt Tom. Alle Straßen sind rechtwinklig zueinander angelegt, was einen sehr exakten Eindruck macht. Im Gegensatz zu anderen Orten gibt es hier im Zentrum keinen einzigen Baum. Daher sieht alles ziemlich kahl und kalt aus. Das soll allerdings nicht immer so gewesen sein. Onkel Ken sagt, noch vor wenigen Jahrzehnten sei jede Straße genau in der Mitte durch eine Baumreihe geteilt gewesen. Damals fuhr man in der Kutsche unter grünen Zweigen hindurch. Als dann die schnellen Autos aufkamen, behinderten die Bäume den Verkehr und mußten weggeschafft werden. Seitdem sind die Straßen kahl.

Man braucht übrigens nur bis an den Stadtrand zu fahren, um mitten im Grünen zu sein. Hier reiht sich eine Siedlung mit hübschen Einfamilienhäusern an die andere, hier liegt ein Garten neben dem anderen. An Sonntagen ist hier übrigens gar nichts los. Sogar die Kinos sind geschlossen. Die meisten Melbourner verbringen das Wochenende außerhalb der Stadt, entweder direkt am Meer oder an einem der vielen Seen, die nicht weit von der Küste entfernt zwischen riesigen Eukalyptuswäldern glitzern und ebenfalls zum Baden einladen. Man kann auch in die Blauen Berge fahren. So heißen die australischen Alpen, die nordöstlich von Melbourne ihre schneebedeckten Gipfel zum Himmel emporstrecken. Hier ist auch der berühmte Mount-Buffalo-Nationalpark, in dem es noch viele Känguruhs geben soll. Vielleicht machen wir bald einmal eine Ausflug dorthin, sagt Tom, und ich freue mich schon jetzt darauf.

Uebrigens hieß die Stadt Melbourne ursprünglich Beargrass. 1836 wurde sie nach einem englischen Minister Melbourne genannt. Ich glaube, noch nie hat es hier soviel Trubel gegeben wie jetzt, wo überall die Vorbereitungen für die Olympiade im Gange sind. Die Melbourner sind mächtig stolz, daß ihre Stadt auf diese Weise einmal in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt wird. Tom meint, die Einwohner von Sydney seien deswegen neidisch auf die Melbourner. Ich wollte das erst nicht so recht glauben, aber Tante Milli hat mir erklärt, daß die beiden Städte schon seit vielen Jahren eifersüchtig aufeinander sind und miteinander wetteifern, welche die schönste ist. Als um die Jahrhundertwende der australische Staatenbund gegründet wurde, wollte sowohl Sydney als auch Melbourne gern Hauptstadt werden und die Bundesbehörden bei sich aufnehmen. Der Streit fand und fand kein Ende. Wenn zwei sich zanken, freut sich ja meist der dritte. Hier war es tatsächlich so. Um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, beschloß die Regierung daraufhin nämlich, einen dritten Platz als Hauptstadt zu wählen. Und zwar fiel die Wahl auf Canberra, heute ein kleines Städtchen zwischen Sydney und Mehbourne.

Für die JUGEND



Das ist eine Klemm 35. So heißt nämlich dieses zweisitzige Propellerflugzeug. Vielleicht habt Ihr schon große Passagiermaschinen und Düsenjäger aus der Nähe gesehen, aber kennt Ihr auch einen solchen kleinen „Luftzwerg"? Auch heute noch werden diese Maschinen geflogen, zu Uebungs- und Ausbildungszwecken, oder von Privatpersonen, die sich mit ihrem Geldbeutel ein eigenes kleines Flugzeug und den dazugehörigen Landeplatz leisten können. Wißt Ihr übrigens, daß ein Flugzeugführerschein runde 1600 Mark kostet? Spart mal dafür!

Willi — der Cowboy

Hinter der Regentonne bewegt sich etwas Helles, Spitzes. Es verschwindet, taucht wieder auf, wird größer . . . Das ist ein Hut, wie ihn die Trapper und Cowboys zu tragen pflegen. Jetzt wackelt der Hut — der Kopf darun-



ter hat geniest. „Hatschiii!" macht das. Na, na, sicher haben die Krieger der Sioux das Geräusch gehört und greifen zum Tomahawk. Noch bleibt alles still. Hinter der Regentonne wird es lebendig — ein Mann taucht auf — nein, es ist mehr ein Männlein: Willi, der Cowboy, ganze acht Jahre alt. Er hat eine fürchterliche Pistole in der Faust. „Colt" nennt er das Ding. Plötzlich stürzt der wilde Cowboy vor, hebt den Colt und schießt. — „Bumm!" ruft er, und „Paff, peng-peng!" Die feindlichen Krieger verlassen unter Gackern und Geschrei fluchtartig den Misthaufen.

Wie, das sind gar keine Sioux-Indianer, sondern nur Nachbars Hühner?

Inge und Gisela gehen am Garten vorbei. Sie unterhalten sich über Puppenkleider, den Teddybär und Inges neue Rollschuhe. Leise, leise schleicht Willi an den Zaun und brüllt wieder „Bumm, peng!"

Entsetzt fahren die Mädchen herum.

„Hast du mich erschreckt, alberner Bengel", sagt Inge, und Gisela, Willis Schwester, droht: „Das sage ich Mutter." Ja, ja, den Mädchen fehlt halt das Verständnis für heidenhaften Kampf, Kriegstänze und mannhaftes Erdulden am Marterpfahl.

Da ruft die Mutter zum Abendessen. Wie merkwürdig: Mit dem großen Hut legt unser Cowboy auch sein Heidentum ab. Hört nur, wie er stöhnt, wenn er gewaschen wird. Jetzt brüllt er sogar! Hat Mutti etwa auch einen Marterpfahl? Aber nein, sie macht ihm nur die Fingernägel sauber . . .

Wer weiss es?

1. Was ist eine Pastorale?
2. Wo liegt Passau?
3. Was versteht man unter einer Pastete?
4. Was ist ein Passat?
5. Wer war Pasteur?

Lösung: 1. ein ländlich-friedvolles Musikstück, 2. in Niederbayern, 3. eine in einer Teighülle zubereitete Fleisch- oder Fischspeise, 4. ein Tropenwind, 5. ein französischer Chemiker.

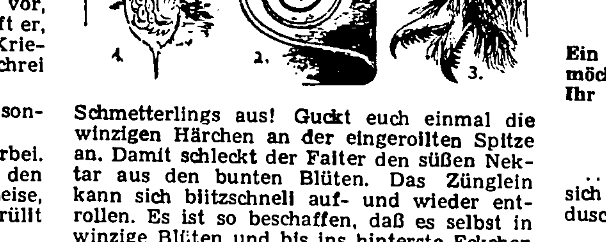
Wir blicken durchs Mikroskop

Rat' einmal, was kann das sein?

Wir haben für euch einmal einen Blick durch ein Mikroskop geworfen. Ihr wißt ja, daß man mit diesem wertvollen optischen Gerät selbst klitzekleinste Dinge sichtbar machen kann, die wir mit unseren Augen normalerweise gar nicht erkennen können. Was wir dabei entdeckt haben, haben wir hier, weil's so interessant ist, für euch aufgezeichnet. Ratet einmal, was die drei Abbildungen wohl darstellen. Aber wir wollen lieber gleich ein wenig nachhelfen, sonst brecht ihr euch womöglich noch den Kopf entzwei!

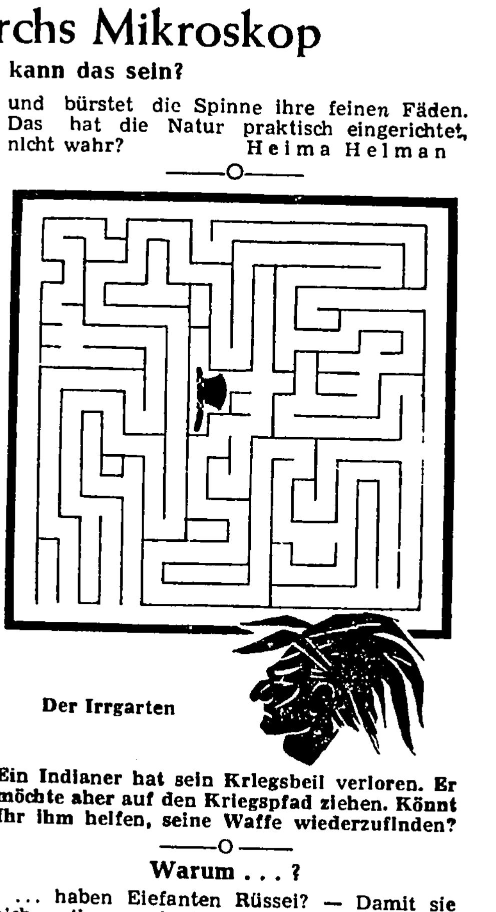
Zeichnung 1: Dieses also ist Rätsel Nr. 1. Was kann das sein? Nun, es lebt vor allem in Regentümpeln und wird von Fischen gern verspeist. Es ist — ein Wasserfloh! Schaut er nicht mächtig interessant aus? Bestimmt war er verärgert, als wir ihn in seinem Mittagsschläfchen störten. Oder ob er Verständnis dafür hatte, daß wir ihn einmal genauer betrachten wollten?

Zeichnung 2: Ist dies nicht ein hübscher Schnörkel? Was kann das denn nur sein? Eine Uhrfeder, ein Schweineringelschwänzchen? Falsch geraten! So sieht die Zunge eines



Schmetterlings aus! Guckt euch einmal die winzigen Härchen an der eingerollten Spitze an. Damit schleckt der Falter den süßen Nektar aus den bunten Blüten. Das Zünglein kann sich blitzschnell auf- und wieder entrollen. Es ist so beschaffen, daß es selbst in winzige Blüten und bis ins hinterste Eckchen eindringen kann.

Zeichnung 3: Wißt ihr, wie der Fuß einer Spinne aussieht? Schaut euch die Zeichnung hierüber an, das ist einer! Die beiden „Zehen" sind wie ein Kamm geformt. Damit glättet und bürstet die Spinne ihre feinen Fäden. Das hat die Natur praktisch eingerichtet, nicht wahr? Helma Helman



Der Irrgarten

Ein Indianer hat sein Kriegsbeil verloren. Er möchte aber auf den Kriegspfad ziehen. Könnt Ihr ihm helfen, seine Waffe wiederzufinden?

Warum . . . ?

. . . haben Elefanten Rüssel? — Damit sie sich selber und ahnungslose Spaziergänger duschen können!

. . . hat Familie Hase so große Löffel? — Damit sie die Jäger besser hören kann!

. . . trägt das Zebra ein Kleid mit schwarzen Streifen? — Weil es kein anderes hat!

Wer diese Scherzfragen nicht glaubt, kann ja in den Zoo gehen und dort nachfragen!

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÜRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

Er hält es für klüger, einzulenken.

„Micaela, ich werde immer anerkennen, was du mir gewesen bist. Wir brauchen uns jetzt doch nicht im Verdruß, nicht im Bösen zu trennen!"

Sie lacht mit unverhohlener Bitterkeit leise auf.

„Glaubst du, ich hätte Fischblut in den Adern? Ich werde nie aufhören, mit der größten Empörung an dich zu denken. In einer ungeheuren Empörung wird der Schmerz, daß du mich nicht zu deiner Lebensgefährtin machen willst, in mir weiterleben. Bis zu meinem letzten Atemzuge!"

Jetzt ist sie wieder die Temperamentvolle, Leidenschaftliche, deren Zuneigung ihn früher so oft entzückte. Herrlich ist sie in ihrem Kampfe um ihre bisherigen Rechte!

Aber Ramon hat keine Erkenntnis mehr für ihre Eigenart, nicht für ihre seelische Tiefe. Ihn ärgert vielmehr ihre Ablehnung, denn er hatte bisher gehofft, auf keinen derartigen Widerstand zu stoßen.

Daher verfällt er jetzt in einen schroffen Ton, den sie bisher bei seiner natürlichen Liebenswürdigkeit nicht an ihm kannte.

„Wir wollen unser Gespräch beenden. Unsere Meinungsverschiedenheiten sind eben nicht zu überbrücken. Ich wünsche dir einen Mann, der vielleicht besser zu dir paßt als ich. Denn — ich sage es dir ganz offen: ich möchte aus der Umgebung heraus, in der ich bisher gelebt habe, und in der ich durch meine Herkunft lebte. Meine Zukünftige ist eine Persönlichkeit, die mir den Besitz, den sie mir bringt, nur angenehmer macht. Sie ist mir sehr sympathisch, fesselt mich durch ihre Eleganz, ihre natürliche Vornehmheit — und — ist mir sehr zugetan."

Micaela senkt den Kopf. Es ist das einzige, äußere Zeichen ihres Schmerzes.

Er aber geht fest entschlossen über sie hinweg!

„Willst du mich etwa bei meiner Zukünftigen anschwärzen?"

„Nein! Zu solchen Mitteln greife ich bestimmt nicht. Ich weiß noch nicht, was ich tun werde. Aber eines weiß ich schon zu dieser Stunde: aufgeben werde ich dich nie! Dein Wort, das du mir gegeben hast, gebe ich dir nie zurück. So gehst du nicht als ein freier Mann in deine Ehe!"

Dann richtete sie sich wieder auf und neigt den Kopf, als entließe sie ihn jetzt, als habe sie ihre Audienz beendet.

Sie wendet sich ab und reicht ihm nicht einmal die Hand.

Dann lehnt sie sich über die Uferbrüstung und sieht in die Nacht hinaus, ohne ihn weiter zu beachten.

Aber trotzdem horcht sie mit zusammengebissenen Zähnen seinen Schritten nach, die nun hart und schnell auf dem ausgedörrten Lehmboden verhallen.

Vorbei ist ihr Traum vom Glück!

Nie hat sie vorher geahnt, daß ein derartiger Drang nach Wohlhabenheit, nach gutem Leben in ihm wohnte! Nach einer Wohlhabenheit, die ihm leicht zufallen sollte?

Ihr ist, als ob ein großes, dunkles Loch vor ihr gähnt. Sie sieht eine Zukunft vor sich ohne Hoffnung, ohne Ziel, ohne Wünsche.

Ihre Hand greift in eine große Leere —.

Was soll sie tun? Bei ihrem Vater weiß sie um diese frühe Abendstunde seine Geschäftsfreunde, Gäste und Bekannte, die die Qualitäten seiner zahlreichen Weinsorten aus den riesigen, dunkelbraunen Weinfässern beurteilen und probieren.

Sie empfindet das Bedürfnis, mit ihrer Herzensnot allein zu sein.

Deswegen sehnt sie sich nach der Ruhe, die um diese Zeit in dem riesigen Stadtpark herrscht. Gerade der ältere Teil zieht sich nahe den Ufern des Guadalquivir hin.

Die Rosenrabatten, die auch den ganzen Winter über im Freien blühen, duften zart und süß.

Sie atmet aus ihrer furchtbaren Bedrückung etwas auf.

Kann man sich auf Gottes Erde ein schöneres Plätzchen denken als den Park von Sevilla im Frühlingsglanze?

Jetzt in der hereinsinkenden Nacht steigt ein neuer Zauber auf, der wieder anders ist als der im Sonnenschein. Die Pfauen, die hier frei von Baum zu Baum fliegen, haben ihre Zurufe, die sie in der Dämmerung beginnen, beendet. Sie sitzen nun auf den Zweigen der hohen, majestätischen Bäume. Und durch die feinen Blätter fällt das Licht des abnehmenden Mondes auf ihre langen, glänzenden Schweife. An den Rändern der kleinen Wasserbecken und Fontänen beginnen die Frösche. Ihr Lied zu quaken.

Aber das Schönste in diesen Stunden ist doch das Lied der zahlreichen Nachtigallen!

Micaela geht tiefer hinein in den ältesten Teil des Parkes. Er ist dichter, verschwiegener, romantischer als der ganz neue Teil, der mit seinen weißen Prachtgebäuden im altmaurischen Stil und den gepflegten Promenaden und Fahrwegen selbst jetzt noch Autos und herrschaftliche Equipagen zu Spazierfahrten sieht.

Sie hat eine breite Steinbank gefunden, auf der sie sich niederläßt. Ganz in ihrer Nähe beginnt jetzt eine Nachtigall ihr schmelzendes Lied. Vielleicht lauscht sie zum erstenmal in ihrem Leben aufmerksam dem Gesang einer Nachtigall. War es möglich, daß dieser kleinen Vogelkehle ein schier unerschöpflicher Reichtum an Melodien, an schmelzenden, flötenden sehnsüchtigen Tönen entquillt?

Oh, welche Erlösung müßte es bedeuten, all seinen Schmerz, seine Sehnsucht, seinen Jubel, so in Töne gebannt, hinaussingen zu dürfen!

Da nahen sich Schritte.

Sie sucht sich aufzuraffen und zu fassen. Vielleicht hat der Mann, der nun um die nahe Wegecke biegt, ihr Schluchzen gehört?

Er kommt auf sie zu —

„Mein Gott, José, woher kommst du?"

„Ich bin dir gefolgt, Micaela!" sagt er schlicht.

Sie sieht ihn schweigend und fragend an.

„Ich sah Ramon vorhin, und nahm an, er würde zu euch gehen, um dich und deinen Vater zu begrüßen. Aber er ging nicht zu euch, sondern bog den Weg zum Goldturm ab. Dort sah ich dich stehen. Du weißt, meine Augen sind scharf. Du standest in der Nische der Uferbrüstung, die zum Fluß hinabführt. Und ich dachte mir schon, daß Ramon dich dorthin bestellt habe, um sich von dir zu verabschieden."

„Ah, hat er mit dir gesprochen? Woher weißt du, daß —"

„Darf ich mich zu dir setzen, Micaela? Ich möchte dir leise sagen, was deine Frage beantwortet. Allerdings scheint niemand in der Nähe zu sein. Aber das alles ist ja sehr peinlich! Danke, ich habe Platz neben dir. Ramon wird Isabella, die einzige Tochter des Marques de Miranda —!"

Micaela ist fassungslos. „Isabella? Ich war doch bei ihr droben in Barcelona, als Kammerzofe —!"

„Das stimmt. Und droben hat er am Tage der Vereidigung Isabella kennengelernt, als er von Antonio im Hause eingeladen war."

Ihr Herz erzittert. Mit keinem Wort hat Ramon damals auf der Plaza Catalunia diese Einladung erwähnt!

„Woher weißt du das, José?"

„Meine Großmutter Ana ist seit bald sechs Jahrzehnten hier im Stadthaus des Marques angestellt. Sie sagte mir, daß sie dich kennengelernt, als du dich vorstellen wolltest. Sie hat dir von ihrem Amt erzählt, daß sie immer die vier Kerzen in der Hauskapelle des Palais anzuzünden hat, jedesmal, wenn ein Torero in einer der Städte in Spanien gegen einen Stier aus der Züchterei Miranda in der Arena antritt. Um für sein Leben Schutz zu erflehen. Nun, als ich sie gestern besuchte, um ihr zu erzählen, daß ich Ostersonntag in Valencia in die Arena steige, war sie beruhigt, daß keiner der Mirandas gegen mich kämpfen wird —"



Bunter Sommer

Einen „Bunten Sommer" haben uns die Modeexperten zu Anfang des Jahres vorausgesagt und in den Modejournalen konnte man die ersten bunten Sommerboten zu Beginn der Frühjahrssaison im Foto bewundern. Jetzt haben wir Gelegenheit, uns selbst von der kommenden fröhlichen Buntheit zu überzeugen, denn nun ist er da und lockt aus den Schaufenstern der Geschäfte: „Der bunte Druckmode-Sommer 1956!"

Beim Betrachten all der reizenden, luftigen Kleider in der schmalen und in der weiten Silhouette, mit ihren meist hochangesetzten Taillenmiedern, den betonten Büstenpartien, den dezenten oder großzügigen Dekolletés, die vielfach von kurzen Jäckchen oder noch kürzeren Camisols ergänzt werden, muß man feststellen, daß trotz allem Dekor, Rüschen, Blenden und Volants -- die Linienführung des Schnittes sehr einfach und auf die Wirkung des Materials abgestellt ist.

Der Stoff spielt wieder die Hauptrolle. Ganz gleich, ob man selbst schneidert, fertig kauft oder seine Garderobe arbeiten läßt. Es ist wichtig, sich mit den neuen Stoffen, den neuen Mustern und Farben vertraut zu machen und ihre praktischen Eigenschaften unter die Lupe zu nehmen. Nur wenn Stoff und Schnitt Ihren Typ und Ihre persönliche Note unterstreichen und wenn auch die praktische „Tragbarkeit" gewährleistet ist — haben Sie richtig gewählt.

Die Stoffpalette dieses Sommers erlaubt es uns, alle individuellen Wünsche zu erfüllen. Ihre Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit ist unerschöpflich. Hier ein kurzer Ueberblick:

Für Tageskleider stehen viele satinierte Baumwollqualitäten und „leinen"-ähnliche Baumwoll- und Zellwollstoffe zur Verfügung. Biedermeierdrucke in vielen anmutigen Ausführungen, stilisierte und naturalistische Blumenmotive, interessante Streifenlösungen, sind neben den beliebten foulardähnlichen Krawattenmustern die favorisierten Dessins.

Bei den Nachmittags- und Cocktailmodellen sieht man ebenfalls viel Baumwolle mit duftigen Zellwoll- und Mischgeweben. Auch die Chemiefaserstoffe in den verschiedensten Variationen treten hier besonders hervor. Landschaften, Städtebilder und fantasievolle Blütendessins in sanften, gebrochenen Farben unterstreichen die romantische Note.

Die Strand-, Schürzen- und Gartenkleider sind lebhafter in der Farbgebung. Die Muster wirken besonders bunt und fröhlich. Figürliche Darstellungen, Bordüren, Trachtenmotive, Blumen- und Streifenkombinationen überwiegen. Als Stoffe dominieren hierbei Baumwoll-Kretonne, Renforcé, Baumwoll- und Zellwollstoffe mit Leinencharakter und Popelines.

Als Modefarben sieht man viel Gelb, Rosé, Blau und Grün in vielen Nuancen. Die Farbtendenz ist zurückhaltend, vermeidet alle lauten und harten Töne und läßt die pastelligen, sanften hervortreten.

Wichtig sind die guten Trageigenschaften der Stoffe, deren Hochveredlung Aussehen und Gebrauchswert entscheidend beeinflußt, und leichte Waschbarkeit, dazu Schrumpf- und Knitterarmut, Lichtechtheit und Farbbeständigkeit.

Das modische Resümee: Es ist wirklich ein fröhlich bunter Sommer, der uns erwartet — hoffen wir, daß die Stunden, die er uns schenkt, ebenso bunt und fröhlich sind — wie seine Mode. ERIKA

Beliebt und tüchtig: Londons Polizistin

Wenn es sein muß, wird sie mit den schwersten Jungen fertig

Die blau uniformierte, hübsch, adrett und gar nicht etwa bedrohlich aussehende Polizistin gehört heute ebenso fest zum Londoner Straßenbild wie ihr männlicher Kollege, der in der ganzen Welt — und auch bei den Londonern selbst — beliebte „Bobby". Es ist schwer, sich vorzustellen, daß es noch vor knapp mehr als drei Jahrzehnten so etwas wie eine weibliche Berufspolizei in England nicht gab. Seit Polizei-Sergeant Alberta Law 1947 als erste Londoner Polizistin von König Georg VI. die Polizeitapferkeitsmedaille für höchsten Mut im persönlichen Einsatz gegen gemeingefährliche Verbrecher verliehen wurde, haben sich viele Mitglieder der weiblichen Polizei Londons in der Dienstausübung besonders ausgezeichnet — es sei nur Polizistin Lambourne genannt, deren „siebenter Sinn", wie es in der Sprache von Scotland Yard heißt, in einer Nebelnacht im Januar 1949 auf die Spur des Frauenmörders Haigh führte.

Londons Polizistinnen, die in jeder Sparte des Polizeiwesens eingesetzt werden und auf keinem der dreiundzwanzig städtischen Reviere fehlen, sind stolz auf ihren Beruf. Und man muß ihnen mit vollem Recht das Urteil zuerkennen, daß sie es meisterhaft verstehen, ihren Mann zu finden, zu stellen und — nach Uebergabe an die Obrigkeit wieder loszuwerden. Sieht man „Fräulein Bobby" auf Patrouillendienst, bei der Verkehrsregelung, Auskunfterteilung oder sonstiger Berufsausübung, kann man auf ihrem Gesicht stets Ruhe, Besonnenheit und sogar mehr Zufriedenheit lesen, als dies bei vielen ihrer männlichen Kollegen der Fall ist. Man kann auch beobachten, daß Männer und — was noch mehr heißen will — Frauen sich auf der Straße, wenigstens so unauffällig wie möglich, nach ihr umdrehen. Nicht, weil sie einen Seltenheitswert hätte, sondern weil sie so nett und freundlich aussieht. Die leichten Schuhe und die schwarzseidenen Strümpfe (von denen ihr sechs Paar im Jahr gestellt werden), die nach Maß geschneiderte Uniform und die in Form und Größe kleidsame Mütze stehen ihr ausgezeichnet — und Make-up, wenn auch in Grenzen, ist nicht tabu auf den Polizeirevieren Londons. Seit 1923 sind Ausbildung, Disziplin, Rechte und Pflichten der Polizistin die gleichen wie beim Polizisten. Ihre Bezahlung beginnt bei 400 DM im Monat, wozu, wenn sie nicht kaserniert ist, die üblichen Zusätze für Wohnung und Ernährung hinzukommen. Die erste Gehaltserhöhung kommt nach beendeter zweijähriger Probezeit. Außer in den ersten dreizehn Wochen, die der Ausbildung dienen, ist die Polizistin in London fast niemals kaserniert, sondern wohnt im eigenen Heim. Die Vergünstigung, nicht kaserniert sein zu müssen, ist um so wichtiger, als es unter den Mitgliedern der weiblichen Polizei Londons eine ganze Anzahl verheirateter Frauen gibt.

Gesundheit und körperliche Tüchtigkeit sind von großer Wichtigkeit, zumal die Polizistin noch unbewaffneter ist als der Polizist. Der Holzknüppel, den der „Bobby" — als einzige „Waffe" — am Hosenträger hängen hat, aber bekanntlich nie zur Schau trägt, gehört nicht zu den Ausrüstungsgegenständen seiner Kollegin. Aber alle Polizistinnen werden fachmännisch in Judo ausgebildet, dessen technische Kniffe mehr als Jiu-Jitsu auf festes Anpacken des Gegners ausgehen und nicht so sehr auf ein Zubodenwerfen. Man sagt, bei einem kürzlichen Polizeiwettbewerb im Judo hätten die Frauen die Männer besiegt.

Chef der weiblichen Polizei Londons ist Chief Superintendent Elizabeth Bather. Es unterstehen ihr 475 Beamtinnen, wovon sechzehn im Offiziersrang und 44 Sergeanten sind. Außer der uniformierten weiblichen Polizei gibt es in London 48 weibliche Angehörige der Kriminalpolizei, die für diese Branche aus den Reihen der uniformierten Polizei nach denselben Grundsätzen ausgesucht und trainiert werden, wie dies bei der männlichen Polizei geschieht. Obwohl die weibliche Polizei auf Patrouillendienst möglichst nicht in den Stunden zwischen Mitternacht und acht Uhr morgens eingesetzt wird, müssen die Frauen wie die Männer jederzeit einsatzbereit und auch gewärtig sein, in dienstfreien Stunden aus der Wohnung geholt zu werden.



Sechs muntere Damen in ihrer schmucken Uniform auf dem Wege zum Dienst. Es sind weibliche Beamte der Londoner Polizei. Der Dienst für die Polizistinnen ist schwer und entsagungsreich und birgt in einer solchen Riesenstadt wie London für eine Frau große Gefahren in sich. Sie sind ebensowenig bewaffnet wie ihre männlichen Kollegen. Ihre einzige Waffe ist der Mut und die Beherrschung der Polizeigriffe.

Überall Schleifen . . .



Die Sommermode liebt Schleifen. Große Schleifen, kleine Schleifen, breite und schmale setzt sie auf die beschwingten sommerlichen Modelle, die dadurch noch beschwingter und anmutiger wirken. Wie graziöse Schmetterlinge wippen sie am Dekolleté, betonen die Empire-Linie der Prinzeßkleider oder unterstreichen die Stoffülle der Röcke. Achselbänder werden zu Schleifen gebunden, Taschenpatten durch Schleifen ersetzt und auch der Rücken erhält durch lange flatternde Empireschleifen oder rückwärtig zu Schleifen gebundene Schärpen eine interessantere Note. ERIKA

Für den möblierten Herrn

Ein alleinstehender Untermieter, der ein möbliertes Zimmer gemietet hat, ist nicht verpflichtet, die von ihm mitbenutzten Nebenräume zu reinigen. Er ist aber verpflichtet, dem Vermieter ein Entgelt für die Reinigung zu zahlen, soweit die Nebenräume in dessen Wohnung liegen (z. B. Bad und Flur). Für die Reinigung der Haustreppe hat ein solcher Untermieter keine Vergütung zu zahlen. — Die Höhe der Vergütung richtet sich nicht nach der Zahl der Mietparteien, die die Nebenräume mitbenutzen, sondern nach dem Ausmaß der Benutzung durch jeden. (Urt. Landger. Kassel — 1 S 174/54 —; „Wohnungswirtschaft" 1955 S. 55.)

KERZEN brennen im HAUSE MIRANDA

ROMAN VON ERICA GRUPE-LÜRCHER

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(13. Fortsetzung)

„Sind die Stiere tatsächlich so gefährlich?" fragt sie, ein wenig abgelenkt.

Er wiegt den Kopf. „Unbestreitbar sind sie schwierigere Gegner, als Stiere aus anderen Ställen. Ich habe auch schon mehrere Male gegen Mirandas gekämpft. Und lebe heute noch! Aber um von Ramon weiter zu sprechen, er weilte auf Einladung auch draußen auf der Hazienda, er ist mitgeritten, um Stiere zu pikieren, die in dieser Saison herauskommen. Vielleicht hat er sich einige ausgemacht. Jedenfalls ist die Verlobung draußen auf dem Landgut gefeiert worden. Und die Hochzeit soll sehr bald stattfinden."

Es ist Micaela, als bohre sich ihr von neuem ein Stich ins Herz.

José ahnt es. Er streckt seine Beine etwas von sich und meint mit unverkennbarem Ingrimm:

„Isabella! Dieses verwöhnte, anspruchsvolle, nichtssagende Püppchen! sagt meine Großmutter Ana, die sie ja von Kindesbeinen an kennt. Diese jungen Damen aus den reichen Adelshäusern in Andalusien sind ja alle genormt, unpersönlich, alle nach der Schablone. Zudem soll sie sehr launisch sein. Die Dienerschaft weiß solche Eigenschaften am besten! Ich bin überzeugt davon, daß sich Ramon in absehbarer Zeit neben ihr ganz fürchterlich langweilen wird! Sie ist nämlich besonders langweilig, und — langweilt sich selbst dabei am meisten! Ramon ist nun einmal etwas Neues für sie — und deswegen . . ."

Micaela unterbricht ihn mit einer ausdrucksvollen Handbewegung der Abwehr:

„Oh, laß ihn! Er hat gewählt, er hat sich für sein Leben entschieden! Ich frage mich nun, was ich beginnen soll! Wenn Ramon sich hierher verheiratet, mag ich nicht in Sevilla bleiben!"

Er sieht sie von der Seite an. Ihre Worte gefallen ihm. Sie offenbaren ihre Seelenstärke. Oh, tut sie nicht recht daran, daß sie sich nun über diese Enttäuschung erheben, sich aufrecken und — vielleicht groß und stark werden will?

Ist sein Gefühl für Ramon in ihm bisher das der Eifersucht gewesen, das Gefühl der Zurücksetzung gegenüber einem erfolgreicheren Nebenbuhler, so wächst nun ein Gefühl von Haß in ihm hoch. Ja, er beginnt, Ramon zu hassen, zu verabscheuen, daß er so herzlos ein solches Mädchen, wie Micaela es ist, abschüttelt —, über ihre treue Liebe hinweggeht. Gebührt einem solchen Menschen ein glückliches Los?

Und dieser Haß frißt sich in Josés Herzen fest, um sich unausrottbar einzunisten.

Nach einem kurzen Schweigen, in dem sie fühlt, daß ein großes Verstehen, Mitleid und der Wunsch, zu trösten, von ihm zu ihr herüberweht, beginnt sie in einem fast sachlichen Tone:

„Ich will dir etwas anvertrauen, José, was bisher außer mir und meinem Vater niemand wußte. Ich habe schon längere Zeit hier bei einem guten Lehrer Gesangstunden genommen! Gerade, weil Ramon jetzt durch seine Dienstzeit im Beruf Zeit verloren hat, die er wieder einholen muß, wollte ich selbständig sein und Sängerin werden —"

Als er eine überraschte Bewegung macht, schneidet sie seinen Einwand ab:

„José, ich bitte dich, zu schweigen! Wie mein Vater es bisher auch getan hat! Wenn man nach mir hier fragen sollte, wird er sagen: ich sei zur Begleitung mit einer bekannten Familie für längere Zeit auf Reisen gefahren!"

„Ich erfülle deine Bitte ganz. Nimm dein Herz zwischen die Hände und trage es neuen Zielen zu. Ramon war deiner nicht wert, ganz bestimmt nicht —."

Aber er bricht ab, denn seine Stimme gehorcht ihm nicht ganz, weil sein Herz ihm bitterweh tut.

So soll er sie nun in die Welt hinausgehen lassen —? Und sie darf nicht ahnen, wie gerne er ihr die Hände unter die Füße breiten würde, um sie über die Dornen und Mühseligkeiten dieses Lebens hinwegzutragen?

Noch ist ihr Herz zu wund!

Noch darf er nichts wünschen, als daß der Schmerz in ihr zur Ruhe geht und überwuchert wird von einem glückseligen Gefühl erfüllter Arbeit, von Erfolg, von künstlicher Befriedigung —.

Aber eines Tages wird sie sich wundgestoßen haben, draußen in der Welt, zwischen den fremden Menschen, die einander immer so viel Leid zufügen. Und vielleicht darf er dann ihr sich wieder nähern — so wie heute. Aber nicht, um sie einen Weg zu weisen, der abermals von ihm wegführt, sondern zu ihm hin zu seinem Herzen —.

Seine Liebe, die sie seit Jahr und Tag umtastet, fühlt, daß er sie jetzt wieder allein lassen muß. Um sich innerlich zu sammeln und ihr neues Ziel zu überdenken.

Er erhebt sich, trotzdem er noch stundenlang neben ihr sitzen und ihre Nähe empfinden möchte. Wann hat sie sich je so zugänglich, so vertrauensvoll, so seinen Worten aufgeschlossen gezeigt?

„Gehe nach Hause, Micaela, sonst wird dein Vater um dich besorgt sein. Ich verlasse dich jetzt. Ich weiß, es ist besser, wir kehren nicht miteinander zur Stadt zurück. Das gäbe Ursache für böse Mäuler, die wir hier haben wie jede Stadt . . ."

Er erhebt sich und reicht ihr die Hand. Sekundenlang kämpft er mit der übermächtig großen Sehnsucht: ihre liebe Hand an seine Lippen ziehen zu dürfen —

Aber doch beherrscht er sich. Das würde seine Liebe zu ihr verraten. Eine Liebesbezeugung würde sie verwirren.

So verläßt er sie gleich darauf und denkt, während er absichtlich bald in dem tiefen Schatten der hundertjährigen Eukalyptenbäume taucht und den Weg zur Stadt einschlägt:

„Ich werde nicht aufhören zu hoffen!"

Es wird wieder still um Micaela.

☆

Ein Jahr ist vergangen.

Ramon steht auf dem Bahnhof in Madrid, von dem die Züge nach dem Süden, und so auch nach Sevilla abfahren.

Er erwartet seinen Freund Antonio Miranda. Die Ungeduld, Antonio hier wiederzusehen, hat ihn eher hergetrieben, als ihr Zusammentreffen verabredet war.

So bleibt Ramon Zeit zum Ausblick und Rückblick.

Wie anders hat sich der Verlauf seiner Ehe mit Isabella gestaltet, als er sich vor einem Jahr bei dem prunkvollen Hochzeitsfest im Familienpalais der Mirandas in Sevilla ausgemalt hatte!

Gern war er auf den Wunsch von Isabella damals eingegangen, auf unbestimmte Zeit nach Barcelona in das dortige Familienhaus überzusiedeln. Isabella hatte aus Anlaß der Vereidigung wieder neuen Gefallen an Barcelona gefunden, es war nicht nur die größte Handelsstadt von Spanien, sondern lief auch mit seiner Einwohnerzahl von über einer Million Einwohnern der Hauptstadt Madrid den Rang ab.

Da er bis jetzt noch keinen Einblick in das wirklich großstädtische Leben besitzt, besticht ihn eine zeitlang der elegante Lebenszuschnitt von Barcelona. Die Stadt entwickelt sich immer mehr zum Klein-Paris, denn es wird angesichts der nahen französischen Grenze mit Erzeugnissen französischen Ursprungs überschwemmt. Das Straßenleben ist von beängstigender Lebhaftigkeit. Die landschaftliche Umgebung zwischen den Ausläufern der machtvollen Pyrenäen und dem Mittelländischen Meere ist abwechslungsreich und schön.

Auch das Vergnügungsleben und das künstlerische Leben ist von einer Mannigfaltigkeit, die in Spanien neben Madrid an erster Stelle steht.

Aber dann hat er Einblick in die verflachende, genießerische Lebensweise der reichen Kreise von Barcelona genommen.

(Fortsetzun

LZ Sport-NACHRICHTEN

Doppelerfolg des Clubs beim Sportfest in Offenthal

Nachdem am Sonntagvormittag die Schüler, die Jugendlichen, die Aktiven und die Alten Herren der Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal ihre Kräfte im leichtathletischen Dreikampf und anschließend die Turnerinnen im Vierkampf gemessen hatten, folgten am Nachmittag drei Freundschaftsspiele gegen den 1. FC Langen. Obwohl es in diesen Begegnungen nicht um Punkte ging, hatten sich bei strahlendem Sonnenschein sowohl aus Offenthal als auch aus Langen zahlreiche Zuschauer eingefunden, die sich die Spiele der beiden Nachbarvereine nicht entgehen lassen wollten. Der Club galt als Vertreter der II. Amateurliga von vorn herein als Favorit und setzte sich beim Vorspiel der Reserven und auch im Kampf der beiden 1. Mannschaften jeweils in der zweiten Halbzeit überlegen durch. Nur die AH-Elf, die gegen eine zum Teil aus wesentlich jüngeren Spielern bestehende Sondermannschaft von Offenthal einen etwas schwereren Stand hatte, mußte sich mit einem 2:2-Unentschieden begnügen.

Im Spiel der Reserven gelang den Gästen bis zur Pause nur eine knappe 2:1-Führung, die aber dann in der zweiten Halbzeit durch drückende Überlegenheit zu einem 7:2-Sieg erweitert wurde.

Bei den AH brachte der schußkräftige Linksaußen H. Kraus den 1. FC mit einem Strafstoß aus 25 m Entfernung in der 5. Min. 1:0 in Front. Zehn Minuten später revanchierte sich H. Spatz mit einem Strafstoß, den er durch die sehr lückenhafte „Mauer" zum 1:1 verwandelte. Durch einen Deckungsfehler kam H. Schlapp kurz danach im Strafraum an den Ball und schoß völlig freistehend aus 8 m Entfernung zum 2:1 für Offenthal ein. Noch vor Seitenwechsel gelang G. Schäfer jedoch der 2:2-Ausgleich.

Bei der Begegnung der 1. Mannschaft sah man zwei ganz verschiedene Halbzeiten. Die Gäste dominierten erst nach der Pause deutlich, während sie in den ersten 45 Minuten auf dem ungewohnten, sehr sandigen Platz nicht recht zum Zuge kamen. Offenthals Läuferreihe versuchte dem Sturm mit weiten und hohen Steilvorlagen Torchancen zu verschaffen, während der Club an seinem flachen Spiel festhielt, dabei aber oft auf engstem Raum und zu durchsichtig kombinierte. Trotzdem fehlte es bereits in der ersten Halbzeit nicht an Torgelegenheiten. Gleich zu Beginn schoß Enders aus zehn Meter Entfernung völlig freistehend in die Arme von Torwart Haller. Im Gegenzug fing Metzger einen Strafstoß von Ph. Rath nicht sicher genug, ließ den Ball fallen und bekam ihn gerade noch vor dem anstürmenden Rechtsaußen Schlee unter Kontrolle. Eine beinahe zwingende Torchance für Offenthal ergab sich in der 15. Minute. K. Rath verfehlte einen Eckball von Schlee, brachte dadurch aber seinen Bruder Ph. Rath frei zum Schuß, doch der Ball ging knapp am Pfosten vorbei. Fünf Minuten später kam nach schnellem, kurzem Zusammenspiel des Langener Innensturms eine genaue Vorlage zum Rechtsaußen Höpner, der mit einem sehr schönen Flachschuß in die lange Ecke das 1:0 erzielte. In der 33. Minute landete ein Schuß von K. Rath im Gästetor, doch der Schiedsrichter hatte die klare Abseitsstellung erkannt und vorher abgepfiffen. Noch vermochte Offenthal Schritt zu halten und drängte sogar einige Zeit ziemlich energisch auf den Ausgleich. Zwei sehr genaue Eckbälle von G. Rath wurden jedoch von dem inzwischen sicheren Torwart Metzger abgewehrt und Ph. Rath vergab in der 40. Minute seine zweite große Chance, als er eine Flanke geschickt aufnahm, aber zu kraftlos schoß, so daß Metzger keine Mühe hatte, den Ball an sich zu reißen.

In der zweiten Halbzeit schien der 1. FC erst alle Register seines Könnens gezogen zu haben. Die technisch besseren Leistungen der Gäste triumphierten mehr und mehr über die eifrigere und besonders ehrgeizige Spielweise von Offenthal. Zunächst wurden jedoch einige gute Torchancen vergeben. Mittelstürmer Dietz verfehlte im Fallen eine Flanke vom Rechtsaußen Höpner, und Rascher hob den Ball im Nachschuß über die Latte. Auch ein Alleingang von Höpner blieb ohne Erfolg, denn der Schuß kam genau in die Arme des gegnerischen Torwarts, und schließlich knallte Dieter den Ball aus 5 m Entfernung hoch über das Tor. Erst als die Halbstürmer von Langen die Außenstürmer besser einsetzten, gelang es, die Abwehr von Offenthal oft völlig aus dem Konzept zu bringen. Linksaußen Fleischmann eröffnete den Torreigen in der 65. Min., als er nach einer weichen Vorlage von Dieter aus spitzem Winkel zum 2:0 einschoß. Drei Minuten später gab Dietz den Ball in den freien Raum, Dieter brach durch und erhöhte auf 3:0. In der 75. Minute konnte Torwart Haller einen Schuß von Fleischmann abwehren, war jedoch gegen den Nachschuß von Dietz machtlos. Schon beim nächsten Angriff zeigte Höpner, wie man den gegnerischen Torwart mustergültig umspielt und lief praktisch mit dem Ball zum 5:0 ins Tor. Das 6:0 erzielte Dietz mit dem Kopf im Anschluß an einen Eckball von Rascher, und in der letzten Minute des Spiels erzwang Dieter nach einem Alleingang mit einem Flachschuß das 7:0-Endergebnis. Somit kam wahrscheinlich jeder auf seine Kosten: Die Zuschauer sahen ein schönes und faires Spiel. Langens Mannschaft siegte und Offenthal konnte manches lernen.

Fünfter Absteiger: Trebur

Die Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt beendete am letzten Sonntag die Punktspiele. An diesem letzten Spieltag fiel auch erst die Entscheidung über den letzten noch zu ermittelnden Absteiger. Trebur muß nach seiner Niederlage gegen Büttelborn ebenfalls absteigen.

Der Tabellenstand am Ende der Spielsaison 55/56:

1. Rüsselsheim	30	18	8	4	77:35	44:16
2. Nieder-Roden	30	16	6	8	75:49	38:22
3. Vikt. Urberach	30	15	8	7	64:41	38:22
4. Langen	30	14	9	7	58:45	37:23
5. Nauheim	30	14	8	8	71:53	36:24
6. Messel	30	15	5	10	64:55	35:25
7. Mörfelden	30	14	5	11	69:61	33:27
8. Egelsbach	30	14	4	12	56:41	32:28
9. Münster	30	11	9	10	64:58	31:29
10. Bischofsheim	30	12	7	11	65:56	31:29
11. Büttelborn	30	11	9	10	55:59	31:29
12. Trebur	30	12	4	14	54:70	28:32
13. Walldorf	30	10	6	14	58:59	26:34
14. Klein-Gerau	30	5	4	21	47:83	14:46
15. KSV Urberach	30	5	3	22	35:80	13:47
16. Wixhausen	30	5	3	22	39:106	13:47

Spielergebnisse vom letzten Sonntag

Rüsselsheim—Egelsbach	3:1	(1:1)
Bischofsheim—Vikt. Urberach	1:1	(1:0)
Klein-Gerau—KSV Urberach	2:3	(2:1)
Nauheim—Münster	1:0	(0:0)
Trebur—Büttelborn	1:2	(1:1)
Mörfelden—Nieder-Roden	3:2	(1:1)

Aufstiegrunde zur II. Fußballamateurliga Darmstadt

Hassia Dieburg—FC Fürth	1:1	
Stockstadt—Erzhausen	2:2	(1:2)

Der Tabellenstand:

Hassia Dieburg	3	1	2	0	6:2	4:2
FC Fürth	2	1	1	0	5:3	3:1
Erzhausen	3	0	3	0	5:5	3:3
Neustadt	2	0	1	1	4:6	1:3
Stockstadt	2	0	1	1	2:6	1:3

Ausklang der Punktspiele

Eglsbach unterlag bei Opel Rüsselsheim 3:1

Im letzten Punktspiel der Saison 1955/56 weilten am letzten Sonntag die Eglesbacher im Nachholspiel beim diesjährigen Gruppenmeister Nord der II. Amateurliga, Opel Rüsselsheim, und mußte sich mit obigem Resultat ihre letzte Punktspielniederlage gefallen lassen. Beide Mannschaften lieferten sich vornehmlich in der ersten Spielhälfte eine großartige Partie und es bestätigte wieder einmal die Erfahrung, daß auch die spielerisch reifere Mannschaft verlieren kann, wenn der Gegner seine Chancen besser wahrzunehmen weiß. So erging es den über weite Strecken feldüberlegenen Egelsbachern, deren flüssiges Zusammenspiel die Abwehr des Gruppenmeisters bis zur Pause auf eine harte Probe stellte und die trotzdem nicht in der Lage waren, den Sieg zu erringen. Dreimal traf in den ersten 45 Minuten der Ball die Querlatte und scharfe Schüsse gingen um Haaresbreite am Tor vorbei. Recht angenehm überraschte vor allem der für Rühl als Halbrechts spielende Rüster, der auch in der 16. Minute mit einem Bombenschuß in den linken äußersten Torwinkel aus 20 Meter die Egelsbacher 1:0-Führung herausschoß. Auch Linksaußen Wannemacher bot mit seinen imponierenden Flankenläufen eine gute Leistung und sorgte immer wieder für den nötigen Druck im Egelsbacher Sturm. Doch das soll das Spiel des Gruppenmeisters keineswegs schmälern, denn mit der Sonne im Rücken demonstrierte die Opelelf in der Folgezeit ein flaches, ideenreich angelegtes Spiel, das von den exakt markierenden Außenläufern mit Querpässen zu den flinken Außenstürmern unentwegt angekurbelt wurde, daß auch die Egelsbacher Abwehr vor schweren Aufgaben stand. So konnte Stopper Gaußmann, nachdem Köhler bereits geschlagen war, durch eine prächtige Einzelleistung einen Gewaltschuß des Rüsselsheimer Mittelstürmers durch Kopfstoß auf der Torlinie gerade noch ins Aus retten. Aber nach weiteren Minuten konnte Rüsselsheim mit einem aus dem Hinterhalt getretenen Flachschuß unhaltbar den Ausgleichstreffer herstellen. So ging es mit 1:1 in die Kabinen.

Mit Beginn der zweiten Hälfte setzten die Gastgeber, jetzt mit Rückenwind spielend, alles auf eine Karte. Torwart Köhler mußte wiederholt ganze Arbeit verrichten. Dagegen erreichte das Spiel der Eglsbacher nicht mehr die Farbe wie vor der Pause. Das Tempo der Opel-Angriffe steigerte sich mächtig, so daß die Egelsbacher Abwehr jetzt die Hauptlast zu tragen hatte. Durch seinen schußgewaltigen Innensturm gelang den Gastgebern in der 72. Minute der vielumjubelte Führungstreffer. Dieses Tor gab Rüsselsheim neuen Auftrieb und für die letzte Viertelstunde eine weitere Feldüberlegenheit. Gegenangriffe der Egelsbacher scheiterten dagegen immer wieder an der Strafraumgrenze. In der 84. Minute nutzten die Rüsselsheimer eine zögernde Abwehr aus und erzielten den dritten Treffer und stellten damit das Endergebnis her, mit dem sie sich als Gruppenmeister bis zur kommenden Runde einen guten Abgang verschafft haben. — Egelsbach trat an mit: Köhler; Gernandt, Rückert; Gaußmann G., Gaußmann W., Benz; Fischer Willi, Rüster, Anthes G., Jungermann und Wannemacher H.

Die Reserve der Egelsbacher unterlag im Vorspiel mit 2:4 Toren.

Vorschau für Fronleichnam:

Egelsbacher Alte Herren spielen in Messel

Erstmals des Jahres treten die Egelsbacher Alte Herren am Donnerstag (Fronleichnam) zu einem Freundschaftsspiel gegen die gleiche der TSG Messel an. Das Spiel findet um 15 Uhr statt. — Nach dem Spiel will man bei gemütlichem Beisammensein noch einige vergnügte Stunden im dortigen Vereinslokal verbringen. Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen.

England siegte 3:1

Die englische Fußball-Nationalmannschaft wiederholte im Berliner Olympia-Stadion ihren Erfolg von Wembley aus dem Jahre 1954. Mit 3:1 (1:0)gewann sie durchaus verdient. Es hat eine bescheidene Hoffnung gegeben, daß Deutschland trotz des Fehlens von Eckel, Liebrich, Rahn und Posipal im fünften Länderspiel gegen den einstigen Lehrmeister England eine besondere Rolle spielen könnte. Diese Hoffnung bestand nahezu eine halbe Stunde, bis dann Edwards Tor in der 27. Minute wie eine kalte Dusche kam und die deutsche Mannschaft nicht mehr die Kraft aufbrachte, etwa in der zweiten Hälfte noch eine Wendung herbeizuführen.

Wie die Tore fielen

In den ersten acht Minuten war Deutschland durch seine rechte Sturmseite tonangebend ,doch leider baute Rechtsaußen Waldner später wieder ab. Dann zeigte Mittelstürmer Taylor, der neben Haynes der gefährlichste englische Stürmer war, mehrfach seine Schießkunst. In der 26. Minute gelang dem Außenläufer Edwards der Führungstreffer, als er einen Solodurchstoß resolut vollendete. Bei zwei weiteren Schüssen von Taylor hatte der gut reagierende Herkenrath Glück. Die beste deutsche Chance vergab in der 40. Minute Morlock, als er eine Vorlage von Fritz Walter, zwei Meter vor dem Tor, verschoß. Er verletzte sich bei dieser Situation, so daß für ihn Pfaff hereinkam.

In der zweiten Hälfte wurde die deutsche Niederlage besiegelt. Linksaußen Grainger war bei einer Vorlage von Byrne in halbrechter Position schußbereit und erzielte das 2:0 in der 62. Minute. Fünf Minuten später hieß es bei einem Nachschuß von Haynes 3:0. Das deutsche Ehrentor schoß Fritz Walter nach schönem Zusammenspiel mit Schäfer in der 85. Minute. Die Engländer brachten 18 Torschüsse, die Deutschen 10 an. Das Eckenverhältnis lautete 8:6 für Deutschland.

TISCHTENNIS

Horst Werkmann 2. deutscher Jugendmeister im Mixed

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß Horst Werkmann vom TTCL zur Spitzenklasse des deutschen TT-Nachwuchses gehört, so hat der 16jährige, der bereits in den letzten Monaten als Stammspieler der hessischen Jugendauswahl überragende Erfolge erringen konnte, diesen bei den an Pfingsten in Donaueschingen ausgetragenen deutschen Jugendmeisterschaften endgültig erbracht: Mit der gegen alle Erwartungen gewordenen deutschen Jugendmeisterin Ursula Ehebrecht (SV Wolfgang) errang er den 2. Platz im Mixed-Doppel. Das Paar spielte erstmals auf die Initiative des TTCL-Vorsitzenden hin bei den hessischen Jugendmeisterschaften in Wetzlar zusammen, wo der Landestitel errungen werden konnte. Auch in Donaueschingen zeigten die Beiden ganz außergewöhnliche Leistungen, die sie bald bei den 2000 Zuschauern zu Publikumslieblingen werden ließen. Im Endspiel unterlagen sie ganz knapp im Entscheidungssatz dem Schleswig-Holsteiner Spitzendoppel mit dem bekannten Czichowsky, dem Werkmann bereits im Vorjahre bei der gleichen Veranstaltung sowie in Donaueschingen im Einzel unter den „letzten Acht" der Bundesrepublik jeweils unterlegen war. In diesem Jahre hatte Werkmann besonderes Pech (oder versagten die Nerven?), denn das Endspiel-Mixed ging nach ganz klarem Gewinn des ersten Satzes im Entscheidungssatz denkbar knapp und unglücklich verloren, während im Einzel Werkmann dem Holsteiner in der Verlängerung des Entscheidungssatzes durch einen verschlagenen Aufschlag unterlag, nachdem er in der Verlängerung bereits zweimal geführt hatte. Deutscher Jugendmeister im Einzel wurde dann der Mainzer Köhler.

Werkmanns Leistungen bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Donaueschingen waren auch nach Ansicht der Experten über jedes Lob erhaben. Wir können dem jungen TTCL-Spieler zu seinen glänzenden Erfolgen nur gratulieren und ihm wünschen, daß ihm das TTCL-Trikot auch in Zukunft als Aktiver Glück bringen möge.

Handball:

SSG beim Turnier in Braunshardt

Mit Jugend und 1. Mannschaft beteiligte sich die SSG am letzten Sonntag an dem Hallenturnier in Braunshardt. Mit den Leistungen der beiden Mannschaften konnte man sehr zufrieden sein. Am Vormittag fand die Jugend im ersten Spiel keine richtige Einstellung und verlor nach schwachen Leistungen gegen Schneppenhausen mit 4:0 Toren. In den weiteren Spielen steigerten sich jedoch die Leistungen der Jugend und schlug Weiterstadt mit 3:0 und Griesheim mit 6:1 Toren. Danach siegte Weiterstadt gegen Schneppenhausen, wonach dann Langen, Weiterstadt und Schneppenhausen punktgleich waren. Langen zog das Freilos und mußte gegen den Sieger Schneppenhausen-Weiterstadt um den Gruppensieg spielen. In diesem Spiel gegen Weiterstadt unterlag dann Langen mit 1:0 recht unglücklich. Langen erreichte danach mit einem 3:2-Sieg gegen Bessungen den 3. Platz in der Gesamtwertung bei einer Teilnahme von 8 Vereinen.

Bei den Aktiven gab es am Nachmittag eine große Sensation als nämlich Ex-Hessenmeister Braunshardt sich mit dem letzten Platz begnügen mußte. Langen spielte im ersten Spiel gegen den Oberligisten 46 Mannheim und erreichte ein 3:3, wobei Schlapp noch kurz vor Schluß einen 7-Meter-Ball vergab. Im zweiten Spiel schlug Langen Bessungen mit 3:2. Danach unterlag Langen gegen den späteren Turniersieger Bauschheim mit 5:2.

In dem danach folgenden Spiel um den 3. und 4. Platz unterlag Langen gegen Worfelden mit 5:3. In diesem Spiel wurde die SSG von dem Schiedsrichter sehr benachteiligt. 2 Tore von Worfelden wurden ca. 1 Meter im Torraum abgeworfen und ein Ball, der an die Torlatte ging, gab der Schiedsrichter ebenfalls als Tor.

Vorschau !

Am Donnerstag empfängt die SSG den SV Dreielchenhain. Im Vorjahr gab es in Dreieichenhain nach einem sehr schönen Spiel ein 11:11 Langen muß immer noch auf 5 Spieler verzichten. Wenn sich jedoch die Hiesigen zu derselben Leistung zusammenfinden wie am letzten Sonntag, so dürfte es Dreieichenhain nicht leicht haben zu einem Sieg zu kommen. Beginn ist um 15 Uhr. — Vorher um 13 und 14 Uhr treffen die Jugend- und Reservemannschaften beider Vereine aufeinander.

Länderspielsieg im Handball

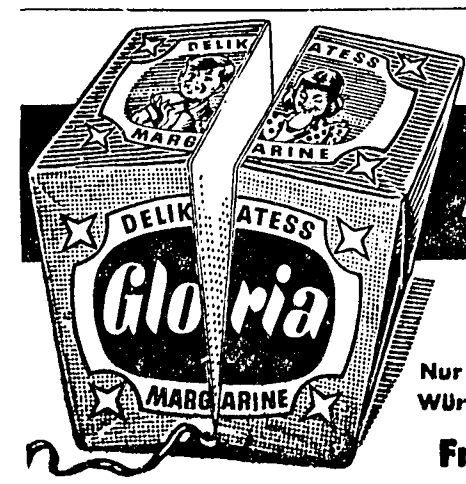
Deutschlands Handball-Nationalmannschaft schlug gestern im Bremer Weserstadion vor 25 000 Zuschauern Schweden mit 17:15 (8:8) Toren.

Das Spiel blieb von der ersten bis zur letzten Minute besonders spannend, weil es keiner der beiden Mannschaften gelang, einen großen Torvorsprung herauszuholen. Die deutsche Elf lag nur einmal, und zwar Mitte der zweiten Halbzeit, mit vier Treffern in Führung, mußte zum Schluß aber um den Sieg bangen, als die Schweden mit Macht auf den Ausgleich drängten und wieder auf 14:16 herangekommen waren.

Die deutsche Mannschaft hatte im Angriff ihren besten Mannschaftsteil. Die Schweden legten auf genaue Manndeckung starken Wert, vermochten damit aber das fliegende Kombinationsspiel des deutschen Sturms nicht einzuschränken.

Torschützen für Deutschland waren Singer (6), H. Will (5), Schwenker (3), R. Will, Dahlinger und Lietz je eins. Für Schweden schossen die Tore Stig Nielsson (11), Danielsson (2), Roenndahl und Jensson je eins.

Die deutsche Aufstellung: Heinz Singer; Schwope, Ruff; Lietz, Günnemann, Tiemann; Horst Singer, Hermann Will, Robert Will, Dahlinger, Schwenker.




Schon das Öffnen macht Freude - bei der
2 Stück-Packung Gloria
Sauber und nochmals einzeln verpackt kommen die beiden 125 Gramm-Portionen zum Vorschein: Eine für sofort, die andere für später! Bei soviel Sorgfalt und praktischem Nutzen können Sie auch der besonderen Qualität dieser feinen, reinen Delikateß-Margarine mit Hühnereigelb vertrauen. Probieren Sie Gloria am besten selbst.
Nur im Original-Würfel erhältlich
Frisch vom Niedersachsenland, das für gute Kost bekannt.

Eine Frau rettet einen ganzen Volksstamm

Wir berichten von der mutigen Tat einer schottischen Rotkreuzschwester

Eine wahrhafte Großtat der Nächstenliebe vollbrachte die 28jährige blonde schottische Rotkreuzschwester Morfydd Young. Ihrer unermüdlichen Tatkraft, ihrem Lebensmut und mitreißenden Optimismus ist es zu verdanken, daß ein ganzer Volksstamm, der mitten im malaiischen Dschungel seinem sicheren Untergang entgegenging, gerettet und wieder lebensfähig gemacht wurde.

Morfydd Young gehört seit 1952 dem Britischen Roten Kreuz an. Sie wurde gleich nach Malaya geschickt und arbeitete vor allem in den tief im Urwald gelegenen chinesischen und malaiischen Dörfern. Ihre Aufgabe war es, den Menschen die einfachsten Regeln der Hygiene und der Sauberkeit beizubringen. Verletzungen, Vergiftungen, Krankheiten aller Art wurden ihr zur Behandlung gebracht. Ihr einziger Schutz auf ihren langen Fahrten war das Rote Kreuz an ihrem Wagen.

Eines Tages erreichte die Gruppe, bei der Morfydd Young arbeitete, ein Hilferuf von der Abteilung für Eingeborenenfragen, in dem um Hilfe für den Che Wong Stamm gebeten wurde, der durch Krankheit und Unterernährung auszusterben drohte. Die junge Schwester meldete sich freiwillig und machte sich sofort in ihrem Lastwagen, der mit Medikamenten und Lebensmitteln vollgepackt war, auf den Weg. Schon nach 30 km jedoch mußte sie ihren gefährlichen Weg durch den dichten Urwald zu Fuß weiter fortsetzen, um den Stamm, der im Herzen der Wildnis lebte, überhaupt zu erreichen.

Krieg und japanische Besatzung hatten diesem Stamm, dessen Menschen klein und scheu sind, zwar unberührt gelassen, aber seitdem die Sicherheitstruppen die Terroristen in den Dschungel zurückgetrieben hatten, mußten die friedliebenden Che Wongs ihre Wanderungen einstellen. Sie fürchteten, entweder den Terroristen oder den Sicherheitstruppen in die Arme zu laufen. Sie bauten sich winzige, einfache Schutzhütten; sie hatten nichts zu essen, und der Dschungel mußte erst abgeholzt werden, ehe sie anfangen konnten, für festere Wohnungen und Nahrung zu sorgen.

So lebten sie, als sie zum ersten Male von Krankheiten heimgesucht wurden. Wahrscheinlich war es die Malaria, die sie überfiel. Mit wenigen Vorräten und zu krank, um zu arbeiten, geriet der früher gesunde Stamm in einen bemitleidenswerten Zustand der Unterernährung. Als die blonde Schottin dort ankam, lebten nur noch 41 Menschen, die traurig und apathisch auf den Tod warteten.

Die junge Schwester stürzte sich in ihre Arbeit. Zuerst bekamen die Schwerkranken Lebensmittel. Sie wurden gewaschen und gepflegt und mußten viele Pillen schlucken. Das erwies sich schon als ein Problem für sich.

Die zweite Frau des Häuptlings kochte für Miß Young, aber es gab tagein, tagaus und zu jeder Mahlzeit das gleiche, nämlich ein zwar sehr sättigendes, aber auch sehr langweiliges Maisbrot. Der Zusatz von Salz war schon ein Luxus, und eine von der Schwester mitgebrachte Büchse Sardinen oder Wild, das die Männer geschossen hatten, bedeuteten geradezu ein Fest für den Stamm.

Als Gesundheit und Kraft langsam zurückkehrten, erwachten die Menschen aus ihrer Apathie und fingen an, von sich und ihrem Leben, ihren Hoffnungen und Sorgen am abendlichen Lagerfeuer zu sprechen. Die Kinder, die bis dahin still und verängstigt gewesen waren, wurden zutraulich und mit der Zeit geradezu frech, was die Schwester mit größtem Vergnügen als ein Zeichen der Genesung ansah.

Zwei Monate hat sie bei den Che Wongs gelebt. Während dieser Zeit ist niemand gestorben, aber ein Kind wurde geboren. „Alle diese Menschen," sagte die junge Schottin später, „waren ruhig, sanft, großzügig und selbstlos. Sie haben mich dazu gebracht, ernsthaft über unseren sogenannten Fortschritt nachzudenken, der so oft auf Kosten unserer besseren Eigenschaften erzielt wird."

Als Morfydd Young wieder nach England in Urlaub fuhr, trug sie stolz die Medaille, die der Sultan von Pahang ihr verliehen hatte. In dem Begleitschreiben stand zu lesen, daß sie sich unter Lebensgefahr und unter großen Opfern für ihre Mitmenschen im Urwald eingesetzt habe

—o—

Frühlingssalate sind gesund

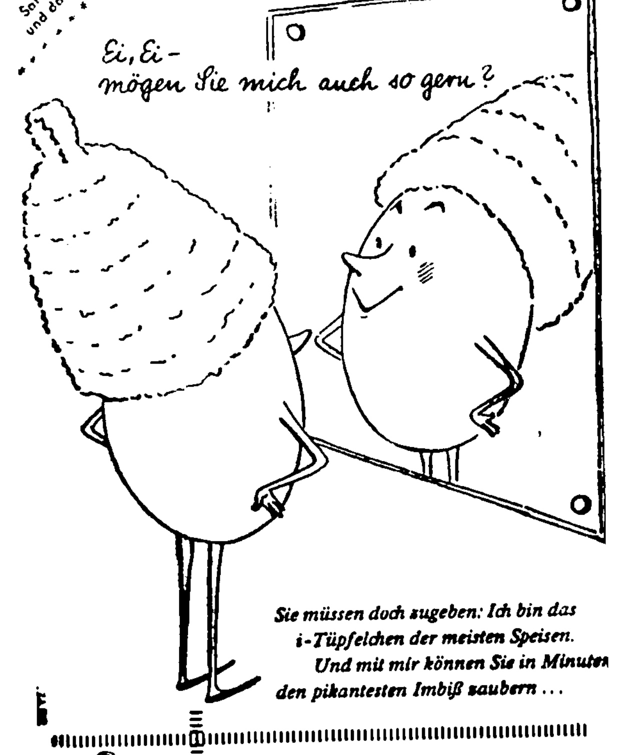
Ein Rettich, eine Salatgurke ein Teelöffel Salz, ein Kaffeelöffel Honig, ein Eßlöffel Oel, Saft einer halben Zitrone und eine halbe Tasse Sahne oder Büchsenmilch. Den Rettich hobeln, mit dem Salz bestreuen und zurückstellen, bis er feucht wird. Dann fügt man die gehobelte Gurke und das übrige dazu und gibt zu Tisch. —

✲

Drei Bündel Karotten, eine kleine Sellerieknolle, eine Zwiebel, eine Messerspitze Salz, ein Teelöffel gehackte Petersilie, vier Eßlöffel Sahne oder Dosenmilch, ein Eßlöffel Oel, Saft einer halben Zitrone. Karotten, Sellerie und Zwiebeln nach gründlichem Reinigen raspeln und mit Salz, Sahne, Oel, Zitronen-Saft und Petersilie anmachen. —

✲

100 Gramm Spargel in Scheiben schneiden, 40 Gramm Karotten raffeln 10 Gramm Edelpilze fein hacken und wie folgt anmachen: Den Saft einer halben Zitrone mit drei Eßlöffel Sahne oder Dosenmilch verrühren, gehackten Schnittlauch, Borretsch, Zwiebeln und einen Eßlöffel Oel dazugeben, etwas salzen und alles gut vermischen. —



Sie müssen doch zugeben: Ich bin das i-Tüpfelchen der meisten Speisen. Und mit mir können Sie in Minuten den pikantesten Imbiß zaubern ...

Gerührt: Vermischen Sie feine Sanella mit Kräutern, bestreichen damit Toast. Darauf ein Rührei setzen und hübsch mit Sardellen und Kapern garnieren!
Gekocht: Halbieren Sie hartgekochte Eier und mischen Sie das Eigelb mit Sanella. Wurst oder Schinken, Salz, Senf und Zwiebeln. Füllen Sie damit die Eihälften. Bringen Sie sie auf Salatblättern mit Mayonnaise zu Tisch!
Gebacken: Ein luftiges, lockeres Omelett, goldig in Sanella gebacken — was läßt sich da nicht alles einhüllen: Spargelstücke, Erbsen, Spinat, Pilze, Braten- und Geflügelreste oder Konfitüre. Mhm!
Das ist alles für heute. Aber Sie wissen ja: Ich berichte Ihnen laufend Interessantes, das für alle Hausfrauen, die mit Liebe und Vernunft wirtschaften, beim Einkauf und Kochen von Nutzen ist. Also bis zum nächsten Mal — *Ihre Maria Holm*
Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

DKW
Kastenwagen, 4-G., für 1450,— zu verk.
DKW-Lotz
Obertshausen
Telefon
Heusenstamm 404

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes.
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 781

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur 550,—
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14


Baugeräte
Baubedarf
Schneider
Dorotheenstraße 8-12

Jetzt
Schädlings-Bekämpfungsmittel!
Wühlmausvertilgungsmittel, sicher wirkend!
Unkraut-Vertilger
Beutel —,40 Pfg.
einfachste Anwendg.!
Motten-Pulver,
Kugeln u. d. modernen Mottennebel, vernichtet Motten mit Brut!
Mottensäcke
von 1,50 DM an!
Fach-Drog. „ENSTE"
Langen

Naturfreunde-Jugend berichtet:

Ein Leben auf Fahrt und im Zelt . . .

Pfingstfahrt der Langener Naturfreunde-Jugend

Am frühen Pfingstsamstagmorgen begann die Fahrt. Über Sprendlingen—Gravenbruch — Heusenstamm — Obertshausen — Hausen — Klein-Auheim hatten wir bald den Main erreicht. Dann ging es weiter bis Gelnhausen. Hier wurde die alte Barbarossa-Burg und die Marienkirche besichtigt. Nach einstündiger Weiterfahrt hatten wir dann unser Ziel erreicht. Es ist etwas Geheimnisvolles um den Spessart, dieses waldreichste deutsche Mittelgebirge. In einer Ausdehnung von ca. 1800 qkm, davon mehr als 70% Wald, wird er scharf abgegrenzt von Main, Sinn und Kinzig. Den nördlichen Teil dieses Waldparadieses — wie man den Spessart oft nennt — hatten wir für unsere diesjährige Pfingstfahrt ausgewählt. Langsam wuchs unsere Zeltstadt inmitten des herrlichen Kasseltales am Naturfreundehaus Günthersmühle. Die Zelte der Büdinger-, Offenbacher- und Sprendlinger Jugend gesellten sich zu den Unsrigen.

Bei einem Einkaufsbummel durch das naheliegende Dörfchen Kassel beachteten wir die Lebensbedingungen der Menschen. Der kärgliche Boden, das bescheidene Straßennetz, fehlende Industrie und der spärliche Fremdenverkehr zwingen sie, irgendwelche Arbeit in den Industrien der Städte Aschaffenburg, Gelnhausen, Hanau und Offenbach zu suchen, oder die schwere Arbeit des Holzfällers in den heimatlichen Waldbezirken aufzunehmen. Die Landwirtschaft beschränkt sich größtenteils auf die Tätigkeit der Kleinbauern. In den kleinen Dörfern — Städtchen oder gar Städte gibt es innerhalb des eigentlichen Hochspessarts nicht — lassen in hygienischer Hinsicht die Wohnverhältnisse viel zu wünschen übrig. Das sogenannte „Spessarter Stallhaus" ist ein Muster dafür, wie man nicht bauen sollte. Die Verbindung von Wohnhaus und Stall hat in gesundheitlicher Hinsicht große Schäden verursacht.

Nach unserer Rückkehr aus dem Dorf kochten wir — natürlich ganz zünftig, wie es sein muß — unser Nachtessen im Hordentopf auf offenem Feuer. Als die Dämmerung einsetzte, wurde es empfindlich kühl und alle Jugendgruppen versammelten sich gerne am wärmenden Lagerfeuer. Alte und neue Lieder klangen auf und erzählten von Fahrt und Abenteuer.

Am Sonntagmorgen unternahmen wir eine große Wanderung zum Beilstein. Im Gegensatz zur benachbarten Rhön mit ihren markanten Kuppen ist der Spessart ein sogenanntes Rückengebirge, dem groteske Felspartien und Berggipfel fehlen. Das Hauptgesteins des Spessarts, der Buntsandstein, war den Verwitterungskräften gleichmäßig ausgesetzt und schuf so den einförmig wirkenden Gebirgscharakter. Trotzdem ist der Spessart nicht etwa eintönig. Wer dieses riesige, vom ernsten Rauschen begleitete Laubmeer von den Höhen des Hochspessarts überblickt, dem wird erst die tiefe Bedeutung des Waldes bewußt. Als wir vor dem Beilstein standen, konnten wir die imposante Form des Felsens bewundern. Hier war vor Jahrtausenden vulkanisches Tiefengestein emporgeschleudert worden, das nun den Beilstein bildet. Auf schattigen Höhenwegen wanderten wir zum Lager zurück. Der Abend vereinte uns wieder zu einem gemeinsamen Lagerfeuer.

Der Montag wurde der Tag des Abschieds. Der Rückweg führte uns wieder über Gelnhausen, dem Kinzigtal entlang, der Heimat zu. Der Reigen unserer Zeltfahrten ist nun eröffnet. Wir wollen sie weiterführen, so wie es in einem unserer Lieder heißt:

Ein Leben auf Fahrt und im Zelt —
an des Lagerfeuers rotem Licht —
Kameraden, Kameraden —
wie schön ist die Welt!

pe-pi

Die nächste Bullenabsatzveranstaltung der Fleckviehzüchtervereinigung Starkenburg findet am Freitag, dem 8. Juni, in Darmstadt in der neuen Zuchttierhalle statt. Zum Auftrieb kommen 60 Bullen, die gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft sind und außerdem auf Bang- und Tuberkulinprobe negativ reagiert haben.

Nächtlicher Schaufenstereinbruch. Im Stadtteil Kastel drangen nachts unbekannte Täter in ein Konfektions- und Schuhgeschäft ein und kleideten sich vollkommen neu ein. Sie hatten, ohne daß es gehört worden wäre, die große Schaufensterscheibe eingeschlagen.

Weltklasse

Eine Weltklasse-Mannschaft spielt am 31. Mai (Fronleichnam) auf dem Eintrachtsportplatz in Frankfurt

Der 24fache ungarische Meister Vörös Lobogo Budapest (früher M. T. K. Hungaria) spielt gegen eine kombinierte Mannschaft Eintracht Frankfurt/Kickers Offenbach.

Kritische Tage ?

Nehmen Sie Frauengold! Es regt den ganzen Organismus kraftvoll an, erfrischt und stärkt wunderbar, schenkt tiefen erquickenden Schlaf, gibt neue Kraft, gutes Aussehen und frohe Laune. Gerade an kritischen Tagen
Frauengold

Amtliche Bekanntmachungen

Angebotsunterlagen für die **Herstellung des Kanals in der Zimmerstraße** von Bahnstraße bis Südliche Ringstraße

a) Ausführung,
b) Materiallieferung,

können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 14 (Stadtbauamt) abgeholt werden. Öffentliche Submission am Mittwoch, dem 6. 6. 1956.

Ebenso können die Angebotsunterlagen über die Ausführung von

1. Erd-, Maurer- und Betonarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Spenglerarbeiten,
4. Außenputzarbeiten,
5. Malerarbeiten,

zum **Neubau einer Transformatorenstation an der Triftstraße** ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 14 (Stadtbauamt) abgeholt werden. Öffentliche Submission am Dienstag, dem 12. Juni 1956.

Die **Anlieferung von Brechkoks für die städtischen Schulen usw.** wird auf dem Submissionswege ausgeschrieben.

Angebotsunterlagen können ab **Mittwoch, den 30. Mai 1956,** auf dem Rathaus, Zimmer 14 (Stadtbauamt) abgeholt werden.

Der **Kartoffelkäfer** tritt bereits darart stark auf, daß er sofort intensiv bekämpft werden muß. Die Bekämpfung ist von den Kartoffelanbauern selbst vorzunehmen. Zu diesem Zweck kauft die Stadt Langen die Bekämpfungsmittel zentral ein und gibt sie zum Selbstkostenpreis ab. Der Preis beträgt für

Stäubemittel 0,90 DM je kg
Spritzmittel (einfach) 0,50 DM je 20 Ltr. Spritzbrühe
Spritzmittel (gleichzeitig zur Bekämpfung der Krautfäule) 0,90 DM je 20 Ltr. Spritzbrühe

Die Bekämpfungsgeräte werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Bekämpfungsmittel werden gegen Hingabe eines Gutscheines, der bei der Stadtkasse Langen gegen Zahlung des Kaufpreises zu erhalten ist, auf dem städt. Grundstück Ecke Heegweg und Turmgasse (fr. Turngarten) ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt:
dienstags und donnerstags von 8—9 Uhr.

Am Mittwoch, dem 6. Juni 1956, um 10 Uhr, ist im Gasthaus „Zum grünen Baum" in Klein-Auheim eine **öffentliche Sitzung des Kreistages des Landkreises Offenbach a. M.**

Langen, den 28. Mai 1956
Der Magistrat:
Umbach, Bürgermeister

Auf folgende Zahlungstermine wird hiermit aufmerksam gemacht:

Hundesteuer I. Rate 56	fällig am 1. 6. 56
Kanalbenutzungsgebühr I. Rate 56	fällig am 1. 6. 56
Wohnungsmiete Mai	zahlbar bis 2. 6. 56

Langen, 29. Mai 1956
Stadtkasse, Zeunert

Aerztl. Sonntagsdienst

31. Mai:
Dr. Greifenstein, Elisabethenstr. 35,

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem plötzlichen und unerwarteten Heimgang unseres

Ehrenmitgliedes

Herrn Wilhelm Conte

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene war fünf Jahrzehnte Mitglied unseres Vereins und hat in unserer Organisation mehrere Jahre an führender Stelle gewirkt. Er war ein eifriger Förderer der Kurzschrift und selbst ein hervorragender Praktiker. Wir verlieren in ihm einen wirklichen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Vorstand und Mitglieder
des Stenografen-Vereins 1897 Langen

Langen, im Mai 1956

Volkschor «Liederkranz» 1838 Langen

Die nächste Chorstunde findet nicht heute Abend, sond. am **Donnerstag, 31. 5.,** um 20.30 Uhr, statt. Wir bitten um pünktl. und vollzähligen Besuch.

Verband d.Kriegs- u. Zivilbeschäd. Hinterbl. u. Sozialrentner

Ortsverband Langen

Die Einzeichnungslist. für d. Omnibusausflug am 8. Juli sind im Besitze der Unterkassierer. Es wird dringend gebeten, sich in die vorgelegt. Listen einzutragen. **Fahrpr. 5,70 DM. Meldeschluß 15. 6.** Abf.: 7.00 Uhr Bahnanlage u. Rheinstraße. Nichtmitglieder u. Interessenten woll. sich b. Peter Bender, Wiesgäßchen 12 und Frau Kath. Jung Ww., Gutenbergstr. 13, eintrag. Die nächste und letzte Versammlung vor der Sommerpause findet am 30. Juni im „Großen Saal" des „Frankfurter Hof" statt. Beginn: 2130 Uhr. Es spricht: Kameradin Rosel Schmitt über die „Auswirkungen d. 5.-Novelle".

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Mittwoch, **30. 5., 20.30, erweiterte Vorstandssitzung** im Clubhaus

Abt. Fußball

Heute Training, anschließend Spielerversammlung. Fronleichnam 1. u. 2. Mschft. in Wsb.-Erbenheim. Abfahrt 11.45 Zimmerstr.

Abt. Handball:

Dienstag, 29. 5., 18.30, Training; 20.30 Spielerversammlung; Donnerstag 31. 5. (Fronleichnam): Spiele geg. Dreieichenhain: Jgd. 13.00, II. Mschft. 14.00, I. Mschft. 15.00

SPD

Ortsverein Langen

Freitag, den 1. Juni 56, 20.30 Uhr,

Mitgliederversammlg.

im Lokal „Lindenfels" Bahnstr. Die Genossinnen u. Genossen werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Turnverein 1862 (E. V.)

Leichtathletik-Abt.:

Die Meldungen zu den Kreis-Meisterschaften sind morgen, Mittwoch, im Training abzugeben. Wir bitten um restloses Erscheinen, betr.

Gau-Kinderturnfest a. 10. 6. in N.-Ramstadt.

Für die Knaben Mittw. und Freitag ab 17.30 Uhr Turnstunde i. d. Wallschule.

Jahrgang 1877

trifft sich Freitag, 1. 6. 56, 20 Uhr, im Treppchen.

1889/90 Schulkoll.

(1904 aus d. Sch. entl.) Mittw., den 30. 5. 56, ab 19 Uhr, Zusammenkunft bei Schulkam. Gretchen Best-Oppermann in Egelsbach, Bahnstraße 19

Rasenmäher

schleift - repariert

Telefon Neu-Isenburg 8454

Weißer

Kleiderschrank

m. großem Spiegel, zu verkaufen

Annastr. 31 II r.

Getragene, gut erh.

Damenschuhe

Gr. 37, billig abzugeb.

Luisenstr. 17 II

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 885

Verlängert! Nur noch heute Dienstag!

Du mein stilles Tal

Mittwoch. 20.30, Donnerstag 18 u. 20.30

Wilhelm Dieterle Farbfilm



ALAN BADEL YVONNE DE CARLO
RITA GAM GERHARD RIEDMANN
ERIC SCHUMANN ROBERT FREYTAG
CHARLES REGNIER FRITZ RASP
HANS QUEST JAN HENDRIKS

REGIE WILHELM-DIETERLE, EIN FILM DER CCC FILMKUNST

Deutschlands großer Komponist im Mittelpunkt eines prächtigen Farbfilms, aufgenommen an den Originalschauplätzen

Jugendfrei!

Resi Tenhumberg
Günther Wurm

Verlobte

31. Mai 1956

Offenbach a. M. Starkenburgring 66 — Langen b. Ffm. Neckarstraße 6

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir allen herzlichen Dank.

Lieselotte Anthes
Willi Schäfer

Langen
Florian-Geyer-Str. 15. Wolfsgartenstr. 31

Augenarzt Dr. Franke

Langen, Karl-Marx-Straße 3

Freitag, den 1. und Samstag den 2. 6.

keine Sprechstunde

nur Unfallbehandlung

1888/89er

Zur Begrüßung unserer aus Amerika hier weilenden Schulkameradin Lina Fischer-Dieter und Gemahl treffen wir uns am

Mittwoch, den 30. Mai, ab 20 Uhr

im Café Treusch. Alle sind herzlich willkommen! **K.**

Küchen- u. Reinemachfrauen

stellt ein

Großgaststätte SCHULTHEISS

im Westend Frankfurt a. M.

Wiesenau 1, Ecke Bockenh. Landstraße
Tel. 777680 oder 777682



LiLi Telefon 112

täglich 20.30 Uhr
Fronleichnam: 16.00, 18.30, 20.30
ab Dienstag:

FREIWAND

Samuel Goldwyn zeigt

Herz meiner Träume

DANNY KAYE
Farley Granger
und Jeanmaire

Farbe von Technicolor

Hans Christian Andersen u. die Tänzerin

Ein Meisterwerk, das mit der Pracht seiner Ausstattung, mit seinen liebenswerten Menschen, mit der Fülle seiner sangbaren Melodien groß und klein begeistern wird.

Jugendfrei!

Suche für sofort

Büglerin

WASCHSALON GUDRUN
Wallstraße 22

Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen

Samstag, 2. Juni, um 20.00 Uhr
im Saalbau „Zum Lämmchen"

Frühlingsfest

mit Gesang, Tanz und bunten Einlagen

Mitwirkende:

Gustel Conti, Humoristin, **Tanzgruppe des TV Langen**
Es spielt die Tanzkapelle des Orchestervereins Langen

Eintritt: Im Vorverkauf DM 1,—; an der Abendkasse DM 1,50
Vorverkauf bei den Mitgliedern und im Hotel „Weingold"

Lederwaren

sind Ihr Reisebegleiter!

Wir empfehlen:

- Reisekoffer
- Packriemen
- Reisetaschen
- Wandertaschen
- Rucksäcke
- Brotbeutel
- Reise-Etuis

Sepp'l-Lederhosen

mit Klappe oder Reißverschluß, aus grauem Sämisch-Leder oder grünem Voll-Leder, in allen Größen vorrätig, aus eigener Herstellung!

Einige Preisbeispiele:

für 10jährige	DM 15,90
für 8jährige	DM 14,55
für 6jährige	DM 13,35
für 4jährige	DM 11,70

Kinder-Lederhosen

schon für DM

9.90 - 8.95 - 7.85 - 6.90

Lederhosen-Träger

in allen Größen und Ausführungen

LEDER-FRICKE

Langen - Frankfurter Straße 8
(Neben der Bezirkssparkasse)

Lichtburg Telefon 209

Dienstag und Mittwoch je 20.30
Donnerstag, Fronleichnam, 18.15, 20.30

Und nun ...

Beiderseits der

Rollbahn

2. TEIL

Unvergleichlich in der Wiedergabe des tatsächlichen Geschehens im **Westen, auf dem Balkan und auf hoher See** mit der erschütternden Endphase der Heimkehr in Friedland.

Erkennen Sie sich selbst oder einen ihrer Angehörigen!

Jugendfrei

Wir suchen zum sofortigen Antritt oder später eine jüngere

Fakturistin

mit Stenokenntnissen und zwei jüngere

Lageristinnen

für leichte Lagerarbeiten.

Off. u. Nr. 620 an die Geschäfts-Stelle.

Noch weiteres, perfektes

Bedienungspersonal

für Sonn- und Feiertage, sowie ehrliche **Haus- und Küchenhilfe** gesucht

Schwimmstadion-Restaurant Langen

---

zwei **DKW**
Sonderklasse, 3-Zyl., 18 000 km

zwei **DKW**
Meisterklasse, 3- u. 4-Gang

ein **DKW**
Universal, 3-Zyl.,

ein **DKW**
F 89 L, Britsche,

aus 1. Hand, günstig zu verkaufen.

DKW-LOTZ
Obertshausen - Tel. Heusenstamm 404

Der Geruch

ja, der Geruch ... und was für einer, denkt manche Hausfrau, wenn sie mit Bohnerwachs umgeht. Es riecht angenehm bei Verwendung von REGINA-Hartglanzwachs mit seinem echten Balsamterpentin. REGINA wirkt wie ein Luftreiniger, sauber und frisch ist es dann in Ihrer Wohnung.

REGINA
HARTGLANZWACHS
mit echtem Balsamterpentinöl

und zum Reinigen nur Reginol.

Fachdrog.: ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111

Hausangestellte

f. 15. 6. gesucht. Eigen. Zimmer und geregelte Arbeitszeit. Off. unter Nr. 621 a. d. Gesch.-St.

Einige Frauen

nachmittags f. leichte Feldarbeit gesucht.

Hch. K. Sehring
Dieburger Str. 2

Küchenherd

gut erhalten, rechts,

2 Sprungrahmen

90×190, preiswert zu verkaufen.

Gartenstr. 62 I

Futterkartoffeln

zu verkaufen

Leukertsweg 28

Haus

zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 616 a. d. G.

1-2-Zimmerwohnung

gegen BKZ od. Mietvorauszahlung gesucht. Off. u. Nr. 614 a. d. G.

Berufstätige Frau sucht

2—2½ Zimmer

gegen Mietvorauszahlg. oder BKZ. Offerten unter Nr. 625 an die Geschäftsstelle

Suche

2½—3 Zimmer

Alt- od. Neubau, Mietvorauszhlg. sofort in oder um Langen. Off. unter Nr. 619 a. d. G.

2 leere Räume

zu vermieten.

Bürgerstr. 23

2 Leerzimmer

baldigst gesucht, evtl. Mietvorauszahlg. oder Ausbauhilfe (auch Arbeit). Offerten unt. Nr. 609 an die Gesch.-St.

Leerzimmer

sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 610 a. d. G.-St.

Gesucht

geräum. 1- od. kleine

2-Zimmer-Wohnung

von alleinst. berufstät. Dame. Evtl. Mietvorauszahlung mögl. Angeb. u. Nr. 591 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Offerten unter Nr. 615 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

f. jung. Berufstätigen in Bahnhofsnähe zu vermieten. Offert. unt. Nr. 618 an die G.-St.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Offerten unter Nr. 607 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

fließ. W., ab sofort an Einzelpers. z. vermiet. Off. u. Nr. 608 a. d. G.

Großes möbl. Zimmer

mit fl. Wasser, Bahnhofsnähe, sof. zu vermieten. Offerten unter Nr. 611 a. d. Gesch.-St.

2 junge Mädels suchen

1 Doppelzimmer

oder

2 Einzelzimmer

möbl. Offerten unter Nr. 612 an die G.-St.

Möbliertes Doppelbettzimmer

für Berufstätige, ebenfalls möbl. Mansarde zu vermieten. Offerten unter Nr. 613 an d. G.

BORGWARD

Isabella, 43 000 km, mit Radio, Weißwandreifen, z. verk.

Heinrichstr. 9

Freitagabend nach 19 Uhr **Da.-Armbanduhr** auf d. Weg v. Wassergasse-Rheinstr.-Bahnstr.-Annastr.-Westendstr.-Elisabethenstraße verloren. Bitte ehrlich. Finder um Rückgabe gegen Belohnung.

Elisabethenstr. 37
II. Stock links